Sitzungsberichte

der

kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1895.

Mit 5 lithographierten Plänen und Ansichten und 9 Lichtdrucktafeln.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn

1896.

Sitzungsberichte

der

kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1895.

Mit 5 lithographierten Plänen und Ansichten und 9 Lichtdrucktafeln.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn
1896.

Gedruckt auf Verfügung der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst
Mitau, 1. April 1896.

Präsident: Kreismarschall **Rudolf von Hörner.**

Est. A
Tartu Ülikooli
Raamatukogu
34710
i 20228004

Die 807. Sitzung am 1. Februar.

Außer zahlreichen Schriften anderer Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von E. Behres Verlag: Geuters Baltischer Taschennotizkalender für 1895.

2) Von Herrn Mag. phar. Georg Proehm in Moskau durch Herrn Kollegienassessor F. Malling in Mitau: 2 Mammuthknochen, gefunden am Jenniſſei in Sibirien.

3) Von Herrn Oberlehrer E. Seraphim in Riga: Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands von der „Aufsegelung" des Landes bis zur Einverleibung in das Russische Reich. Eine populäre Darstellung von Ernst Seraphim. Band 1. Reval 1895.

4) Von Herrn Bürgermeister Richard Pohlmann in Schlock: Kopie der Grenzkarte von Schlock aus dem Jahre 1784.

5) Von Herrn Oberlehrer A. P. Sapunow in Witebsk durch den Herrn Grafen Wladimir v. d. Broël-Plater: a) Eine Originalurkunde des Ordensmeisters Czise v. Rutenberg auf Pergament mit daranhängendem, wohlerhaltenem Meisterſiegel, in welcher er Geerth Glatbeck mit einem Gebiete in genau beschriebenen Grenzen an der Eckau belehnt. Mitau 6. Mai. 1425. b) Rescripte und Privilegia schwedischer Könige, ein handschriftlicher Band in Folio.

6) Von Herrn Dr. Arthur Poelchau in Riga: Die Marmorkanzel der St. Petrikirche von Dr. A. Poelchau. Separatabdruck aus dem Rigaschen Almanach für 1895.

7) Von Herrn Dr. K. Bluhm: a) G. Büchner biblische Handkonkordanz 1756. b) W. de Lenz Beethoven et ses trois styles. St. Petersbourg 1852. 2. vols.

8) Von Herrn Oberlehrer C. Boy: a) Bild des Superintendenten Christian Huhn † 1784, in Kupferstich. b) Memoires de Jean François Thoury 1789—1830 publiés par Charles Boy. Paris Librairie Plon 1895.

9) Von Herrn Chr. Fr. Roeßler: A. Bilderling Le Sepulcre des Czars. St. Petersbourg 1—19 Novembre 1894. Hommages reconaissants au Comité du Souvenir. Lichtdruckbild.

10) Von Herrn F. Besthorn: a) Barnikels Karte von Kurland und Semgallen 1747. b) Die Homannsche Karte von Kurland nach Barnikel. c) Johann Niprecki S. J. Karte des Großfürstentums Litthauen. d) Tob. Mayer Karte von Polen 1750.

11) Von Frl. Dittmer durch Herrn Dr. K. Bluhm: Rundgesang zur Vermählungsfeier des Herrn Regierungs-Registrators Dittmer mit der Demoiselle Julie Ewerts von Wilhelm Diederichs. Mitau 1816.

12) Von Fräulein A. Reyher durch Herrn J. Döring: 16 Intaglios in einer bräunlichen Glasmasse, teils mythologische Gestalten, teils moderne Köpfe darstellend.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf den seit der letzten Sitzung erfolgten Tod dreier Mitglieder der Gesellschaft, des Barons Julius v. Oelsen auf Gemauerthof, des Barons Otto v. Klopmann auf Heyden und des Direktors des meteorologischen Observatoriums in Rom, Francesco Denza. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedächtniß der Dahingeschiedenen von den Sitzen.

Nachdem hierauf zunächst einige Interna behandelt worden waren, gab Herr Baron A. v. Heyking ein eingehendes Referat über den Aufsatz von Professor W. Bilbassow im Januarheft der Russkaja Starina, an das sich einige Bemerkungen von Baron E. v. d. Brüggen und Oberlehrer H. Diederichs knüpften.

Die 808. Sitzung am 1. März.

Außer den Zusendungen anderer in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Vom Herrn Photographen C. Frey durch Herrn J. Doering: ein Album mit 14 vom Darbringer aufgenommenen Ansichten von Mitau in Lichtdruck.

2) Von Herrn Staatsrath Dr. Eugen von Nottbeck in Reval: Oswald Schmidt Rechtsgeschichte Liv- Est- und Kurlands aus dem Nachlasse des Verfassers, herausgegeben von Dr. Eugen v. Nottbeck.

3) Von Herrn A. Artemjew: Ein Stück Maserholz, das die Form eines menschlichen Gesichts hat.

4) Von Herrn Cand. jur. H. Lutzau: a) 1 Zweikopekenstück von 1772; b) eine von G. Ewers unterzeichnete Dorpater Universitätsmatrikel für Gotthard Peter v. Attkull, philos. cultor, von 1826 (G. P. v. Attkull studierte von 1826—1829 in Dorpat, trat in den Militärdienst und † 1871 zu Mitau als Husarenmajor a. D.)

Nachdem die Sitzung vom Sekretär an Stelle des abwesenden Herrn Präsidenten eröffnet worden war, kam zuerst ein vom Herrn Geschäftsführer der Steffenhagenschen Druckerei, F. Barkewitz, eingesandtes Schriftstück zur Verlesung. Der Verfasser führt darin aus, daß das Grab von B. G. Jasmann nach den übereinstimmenden Angaben älterer zuverlässiger Zeugen sich auf dem Johanniskirchhofe am Staketenzaun links vom jetzigen Eingange unter den 4 Pappeln befunden habe. Unmittelbar daneben habe sich nach alter sicherer Ueberlieferung das Grab der im Müllerauffstande von 1792 Getödteten befunden. Herr Barkewitz hat seiner Darlegung eine den frühern und den jetzigen Eingang zum Johanniskirchhofe veranschaulichende Zeichnung beigefügt. Herr Stadthaupt Th. v. Engelmann machte gegen die von Herrn Barkewitz gegebenen Ausführungen einige Bedenken geltend.

Hierauf referirt Baron Alphons v. Heyking über die im Manuscript vorhandenen Memoiren des weiland Senateurs Geheimraths Baron Karl v. Heyking † 1809. Diese Memoiren sind vor ungefähr 100 Jahren in französischer Sprache niedergeschrieben worden und vor 37 Jahren durch Schenkung in den Besitz der Heykingschen Familienstiftung gelangt. Baron Heyking theilte aus diesen Memoiren einen von ihm übersetzten Abschnitt mit, der sich auf die polnische Confödération von Teschen bezieht.

Die 809. Sitzung am 12. April.

Außer zahlreichen Zusendungen in- und ausländischer gelehrter Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Friedrich Rübe in Mitau: eine Wetterfahne aus dem Jahre 1687 vom Hause des Darbringers in der Großen Straße № 15.

2) Von Herrn Baron Theodor von Funck auf Kaiwen: Auszug aus dem Manuscript „Abschrift der unglückseligsten und gewaltsamsten Befehle vom 23. Juli bis den 11. December n. St. 1812", d. h. während der Occupation Kurlands durch die Franzosen.

3) Von Herrn Oberlehrer A. Sapunow in Witebsk: А. Сапуновъ. Рѣка западная Двина. Историко-географическій обзоръ съ картами, планами и рисунками. Витебскъ 1893.

4) Von Herrn Oberbibliothekar C. Vetterlein in St. Petersburg: В. Билбасовъ. Присоединеніе Курляндіи 1895.

5) Von Herrn Maler Döring: a) drei Urkundenabschriften aus der Brieflade von Bornsmünde. b) Schauspieler, Sänger und Musiker in Kurland von 1740 bis 1826, zusammengestellt von Julius Döring. c) die Namen der mitauschen Straßen.

6) Von einer unbekannt bleiben wollenden Darbringerin: Das alte Mitausche Gesangbuch. Leipzig o. Jahr.

An Stelle des abwesenden Herrn Präsidenten eröffnete Baron Alexander von Rahden die Sitzung. Er gedachte zunächst des seit der letzten Sitzung erfolgten Hinscheidens zweier Mitglieder der Gesellschaft, des Barons Ferdinand von Behr auf Tetelmünde und des Pastor primarius emeritus Eduard Neander und forderte die Anwesenden auf, sich zum ehrenden Gedächtnis der Verstorbenen von den Sitzen zu erheben; die Versammlung kam dieser Aufforderung sogleich nach.

Baron A. v. Rahden machte sodann die erfreuliche Mittheilung, daß der kurländische Creditverein der Gesellschaft für Literatur und Kunst und dem kurländischen Provincialmuseum das Theatergebäude und den Theaterplatz zum Zweck der Erbauung eines eignen Museums zum Geschenk gemacht habe. Die Versammlung acceptirte dieses Geschenk mit lebhaftem Danke und nahm hierauf Einsicht von den Bauplänen, welche Herr Architekt Dr. W. Neumann für das neu zu errichtende Museum entworfen hatte.

Sodann referirte Oberlehrer H. Diederichs über einen Aufsatz des Dr. W. Neumann in № 8 der Rigaschen Stadtblätter von diesem Jahr, der den kurländischen Bildhauer Nicolaus Söffrens behandelt. N. Söffrens hat den reich geschnitzten, kunstvollen Hauptaltar in der St. Annenkirche zu Libau 1697 verfertigt, über seine Person und sein Leben wußte man bisher nichts Genaueres. Nach sorgfältigen, ihm zur Verfügung gestellten Auszügen aus den windauschen Kirchenbüchern von Cand. jur. Carl Mahler macht nun Dr. W. Neumann interessante Mittheilungen über N. Söffrens Lebensverhältnisse. Er ist 1656 schon herzoglicher Bildhauer, war 2 mal verheiratet und starb 1710 am 5. August an der Pest. Söffrens hatte mehrere Söhne und Töchter, eine derselben heirathete 1701 den Bildhauer Michael Marquard und starb noch vor dem Vater an der Pest. Es ist kulturgeschichtlich von Interesse, daß in der kleinen Stadt Windau damals zwei Bildhauer lebten. Dr. Neumann weist dann auch noch andere Werke von Nicolaus Söffrens

nach, die sich erhalten haben. Es ist zu hoffen, daß sich in Zukunft noch weitere Nachrichten über diesen bedeutenden kurländischen Künstler auffinden lassen werden.

Weiter theilte Oberlehrer H. Diederichs mit, daß Herr Sapunow in Witebsk außer dem oben angeführten von ihm verfaßten Werke der Gesellschaft 39 Urkunden und andere Schriftstücke zum Geschenk gemacht habe. Es sind meist Originale; sie reichen von 1590 bis 1662, und beziehen sich fast alle auf die Familie Schwerin, die sich damals im Besitze des Gutes Alschwangen befand, namentlich auf Jacob und Johann Ulrich von Schwerin, der Kirche und Gemeinde von Alschwangen katholisch machte. Für diese werthvolle Darbringung, die mannigfaches Material zur kurländischen Güter- und Familiengeschichte enthält, ist die Gesellschaft Herrn Sapunow zu lebhaftem Danke verpflichtet.

Hierauf referirte Dr. G. Otto über die von ihm bearbeiteten „Liv- Est- und Kurländer auf der Universität zu Königsberg in Pr. Th. II, 1711—1800", die im nächsten Heft der Mittheilungen der Rigaschen Alterthumsgesellschaft zum Abdruck kommen werden, und zwar über die Anzahl derselben, ihre Vertheilung auf die einzelnen Decennien des 18. Jahrhunderts, dann über ihre Zugehörigkeit zu den drei Provinzen Liv-, Kur- und Estland und deren einzelne Städte, wobei zum Schluß die Bekanntesten unter ihnen namentlich aufgeführt und auch diejenigen Familien genannt wurden, welche die zahlreichsten Repräsentanten nach Königsberg geschickt hatten.

Zum Schluß berichtete Dr. Bluhm über den Inhalt einer Abhandlung in der Revue des deux mondes, 1895, 1ier Janvier: Notes de voyage en Asie Centrale. Le Turkestan Russe, pr. Mr. Edouard Blanc. Von dem ehemaligen ungeheuren Reiche des Tamerlan ist in Centralasien ein sehr großer Ländertheil im Laufe der Zeiten in den Besitz Rußlands übergegangen und führt den Namen des Russischen Turkestan. Er besteht aus den Bezirken der drei Kirgisenhorden, aus den drei Chanaten Chiwa, Buchara und dem ehemaligen Kokand, aus den ehemaligen Turkmenischen Landstrichen der Jomuden, Tekinzen und den Oasen Sarachs und Merw. Ueber sämmtliche Landstriche giebt Ed. Blanc aus eigener Anschauung eine gedrängte Uebersicht nach Bodenbeschaffenheit und Nationalität, und beschreibt die Umstände, welche zu ihrer Einverleibung in das Russische Reich geführt haben. Die drei Kirgisenhorden haben sich nach und nach freiwillig Rußland unterworfen, um Schutz gegen räuberische Nachbarn zu erlangen. Chiwa ist als Räuberstaat durch eine Reihe von Feldzügen in Zaum gehalten, aber erst durch Zusammenrücken dreier Russischer Heersäulen, von Orenburg, von dem Kaukasus und von Samarkand aus, unter dem Oberbefehl von General Kaufmann, völlig bezwungen worden, so daß der Chan jetzt die Russische Souverainität anerkennt. Chanat Kokand hatte unter nichtigen Vorwänden, gegen Rußland Krieg angefangen, und wurde von Tschernajew erobert und in das Russische Gebiet einverleibt. Chanat

Buchara hatte mit Kokand gemeinsame Sache gemacht, war geschlagen worden. Samarkand hatte am 14. Mai 1868 nach dreitägiger Belagerung sich ergeben müssen, aber gleich nach Abzug der Russischen Hauptmacht sich wieder erhoben. Kaufmann in Eilmärschen zurückgekehrt, unterdrückte den Aufstand und der Chan mußte zur Strafe die zwei Provinzen Samarkand und Katikurgan ganz an Rußland abtreten. Von den Turkmenen waren zuerst die Jomuden bezwungen worden; mit den Tekinzen war der Kampf viel schwerer, aber der durch Annenkow bis Kisil-Arwat geführte und später ganz vollendete Bau der transkaspischen Eisenbahn, durch Wüsten und Steppengegend, hat die Belagerung und Erstürmung von Geok-Tepe durch Skobelew sehr erleichtert. Nach Bezwingung der Tekinzen ergaben sich die Oasenbezirke von Sarachs und Merw freiwillig an Alichanow. Blanc zieht in ruhigem Ton und mit objectivem Urtheil einen Vergleich zwischen den Erfolgen der Colonisation der Russen in Turkestan und deren der Franzosen in Algier. Beide Reiche haben, sagt er, mit gleichen oder ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, mit kriegerischen abgehärteten Volksstämmen, mit Nationen von fremder Race und anderer Religion, mit der fanatischen Abneigung von Mohamedanern, mit der Abneigung eines großen Theils der Bevölkerung gegen den Landbau, dazu mit natürlichen Hindernissen des Landbaues, als da sind: stellenweise Wüstenei, häufiger Wassermangel, stellenweise schädliche grelle Temperaturwechsel und häufige große Extreme in der Temperatur. Aber trotz dem, daß das Areal von Turkestan 5 mal größer sei als das von Algier, und daß die Volkszahl von Turkestan fünf mal größer sei als die von Algier, zieht Blanc dennoch den Schluß, daß Rußland in verhältnißmäßig ungleich kürzerer Zeit nach dem Erwerb seiner Landstrecken, zahlreichere und größere Erfolge aufzuweisen habe als Frankreich. Als wesentliche Ursachen dieser Erfolge Rußlands führt B. mehrere an, vor allen die, daß Turkestan gleich von Anfang an eine einheitliche, und zwar militärische, Oberverwaltung erhalten habe. So habe Kaufmann 20 Jahre als Generalgouverneur einheitlich fungirt, während in Algier eine Militär- und eine Civilverwaltung neben einander existirt haben und noch existiren. Auf diese Weise seien in Algier die Competenzen der Civil- und Militärverwaltung nicht genau präcisirt gewesen, es seien häufig Wechsel, Unterbrechungen und Verzögerungen, außerdem auch Conflicte zwischen einzelnen Sous-chefs vorgekommen. Ferner soll in Turkestan die Rechtspflege bei dem Volke beliebter sein als in Algier, weil in Turkestan das Personal der niederen Richter aus der Wahl des Volkes hervorgehe, ohne Beeinflussung und Agitation, während in Algier die Wahlen für den niederen Richterstand nicht immer Resultate der allgemeinen Volksstimmung, sondern häufig das Product des Einflusses hierarchischer Familien seien.

810. Sitzung am 3. Mai.

Außer den seit der letzten Sitzung eingelaufenen Schriften anderer wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Dr. J. Klinge in Jurjew (Dorpat): Dr. A. Rapp Flora der Umgebung Lemsals und Laudohns. Herausgegeben und mit einer phytogeographischen Einleitung versehen von Dr. bot. Johannes Klinge. Riga 1895.

2) Von Herrn Baron Werner von Behr auf Stricken durch Herrn J. Döring: ein hier zu Lande seltener Berghänfling.

3) Von Herrn Historienmaler Julius Döring: a) Die Schloßruine von Doblen geometrisch aufgenommen und gezeichnet von J. Döring im October 1869 und vollendet im Juni 1894, 7 große Blätter. b) Farbiger Entwurf zu dem Altarbilde für die Kirche von Nowomjasto in Littauen, St. Matthäus den Evangelisten darstellend, welches J. Döring im Januar 1878 angefangen und im August 1880 aufgestellt hat.

Der Secretär Oberlehrer H. Diederichs berichtete zunächst über ein im Provinzialmuseum befindliches Manuscript, welches eine Beschreibung kurländischer Verhältnisse aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts enthält. Es ist leider unvollständig; wie viel Blätter am Schlusse fehlen läßt sich nicht feststellen. Da der Verfasser immer nur von Herzog Friedrich Casimir spricht und Herzog Friedrich Wilhelms sowie Herzog Ferdinands nie Erwähnung thut, wohl aber der Vernichtung der fürstlichen Herrlichkeit nach Friedrich Casimir Tode gedenkt, so ist die Schrift wahrscheinlich zwischen 1701 und 1710 geschrieben. Sie ist culturgeschichtlich und durch die mancherlei historischen Notizen, welche sie enthält, recht interessant, dazu in einem wirklich ergötzlichen Stile abgefaßt. Es wird darin von dem adeligen und bürgerlichen Frauenzimmer gehandelt, über das Militär des Herzogs, über das fürstliche Einkommen berichtet, dann von den Processen der armen Edelleute gesprochen, endlich eingehend die Jagd in Kurland geschildert; mit einem Verzeichniß der Waaren, die 1698 aus Libau mit 91 Schiffen abgeführt worden, bricht die Handschrift ab. (Abgedruckt in Beilage I.)

Hierauf theilte Oberlehrer H. Diederichs einige Ergänzungen und nähere Bestimmungen zu dem mit, was bisher über die Pastoren in den kurländischen Kolonien in Gambia und auf Tabago bekannt war. Der Vortragende stützte sich dabei größtentheils auf Notizen, welche ihm von Baron Eduard von Fircks zur Verfügung gestellt waren. Daß Gottschalk Ebeling in Gambia Pastor gewesen, ist zuerst in des Referenten Schrift über Herzog Jacobs Kolonien an der Westküste von Afrika S. 23 nachgewiesen worden; wie lange er dort thätig gewesen, war damals nicht festzustellen. (vgl. Sitzungsberichte 1893 S. 59). Aus einem Schreiben

Herzog Jacobs an den Amtmann zu Turlau, Mitau den 19. Februar 1654, erfahren wir, daß Gottschalk Ebeling damals schon todt war, also wahrscheinlich 1653 gestorben ist. Auch über seine Familienverhältnisse gibt das Schreiben einige Auskunft, es heißt darin: Weil dem verstorbenen Schiffsprediger in Gambia, Gottschalk Ebeling besage unserem Buche an seinem Gehalte noch 270 fl. zugekommen, davon wir seinetwegen 100 Gulden an Claus Schrödern zu bezahlen auf uns genommen, als wollet ihr die übrige 170 fl. des verstorbenen Pastoren Söhnleins Großvatern Martino Scaderi (Pastor zu Lippaiken seit 1644) gegen dessen eigenhändige Quittance, die ihr alsdann in unsere Kammer einzuschicken haben werdet, von unsern Amtsgeldern forderſamst zustellen. Auf P. Joachim Dannenfelds Thätigkeit in Gambia bezieht sich folgende Notiz: Herzog Jacob verleiht 9. Februar 1663 1½ Haken Landes im Neuguthschen Gebiete P. Joachim Dannenfeld und seiner Frauen auf ihre Lebtagen „wegen restierender 300 Reichsthaler Gehalt von der Gambischen Reise." Ueber die Thätigkeit des P. Peter Engelbrecht auf Tabago giebt uns die Belehnungsurkunde Herzog Jacobs Mitau 15. November 1656 genauere Kunde. Der Herzog belehnt den „andächtigen und wohlgelahrten, Seinen lieben besondern," Petrus Engelbrecht, der eine Zeitlang in Amerika auf der Insel Tabago „bei unserer Gemeine allda vor einen Pastoren treufleißig aufgewartet" bei seiner Ankunft in Curland aber keine vacierende Stelle gefunden, mit einem Gütchen im Pönauschen, Malemuische genannt, nach Lehnrecht: findet sich eine Anstellung für ihn, so soll das Gütchen sofort an den Herzog zurückgegeben werden, ohne daß sich Engelbrecht auf Meliorationen berufen oder irgend welche Nachrechnungen vorlegen dürfe. Engelbrecht ist also wahrscheinlich bis zum Sommer 1656 Pastor auf Tabago gewesen. Er hat sich übrigens des ihm verliehenen Gütchens nur sehr kurze Zeit erfreut, denn am 25. April 1657 wurde er schon zum Pastor in Neuguth ernannt. Daß es auch noch unter Herzog Friedrich Casimir kurländische Pastoren auf Tabago gab, beweist die Ernennung Christian Krügers. Am 12. August 1686 wird er vom Herzoge zum Priester auf der Insel Tabago mit einem jährlichen Gehalte von 200 Rthl. und freier Tafel ernannt. Wie lange er auf Tabago sein Amt verwaltet, ist unbekannt. 1695 wurde Chr. Krüger Pastor zu Alt- und Neu-Rahden und supplicierte 1699 um ein Stück Landes, specificierte 1½ Haken, „vor seine Prätension von 800 Rthl. und Dienste" Er wäre darnach, wenn er von Anfang an kein Gehalt bekommen hätte, bis zum Herbst 1690 Pastor auf Tabago gewesen. Der die vormundschaftliche Regierung führende Herzog Ferdinand hat die Forderung Krügers als wohlbegründet anerkannt, denn er verschreibt ihm und seiner Frau 1½ Haken „vor 2700 fl." auf beider Lebtage. Krüger † 1710. Nach dem Vorstehenden sind die Angaben bei Kallmeyer-Otto über ihn zu berichtigen.

Dr. G. Otto bemerkte, das P. Chr. Krüger verliehene Stück Landes habe im Alt-Rahdenschen Gebiete gelegen und sei nach des

Pastors früherem Aufenthaltsorte Tabago, auch Zaback auf alten Karten, genannt worden.

Zuletzt hielt Baron Alphons v. Heyking einen Vortrag unter dem Titel: Ein Paar Worte über die staatliche Finanzwirthschaft der Herzogthümer Kurland und Semgallen.

A. von Heyking.

Ein Paar Worte über die staatliche Finanzwirthschaft der Herzogthümer Kurland und Semgallen.

Ohne genaue Kenntniß der staatlichen Finanzwirthschaft dieser Herzogthümer, dieser so wichtigen Seite des öffentlichen Lebens, kann von einer richtigen und gerechten Beurtheilung des langjährigen und fast für alle Betheiligten unheilvollen Verfassungs-Konflikts zwischen dem Herzoge Peter einerseits und den Oberräthen und der Ritter- und Landschaft andererseits nicht die Rede sein. Leider stehen zur Zeit noch nicht genügende historische Hilfsmittel zur Erlangung solcher Kenntniß zur Disposition. Fehlt es schon in Beziehung auf die betreffenden Fragen des öffentlichen Rechts an einer organischen Gesetzgebung und ist man auf das Gewohnheitsrecht und die einzelnen Bestimmungen der zwischen den Herzögen und der Ritterschaft geschlossenen Pakten und die gelegentlichen oberlehnsherrlichen, sich oft direkt widersprechenden, Dekrete und Erlasse angewiesen, so liegen über die faktische Finanz-Gebahrung bisher nur einzelne wenige, nicht einmal gehörig beglaubigte, Daten vor. Die Archive der herzoglichen Regierung, die sich im Gewahrsame des kurländischen Kameralhofs, der Gouvernements-Regierung und des jetzigen Mitauschen Bezirksgerichts (wir meinen das Archiv des ehemaligen Oberhofgerichts) befinden, sind leider noch immer unzugänglich und man hat allen Grund anzunehmen, daß selbst diese Archive, so wichtige Aufschlüsse sie auch enthalten mögen, doch wahrscheinlich an manchen bedauerlichen Lücken leiden dürften. Ob man in ihnen Staats-Budgete und Abrechnungen über „realisirte Budgete" finden wird, wie man sie in moderner Zeit für unerläßlich hält, ist mehr als zweifelhaft. — Bei solcher Lage der Dinge wird man sich auf einige Andeutungen beschränken und zufrieden sein müssen, wenn es gelingt, den Rahmen zu liefern, in den spätere Forschungen ein zutreffendes Bild der Zustände jener Zeit einfügen mögen.

Die staatlichen Einnahmen der Herzogthümer (es ist hier nur von Kurland und Semgallen die Rede; Pilten wird vollständig bei Seite gelassen) bestanden im Wesentlichen aus den Revenuen der Domänen (der Lehnsgüter, des Feudums) und demnächst aus den jedenfalls nicht bedeutenden Erträgen der Zölle*), der Post und einiger sonstiger fürst-

*) Der Adel, die Pastoren und Professoren des Gymnasiums hatten das Recht, das was sie zu ihrer Consumtion bedurften, für sich ohne Land- oder See-

lichen Regalien. Steuern für die Staatskasse wurden faktisch nicht erhoben. Theoretisch schien allerdings festzustehn, daß, wenn die erwähnten Einnahmen zur Bestreitung aller unerläßlichen Ausgaben des Staats nicht ausgereicht hätten, das Land das Fehlende aufzubringen gezwungen gewesen wäre. Zur Erlangung solcher „Kontributionen" bedurfte die Regierung (der Herzog) indessen der Bewilligung der Stände (Conf. Ziegenhorns Staatsrecht § 642). Allerdings existirte eine Grundsteuer nach der Hakenzahl, die die Ritter- und Landschaft sich selbst freiwillig auferlegte (sog. Landeswilligungen), eine Steuer, die für die damalige Zeit bisweilen sehr bedeutend und drückend war. Sie wurde aber nur dazu verwandt, die oft namhaften Kosten der Erhaltung der Stellung der Ritterschaft als Landstand zu bestreiten. Sie floß nicht in die Staatskasse. Cruse und nach ihm Richter erzählen, der Herzog Ernst Johann habe das Branntweins-Verkaufs-Monopol eingeführt, Kornvorrathshäuser angelegt und sogar die Getreideausfuhr verboten, um sich den ganzen Kornhandel anzueignen, wodurch er sich bedeutende Einnahmen geschafft habe. In Folge der Errichtung der Vorrathshäuser seien Aufstände ausgebrochen, bei denen die Verwalter in Lebensgefahr gerathen seien, Aufstände, die nur durch russische Truppen unterdrückt worden. Beide Historiker geben aber gar keine Quelle für ihre Erzählung an; auch Ziegenhorn schweigt über diese Maßregeln vollständig. So wird wohl gestattet sein, zumal da die Landtags-Akten auch nicht eine Andeutung hierüber enthalten, an der Wahrheit der Erzählung so lange zu zweifeln, bis sie urkundlich belegt wird. Wir vermuthen, daß hier ein Mißverständniß vorliegt, das wir aufzuklären zur Zeit nicht in der Lage sind.

Was nun speziell die Domänen betrifft, so dürfen sie mit den sogenannten Allodialgütern des Herzogs nicht verwechselt werden. Diese waren Privatgüter, die namentlich die Herzöge aus dem Kettlerschen Hause gekauft hatten und die als sogenannte adlige oder zur Adelsfahne zählende Güter ebenso wie die sonstigen Privatgüter an den zur Kasse der Ritter- und Landschaft zu zahlenden Landeswilligungen theilzunehmen hatten. Es wurde behauptet, ob mit Recht, können wir nicht entscheiden, daß die Herzöge diese Allodialgüter mit den Revenuen des Feudums gekauft und dazu sogar das Feudum mit Schulden belastet und somit das Staats-Einkommen geschmälert hätten. Nicht unerwähnt darf die Thatsache bleiben, daß von den Domänen eine der schönsten und größten, nämlich die Güter Groß-Würzau, Alt- und Neu-Platon und Jacobshof schon im Jahre 1736 dem damaligen Grafen Biron „in casum aperturae feudi" allodifizirt und im Jahre 1781 dem Herzoge Peter definitiv vom Könige von Polen als Allod zuerkannt worden war. In Folge dessen erwirkte die Ritter- und Landschaft, daß die Güter Grendsen und Irmlau,

---

Zoll kommen zu lassen. Nicht unberücksichtigt darf hier auch bleiben, daß in Folge der Grenz- und Handels-Convention mit Rußland von 1783 die Transit-Zölle für die aus Litthauen durch Kurland nach Rußland (Riga) gehenden Waaren aufgehört hatten.

sobald sie frei geworden sein würden, als Eigenthum der Ritterschafts-Corporation versprochen wurden. (Beiläufig gesagt, sind diese Güter erst zur Zeit der russischen Herrschaft der Ritterschaft zu ihrem Eigenthum donirt worden). Ebenso ist hier zu erwähnen, daß der Herzog Peter in Folge eines auswärtigen Verlangens das große Gut Neu-Bergfried mit allem Walde und einer unbegrenzten Hölzungs-Servitut in den andern Wäldern des Lehns, noch dazu ohne Wissen, geschweige denn Mitwirkung der Oberräthe dem Herrn Otto Hermann v. d. Howen zum Eigenthume verliehen hatte. Durch solche „Allodifikationen" war natürlich das Staats-Vermögen sehr erheblich geschmälert worden. Andererseits ist als sehr bezeichnend nicht zu verschweigen, daß eine polnische Kommission von 1771 anerkannt hatte, daß 32 Güter, darunter einige sehr große wie z. B. das heutige Paulsgnade, Groß-Autz, Brandenburg, Kasimirshof, Pfalzgrafen, Schwehthof ꝛc., keineswegs Allodialgüter des Herzogs, sondern Lehnsgüter, also Staats-Domänen seien.

Nach allen diesen erwähnten Veränderungen nahmen die Staats-Domänen ungefähr $^2/_5$ des gesammten ländlichen Grundbesitzes ein. Schlägt man dazu noch die Widmen der Pastoren, der Oberhaupt- und Hauptleute, so wird man nicht fehlgreifen, wenn man den ländlichen Privat-Grundbesitz auf nicht mehr als die Hälfte des Landes veranschlagt.

Aus den Staats-Einkünften, d. h. hauptsächlich aus den Revenuen der Domänen, mußten die staatlichen Bedürfnisse und der Unterhalt des fürstlichen Hauses bestritten werden. Suchen wir uns zu vergegenwärtigen, welche Ausgaben für die Staats-Bedürfnisse damals geleistet wurden. Dabei wird man nicht vergessen dürfen, daß zu jener Zeit noch vielfach das System der Naturalwirthschaft vorherrschte und das Geld einen durchaus andern Werth hatte, als gegenwärtig.

Die Kassen für den Unterhalt des Militärs, die in den modernen Staats-Budgeten einen so großen Platz einnehmen, waren für Kurland verschwindend klein. Die Paar hundert Mann Soldaten unter dem Kommando des Oberstlieutenants Driesen können wol nur wenig zu stehen gekommen sein. Die Besoldung der Oberhaupt- und Hauptleute kann das Budget nur wenig belastet haben, da diese Beamten ihre Haupt-Einnahme aus ihren Widmen bezogen. Dasselbe gilt von dem Unterhalte der Geistlichkeit, so daß in diesem Ressort nur der General-Superintendent und der Kirchen-Notar zu besolden waren. So bleiben nur noch die Gagen der Oberräthe, des Ober-Sekretärs, der beiden Regierungsräthe und der sonstigen Offizianten (Kammer- und Kanzellei Beamten) die Kosten des Unterhalts eines ständigen Delegirten in Warschau und der Unterhalt des Gymnasiums (mit 5700 Rthlr.) nach. Sowohl die Oberräthe als das Gymnasium erhielten außerdem noch einige Natural-Prästationen, Brennholz und den Genuß einiger Wiesen. Was die Justiz und Administration betrifft, so sind folgende Thatsachen sehr bezeichnend. Auf beständiges Andringen der Ritterschaft hatte erst der Herzog Karl bei seinem Regierungs-Antritt versprochen, Assessoren bei

den Oberhauptmannsgerichten anzustellen, und war diesem Versprechen in der Weise nachgekommen, daß er jedem Assessor ein Jahres-Gehalt von 100 Rthlr. auswarf. Als die Oberräthe als Regentschaft während der langen Abwesenheit des Herzogs jedem der 8 Instanzgerichts-Assessoren ein Jahres-Gehalt von 333 Rthlrn bewilligt, außerdem zwei neue Kanzellei-Posten in der Regierung geschaffen und den bisherigen Beamten der Kanzellei und Kammer eine Gehalts-Erhöhung von 100 und 117 Rthlr. bewilligt hatten, erklärte der Herzog bei seiner Rückkehr diese Anordnungen der Regentschaft für einen unerhörten Eingriff in seine Interessen, kassirte sie und entfernte gewaltsam die zwei neu angestellten Beamten. Es ist einleuchtend, daß die Nicht-Trennung der Ausgaben für die herzogliche Hofhaltung und den Herzog von den eigentlichen Staats-Ausgaben den Keim zu steten Verfassungs-Konflikten abgeben mußte. War durch die Entwickelung des Staats-Wesens eine neue staatliche Ausgabe oder die Erhöhung eines bisherigen Ausgabe-Postens nöthig geworden, so erschien jedes Verlangen nach der Bewilligung einer solchen Ausgabe dem Herzoge als ein böswilliger Versuch, ihn in seinem persönlichen Einkommen zu schmälern und zu schädigen. So stellte denn der Herzog Peter in den Streitschriften der Konflikts-Zeit wiederholt den Satz als einen selbstverständlichen hin, daß Alles was von Staats-Einkommen nach Bestreitung der „gesetzlich" bestehenden Staats-Ausgaben übrig bleibe, ihm gehöre, und daß, was ihm mit diesem Ueberschusse zu thun beliebe, Niemand was angehe. Wohl verstanden, es handelte sich nicht um die Revenuen seiner Allodialgüter und seines sonstigen Vermögens, sondern um die Einkünfte von den Domänen. Selbst Ziegenhorn, dieser eifrige Vertreter der herzoglichen Rechte und Interessen, kann nicht umhin, in § 620 seines Staatsrechts anzuerkennen:

> „Es kann auf die kurländischen Domänen nicht schlechterdings angewendet werden, daß, was aus solchen erübriget würde, wie ein Patrimonialgut anzusehen ist. Dahero die Einkünfte der Aemter mit den Einkünften der eigenthümlichen fürstlichen Allodialgüter nicht in einer Klasse stehen können."

Freilich fährt er in der Besorgniß, durch diesen Satz den Rechten der Herzöge was vergeben zu haben, unmittelbar darauf fort:

> „obgleich auch über jene (d. h. die Einkünfte der Aemter) dem Herzoge vermöge seiner Landeshoheit das Recht darüber nach seinem Gutdünken zu disponiren, unstreitig gehört."

Wir erlauben uns nun, einige wenige Zahlen-Daten anzuführen, ohne aber für ihre Richtigkeit einstehen zu können. Wir entnehmen sie der Deduktion der Oberräthe, die jedenfalls einen genauen Einblick in die Rechnungen der fürstlichen Kammer haben konnten. Sie führen an, daß die Lehns-Einkünfte auch noch nach den erwähnten, das Staats-vermögen stark vermindernden Allodifikationen beim Beginne des Verfassungs-Konflikts immer noch 300000 Rthlr. und die Jahres-Ausgabe

des Lehns, d. h. die Staatsausgaben im Ganzen nicht mehr als 166000 Rthlr. betragen haben, so daß der Ueberschuß aus den Lehen für den Herzog sich auf 134000 Rthlr. jährlich belaufen habe. Erwähnt mag hier werden, daß bei der Berechnung der Abfindungs-Summe, die die russische Regierung nach der Abdikation des Herzogs Peter veranstaltete, der Jahres-Ueberschuß des Herzogs aus den Lehns-Einkünften mit 100,000 Rthlr. veranschlagt wurde.

Es ist hier nicht der Ort, das Detail der erbitterten Streitigkeiten zwischen dem Herzoge Peter und der Ritter- und Landschaft zu besprechen. Nur um die damaligen Anschauungen zu beleuchten wollen wir hier anführen, worüber sich die Ritter- und Landschaft unter Anderm beklagte. In der Vorstellung, die der Landtag von 1789 dem Herzoge machte, betonte er, der Herzog habe während seiner Regierung auch nicht das Geringste zur Besserung der Justiz und Polizei, zur Beförderung des Ackerbaus, der Industrie und des Handels, zum Gedeihen der Städte gethan. Die Oberhaupt- und Hauptleute seien ohne Wohnung, Gefängnisse nicht vorhanden, die Instanzgerichts-Assessoren und Notäre bezögen völlig unzureichende Gagen, bei den Hauptleuten seien keine Assessoren und keine Notäre angestellt. Es mangele an Anstalten zur Erziehung der Jugend aller Stände und das Gymnasium sei für das Vaterland von keinem Nutzen, da es an den nöthigen Vorbereitungs-Schulen fehle ꝛc., ꝛc. Die Revenuen des Staats behandle der Herzog wie sein Privateigenthum, placire die Ueberschüsse im Auslande und kaufe sich dort Güter. Sich und das Vaterland erachte der Herzog als zwei „ganz separirte Gegenstände" u. s. w.

Wir wollen von vorn herein annehmen, daß bei dem harten Kampfe peccatum erat intra muros et extra. Aber uns will scheinen, daß der Verfassungs-Konflikt der Jahre 1788—93 eine gewisse Aehnlichkeit hat mit den Kämpfen in so manchen deutschen Fürstenthümern, wo es sich auch um die Auseinandersetzung über die Staatsgüter handelte. Bei der gefährdeten Lage Kurlands war aber ein derartiger Konflikt besonders bedenklich in seinen Folgen.

Eine der Streitfragen betraf die Art und Weise der Exploitirung der Domänengüter. Während der Herzog diese Güter zu großen Oekonomieen zu verschmelzen sich angelegen sein ließ, so daß er in einem gewissen Falle 20, in einem andern je 10 Güter, die bisher an einzelne Edelleute verpachtet gewesen waren, zu einer Oekonomie vereinigte, die er nun von einem Disponenten verwalten ließ, verlangte die Ritter- und Landschaft, daß das seit Alters her übliche System der Vergebung der einzelnen Güter zur Pacht, Disposition oder Verpfändung beibehalten werde.

Das, was bisher gewohnheitsrechtlich gegolten hatte, war 1737 urkundlich fixirt worden. In der Convention, die Ernst Johann Biron am 14. Juni 1737 mit dem Adel errichtet hatte, ist wörtlich stipuliert:

„Der Herr Reichsgraf verpflichtet sich, alle hochfürstlichen Aemter und Güter keinem andern als einländischen, kurschen von Adel, nach den ihnen zustehenden Prärogativen, Pfands-, Arrende-, oder Dispositionsweise zu ertheilen"

Im Pkte. 6 der Reservalien des Herzogs Karl vom 25. October 1759 heißt es ferner:

„Wir versprechen auch gnädiglich, daß wir Unsere fürstliche Aemter und Güter, wie es Unsere Hochselige Vorfahren am Herzogthume zugesaget, Arrends- und Amtsweise, vorzüglich an Einheimische von Adel, Unserm gnädigen Gefallen nach, vergeben wollen."

Aehnliche Versicherungen waren 1763 und 1776 gegeben worden. Ganz ebenso war der König von Polen in seiner Benutzung der polnischen Staatsgüter beschränkt. Auch er hatte sie dem einheimischen Adel zur Pacht oder Verwaltung zu übergeben. Ob die Domänengüter auch Personen bürgerlichen Standes vergeben werden konnten, ist eine Nebenfrage, die die Entscheidung auf die Hauptfrage nur erschwert und verdunkelt. Dem Adel bei der Verpachtung ꝛc. der Domänengüter „einen Vorzug angedeihen zu lassen" findet selbst Ziegenhorn § 622 in fine „nicht unbillig" Aber dem sei, wie ihm wolle, es kommt hier nur darauf an, sich über die Berechtigung des Herzogs, mit den Domänengütern so ohne Weiteres zu verfahren, wie er es that, ein Urtheil zu bilden. Und da wird man zugeben müssen, daß die Verschmelzung von je 10 und sogar 20 Domänengütern zu großen Oekonomien und die Verpachtung derjenigen einzelnen Güter, die sich ihrer Lage nach zu einer Verschmelzung nicht eigneten, an den Meistbietenden auf 3 Jahre die von Alters her ausgeübten und ausdrücklich versprochenen Rechte des Adels illusorisch machte. Ob der Anschlag, nach dem die Güter bisher verpachtet worden waren, entsprechend oder zu niedrig bemessen war, ferner ob die Behauptung der Ritter- und Landschaft, daß bei dem vom Herzoge Peter beliebten Systeme die Revenüen der Domänengüter nicht einmal vermehrt, sondern verringert*) würden und die Bauerschaft überbürdet" werde, begründet war oder nicht, das sind Fragen, die wir zu beantworten zur Zeit nicht in der Lage sind.

Als endlich unter dem Drucke äußerer Umstände der Herzog sich im Jahre 1793 zum Friedensschlusse mit der Ritter- und Landschaft verstand und versprach, von nun ab wieder die fürstlichen Aemter getrennt und nicht nach Meistbot zu verpachten, gestand die Ritter- und Landschaft ihm zu, daß ausnahmsweise die Grünhöffsche Oekonomie und die Aemter Mesothen, Hofzumberge, Fockenhof, Grenzhof und die Poenauschen Güter zu herzoglicher Disposition gestellt werden sollten. Wer Kurland kennt, weiß, daß diese Güter zu den einträglichsten des Landes gehörten.

---

*) Man behauptete damals mit Entschiedenheit, daß der Herzog oder richtiger die Staatskasse bei der Administration einiger dieser großen Oekonomien wie z. B. Grünhof arg geschädigt wurde.

Wenn auch in der Kompositions-Akte von 1793 stipulirt wurde, daß das Lehn mit keinen weitern Apanagen belastet werden und der jedesmalige Landhofmeister Direktor des Kammer-Departements verbleiben solle, kann die Komposition von 1793 keineswegs als eine den Herzog schädigende Niederlage erachtet werden.

Was aber den einheimischen zahlreichen und nicht reichen Adel betrifft, so darf denn doch nicht ganz unberücksichtigt bleiben, daß er, wenn ihm die Pacht der Domänengüter allmählich ganz entzogen worden wäre, bei der äußerst geringen Zahl von Civil- und Militär-Chargen in Kurland, in seinem Heimathlande kein Unterkommen mehr gefunden hätte und zur Auswanderung gezwungen gewesen wäre. Es diente damals bereits eine nicht kleine Zahl kurländischer Edelleute, meist als Offiziere in aller Herren Länder, in Frankreich, Preußen (hier allein im Jahre 1786 mehr als 52), Sachsen, Polen, Rußland 2c.

Wir schließen mit dem dringenden Wunsche, daß die oberwähnten Archive doch baldmöglichst der Forschung zugänglich gemacht werden mögen, um für die Erkenntniß der staatlichen Finanzwirthschaft des herzoglichen Kurlands einen festen Boden zu gewinnen.

Die 811. Sitzung am 7. Juni.

Außer zahlreichen Zusendungen von in- und ausländischen wissenschaftlichen Vereinen waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Chr. Fr. Rößler in Mitau: ein galvanoplastischer Niederschlag, in mikroskopisch verkleinertem Drucke einen kaiserlichen Ukas wiedergebend.

2) Von Herrn Baron Adalbert v. Stromberg, Kreischef in Talsen, durch Herrn Baron Eduard v. Fircks: 18 Blatt Spielkarten in künstlicher Seiden-Mosaik. Sie sollen von der Gräfin Aurora v. Königsmarck, der Geliebten August des Starken, stammen. Der Marquis Paulucci, General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, dessen erste Gemahlin eine Gräfin Koschkull war, schenkte sie der Gräfin Betty Koschkull, von der sie an den verstorbenen Grafen Eduard Keyserling auf Paddern gelangten, dessen Schwiegersohn der Darbringer ist.

An Stelle des abwesenden Präsidenten eröffnete der Sekretär, Oberlehrer H. Diederichs die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mittheilungen.

Hierauf hielt Herr Redacteur Th. Neander einen Vortrag über das problematische Wildpferd in Altpreußen zur Ordenszeit. Der Vortragende stellte sich die Aufgabe in einer historisch-kritischen Untersuchung das kultur- und naturgeschichtliche Problem zu erörtern, ob es, wie aus einigen mittelalterlichen Quellen hervorzugehen scheint, in der That einst

wild lebende Pferde in Preußen gegeben habe, und wenn das der Fall, wie diese Erscheinung zu erklären wäre, ob es dann sich um ursprünglich wilde Pferde oder blos um verwilderte Hausthiere und deren Nachkommenschaft handele. Die eine Ansicht sei von Victor Hehn vertreten worden, als der Hauptpräsentant der andern Anschauung könne Max Töppen angesehen werden. Beide aber hätten sich nur mit einigen wenigen Worten darüber geäußert. Die Vorlesung der ganzen umfangreichen Arbeit konnte diesmal nicht zu Ende gebracht, sondern zunächst blos die kritische Untersuchung folgender Quellen mitgetheilt werden: Sebastian Münsters Kosmographie, Simon Grunaus Chronik, Erasmus Stellas Schrift de Borussiae antiquitatibus, Herbersteins Reisebeschreibung, Petrus von Dusburgs Chronik, Adams v. Bremen Kirchengeschichte, die Vita S. Adalberti, Wulfstaus Reisebericht, Herbordi dialogus de vita Ottonis Episcopi, der Liber Census Daniae, das Altpreußische Vocabular u. A. Die Untersuchung einiger Urkunden so wie die aus der gesammten Quellenuntersuchung sich ergebenden Resultate mußte der vorgeschrittenen Zeit wegen auf die nächste Sitzung verschoben werden.

Sodann gab Herr L. Arbusow folgenden Beitrag zur Lebensgeschichte des Burkard Waldis. Der von Schirren*) zuerst in die Literatur eingeführte Brief des Fabeldichters Burckhard Waldis, an seine Schwägerin Christine (Schultte) am 31. Mai 1531 zu Riga geschrieben, enthält auch folgende, bisher nicht veröffentlichte Stelle, der nach der Abschrift Hildebrands nachstehend mitgetheilt wird:

„Everardus vom Hove, ewer schwager, ist mit seinen weybe inn vorgangenn herbst (1530) zum Bowske getzogen, daselbst ist er ein prediger Auch hatt Gott der herr Greten**) auff vorgangenn omnium sanctorum (Nobr. 1) mit einer junghenn tochter beratenn, heist Barbara. Everardus was alhier nach oster (1531 April 9) woll 14 tage langk; er torste aber meyns boßenn wybes halbenn nicht inn mein hauß gehenn. Bitte, ihr woltenn im auch eyn mall schriebenn unnd mir diese meyne tragediam und unlustiges schrieben zum bestenn beratenn"

Evert vam Hawe ist noch 1548 Mai 23 „kerckher thom Bowske" (Orig. Urk. in der Brieflade zu Merzendorf; ebenda auch erhalten in einem Transsumt des OM. Johann von der Recke d. d. Wenden 1550 October 8); er ist damals in zweiter Ehe bereits vermählt mit einer Tochter des Martin Bussenschutte, der ihm noch 100 Mk. vom Brautschatze schuldet. Wie lange E. v. H. noch in Bauske geblieben, kann zur Zeit nicht bestimmt werden. 1547 ist jedenfalls sein Nachfolger Johann von der Arcke noch nicht im Amte (Sitz.-Ber. der kurl. Ges.

*) Schirren, Balt. Monatsschr. 3 (1861), 508—511. cf. Schirren, Verz. p. 25 nr. 264. Ferner: G. Milchsack: Burkard Waldis, Halle 1881, S. 21 f. (benutzt die Abschrift, die ihm Schirren überlassen), H. Hildebrand: Sitz.-Ber. d. Ges. f. Gesch. 2c. Riga 1882, p. 2.

**) Wie aus einer Stelle zu Anfang des Schreibens hervorgeht, die Schwester der Christina, Schwägerin des Burkard Waldis.

1888, 54; der Druckfehler wird wiederholt bei O. E. Schmidt: Mesothen und Bauske, Mitau 1890, 22). Mylich, auf den die Angabe zurückgeht, hat in seiner in der Orig.-Handschrift erhaltenen Predigergeschichte das Jahr 1549; ein Schreibfehler Mylichs, der sich gleich darauf auf damals (um 1770) noch vorhanden gewesene Rechnungen von 1559—77 beruft, ist nicht ausgeschlossen, und so verdient fürs erste die Angabe, daß J. v. d. Arcke erst seit 1559 nachzuweisen sei, den Vorzug (Kallmeyer-Otto 161).

Zuletzt sprach Herr L. Arbusow noch über die Zeit der Erbauung der Bauskenburg und die Lage von Nogallen und faßte seine Ausführungen folgendermaßen zusammen:

Der Chronist Heinrich giebt als Augenzeuge eine ausführliche und anschauliche Schilderung der Belagerung und Einnahme Mesothens im Jahre 1219 und flicht zum folgenden Jahre die Erzählung einiger Vorgänge in dieser Gegend in seine Darstellung ein. Dann wird die Ueberlieferung nur durch einzelne Daten, die uns dürftig gehaltene Chroniken und einige wenige Urkunden vermitteln, fortgepflanzt: kaum daß die Hauptmomente fixiert werden.

Auf dem Landtage zu Walk (Dec. 1435) wurden die Besitztitel des Ordens und des Bisthums Kurland, z. Th. gegen materielle Entschädigung an die bis dahin ihre Eigenthumsrechte auf gewisse Landstücke südlich der Düna behauptende Rigische Kirche, anerkannt. Bald darauf schritt der Orden zur Befestigung dieses gewissermaßen neu erworbenen Landstrichs: 1443 baut der Ordensmeister Heidenreich Vincke von Overberg bereits an der Bauskenburg (er hat zu thun „mit dem nyen slotte, dat wy nu uppslaen" August 1443, Schreiben an Reval), 1451 wird der Ordensconvent auf der Burg genannt, 1454 Novbr. findet ein Gebietigerwechsel statt (Hetzel von Cessungen wird Vogt), aus dem Jahre 1457 stammt die älteste bekannte Belehnung, vom Jahre 1469 ist die erste Erwähnung einer Kirchspielskirche; erst 1508 wird das Hakelwerk „auf dem Schilde vor dem Schlosse" urkundlich genannt u. s. w.

Die älteren chronikartigen Aufzeichnungen geben übereinstimmend mit den urkundlichen Daten den Meister Vincke als Erbauer der Bauskenburg an und diese Angabe läßt sich auch in der Literatur von Thomas Horner (1551) an, bis herab zu Hartnaccius (1700) und dem Werke von J. A. Hilsen (1750) verfolgen. Erst Arndt hat als Jahr der Erbauung 1456; diese glatte hübsche Ziffer fand er in der handschriftl. Chronik des Jürgen Helms; freilich nennt Helms als Erbauer den Meister Vincke, den Arndt, da er bereits 1450 gestorben war, durch den Ordensmeister Johann von Mengede genannt Osthoff ersetzen zu können glaubte. Mit großer Beharrlichkeit hat man grade die Angaben Arndts bis in die jüngste Zeit wiederholt, obgleich hin und wieder auch die ältere, richtigere Anschauung durchgedrungen ist. Ein in einer Urkunde vom Jahre 1416 genannter Burgbezirk Nogaylen entspricht dem Kern des Ordensgebietes Bauske. Der Burgberg, der dem Bezirk den Namen

gegeben, läßt sich in Grenzurkunden bis ins 17. Jahrhundert verfolgen. Der Nokaln (Nogallen lett., litt. Monigaln), am linken Memelufer gelegen, ist genau und sicher festzustellen. Seit 1587 führt die ehedem viel südlicher verlaufende Grenze über ihn. Er ist bereits 1876 von J. Döring aufgenommen worden, 1883 haben weitere Untersuchungen stattgefunden. Heute liegt dicht dabei das Gesinde Revel-Turke und schon 1695 wird ein unter Zerrauxten belegenes 1½ Haken großes Gesinde Rewellen genannt. Der Name Nogallen kommt auch sonst vor: im Gebiet Rujen wird 1566 die Pagasth Naukul, in einer andern Urkunde vom selben Jahre die Nowkullsche Wacke ebenda erwähnt. Den Namen des bei Saßmacken gelegenen Nogallen (Nogale, Nogaln) erklärt A. Bielenstein für einen finnischen. Ueber interessante Steinsetzungen („Schiffsgräber") in der Nähe dieses kurländischen Nogallens hat J. Döring im Jahre 1863 ausführlich berichtet.

Die 812. Sitzung am 15. Juni.

Es wurden 28 ordentliche Mitglieder und ein correspondirendes aufgenommen.

Die Generalversammlung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst sowie des Kurländischen Provinzial-Museums am 6. September.

Der Herr Präsident legte der Versammlung den von der Mehrheit des Ausschusses beschlossenen Antrag auf sofortigen Beginn des Museumsbaues nach dem von Herrn Dr. W. Neumann angefertigten Plane und auf Grund des von diesem gemachten Kostenanschlages zur Entscheidung vor und beantragte zugleich dem Ausschuß den zur Ausführung des Baues erforderlichen Credit zu gewähren. Die Nothwendigkeit eines neuen Museums wurde von allen Seiten anerkannt, über die sofortige Inangriffnahme des Baues aber erhob sich eine sehr lebhafte langdauernde Discussion, in der sich viele Stimmen gegen den Antrag des Ausschusses aussprachen. Bei der nach Schluß der Verhandlungen vorgenommenen namentlichen Abstimmung erklärten sich 23 Stimmen für den sofortigen Beginn des Baues und 14 dagegen. Da für Beschlüsse dieser Art eine Zweidrittelmajorität erforderlich ist, war damit der Antrag des Ausschusses abgelehnt und der Beginn des Museumsbaues vertagt.

Die außerordentliche Generalversammlung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst und des Kurländischen Provinzialmuseums am 14. September.

Der Herr Präsident machte der Versammlung die Mittheilung, daß ein von 14 Mitgliedern der Gesellschaft unterzeichneter Antrag beim Ausschusse eingegangen sei, worin dieser ersucht wird eine außerordentliche Generalversammlung zu berufen, die über den Vorschlag, daß zunächst nur der Bau des eigentlichen Museums ohne die beiden im Plane des Herrn Neumann projectierten Flügel sogleich begonnen werden möge, Beschluß fassen solle. Der Ausschuß habe sich fast einstimmig mit diesem Antrage einverstanden erklärt, durch den die Kosten des Baues sich wesentlich herabsetzten. Er ersuche nun die Versammlung über diesen Antrag ihrerseits Beschluß zu fassen und dem Ausschusse den entsprechend verminderten Credit zu gewähren. Nachdem mehrere der Anwesenden sich für und wider diesen modificierten Plan ausgesprochen hatten, wurde der Antrag den Bau des Museums allein ohne die Flügel sogleich zu beginnen und den dazu erforderlichen Credit dem Ausschuß zu gewähren, mit überwältigender Majorität gegen eine geringe Minderzahl angenommen.

Die 813. Sitzung am 4. October.

Außer zahlreichen Schriften in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften und Vereine waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn F. Barkewitz: a) Das Miniaturbild eines unbekannten jungen Mannes im Harnisch aus dem vorigen Jahrhundert; es scheint als Medaillon getragen worden zu sein. b) Ein Abzeichen des mitauschen musikalischen Vereins von 1819 und c) ein Abzeichen der Theilnehmer am 2. Baltischen Sängerfest. 1861.

2) Von Herrn J. Müthel: Ein Abzeichen des Mitauer lettischen Mäßigkeitsvereins.

3) Von Herrn Oberlehrer C. Boy: Medaille auf die Hochzeit des Herzogs Ludwig v. Angoulême mit Maria Theresia, der Tochter Ludwig XVI. am 10. Juni 1799 zu Mitau, neuer Abschlag von dem in Paris befindlichen Originalstempel.

4) Von Herrn Hermann Herschowitz: ein Einkopekenstück von 1761.

5) Von Herrn Maler J. Döring: Abschrift des Tagebuches des kurländischen Chirurgen Johann Gottlob Groschke 1714—1766.

6) Von Frau Generalin Sophie v. Schweder in Oranienbaum durch Frau Eichwald geb. Mehlberg: Ethnographischer Atlas von Rußland, 37 Tafeln von Geheimrath Eduard v. Eichwald, dem Vater der Dar-

bringerin. Den Text dazu zu liefern ist der Verfasser durch den Tod verhindert worden.

7) Von Frau Eichwald geb. Mehlberg in Mitau durch Herrn Dr. K. Bluhm: Eduard v. Eichwald, Nils v. Nordenskiöld und Alexander v. Normann nach ihrem Leben und Wirken. Petersburg 1870.

8) Von Herrn J. C. A., dem letzten Kapitän der rothen Bürgerfahne in Libau: Die zwei Fahnen dieser Bürgergarde von 1762 und 1818, ein Kapitänsfrack, zwei Trommeln, die Kriegsartikel der rothen Bürgerfahne und das Wachtbuch von 1806—1854.

9) Von Herrn Chr. Fr. Rößler in Mitau: a) Reliefportrait des ehemaligen Dorpater Professors und späteren Akademikers und Oberconservators an der kaiserlichen Eremitage in St. Petersburg, Geheimraths Ludolf Stephani. b) M. Friedrich Gottlob Stephani Pastor, Chronique oder Geschichtsbuch für die Parochie Beuche und Zweenfurth, angefangen 1801. Neuere Abschrift. c) Ein Aktenfascikel, betreffend den Theaterdirektor Koehler und dessen Vorstellungen in Mitau aus den Jahren 1828 und 1829. d) Дубровинъ, Николай Михайловичъ Пржевальскій. С. Петербургъ 1890.

10) Vom Herrn Lehrer und Hausvater des Jasmannschen Waisenhauses Dunker: ein Seeigel.

11) Vom Patronat der Grenzhöfschen Kirche: Ein rother Kirchenornat in Form einer Stola aus dem vorigen Jahrhundert.

12) Vom Herrn Wirkl. Staats- und Medicinalrath Dr. Eduard v. Lindemann in Kischinew: Gedenkblatt an den hundertsten Geburtstag von Hofrath Emanuel v. Lindemann.

13) Von Herrn Lehrer Emil Schmidt: a) Ein Album mit 15 photographischen Aufnahmen von Ausgrabungen im Sommer dieses Jahres, sowie von der Kirche und dem Pastorate zu Salgalln. b) Notizen über die in Bauske befindliche Kreisschule vom Diakonus F. D. Pavian. 1817. c) Eine Photographie der Bauskeschen Kreisschule von 1885.

14) Von Frau Baronin v. Rönne, Wittwe des im Juli d. J. ermordeten Baron Hermann v. Rönne durch Herrn Dr. Detloff: W. Hennings deutscher Ehrentempel, 7 Bände. Gotha 1821—1827.

15) Von Herrn Dr. August Seraphim: A. Seraphim zur Geschichte Birons in der Verbannung.

16) Von Herrn Oberlehrer Ernst Seraphim: Ernst Schulze Lebensbeschreibung des Prinzen Ludwig Grano von Hessen-Homburg. Homburg v. d. Höhe 1892.

17) Vom Herrn Verfasser: Titus: Mirabeaus kurländisches Projekt. Sonderabdruck aus dem Juliheft der preußischen Jahrbücher von 1895.

18) Von Herrn Professor Dr. Bezzenberger in Königsberg i. Pr.: Bezzenberger Berichtigungen zu dem Werke von A. Bielenstein: Die ethnographischen Grenzen des Lettenlandes. St. Petersburg 1895.

19) Von Herrn Prof. Dr. K. Lohmeyer in Königsberg i. Pr.: K. Lohmeyer, zur Geschichte der Ständeverhältnisse in Preußen.

20) Von E. J. Karows Verlag in Jurjew: Dorpater juristische Studien IV. Band. Erste Hälfte.

21) Von Herrn Max v. Reibnitz in Riga: Rigaer Handelsarchiv. 1895. Heft 1 und 2.

22) Von Herrn Architekten Windelbandt durch Herrn Baron A. v. Rahden: Der alte Plan des Mitauschen Theaters vor 1810.

An Stelle des am Erscheinen verhinderten Präsidenten eröffnete der Sekretär Oberlehrer H. Diederichs die Sitzung. Er theilte zunächst der Versammlung mit, daß Se. Excellenz Baron Alfons v. Heyking seinen Austritt aus dem Ausschuß angezeigt habe. Es wurde hierauf Se. Excellenz Graf Hugo Keyserling zum Ausschußmitgliede gewählt.

Sodann machte Herr Baron Eduard v. Fircks die Mittheilung, daß Frau Baronin Marie v. Klopmann die reiche Münzsammlung ihres verewigten Gatten, des Barons Otto v. Klopmann auf Heyden, dem Kurländischen Provinzialmuseum „als ein Einzugsgeschenk für das neue Heim", dessen Bau jetzt beschlossen, darbringe, und verlas die bezügliche Schenkungsurkunde. Die Sammlung wird übergeben werden, sobald das neue Museumsgebäude fertig und zu ihrer Aufnahme bereit ist. Dieses hochherzige Geschenk erregte allgemeine Freude und der stellvertretende Vorsitzende ersuchte im Namen der Versammlung Herrn Baron v. Fircks der verehrten Darbringerin den tiefgefühlten warmen Dank der Gesellschaft für Literatur und Kunst und des Provinzialmuseums zu übermitteln, was dieser auch übernahm.

Herr Baron Alex. v. Rahden berichtete darauf über die bis jetzt vom Ausschusse in Bezug auf den Museumsbau gethanen Schritte. Unter Beirath des Herrn Dr. W. Neumann sei mit der Firma Häusermann in Riga ein Contrakt über die Ausführung des Baues abgeschlossen worden, mit der Fundamentierung des Gebäudes werde in den nächsten Tagen begonnen werden. Es wurden dann weiter die Bedingungen für die Fertigstellung des Baues und die Zahlungsfristen mitgetheilt.

Hierauf sprach Herr Oberlehrer H. Diederichs in Anknüpfung an die oben unter Nummer 8 aufgeführten Geschenke zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß es in Libau noch Männer gäbe, welche dessen bewußt wären, daß das kurländische Provinzialmuseum der naturgemäße und geschichtlich begründete Sammelpunkt für alle Alterthümer und historischen Ueberreste Kurlands sei, und berichtete dann über die 3 Libauer Bürgergarden, von denen die rothe Bürgerfahne die älteste

und bedeutendste gewesen sei. Außer ihr habe die blaue, später Alexandergarde und die grüne, später Elisabethgarde bestanden.

Herr Lehrer E. Schmidt gab sodann einige Mittheilungen über Ausgrabungen in Salgallen, denen er im Sommer dieses Jahres beigewohnt, und übergab fürs Museum einen bei Salgallen gefundenen Ring.

Herr Dr. A. Seraphim wies darauf hin, daß sich in den von Herrn Oberlehrer H. Diederichs in den Sitzungsberichten für 1894 zum Abdruck gebrachten „Notata zur liefl. und kurl. Geschichte von Fr. W. v. d. Brincken, in den Aufzeichnungen über den Nordischen Krieg ein chronologisches Versehen finde. Die mit den Worten „Eodem anno" beginnenden Mittheilungen über die Einnahme Mitaus 2c. fallen nämlich nicht ins Jahr 1709, sondern 1705. Wahrscheinlicher als ein Irrthum Brinckens ist die Annahme, daß der betr. Absatz in der zu Grunde liegenden Abschrift an falscher Stelle eingeschaltet ist, nachdem er vorher wohl am Rande nachgetragen war. 1709 hat eine Beschießung Mitaus überhaupt nicht stattgefunden. Vgl. Fryxell, Leben Karls XII, II, 60, Carlson, Schwed. Gesch. II, 372, Richter, Ostseeprovinzen II, III, 95.

Zum Schluß verlas Herr Dr. G. Otto einen von ihm ins Deutsche übertragenen Abschnitt aus den Memoiren A. M. Turgenew's der im Maiheft des J. 1895 der Русская Старина S. 45—51 erschienen ist. Er betrifft zwei Episoden aus der Regierungszeit des Kaisers Paul I.

Die 814. Sitzung am 1. November.

Außer den Zusendungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Förster Chr. Jacobsohn: ein Schwan, geschossen auf dem Babitsee.

2) Von Herrn Baron W. v. d. Ropp auf Radwillan: Description de l'Egypte ou Recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Egypte pendant l'expédition de l'armée française. Seconde édition. 26 Bde Text und 10 Mappen Abbildungen. Paris C. L. F. Panckoucke 1821—1829.

3) Von Herrn Baron R. v. Bolschwing: ein Menschenschädel, in dessen Schläfe ein Messer steckt, gefunden beim Graben des Kanals hinter dem Schlosse.

4) Von Herrn Maler J. Döring: a) ein kleiner weiß-orange-grüner Schmetterling, 1893 in Mitau gefangen; b) ein Schlachtgemälde aus dem XVII. Jahrhundert, in Oel gemalt etwa um 1690. 3′ 2½″ lang, 1′ 10″ breit, von Grund aus restaurirt von J. Döring im Jahre 1895; c) ein Stückchen Stein von einer Mauer des Tempelgebietes in Jerusalem,

im Sommer 1889 abgebrochen; d) ein Eichenblatt von der bairischen Ruhmeshalle zu München 1874 abgepflückt.

5) Von Fräulein Elisabeth Fleischer in Mitau durch Herrn Maler J. Döring: a) ein hohler Zierkürbis, der 1848 reif gewesen und jetzt gänzlich versteinert ist; b) ein silbernes Fünfkopekenstück vom Jahre 1758 und ein Fünfzehnkopekenstück vom Jahre 1837.

6) Von Fräulein W. Schmidt in Tuckum durch Herrn Oberlehrer C. Boy: Musique éxécutée à la celébration des Obsèques de Sa M. le Roi de Pologne Stanislas Auguste à l'Eglise Catholique le 25 Fevrier 1798 à St. Petersbourg. Composée par J. Koslowsky, amateur, arrangée pour le Clavecin avec l'acompagnement d'un Violon par l'Auteur même.

7) Von Fräulein Al. Pusin in Tuckum: ein Kabinetschreiben K. Friedrich Wilhelms III. von Preußen folgenden Inhalts: Da Ich Ihnen Meinen Militär-Verdienst-Orden für Ihr ausgezeichnetes Betragen in dem beendigtem Kriege verliehen habe; so ertheile Ich Ihnen darüber gegenwärtiges Beglaubigungs-Schreiben. Paris, den 30. Mai 1814. Friedrich Wilhelm. An den Kaiserlich Russischen Lieutenant im ersten Ucrainschen Kosacken-Regiment Pusin II.

8) Von dem Schüler der VIII. Klasse des Mitauschen Gymnasiums Wladislaw Bieler: eine alte Pferdekandarre, gefunden bei Bauske, unweit der littauischen Grenze.

9) Von Herrn Baron Rudolf v. Pfeilitzer gen. Franck auf Sessau durch Herrn Oberlehrer C. Boy: eine ansehnliche Anzahl interessanter Grabalterthümer, auf Sessauschem Gebiete ausgegraben.

10) Von Herrn Oberlehrer C. Boy: a) Reste von Brandgruben bei Hasau in der Nähe von Windau ausgegraben und auf einer Tafel geordnet; b) 13 Geburtsbriefe ausgestellt vom Rathe zu Mitau, Libau, Goldingen, Riga, Memel und Kowno, 9 auf Pergament mit dranhangender Siegelkapsel, 4 auf Papier mit aufgedrücktem Rathssiegel.

11) Von Herrn Strasding in Mitau: 4 kupferne Zehnkopekenstücke aus den Jahren 1833, 1837 und 1838.

12) Von einem unbekannten Geber eingeschickt: a) ein silberner Ort des Königs Johann Kasimir von Polen vom Jahre 1667; b) ein Zweikopekenstück von 1778; c) ein kupfernes Zehnkopekenstück von 1836; d) ein sächsisches Dreipfennigstück von 1837.

13) Von Herrn Braumeister Freudenfeld in Linolen durch Herrn Dr. Bluhm: ein Patent der Gouvernementsregierung zu Riga 1787 22. December.

Der Secretär Oberlehrer H. Diederichs legte zunächst eine von Herrn Dr. August Seraphim für die Gesellschaft eingegangene Sammlung von 13 durch ihn angefertigter Copien aus dem Königsberger Staatsarchiv und der Bibliothek des städtischen Archivs zu Danzig vor und berichtete über deren Inhalt. Sie beziehen sich auf den schwedisch-polnischen Krieg von 1602 und 1605 sowie von 1625, auf die Neutralität Herzog Jacobs 1654 und 1655 und auf den Durchmarsch der Schweden durch Kurland 1677 und 1678. Nach Beschluß des Ausschusses werden diese Schriftstücke in den Sitzungsberichten von 1895 zum Abdruck gelangen. (Vgl. Beilage II.).

Hierauf berichtete Herr Oberlehrer C. Boy über einige archäologische Forschungen, welche im vergangenen Sommer von ihm in Kurland angestellt worden waren. Zunächst wurden die Ausgrabungen besprochen, welche auf den Majoratsgütern des Freiherrn Rudolph von Pfeilitzer-Franck, in Ogley und Sessau am 18. und 19. Juni veranstaltet worden waren. Der liebenswürdigen Aufforderung dieses Herrn folgend, nahmen an dieser Untersuchung Graf Theodor Keyserling und Referent Theil und außerdem noch der von der Moskauer Archäologischen Gesellschaft abdelegirte Secretair des Moskauer historischen Museums, Herr W. Sisow, sowie dessen Adlatus, Herr Stud. med. Speranski. Auf Bitte der Theilnehmer übernahm Herr Sisow die Leitung der Arbeiten.

Etwa 20 Werst südlich von Mitau liegt neben dem schönen Parke des Gutes Ogley, nur durch ein schmales Flüßchen gleichen Namens getrennt, ein Friedhof. Das Terrain, bereits zum Gute Sessau gehörig, steigt hier ein wenig an und bildet die Wasserscheide zwischen der Ogley und der, nur etwa eine halbe Werst entfernt, gleichfalls nordwärts fließenden Sessau, welche sich einige Werst weiter mit dem Ogley-Bache vereinigt.

Oestlich von diesem lettischen Kirchhofe befindet sich eine unbeackerte Landparcelle, etwa drei Lofstellen umfassend, welche von den Umwohnenden seit langer Zeit als Grandgrube benutzt wird. Hier war man wiederholt auf menschliche Gebeine, auf eiserne Beile, Lanzenspitzen und Messer und auf verschieden geartete Schmucksachen aus Bronze, wie Kreuznadeln, Ketten, Ringe u. s. w., bisweilen auch, wie es heißt, auf Münzen gestoßen, doch hatte man diese Gegenstände als unbrauchbar und werthlos meist wieder weggeworfen. Der Besitzer des benachbarten Pawle-Gesindes überbrachte uns zwei Kreuznadeln, die er vergeblich umzuschmieden versucht hatte. Einige Stücke von dieser Fundstätte waren mehrere Jahre zuvor (1883 und 1884) durch Baron Franck dem Kurl. Prov.-Museum übergeben worden. Vergl. Katalog des Kurl. Prov.-Mus. № 831—835 u. 854 u. 855. An dieser Stätte nun wurden zunächst am Rande der Gruben Profile steil abgeschürft. Es fand sich eine obere, $2^1/_2$ bis 4 Fuß starke Schicht verschieden abgetönten rothen Lehmes und unter derselben, mit Steinen durchsetzt, Grand und Sand. Hierauf wurden etwa 3′ tiefe Gräben in das benachbarte Ackerfeld hineingezogen und alsbald stieß man auf zahlreiche Ueberreste von Kohlen

und nicht viel später, in einer Tiefe von 60 bis 70 cm., auf Eisenschlacken und verschiedene Reste von Gegenständen aus Eisen, von denen mit wenigen Ausnahmen fast nur noch der aufgelöste Eisenrost übrig geblieben war, wie auch die Schmuckstücke aus Bronze fast völlig zersetzt waren.

Die Gräber wurden sorgsamst freigelegt, soweit dieses noch möglich war. Wir hatten es hier mit Flachgräbern zu thun und zwar mit Reihengräbern. Die Leichen waren etwa einen bis zwei Fuß tief bestattet und lagen mit dem Rücken dem Anscheine nach auf einem dünnen Brette, von dem sich deutlichere Reste besonders unter dem Kopfe erhalten hatten. Ein benachbarter Grundbesitzer bestätigte diese Annahme, indem er erzählte, er habe in der Nähe ein wohlerhaltenes Skelet auf einem Brette liegend gefunden. Auch zur Seite der Bestatteten zeigten dunkele, geradlinige Streifen von Brettern, die jetzt vollständig aufgelöst und zerfallen waren. Auf dem Gesichte eines Skeletes endlich ließen sich noch Ueberreste von darübergebreiteter Birkenrinde erkennen. Die Skelete lagen sämmtlich genau orientirt in der Richtung von Süden nach Norden neben einander, getrennt durch einen etwa 75 cm. breiten, parallel laufenden Streifen unberührten, gewachsenen rothen Lehmbodens, von dem sich die fast ebenso breiten, dunkel gefärbten, Grabreihen daneben sichtlich abhoben, da einmal die fast schwarzen — wohl von den Seitenbrettern — herrührenden Striche eine deutliche Grenze bildeten, sodann aber die durchgrabene Erde von Kohlen und Asche stark durchsetzt war und dadurch fast grauschwarz erschien. Leider waren die Knochen der Skelette, sowie die in den Gräbern gefundenen Beigaben an Metall, wie bereits bemerkt, fast vollständig aufgelöst und konnte das Inventar der Grabstätte, trotz all der aufgewandten Sorgfalt, nur zum Theil erhalten werden.

Diese Stücke, welche der jüngeren Eisenzeit angehören und die von Baron von Pfeilitzer-Franck den Sammlungen des Kurl. Prov.-Museums überwiesen wurden, sind folgende:

1. eine kreuzförmige Nadel von Bronze, abgebrochen, 11,5 cm. lang, mit Silber belegt,
2. eine ähnliche, 10,5 cm. lang, gleichfalls mit Silber belegt,
3. eine ähnliche, kleinere Nadel, 8 cm. lang, mit Silber belegt,
4. eine ähnliche Nadel, 9,5 cm. lang,
5. eine ähnliche, gebrochene Nadel, 12 cm. lang, umgeschmiedet,
6. eine ähnliche, vollständige, 10,2 cm. lang,
7. eine Kreuznadel von abweichender Form, verbogen, 10,5 cm.,
8. ringförmige Nadel mit Oese, von Bronze, 12,5 cm. lang,
9. desgl., 12 cm. lang,
10. desgl., 13,5 cm. lang,
11. desgl., abgebrochen, 9,2 cm. lang,

12. Armring von Bronze, massiv, mit dicken Enden, Durchmesser im Lichten 6,5 : 5,5 cm.
13. Fragment einer Armspange von Bronze,
14. spiralförmiges Armband von Bronze mit 11 Umgängen,
15. desgl., mit 11 Umgängen,
16. desgl., mit 11 Umgängen, jedoch zur Hälfte im Lehm aufgelöst,
17. desgl., mit 13 Umläufen und auch nur theilweise erhalten,
18. ein eisernes Beil, 19 cm. lang, an der Schneide 5,5 cm., am Schaftloch 3 : 4 cm.,
19. eine Beilhacke, 16,2 cm. lang, an der Schneide 5 cm., am Schaftloche 3,5 : 4 cm.,
20. Beilhacke, unten abgebrochen, an der Schneide 5 cm., am Schaftloche 3,5 : 3,5 cm.,
21. Beilhacke, 20 cm. lang, an d. Schneide 7 cm., am Schaftloche 4 : 4,3 cm.,
22. krummes Sichelmesser, Fragment,
23. Rest eines großen eisernen Messers resp. Schwertes (Skramasax), 30 cm. lang und 3 cm. breit.

Einer freundlichen Aufforderung des Fürsten Anatol Lieven folgend, begaben sich Referent und die Moskauer Archäologen in den nächstfolgenden Tagen nach Schloß-Mesothen. Hier wurden zunächst die in der Nähe der Kirche malerisch gelegenen Burgberge aufgesucht und in der Umgebung derselben archäol. Untersuchungen vorgenommen. Desgleichen wurden bei dem Schlosse, vor einer herrschaftlichen Scheune, in einem an der Aa belegenen Kartoffelfelde, Nachgrabungen angestellt, wobei man alsbald auf Menschen- und Thierknochen stieß und ein Armband, aus einer schmalen, versilberten Bronze-Spirale bestehend, zu Tage gefördert wurde. Ein alter Bauer überbrachte hierbei dem Fürsten verschiedene Fundstücke, auf die man in früherer Zeit an dieser Stelle gestoßen war.

Ich bemerke hierbei, daß sich im Schlosse zu Mesothen eine hübsche Collection von interessanten prähistorischen Funden aus dieser Gegend befindet, unter denen besonders die zahlreichen Scheeren auffallen, die sonst in Kurland selten angetroffen werden. Auch legte uns der Fürst verschiedene, sehr beachtenswerthe prähistorische Alterthümer vor, welche von mehreren Bauern dem zu der Zeit in einem ausländischen Curorte weilenden Propste O. Panck übergeben worden waren. Ich mache hierbei besonders auf eine flache, abgerundete Scheibe aus röthlichem Thon aufmerksam, in die Ornamente oder uns unbekannte Charactere eingedrückt waren. Leider war unsere Zeit überaus kurz bemessen, so daß wir auf eingehendere Untersuchung dieses Mal verzichten mußten. Fürst Lieven zeigte seinen Gästen noch die ihm gehörige Ruine des Schlosses zu Bauske welche auf die Herren aus Moskau sichtlich einen bedeutenden

Eindruck machte, brachte die Herren auch nach dem schönen Schöpping'schen Majorate Bornsmünde, wo die von dem verstorbenen Besitzer geordneten, dortselbst gefundenen Alterthümer und römischen Münzen in Augenschein genommen wurden und führte die Archäologen zuletzt zu einem kurzen Besuche nach dem von Rastrelli erbauten schönen Schlosse Ruhenthal.

Die angenehmsten Eindrücke mit sich nehmend, verließen die Gäste das gastliche Schloß.

Herr Sisow eilte nach Libau, um seine Forschungen speciell der Umgegend unserer Hafenstädte und der kurischen Küstengegend zu widmen. Ueber die zum Theil sehr bedeutsamen Erfolge dieser archäologischen Excursion berichtete der Referent sodann nach der späteren mündlichen Schilderung des Herrn Sisow[1]). Der Vortragende legte weiter die Ausbeute seiner im Juli dieses Jahres auf dem Kronsgute Zeemalden vorgenommenen Ausgrabungen vor, übergab dieselben dem kurl. Prov. Museum als Geschenk und erstattete einen eingehenden Fundbericht, der in Beilage III. abgedruckt ist.

Zum Schlusse sprach der Referent noch über die Ausgrabungen, die zu Anfang August, in Folge der liebenswürdigen Anregung des Reichsgrafen Theodor Medem in Stockmannshof (in Livland) ausgeführt wurden, an denen während einiger Tagen auch die Herren Dr. Anton Buchholtz und Aeltester R. Jacksch aus Riga theilnahmen. Diese Grabungen wurden vorzugsweise auf einem zwischen dem Gute und der Station Stockmannshof belegenen, mit alten Bäumen bestandenen Kapellenberge (Kappeskalns) ausgeführt, wo sich über einander Gräber aus verschiedenen Zeitabschnitten vorfanden, von denen die obersten dem Anfange des vorigen Jahrhunderts angehörten, die untersten und ältesten aber wohl auch nur bis in das XIII. oder XIV Jahrh. zurückreichten. Nach Aussage umwohnender alter Leute hatte sich die Tradition erhalten, daß diese Stätte in uralter Zeit sakralen Zwecken gedient hätte; an den Zweigen der Bäume hätte man noch in späterer Zeit Glöckchen und verschiedene Schmucksachen hängend gefunden und ein großer flacher Stein habe als Opferstein gedient. Die menschlichen Gebeine, die kaum von der Erde überdeckt, fast ohne jegliche Beigaben, sofort zu Tage traten, gehörten nach Angabe alter Leute Pestgräbern an. Es wurden hier vereinzelt einige russische Münzen aus dem Anfange des vorigen Jahrhundertes aufgefunden.

Dieser Friedhof war einst mit mehreren Steinkreuzen geschmückt gewesen, wie sich solche in Livland nicht selten finden (z. B. bei Kokenhusen) und meist für Denksteine von Ordensrittern gehalten werden, da in einen

---

[1]) Eine Uebersetzung des von demselben über seine Untersuchungen veröffentlichten Berichtes ist in der Mitauschen Zeitung vom Jahre 1896 № 27, 28 u. 29 erschienen. Späterer Zusatz.

aufrecht stehenden runden Stein ein Ordenskreuz hineingemeißelt ist. Die über der Erde befindlichen Kreuze waren zertrümmert, der Sockel derselben aber, der in ein viereckiges Loch einer darunter befindlichen Steinplatte eingelassen war, stand noch aufrecht. Unter derselben und unterhalb der erwähnten sog. Pestgräber etwa 3 Fuß tief fanden wir Skelete, die in der Richtung von SW nach NO lagen und fast ohne jegliche Beigabe bestattet waren. Auf der Brust derselben lagen einfache ringförmige Schnallen von Bronze, außerdem einige Hufeisen-Fibeln und Ringe aus Bronze, alle späterer Form, und dazwischen zerstreut einige Rigische Solidi aus den Jahren 1663 und 1665. Diese Todten waren schon in Särgen von dünnen Brettern bestattet worden, die durch eiserne Nägel zusammengehalten wurden.

Noch tiefer fand sich eine dritte Reihe von Skeleten, die jedoch gleichfalls nicht in die heidnische Zeit zurückreichten und ohne charakteristische Beigaben waren. Der ältesten Zeit der Benutzung dieser Grabstätte, etwa dem XIII. oder XIV Jahrh., aber gehörten wohl zwei Kindergräber an, die ich am Abhange dieses Berges aufdeckte und die durch einen roh behauenen, mit einem eingeschlagenen Kreuze verzierten, aufrecht stehenden Stein getrennt waren. Die Knochen waren leider fast vollständig zerfallen, es fanden sich aber bei beiden reicher Halsschmuck aus zahlreichen Kauri-Muscheln (lypraea moreta), aus Bernstein-, kleinen weißen und farbigen Perlen, rautenförmigen Zierblechen und kleinen Schellen aus Bronze bestehend, ähnlich dem bei Kruse Necrolivonica Taf. 27, 1 abgebildeten, bei Ronneburg gefundenen Schmucke. Auch waren noch Reste wollenen Gewandes vorhanden, welches von kleinen Bronze-Stücken reich durchzogen war, an der Luft aber sofort zerfiel. Eine ähnliche Grabstätte, welche etwa 5 Werst von dieser entfernt lag, wurde — weil derselben spätern Zeit angehörend — nicht weiter blosgelegt, sondern nur noch das rechte Düna-Ufer bis Grütershof untersucht, wobei wir an mehreren Stellen auf Anzeichen alter Gräber stießen.

Sodann legte Herr Dr. G. Otto in Abschrift die aus dem Jahre 1596 stammenden Recesse der Kirchen des Selburgschen und Dünaburgschen Districts vor; sie betreffen namentlich die Kirchen zu Selburg, Kaufhof oder Sonnaxt, Buschhof und Holmhof, Setzen und Daudsewas, Sehren, Saucken und Ellern, Nerft, Dubena und Weesen, Illuxt, Lauzen, Sickeln, Born, Demmen, Egypten und Subbath. Diese Recesse schließen sich der Zeit nach an den in den Sitzungsberichten des Jahres 1891 veröffentlichten, 1591 verfaßten Auszug aus den ältesten Kirchenrecessen des eigentlichen Kurlands, sind aber, weil Original, weit genauer und erschöpfender als der Auszug. Der Vortragende wies darauf hin, daß man aus ihnen ein genaues Bild von den Besitzverhältnissen des kurl. Oberlandes in jener fernen Zeit erhalten.

Weiter machte Herr Stadthaupt Th. v. Engelmann einige Bemerkungen über die Lage des Jasmannschen Grabes auf dem Johannis-

kirchhof, wobei er sich gegen die in der Märzsitzung dieses Jahres vorgetragene Ausführung des Herrn F. Barkewitz, wonach das gesuchte Jasmannsche Grab mit dem Prochschen identisch sei, wandte. Der Vortragende erklärte, auch ihm sei des verstorbenen Bürgermeisters Kiesling Angabe wohl bekannt gewesen und es habe ihm auch eine Zeichnung des früheren Einganges zum Kirchhofe von demselben vorgelegen, doch halte er diese Angabe nicht für sicher und zuverlässig. Er führte dann weiter aus: die einzige Notiz, die wir über B. G. Jasmanns Grab besitzen, befindet sich in dem vom Bürgermeister F. v. Zuccalmaglio herausgegebenen Urkundenbuch der Stadt Mitau 2. Heft 1847. Zuccalmaglio schreibt dort pag. 77 und 78: „Jasmann ist auf dem Armenkirchhof, von der Eingangspforte rechts, zwischen dieser und der Armenkirche beerdigt. Sein Grab entbehrt aller äußern Bezeichnung, doch ist Vorsorge getroffen, daß sich die Kenntniß desselben durch Tradition unter den Bewohnern des angrenzenden Stadtarmenhauses erhalte" Hiernach ist nicht anzunehmen, daß das Grab des Bogislaus George Jasmann so nahe am Zaun, der sich noch an der frühern Stelle befindet, belegen ist, wie das Prochsche Grab. Zuccalmaglio hätte sich den nahe liegenden Hinweis auf diesen Umstand nicht entgehen lassen. Eher ist anzunehmen, daß das Grab der Beschreibung nach sich in der Nähe des jetzigen Hauptweges befunden hat.

Zum Schluß berichtete Herr Dr. Bluhm über den Inhalt eines der neuesten Reisehandbücher über den östlichen Kaukasus. Es ist betitelt: A trip through the Eastern Caucasus, by the Hon. John Abercromby, corresponding member of the finnougrian society. London, 1889, Edward Stanford mit Karten und Abbildungen und ist vom Verfasser, der im Mai dieses Jahres die prähistorischen Alterthümer unseres Museums studiert hat, Herrn Oberlehrer H. Diederichs als Geschenk zugesandt worden. Das Buch ist für reisende Engländer bestimmt, enthält aber auch genug des Interessanten für andere Nationen. Der Verfasser berichtet, daß er daß Glück gehabt habe, dem Generalgouverneur im Kaukasus. Fürsten Dondukow-Korssakow, empfohlen zu werden, welcher ihm ein offenes Schreiben, an die Regierungsautoritäten in russischer, an die Dorfältesten in arabischer Sprache abgefaßt, hat ausstellen lassen. Dadurch ist A. in den Stand gesetzt worden, selbst in den einsamsten Gegenden zuvorkommendste Aufnahme und rasche Förderung seiner Reise zu finden, welche er in zwei Monaten erledigt hat. In dieser Zeit hat er schwierige Ritte durch Daghestan gemacht und den Hauptgrat des Kaukasus zweimal auf Pässen überschritten, welche bisher von Engländern noch nicht betreten worden waren. Bei manchen Orten verweilt A. mit seiner Schilderung länger, z. B. bei dem, einen starken Tagesritt von Derbent, entfernten, durch seinen Kunstfleiß bekannten Dorfe Kubatschi, dessen Einwohner, nach Einigen fränkischer, nach Andern chorassanisch-persischer Abkunft, seit Jahrhunderten als Meister in Verfertigung von Panzern, Kettenhemden und schönen Waffen mit eingelegter Arbeit berühmt sind. Ferner beschreibt A. die Derbentsche Mauer, welche die

Perser im sechsten Jahrhundert nach Chr. zum Schutz gegen wilde Völker errichtet und mit vielen Castellen versehen haben. Auch den Bergen und der Bergfeste von Gunib ist ein Capitel gewidmet. Der Ort galt für uneinnehmbar und war die letzte Zuflucht von Schamyl, welcher sich dort mit seinen Gefährten im Spätsommer 1859 dem Fürsten Barjatinsky ergeben mußte. Abercromby schließt sein Reisebuch mit einem linguistischen Abschnitt, in welchem er die Hauptmundarten des Daghestan unter einander vergleicht. Als Grundlage zu diesem Vergleich haben ihm die Schriften der kaiserl. Russischen Petersburger Akademie der Wissenschaften gedient, besonders nach seiner Angabe die Arbeiten von Schiefner und Baron v. Uslar.

Die 815. Sitzung am 6. December.

Es wurden zunächst zahlreiche von wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes eingegangene Schriften vorgelegt; namentlich von dem Humanistika Vetenskaps-Samfundet in Upsala waren der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst eine sehr bedeutende Anzahl von Abhandlungen und Dissertationen historischen, philologischen, philosophischen und literär-geschichtlichen Inhalts zugesandt worden, außerdem 3 Bände der monumentalen Quellensammlung Scriptores rerum Suecicarum.

Ferner waren an Geschenken eingegangen:

1) Von Herrn Oskar von Löwis in Dresden: Unsere baltischen Singvögel von Oskar von Löwis. Reval. F. Kluges Verlag. 1895.

2) Von Herrn Oberlehrer C. Boy: a) eine Perlenschnur, in einem Grabe bei Kertsch gefunden; b) eine Ansicht von Bauske gezeichnet von W. Stavenhagen, verschieden von der im Album baltischer Ansichten veröffentlichten.

3) Von Herrn Schulinspector a. D. Emil Schmidt; a) ein Album mit Ansichten der Bauskeschen Ruine; b) eine Steinkugel und eine kleine eiserne Kugel im Schutt auf dem Hofe der Bauskeschen Ruine gefunden; c) E. Schmidt. Schloß Bauske und Mesothen.

4) Von Oberlehrer H. Diederichs: Johann Christoph Kaffka's Schilderung von Riga während des ersten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts. (Separatabdruck aus dem „Rigaer Tageblatt"). Riga 1895.

5) Von C. Behres Verlag in Mitau: Geuters Baltischer Taschen-Notizkalender für das Schaltjahr 1896. Elfter Jahrgang.

6) Von Herrn Wulf Löwenstein jun.: eine neuere Bronzemedaille auf Heinrich von Valois als König von Polen 1573.

7) Von Frau C. Bollmann in Mitau: A. F. Büsching Auszug aus der Erdbeschreibung Band 1. Dritte Auflage. Hamburg 1771.

Zunächst legte Baron A. von Rahden 14 große Photographien vor, Herzog Jacob, die Herzogin Louise Charlotte, die Söhne und Töchter beider, endlich Herzog Ernst Johann Biron und seine Gemahlin Benigna darstellend, welche nach den Oelgemälden im Schloß Gripsholm bei Stockholm aufgenommen sind.

Der Secretär Oberlehrer H. Diederichs legte sodann das Stammbuch von Friedrich Albers vor, welches den Titel: Denkmal der Freundschaft und Liebe trägt und aus des Eigenthümers Studentenzeit stammt, vor. Dies werthvolle Stammbuch, das viele Zeichnungen enthält, ist von dem Herrn Wirkl. Staatsrath C. Vetterlein, Bibliothekar an der k. öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg der Gesellschaft zum Geschenk gemacht worden. Der allergrößte Theil der Eintragungen stammt aus den Jahren 1791—1795 und ist in Riga, dann besonders in Jena und auch in Berlin gemacht worden. Vereinzelt haben sich später noch im Jahre 1817 der nachmalige Dresdener Archäologe H. Hase und der Oberhofgerichtsadvokat Koeler, Sekretär der Gesellschaft für Literatur und Kunst von 1821 bis 1827, eingezeichnet. Es sind meist Inländer, denen man in Albers Stammbuch begegnet, so Johann Chr. Schwartz, Christian David Lenz, der Generalsuperintendent von Livland, der später viel genannte Fr. L. Lindner, H. L. Boehlendorff, der spätere Professor der Theologie, Joh. Chr. Berens. Axel H. von Bruiningk, Fr. Latrobe, sehr viele Mickwitz und Hörschelmann und viele andere. Von Auswärtigen wären Fr. Groddeck, später Professor in Wilna, Joh. Chr. Kaffka, der Kunstforscher C. L. Fernow in Weimar zu nennen. Der Vortragende knüpfte an das vorliegende Stammbuch eine Uebersicht über das Leben und die literärische Thätigkeit von Albers. Fr. Albers war 1773 zu Riga geboren und studirte in Jena zuerst Theologie, dann aber Geschichte, Philosophie und Philologie. 1796 kehrte er in die Heimath zurück und wurde Archivar des Oberlandesgerichts in Mitau, 1797 aber nach Aufhebung der Statthalterschaftsverfassung Actuar des Doblenschen Hauptmannsgerichts in Mitau. 1821 gab er dies Amt auf und wurde Oberhofgerichtsadvokat, starb aber schon 1825. Seit 1817 war Albers Mitglied der Gesellschaft für Literatur und Kunst, die ihm ebenso wie das Provinzialmuseum manche werthvolle Geschenke verdankt. Seiner Neigung nach war Albers Journalist und Literat. Er hat sich durch die Herausgabe mehrerer Zeitschriften bekannt gemacht. Von 1806—1809 gab er den Nordischen Almanach heraus, von dem 3 Jahrgänge erschienen. Dann redigirte er von 1807 bis 1811 die Zeitschrift Ruthenia, zuerst gemeinschaftlich mit dem Bibliothekar Enoch Schröder in Petersburg, dann mit dem Pastor Brosse in Dünamünde. Außerdem war er Correspondent mehrerer Zeitschriften, namentlich des von G. Merkel in Berlin herausgegebenen Freimüthigen von 1803 bis 1810. Auch als Dichter hat sich Albers mehrfach versucht, zuerst in seinem Nordischen Almanach, dann in der Kuronia von Ulrich von Schlippenbach, mit dem er in freundschaftlichen Beziehungen stand. Durch den ihm eigenen Sarkasmus und schneidenden Witz war

er besonders zur Abfassung von Epigrammen angelegt und galt seiner Zeit als der einheimische Epigrammatiker par excellence. Viele seiner zum Theil recht boshaften Epigrammen sind in verschiedenen Zeitschriften gedruckt worden, andere ungedruckt geblieben. Er empfand schwer den Mangel an literärischer Anregung in der Heimath und das Gefühl eines im Grunde verfehlten Lebensberufes machte ihn bitter und scharf. In einem Brief an U. von Schlippenbach vom Jahre 1809 spricht er über die Schwierigkeiten, mit denen seine Zeitschrift zu kämpfen habe und bemerkt dann: „Uebrigens ist Kurland ein sehr unliterärisches Land. Diese dreijährige Erfahrung befällt mich jetzt aufs neue mit Centnerschwere". Um die Geschichte Kurlands hat sich Albers ein wohl zu schätzendes Verdienst durch die von ihm im Nordischen Almanach veröffentlichten Schilderungen Herzog Gotthards, Wilhelms und besonders Jacobs erworben. Er hat nicht nur zuerst eine lesbare und im Sinne jener Zeit pragmatische Darstellung wichtiger Abschnitte kurischer Vergangenheit gegeben, sondern auch, namentlich für Jacob, bisher ungedrucktes Material benutzt.

Hierauf kam eine freundlichst eingeschickte Abhandlung des Herrn Ritterschaftsbibliothekars Karl von Löwis in Riga betitelt: Zur Baugeschichte der Comtureien des deutschen Ordens in Kurland, zur Verlesung. Am eingehendsten wird darin die Comturei Mitau behandelt und besonderes Interesse erregt die vom Herrn Einsender beigefügte Copie eines alten Planes, auf dem sich nicht nur der alte Kettlerische Schloßbau, sondern auch die alte Ordensburg angegeben findet.

Zum Schluß machte Herr Baron Theodor von Behr folgende Mittheilung: Am Reformationsfeste, den 19/31. October d. J., ist eine 5½ Centimeter große silberne Denkmünze, im Silberwerthe von 2 Rbl. in der Mitauschen St. Trinitatis-Kirche im Sammelbecken für die „Unterstützungs-Kasse für Evangel. Lutherische Gemeinden in Rußland" gefunden worden. Sie hat ehemals ein Oehr zum Anhängen gehabt. Der Avers zeigt ein schönes Brustbild Gustav Adolfs mit der Umschrift: „Gust. Adolph. D. G. Suec. Got. Vând. R. M. Prîc. Fîl: Dux Ethiô: et Careliâ Igriae D. 1632" (Gustavus Adolphus Dei Gratia Suecorum, Gothorum, Vandalorum Rex, Magnus Princeps Finlandorum, Ingriae Dux.) Der Revers zeigt Gustav Adolf geharnischt, mit der Linken ein Schild, auf dem das Zeichen des Kreuzes sich befindet, mit der zurückgebogenen unsichtbaren Rechten ein blankes Schwert haltend, umgeben von einem Strahlenglanze, aus dem zu jeder Seite ein kugelartiger Körper wie ein Meteor strahlend niederfällt. Gustaf Adolf ist mit dem Oberkörper etwas auffallend zurückgebogen stehend auf einem Felde dargestellt, das Sterbende und Todte bedecken, zwischen denen hervor der Schwanz eines Drachen sich noch erhebt. Die Stellung Gustav Adolfs dürfte der Umschrift entsprechend das Niedertreten der am Boden Liegenden andeuten. Die Umschrift lautet: „Miles Ego

Christi. Chro Duce Sterno Tyrannos. Parcere Christicolis. Me debellare Feroc. Haereticos Simul Et Calco Meis Podibus Papicolas. Christ. Duc Me En Animat“

Der Herr Landhofmeister a. D., ehemalige Präsident des Kurl. Ev.-Luther. Konsistoriums und gegenwärtiger Direktor des Mitauschen Bezirks-Komités der genannten Unterstützungs-Kasse Baron Eduard von der Brüggen hat diese Denkmünze angekauft, um sie dem Museum zu schenken. In seinem Auftrage habe ich die Ehre, sie hiermit zu übergeben.

Karl von Löwis of Menar.

Zur Baugeschichte der Komtureien des Deutschen Ordens in Kurland.

(Mit 5 lithographierten Tafeln.)

Im heutigen Kurland, den 1328 abgetrennten Memeler Bezirk mitgerechnet, gab es im Mittelalter nur 5 Komtureien des Deutschen Ordens, obgleich das ganze Land, ausgenommen das kleine Territorium des Bischofs von Kurland-Pilten, Ordensgebiet war. Diese 5 Komtureien sind:

I. Doblen.
II. Goldingen.
III. Memelburg.
IV. Mitau.
V. Windau.

Sehr geringe Bedeutung hatten die Komtureien von Heiligenberg, Opemala und Terweten und haben auch nur kurze Zeit als solche existirt.[1]) Mesothen scheint auch bis 1346 Komturei gewesen zu sein[2]).

Daß verhältnißmäßig so wenig Komtureien für Kurland zu verzeichnen sind, findet seine Erklärung in dem Umstande, daß zwei Komtureien, Ascheraden und Dünaburg, dicht am rechten Ufer der Düna lagen, ihr Gebiet jedoch zum großen Theile am linken Ufer des heutigen Grenzflusses hatten[3]), weßwegen wir östlich von Mitau im heutigen Kurland keinen ehemaligen Konventsbauten begegnen.

Ueber die Bedeutung der Komtureien in Kriegs- und Friedenszeiten erhalten wir, außer durch geschichtliche Nachrichten, ein zuverlässiges Bild aus der Größe des Konventsbaues und seiner Vorburgen, soweit bauliche

---

[1]) Dragendorff, Ernst. Ueber die Beamten des Deutschen Ordens in Livland während des XIII. Jahrhunderts. Dissertation. Berlin 1894. 8°. Seite 88—91.

[2]) Hermann v. Wartberges Chronik. 14, B. Deutsche Uebersetzung v. Strehlke. Berlin u. Reval 1864. 8°. Seite 25.

[3]) Vergl. Löwis of Menar K. v., Karte von „Livland im Mittelalter“, sowie die zugehörigen „Erläuterungen“. Reval 1895. 8°. S. 26 und 27.

Ueberbleibsel dieser Anlagen noch erhalten geblieben sind[4]). Hiebei ist von Bedeutung, ob eine Burg sogleich als Ordenskonvent errichtet oder erst später dazu bestimmt und dann etwa ausgebaut wurde. Auch muß berücksichtigt werden, ob eine Komturei dauernd als solche nachgewiesen werden kann, oder nur vorübergehend in einer Burg ein Konvent untergebracht war. In letzterem Falle dürften kaum bauliche Spuren der Konventsräume anzutreffen sein.

Ein weit höheres Interesse als andere Burgen, verdienen die ritterlichen Ordenskonvente, denn einerseits entsprechen sie den Klöstern der rein geistlichen Orden, mit denen die ritterlichen Mönche das Leben in strenger Klausur, bei Verzicht auf häusliches Glück, eigenen Besitz und freie Selbstbestimmung, gemein hatten. Dazu kam andererseits bei den Ordensrittern noch die besondere Aufgabe hinzu, jederzeit Leib und Leben im Glaubenskampfe gegen die Heiden einzusetzen und dem entsprechend mußten sie sich beständig in den Waffen üben.

Es ist leicht begreiflich, daß die Ordenskonvente im Innern ähnlich den Klöstern eingerichtet sein mußten: Sie waren um einen nahezu quadratischen Hof gebaut und hatten einen Kreuzgang, der den Verkehr zwischen den einzelnen Gemächern vermittelte. Es durfte nicht die nach Osten gerichtete, mit dem Chore an die Außenwand stoßende Kapelle für die täglichen Andachten fehlen. An sie schloß sich der Kapitelsaal für die Berathungen. Ferner begegnen wir dem Remter für die gemeinsam genossenen Mahlzeiten, auch Refectorium genannt an den sich die Küchenräume anreihten. Das Dormitorium diente als gemeinsamer Schlafsaal u. s. w.

Dagegen haben andererseits die Ordenskonvente der Ritter, ihrer besonderen kriegerischen Bestimmung entspechend, Befestigungsanlagen, wie sie den Klöstern der rein geistlichen Orden, wenigstens in diesem Maßstabe fehlen. Sehr bezeichnend sagt die Livländische Reimchronik[5]) über die Bauten der Brüder vom „dûtschen hûs“:

„die haben bnrge vor die clûs
gebuwet.“

Hier sind unter den „burge“ die geräumigen, oft zwei und dreifach den Konventsbau oder das Kloster (clûs) umgebenden wohlbefestigten Vorburgen zu verstehen. Der Konventsbau wurde freilich auch nach außen mit Wehrgängen, Eckthürmen und Erdterrassen mit Vormauern (Parchamanlagen) vor den Seitenmauern zur Vertheidigung eingerichtet und war somit selbst eine feste Burg.

---

[4]) Für die Kunde der preußischen Ordensburgen ist durch den Herrn Landbaumeister C. Steinbrecht, dem die Wiederherstellung der Marienburg a./d. Nogat anvertraut ist, dem Forscher reiches Material geboten in seinem Werke: Preußen zur Zeit der Landmeister. Beiträge zur Baukunst des Deutschen Ritterordens. Mit 40 Tafeln und zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen. Berlin 1888. Fol.

[5]) Reimchronik, Vers 6682 und 6683.

Je mehr die Macht des Ordens wuchs, desto mehr Komtureien entstanden, doch war ihre Menge durch die für einen Konvent nöthige Zahl von Ritterbrüdern beschränkt. Die weiten in Livland und Preußen eroberten Länderstrecken bedurften jedoch zahlreicher Burgen als Schutzwehren gegen die Feinde und als Mittelpunkte für die Landesverwaltung. So entstanden die Vogteien und sonstigen Ordensburgen, die in einem principiellen Gegensatze zu den Komtureien standen und in denen nur einzelne Ordensritter befehlichten. Bisweilen erlangten Vogteien durch ihre vorgeschobene Lage, wie Narva in Estland und Bauske in Kurland, eine strategische Bedeutung, wie sie kleinere Komtureien nicht hatten, doch sind die Vogteien immerhin weniger bemerkenswerthe Anlagen. Bei diesen Burgen dürfen wir keine Konventsbauten suchen, denn einige bescheidene Wohnräume und eine kleine Hauskapelle für die Andachten, die vielleicht nur aus einem kleinen Erker des Hauptsaales bestand, genügten hier den Bedürfnissen der geringen Besatzung; freilich schließt das nicht eine wohlausgebildete Anlage der Vorburgen und Befestigungswerke aus.

An die Komture, als Befehlshaber der Ritterkonvente, die Sammelpunkte der Kriegsmacht des Ordens waren, schickten der Meister oder Hochmeister Boten, wenn sie rascher Hilfe bedurften und neue Mannschaften brauchten. Die Reimchronik schildert uns solche Fälle; so wenden sich z. B. die Livländer, nachdem der Landmeister Willekin 1287 besiegt und nebst vielen Rittern erschlagen worden, in ihrer Noth an den Hochmeister Burchard von Schwanden und die Reimchronik[6]) berichtet:

sus hôrte man den meister sagen
„irre sorge wirt gût rât:
dûtsche lant vil brûdere hât."
sîne boten wurden ûz gesant
hin und her in dûtsche lant
den kummentûren uber al.

und über die Folge dieser Anordnung des Hochmeisters[7]):

im wart von manchen enden
junger brûdere vil gesant:
von Swâben und von Vranken lant
quâmen brûdere zû im dar,
daz ir wart ein michel schar
wol bereiter helde gût.

Es liegt auf der Hand, daß eine so straffe Organisation stets bereitgehaltener geschulter Kriegsleute dem Orden eine für jene Zeit außergewöhnliche Macht verleihen mußte und die empfindlichsten Niederlagen in den entlegendsten Gegenden konnten auf die Dauer seiner Stellung keinen Schaden zufügen. Wo sich die Reihen lichteten, dorthin wurden alsobald aus den entferntesten Konventshäusern Ersatzleute hingesandt. So sehen wir denn auch, daß im XIV. Jahrhundert, bei den

[6]) Vers 10804—10809.
[7]) Vers 10826—10831.

sonst kleinen Verhältnissen im öffentlichen Leben, der Staat des Deutschen Ordens in Livland und Preußen zur größten und mächtigsten deutschen Territorialherrschaft anwuchs, dank seiner für damalige Verhältnisse vorzüglichen Verfassung und in jener Zeit einzig dastehenden geordneten Verwaltung.

In einer Komturei mußten mindestens 12 Ritterbrüder wohnen, denen als dreizehnter der Komtur (commendator, praeceptor) vorstand, oft jedoch hielten sich mehr als diese 13 Ritter in einem Konvente auf[8]). Dementsprechend waren die einzelnen Konventsbauten, je nach ihrer Bedeutung, auch von verschiedener Größe, die gegenwärtig nachzuweisen oft gar schwierig wird.

In Kurland ist nur der Konventsbau von Windau erhalten. In Bezug auf Mitau erfahren wir durch den hier beigefügten Plan die Lage und Größe der abgetragenen Komturei. Für Doblén, Goldingen und Memel sind bisher keine solche Pläne bekannt geworden und wohl nur durch Ausgrabungen könnten vielleicht die Konventsbauten, wenigstens in ihren Grundrissen erforscht werden.

I. Die Komturei Doblén.

Bei der Theilung Semgallens zwischen dem Erzbischof von Riga, dem Rigaschen Domkapitel und dem Deutschen Orden im Jahre 1254 erhielten die Brüder vom Deutschen Hause Doblén mit allen Rechten[9]). Thatsächlich blieb jedoch die Burg — damals wohl nur eine Holzburg, wie sie die heidnischen Einwohner Livlands als Zuflucht für den Fall feindlicher Raubzüge zu errichten pflegten — noch mehrere Decennien im Besitze der Semgallen, da sie oft von den Ordensrittern angegriffen ward.[10]) Diese Burg hatte ein Hakelwerk vor seinem Thore, das die Ritter verbrannten.[11]) Endlich wurde auch die Heidenburg selbst verbrannt.[12])

Unbekannt ist, wann die Ordensritter faktisch Besitz vom Orte Doblen nahmen und wann dort die Ordensburg mit dem Konventsbaue errichtet worden ist.[13]) Es muß solches jedenfalls vor 1367, vielleicht

---

8) Vergl. Dragendorff a. a. O. S. 55.

9) U. B. I. № 264.

10) Reimchronik, Vers 8951—9037, Zug des Voigts Johann von Ochtenhusen. Vers 9103—9192, zweiter und Vers 9451—9468 dritter Zug der Ordensbrüder nach Doblen. Ferner Vers 9585—9589 und 10148—10149.

11) Vers 10991—11021 und 11212—11228.

12) Vers 11356—11406; 11462—11464 und 11625—11634. Vergl. auch Hermann von Wartberges Chronik, 8. B. Deutsche Uebersetzung von Strehlke. Berlin und Reval 1864, 8°. S. 12.

13) Vergl. Bielenstein, A., Zur Geschichte der Doblenschen Kirche. Baltische Monatsschrift 1896 Heft 1. Seite 2—5.

viele Jahre vorher geschehen sein, denn in diesem Jahre wird erstmals ein Komtur von Doblén genannt,[14]) der urkundlich erst wieder im XV. Jahrhundert erscheint.[15]) Doblen blieb Komturei bis zum Schlusse der Ordensherrschaft.[16])

Wenn das Jahr 1263 als Erbauungszeit des Doblenschen Ordensschlosses angegeben wurde,[17]) so ist diese Angabe sehr verfrüht, da noch weit später die Reimchronik über die Semgallerburg Doblén berichtet, nicht aber einen Burgbau des Ordens beschreibt. Nach Wartberge soll freilich Hornhusen (1257—60) zuerst eine Burg in Dobelen erbaut haben.[18])

Der Ordensmeister Munheim soll 1335 die Burg Doblen errichtet haben[19]) und Meister Goswin von Herike (1345—1359) sie haben mauern und verbessern lassen.[20]) Vielleicht kann aus diesen Nachrichten gefolgert werden, daß Munheim die erste Anlage der Burg, etwa die Umfassungsmauern mit dem Thore anlegte und innerhalb dieser Befestigung nur Holzbauten errichtete, die Herike durch gemauerte Häuser ersetzte, namentlich auch den Konventsbau aufführte. Jedenfalls kann aus den bekannten Nachrichten nicht die Frage entschieden werden, ob ein Konventsbau zu Beginn der Bauthätigkeit des Ordens in Doblén angelegt oder erst später die Burg als Komturei eingerichtet wurde. In letzterem Falle könnte ein regulärer Konventsbau hier vielleicht nie gestanden haben.

Herr J. Döring hat die Ruine von Doblén sorgfältig 1883 beschrieben[21]) und Herr Oberlehrer Karl Boy hiernach Ausgrabungen in der Doblénschen Ruine unternommen.[22])

Im Sommer 1889 besuchte der ausgezeichnete Kenner der Deutschordensarchitektur, Herr Landbaumeister C. Steinbrecht die Burgruine von Doblén und das Ergebniß seiner Untersuchung war folgendes: Aus dem Mittelalter stammt nur die Ringmauer. Die Kirche und der lange Palas an der Ostseite der Burg sind in der zweiten Hälfte des

---

[14]) U. B. II. № 1041. Das sehr unvollständige Verzeichniß der Komture von Doblén (Mittheilungen a. d. Livl. Gesch. Band 6, Seite 431—432) beginnt erst mit dem Jahre 1422 und dem Komture Wolter von Plettenberg.

[15]) So 1420 (U. B. V, 2455); 1422 (U. B. V, 2638); 1433 (U. B. VIII, 715) und 1442 (U. B. IX, 846).

[16]) Mittheilungen a. d. Livl. Gesch. Band 6. Seite 432.

[17]) So in Arndt's Chronik, II. Seite 340.

[18]) Wartberges Chronik, 6. B. Uebersetzung Seite 8.

[19]) Nach Hermann von Wartberge, 12, A. Deutsche Uebersetzung v. Strehlke. S. 20.

[20]) Ebendort, 14. B. Deutsche Uebersetzung v. Strehlke. S. 24.

[21]) Döring, J., Die Schloßruine von Doblén in: Sitzungsberichte der Kurländischen Ges. f. Lit. u. Kunst 1883. Seite 9—35. Mit Plan und Ansicht.

[22]) Ebendort 1883. Seite 55—59 und 1884. Seite 25—35 mit Plänen.

XVI. Jahrhunderts errichtet worden. Der Konventsbau mag nur in seinen Fundamenten unter der Erde erhalten geblieben sein. Ueber diese Fundamente hinweg wurden die späteren Anlagen gebaut.

Betrachten wir nun unter diesem ganz veränderten Gesichtspunkte die Ruine von Doblén. Herr J. Döring erwähnt einen nun größtentheils verschütteten Graben, der das Plateau auf dem die Burg stand in 2 ungleiche Theile schied, und der unweit des Thores an der Westseite beginnend, schräg nach der Ostseite führte.[23]) War dieser Graben nun ein erweitertes natürliches Thal, oder wurde er einst für die Anlage der Heidenburg, die hier stand,[24]) ausgehoben, oder ist er ganz neu von den Ordensrittern angelegt worden, so hat er jedenfalls dazu gedient den nördlich von ihm auf dem kleineren Plateau gestandenen Konventsbau und die innere Vorburg von der äußeren, südlichen zu trennen. Dieser sog. Hausgraben (im Gegensatz zum äußeren Schloßgraben) ist nun bei der Palasanlage im XVI. Jahrhundert — auf dem Pufendorf'schen Plane[25]) „Palatium Principis" genannt — zugeschüttet worden, als der Konventsbau und wohl noch manche andere Theile der Ordensburg abgetragen wurden.

Von ihr mögen, außer der Ringmauer, im XVII. Jahrhundert noch erhalten gewesen sein der auf viereckigem Unterbau stehende runde Thurm neben dem nach Westen belegenen Hauptthore der äußeren Vorburg; das Kuppeldach und die sog. Laterne, wie sie eine Ansicht von 1661 zeigt[26]), gehören natürlich einer späteren Zeit an. Von diesem Thurme waren 1795 noch über $^3/_4$ und 1809 noch die Hälfte zu sehen; jetzt ist an seiner Stelle nur noch ein Schutthaufen[27]).

Ferner stammten wohl aus dem Mittelalter das auf dem Pufendorf'schen Plane „Dom. annonae militaris" benannte, auf der Ansicht

---

23) Döring, J., a. a. O. Seite 10.

24) Bielenstein, A. Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert. St. Petersburg 1892. 4°. Seite 117—118 und 141. Ferner im Magazin, herausgegeben v. d. Lett. Lit. Gesellsch. Band XIV, 2. Seite 46—49.

25) Wiedergegeben auf Tafel IV in den Sitzungsberichten der kurländischen Ges. f. Lit. u. Kunst von 1883. Das Jahr 1659, das auf dem Plane steht, bezieht sich auf die Besetzung Doblens durch die Schweden, aus welcher Zeit auch der Plan stammen wird.

26) Vergl. die Ansicht von Doblén aus dem Jahre 1661 in dem Reisewerke von Meyerberg, wiedergegeben auf Taf. III. der Sitz.-Ber. d. kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst von 1883. № 444 des Catalogs der kurl. culturhist. Ausstellung 1886.

27) Döring, J., a. a. O. Seite 19. — Der viereckige Unterbau des Thurmes ist nur auf dem Pufendorf'schen Plane angegeben; auf dem Plane von C. G. Raetsch v. 1827 (Orig. Mskr. auf der Rigaschen Stadtbibliothek) hat der Thurm einen runden Grundriß. Rund ist der Thurm auch bei Meyerberg und auf der Ansicht von 1792 in Brotzes Manuscript-Sammlung von Plänen (Ansichten u. s. w.). (Orig. auf d. Rig. Stadtbibl.) Band V. pag. 52.

von 1661 mit abgetreppten Giebeln gezeichnete Haus nördlich vom Hausgraben, also in der inneren Vorburg, ebenso das „domus gubernatoris“ mit dem sechseckigen Thürmchen, an der Südseite der äußeren Vorburg.

Daß Theile des alten Konventsbaues bei der Anlage der Kirche (auf dem Pufendorf'schen Plane richtig als „Templum“ bezeichnet) verwendet worden seien, ist unwahrscheinlich. Reste des Ordenskonvents mögen hingegen 1884 von Herrn Oberlehrer K. Boy freigelegt worden sein, doch die Ausgrabung ist einerseits keine ganz vollständige und andererseits steht wohl die „Kirche“ über einem Theile des Konvents, so daß zur Zeit seine Abmessungen nicht ermittelt, geschweige denn seine Formen festgestellt werden können.

Wenn Herr J. Döring nachgewiesen hat, daß an der „Kirche“ zwei Bauperioden deutlich zu unterscheiden sind, namentlich die Einwölbung, später stattgefunden hat, so kann an der Hand der von ihm mitgetheilten historischen Nachrichten folgende Annahme gemacht werden: Die erste Anlage der Kirche und des nach Süden angefügten langen Palasbaues könnte von Herzog Gotthard Kettler herrühren, nachdem er 1566 Doblén eingenommen, 1568 zum Hoflager seines Nachfolgers bestimmt, 1570 einen Hauptmann dort eingesetzt und 1576 von Doblén auch rechtlich Besitz genommen hatte[28]). Hingegen würde die zweite Bauperiode in die Jahre 1643 bis 1649 zu setzen sein, als die Wittwe des Herzogs Friedrich, Elisabeth Magdalena geb. Herzogin von Pommern in Doblén wohnte und „die Schloß-Kirche fein auffertigen lassen“[29]).

Vielleicht giebt hierüber das noch so wenig benutzte Herzogliche Archiv in Mitau Aufschlüsse.

Herr Döring hat die Gewölbekonsolen der Kirche bei seiner Untersuchung als im Style der Renaissance ausgeführt erkannt[30]) und wenn er den Sattelbogen oder Eselsrücken, auch Schiffskielbogen genannt, über dem Fenster an der Westseite ins XV. Jahrhundert verlegt, so schwindet der ihm aufgefallene Widerspruch[31]) wenn die Kirche dem XVI. Jahrhundert angehört. Der Bogen ist dann nur eine attavistische Nachahmung früherer Form ebenso wie das Maaßwerk der Fenster[32]). In Dänischen Königsschlössern im Style der Zeit Christians IV sind die Schloßkirchen ebenfalls in, allerdings recht mangelhaften gothischen Formen zum Theil ausgeführt.

Die verschiedenen Ansichten von Doblén nach 1661, zum Theil veröffentlicht[33]), haben für den längst zerstörten Konventsbau keine Bedeutung.

---

[28]) Ebendort, S. 13.
[29]) Ebendort, S. 14.
[30]) Ebendort, S. 22.
[31]) Ebendort, S. 27.
[32]) Ebendort, S. 23.
[33]) So z. B. im Nordischen Almanach von Albers für das Jahr 1807 und im Album Baltischer Ansichten.

Es wäre ein sehr dankenswerthes Unternehmen, wenn das herzogliche Doblén, Kirche und Palas, auch für einen weiteren Kreis von Kunstfreunden durch ein reich illustrirtes Werk zugänglich gemacht würde, wobei dann die spärlichen Reste aus der Ordenszeit, die etwa noch unter Schutt aufgefunden werden könnten, Mitberücksichtigung finden würden.

II. Die Komturei Goldingen oder Jesusburg.

(Hierzu eine Ansicht der Burg von 1729.)

Die Komturei Goldingen bildete für Kurland wohl den Mittelpunkt der Ordensmacht und wird dem entsprechend auch ausgebaut gewesen sein. Der erste muthmaßliche Komtur von Goldingen,[34]) der tapfere Bernhard von Haaren, wird in der Reimchronik einmal kurzweg als Komtur der Kuren bezeichnet,[35]) wohl da er Befehlshaber des Hauptortes von Kurland war, freilich geschah solches zu einer Zeit, da bereits urkundlich andere Ritter als Komture von Goldingen genannt wurden. Der Ordensmeister Halt verordnet 1290 ausdrücklich, daß den Komturen von Goldingen alle Ordensbrüder in ganz Kurland unterthänig sein sollen, als ihm selbst.[36])

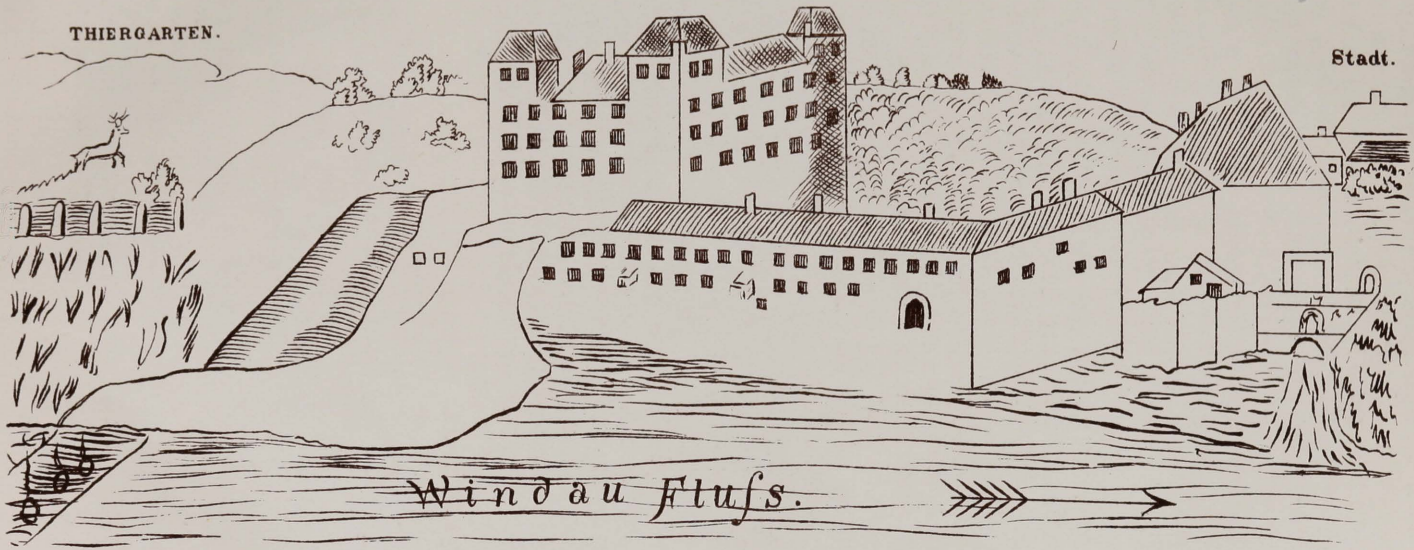
In einer Urkunde vom 19. April 1242[37]) gestattet der Legat Bischof Wilhelm, dem Orden eine Burg, Festung oder Stadt zu bauen, wo es dem Orden am Flusse Windau am bequemsten erscheine. Diese Stelle der Urkunde bezieht Hennig auf die beabsichtigte Erbauung der Burg von Goldingen,[38]) die jedenfalls spätestens noch in der guten Jahreszeit von 1244 errichtet sein muß, denn am 7. Februar 1245 spricht derselbe Legat vom Schlosse Jesusburg, sonst Goldingen genannt, das der Orden aufgeführt habe.[39]) Der Name Jesusburg hat sich jedoch nicht erhalten und wich bald dem ursprünglichen, den die heidnische Burg führte, die 2 Werst nördlicher lag.[40]) Die Reimchronik verlegt die Erbauung Goldingens in die Zeit des Meisters Dietrich von Grüningen, der bis 1245 dieses Amt bekleidet hat.[41])

---

[34]) Reimchronik, Vers 2450—2562.
[35]) Ebendort, Vers 4508—4510.
[36]) U. B. I. № 536.
[37]) U. B. I. № 171.
[38]) Hennig, Ernst, Kurländische Sammlungen, Band I, Theil 1, Geschichte der Stadt Goldingen. Mitau 1809. 8°. Seite 8 und 9.
[39]) U. B. I. № 181. Noch ein zweites mal begegnen wir dem Namen Jesusburg in U. B. I. № 373, doch diese Urkunde ist entweder nicht von 1263, sondern vielleicht von 1253 [U. B. III Reg. S. 23 ad 418 und U. B. VI. Reg. S. 14: 272 a] oder gar gefälscht [Toll, Brieflade III, S. 7—9 und Anm. auf S. 9].
[40]) Bielenstein, A., Grenzen . . Seite 211.
[41]) Reimchronik, Vers 2409—2413. Vergl. Dragendorff, Ernst, a. a. O. Seite 81 im Gegensatze zur Brieflade III, Chronologie, Seite 14.

Tafel I.

Schloss Goldingen 1729. Nach J.G. Weygandt.



Goldingen muß gleich als Ordenskomturei angelegt worden sein, denn wahrscheinlich war Bernhard von Haaren schon 1245 oder gar bereits früher dort Komtur,[42]) jedenfalls wird 1252 dort ein Bruder Goswin als Komtur genannt[43]) und 1253—1258 ein Bruder Heinrich.[44]) Das Verzeichniß der Komture von Goldingen in den „Mittheilungen“ [45]) zählt 59 Komture bis 1560 auf und aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die ganze Zeit der Ordensherrschaft über zu Goldingen ein Konvent bestanden hat. Uebrigens ist dieses Verzeichniß unvollständig z. B. fehlt der Komtur Helmich vom Jahre 1291.[46]) Baugeschichtlich sind diese Angaben insofern bedeutungsvoll, als daraus folgt, die Burg Goldingen müsse sowohl als strategisch wichtiger Ort, wie auch als Verwaltungsmittelpunkt in großem Maaßstabe angelegt gewesen sein.

Um so mehr muß bedauert werden, daß kein älterer Plan vom Goldinger Schloß erhalten geblieben zu sein scheint; auch ist es daher und weil von der Ruine fast nichts mehr nach ist, nicht möglich zu ergründen, ob und in wie weit Goldingen von den Herzögen von Kurland, die dort mit Vorliebe ihr Hoflager hielten, um- und ausgebaut worden sei.[47]) Hier hat der bedeutendste unter den kurländischen Herzögen, Jakob, das Licht der Welt erblickt.

Nach der wohl ältesten bekannten Ansicht von Goldingen vom Jahre 1729 von J. G. Weygandt[48]) (Siehe die Lithogr. Tafel I) scheinen kaum wesentliche Umbauten von den Herzögen vorgenommen worden zu sein. Wir sehen auf dieser Zeichnung den viereckigen dreistöckigen Konventsbau mit Eckthürmen noch wohlerhalten von der Ost- und Nordseite. Vor der letzteren, in der Richtung zur Stadt hin ist die Vorburg mit zweistöckigen Gebäuden vorgelagert. Wahrscheinlich lag die Vorburg auch vor der Westseite, wo auch das Hauptthor, das an der Nordfront fehlt, sich befunden haben wird. Zu den Gebäuden der Vorburg gehört auch die Schloßmühle, durch die einerseits das in den Schloßgraben geleitete Wasser verwerthet, andererseits dadurch das Wasser selbst vor Stagnation bewahrt wurde. Solchen Mühlen bei

---

[42]) Zur Zeit des Ordensmeister Grüningen entsetzte Haaren von Goldingen aus das von Mindow von Litauen hart belagerte Amboten, wahrscheinlich als Komtur von Goldingen.

[43]) U. B. I. № 240 und 241, ohne Namen № 236.

[44]) U. B. I. № 245, 248, 249, 250, 253, 285, 290, 329 und 330.

[45]) Mittheilungen aus der Livländischen Geschichte. Band 6. Seite 434—436.

[46]) U. B. I. № 543.

[47]) Mirbach, Otto von, Briefe aus und nach Kurland während der Regierungszeit des Herzogs Jakob. Mit Rückblicken in die Vorzeit. Mitau 1844. Zweite Theil. S. 287, 291 und 295.

[48]) Original in J. G. Weygandt's Genealogie der Kurländischen Herzöge (Kurländisches Provinzialmuseum. A. 7); eine Copie dieser Ansicht der Stadt und des Schlosses ist unter № 464 des Catalogs auf der Kurländischen culturhistorischen Ausstellung zu Mitau 1886 ausgestellt gewesen.

Befestigungsgräben begegnen wir auch bei anderen Anlagen z. B. beim Cistercienserkloster Falkenau am Embach, wo das Kloster mit seinen Befestigungen längst zerstört ist, die Mühle jedoch noch heute ihre Arbeit verrichtet. An der Südseite der Goldinger Burg sehen wir auf Weygandts Zeichnung den Wasserspiegel des Schloßgrabens, der vielleicht mit dem Windaufluſſe oberhalb des Wasserfalles „Rummel" in Verbindung stand. Südlich vom Schloßgraben lag ein Thiergarten, wie das eine Anmerkung auf dem Bilde und ein aufgezeichneter Hirsch erkennen lassen. Der oberste Stock der Burg scheint den Wehrgang 1729 noch ziemlich unverändert enthalten zu haben, da die Luken recht dicht unter dem Dache, namentlich an der Ostseite, gezeichnet sind.

Im Westflügel lag ein großer Saal, wohl der Kapitelsaal, wie eine Zeichnung der Burgruine von Waeber vom Jahre 1801 oder 1804[49]) nach den dort vorhandenen hohen Fenstern erkennen läßt. Ein großer Saal im Nordflügel soll zu herzoglichen Zeiten in neuerem Geschmacke hergestellt worden sein.[50]) Die Ostfront war nach der Waeber'schen Zeichnung, am Anfange des 19. Jahrhunderts noch verhältnißmäßig gut erhalten; die Vorburg war bereits stark zerstört.

Im Vergleiche mit der Zeichnung von Waeber, auf der noch bedeutende Theile der Burg als Ruinen erhalten zu sehen sind, erscheint die kleine Ansicht der Ruine von Burg Goldingen vom Jahre 1800 in den „Mirbachschen Briefen" veröffentlicht,[51]) wenig vertrauenerweckend. Auf diesem Bilde überragt die Ruine die Stadt und die Kirchen von Goldingen ganz bedeutend. Ein weitausladender Bogenfries, etwa auf $^2/_3$ der Höhe des breiten Thurmes läßt vermuthen, daß hier die Reste eines kunstgeschichtlich nicht unbedeutenden Baues zerstört wurden. Dieser Bogenfries fehlt jedoch auf den, allem Anscheine nach zuverläßigen Ansichten von Weygandt und Waeber.

Auf dem Stahlstiche von Goldingen im Album Baltischer Ansichten[52]) ist bereits nichts mehr von der Ruine wahrzunehmen. Der Grund auf dem sie stand wurde in der Zwischenzeit geebnet und seit 25 bis 30 Jahren befindet sich dort der Stadtgarten. Nur ein Keller, der noch benutzt wird, ist von der ehrwürdigen Ruine nachgeblieben, sowie noch einige Mauerreste am Abhange zum Windaufluſſe unterhalb des Wasserfalles „Rummel" und unterhalb der Schloßmühle.[53]) Unter der Erdoberfläche werden nun freilich die Grundmauern des Ordenskonvents erhalten geblieben sein, durch die der Grundriß der Burg bestimmt werden könnte doch ihn freizulegen, dürfte, in Anbetracht dessen, daß dort den Boden nun Gartenanlagen bedecken, kaum ausführbar erscheinen.

---

[49]) № 466 des Catalogs der Kurländischen culturhistorischen Ausstellung zu Mitau 1886.
[50]) Mirbach a. a. O., Seite 291.
[51]) Ebendort zu Seite 281.
[52]) Herausgegeben von Stavenhagen. Theil I. Mitau 1857—67. Fol.
[53]) Laut freundlicher Mittheilung des Herrn Baron Th. v. Funck-Almahlen.

III. Die Komturei Memelburg.

Die Komturei Memelburg, wie auch die Stadt Memel, ist von Livland aus gegründet worden und nach dem Fluße, dessen Mündung die Festung beherrscht, benannt worden. Memel ist eine Umbildung des litauischen Namens Nemonas (Njemen)[54]). Die Lage der Burg war sehr glücklich gewählt; Memel würde sich verhältnißmäßig stärker entwickelt haben, ohne die spätere Concurrenz von Königsberg und wenn nicht die politische Grenze von 1422, Folge der Schlacht von Tannenberg, Memel das Hinterland abgeschnitten hätte, was zugleich den Verkehr mit Livland, seinem Mutterlande, beeinträchtigt hat.

Im Jahre 1252 wurden über die Erbauung von Schloß und Stadt Memel Beschlüsse gefaßt[55]). Im folgenden Jahre fanden Theilungen der Burg und des Hinterlandes statt[56]), und 1254 erhielt die Stadt das Dortmunder Recht und sollte sogar den Namen Neu-Dortmund erhalten[57]).

Die älteste Burg zu Memel soll bereits der Landmeister Dietrich von Grüningen (1238 Vicemeister; 1242—1245 Landmeister) erbaut haben[58]),

Die Reimchronik beschreibt den Zug Eberhards von Seyne mit einem Heere nach Memel, wo er die am Zusammenfluß der Memel und Dange vollendete Burg mit guten Mannen besetzt und zwar geschieht solches zu Beginn des Berichtes über ihn, also wohl 1253, was gut zu den urkundlichen Nachrichten stimmt[59]).

Dieses neue Schloß Memel wird wohl sogleich als Komturei erbaut worden sein, denn bereits im Februar und April 1253 wird drei mal der Komtur Bernhard zu Memelburg genannt[60]) und noch 1255[61]). Die Erbauung der Komturei muß also im Sommer 1252 bereits stattgefunden haben, wie das auch der Chronist Wartberge angiebt[62]).

---

[54]) Bielenstein, A., Die Grenzen .... Seite 254.

[55]) U. B. I. № 236; 237 und 241. Der Burgbau wird wohl in demselben Jahre vorgenommen worden sein.

[56]) U. B. I. № 244; 245 und 246.

[57]) U. B. I. № 278 und U. B. VI. № 3025.

[58]) Toeppen, M., Historisch-Comparative Geographie von Preußen. Gotha 1858. 8⁰. Seite 222 und zwar mit Bezug auf die Urkunde vom 8. Februar 1253 (U. B. I. № 245), wo vom zuerst erbauten Schlosse die Rede ist.

[59]) Reimchronik, Vers 3625—3654.

[60]) U. B. I. № 244 v. Februar: 245 v. 8. Februar und 249 vom 5. April 1253.

[61]) U. B. I. № 285 und U. B. III. Reg. № 321.

[62]) Hermann von Wartberge's Chronik, 6, A. Deutsche Uebersetzung, Seite 7 und 8.

Stiefmütterlich ignorirt das Verzeichniß der Livländischen Komture im 6. Bande der „Mittheilungen aus der Livländischen Geschichte“ den Ordenskonvent zu Memelburg, trotzdem er bis 1328 ein Livländischer war und erst dann an Preußen kam[63]) mit der Stadt und dem Lande umher[64]).

Dagegen giebt allerdings Voigt in seinem Namensverzeichnisse bis 1525 im ganzen 30 Komture von Memel an[65]), jedoch entfallen auf 1253—1328, die Zeit der Livländischen Oberherrschaft, nur 3 und zwar giebt er an:

Bernhard. 1253 Febr. 8.
Gerhard von Hirzberg bis 1255 Sept. 20[66]).
Bernhard. 1258 Juli 27[67]).

Als vierten Komtur nennt Voigt bereits einen Wolf beim Jahre 1365, also lange nach 1328. Gerhard von Hirzberg kann nur äußerst kurze Zeit Komtur von Memel gewesen sein, da er 1255 Sept. 20 Landmeister von Preußen wurde (wo damals noch nicht die Hochmeister ständig residirten) und noch am 27. Aug. 1255 Bernhard Komtur war.[68])

Das Voigt'sche Verzeichniß ist für die Livländische Zeit recht unvollständig, denn 1271 begegnen wir einem „preceptor in memele“ [69]) 1291 dem Komtur Gottfried und dem Voigt Thitmar in Memel,[70]) sowie 1300 dem frater Echardus, Komtur in Memelburg.[71]) Zweifellos wird sich die Reihe der Komture von Memel zwischen 1253 und 1328 noch ergänzen lassen. Wenngleich nun in letzterem Jahre Memel und das umliegende Land vom Livländischen Zweige des Ordens dem preußischen überlassen wurde, so bezog sich diese Uebertragung nur auf $^2/_3$ von Stadt und Land, die dem Orden gehörten. Der Bischof von Kurland behielt sein Drittel der Territorialherrschaft und behauptete sein Recht noch am 12. Juni 1392[72]) bei der Verhandlung über Errichtung einer Mauer um die Stadt und erst am 30. Juni desselben Jahres entschloß sich Bischof Otto dem Hochmeister Wallenrode sein Drittel abzutreten als

---

[63]) U. B. II. № 733 vom 25. Mai 1328. Werner von Orseln, Hochmeister, nimmt die Cession von Memel an und bestimmt die neue Grenze von Livland und Preußen. — Vergl. auch U. B. II. № 745, Bestätigung und Reg. № 1125, Transsumt dieser Urkunde von 1328. Vergl. auch Wartberges Chronik, 10, B. Uebersetzung Seite 16.

[64]) Vergl. die Karte von „Livland im Mittelalter“ von K. v. Löwis of Menar. Reval 1895.

[65]) Voigt, Johannes, Der Ritterorden S. Mariae des Deutschen Hauses zu Jerusalem in Preußen. Königsberg 1843. 8°. Seite 36.

[66]) Unter Berufung auf seine Geschichte Preußens, Band III, Seite 115.

[67]) Vergl. U. B. I. № 329 und 330.

[68]) U. B. I. № 285.

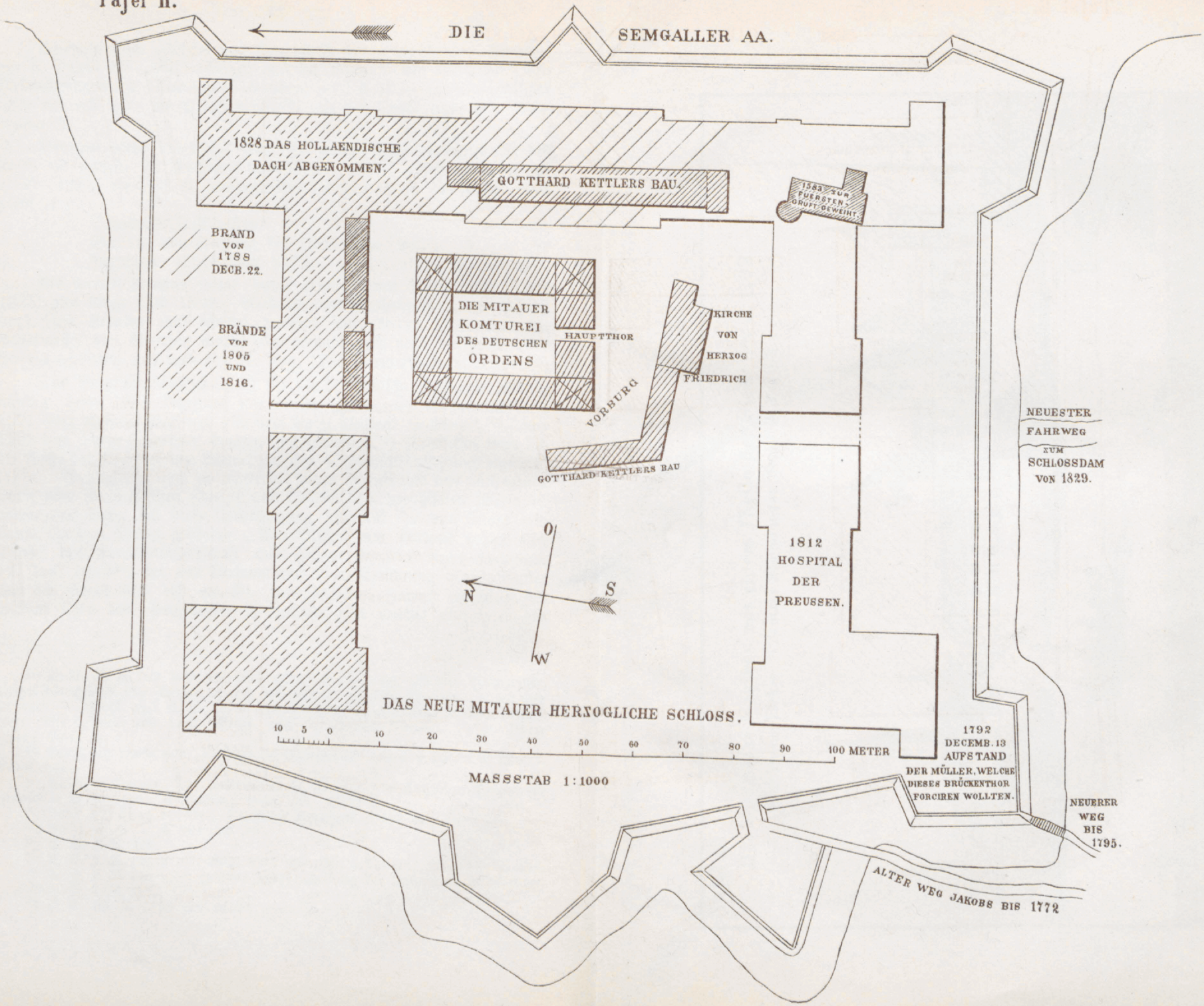
[69]) U. B. I. № 425 v. 27. Aug. 1271 und „Mittheilungen“, Band III, S. 492.

[70]) U. B. I. № 540 v. 6. Januar 1291, Theilung der Landschaft Bihavelanc.

[71]) U. B. I. № 587.

[72]) U. B. III. № 1316 und 1317.

Tafel II.


DIE SEMGALLER AA.
1828 DAS HOLLAENDISCHE DACH ABGENOMMEN.
GOTTHARD KETTLERS BAU.
1583 ZUR FUERSTEN GRUFT GEWEIHT.
BRAND VON 1788 DECB. 22.
BRÄNDE VON 1805 UND 1816.
DIE MITAUER KOMTUREI DES DEUTSCHEN ORDENS
HAUPTTHOR
VORBURG
KIRCHE VON HERZOG FRIEDRICH
GOTTHARD KETTLERS BAU
1812 HOSPITAL DER PREUSSEN.
NEUESTER FAHRWEG ZUM SCHLOSSDAM VON 1829.
O
N
S
W
DAS NEUE MITAUER HERZOGLICHE SCHLOSS.
10 5 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 METER
MASSSTAB 1:1000
1792 DECEMB. 13 AUFSTAND DER MÜLLER, WELCHE DIESES BRÜCKENTHOR FORCIREN WOLLTEN.
NEUERER WEG BIS 1795.
ALTER WEG JAKOBS BIS 1772

Tafel III.

Das Mitausche Schloss mit einem Theile der Stadt im J. 1703.

Nach Pastor Körber. (Brotzes Sammlungen. Band IX. Pag. 68.)



Tausch gegen das 2 Meilen von Hasenpot belegene Schloß Neuhausen, wodurch der preußische Zweig des Ordens Alleinherrscher der Landschaften Pilsaten, Megowe und Ceclis wurde. Der Bischof von Kurland behielt nur die geistlichen Rechte in diesen Gebieten.[73])

Die Burg Memel war, wie überhaupt die als Komtureien erbauten Ordensschlösser, vierflügelig und auf den Ecken mit je einem festen Thurme versehen.[74]) Auf dem Hartknoch'schen Kupferstiche von Memel vom Jahre 1684[75]) sind innerhalb der Umwallung der Citadelle einige Häuser mit gothischen abgetreppten Giebeln zu bemerken, auch ein breiter Thurm mit Absätzen an den einzelnen Stockwerken, doch ist ein quadratischer Konventsbau nicht zu unterscheiden, wenngleich er damals wohl noch gestanden haben wird. Der Stadtplan Memels von 1768 enthält einen schwer verständlichen Grundriß der Burg.[76]) Bis zum Jahre 1815 stand noch ein Flügel des alten Schlosses, der seiner Baufälligkeit wegen abgetragen werden mußte und 1821 standen nur noch zwei Thürme, die ihrer Bauart nach aus der Ordenszeit stammten.[77])

Gegenwärtig ist die Stelle, wo einst die Komturei Memelburg stand, ein Schutthaufen. Da jedoch in den ehemaligen Preußischen Ordenslanden gegenwärtig keineswegs nur bei der Wiederherstellung der Hochmeister-Residenz zu Marienburg, sondern auch bei der Erforschung der anderen Ordensburgen eine große Rührigkeit entfaltet wird, so steht zu hoffen, daß die gewiß erhaltenen Fundamente des Konventsbaues von Memel bald freigelegt und nebst den eventuellen Fundstücken wissenschaftlich bearbeitet werden. Nicht nur für die Preußische, sondern auch für die Livländische Geschichtsforschung würde eine Aufdeckung der alten Memelburg von Interesse sein.

IV Die Komturei Mitau.

(Hierzu ein Plan von 1738 und eine Ansicht von der Ostseite von 1703.)

J. F. von Recke berichtet in seinen „Historischen Nachrichten von dem Schlosse zu Mitau" über das Ordensschloß: „Diese Burg war von geringem Umfange, großen Theils aus Feldsteinen, im

---

[73]) U. B. III, № 1319. Die Abgrenzung dieses Territoriums giebt die Urkunde vom 30. Juni 1392 so an: Die Heilige Aa von der Mündung bis zur Quelle, von da eine gerade Linie zum Lohe-Feld, von da gerade an die Windau und diese aufwärts bis zur Quelle und dem Lande Litauen, dann der Memelfluß und das Kurische Haff. Dieses bedeutende Hinterland besaß Memel bis 1422.

[74]) Vergl. Böttticher, die Baudenkmäler der Provinz Ostpreußen. Heft V. Abschnitt über die Memelburg.

[75]) Hartknoch, Christophorus, Alt und Neues Preußen oder Preußische Historien. Zwei Theile. Frankfurt und Leipzig 1684. Kl. Fol. Zweiter Theil. Seite 420.

[76]) Giese, Z. A. P., Abh. 59.

[77]) Beiträge zur Kunde Preußens 1821. IV. 513.

Viereck gebaut, und auf jeder Ecke mit einem Wartthurme versehen.“ [78]) Der Ordensmeister Conrad von Mandern, genannt Medem, soll den Bau der Burg 1271 begonnen haben. Diese letztere Angabe kann nur durch Irrthum erstanden sein denn bereits 1267 war Mandern durch Otto von Lutterburg ersetzt und 1271 war Walter von Nortecke Livländischer Ordensmeister. [79])

Ferner berichtet Recke, es habe erst der Ordensmeister Eberhard von Munheim (1328—1340) die Burg vollendet und bald nachher, 1345 sei sie von den Litauern hart belagert worden, habe sich in Feuersgefahr befunden, weil der Feind das damals schon jenseits der Drixe (also auf der Stelle der heutigen Stadt Mitau) befindliche Hakelwerk angezündet hätte. Diese Behauptung, daß damals schon ein Hakelwerk jenseits der Drixe bestanden habe, findet in der angezogenen Stelle [80]) keine Bestätigung, denn es ist dort nur von einer Vorburg die Rede, die jedenfalls dicht vor der Hauptburg, vor deren Hauptthore lag und einen integrirenden Theil der Burganlage selbst bildete, also nicht getrennt vom Schlosse jenseits der Drixe gelegen haben kann.

Nach anderer Nachricht sollen 1345 die Litauer Schloß Mitau sammt dem Orte davor erobert haben, hätten das Schloß jedoch, da es mit Quadern gemauert war, nicht zerstören können. [81])

Nach der Reimchronik hat nun allerdings Meister Conrad Mitau erbaut, [82]) was nur 1264—1266 geschehen sein kann. Dazu stimmt nun vortrefflich die Angabe des Chronisten Hermann von Wartberge, der die Erbauung Mitau's durch Konrad von Mandern ins Jahr 1265 versetzt. [83])

Dr. A. Bielenstein theilt die Annahme des ehemaligen Bürgermeisters von Schlock, Herrn R. Pohlmann mit, der zufolge das von Mandern erbaute Mitau beim heutigen Livländischen Städtchen Schlock gelegen haben soll. [84]) Diese Hypothese wird durch die Angabe der Reimchronik, Mitau sei 4 Meilen von Riga an der Semgaller Aa, die ursprünglich bis zu ihrer Mündung den Namen Muhs führte, [85]) erbaut worden, was für die Entfernung Schlocks von Riga zutreffe, nicht für das heutige Mitau das 6 Meilen gerade, jedoch auf dem damaligen

---

[78]) Monumenta Livoniae Antiquae. Band II. Riga und Leipzig 1839. 4°. Seite 3 der betreffenden Abhandlung.

[79]) Toll. Brieflade III. Chronologie, herausgegeben von Dr. Ph. Schwartz. Seite 21 und 23.

[80]) Recke führt an Arndt's Chronik II, Seite 98.

[81]) Hermann von Wartberge's Chronik, 13, B. Deutsche Uebersetzung von Strehlke. Seite 23.

[82]) Reimchronik, Vers 7399—7406.

[83]) Wartberge's Chronik, 7, A. Uebersetzung, Seite 9.

[84]) Bielenstein, A., Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert. St. Petersburg 1892. 4°. Seite 133—134, Anhang 2: Die Gründung Mitaus.

[85]) Bielenstein a. a. O. Seite 103—104.

Wege längs dem Babitsee[86]) gar 8 Meilen entfernt sei. Es wird dann angenommen, erst Meister Eberhard von Munheim habe 1336 die Burg Mitau 4 Meilen stromaufwärts an die heutige Stelle verlegt. Diese Ausführungen sind beachtenswerth.

Bereits 1242 wird über die schon früher beabsichtigte Erbauung einer Burg an der Semgaller Aa wiederum verhandelt[87]) und zwar sollte sie an einer Stelle errichtet werden, wohin die Schiffe mit Speise und Kost hinauf könnten, da sie bei Mesothen keinen bequemen Haltepunkt hätten. Nun war für die Schiffe jener Zeit die Aa bis Mitau ebenso bequem schiffbar, als bis Schlock und letzteres denn doch gar zu weit von der Mesotenschen Gegend, auf die es hier ankam, entfernt.

Die um 1366 verfaßte Klageschrift des Ordens,[88]) berichtet, Mitau sei auf dem Grunde des Ordens erbaut und stets unter seiner Beschirmung gewesen. Wenn 30 Jahre vorher eine Verlegung der Burg von Schlock nach dem heutigen Mitau stattgefunden hätte, wäre dieser Umstand wohl nicht unerwähnt geblieben, um so mehr, als der Streit um Mitau bereits 1305[89]) vom Erzbischof begonnen wurde, trotz des Vergleiches von 1292, der auf eine Bestimmung des Legaten Wilhelm von Modena zurückgreift.[90]) Auch wird 1306 betont, daß der Orden Mitau 50 und mehr Jahre in Besitz habe und es auf eigene Kosten erbaut hätte,[91]) also wäre 1366 wohl auch die angenommene Versetzung von 1336 in der Klageschrift zur Sprache gekommen, falls sie stattfand.

Erst einige Jahre nach der Erbauung der Burg und zwar 1272 begegnen wir einem Komtur Johannes von Mitau,[92]) dann erst wieder 1312 dem Komtur Lesco.[93]) Ob Mitau sogleich als Komturei erbaut wurde, erscheint zweifelhaft, doch nicht unwahrscheinlich.

Auf einem alten, bisher, wie es scheint unbekannten Plane des neuen Mitauer Schlosses von 1738[94]) ist nicht nur dieses, sondern auch der alte Ordenskonvent in Umrissen angegeben, ferner die Bauten des Herzogs Gotthard Kettler (1562—1587) und seines Sohnes des Herzogs Friedrich (1587—1642). Durch diesen werthvollen Plan wird die Stelle der Ordenskomturei und der älteren herzoglichen Bauten aufs genaueste bestimmt. Da andererseits durch das neue Schloß auch der Maaßstab

---

[86]) Reimchronik, Vers 9926—9930.
[87]) U. B. I. № 171.
[88]) U. B. II. № 1036. Punkt 9. Seite 763.
[89]) U. B. II. № 616. Seite 25.
[90]) U. B. I. № 544 und die Gegenurkunde № 544.
[91]) U. B. II. Regeste 714. Seite 16.
[92]) U. B. I. № 432.
[93]) U. B. II. № 638. Art. CCXIII. Dieser Lesco fehlt im Verzeichnisse der Komture Mitaus in den „Mittheilungen" Band 6, S. 439, das zwischen 1272 und 1541 nur 17 Komture angiebt.
[94]) Seine Herkunft ist unbekannt; er fand sich im Nachlasse des am 8. März 1881 in Mitau verstorbenen Herrn Emil von Reibnitz und ist, wenn nicht das Original, jedenfalls eine alte Copie.

des Planes auf 1 : 375 bestimmt werden konnte — angegeben war er nicht — so ist es auch möglich die Hauptdimensionen des Konventsbaues der Komturei Mitau zu erhalten.

Auf der Verkleinerung dieses Planes (siehe lithographirte Tafel II), die für diese Untersuchung hergestellt wurde, sind die Bauten im Maaßstabe 1 : 1000 dargestellt. Die fein schraffirten älteren Gebäude sind auf dem großen Plane grau, das neue Schloß roth angegeben und die Schraffirungen der Brände von 1788, sowie von 1805 und 1816 sind, ähnlich mit Strichen wie in der Verkleinerung, jedoch mit dunkelrother Farbe bezeichnet. Die Bastionen sind grün, das Wasser in der Semgaller Aa und in den Wallgräben ist im Originale blau.

Im übrigen sind die Bezeichnungen gelassen, wie sie waren, außer daß hinzugefügt ward die Inschrift im Hofe der Komturei, ferner die Worte „Hauptthor" und „Vorburg" Ebenso wurde die Weltrichtung angegeben und die Bezeichnung des neuen Mitauer Schlosses angebracht. Erst in späterer Zeit (nach 1738 wurden, wie die Jahreszahlen erkennen lassen, die Anmerkungen aufgeschrieben. Falsch ist das Datum des Müllerauffstandes, denn der fand nicht am 8., wie auf dem Plane steht, sondern am 13. December 1792 statt, wie auf der Verkleinerung berichtigt worden ist.[95]) Die 1583 zur Fürstengruft geweihte Kirche erwähnt Recke auch,[96]) ebenso den neuen Dammweg von 1829[97]) und das 1812 eingerichtete Militär-Hospital der Preußen,[98]) ferner den Brand von 1788 im nördlichen Flügel[99]) und die Brände von 1805 und 1816.[100])

Zur Bestimmung der Zuverlässigkeit des Planes von 1738 für die ältere Zeit, können einige Ansichten des alten Schlosses von Mitau benutzt werden:

1) Eine Ansicht des Schlosses und der Stadt Mitau von der Ostseite giebt ein, wie es scheint seltener Kupferstich aus der Zeit des Nordischen Krieges[101]). Dieser Stich ist 37 cm breit und sauber ausgeführt.

---

[95]) J. F. v. Recke a. a. O., Seite 7. Ferner ist unlängst in der Düna-Zeitung № 228 vom Freitag d. 6/18 October 1895 veröffentlicht worden „Ein Brief zur Geschichte des Mitauer Müllerauffstandes (1792)" Der Brief ist vom 14. December 1792 datirt und redet vom Krawalle vor dem Herzoglichen Schlosse als am gestrigen Tage geschehen, also am 13. December 1792.

[96]) Recke a. a. O. Seite 3.

[97]) Ebendort, S. 10.

[98]) Ebendort, S. 9.

[99]) Ebendort, S. 7.

[100]) Ebendort, S. 9.

[101]) Dieser Kupferstich stellt über einander die Städte Mitau, Libau und Bauske dar. Er hat die Aufschrift: „Delineation derer Städte und Schlösser in dem Herzogthume Curland auf Ordre Sr. Königl. Mayt. zu Schweden von dem Hr. Gene:Lieut:Gouverneuren und General Quartiermeister Baron Stuart in jetzigen Kriegszeiten Fortificiret." (Zwischen 1701 und 1705). Vergl. № 436 des Catalogs der culturhistorischen Ausstellung zu Mitau 1886. — Ein Exemplar befindet sich in J. Ch. Brotze's Mscr.-Sammlungen (Rigasche Stadtbibliothek), Band III, Blatt 115. Vgl. Winkelmanns Bibliotheca baltica historica 2. Aufl. № 5921 (12.), 9426, 9536 und hinter № 9657.

2) Ein Kupferstich von Gabriel Bodenehr. Dieser Stich ist mit 36 cm Breite nur wenig schmäler, als der vorhergenannte, der Bodenehr offenbar als Vorlage gedient hat, denn der Standpunkt der Aufnahme ist genau derselbe und viele zufällige Einzelheiten sind ebenfalls dieselben, nur ist auf dem zweiten manches unwesentliche im Vordergrunde fortgelassen.

3) „Das mitausche Schloß mit einem Theile der Stadt im Jahre 1703“[102]). (Siehe die beigegebene Lithographie, Taf. III.). Diese werthvolle Zeichnung ist vielleicht die älteste Ansicht des ehemaligen Ordenskonvents, jedenfalls die, auf der das Schloß am größten dargestellt wurde. Wir erkennen auf ihr, daß die Eckthürme ein wenig vorzuspringen scheinen, was jedenfalls zur Schönheit des Baues beitrug und aus den anderen kleineren Ansichten nicht hevorgeht. Vor allem zeigt uns diese Darstellung, daß der Zinnenkranz der Thürme eine Ausladung und ziemlich breite Scharten und Windberge hatte, was auf eine frühe Zeit der Anlage deutet[103]). Die Gebäude der Vorburg sind ähnlich gestellt, wie auf den beiden vorgenannten Kupferstichen, jedoch im Verhältniß zum Konventsbau kleiner, was für die Zuverlässigkeit der Zeichnung zu sprechen scheint.

4) Eine vierte Ansicht des alten mitauer Schlosses von der Ostseite aus dem Anfange des 18. Jahrh.[104]) deckt sich keineswegs mit den vorhergehenden. Der Standpunkt der Aufnahme war hier mehr stromabwärts, als der des Zeichners vom Bilde von 1703. Die Kupferstiche geben mehr eine Vogelschau-Ansicht und stehen deßwegen wiederum ganz für sich.

5) Eine Ansicht des Schlosses von der Westseite, ebenfalls aus dem Anfange des 18. Jahrh.[105]) ist von der Stadt und zwar vom Drixeufer aus aufgenommen, doch ist der Fluß selbst nicht mitgezeichnet.

6) Eine ähnliche Ansicht[106]) aus dem Anfange des 18. Jahrh. ist mehr stromaufwärts von der Stadt aus aufgenommen und die Drixe ist mit ihrer Brücke im Vordergrunde gezeichnet.

7) Eine ähnliche Ansicht[107]), jedoch von höherem Standpunkte aus — vielleicht dem Thurm der Trinitatis-Kirche — aufgenommen ist halb in Vogelperspective gezeichnet.

---

[102]) In Band IX, Blatt 168 der J. Ch. Brotze'schen Mscr.-Sammlungen (Rigasche Stadtbibliothek). Brotze hat, laut Unterschrift, die Zeichnung von seinem Freunde Pastor Körber erhalten. Wer die Aufnahme 1703 gemacht hat, ist nicht angegeben.

[103]) Vergl. Essenwein, August von, Die romanische und gothische Baukunst I. Die Kriegsbaukunst. Darmstadt 1889. 8°. Seite 241.

[104]) In J. Ch. Brotze's Sammlungen. Band IX, Blatt 15.

[105]) Ebendort. Bd. IX, Bl. 15.

[106]) Ebendort. Bd. IX, Bl. 16.

[107]) Von ihr war sub № 479 des Catalogs der Kurländischen culturhistorischen Ausstellung zu Mitau 1886 eine Photographie von Kiepert in Mitau ausgestellt. Wo sich das, jedenfalls vor 1738 aufgenommene Original befindet, giebt der Catalog nicht an.

8) Die Lithographie einer Ansicht von angeblich 1659[108]) hat große Aehnlichkeit von der sub 6 angeführten Zeichnung, die aus dem Anfang des 18. Jahrh. stammt und wahrscheinlich die Vorlage für die Lithographie war.

Diese Ansichten bestätigen die Richtigkeit des Planes von 1738: Der Konventsbau, nach dem Plane 30 m breit und 35—36 m lang, zeigt die vier 7—8 m breiten, nahezu quadratischen Eckthürme mit Zinnenbekrönungen, die das Thurmdach umgeben. Der 15 m breite, 20 m lange Konventshof ist auf den Kupferstichen am Dache der 4 Flügel zu erkennen. Obgleich auf den Ansichten von der Ostseite die Ostfront des Konventsbaues zu sehen ist, wird auf ihnen das nach dem Plane 8 m lange, über 2 m breite Hauptthor in dieser Front durch Gebäude verdeckt. Ueberhaupt sind die Luken der Kellerungen auf keiner Ansicht und die Fenster des Erdgeschosses nur auf der Ansicht von 1703 dargestellt; im übrigen sind nur die Fenster des Hauptgeschosses und Wehrganggeschosses auf den verschiedenen Ansichten gezeichnet.

Einen Kreuzgang deutet der Plan im Konventshofe nicht an, wenngleich ein solcher bestimmt, wohl nur aus Holz, vorhanden gewesen sein muß.

Auf Tobias Krausen's Karte von 1652[109]) ist das Schloß selbst offenbar ungenau dargestellt, denn sowohl der Konventsbau, wie auch die Kettlerschen Bauten lassen sich nicht erkennen. Hingegen ist dieser Plan dadurch bemerkenswerth, daß um die Schloßgebäude herum die Ringmauer mit einem Thorbau gegenüber der Zugangs-Brücke angegeben ist. Diese, jedenfalls sehr alte Umfassungsmauer umzieht nahezu kreisförmig der Schloßgraben. Bald nach 1652 scheint diese alte Befestigung beseitigt worden zu sein, denn ein Plan des Mitauer Schlosses aus schwedischer Zeit, wohl um 1658 hergestellt, zeigt ein ganz verändertes Bild[110]). Nach diesem Plane scheinen die Bauten Gotthard Kettlers beinahe ein ganzes Quadrat um den Konventsbau herum gebildet zu haben. Auf der Westseite dieser Bauten steht: „gebewde mit altan" Die früher erwähnten Ansichten zeigen an den Bauten Kettlers keinen

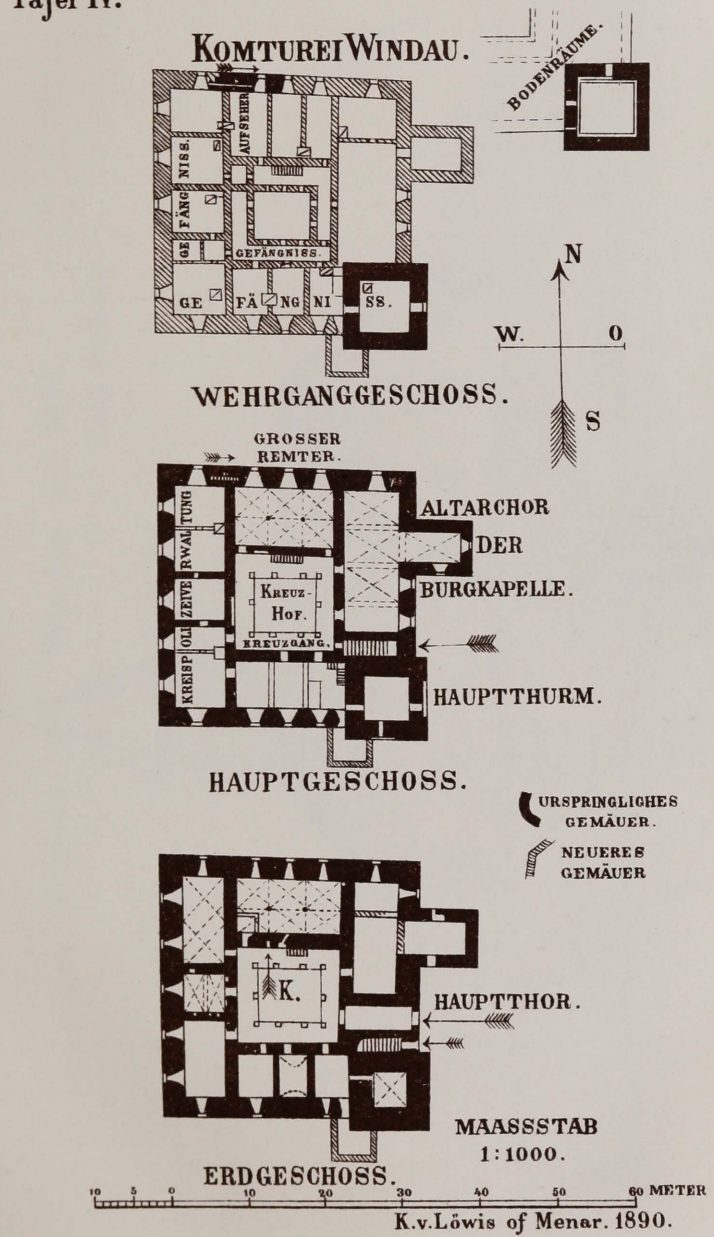
---

108) Mirbach, a. a. O., Theil 2. S. 72.

109) Veröffentlicht in den Sitzungsberichten der Kurl. Ges. für Literatur und Kunst aus dem Jahre 1891, bearbeitet von Herrn J. Döring. Vgl. Catalog der Kurländischen culturhistorischen Ausstellung von 1886, № 497.

110) Original im Stockholmer Kriegsarchiv, Copie in der Livländischen Ritterschaftsbibliothek. Auf dem Plane steht: „NB. Bey A. B. seind die Schweden übergangen alß sie dieses Haus unter Duglas ocupirt vndt die Herschaft weggenommen." Der Buchstabe A. steht am rechten Ufer der Semgaller Aa (dort „große Bäche" im Gegensatz zur „kleinen Bäche" d. i. Drixe, benannt) und B. am linken Ufer bei der mittleren Bastion zur Aa, der Stromrichtung nach etwas unterhalb. Aus dieser Anmerkung muß wohl gefolgert werden, daß der Plan bald nach der Besetzung Mitau's (am 19. Sept. 1658) hergestellt wurde. Einige andere Pläne Mitau's im Stockholmer Kriegsarchiv dürften wohl alle jünger, als der erwähnte sein.

Tafel IV.



K.v.Löwis of Menar. 1890.

Tafel V.

Schloss Windau um 1827.

Nach Willong.



Altan; dieser Theil des Kettlerschen Baues wurde vielleicht in der Zwischenzeit verändert oder niedergelegt.

Auf einem Plane von Mitau um 1702[111]) ist zwar, wenn auch sehr klein, der Konventsbau angegeben, doch fehlt das Hauptthor.

Aehnlich dem Plane von 1702 ist einer von 1705[112]) auf dem der Konventsbau vor dem Hauptthore einen Vorbau zeigt. Der Plan in dem bekannten Werke von Pufendorff über König Carl X. Gustav giebt für Mitau nur die späteren Befestigungen, ohne Gebäude an und ist deßwegen für die Kunde der Burg ohne Werth.

An der Ostseite der Vorburg, zur Semgaller Aa hin, ist, nach dem Plane von 1738, von Herzog Gotthard Kettler, wie es scheint, ein Palasbau angelegt worden. Nach dem Plane von 1702 hing dieser Bau damals mit der Kirche Herzog Friedrichs zusammen, die ihrerseits an ein winkelförmiges, ebenfalls Gotthard Kettler zugeschriebenes Gebäude stieß. Diese Häuser sind auf den Ansichten zu erkennen, ebenso die Kirche Gotthard Kettler's von 1583 mit dem runden Thurme, den eine Kuppel überdachte, sowie einige Gebäude nördlich vom Konventsbau. Alle Bauten aus dem Mittelalter und der Renaissancezeit haben leider dem nach den Plänen Rastrellis errichteten neuen Mitauer Schlosse weichen müssen und höchstens ruhen in der Erde noch ihre Fundamente.

Auf der Vorlage des hier beigefügten Planes von 1738 finden sich noch mehrere, zum Theil ungenaue geschichtliche Angaben bis zum Jahre 1829 reichend. Diese Angaben wurden auf der Verkleinerung fortgelassen, da sie ohne topographische Bedeutung sind und die Uebersichtlichkeit des Planes nur beeinträchtigt haben würden. Diese Angaben beziehen sich nur auf die Geschichte des neuen Schlosses und seiner Umgebung, sind offenbar in einer späten Zeit angebracht und können hier füglich auch im Texte fortgelassen werden.

V. Die Komturei Windau.

(Hierzu 1890 aufgenommene Grundrisse und eine Ansicht von 1827.)

Der Deutsche Orden suchte in Livland, wie in Preußen, zum Zwecke der politischen Beherrschung des Landes die, sowohl in commercieller, als auch in strategischer Hinsicht wichtigen Mündungen der bedeutenderen schiffbaren Flüsse dauernd zu besetzen. So lag an der Weichselmündung die Danziger Ordensburg, an der Nogat die Marienburg, an der Pregel-

111) Dieser Plan ist in den Sitzungsberichten der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus dem Jahre 1891 mitgetheilt nach einem schwedischen Originale, kopirt von Herrn J. Döring. — Vgl. auch Catalog der Kurländischen culturhistorischen Ausstellung von 1886, № 496.

112) Brotze's Mscr.-Sammlungen (Rigasche Stadtbibliothek), Bd. X, Blatt 51.

mündung Königsberg und am Ausfluß des frischen Haffs ins Meer die Burg Pillau, endlich beherrschte die Komturei Memel den Ausfluß des Kurischen Haffs, zugleich Mündung des Njemen ins offene Meer. Andererseits war in Livland die Ordensvogtei Narva an der unteren Narowa und die Komturei Pernau an der gemeinsamen Mündung zweier Flüsse angelegt. Die Komtureien von Riga und Dünamünde an der unteren Düna und von Mitau an der Semgaller Aa dienten als feste Punkte um von ihnen aus die Schiffahrt auf diesen Flüssen zu überwachen.

Es konnte nicht vom Orden unterlassen werden auch die Mündung der Windau mit dem dortigen vortrefflichen Hafen an sich zu bringen und durch die Anlage eines Ordenskonvents dauernd zu besetzen.

Die Größe der Komturei Windau, bemessen nach der Grundfläche des Konventsbaues, ohne den Kapellenchor-Anbau und ohne den Vorsprung des Thurmes ist nicht bedeutend, denn das Konventshaus bedeckt nur etwa 1080 □m., wozu dann noch 56 □m. für den Anbau des Chores und 27 □m. für den Vorsprung des Thurmes hinzuzurechnen wären, so daß die Gesammtgrundfläche des noch in der Hauptsache wohlerhaltenen Konventsbaues ungefähr 1163 □m. beträgt, wovon ein innerer Hof von etwa 160 □m. noch abzuziehen bliebe um die bebaute Grundfläche zu erhalten. (Siehe den Grundriß der Komturei Windau).

Aus diesen Zahlen läßt sich erkennen, daß der Windauer Konventsbau nicht zu den ersten des Landes gehört[113]) und den Konventen von Mitau oder Pernau an die Seite gestellt werden kann.

Neuere Schriftsteller haben über die Zeit der Erbauung von Windau verschiedene Angaben gemacht[114]), doch berichten weder die Reimchronik, noch der Chronist Hermann von Wartberge, noch andere ältere Aufzeichnungen über die Entstehung von Windau oder dessen Erbauer.

---

113) Nach einer ganz annähernden Berechnung, ohne die oft bedeutenden Vorsprünge der Thürme, wie bei Riga und Wenden und ohne die vorspringenden Kapellenchöre, wie bei Wenden und Windau, läßt sich folgende Tabelle der Konventsbau-Grundflächen in □Metern zusammenstellen:

Konventsbau.	Grundfläche.	Hofraum.	Grundfläche ohne Hof.
Adsel.	858	101	757
Fellin	2990	869	2121
Mitau	1065	300	765
Pernau	1066	?	?
Reval . .	1833	456	1377
Riga, neuere Konvent	3082	826	2256
Riga, ältere Konvent	2000	530	1470
Wenden	2840	990	1850
Windau	1080	160	920

114) W. Neumann (Grundriß einer Geschichte der bildenden Künste ... in Liv-, Est- und Kurland. Reval 1887. 8°. Seite 76.) nennt Burchard von Dreyleven als Erbauer der Burg Windaus am Anfang des 14. Jahrh., was schon deßwegen fraglich scheint, weil Dreyleven in der Mitte des Jahrhunderts (1340—1345)

Urkundlich wird Windau und zwar sogleich als Komturei 1290 erwähnt, denn der Komtur von Windau wird durch diese Urkunde des Ordensmeisters Halt dem Komtur von Goldingen unterstellt[115]). Aus dem Umstande, daß die Reimchronik die Burg Windau garnicht nennt, kann wohl der Schluß gezogen werden, daß sie erst 1290 erbaut wurde und alsdann dürfte wohl auch der Ordensmeister Halt als Erbauer anzusehen sein.

Im folgenden Jahre wird für Windau als erster Komtur mit Namen ein „frater Detlev" urkundlich verbürgt[116]). Das Verzeichniß der Komture von Windau im „Inlande"[117]) nennt mit Namen erst den Komtur Andreas von Stenberg beim Jahre 1347, der urkundlich einige male 1347—1349 vorkommt[118]). Das Verzeichniß in den „Mittheilungen"[119]) beginnt mit dem Komtur Detlev. giebt jedoch dabei die unrichtige Jahreszahl 1271 [120]).

Da Windau offenbar gleich als Ordenskonvent angelegt worden ist, wofür die regelmäßige, nahezu quadratische Form des Gebäudes auch spricht, außerdem die Burg in einer verhältnißmäßig späten Zeit zuerst genannt wird, so haben wir, zumal keine anderen Nachrichten dem widersprechen, keinen Grund zu bezweifeln, daß die Burg sogleich fest in Stein erbaut wurde.

Die Stadt Windau läßt sich nur verhältnißmäßig spät nachweisen, denn 1378 werden Bürger von Windau erstmals genannt[121]), doch liegt die Vermuthung sehr nahe, daß schon weit früher an der Mündung eines solchen größeren Flusses, die einen so ausgezeichneten Seehafen bietet, eine Stadt entstanden sein dürfte. Die 1298 erwähnte Pfarrkirche in Windau[122]) ist freilich noch kein Beweis für das Vorhandensein einer Stadt, doch erlaubt wohl der Umstand, daß die Kirche dem kurländischen Domkapitel überlassen wird, vorauszusetzen, es sei diese Pfarrkirche

---

Ordensmeister in Livland war. Auf dem ebendort mitgetheilten Plane liegt die nach Osten angebaute Kapelle unmittelbar neben dem Hauptthore, was keineswegs zutrifft. Der Hof hat nicht nordsüdlich, sondern westöstlich seine Längsrichtung. Dadurch ist auch die Anordnung der Gemächer und Gewölbe unrichtig, ebenso die der Fenster. Ferner ist der nicht unbedeutend vorspringende Thurm dort garnicht vorspringend gezeichnet. Endlich ist die Angabe 36 m, SO Seitenlänge zu hoch, da selbst die breiteste Front nach Norden nur 33 m, SO mißt.

115) U. B. I. № 536.

116) U. B. I. № 543.

117) Jahrgang 1847 № 24, Spalte 527—528.

118) U. B. II. № 880, 881 und 895 (Letztere Urkunde auch in Bd. III.)

119) Mittheilungen aus der Livländischen Geschichte. Bd. 6. S. 449—450.

120) Vergl. U. B. I. Regestennummer 621 und Toll, Brieflade III, S. 9.

121) U. B. III. № 1131 (Gründung der Stadt Hasenpoth durch das Kurländische Domkapitel).

122) U. B. I. № 575.

eine Stadtkirche gewesen, denn auf eine bei der Burg belegene Landkirchspielskirche würde der Ordensmeister schwerlich Verzicht geleistet haben.

In Windau bestand die Komturei bis zum Ende der Livländischen Selbständigkeit. Nach dem Zusammenbruche des katholischen Ordensstaates hat der Windausche Hauptmann das Schloß bis 1794 bewohnt[123]), dann ist es „wegen nicht geschehener Reparatur unbewohnt geblieben". Der Thurm ist 1798 auf Anordnung der Regierung erhöht worden um für die Schiffer als Merkzeichen zu dienen. Im Jahre 1729 hatte der Thurm einen schlichten spitzen Helm[124]). Weniger spitz war der Helm um 1827. (Siehe die Ansicht von Willong, Tafel V.). Gegenwärtig wird der Thurm, oben entsprechend ausgebaut, als Lootsenthurm benutzt.

Die Schloßkirche ist, in Ermangelung einer anderen Stadtkirche, bis zur Erbauung der letzteren im 19. Jahrh. zum Gottesdienst benutzt worden. Um 1827 ist in der Burg die Wohnung für den Hauptmann, das Hauptmannsgericht und das Gefängniß eingerichtet worden[125]).

Die Burg ist vorwiegend aus großen Backsteinen von 10×16×30 cm. Abmessung errichtet und nur wenig Kalkstein und Feldstein kam zur Verwendung. Die beigegebenen Pläne in 1 : 1000 sind 1890 aufgenommen und veranschaulichen die einzelnen Stockwerke des Schlosses bei Unterscheidung des älteren oder ursprünglichen Mauerwerks von den späteren Zuthaten und Veränderungen.

Auf dem Grundrisse des Erdgeschosses deutet ein Pfeil (bei K.) auf eine kleine Nische der Innenwand des Nordflügels. Wie erzählt wird, habe hier sich die Thür zu einigen Stufen nach einem langen unterirdischen Gange befunden, doch sei nun dieser Eingang, um Unglück zu verhüten, vermauert. Es handelt sich jedoch um nichts anderes, als um den ehemaligen Eingang zu den jetzt verschütteten Kellerungen der Burg. Als die meisten Gewölbe, deren Spuren zum Theil noch kenntlich sind, eingeschlagen wurden, mögen auch die Keller gefüllt worden sein. Ohne Aufgrabungen ist es zur Zeit unmöglich den Grundriß dieser Kellerungen zu zeichnen und daher kamen nur das Erdgeschoß, das Hauptgeschoß und das stark ausgebaute und in seinem Charakter veränderte Wehrgangsgeschoß zur Darstellung.

Die Erdgeschoßräume dienen gegenwärtig größtentheils als Keller, denn das Erdreich im Hofe und um das Schloß herum scheint erhöht worden zu sein, wahrscheinlich zur Zeit der Anlage der nun wiederum

---

123) Laut Text zu dem um 1827 auf Befehl des Generalgouverneuren Marquis Paulucci durch den Kreisrevisor Willong aufgenommenen Plan von Schloß Windau der nebst Lageplan (mit einem Theile der Stadt und des Hafens) und einer Ansicht der Burg von der Nordseite (Siehe die beigegebene Taf. V.) in der Rigaschen Stadtbibliothek aufbewahrt wird.

124) Nach der kleinen Zeichnung der Burg auf dem Plane in D. J. G. Weygandts Genealogie der kurländischen Herzöge. Orig.-Mscr. im Kurländischen Provincial-Museum. A. 7.

125) Text zu dem Plane von Willong.

abgetragenen Umwallung der Burg. Diese Umwallung war, nach einem Plane Windau's aus der Zeit Herzog Jacobs[126]) viereckig mit vorspringenden Bastionen an den Ecken.

In der Mitte des Nordflügels lag im Erdgeschosse, wie solches die Schildbögen an den Wänden deutlich beweisen, ein Raum mit sechs Kreuzgewölben, die sich auf zwei Mittelsäulen stützten, deren Fundamente oder entsprechende Stützen in den Kellerungen bei einer Ausgrabung wohl noch zu finden sein dürften, ebenso wie Theile der ehemaligen Einwölbungen selbst.

An diesen Raum stößt im Westflügel ein Gemach, das mit 2 größeren Kreuzgewölben überspannt war, geschieden durch einen 1,28 m. breiten, also recht kräftigen Gurtbogen. An dieses Gemach reiht sich in der Mitte des Westflügels ein kleiner Raum mit 2 wohlerhaltenen Kreuzgewölben. Bemerkenswerth sind in dieser Kammer die 6 Wandnischen, von denen die beiden größeren, rechts und links von der Eingangsthür 1 m. und 0,75 m. breit sind, bei einer Tiefe von 0,6 m.; eine von ihnen ist spitz, die andere flach überwölbt. Die 4 kleineren Nischen (0,3 m. bis 0,5 m. breit) sind nicht durch Bögen geschlossen, sondern 3 von ihnen sind überdeckt durch Vorkragung der oberen seitlichen Ziegeln, die ihrerseits zum Theil abgeschrägt und abgerundet sind eine Technik die wir am Rigaschen Domkreuzgange und Kapitelsaale, wie auch anderwärts vorfinden. Die vierte der kleineren Nischen ist oben durch 2 schräg gestellte Ziegeln spitz abgeschlossen. Daß dieser Raum zur Aufbewahrung werthvoller Gegenstände bestimmt war, kann wohl aus diesen Nischen und den zwei Kreuzgewölben über einem verhältnißmäßig kleinen Raume gefolgert werden.

Außer diesen Gewölben mögen vielleicht noch das Kreuzgewölbe im Thurme und das Tonnengewölbe in der Mitte des Südflügels der ursprünglichen Anlage zuzuzählen sein. Die übrigen Gemächer des Erdgeschosses, ebenso wie die Kellerungen und das Hauptgeschoß, waren jedenfalls auch eingewölbt; hier sind nur Gewölbe auf den Grundrissen gezeichnet, die noch erhalten geblieben oder deren Spuren zur Zeit nachweisbar sind. Die Spuren der Gewölbe in den anderen Räumen dürften sich übrigens blos unter der Tünche und den Tapeten verbergen.

Im Ostflügel des Erdgeschosses, nicht ganz in der Mitte, führt das 3,65 m. breite und 10,05 m. lange Hauptthor des Konvents in den Kreuzhof. Der alte Holzkreuzgang wurde vor kaum einem Menschenalter abgetragen und durch einen plumpen steinernen, der den ohnehin kleinen Hof unschön beengt, ersetzt. Dieser hölzerne Kreuzgang mag, wie jener in Schloß Edwahlen, in seinem unteren Theile aus einer steinernen Arcade bestanden haben, auf der die Holzkonstruktion ruhte. Die große Steintreppe zwischen Hauptthor und Thurm ist selbstverständlich eine spätere

---

126) Original im kurländischen Museum in Mitau; Copie im Windauer Stadtarchiv.

Zuthat, denn es ist undenkbar daß ein Ordenskonvent, so lange das Gebäude seiner ursprünglichen Bestimmung diente, zwei größere Eingänge nach Außen, dicht nebeneinander gehabt hätte.

Im Hauptgeschosse ist vor allem bemerkenswerth die Burgkapelle, deren Kreuzgewölbe noch wohlerhalten sind. Die Romanischen Formen der Ornamente an den breiten Konsolen, über denen hier die Gurtbögen beginnen, deuten auf eine verhältnißmäßig frühe Erbauungszeit und ihre Formen widersprechen somit nicht der bereits mitgetheilten Annahme, daß gleich bei der ersten Anlage der Komturei im Jahre 1290 die Burg aus Stein erbaut worden sei. In unserer engeren Heimath haben wir nur zwei Beispiele für die sonst auch vorkommende Anlage der Konventskapelle mit einem über die Mauer des Burgvierecks nach Osten vorspringenden Chore, das eine bietet das Schloß von Wenden, das andere dasjenige von Windau. In Wenden besteht die Kapelle aus drei weiten Kreuzgewölben in der Richtung von Westen nach Osten angeordnet, in Windau hingegen aus 4 Jochen, von denen 3 in nord-südlicher Richtung liegen und ein kleines Kirchenschiff oder vielleicht richtiger Querhaus ohne Schiff bilden; das vierte Joch springt an der Mitte seitlich nach Osten vor und bildete den Chor. Diese Anlage erinnert an die Anordnung der heutigen Hofkirche im alten Schlosse zu Stuttgart. Zwischen 1890 und 1893 wurde im Windauer Schlosse im ehemaligen Chorausbau eine massive Steintreppe angelegt, so daß dieser Raum nun eine Art Vorhaus bildet, während der übrige Theil der Kapelle, die ursprünglich katholische Ordenskirche dann nach der Reformation evangelisches Gotteshaus war, jetzt als griechische Kirche, mit dem Ikonostas am Südende, benutzt wird. Nach der Weygandt'schen Zeichnung scheint noch 1729 die Ostwand des Chores ein spitzer Dreieckgiebel abgeschlossen zu haben.

In der Mitte des Nordflügels lag im Hauptgeschosse, anstoßend an die Kapelle, ein zweischiffiger Saal, dessen Gewölbe denen des Erdgeschosses entsprachen, nun jedoch sammt den beiden Mittelsäulen nicht mehr vorhanden sind. In unserem Plane des Hauptgeschosses ist dieser Saal reconstruirt — in Wirklichkeit befinden sich hier gegenwärtig drei Wohnzimmer. Die 6 Gewölbejoche dieses 13½ m. langen und 8 m. breiten Saales hatten wohl keine einfachen Kreuzgewölbe, sondern sogenannte Sterngewölbe, so daß von jeder, wahrscheinlich achteckigen Säule nicht blos 8, sondern etwa 12 oder gar 16 Rippen aufstiegen, deren Wirkung durch entsprechende Bemalung noch gehoben wurde. Theile dieser Säulenschäfte, Basen Kapitelle und Formstücke mit dem Profile der Rippen dürften wohl bestimmt im Schutte der Kellerung bei sorgfältiger Ausgrabung aufzufinden sein und es würde dadurch eine Wiederherstellung des schönen Saales im Nordflügel, abgesehen vom Kostenpunkte, ermöglicht werden.

Wenn dieser Saal der Kapitelsaal gewesen ist, müßte der ehemalige Speiseremter wohl im Westflügel gesucht werden, doch es ist nicht unmöglich, daß dieser zweischiffige Saal mit der schönen Aussicht auf

den Windaufluß und das Meer, der große Remter für die Mahlzeiten der Konventsbrüder war. Dann könnte der Kapitelsaal in der Kapelle zu suchen sein und zwar so angeordnet, daß der Chor der Kapelle durch eine leicht entfernbare Scheidung während der Kapitelberathungen ganz abgesperrt war und nur zu Zwecken des Gottesdienstes mit dem übrigen Raum, der dann zur Kapelle hinzugezogen wurde, in Verbindung stand. Diese Anordnung findet sich bisweilen bei kleinen Burgen, wo oft nur eine absperrbare, erkerartig angebaute Chornische am Hauptsaale der Burg angebracht wurde.

Die Konventsküche nachzuweisen ist bisher nicht gelungen, sie dürfte jedoch bei systematischer Untersuchung mit Grabungen verbunden, sich wohl auffinden lassen. Jedenfalls kann sie nur im West- oder Südflügel gelegen haben. Aus ihrer Lage könnte dann am ehesten bestimmt werden, wo der ihr stets benachbarte Remter war.

In der Nordwand führt aus der Fensternische die zu den jetzigen Räumen der Kreispolizeiverwaltung gehört eine 0,7 m. bis 0,8 m. breite steinerne Treppe zur Wohnung des Gefängnißaufsehers hinauf. (Siehe die Pläne des Haupt- und Wehrganggeschosses.) Auf halber Höhe dieser Treppe liegt eine 0,47 m. breite, nach außen sich stark verjüngende 0,6 m. hohe Nische, die wohl ursprünglich ein kleines Fenster oder eine Schießlucke gewesen sein mag. Von der Anlage des Wehrganges selbst sind zur Zeit keine Spuren sichtbar, nachdem um 1827 im obersten Geschosse des Süd- und Westflügels, mit späterer Hinzuziehung des Raumes über dem anstoßenden Kreuzgange, das Kreisgefängniß eingerichtet worden ist. Schon früher mögen die oberen Räume der Burg zu Wohnzwecken ausgebaut worden sein und es läßt sich zur Zeit nicht bestimmen, wie viel hier vom alten Mauerwerk erhalten blieb. Das Gemäuer bei der Treppe und die Mauern des Thurmgemaches sind zweifellos alt.

In der Burg scheinen zu Friedenszeiten wenig Mannschaften gewohnt zu haben, denn der Komtur von Goldingen meldet dem Hochmeister am 22. Juli 1438[127]), daß nicht über 30 wehrhafte Männer in Windau seien und im Visitationszettel vom 17. Januar 1442[128]) werden nur 7 Ritter angeführt, die zusammen Rüstungen für 32 Mann und 34 Pferde hätten, ferner seien dort 6 Buchsen (Kanonen) und 20 Armbrüste mit 30 Schock Pfeilen. Auf jede Front der Burg kämen somit 1 bis 2 Kanonen und 5 Armbrustschützen, die sich noch dazu auf den oberen Wehrgang und den vor der Burgmauer zweifellos vorhanden gewesenen Parcham vertheilen würden. Freilich genügten die Räume der Burg um bei eintretender Kriegsgefahr eine weit größere Besatzung aufzunehmen, wie das unter dem 9. August 1438[129]) mitgetheilt wird.

---

[127]) U. B. IX. № 322.
[128]) U. B. IX. № 804.
[129]) U. B. IX. № 337.

Vom heutigen Fußboden gemessen ist das Erdgeschoß 3,2 und das Hauptgeschoß 4,02 m. hoch. Das Wehrganggeschoß in seiner nunmehrigen Gestalt ist 4 m. hoch. Ueber die Umfassungsmauern der Burg, die früher ein etwas flacheres Dach hatten, erhebt sich der Hauptthurm noch um ein bedeutendes Stück und zwar mißt der Thurm von der Erde an gerechnet ohne Kellerung im ganzen etwa 22 m., wovon 19,3 m. altes Mauerwerk ist. Auf diesem massiven Unterbau erhebt sich gegenwärtig ein spitzer hölzerner Lootsenthurm, von dessen Höhe sich dem Auge eine schöne Aussicht über die Stadt mit ihrer waldreichen Umgebung und den Windaufluß, vor allem jedoch nach Westen eine bedeutende Fernsicht auf das Meer, darbietet.

I. Die Mitglieder der Gesellschaft im Jahre 1895.

Zeit der Aufnahme.

I. Ehrenmitglieder.

1859 Dr. Friedrich Georg v. **Bunge**, W. Staatsrath in Wiesbaden.
1868 Paul von **Lilienfeld-Toal**, Senateur in St. Petersburg.
1870 Dr. Adolf **Wagner**, Geheimrat und Professor in Berlin.
1872 Dr. Georg **Schweinfurth**, Professor in Berlin.
1877 Dr. August **Bielenstein**, Pastor in Doblen.
1883 Graf Iwan Iwanowitsch **Tolstoi**, in St. Petersburg.
1886 Dr. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau.
1892 Baron Eduard von der **Brüggen** in Mitau, † 25. Januar 1896.

II. Ordentliche Mitglieder:

1) auswärtige.

1845 Dr. Ernst **Kunik**, W. Staatsrat, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.
1857 Dr. Sergei Fedorowitsch **Uwarow** in Moskau.
1861 Dr. Johannes **Engelmann**, W. Staatsrat und Professor emer. in Dorpat (Jurjew).
1864 Dr. Otto **Struve**, Director der Sternwarte in Pulkowa.
1866 Professor Dr. Carl **Schirren** in Kiel.
„ Victor **Kupffer**, Justizbürgermeister a. D. in Dorpat (Jurjew.)
1873 Julius **Iversen**, Staatsrat in St. Petersburg.
1874 Dr. Eduard **Winkelmann**, geheimer Hofrat und Professor in Heidelberg, † 10. Februar 1896.
1877 Karl **Berg**, Direktor des Nationalmuseums in Buenos Aires.
1882 Dr. J. R. **Aspelin**, Professor in Helsingfors.
„ Dr. Hans **Hildebrand**, Reichsantiquar in Stockholm.
„ Dr. Ludwig **Stieda**, W. Staatsrat und Professor in Königsberg.
„ Dr. Adalbert **Bezzenberger**, Professor in Königsberg.
„ Dr. Sophus **Müller**, Director des Nordischen Museums in Kopenhagen.
„ Dr. William **Mollerup** in Kopenhagen.

1884 Dr. Arthur **Hazelius**, Vorstand des archäologischen Museums in Stockholm.
1891 Graf Konstantin **Przezdziecki** auf Tizenhaus (Lassen).
„ Dr. Karl **Lohmeyer**, Professor in Königsberg.
1893 Baron Friedrich von **Wrangell** in Reval.
„ Dr. Eugen von **Nottbeck**, Vicepräsident der estländischen literärischen Gesellschaft in Reval.
1894 Professor Dr. Richard **Hausmann** in Dorpat (Jurjew).
1895 Dr. Claes **Annerstedt** in Upsala.

---

2) Zahlende Mitglieder.

1857 Julius **Döring**, Geschichts- u. Bildnismaler in Mitau.
1859 Baron Alfons von **Heyking** in Mitau.
„ Hofrat Alexis **Ucke** in Mitau.
1862 Dr. Hugo **Behr**, Arzt in Mitau.
1863 Cand. chem. Edmund **Krüger**, Staatsrat in Mitau.
„ Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
„ Moritz **Conradi**, Pastor prim. zu St. Annen in Mitau.
„ Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„ Baron Carl von der **Recke** auf Waldeck bei Mitau.
„ Theodor v. **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
1867 Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1869 Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1872 Rudolf von **Hörner** auf Ihlen, resid. Kreismarschall.
„ Julius **Schiemann**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
1873 Graf Hugo **Keyserling** auf Poniewicz und Staniuny, Kurl. Landesbevollmächtigter, in Mitau.
„ Baron Theodor von **Behr** in Mitau.
„ Dr. Albert **Brasche**, Arzt in Mitau.
„ Cand. jur. Arthur v. **Magnus**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Graf Heinrich **Keyserling** in Mitau.
1875 Baron Rudolf von **Maydell**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
1876 Oskar **Kurnatowski**, Reformirter Prediger in Mitau.
„ Fürst Leo **Lieven** auf Blieden.
„ Baron Max v. d. **Ropp** auf Bixten, Resid. Kreismarschall.
„ Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof.
1877 Cand. theol. Karl **Feyerabend**, Pastor in Dubena.
„ Dr. Arnold **Hildebrand**, Arzt in Mitau.
1881 Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.
1881 Arnold **Schmemann**, Kronsförster von Würzau, in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).

1881 Baron Karl von **Bistram** auf Meschenecken, Sekretär des Creditvereins in Mitau.
„ Baron Paul von **Behr**, Ritterschafts-Sekretär in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schaack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
„ Cand. philol. Leo **Goertz**, Oberlehrer, in Dorpat (Jurjew).
„ Baron Georg von **Düsterloh**, Cassirer des Creditvereins in Mitau.
„ Baron Hamilkar von **Foelckersahm**, Actuar des Ritterschafts-Comité.
„ Baron Theodor von der **Ropp** auf Neu-Autz, in Mitau.
1883 Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhusen.
„ Cand. philol. Theodor **Ullmann**, Beamter des Stadtamts in Libau.
„ Cand. hist. Georg **Wiedemann**, Oberlehrer in Mitau.
„ Dr. Karl **Waldhauer**, Staatsrat, Arzt in Mitau.
1884 Baron Albert von **Offenberg**, General-Major a. D. in Mitau.
„ Cand. jur. Graf Theodor **Keyserling**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Theodor **Neander**, Redacteur in Mitau.
„ Heinrich **Seesemann**, Pastor in Grenzhof.
„ Theodor von **Villon** auf Versebeck.
„ Emil **Bielenstein**, Pastor in Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D. in Sassenhof bei Riga.
„ Baron Christian von der **Osten-Sacken** in Tingern.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
Baron Alexander von **Bistram** auf Waddax.
Baron Julius von **Oelsen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann v. **Bach** auf Dannenthal.
„ Baron Leopold von **Foelckersahm-Gargeln**, Direktor des kurl. Creditvereins.
1885 Baron Robert von **Bolschwing** in Mitau.
1886 Karl **Stavenhagen**, Vorsteher einer Knabenschule in Mitau.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
„ Dr. Isidor **Brennsohn**, Arzt in Mitau.
„ Hermann **Schiemann**, Präsident des Oberbauergerichts in Mitau.
1888 Dr. August **Seraphim**, in Königsberg.
1889 Cand. jur. John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.
1890 Cand. jur. Franz **Runtzler** in Mitau.
„ Baron Alexander von **Rahden**, Bankrat in Mitau.
„ Fürst Wilhelm **Lieven** auf Sarraiken.
1891 Armin **Adolphi**, Stadthaupt von Goldingen.
„ Dr. Friedrich **Hachfeld**, Arzt in Mitau.
„ Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.

1891 Dr. Eduard **Krüger**, Arzt in Mitau.
„ Baron Alexander von **Behr** auf Würzau.
„ Cand. hist. Ernst **Seraphim**, Redacteur in Riga.
„ Baron Edmund von **Lüdinghausen-Wolff** in Mitau.
„ Dr. Rudolf von **Grot**, Arzt in Mitau.
„ Karl **Arnold**, Oberlehrer an der Realschule zu Mitau.
„ Baron Karl von **Drachenfels** in Mitau.
„ Baron Arnold von **Stempel** in St. Petersburg.
„ Baron Arthur von **Düsterloh** in Mitau.
„ Karl **Blumenthal**, Sekretär in Mitau.
„ Cand. hist. Karl **Worms** in Mitau.
„ Paul v. **Vegesack** auf Zennhof in Riga.
„ Cand. jur. Hermann **Roscius**, Rechtsanwaltsgehülfe in Mitau.
„ Richard **Seraphim**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Karl **Grave**, Sekretär der kurl. Gouvernements-Regierung.
„ Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Essern.
„ Baron Eduard von **Fircks** in Mitau.
„ Baron Wilhelm von der **Ropp** auf Radwillan, in Mitau.
1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
„ Baron Paul von **Hahn** auf Asuppen.
„ Provisor Hugo **Stein**, Apotheker in Mitau.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
„ Baron August von **Fircks** auf Nigranden.
„ Theodor **Lamberg**, Pastor in Birsgallen.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
„ Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.
„ Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.
„ Baron Karl von **Rönne** auf Wensau, in Mitau.
„ Baron Otto von **Rönne** in Goldingen.
„ Fürst Michael **Lieven** auf Peltzen.
„ Fürst Nikolai **Lieven** in Mitau.
„ Baron Paul von **Stempel** in Mitau.
„ Baron Alexander von **Behr** auf Edwahlen.
„ Baron Carl von **Grotthuß** auf Lambertshof.
1893 Baron Georg von **Behr** auf Wahrenbrock.
„ Baron Paul von **Bistram** in Irmlau.
„ Dr. Walter von **Böttticher** in Bautzen (Sachsen).
„ Alexander **Cruse**, Director der Mitauschen Stadtsparkasse.
„ Baron Sergei von **Drachenfels** auf Feldhof.
1893 Baron Friedrich von **Fircks** auf Octen.
„ Alexis von **Greigh** auf Weesen.
„ Baron Walter von **Grotthuß** auf Garrosen.
„ Baron Leo von **Grotthuß** auf Wainoden.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Grenzhof.
„ Baron Anatol von **Heyking** auf Peterthal.

1893 Baron Hans Wilhelm von **Hahn** auf Lubb-Essern.
„ Carl von **Hesse** in St. Petersburg.
„ Baron Ludwig von **Kleist** in Grenzhof.
„ Baron Alexander von **Koskull** jun. in Mustен.
„ Fürst Nicolai **Lieven** auf Fockenhof.
„ Graf Carl **Medem** auf Sessilen.
„ Graf Friedrich **Medem** auf Alt-Autz.
„ Baron Woldemar von **Mengden** in Riga.
„ Baron Wilhelm von **Nolde** in Florenz.
„ Baron Leo von **Oelsen** in Warriben.
„ Baron Carl von **Rönne** in Dsirgen.
„ Baron Hermann von **Rönne** in Popen, † 9. Juli 1895.
„ Baron Eduard von **Rönne** in Neuhof.
„ Baron Leon von der **Ropp**, Bankrat in Mitau.
„ Baron Michael von **Taube**, Attaché im Ministerium des Aeußern in St. Petersburg.
„ Baron Pontus von **Knorring** in Livland.
„ Oberst Baron Alexander von **Koskull** sen. auf Adsirn.
„ Baron Werner von **Drachenfels** in Mitau.
„ Graf Wladimir v. d. **Broële** gen. **Plater** in Kreslawka.
„ Georg **Starke** in Görlitz.
„ Generalsuperintendent Julius **Böttcher** in Mitau.
„ Dr. Alexander **Raphael** in Durben.
„ Baron Leo v. d. **Osten-Sacken** in Mitau.
„ Friedensrichter Paul **Conradi** in Mitau.
„ Otto von **Hörner** in Mitau.
„ Baron Georg von **Nolcken** in Groß-Essern.
„ Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
„ Baron Gustav von der **Osten-Sacken**, Notarius publicus in Talsen.
„ Pastor Carl **Graß** in Mitau.
„ Baron Friedrich von **Heyking** auf Saßmacken.
„ Baron Oskar von **Grotthuß** auf Passexten.
„ Baron Adam **Knigge** auf Zehren.
„ Graf Otto **Keyserling** auf Josefowa (Gouvernement Kowno).
„ Baron Roderich **Freytag von Loringhoven** in Adiamünde.
„ Kreischef Baron **Carl von Funck** in Mitau.
„ Baron Carl von **Manteuffel** auf Katzdangen, † 26. August 1895.
„ Baron Paul von **Manteuffel** auf Rudden.
1894 Baron Paul von **Korff**, Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes, auf Sala.
„ Axel von **Gernet**, Cand. hist. in St. Petersburg.
„ Baron Rudolf von **Pfeilitzer-Franck** auf Sessau.
„ Baron Carl von **Stempel** auf Planezen.
„ Dr. Friedrich **Bidder** in Mitau.
„ Christoph von **Schroeders** auf Nodaggen.

1894 Baron Reinhold von **Nolcken** in Riga.
„ Baron George von **Manteuffel** auf Kapsehden.
„ Pastor Adjunct Hermann **Seiler** in Bauske.
„ Cand. jur. Carl **Mahler** in Mitau.
„ Baron Franz von **Hahn** auf Herbergen.
„ Baron Carl von **Fircks** auf Samiten.
„ Baron Ernst von **Oelsen** in Wilxaln.
„ Baron Paul von **Sacken** in Mitau.
„ Alfred von **Villon** in Mitau.
„ Baron Arthur von **Schlippenbach** auf Groß-Memelhof.
„ Baron Otto Magnus von **Stackelberg** auf Alt-Riesenberg in Estland.
„ Baron Alexander von **Roenne** in Mitau.
1895 Baron August v. **Fircks** auf Waldegahlen.
„ Baron Alexander Theophil v. **Heyking** in Goldingen.
„ Baron Max v. **Heyking** in Asuppen über Zabeln.
„ Baron Ferdinand v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Pogranicz.
„ Baron Gustav v. **Rahden** in Klein-Sonnaxt.
„ Baron Nicolaus v. **Rahden** in Kriwoschtschekowo.
„ Baron Edmund v. **Hahn** auf Sawersch.
„ Baron Edgar v. **Drachenfels** in Friedrichsberg.
„ Baron Hans v. **Klopmann** auf Grafenthal.
„ Baron Walter v. **Foelckersahm** auf Steinensee.
„ Graf Josaphat **Plater-Syberg** auf Bewern.
„ Freiherr Rudolf v. **Buttlar** auf dem Buttlarshofe bei Fritzlar (Hessen).
„ Vereid. Rechtsanwalt Gustav **Schmidt** in Mitau.
„ Baron Paul v. **Fircks** auf Lieven-Bersen.
„ Polizeimeister Baron Harry v. **Grotthuß** in Mitau.
„ Pastor Wilhelm **Seiler** in Zohden.
„ Dr. Adolf **Katterfeld** in Waldheim.
„ Graf Conrad **Medem** auf Remten.
„ Pastor prim. Victor **Dobbert** in Mitau.
„ Otto **Adolphi** deutscher Consul in Libau.
„ Eduard **Strauß**, Stadtamts-Secretär in Libau.
„ Baron Emil v. **Orgies** gen. **Rutenberg** Districtsinspector der Accise-Verwaltung in Doblen.
„ Baron Fernando v. **Rahden**, vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Wilhelm v. **Hahn** auf Slugtin-Pommusch, in Mitau.
„ Baron Arthur v. **Drachenfels**, Rechtsanwalt in Talsen.
„ Baron Wilhelm v. **Hahn** auf Blankenfeld.
„ Fürst Max **Lieven** Mitau.
„ Baron Alexander v. **Behr**-Tetelmünde.
„ Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
„ Adolf **Proctor**, Notarius publ. in Mitau.
„ Richard **Schmid**, Gehilfe d. Stadtsecretärs in Mitau.

1895 Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
„ Paul **Friedenthal**, Stadtsecretär in Mitau.
„ Baron Franz v. **Fircks** in Würzau.
„ Baron Arthur v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Klein-Donnerhof.
„ Baron Theodor v. **Drachenfels** in Libau.
„ Karl v. **Hoerner** in Mitau.
„ Baron Arnold v. **Korff** in Mitau.
„ Obereinnehmer Baron Victor v. **Hülleſſem** in Mitau.
„ Max **Vorkampff-Laue**, Rechtsanwaltsgehilfe in Mitau.
„ Victor **Felsko** in Mitau.
„ Baron Rudolf v. **Grotthuß** jun. in Mitau.
„ Baron Max v. **Grotthuß** in Mitau.
„ Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
„ Robert **Goerke**, Präſident des Ober-Bauergerichts in Bauske.
„ Theodor **Becker**, Paſtor in Frauenburg.
„ Richard **Becker** Dr. med. in Grünhof.
„ Graf Leonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
„ Graf Friedrich von der **Pahlen** auf Keweln.
„ Graf Conſtantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
„ Fürſt Anatol **Lieven** auf Meſothen.
„ Baron Leonhard von **Ungern-Sternberg** auf Pormſahten.
„ Baron Carl von **Hahn** in Kukſchen.
„ Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
„ Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
„ Baron Ernſt v. **Fircks**, auf Gr.-Wirben.
„ Graf Arnold **Medem** in Abgunſt-Grünfeld.
„ Baron Ewald von **Fircks**, Arrendebeſitzer von Klein-Wirben.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** jun. Arrendebeſitzer von Autzenburg.
„ Graf Peter von der **Pahlen** auf Weitenfeld.
„ Baron Carl von **Manteuffel**-Katzdangen.
„ Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebeſitzer von Kron-Seſſau.
„ Baron Eduard von der **Ropp** in Mitau.
„ Baron Bernhard von **Flotow-Gerſchau** in Jacobſtadt.
„ Conſtantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.
„ Julius **Schmid**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Paſtor Carl **Welzer** in Egypten und Demmen.
„ Baron Friedrich von **Grotthuß** in Dondangen.
„ Baron Friedrich von der **Oſten-Sacken** auf Wormen.
„ Baron Carl v. **Roenne** auf Bershof.

III. Correſpondirende Mitglieder.

1850 Dr. Cl. Friedrich **Meyer** von Waldeck, Profeſſor in Heidelberg.
1868 J. B. **Gaſtinel Bey**, Direktor des Acclimatiſationsgartens in Kairo.

1874 Theodor H. **Pantenius**, Redacteur in Berlin.
1875 Dr. Theodor **Schiemann**, Professor in Berlin.
1877 Dr. Oskar **Montelius** in Stockholm.
1879 Dr. Woldemar v. **Gutzeit** in Riga.
1880 Oskar v. **Loewis of Menar** in Dresden.
1882 Thadeus **Dowgird**, Maler in Plemberg (Gouvernement Kowno).
„ Dr. Friedrich **Bienemann** in Freiburg im Breisgau.
1886 Emil **Schmidt**, Lehrer, z. Z. in Mitau.
1893 Gotthard v. **Hansen**, Stadtarchivar in Reval.
„ Anton **Buchholtz** in Riga.
„ Premierlieutenant a. D. Maximilian **Gritzner** in Steglitz bei Berlin.
„ Baron Max v. **Spiessen**, Premierlieutenant a. D. in Münster.
1894 Dr. Edmund **Vogeler**, Gymnasial-Oberlehrer und Stadtarchivar in Soest (Westfalen).
„ **Marcelli Janecki**, Redacteur des Handbuchs des deutschen Adels in Berlin.
„ Freiherr Alexander von **Dachenhausen** in München.
1895 Richard **Pohlmann**, Bürgermeister a. D. in Schlock.
„ A. **Seyler**, Kanzleirath in Berlin.
„ Wilhelm **Neumann**, Dombauarchitekt in Riga.
„ A. P. **Sapunow**, Gymnasiallehrer in Witebsk.
„ Carl **Vetterlein**, Oberbibliothekar in St. Petersburg.
„ Carl v. **Loewis of Menar**, Ritterschaftsbibliothekar in Riga.

IV. Der Engere Ausschuß am Ende des Jahres 1894.

Präsident: Kreismarschall Rudolf von **Hörner**.
Sekretär: Oberlehrer H. **Diederichs**, zugleich Bibliothekar.
Schatzmeister: Dr. G. **Otto**.
Maler J. **Doering**.
Graf Hugo **Keyserling**, kurl. Landesbevollmächtigter.
Oberlehrer Edmund **Krüger**.
Baron Alexander von **Rahden**.
Stadthaupt Theodor von **Engelmann**.

II. Verzeichniß

der wissenschaftlichen Anstalten und Vereine,

mit denen die Gesellschaft im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1895 erhaltenen Schriften:

1) **Amsterdam**: Académie Royale des sciences.
2) **Arensburg**: Verein zur Kunde Oesels.
3) **Augsburg**: Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg.
4) **Baden** bei Wien: Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse.
5) **Bistritz**: Siebenbürgisch-Sächsische Gewerbeschule.
6) **Bremen**: Historische Gesellschaft des Künstler-Vereins.
7) **Breslau**: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
   a) Jahresbericht, Zweiundsiebenzigster. 1894.
   b) J. Patsch, Litteratur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien. Heft 3. 1895.
8) **Brüssel**: Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.
9) **Brüssel**: Société Royale malacologique de Belgique.
10) **Chemnitz**: Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
11) **Christiania**: Kongelige Nordiske Universitet.
    A. Chr. Bang. Documenter og Studier vedrorende den lutterske katekismus historien i Nordens kirker 1893.
12) **Christiania**: Norsk Folkmuseum.
13) **Cincinnati**: Museum Association.
    a) fourteenth annual report 1894.
    b) Catalogue of the Spring Exhibition 1895.
14) **Dorpat** jetzt **Jurjew**: Kaiserliche Universität.
    a) Sämmtliche akademische Gelegenheitsschriften, welche seit Juni 1894 veröffentlicht worden sind, als: Verzeichnis der Vorlesungen, Personal der K. Universität, alle Doctor- und Magister-Dissertationen.
    b) Ученыя записки Императорскаго Юрьевскаго Университета. Годъ III № 1, 2, 3, 4. 1895.
15) **Dorpat** jetzt **Jurjew**: Naturforscher-Gesellschaft.
    a) Sitzungsberichte X. Band, 3. Heft 1895.
    b) Schriften VIII 1895.
16) **Dorpat** jetzt **Jurjew**: Gelehrte Estnische Gesellschaft.
    Sitzungsberichte, 1894.

17) **Dresden**: Königl. Sächsischer Altertumsverein.
a) Jahresbericht über $18^{94}/_{95}$.
b) Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde, Band XVI, 1895.
c) Statuten des Königlich-Sächsischen Altertumsvereins.

18) **Fellin**: Felliner Literarische Gesellschaft.

19) **Gießen**: Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. 30 Bericht.

20) **Gießen**: Oberhessischer Geschichts-Verein. Mittheilungen N. F. Bd. 5. 1894.

21) **Graz**: Historischer Verein für Steiermark. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen XXVI. Jahrgang. 1894.

22) **Güstrow**: Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. 48 Jahrgang. Archiv 1. Abteilung 1894.

23) **Halle a. S.**: Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmäler.
a) Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschung Bd. XIX 1. 1895.
b) Jahresbericht für 1890. 1895.

24) **Heidelberg**: Großherzogliche Badische Universitäts-Bibliothek.

25) **Heidelberg**: Historisch-Philosophischer Verein. Neue Heidelberger Jahrbücher. Jahrgang V, Heft 1 und 2.

26) **Helsingfors**: Association archéologique de la Finlande.

27) **Helsingfors**: Suomen Museo. № 4—12. 1894.

28) **Hermannsstadt**: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.

29) **Kassel**: Verein für Naturkunde. 40. Bericht, 1894.

30) **Kiel**: Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. Bd. 24. 1894.

31) **Kiel**: Schleswig-Holsteinisches Museum für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Altertümer.

32) **Kiew**: Naturforscher-Gesellschaft bei der Kaiserlichen Universität des heil. Wladimir.
a) Записки Кіевскаго Общества Естествоиспытателей. Томъ XIV, 1895.
b) Совинскій Указатель Русской Литературы по Математикѣ. 1894.

33) **Klagenfurt**: Naturhistorisches Landes-Museum von Kärnten.

34) **Klagenfurt**: Geschichtsverein für Kärnten.

35) **Königsberg**: Königliche Bibliothek.

36) **Königsberg**: Physikalisch-Ökonomische Gesellschaft. Schriften 35. Jahrg. 1894.

37) **Königsberg**: Altertums-Gesellschaft Prussia. 19 Heft. 1895.

38) **Kopenhagen**: Société Royale des Antiquaires du Nord. Nouvelle serie № 5. 1893.

39) **Kopenhagen**: Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab.

40) **Kopenhagen**: Genealogisk Institut.
   a) Skrifter efter Jydske Praester 1665—1685.
   b) Carit Ettlar Arabere og Kabylen. Skildringere 1868.

41) **Laibach**: Musealverein für Krain.

42) **Leipzig**: Museum für Völkerkunde.

43) **Leisnig**: Geschichts- und Altertumsverein.

44) **Lemberg**: Towarzystwo historyczny. Kwartalnik historyczny IX. Heft 1—4. 1895.

45) **Lübeck**: Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde. Zeitschrift, Band VII, Heft 2. 1895.

46) **Lübeck**: Museum Lübeckischer Kunst- und Alterthumsgesellschaft.

47) **Meißen**: Verein für die Geschichte der Stadt Meißen. Bd. 4, Heft 1.

48) **Milwaukee**: Naturhistorischer Verein von Wisconsin.

49) **Mitau**: Kurländische Pharmaceutische Gesellschaft.

50) **Mitau**: Bibliothek der kurländischen Ritterschaft.

51) **Moncalieri**: Società meteorologica Italiana. Bollettino mensuale. Serie II. Vol. XV. № 1—11.

52) **Moskau**: Société Impériale des Naturalistes. Bulletins, Année 1895. № 1, 2.

53) **Moskau**: Общество военныхъ врачей. (Gesellschaft der Militär-Ärzte.)

54) **Narva**: Altertumsgesellschaft.

55) **Nürnberg**: Germanisches National-Museum.
   a) Mitteilungen. Jahrgang 1894.
   b) Anzeiger 1895.
   c) Katalog der im germanischen Museum vorhandenen zum Abdruck bestimmten Holzstöcke vom XV bis XVIII. Jahrhundert. 1894.

56) **Nürnberg**: Naturhistorische Gesellschaft. Abhandlungen. X. Band, 3. Heft. 1894.

57) **Nürnberg**: Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
   a) Jahresbericht für 1894.
   b) Mittheilungen. Heft 11. 1894.

58) **Odessa**: Императорское Одесское Общество Исторіи и Древностей.
   a) Записки. T. XVIII. 1894.
   b) Отчетъ за 1894 годъ.

59) **Omsk**: Западно-Сибирскій отдѣлъ Императорскаго Русскаго Географическаго Общества.
Записки. Книжка XVII. Выпускъ 3. 1893.

60) **St. Petersburg**: Императорская публичная Библіотека (Kaiſerliche Oeffentliche Bibliothek).

61) **St. Petersburg**: Académie Impériale des sciences.
a) Bulletin. V Serie. Volume I № 1—4. Volume II № 1—5. Volume III № 1—3. 1895.
b) Memoires. T. XLII № 6—12. 1894. Serie VIII. Volume II № 4 und 5.
c) А. Каминскій. Годовой ходъ и географическое распредѣленіе влажности на пространствѣ Россійской Имперіи 1870—1890. 1894.

62) **St. Petersburg**: Императорская Археологическая Коммиссія. (Kaiſerliche Archäologiſche Commiſſion).
a) Матеріалы по Археологіи Россіи (Materialien zur Ruſſiſchen Archäologie). № 16, 17, 18.
b) Отчетъ за 1893 годъ.
c) Личный составъ Императорской Археологической Коммисіи 1894.
d) Выставка древностей представленныхъ Императорскою Археологической Коммисіею на воззрѣніе Государя Императора 1895.

63) **St. Petersburg**: Императорское Русское Археологическое Общество. (Kaiſerlich-Ruſſiſche Archäologiſche Geſellſchaft).

64) **St. Petersburg**: Observatoire physique central de Russie. Главная Физическая Обсерваторія.
a) Отчетъ за 1893 годъ.
b) Лѣтописи Гл. Ф. Обсерваторіи составленныя г. Вильдомъ 1893, часть 1 и 2. 1894.

65) **St. Petersburg**: Императорское Географическое Общество. (Kaiſerliche Geographiſche Geſellſchaft).

66) **St. Petersburg**: Геологическій Комитетъ. (Das Geologiſche Comité).
a) Матеріалы T. XVII 1895.
b) Bulletins, XIV, № 1—9. 1895.
Supplement au T. XIV. 1895.

67) **St. Petersburg**: Императорское С. Петербургское Минералогическое Общество. (Kaiſerl. St. Petersburgiſche Mineralogiſche Geſellſchaft).

68) **Poſen**: Hiſtoriſche Geſellſchaft für die Provinz Poſen.
Zeitſchrift. IX. Jahrgang, 3 u. 4. 2. Heft. 1893.

69) **Puebla**: Collegio catolico del sagrado Corazon de Jesu.

70) **Pulkowa**: Главная Астрономическая Обсерваторія. (Nikolai-Hauptsternwarte).

71) **Reval**: Estländische Literärische Gesellschaft.
Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. III. Folge, Bd. IV, 1895.

72) **Riga**: Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.
Sitzungsberichte aus dem Jahre 1894.

73) **Riga**: Literärisch-praktische Bürgerverbindung.
Jahresbericht über das Jahr 1894.

74) **Riga**: Lettisch-Literärische Gesellschaft.
Protokoll der 66. Jahresversammlung der lettisch-literärischen Gesellschaft in Mitau den 12. December 1895.

75) **Riga**: Naturforscher-Verein.
Correspondenzblatt. Jahrgang XXXVII. Riga 1894.
a) Festschrift in Anlaß seines 50jährigen Bestehens am 27. März 1895.
b) Die Jubelfeier des Naturforschervereins am 27. März 1895.

76) **Riga**: Stadtbibliothek.

77) **Riga**: Bibliothek der livländischen Ritterschaft.

78) **Rom**: Reale Accademia dei Lincei.

79) **Schwäbisch Hall**: Historischer Verein für die Württembergischen Franken.

80) **Stettin**: Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.
Monatsblätter. 1895.

81) **Stockholm**: Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademie.
Antiquarisk Tidskrift för Sverige. V, 4 XIII, 1 XIV, 2, 3, XV 2. XVI 1.

82) **Stockholm**: Nordiska Museet.

83) **Stockholm**: Königliche Bibliothek.

84) **Straßburg**: Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek.

85) **Stuttgart**: Königl. Statistisches Landesamt.
Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Neue Folge. III. Jahrgang, 1894, Heft 1, 2, 3, 4.

86) **Stuttgart**: Württembergischer Altertumsverein.

87) **Thorn**: Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

88) **Ulm**: Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

89) **Upsala**: Humanistiska Vetenskaps Samfundet.
Skrifter Bd. 1, 2. 1890—1894.

90) **Valle di Pompei**: Il Rosario e la nuova Pompei.
a) Periodico mensuale, Anno XII, 1—10.
b) Valle di Pompei. Anno V № 1—7.

91) **Washington**: Smithsonian Institution.
I. a) Annual Report of the board of regents for the jaersending July 1893.
b) Miscellaneous Collections
1) № 854 Woodefarid Smithsonian Geographical Tables 1894.
2) № 969 G. Sergi the Varieties of the Humain Species 1894.
3) № 970 Paul Seymour Bibliography of acetico acetic Ester 1894.
4) № 972 A. C. Langmuir Index to the Literature of Didymium 1842—1893. 1894.

II. Bureau of Ethnology.
a) XI Annual Report by F. W. Powell. 1889—1890, 1894.
b) XII Annual Report by F. W. Powell 1890—1891. 1894.
c) Fr. W. Hodge List of the Publications of the Bureau of Ethnology with index to authors and subjects. 1894.
d) W. H. Holmes An Ancient Quarry in Indian Territory. 1894.
e) F. Boas Chinook Texts 1894.
f) G. Fowke. Archeologic Iuvestigations in James and Potomac Valleys. 1894.
g) J. Mooney The Sionan Tribes of the East. 1894.

92) **Wien**: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.
Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften
a) Naturwissenschaftliche Classe Bd. CII, Heft 1—10. Bd. CIII, Heft 1—10. 1894.
b) Der Philosophischen-Historischen Classe Bd. CXXX u. CXXXI. 1894.
c) Register zu den Bänden 121—130 der Sitzungsberichte der Philosophisch-Historischen Classe. 1894.

93) **Wien**: Kaiserlich-Königliche Geographische Gesellschaft.

94) **Wien**: Kaiserlich-Königliche Geologische Reichsanstalt.
Verhandlungen 1894, № 14—18. 1895 № 1—7.

95) **Zürich**: Antiquarische Gesellschaft. (Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich.)
LIX Zeller-Werdmüller Zürcherische Burgen 1895.

96) **Zürich**: Allgemeingeschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.
Jahrbuch für Schweizerische Geschichte XX. Band. 1895.

97) **Zwickau**: Verein für Naturkunde.
Jahresbericht für 1894.

98) **Zwickau**: Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.

Das kurländische Provinzial-Museum.

Der Zuwachs der Sammlungen des Museums durch Darbringungen einzelner Personen ist bei den Berichten über die Monatssitzungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst verzeichnet. Außerdem hat die Buchdruckerei von J. F. Steffenhagen und Sohn wie bisher, so auch in diesem Jahre von sämmtlichen in ihrer Officin gedruckten Schriften, Anzeigen sowie von der Mitauschen Zeitung vom Jahre 1895 ein Exemplar in dankenswerther Weise dem Museum übergeben. Angekauft wurden mehrere der Bibliothek des Museums bisher fehlende Schriften auf antiquarischem Wege. Für die prähistorische Sammlung des Museums wurde ferner eine Collection von 106 Steinbeilen durch Kauf erworben. Diese Steinbeile sind größtentheils im Witebskischen Gouvernement, einige auch im Kownoschen gefunden worden; besonders merkwürdig sind einzelne von ihnen dadurch, daß sie noch in halbfertigem Zustande sind und uns die Herrichtung der Steine für den Gebrauch veranschaulichen. Da das Museum schon eine große Zal von Fundstücken dieser Art besitzt, so bietet die jetzt angekaufte Sammlung eine werthvolle und erwünschte Vervollständigung derselben. Zu bedauern ist, daß nur selten in Kurland gemachte prähistorische Funde in das Provinzial-Museum gelangen. Leider haben die naturgeschichtlichen Sammlungen in dem vergangenen Jahre nur wenig Bereicherung erfahren. Namentlich manche Exemplare der Thiersammlung bedürften gar sehr eines Ersatzes, da sie durch Alter schadhaft und unbrauchbar geworden sind. Immer noch fehlt es dem Museum an einem wohlerhaltenen Elennsfell, nachdem das frühere hat entfernt werden müssen; bis jetzt sind alle in dieser Beziehung ausgesprochenen Bitten und gemachten Versuche erfolglos geblieben. Ueberhaupt zeigt sich leider in den letzten Jahren nicht das frühere so erfreuliche Interesse für unser Provinzialmuseum, das doch auf die Unterstützung und Förderung von Seiten aller Bewohner unseres Heimathlandes angewiesen ist. Manche Gegenstände, für die darin der rechte Platz gewesen wäre, sind, wie wir mit Bedauern constatiren müssen, zerstreut worden oder an Orte außerhalb Kurlands gelangt. Der Raummangel im Museum ist in den letzten Jahren allmälich so groß und so drückend geworden, daß ihm in irgend einer Weise nothwendig wird abgeholfen werden müssen, wenn der Zweck des Instituts nicht Schaden

leiden soll. Durch die mit dem wärmsten Danke zu begrüßende Munificenz des kurländischen Creditvereins, der dem Provinzialmuseum und der Gesellschaft für Literatur und Kunst den Theaterplatz und das Theatergebäude zum Zweck der Erbauung eines Museums zum Geschenk gemacht hat, eröffnet sich eben jetzt die erfreuliche Aussicht in hoffentlich naher Zukunft sämmtliche Sammlungen in angemessener und würdiger Weise aufstellen und unterbringen zu können. Möge es an thatkräftiger Unterstützung von Seiten der Mitglieder beider Gesellschaften nicht fehlen und durch bereitwillig gespendete Beiträge die Möglichkeit, den so wünschenswerthen Bau bald in Angriff nehmen zu können, geboten werden!

Das Directorium des Provinzialmuseums am Ende des Jahres 1895.

Director: Rudolf von **Hörner**, erwählt am 23. April 1892.
Conservator und Schatzmeister: Dr. med. Gustav **Otto**, erwählt am 23. April 1892.
Conservator und Bibliothekar: Oberlehrer Heinrich **Diederichs**, erwählt den 23. April 1892.

Mitglieder des Museums im Jahre 1895.

Vor 1863 eingetr.
- Baron Eduard von der **Brüggen** in Mitau. † 25. Januar 1895.
- Baron Ernst von der **Brüggen**, Majoratsherr auf Stenden.
- Baron Paul von **Fircks** auf Lesten. † 26. Juni 1895.
- Baron Paul von **Hahn** auf Linden, residierender Kreismarschall.
- Baron Carl von der **Recke** in Waldeck.

1865 Julius **Döring**, Geschichts- und Bildnismaler in Mitau.
1866 Baron Theodor von **Funck**, Majoratsherr auf Kaiwen.
1867 Dr. med. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau, Ehrenmitglied.
1870 Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
1872 Cand. jur. Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„ Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1876 Baron Edmund von **Lüdinghausen-Wolff** in Mitau.
1876 Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof.
1877 Baron Max von der **Ropp** auf Bixten, residierender Kreismarschall in Mitau.
1878 Baron Karl von der **Osten-Sacken**, Majoratsherr auf Dondangen.
1880 Rudolf von **Hörner**, Majoratsherr anf Ihlen, residierender Kreismarschall in Mitau.
„ Baron Christoph von der **Recke**, Majoratsherr auf Neuenburg.

1881 August **Westermann**, Banquier in Mitau.
„ Cand. jur. Paul **Conradi**, Friedensrichter in Mitau.
„ William von **Kienitz**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.
„ Eugen Jalan de la **Croix**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.
„ Louis **Melville**, Sekretär des Kurl. Stadt-Hypoth.-Vereins in Mitau.
„ Dr. Samuel **Claasen**, Arzt in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).
„ Baron Karl von **Bistram** auf Meschenecken, Sekretär des kurl. Credit-Vereins.
„ Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schaack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
1883 Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
„ Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhusen.
„ Alexis **Ucke**, Hofrat, in Mitau.
1884 Theodor **Neander**, Redacteur in Mitau.
„ Heinrich **Seesemann**, Pastor in Grenzhof.
„ Friedrich **Barkewitz**, Geschäftsführer der Steffenhagen'schen Buchdruckerei.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Emil **Bielenstein**, Pastor zu Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Theodor von **Villon** auf Bersebeck.
„ Baron Christian von der **Osten-Sacken** auf Tingern.
„ Baron Alexander von **Bistram** auf Waddax.
„ Baron Julius von **Oelsen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann von **Bach** auf Dannenthal.
„ Baron Leopold von **Foelckersahm**-Gargeln, Direktor des kurl. Credit-Vereins in Mitau.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
1888 Baron Albert von **Offenberg**, Generalmajor a. D.
1889 Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.
„ John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
1890 Baron Alexander von **Rahden**, Bankrat in Mitau.
„ Hermann **Conradi**, Besitzer von Schorstädt.
„ Fürst Wilhelm **Lieven** in Mitau.
„ Baron Paul von **Behr**, Ritterschafts-Sekretär in Mitau.
„ Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1891 Baron Karl von **Stempel** auf Planezen.
„ Baron Eduard von **Fircks** in Mitau.
1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
„ Baron Paul von **Hahn** auf Asuppen.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
„ Baron August von **Fircks** auf Nigranden.
„ Theodor **Lamberg**, Pastor in Birsgallen.

1892 Richard **Seraphim**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
" Baron Georg von **Düsterloh**, Cassirer des kurl. Kredit-Vereins in Mitau.
" Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.
" Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D. in Sassenhof bei Riga.
" Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
" Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.
" Theodor von **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
" Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.
" Baron Ernst von der **Osten-Sacken** in Pelzen.
1893 Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
1894 Apotheker Alfred **Helmsing** in Mitau.
" Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
" Oberst Baron Alexander von **Koskull** auf Adsirn.
1895 Baron Alfons v. **Heyking** in Mitau.
" Adolf **Becker**, Kassirer des Stadtamts in Mitau.
" Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
" Adolf **Proctor**, Notarius publicus in Mitau.
" Richard **Schmid**, Gehilfe des Stadtsekretärs in Mitau.
" Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
" Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Essern.
" Baron Franz v. **Fircks** in Würzau.
" Baron Arthur v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Kl.-Donnerhof.
" Baron Ernst von **Fircks** auf Groß-Wirben.
" Baron Wilhelm von **Hahn**, Arrendebesitzer von Autzenburg.
" Constantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.
" Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebesitzer von Kron-Sessau.
" Fürst Anatol **Lieven** auf Mesothen.
" Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
" Graf Arnold **Medem** in Abgunst.
" Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
" Graf Léonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
" Graf Constantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
" Graf Friedrich von der **Pahlen** auf Keweln.
" Baron Karl von **Manteuffel** auf Katzdangen.

Beilagen.

I.

Bruchstück einer Beschreibung Kurländischer Zustände am Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

Aus einem Manuscript im Kurl. Provinzialmuseum mitgeteilt[1])

von

H. Diederichs.

Das adelige Frauenzimmer dieser Provinzen ist denen Chariten gleich, ja man könnte durch dieselbige lebendige Engel vorstellen, denn sie seien nicht allein schön qualificirt, zum Theil auch reich, sondern auch mit allen Tugenden begabet, und was an dem einen fehlet, ist an dem andern vollkommen ersetzet, sie seien fromm, holdselig, keusch in Reden und Geberden, anmuthig, geübet in allerlei schöner und galanter Handarbeit, insonderheit aber der Wirthschaft sehr ergeben, also gar, daß wenn sie sonst keine große Mittel haben, doch capable sein, durch ihre große Häuslichkeit und Menage ihre Männer reich zu machen. Sie werden ihrer belobten Modestie und Keuschheit halber, wie die Römer in Lacedämonien thaten, unterschiedlich in benachbarte Länder, als nach Polen, Litthauen, Preußen und Liefland heirathswegen geführet. Die Freyleins (die diesen Namen nicht nach der biblischen Orthographie von Frau, sondern von der Kurländischen Freyheit führen) werden selten alt, weil sie gleich dem schönen wohlschmeckenden Obste kaum zur Reife und Zeitigung gelangen, also finden sich bei ihnen, insonderheit bei denen bemittelten, sehr frühzeitig Freier oder Aufwarter ein, es wäre denn, daß die Eltern desfalls ein anderes Bedenken hätten. In denen Heirathspactis werden sie wohl versehen, denn ihnen wird nicht allein dos gedoppelt wiedergegeben, oder ein Leibgeding constituiret, sondern auch nach dem Vermögen eines Ehemannes eine gute Morgengabe beschieden, daß also weder Freyleins noch Wittiben beim Vermählen unversorget bleiben. Sie bekommen eine gute Hochzeit und Aussteuer und werden nach ihrem Absterben pompös begraben. — Das bürgerliche Frauenzimmer ist zwar dem Stande nach ungleich, doch aber auch von einer tugendhaften Aufführung, zur aller Arbeit geschickt und der Haushaltung sehr ergeben.

---

[1]) Während des Druckes bemerkte ich, daß ein Stück dieser Beschreibung schon von J. H. Woldemar im Inlande 1844 № 8 veröffentlicht worden ist. Da das „Inland" nur Wenigen zugänglich ist, so wird es wol kein Bedenken haben, wenn ich hier die Handschrift vollständig, mit Einschluß des schon früher bekanntgemachten Abschnittes, zum Abdrucke bringe. H. D.

In vorigen Zeiten hatte der Herzog eine Compagnie Guarde-Reuter, 2 Compagnien Dragoner, 2 Compagnien Musquetiers, 2 Compagnien Lehnsreuter und eine Compagnie von Waldförstern und Wildnißbereutern. Selbige hatten alle ihre Ober- und Unter-Offiziere, die letzte Compagnie den Oberforstmeister (einen von Adel) zum Commandeur.

Des Herzogs Einkommen und Revenüen fließen aus denen Fürstl. Aemtern oder Domänen, die der Herzog an Edelleute amts-, pfands- und arrendsweise zur Disposition zu übergeben versichert hat; ferner aus denen Strandvogteien (deren 3, nämlich zu Libau, Windau und Heil. A. seien), Postämtern, Zöllen, Kupferhammer und Eisenwerken 2c., 2c. her und seien von einer considerablen Importance, denn ob zwar in vorigen Zeiten noch vor der Iwanogrodschen Gefangenschaft Herzog Jacobus 1650 als Mediateur zwischen Polen und Schweden eine kostbare Gesandtschaft von dreißig Personen, die 9 Monat sich allda aufgehalten, nach Lübeck abgefertiget und den König von Frankreich, England und die Republik Venedig mit zur Mediation eingeladen, welches denn ein sehr großes gekostet, insonderheit aber Herzog Friedrich Casimir einen sehr galanten und pompösen Hofstaat gehalten, nebst einer sehr großen Jagd von einheimischen und fremden Jagd-, Wind-, Hühner- und Englischen Hunden; so seien doch die Ausgaben der Einnahme nicht viel überlegen gewesen. Hiezu kam noch dieses, daß vieler Potentaten und großer Herren Envoyés oft frei und franco durch Kurland reiseten, auch der Russische Kaiser Peter Alexiewitz, der Churfürst von Brandenburg Friedrich III nachmahliger König in Preußen und unsere Königl. Majestät Augustus II von gedachtem Herzoge Friedrich Casimir magnifique fein tractiret und wohl entretiniret worden.

Wie groß aber des Herzogs Vermögen und Reichthum sei, ist zu schließen aus dem, daß die Prinzessinnen Schwestern Herzogs Friedr. Casimir mit hundertausend Reichsthalern Albs. und die Brüder Durchl. mit dreimal so viel seien abgefunden worden. Ueberdem war bei dem Fürstl. Hause vormals ein großer Schatz von Juvelen und Kleinodien. Ohngefähr aber werden die Fürstl. jährl. Intraden bis 300000 Rthlr. Albs. Vermögen gerechnet.

Das Fürstliche Einkommen wurde auch vermehret durch die Manufakturen, welche schon in einem ziemlich guten Stande waren, daß man Mittel-Tücher, mancherlei Zeuge, Papier, 2c. 2c. von Auswärts zu bringen nicht vonnothen hätte. Desgleichen durch die schöne Stuterei von türkischen, spanischen und andern ausländischen Pferden, welche durch einen Stallmeister wohl dressiret und theils verkauffet, theils auch vor große Herren zu angenehmen Präsenten gehalten wurden.

Die armen Edelleute führen nicht gerne Proceß, sondern wollen ihre vorfallende Streitigkeiten lieber cavallierement mit einem Degen oder auf ein Paar Pistolen debattiret haben; denn obzwar das Duelliren verboten, so wird doch von demjenigen nichts gehalten, der auf Provocation nicht herauskommet. Doch aber werden auch viele streitige Sachen gütlich durch Mediateurs oder auch durch zweiseitige Schiedrichter und einen erbetenen Obmann hingeleget, desgleichen vom Herzoge oder der Regierung in Erbtheilungen und Grenzstreitigkeiten Commissarii verordnet.

Von der Jagd.

Die Jagd im Lande ist unterschiedlich, theils die fliegende mit Wind- und Jagdhunden, wovon die Statuta reden, theils mit Schützen vor denen(?) Hunden, theils mit Netzen und Garn und dabei ausgestellten Schützen, theils die Klop-Jagd, theils auch die Habichtbeitze. Dieses Jagen und Schießen sowohl im Fluge als auch aus Hüttchen, ist einem jedweden von Adel auf seinem Grund und Boden, wenn er will, freigelassen, auf einem fremden aber das Jagen in Kurland von Ostern bis Jacobi, weil das Wild dann trächtig ist und das Getreide ins Blatt und in die Aehren wächset, da dann ein jeder, um keinen Schaden den Feld-Früchten zu verursachen, so lange die Jagd einstellet, bis selbiges eingeärntet worden, bei Pön 50 Rthlr. Alb. toties quoties, verboten, auch muß das Schießen alsdann eingestellet werden, wenn das Federwild die Brüt- und Heckzeit hat.

Im piltischen Kreise aber ist das Jagen auf einer fremden Grenze von Ostern bis Barthol. bei Pön 50 fl. poln. verboten, auch ist keinem verstattet sonder Consens des Grundherrn, Hüttchen auf einem fremden Grunde zu bauen und sich derselbigen beim Schießen zu bedienen.

Weil der Herzog seine aparte Kammerjagd hat, nämlich zu Goldingen, Hoffzumberge, Grünhof und Bauschke von beiden Seiten der Bäche, so ist dem Adel nicht erlaubet an solchen Oertern zu jagen.

Weil Bären, Wölfe und Füchse viel Schaden thun, so stellet man ihnen am meisten nach, theils mit der Jagd und Schießen, theils mit der Witterung, Krönung und denen Eisen, theils auch durch die Wolfsgruben und Fälle. Auch werden die Wölfe und Füchse beim Luder geschossen.

Aus einer alten hergebrachten Gewohnheit kommet dieses her, daß, wenn ein Elend, Wildschwein und Reh auf einer fremden Grenze gefället wird, der Herr von der Jagd dem Grundherrn einen guten Braten zustellet.

Wenn aber Jagen und Schießen eine adelige Freiheit ist, so habens weder bürgerliche Personen, noch die Bauern frei zu exerciren, es wäre denn, daß sie es ihrer Herrschaft, darunter sie wohnen zum Besten thäten.

Verzeichniß der Waaren, die im Jahre 1698 aus Libau mit 91 Schiffen abgeführet worden:

3224	Laſt	Roggen.
230	„	Gerſte.
300	„	Hafer.
20	„	Weizen.
1810	Tonnen	Butter.
1500	„	Talg.
13290	„	Leinſamen.
300	„	Dödder.
8240	„	Fleiſch.
300	„	Mehl.
1895	Schiffpfd.	Flachs.
550	„	Hanf.
62	„	Federn.
34	„	Wachs.
339	„	Garn.
18	„	Schweinsborſten.
9	„	Wolle.
1708	Decher	trocken Rind-.
260	„	geſalzen Rindleder.
1130	„	Bockleder.
1722	„	Kalbleder.

II.

Aktenstücke zur liv- und kurländischen Geschichte 1602—1678.

Mitgetheilt

von

Dr. August Seraphim.

November Sitzung.

I.

Zeittung Auß Liefland, unterm dato Allys, den 9. May Ai. 1602. (Handschriftlich).

Anderer gewisser Zeittung iß keine, dann das der Groß Canzler mitt seinem Volck bey Fehlin sein Lager habe, Und die Schweden unlangst außgefallen, mitt den Polen scharmüzelt, Viel erlegt, auch 3 Kamehl welche geldt getragen haben sollen, genommen, Inngleichem allen Wein, Brodt, haber und andere sachen, so die Riegischen Sudlers nachgeführt, alles genommen, auch die Polen uff drey meil Inn die Flucht geschlagen, Wo aber Herzog Carl izt eigener person sein sollen, kan man nicht wissen; Graf Johan von Nassau soll auf dieser seitten Wittenstein, mitt drey tausendt wohlgerüster Pferde liegen, was der im sinne hatt, ist noch still; 2c. Königsberg. Staatsarchiv (V. 15. 43a V.).

II.

Zeyttung aus Liefland Vom 30. May Anno 1602. (Handschriftlich).

E: gst: Weis ich noch zur Zeit nichts zu Schreiben, dann das der Herr Groß-Cantzler Mit seinem Volck bei Föllin sein Lager hat; kann aber Wenig Verrichten, Ist neulicher Zeitt von den Schweden, aus Föllin Ueberfallen worden, haben zusahmen Scharmützelt, den Pohlen alle Ihr Viehe, auch drey Kamehl, welche geldt getragen haben sollen, genommen, auch auff drey meill weges in die Flucht geschlagen, der Ludwig Weyer ist auch zur selben Zeit, in die faust hart verwundet wordenn, das balt zwey finger in dem Platz geblieben seien, Unnd zu besorgen, das er an der Rechten Handt werde lamb werden, auch villeicht so balden nach dem Lager nicht wirt ziehen können,

Es seindt ein Zeittlang zu Riga, viel Schiff mit Wein, Bier, Salz, Hering, Maltz, und andere gute sachen, ankommen, ab(er) nunmer bleiben sie wider gar aus, Unnd die Jehnigen Schiffe so allhie ins Land kommen,

woltten gerne fort, dorffens aber nicht wagen, den Schweden ist das geschrei kommen, daß Herzog Karl von der Kön: Mayt. in dennemarck 30 große wolgerüstete Schiffe zu hülffe bekommen haben soltte. Ob dem also wirt die Zeit gebenn, in dem polnischen Lager ist grosse schmacht. Unnd wann die Mußcawitter nicht nachfuhr thettn, Wurden sie Hungers halber abziehen mucssen, die deutschen wann dieselben Zufuhr thun blündern die Cosacken, oder schlagens gar todt ..

Es ist grosse Armuth bey den Underthanen, müssen derowegen selbst pferde, Ochsen auch Brodt, und alles schaffen, will ich anderß zurecht kommen, Es ist auch auff viel meil weges kein Deutscher in seinnen guettern, als Ich, demetwegen das die Pohlen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8 und mehr meil herumb Ihre Heußer Höffe und Schlösser haben.

Wie Ich in abforderung der Brieffe zu Riga bin gewesen, ist einer aus dem Lager kommen mit briffe an ein Rath unnd bringet Zeittunge, Wie das der Groß Cantzler Föllin einbekommen hat, den 14 Mai Fahrensbach ist mit zwey Silbern Kugeln, zwei mahl durchgeschossen worden, im Sturm, Unnd hatt in den andern tagk gelebet, ist darnach gestorben, hatt grosse qual gelitten, ehe er ist gestorben, es seindt vornehme polnische Herren, auch im Sturm geblieben, Selkofski der Under Feldtherr ist auch auff das selbge mahl durch den arm geschossen worden, ist beim leben blieben, der Cantzler wirt vor Derbt ziehen Anzen haben die Schweden rein außgebrandt, haben einnen statlichen Vorrath drein bekommen. Lemsell haben die Schweden aufs Neu außgebrandt Unnd zwo Fähnen Reutter sein ankommen. Zur Sallis (von Borttnick) ein des Bischoffs seine Diener widder verloffenn.

Königsberg. Staatsarchiv (V 15. 43a V).

III.

Semptliche zur Regierung daselbst heimgelaßene Furstliche Rähte Christophoro Rappen. — Cantzlern 2c. Gebenn Goldingen den 11. Septemb. Ao. 1605.

„Edler Gestrenger und Ehrnuester Vielgünstiger lieber Herr Schwager Und guter Freundt, Nechst erbietung Unser williger Dienste zusambt aller seligen Wollfartt wünschung, mögen E. gst. Wir freundlich nicht bergen, Waßmaßen der Feindt und zwar Hertzogk Carll in eigner Persönn an Jetzo von der Pernaw ab mit 8000 Mann zu Roß und Fuß auf Riga (deß Herrn Feltherrn schrifftlichem andeuten nach) im abzuge ist, der nun mehr, weill Er den 5 Septembris, do der Feltherr seine schreibenn in castris ad Wolmariam datiret, zur Sales gewesen, stündtlich zur Riga besorgt wird, Weill Er dann Iren f. f. g. g. Unsern gnedigen Landesfürsten und Herrn und dero Landen und Leuten nicht allein sehr gedrawet, sondern auch seine hostilitet in Vorigen Jharen Und leider noch Jetzo, do Er den Graffen von Manßfelt mit 4000 zu Roß und Fuße (so er Uber Jetzt gedachte 8000 schon lengst für Riga gehabt) inß

Hertzogkthumb geschicket Und biß dißeit Tuckumb alles ausplundern Und Kahl machen, an vielen Ortten, Und insonderheit auf beiden seiten der Ahe, biß fast an die Mitaw hinbrennen Und rauben lassen Und sich noch ferner an vielen Orten am Strande mit Schiffen Und scherbötten sehen lest. Wenn f. g. Hertzogk Friedrich aber mit der Lantschafft hinüber zum Feltherrn gezogen ist, dahero diß Landt in gar großer gefahr schwebet, So haben Wir hieuonn J. F. g. Unserm abwesenden gnedigen Fürsten und Herrn nothwendig diß eiligst zu berichten, kein Umbgangk haben können, Wissen aber nicht eigentlich, welchs Ortts J. f. g. anzutreffen, Sintemall fast hin Und wieder außgesprenget Und bestetiget wirt, als solten J. F. g. (das wir doch Unsers theils nicht glauben können) eß were dann ex consiliis Illmorum Cognatorum geschehen) etwa in Ungarn gezogen sein solte." — so hätten sie einen Boten mit Briefen an den Herzog an den Hausvoigt Bonifacius Taubmann geschickt mit der Bitte einen geschwornen gewissen Boten zu dingen, der die Briefe an den Herzog, wo er anzutreffen sei, hinbringe. Ebenso möchten sie etwaige Rückäußerungen des Herzogs eiligst hierher befördern helfen.

Königsberg. Staatsarchiv A. Z. 5. 15. 37. (III).

IV

Friedrich Herzog von Curland. — Hanß Goetzen, Haubtmann auf der Vestung Memel. Dat. Autzen. 19. Sept. Ao. 1625. — Orig. Eigenhänd. Unterschrift.

Unsern gnedigen gruß und geneigten willen zuuohr, Edler undt Gestrenger lieber Besonder, Wir haben nur abermahliges Schreiben empfangen und deßen einhalt daraus vernommen, wie wier aber auf voriges von itzigen beschwerlichen Kriegswesens Verlauff Euch gerne verstendiget, alß haben wir auch, wolten wünschen es möchte in erfrewlicherm geschehen Euch darin weiter gnedige willfahrung erweisen wollen, Undt hatt nunmehr der Schwedische Feldherr in Liefslandt alle Heuser, Außbenommen Newhauß undt Atzell in seines Königes gewaldt gebracht, Immaßen auf dießeit des Dünstrombs auch Birsen, nachdehme es vom Feinde an Unterschiedlichen örtern zum sprengen untergraben worden, sich den 5 itzigen Monats Septembris durch Accord ergeben mußen, den 9. huius hatt Er Unser Hauß Bauschke durch einen Trombter anblasen undt auffordern lassen, Es ist aber mit der belagerung dafür noch nichts wirckliches fürgenommen, Sintemaln der Feindt mit seinem ganzen Lager noch Unter Birsen, Und wie die newlichsten Kundtschafften vermelden, der Feindt daßelbe Hauß zu befestigen, sich sehr bemühet Undt als dan mit ganzer macht an Unsere Heuser Bauschke und Mytaw zu setzen fürhabens sein soll. Der Getrewe Gott wolle allem feindsehligen beginnen stewren und wehren, Inmittelst nimbt das rauben undt Plundern im Ubrigen theil Unsers Furstenthumbs teglich in mehr undt mehr Uberhandt, So wirdt auch itzo auß Littawen verlautet, daß Zweene von den Pollnischen Commiszarien in Littawen bey Sadowa angekommen

sein sollen, dahero man sich Hoffnung machet, ob es etwan zum Tractaten noch gerathen könnte, was erfolgen wirdt, gibt die Zeit, welches wir Euch hiermit kürtzlich vermelden wollen, Mit gnedigen gesinnen, da dero örter ws schrifftwürdiges furlauffen wurde, ihr wollet Uns dauon zu auisiren Unbeschweret sein, Bleiben Euch Hinwieder zu allen gnaden mit gutem gewogen. Gott empfohlen. Datum Autzen d. 19. Septemb. Ao. 1625.

Fridericus.

Königsberg. Staatsarchiv $\left(\frac{5.\ 15.\ 29/i}{360}\right)$

V

Auß Churlandt vor Frawenburgk vom 3. Octobr: Ao. 1625.

Den 27 tag abgewichenen Monats Septembr. hatt der Feindt mit sturmender Handt, daß Hauß Bauschke auch erobert, die Besatzung niedergehawen, und waß droben gewesen, Zum raube gegeben. Von dannen Er, wie die Kunschafften lauten, seinen Fueß naher Mytaw zu setzen, undt wo eß der höchste Gott nicht gnädiglich abwenden wirdt, sich dessen zu bemechtigen ebenmessig fürhabens sein solle; Sonsten ist man auff dieser seiten auch in voller auffrüstung, wie den, den Zeitungen nach, der Littowsche feldtherr Fürst Radziwil etliche Schweden erlegt, etzliche aber gefänglich bekommen haben soll, daß also zu hoffen, eßwerde dem feinde sein fürhaben hiedurch deß orts in Littawen gewehret werden.

Königsberg Staatsarchiv Liv- u. Kurland 1622—1633. V. 15. 35—37.

VI.

Herzog Friedrich an Hans Getzen Hauptmann z. Memell. Dat. Berge d. 18. Octobris 1625.

Von Gottes gnaden ꝛc.

Wir haben euren brieff woll empfangen, und die darin gethane endtschuldigung eüres offtmahligen Schreibens neben Anderm daraus vernommen, Erachte aber dieselbe ganz von Unnöthen, Sintemaln den Herrn Regiments Räthen hierin Unsere wilfahrung zu erweisen, wir nicht allein in gnaden geneigt, Sondern auch Euch wegen allezeit erspüretem guten gewertigkeit mit gnaden und gutem gewogen bleiben, Sagen Euch auch für Uberschickte Briefe und mitgetheilete Zeitungen gantz gnedigen Danck, und wollen, da deßen was schrifftwürdiges weiter fürlauffen möchte, bey ieder fürfallenden gelegenheit ferner gewertig sein. — Diesen ort und darin schwebendes Kriegeswesen betreffende, hatt sich der Feindt, wie ihr albereit werdet vernommen haben, nach übergebung

des Hauſes Birſen, mit ſeinem ganzen Krieges Herr an unſer Hauß Bauſchke gemachett, Und ob die in der Beſatzung ſich tapfer gewehret, Und da der Vorwall zum ſturm angelauffen worden, in den Stock reteriren wollen, So iſt doch der Feindt durch verretherey eines Bürgers daſelbſt ihnen durch ein Fenſter zuuohr gekommen, darüber der Haubtman Buttler in der Porten des Stocks erſchoſſen, einer vom Adell Magnus Anrep genandt, neben andern redlichen Leuten in der erſten furien niedergemetzſchet, und was ſonſten ufm Hauſe geweſen, Preißgegeben worden, Von dan ſich der Feindt naher Mytow gewandt, und wie Er das Hauß den 1. Octobris berandt, haben ſich die in der Beſatzung den 3 deßelben durch accord faſt liederlich ergeben. Der Littawſche Feldtherr, Hertzogk Chriſtoff Radzuwill, nachdehm er numehr bey die Dreytauſent Man zuſammen gebracht, hatt zwar den Feindt verfolgen und ihm den Kopff bieten wollen, Immaßen S. L. etzliche Fahnen Reüter bis an die Mytow voraußgeſandt, Er iſt aber für S. L. Perſohnlichen Ankunfft, wie er das Hauß beſetzt gehabt, mit dem ubrigen Kriegesherr aufgebrochen und naher Riga verrücket, der gemeinen ſage nach ſich wiederümb ins Reich Schweden zu begeben, dahin er ſein Gemahl welche zu Rewell angekommen, vorausgeſchicket haben ſoll, derwegen wir Unſer Volck wozu S. L., der Feldtherr uns etzliche Reuterey gelaßen, ins Stettlein Mytow verlegt, umb dem Feinde den Außfall vom Hauſe zu wehren, auch wo müglich uns des Hauſes wiederumb Zubemechtigen, S. L. der Feldtherr aber ſeindt des orts zwiſchen Bauſchk und Birſen verrücket, alda des Feindes fürhaben in Acht zu nehmen, Den weitern Verlauff eröffnet die Zeit, und wolten Euch dehme wir mit gnaden zu allem guten gewogen verbleiben dieſes in gnediger Andtmort hinwieder vermelden, Gottbefohlen Datum Berge den 18. Octobris Anno 1625. Fridericus.

Königsberg. Staatsarchiv A. 3. 5. 15. 36. (XXXII).

VII.

Copia

der antwort des Hertzogen in Churlandt auf das Schreiben des Moscowiteriſchen Czaars. darinnen er von ihm begerth, er den Pohlen Keine Hülfe leiſten ſolte und ihm causas dieſes Krieges wieder Pohlen entdecket.

Durch Gottes Gnade dem Großen Herren Czarn und Großfürſten Alexei Michalowic ꝛc., ꝛc. entbieten wir Jacobus in Livland, Churlandt ꝛc. unſern freundtlichen Gruß und gefliſſenheit anvor.

Nachdem zwiſchen der hochlöblichen K. Majeſtät zu Pohlen und Schweden Vladislav IV Hochſel. gedächtnüß u. S. Czar. Majeſtät ein ewigwehrender friede getroffen, haben wir in verfloßenem 1646 jahr bey antretung E. Czarl. Majeſtät regierung durch unſere Abgeſandten billig gratuliren, u. wie allen Chriſtl. Potentaten, alſo auch bey E. CZl. Majeſtät uns gebührlich bekandt machen, und förderſt die freye commercia, inſonderheit den damahls ob handen geweſenen Perſiſchen

Handel zu beider reiche und nationen großem frommen und nutzen auf unsere lande und unterthanen zu bringen, sollicitiren laßen wollen. Als aber der Woywod zu Plescow unserem Gesandten den pas difficultiret und darüber nochmahls anno 1648, da Czl. Majestät große Gesandtschaft auß Dennemarck hierdurch passiret, haben unsere Räthe desfals gegen dieselbe erwehnung gethan, daß dan E. Czl. Majestät von ihrem Woywoden zu Pleskow ungnädigst vermerket, und nunmehr den pas uns frey zu sein durch E. Czl. M. Abgeordnete, und von denselben uns eingehändigtem schreiben, nach deßen mehrerem inhalt, antragen und verständigen laßen wollen, dafür E. Ezl. M. wier in aller gebühr höchste Danksagung thun. Vernehmen aber darbenebenst gantz ungern, daß zur Zerrüttung des geschloßenen u. bißher genoßenen ewigen friedens zwischen dem löblichen reich Pohlen u. E. Czl. Majestät solche zu einem blutigen Kriege ausstehende mishelligkeiten entstehen wollen. Wie uns aber von denen zugestellten Büchern und anderen in E. Czl. Majestät schreiben angeführten uhrsachen zu judiciren, und unsere censur darüber zu geben nicht unbillig bedencken tragen, als wünschen wir inniglich, es wolle die Göttl. almacht solche mißhelligkeiten zwischen beiden hohen Potentaten auß dem wege zu reumen, und vieler unschuldiger menschen Blutvergißung, auch der Herschaften verheerung zu verhüten, beyderseits gemüther zu friedlichen gedancken und consilien lencken u. richten, inmaßen auch wier unßeres theils, da wier diesem heilsamen werck gebührender maßen werden bedienet sein Können, an unser bereitwilligkeit nichts wollen erwenden laßen gestalten wier den auch im übrigen allen, der gebühr nach, werden Zubezeugen haben, der guten Hofnung, E. Czl. M. ob dieser unser antwort ein sattsames genügen tragen werden, die wir im übrigen ꝛc. Datum auf unserem Residentzhause Mytaw den 26. Juny 1654.

Bibliothek des Danziger städtischen Archivs I. Abteilung V 5 Blatt 22b—23a.

VIII.

Copia

Litterarum regis Poloniae ad ducem Churlandiae.

Illustrissime princeps, sincere nobis dilecte. Etsi Dei auxilio et hostium arrogantiam prosternendi, et Ducatum Churlandiae, Illustritatemque vestram ab armis Moschorum tutandi non desint nobis rationes; quia vero Illustritas vestra melius conditioni Ducatus sui consultum putat, si hostium molimina neutralitate potius quam nostrorum armorum oppositione a Ducatu Illustritatis vestrae avertantur super eaque neutralitate paciscenda consensum nostrum dari sibi tam per literas quam per Generosum Fridericum Kuhmrath, Aulicum suum, majorem in modum a nobis poposcit, annuendum in eo postulationi Illustritatis vestrae, et consilio Senatorum et Officialium, ad latus nostrum pro tunc residentium censuimus, certo

nobis persuasi, Illustritatem vestram alio argumento illibatam nobis fidem regnoque huicce avitam propensionem probaturam. De cetero Illustritatem vestram bene feliciterque valere cupimus. Dat. Varsaviae die 16. Jan. 1655. Regnorum nostrorum Poloniae et Sveciae VII anno.

Johannes Casimirus Rex.

Bibliothek des Danziger ſtädtiſchen Archivs Abtheilung I. V 5. 11 Bl. 14b.

IX.

Beilage zu Jacobus Schreiben vom 25. Januar an Croy.

Copie eines Schreibens König Karls XI an Herzog Jacob d. d. Lumgby d. 12. 9bris 1677.

Carolus:

Unſern freuntVätterlichen Gruß und waß wir ſonſt mehr liebes und gutes vermögen, zuvor, Hochgebohrner Fürſt, freuntlich geliebter Vetter, Alß wir der gegenwärtigen ſchweren Leuffte halber entſchlieſſen müſſen, Unſere und Unſerer Reiche Rath, Feltmarſchall und General Gouverneure in Lieflandt, wie auch ober-Landt Richtern über Wormeland auch beſonderß lieben getrewen, den wohlgebohrnen HE. Chriſten Horn, Freyherrn zu Aminer, Herrn zu Werkhuus, Gamberlo, Wyk, Olina, undt Lindſiö mit einer Armèe Zur Vertheidigung Unſerer Von Vielen feinden ohnrechtmäſſig angefallenes Landt und Leuthe Zu gebrauchen und derſelbe mit dieſem ſeinem Marche Vermuthlich auch E. Ld. hertzogthumb Zu berühren genötiget ſein möchte, So haben wir demnach E. Ld. freuntlich erſuchen wollen, daß Sie gemelten HE. Feltmarſchall und ſeine bey ſich habende armee nicht nur einen ungehinderten Durchzug Vergönnen und ſeinem dießfallß geſchehendem fürbringen Vollen glauben beymeſſen, beſondere Ihm auch allen beforderſahmen und geneigten Willen erweiſen wollen. Daſſelbe Wie Unß Von E. Ld. alle Zeit verſpührten freuntſchafft Verſichern und es hinwiederumb mit aller gefälligen bezeigung zu erſetzen befliessen ſein werden. E. Ld. ſchließlich zu allem fürſtlichen Wohlergehen der obhut des Höchſten empfehlend Datum in Unſerm Haubtquartier Lumgby d. 12. 9bris 1677

E. Ld.

Freuntwilliger Vetter

Carolus.

Königsberg. Staatsarchiv V Sch. 15 (38—47).

X.

(Äußere Aufschrift:)

„An Herzogen zu Churland in nomine Ihrer fürstl. Gnaden und der HE. Regiments Räthe Wegen der Schwedischen Völker. d. 19. Januar 1678"

(Concept!)

An Ihre Hochfürstl. Gn. in Churland.
Im namen gesambter Regirung.

p. p.

Freundlicher Vielgeliebter Herr Vetter, Gnediger Herr, Es will hier einlauffen, alß wenn nicht allein einige Schwedische Völcker in Liefland sich moviret, theils bereit auff diesseit der Düna sich befinden, sondern das auch bey Ew. Ldn. und Fürstl. Gn: sich deßfalls und Umb einen Durchzug durch dero Landea) umb ferner in diese Sr. F. D. Unsers geste (gnädigsten) Herrn Lande zu gehen, b) gewiße Commissarien sich angegeben; Wann dann von solchem Fürhaben des Feindes die eigendliche u: schleunige nachricht diesen Landen Höchst nöttig, Alß ersuchen wir E. Lbdn. und Fürstl. Gn: umb des hohen Interesses willen höchstermelter Ch. D. freundvetter und gehorsamblichen umb geneigte und gnädige anzeige, waß an E. L. und Fürstl. Gn. Hofe auch dero Orte, so Uns allhier wegen x) behuefigery) anstalt zur gegen verfaßung eiligst zu wißen vonnöthen c) sonder beschwerde u: gnedig d) mittzutheilen; wier verbleiben hingegen E. L. und Fürstl. Gn: zu erweisung Freund Vetterlicher und gehorsamer Dienste gefließen und schuldigst verbunden, dieselbe hiernegst ꝛc., ꝛc.

a)—b) in margine. c)—d) in margine.
x)—y) übergeschrieben über 2 ganz ausgestrichene Worte.

Königsberg. Staatsarchiv V. Sch. 15, 38—47.

XI.

Orig. Herzog Jacob von Kurland an Ernst Bogislaff von Croy und die Regimentsräthe i. P. d. d. Mytow d. 25. Januarij Ao. 1678.

(Äußeres Papiersiegel auf Wachs).

Unsere respective freundliche Dienste auch geneigten Willen zuvor. Durchlauchtiger Fürst, freundlich vielgeliebter Herr Vetter, wie auch wohlgebohrne besonders Liebe.

Ew. Ld. und derselben abgelassenes Schreiben, worin Sie unß wegen des von Schwedischer seite durch Unser Fürstenthumb gesuchten Durchzuges, Ihnen die Gewißheit zu geben ersuchet, haben Wir wohl empfangen. Nun können Wir Ew. Lbd. und Ihnen nicht vorenthalten sein laßen, daß Se. Königl. Mtt. in Schweden durch dero an Unß abgelaßenes Schreiben laut beygehender Copey, umb einen freyen Durchzug,

durch Unſer Land, zwar bey Unß angehalten, aber weil wir, darin vor Unß ſelbſt nichts erklären können, So haben wir ſolch anſuchen an Se. Königl. Mtt. in Pohlen, umb dero Meinung, wie Wir Unß darin zu verhalten haben, zu vernehmen, gelangen laßen und ſind ſtündlich gewärtig, was Se. Königl. Unß zu thun andeuten werden. Welches E. Lbd. und denſelben zur freundvetterlichen und geneigten antwort anfügen wollen, Sie damit Zu allem gewünſchten Wohlſein der Obhutt des Hochſten empfehlende. Datum Mytaw den 25. Januarii ao. 1678.

Von Gottes Gnaden Jacobus in Liefland zu Churland und Semgallen Herzog (Eigenhändig:) E. L. und der Herren bereitwilliger Vetter und Diener Jacobus mppr.

Königsberg. Staatsarchiv V Sch. 15 (38—47).

XII.

(Alte Aufſchrift in dorso:) An Herzogen in Churlandt, Hochfürſtl. Gnaden Noie der HE. Preuß. Regirung wegen des von Königl. Maytt. zu Schweden geſuchten Durchzugs durch Churlandt). (Concept!) 3. Febr. 1678.

An Hertzog in Churland, hochfürſtl. Gn.
Im nahmen geſambter Regirung.

p. p.

Nachdeme wier a) auß dero angenehmen und gn: andtwortt auff Unſer iüngſtes a) mittelſt communication der Königl. Mtt. in Schweden an E. Lbn. und Hochfürſtl. Gn. abgelaßenen ſchreibens, den angemutteten Durchzug durch dero Land b) betreffende, b) daneben auch, waß E. Ld. und Hochfurſtl. Gn: deßhalb an Se. Königl. Mytt. in Pohlen gelangen laſſen, verſtanden, haben wier negſt Freundvetterlicher und gehorſamſter Danckſagung, auch nicht unterlaßen ſollen, E. Ldn. und Hochfürſtl. Gn: zuentdecken, waß vom Poln: Hofe unß an beygehender Copey eines Koniglichen ſchreibens an die Konigl. Mytt. in Schweden, wegen des in ruff kommenen furhabens an dem begehrten Durchzuge nacher Preußen, überſendet worden, und würde nach dem Königlichen Wort anzunehmen ſein, daß freylich ſo ein Durchzug den Pactis entgegen und ſehr praeiudicirlich c) auch der Cron Pohlen gantz unanſtendig c) ſein wolte; Weiln nun nicht zu zweiffeln, daß Hochſtermelte Königl: Mytt. in Pohlen auff E. Ldn. und Hochfürſtl. Gn: d) angedeutete d) erſuchung ſich werden auch erkläret haben, würden wier mit freundvetterlichem erkennen und gehorſamſten Dank uffzunehmen haben, So dieſelbe kein Bedencken trüge, von ſothaner erklärung Unß freundvetterliche und gude nachricht mittzutheilen; Unterdeſſen haben wier E. Ldn. und Hochfürſtl. Gn: Dieſe e) Copey e) auch daß wir ein Trompeter

a—a) in margine. b—b) in marg. c—c) in marg. d—d) in marg. e—e) in marg.

mitt dem Original von derſelben bis nacher Riga abgeſchickett, weiln aber Unter dem Uffbruch Königl: Mytt von Dantzig dasſelbe nicht recta überſendett, ſondern zu Unſern Händen anhero kommen, nicht verhalten ſollen, verbleibende ꝛc.

Königsberg. Staatsarchiv V. Sch. 15 (38—47).

XIII.

(Alte Aufſchrift:) An Herzogen in Churlandt Hochfürſtl. Gnaden Noie der Preußiſchen Regirung wegen des von Köngl. Maytt. zu Schweden geſuchten Durchzuges durch Churlandt d. 3. Februar 1678.

(Concept!)

Unſere freundtliche auch bereitwilligſte Dienſte in ſchuldiger Gebühr zuvor; Durchlauchtiger Fürſt, Vielgeliebter Herr Vetter, auch Gnädiger Herr, Nachdeme Wir aus dero angenehmen und Gnädigen Antwort auff Unſer iüngſtes, mittelſt freundvetterlicher und gnädiger communication der Königl. Maytt. in Schweden an Ew. Lbdn. und hochfürſtl. Gndn. abgelaßenen Schreibens den angemutheten Durchzug durch dero Land betreffende, daneben auch, was Ew. Lbd. und Hochfürſtl. Gnd. deßhalb an Se. Königl. Maytt. in Pohlen gelangen laßen, verſtanden, haben wir negſt freundvetterlicher und gehorſambſter Danckſagung, auch nicht unterlaſſen ſollen, Ew. Lbd. und Hochfürſtl. Gnd. zu entdecken, was vom Poln.: Hofe Unß in beygehender Copey eines Königlichen Schreibens an die Königl. Maytt. in Schweden wegen des*) ſelben Durchzuges nacher Preußen, überſendet worden, Und würde nach dem Königlichen Wort anzunehmen ſeyn, daß freylich ſo ein Durchzug den Pactis entgegen und ſehr praejudicirlich, auch der Chron Pohlen ganz unanſtändig ſeyn wolte; Weiln nun nicht zu zweiffeln, daß höchſtermelte Königliche Maytt. in Pohlen, auff Ewr. Lbd. und Hochfürſtl. Gnaden angedeutete erſuchung ſich werde auch erkläret haben, und unß davon eine nachricht wolldienlich alß nöttig ſein wolte, würden Wir mit freundVetterlichem erkennen und gehorſambſten Danck uffzunehmen haben, So dieſelbe kein Bedencken trügen von ſothaner Erklärung unß freundVetterliche und Gnädige Nachricht mitzutheilen. Unterdeßen haben Wir der Königl. Maytt. in Pohlen ſchreibens daß Original auff der Poſt zur Riga, weiln eben unter dem Uffbruch Königl. Maytt. in Danzig daſſelbe nicht rectâ überſendet, ſondern zu Unſern Händen anhero kommen, geſchicket ꝛc.

Königsberg den 3. Februarii a. 1678.

(Statthalter, Ober- und Regiments Räthe, Oberburggraf und Kanzler).

Königsberg. Staatsarchiv V Sch. 15. (38—47).

*) Ausgeſtrichen: in Ruff kommenden Fürhabens von dem begehrten

III.

Bericht

über Ausgrabungen auf dem Kronsgute Zeemalden in Kurland,

von Carl Boy.

Im Sommer 1895 erbat ich von Einer Kaiserlichen Archäologischen Commission in St. Petersburg die Erlaubniß, auf dem Grunde und Boden der im Bauske'schen Kreise, im Kirchspiele Sallgaln, belegenen Kronsgüter Annenburg und Zeemalden Ausgrabungen bewerkstelligen zu dürfen.

Veranlaßt wurde ich zu dieser Bitte durch verschiedene interessante Fundobjecte, auf die man in jener Gegend wiederholt gestoßen war und welche sich gegenwärtig zum Theil im Besitze des Kurländischen Provincial-Museums, zum Theil in dem des ehemaligen Oberlehrers der Mitau'schen Realschule, Staatsrath Krüger, befinden. Hierzu kam der Umstand, daß Herr Pastor Grüner in Sallgaln mir ausführliche Mittheilungen machte über eine Fundstelle, welche sich bei dem Zeemalden'schen ~riedhofe befinden sollte und mich aufforderte, daselbst eine archäologische ntersuchung anzustellen.

Schon war ich entschlossen, dieser lockenden Einladung Folge zu isten, als mir von einem Zeemalden'schen Gesindeswirthen mehrere egenstände gebracht und zum Kaufe angeboten wurden, welche er — enige Tage zuvor — bei'm Graben gefunden hatte. Es waren dieses lgende Stücke, welche auf Tafel I abgebildet sind. Tafel

Ein eisernes, einschneidiges Schwert mit eisernem Knauf und gleichem Stichblatte, 85,5 cm. lang, die Klinge 73 cm., die Angel 6 cm. lang.

Ein silberner Halsring, zum Theil gereift, mit facettirtem, knopfartigem Abschluß und ringförmigem Haken, dessen Durchmesser im Lichten 15 : 16 cm. beträgt. Vergl. J. R. Aspelin, Antiquités du Nord Finno-Ougrien, Antiquités Livoniennes 2110.

Eine Hufeisen-Fibula aus Bronze, profilirt, fein gemustert, mit facettirten, kegelförmigen Knopfenden und Würfelaugen darauf. Auf der Nadel befindet sich ein kleiner erhöhter Schild. Durchmesser c. 8 cm. Siehe die Abbildung im Catalog der Ausstellg. prähist. Alterth. in Riga 1896, Taf. 19, 16. Aehnlich Aspelin 1557.

4. Ein hochkantiger Armring von Bronze, den man früher als Bogenspanner bezeichnete, der aber mehrfach am Unterarm als Spange vorgefunden wurde, so in Livland von Herrn Aeltesten R. Jaksch (Vergl. Catalog d. Ausstellg. prähistor. Alterthr., Riga 1896, Taf. 20, 33) und auch bei den bekannten Ausgrabungen in Lutzen (Poln. Livland). Vergl Люцинскій могильникъ pag. 6, Fig. 2 und Taf. IX, 1 und 2. Leider konnte über die Lage dieses Armringes nichts Näheres und Sicheres mehr von dem Ueberbringer in Erfahrung gebracht worden. Aehnliche Armringe befinden sich auch im Kurl. Prov.-Museum, über deren Fundort und einstige Lage sich aber leider nur ungenaue Angaben erhalten haben. Abgebildet sind sie bei Joh. Karl Bähr, Gräber der Liven, Dresden 1850, Taf. XIII, 14 u. 15. Vergl. auch Friedr. Kruse, Necrolivonica, Taf. 19, Abbildg. 7. Der Durchmesser dieser Armspange beträgt im Lichten 5,7 : 7 cm.

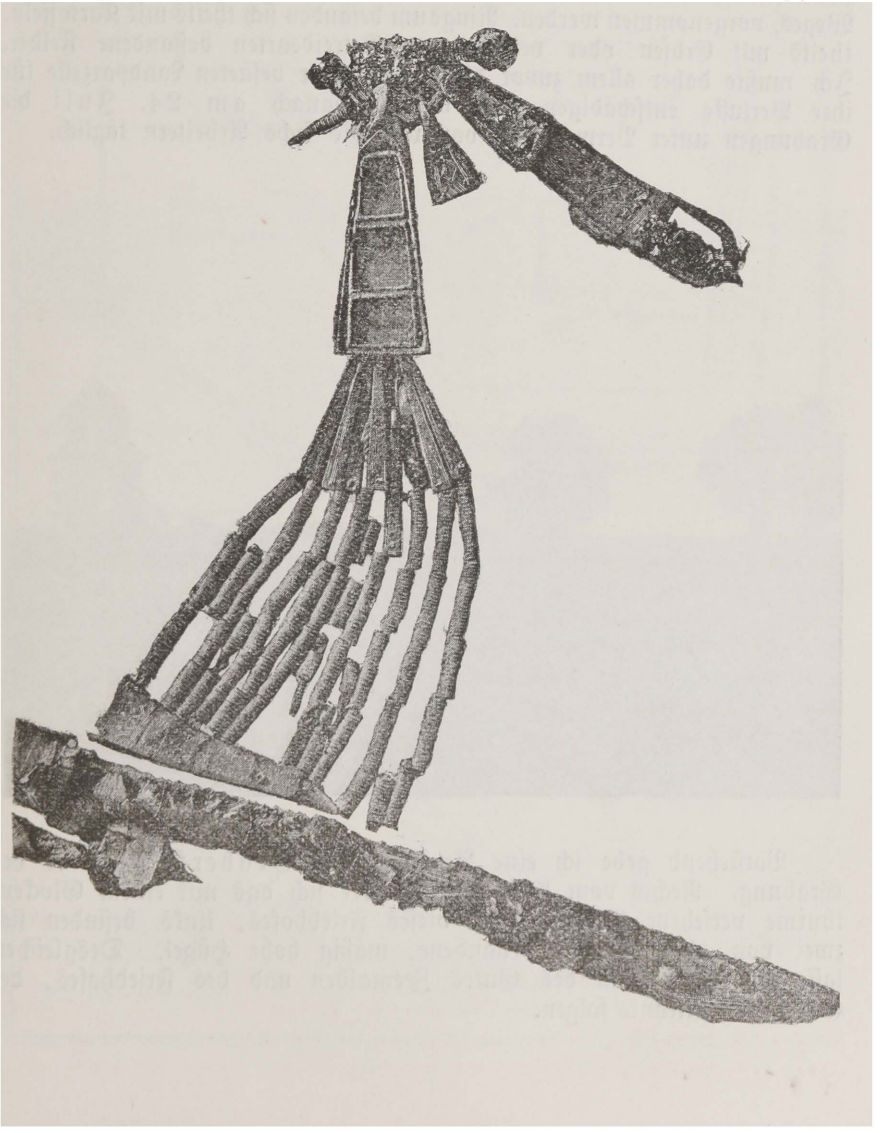
Die eben beschriebenen Altsachen wurden von Graf Theodor Keyserling in Mitau angekauft.

Nunmehr hielt ich es für meine Pflicht nicht länger zu zögern, mich eiligst an Ort und Stelle zu begeben, um dem Ausrauben dieser alten Grabstätte Einhalt zu thun. Nachdem inzwischen auch die nachgesuchte Genehmigung aus St. Petersburg eingetroffen war, fuhr ich am 23. Juli in Begleitung der Herren Collegien-Rath E. Schmidt und Stud. med. Adolph Friedenthal nach dem zwischen Annenburg und Zeemalden belegenen Pastorate Sallgaln, woselbst uns während der Zeit unserer archäologischen Excursion die gastlichste Aufnahme von Seite des Herrn Pastor Grüner zu Theil wurde.

Wir machten uns auch sofort an die Arbeit und hatten alsbald bei genauerer Untersuchung der bezeichneten Stelle die freudige Genugthuung, daß wir uns hier thatsächlich interessante Resultate versprechen konnten. Infolge dessen sah ich, besonders auch im Hinblick auf meine sehr beschränkten privaten Mittel, von einer weiteren Durchforschung der Umgegend, speciell Annenburgs, — wenn schon mit lebhaftem Bedauern — zunächst ab und beschloß mich dieses Mal auf die sorgfältige Aufdeckung dieses Gräberfeldes zu beschränken.

Wie ich in Erfahrung brachte, wurde im Jahre 1881 der Friedhof der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Zeemalden erweitert. Derselbe befindet sich auf dem etwa 50 bis 60 Fuß ansteigenden linken Ufer des Aa-Flusses einige hundert Schritte von letzterem und etwa eine viertel Werst von der Hoflage Zeemalden entfernt. Als man in dem eben erwähnten Jahre den zu diesem Friedhofe neu hinzugenommenen Theil durch einen Graben und aufgeworfenen Erdwall abgrenzen wollte, stieß man wiederholt auf menschliche Gebeine, bei denen man zahlreiche Gegenstände aus Eisen und Bronze fand, welche — da sich Niemand dort für derartige Gegenstände interessirte — in der benachbarten Schmiede Jahre hindurch zum Theil eingeschmolzen, zum Theil umgeschmiedet

wurden. Nicht wenige dieser Gräberfunde wurden damals auch von einigen Söhnen benachbarter Gesindswirthe, welche die Mitausche Realschule besuchten, Herrn Oberlehrer Krüger geschenkt. Ich hebe von diesen Stücken nur einige hervor: schöne Ketten an Nadeln mit rautenförmigen Köpfen, wie sie auf Taf. 3 (Grab VII, Fig. 2) abgebildet sind; sodann eine Wagschale aus Bronze und endlich ein wohlerhaltenes dolchartiges Messer nebst Gehänge. Beistehend gebe ich eine stark verkleinerte Abbildung dieses letzterwähnten Fundobjectes, weil mir die Zusammenstellung der einzelnen Bronze-Theile des Gehänges beachtenswert und instructiv erscheint.

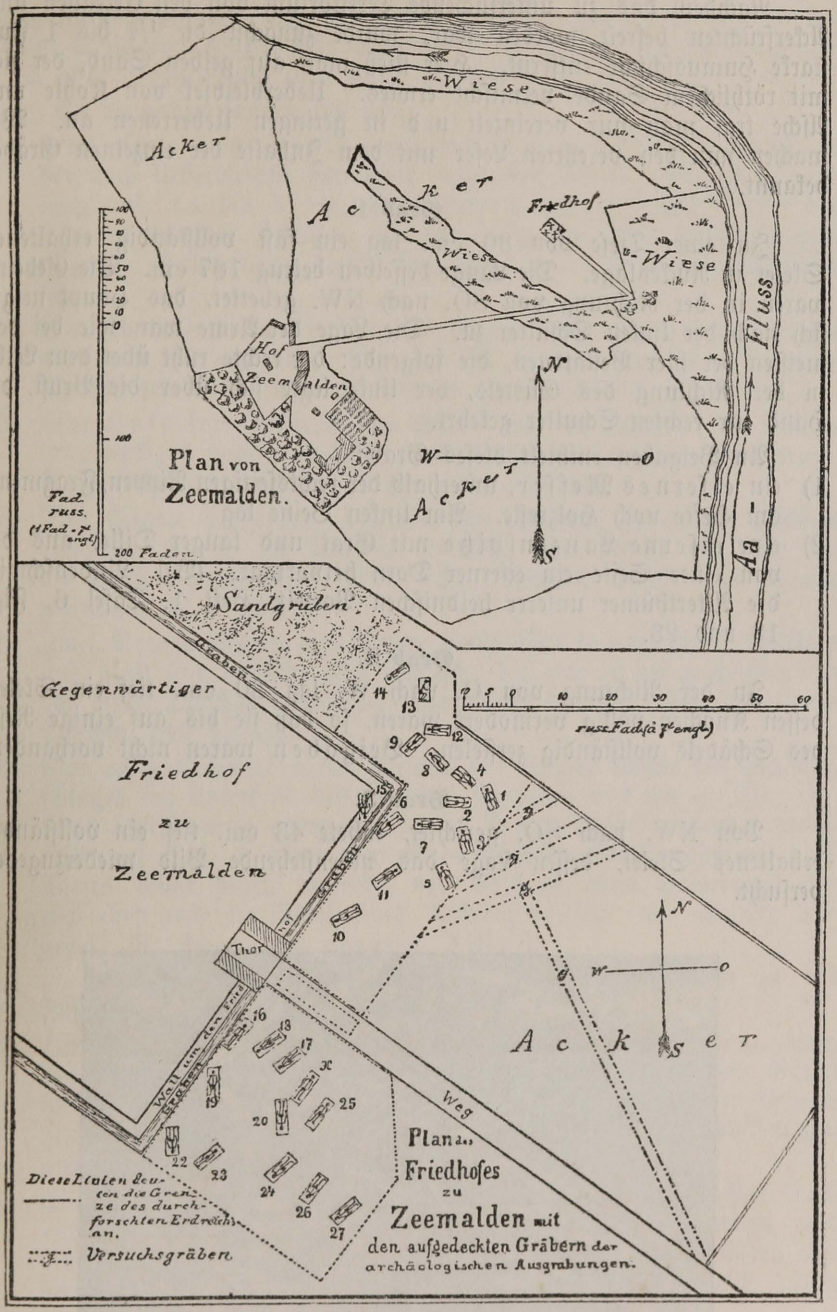


Weitere Gräberfunde wurden endlich von einem dortigen Gesindewirthen, Cand. jur. J. Danischewski, der Sinibas Kommissija (gelehrten Commission) des lettischen Vereins übergeben, und zwar — nach des Donators Angabe: Mehrere Hals- resp. Kopfringe von Bronze mit Knöpfen in Eichelform, Kettengehänge mit Kreuznadeln und eine Thon-Urne, von außen schwarz, im Innern rötlich, ungefähr 20 cm. im Durchmesser haltend und etwa eben so hoch.

Meine Ausgrabungen konnten nur außerhalb des Friedhofes und zwar südlich von demselben, zu beiden Seiten des zu ihm führenden Weges, vorgenommen werden. Ringsum befanden sich theils mit Kartoffeln, theils mit Erbsen oder verschiedenen Getreidearten bestandene Felder. Ich mußte daher allem zuvor die Inhaber der besäeten Landparzelle für ihre Verluste entschädigen und begann danach am 24. Juli die Grabungen unter Verwendung von vier bis sechs Arbeitern täglich.



Vorstehend gebe ich eine Ansicht des Gräberfeldes vor der Grabung. Rechts vom Beschauer befindet sich das mit einem Glockenthurme versehene Eingangsthor dieses Friedhofes, links befinden sich zwei von alten Linden bestandene, mäßig hohe Hügel. Desgleichen lasse ich einen Plan des Gutes Zeemalden und des Friedhofes, der Gutskarte entlehnt, folgen.


Wiese
Acker
Acker
Wiese
Friedhof
Wiese
Fluss
Aa -
Hof
Zeemalden
Plan von
Zeemalden.
Fad.
russ.
(1 Fad. = engl.
200 Faden
N
W
O
S
Acker
Sandgruben
Graben
Gegenwärtiger
Friedhof
zu
Zeemalden
russ. Fad. (= engl.)
Graben
Thor
Wall um den Friedhof
Weg
N
W
O
S
Acker
Plan des
Friedhofes
zu
Zeemalden mit
den aufgedeckten Gräbern der
archäologischen Ausgrabungen.
Diese Linien bezeichnen die Grenze des durchforschten Erdreichs.
Versuchsgräben.

Nachdem das zu untersuchende Territorium von den Cerealien und Ackerfrüchten befreit worden war, wurde zunächst die 1/2 bis 1 Fuß starke Humusschicht entfernt. Hier stieß man auf gelben Sand, der sich mit röthlichem Sande vermischt erwies. Ueberbleibsel von Kohle und Asche traf man nur vereinzelt und in geringen Ueberresten an. Wir machen nun den verehrten Leser mit dem Inhalte der einzelnen Gräber bekannt.

Tafel II.

Grab 1.

In einer Tiefe von 30 cm. lag ein fast vollständig erhaltenes Skelet in Rückenlage. Die Länge desselben betrug 167 cm. Die Gebeine waren in der Richtung von SO. nach NW. gebettet, das Haupt neigte sich nach der linken Schulter zu. Die Lage der Arme war, wie bei den meisten der hier Bestatteten, die folgende: der rechte ruht über dem Leibe in der Richtung des Gürtels, der linke legte sich über die Brust, die Hand zur rechten Schulter gekehrt.

An Beigaben enthielt dieses Grab:

1) ein eisernes Messer, unterhalb der rechtsseitigen Rippen, Fragment, am Hefte noch Holzreste. Am linken Beine lag
2) eine eiserne Lanzenspitze mit Grat und langer Dille, aus der von einer Seite ein eiserner Dorn hervorragt. (Vgl. Lindenschmit, die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit, Heft 1. Tafel 6, Fig. 18 und 23.

Grab 2.

In der Richtung von O. nach W. lag 30 cm. tief ein Skelet, dessen Knochen völlig vermodert waren, so daß sie bis auf einige Reste des Schädels vollständig zerfielen. Beigaben waren nicht vorhanden.

Grab 3.

Von NW. nach SO. gerichtet, ruhete 43 cm. tief ein vollständig erhaltenes Skelet, dessen Lage das nebenstehende Bild wiederzugeben versucht.



Die Länge desſelben betrug 173 cm., das Haupt war gleichfalls nach links gewendet. Der rechte Arm griff wol einſt nach dem an der linken Seite vom Gürtel herabhängenden Meſſer; der linke Unterarm war nach oben gebogen und zum Halſe hin gerichtet.

An Beigaben fanden ſich hier:

1. Eine eiſerne Lanzenſpitze mit flachem Grat und kurzer Dille, an der noch Ueberbleibſel von Holz vorhanden waren. Sie iſt 51 cm. lang und 2,5 bis 3 cm. breit, befand ſich zur linken Seite des Hauptes und der Schulter, mit der Spitze über das Haupt hinausragend. Genau unter dieſer Speerſpitze und von derſelben überdeckt lag
2. Eine ähnliche Lanzenſpitze mit flachem Grat und runder Dille, die aber nur 26 cm. lang und 1,5 bis 2 cm. breit iſt. Aehnliche Speerſpitzen finden wir bei Aspelin 1458, 1665 u. a. a. O.
3. Eine Hufeiſen-Fibula von Br., 8 cm. im Durchm., die Stollen in viereckigen flachen Knöpfen auslaufend, mit je einem Würfelauge. Dieſe Fibula befand ſich an der linken Schulter.
4. Eine kleinere Hufeiſen-Fibula von ähnlicher Form und gleichem Abſchluß, 6 cm. im Durchm. haltend. Sie befand ſich oben auf der Bruſt. Vergl. Kruſe, Taf. 12,6. Aspelin, 2099. Люценскій могильн. VI. 8 und 12.
5. Zwei Armſpangen aus Bronze umſchloſſen je einen Arm; dieſelben ſind glatt und einfach, aber ungleich: die eine iſt feſt geſchloſſen und hat einen Durchm. von 7 cm., die andere dagegen offen, mit einem Durchm. von 7,5 cm.
6. Eine eckige Schnalle von Bronze mit einigen Reſten des Gürtelbeſchlages lag unterhalb des Beckens. Daneben fand ſich ein Fragment eines ſchleifenartig gebogenen ſtarken Bronze-Drahtes, welches gleichfalls auf Taf. 2 neben den obenerwähnten Stücken abgebildet iſt. Dieſes Stück dürfte entweder der Abſchluß eines Halsringes oder wol eher noch ein Theil eines Anhängſels ſein, wie derſelbe dargeſtellt iſt: Люценскій могильн. XIII. 8.

   Gleich neben jenen Stücken lag, jedoch etwas mehr zu den Füßen hin
7. das Fragment eines eiſernen Meſſers, etwa noch 9 cm. lang, welches wol der Ueberreſt eines an der linken Seite vom Gürtel herabhängenden Dolchmeſſers war, der in einer mit dünnem Bronzeblech belegten Scheide ſich befand, wovon die unter Abbildung 6 angeführten Stücke die Ueberreſte ſind.
8. Ein Schleifſtein, oben durchbohrt und unten abgebrochen, noch etwa 7 cm. lang und 2 cm. breit, wurde daneben gefunden, und hing wol einſt gleichfalls am Gürtel. Aehnliche Stücke finden wir bei Kruſe Taf. 16, 3e. und 4b. und bei Aspelin 1777, 1792, 1800, 2083. Unmittelbar daneben fand ſich

9. ein Stückchen Feuerstein.

Endlich stießen wir noch auf vereinzelte Glieder einer Brustkette von Br., welche sich aber bereits fast vollständig aufgelöst hatten.

Grab 4.

Etwa 30 cm. unter der Oberfläche ruhte wie fast alle hier bestatteten in Rückenlage, in der Richtung von SO. nach NW., ein wohlerhaltenes, 150 cm. langes Skelet. Die Arme lagen wie die des bei Grab 1. beschriebenen Skeletes, eine Lage, welche bei fast allen hier aufgedeckten Gräbern beobachtet wurde. Ich werde daher nur auf etwaige Abweichungen von der angegebenen Lage besonders aufmerksam machen. Das Haupt, nicht zur Seite geneigt, war dem Anscheine nach mit einer Lederkappe bedeckt gewesen, die innen mit wollenem Zeuge gefüttert war. Am Hinterhaupte war diese Kappe mit

1. einer versilberten runden Scheibenfibel versehen, welche am Rande eingekerbt, in dem etwas erhöheten Mittelschilde in durchbrochener Arbeit ein Kreuz zeigt. An dieser Fibula hafteten noch einige Ueberreste der Kappe, die übrigen Theile derselben zerfielen sofort an der Luft. Um den Hals lagen
2. drei Halsringe von Bronze, durch Draht zusammengehalten. Dieselben waren geriffelt und hatten theils einen schleifenartigen dreieckigen, theils einen sattelförmigen Abschluß, wie sie häufig vorkommen und unter anderem bei Kruse, Necrol. Taf. 4 Fig. 9 abgebildet sind. Auf diesen Halsringen lag obenauf eine an der Seite zerbrochene, an drei Stellen am Rande durchlöcherte
3. silberne arabische (kufische) Münze, die wir in Originalgröße hier abbilden.



Seine Excellenz, Baron W. von Tiesenhausen, Vice-Präsident der Kaiserlichen Archäologischen Kommission in St. Petersburg, hatte die Güte, diese Münze auf meine Bitte hin näher zu untersuchen und zu bestimmen. Der gelehrte Numismatiker erklärt dieselbe für einen Dirhem des Samaniden-Fürsten Ismail ben Ahmed, welcher in der Stadt Schusch (das jetzige Taschkent) im Jahre 291 der Hedschra (= 903/4 nach Chr. Geburt) geprägt wurde. Außer dem Namen jenes Fürsten wird auf der Münze noch der Name des damaligen Chalifen eb-Muktefi-billah und des gleichzeitigen Vezirs Abul-Husein Wely-ed-Daula ange-

geben. Ein ebensolches Stück hat Frähn in seiner bekannten Recension pag. 33 und 46 beschrieben, Vgl. Arbeiten d. Kurl. Gesellschaft I 56 bis 59; Kruse, Necrol., Nachtrag, pag. 25, Taf. 58.

4. Zwei Kreuz-Nadeln von Bronze, (c. 17,5 cm. lang), mit Belag aus dünnem, mit Zinn legirtem Silberblech, mit Kreis-Ornamenten. Vergl. Kruse, Necrol. Taf. 12, 5. Sie lagen einander gegenüber je an einer Schulter und hielten
5. einen Brustschmuck, eine Stangenkette von Bronze, welche aus je zwei cylinderförmigen Röhren aus Bronze-Spiralen zusammengesetzt waren, die durch eiserne, stark verrostete Glieder mit einander verbunden wurden. Derartige Theile der Brustkette fanden sich neun und waren 4 bis 4,5 cm. lang. An einem der mittleren Glieder dieser Stangenkette hafteten im Roste des eisernen Bindegliedes zwei blaue Glasperlen.
6. Reste eines eisernen Messers und einer dasselbe umgebenden Scheide mit Bronze-Beschlag lagen unterhalb des Beckens. Außerdem fanden sich noch daneben
7. ein Fingerring aus Bronze-Spiralen mit drei Windungen,
8. eine kleine Bernstein-Perle,
9. zwei Klapperbleche an einem Ringe, aus Bronze, vergl. Kruse, Taf. 4, O, a und Bähr XXI, 13.
10. Vier Fragmente von Bronze-Spiralen,
11. ein eiserner Fingerring,
12. Fragment eines schmalen eisernen Fingerringes

Grab 5. Tafel III.

Das recht gut erhaltene Skelet lag in der Richtung von NW. nach SO., der Kopf war leider ganz zerfallen. Wir fanden das Skelet gleichfalls in einer Tiefe von 30 cm., seine Länge betrug 165 cm. An Beigaben enthielt das Grab:

1. Dünne Bronze-Spiralen, welche dem Anscheine nach zum Theil auf Darmsaiten gezogen waren, lagen zerstreut auf die Brust, theilweise seitlich vom Kopfe, so daß sie als Kopf- und als Brustschmuck gedient haben konnten, denn sie waren in großer Anzahl ursprünglich vorhanden, zerfielen aber alsbald vollständig. Vergl. Kruse, Taf. 3, Grab 3 A.

2 a. Eine Hufeisen-Fibula von Bronze, Schnur imitirt, mit bandartig aufgerollten Enden, Durchm. 5,5 cm., vgl. Люц. мог. VI 6.

b. Eine Hufeisen-Fibula von Bronze, glatt, mit profilirten Endknöpfen, Durchmesser 5,3 cm., vergl. Люц. мог. VI 9.

3. Bronze-Schnalle und Beschlag eines ledernen Gürtels,
4. Riemenbeschlag von Bronze, sieben 4 cm. lange vierkantige Stäbchen mit knopfartigem Abschluß. Sie sind an der Seite durch-

bohrt, und in diesen Oeffnungen befanden sich Ueberreste des ledernen Gürtels, welche durch Bronze-Stiftchen gefestet waren. Diese Stücke gehörten wol mit den bei 3 vorerwähnten zusammen und sind offenbar Theile eines reich verzierten Gürtels.

5. Ein Fingerring aus Bronze-Spiralen mit drei Umläufen.
6. Eine eiserne Lanzenspitze ohne Grat mit Dille, 23,5 cm. lang, 1,5 bis 2,5 cm. breit. Vergl. Kruse, Taf. 1, e.
7. Holzreste. Zu beiden Seiten des Skelets zeichneten sich, allein bei diesem Grabe, in dunkelfarbiger gerader Linie die Reste je eines Brettes ab, von deren geringen Ueberresten ich diese Proben beifüge. Die Arbeiter hielten es für Fichtenholz. Auf diese Weise war es bei diesem Grabe möglich auch die Breite desselben und zwar auf 65 cm. festzustellen. In ähnlicher Weise bestattete Skelete fand ich in den Gräbern von Franck-Sessau in Kurland und von Stockmannshof in Livland. Vergl. hierbei auch А. Спицынъ, Производство археологическихъ раскоповъ, St. Petersburg 1895, Fig. 59.

Grab 6.

In einer Tiefe von nur 25 cm. lag in der Richtung von SW. nach NO. ein bis auf die Beine gut erhaltenes Skelet, dessen Länge etwa 95 cm. betrug. Das Haupt lag ganz gerade.

An Beigaben fanden sich nur einige Thonscherben.

Den 25. Juli.

Grab 7.

Das Skelet, 175 cm. lang, lag 30 cm. tief, in der Richtung von W. nach O., das Haupt nach der linken Seite gekehrt. Am Halse fanden sich

1. zwei Halsringe aus Bronze, gegen die Enden zu gewunden, ohne Schließe. Aehnliche Halsringe finden wir bei Aspelin 2126, die Enden sind dort aber eingekerbt.
2. Auf der rechten Schulter lagen gekreuzt zwei kreuzförmige Nadeln von Bronze, 20,5 cm. lang, deren Mitte durch vier nestartig vertiefte, rautenförmige Felder gebildet wird, die durch schmale Linien des Metalls getrennt sind. Der Metallgrund war wol mit buntem Schmelzwerk (Email) ausgefüllt.

Grab 8.

Die Tiefe des Grabes betrug 30 cm. Das Skelet, welches etwa 110 cm. lang und mit Ausnahme der Beine wohlerhalten war, lag in der Richtung von NW nach SO., das Haupt war nicht geneigt.

Beigaben fanden sich nicht.

Grab 9.

In gleicher Tiefe, wie bei den beiden letzterwähnten Gräbern lag das Gerippe in der Richtung von SW. nach NO. Es war 140 cm. lang. Der Kopf war nach links gewendet und auf der linken Schulter fand sich eine eiserne Nadel, welche 23 cm. lang war.

Grab 10.

Tafel IV.

Von SW. nach NO. lag das c. 161 cm. lange Skelet, die Arme waren gekreuzt, die Beine nicht mehr erhalten. Das Haupt befand sich in gerader Richtung.

Beigaben:

1. Bronze-Spiralen, welche in zwei Reihen das Haupt umschlossen.
2. Vier Halsringe aus Bronze lagen um den Hals und waren durch Draht so verbunden, wie sie auf der Tafel wiedergegeben sind. Sie waren glatt oder geriffelt und hatten den bei Grab 4 beschriebenen Halsringen ähnliche Abschlüsse, ein schnurartig gewundener Halsring jedoch lief in 2 Oesen aus, wie wir einen solchen bei Aspelin 1410 u. 2104 finden. An den Halsringen befand sich aufgereiht ein Fingerring aus Bronze-Spiralen und ein Fingerring, wie er bei uns mehrfach gefunden wurde und bei Aspelin 1408 oder 1710, oder auch in d. Люц. мог. XI, 9 abgebildet wird.
3. Zwei Kreuznadeln aus Bronze, 22 cm. lang, bei denen der Belag, aus dünnen ornamentirten Silberplättchen bestehend, zerfallen war, hielten je einen aus Bronzedraht gebogenen Doppelhaken, daran befand sich
4. ein Kettengehänge, zum Theil aus drei, zum Theil aus vier Reihen Bronze-Kettchen bestehend, welche in der Mitte von einem gleichfalls aus dickem Bronze-Draht gefertigten Mittelgliede zusammengehalten wurden. Die Ketten sind von jeder Seite etwa 31 cm. lang.
5. Vier Fingerringe aus Bronze-Spiralen, die z. Thl. zerfielen.
6. Ein eisernes Messer lag unterhalb des Beckens und war 16 cm. lang.
7. Ein eisernes Sichelmesser fand sich am rechten Fuße, daneben
8. ein Theil eines eisernen Messergriffes mit Knochenresten.
9. Eine eiserne Beilhacke, 15,5 cm. lang, 3 bis 5 cm. breit, am Schaftloch 3 : 4 cm. Dieselbe lag der Länge nach unterhalb der Füße.
10. Gewandreste, mit kleinen Bronze-Ringen durchwirkt (Vergl. Люц. мог. XI, 11.), darauf drei etwa 6 cm. lange cylinderförmige Bronze-Spiralen lagen.

Den 26. Juli.

Heftiger Sturm und Regen nöthigten die Grabungen bis zum Nachmittage auszusetzen.

Tafel V.

Grab 11.

Das 178 cm. lange Skelet lag von NO. nach SW. zu; der Kopf hatte gerade Richtung.

Beigaben:

1. Eine Armbrust-Fibula von Bronze mit breiter dachförmiger gegossener Sehne und gleichfalls dachförmigem Bügel, eiserner Axe mit Spirale und flachrunden Endknöpfen. Auf der Sehne und dem Bügel befinden sich einem Fingerhute ähnliche Knöpfe, am Fuße — ein kleiner Bügel. Diese Fibula lag in schräger Richtung oben auf der Brust. Sie ist 16,5 cm. lang und 14 cm. breit. Eine gleiche Gewandnadel finden wir Люц. мог. VI, 18 und ähnliche bei Kruse Taf. 19, 8; Aspelin 1979.
2. Eine massive, mit Grat- und Rauten-Ornamenten versehene Armspange von Bronze befand sich am Handgelenk des linken Armes, welcher auf der Brust ruhte. Durchmesser 6,7 : 5,2 cm. An den Fingern fanden wir.
3. zwei Spiral-Fingerringe von Bronze mit je 7 Umläufen.
4. Eine Hufeisen-Fibel von Bronze mit profilirten Endknöpfen, Durchm. 6,2 cm.

5 a. Ein Spiral-Fingerring von Bronze mit 6 Umgängen befand sich an der rechten Hand, welche über den Leib gelegt war.

5 b. Ein Theil desselben Ringes.

6. Ein langes eisernes Messer (32,5 cm. lang und bis 2,3 cm. breit) lag schräg über dem Becken; die Scheide war vollständig zerstört, vom
7. Gehänge lagen lose einige Ueberreste, cylinderförmige Spiralen von Bronze, die hier auf der Tafel zwar aufgereiht sind, aber einst wol in ähnlicher Weise angeordnet waren, wie solches die Abbildung auf Seite 95 zeigt. Daneben
8. eine Gürtelschnalle und ornamentirter Belag eines Gürtels, beide aus Bronze.
9. Theil des Gehänges, zu 7 und 8 gehörig, siehe Abbildung auf Seite 95.
10. Zwei Spiralringe aus Br. mit je 4 Windungen lagen am rechten Fuße.
11. Eiserne Lanzenspitze, 34 cm. lang, lag neben der rechten Schulter.
12. Eiserne Lanzenspitze, 28,7 cm. lang, lag unmittelbar unter der vorigen.

13. Geschweiftes eisernes Beil, 15 cm. lang, an der Schneide 7,5 cm. breit, am Schaftloch 4 : 4 cm., befand sich neben den Lanzenspitzen, mehr nach außen, die Schneide nach unten. Vergl. Kruse, Necrol. Taf. 1, n.

Den 27. Juli.

Grab 12

enthielt ein vollständig erhaltenes Skelet mit sehr guten Zähnen. Dasselbe war 160 cm lang und in der Richtung von W nach O. gebettet. Das Haupt ruhte auf der rechten Schulter. Das Grab befand sich gleichfalls 30 cm. unter der Erdoberfläche.

Während ringsum der Boden aus Sand und schwarzer Erde bestand, ruhte dieser Cadaver auf einer Art Steinpflaster. An Beigaben fanden sich nur 2 blaue Glasperlen und Reste eines Fingerringes von Br., die sofort zerfielen.

Grab 13.

In der Richtung von N. nach S. lag ein, mit Ausnahme der Arme, gut erhaltenes Skelet in einer Tiefe von 35 cm. Dasselbe lag jedoch auf der linken Seite, die Beine befanden sich in fast sitzender Lage. Die Länge des Skelets betrug 122 cm. Vergl. Спицынъ, Производство арх. раск. Fig. 61. An Beigaben fanden sich nur:

1. Zwei schlecht erhaltene Fingerringe von Eisen.
2. Drei Perlen aus Fisch-Wirbeln, in der Gegend des Magens. Aehnliche befinden sich in den Sammlungen des Rigaschen Dom-Museums und wurden durch Emilie Rivière in einer Grotte bei Mentone im Februar 1892 zusammen mit einem fossilen Menschenknochen aufgefunden. Eine Reihe gleicher Artefacte aus Fischwirbeln, roth gefärbt, fanden sich dort bei einem weiblichen Skelet als Halsschmuck. Vergl. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Alterthumskunde der Ostseepr. Rußlands v. J. 1892 pag. 59.

Grab 14. Tafel VI.

In einer Tiefe von 40 cm. lag ein 173 cm. langes Skelet, von SW. nach NO. gerichtet, den Kopf nach der rechten Seite gewendet. Beigaben:

1. Ein Halsring aus Bronze, in der Mitte glatt, an den Enden strickartig gewunden und diese in Form einer dreieckigen Schleife gebogen, wie wir sie bereits in mehreren der früheren Gräber antrafen.
2. Zwei Kreuznadeln von Bronze, mit einer dünnen Silberplatte belegt, welche mit Kreisornamenten verziert war. Die Länge betrug 18,2 cm.
3. Ein eisernes Sichelmesser lag bei der rechten Hand.

Grab 15.

Mit Hülfe der Erdsonde fand ich im Kirchhofswalle ein noch wohl erhaltenes Skelet, das ich aber an dieser Stelle nicht vollständig bloslegen durfte und daher auch nicht messen konnte. Ich vermochte nur von der einen Seite vermittelst eines Schachtes an dasselbe heranzukommen. Der Kopf lag aufrecht, das ganze Gerippe in der Richtung von S. nach N. An Beigaben holte ich hervor:

1. Zwei Kreuznadeln von Bronze, silber-plattirt, 20 cm. lang, daran fand sich
2. ein Kettengehänge aus Bronze, 55 cm. lang.
3. Ein Halsring von Bronze, an den Enden gewunden und schleifenförmig gebogen, sehr ähnlich dem im Grabe 14 gefundenen Halsringe.
4. Eine große Bernstein-Perle, am Halse, rechts.
5. Theil einer zerbrochenen Nadel aus Bronze, der Kopf fehlt.
6. Ein eisernes Sichelmesser, bei der linken Hand.
7. Eine kleine Thonscherbe.
8. Rest eines kleinen eisernen Messers.

Grab 16.

Dieses Skelet lag ohne Kopf am Graben, nur wenig über der Graben-Sohle, etwa 61 cm. unter dem allgemeinen Niveau, in der Richtung von NO. nach SW. und war etwa 137 cm. lang. Die Beine waren übereinander gelegt, der rechte Arm lag auf der Brust, der linke war zum Schooß hin gestreckt.

Beigaben:

1. Eine Hufeisen-Fibula aus Br., in der Mitte raupenartig, einer gedrehten Schnur ähnlich gewunden, mit profilirten Knöpfen, 4,2 cm. im Durchmesser.
2. Eine ähnliche, kleinere Hufeisen-Fibula, c. 2 cm. im Durchm.
3. Eine Hufeisen-Fibula aus Bronze-Draht mit aufgerollten Enden. Vergl. Kruse, Necrol. Taf. 1. g und Люц. мог. VI 2.
4. Ein schmaler lederner Gürtel, schön ornamentirt, mit versilberten Bronze-Beschlägen und mit Schließen und Ringen aus demselben Metall. Aehnliche Gürtel oder Theile desselben finden wir abgebildet Люц. могильн. XII, 6 und 7 und XIII, 2, bei Kruse, Taf. 18, 1., Aspelin 1439. Daneben lag auch eine kleine Schelle aus Bronze.
5. Eine eiserne Lanzenspitze, 25 cm. lang und 4 cm. breit.

Grab 17.

Hier ruhete 45 cm. tief die Leiche eines Kindes, in der Richtung von SW. nach NO. Die Länge des Skelets betrug 110 cm. Der Kopf lag gerade.

Beigaben waren nicht vorhanden.

Südöstlich von diesem Grabe deckten wir noch ein anderes auf, das wir mit x bezeichnen wollen, welches sich als bereits vollständig durchwühlt erwies und auch keine Beigaben enthielt.

Grab 18. Tafel VII.

In einer Tiefe von 90 cm. lag ein 175 cm. langes Skelet in der Richtung von SW. nach NO. Der Kopf war nach der linken Schulter zu geneigt. Auf dem Rücken liegend, waren die Knie emporgezogen und bildeten einen stumpfen Winkel.

Beigaben:

1. Ein offener Bronze-Fingerring mit schräg gereifter Wulst, an der rechten Hand. Vergl. Kruse, Taf. 13, 6.
2. Ein Fingerring, Bronze-Spiralen mit 3 Umläufen, an der linken Hand.
3. Desgl., ein dünner Reif.
4. Eine Schelle von Bronze.
5. Rest einer kleinen eisernen Nadel (selten) mit flacher Scheibe und Oese.
6. Rest einer eisernen Lanzenspitze, stark verrostet.
7. Rest eines eisernen Messers.

Grab 19.

Der Leichnam, auf den man erst in einer Tiefe von 70 cm. stieß, war vollständig zerfallen, so daß er nicht mehr gemessen werden konnte. Er ruhte in der Richtung von N. nach S.

Beigaben:

1. Ein geschweiftes eisernes Beil, 9,5 cm. lang, an der Schneide 5,5 cm. breit, am Schaftloch 2,2 : 1,4 cm., lag zwischen beiden Knien. Vergl. Kruse, Taf. 7, 6.
2. Das Fragment eines eisernen Messers lag am linken Schienbeine.
3. Eine einseitig gezackte Harpune resp. ein Enterhaken von Eisen mit Dorn, 19 cm. lang, lag zwischen beiden Füßen mit der Spitze nach unten. Siehe Kruse, Taf. 8, 6; Bähr, Taf. XVIII, 9; Люц. мог. XIV. 6.

Grab 20.

Das ziemlich gut erhaltene Skelet lag von S. nach N., der Kopf nach rechts gekehrt. Die Länge des Skelets betrug 165 cm.

Beigaben:

1. Ein Kettengehänge aus Bronze, dreireihig, an dem vier größere Fingerringe aus Bronze-Spiralen aufgereiht hingen. Die Ketten sind ungefähr 82 cm. lang und waren an den Schultern mit den bekannten

2. Kreuznadeln von Bronze geheftet gewesen, jedoch fand sich hier nur eine solche Nadel.
3. Eiserne Nadel mit rundem, flachem Kopfe und dünnen ornamentirten Plättchen von edlerem Metalle belegt, welche abgefallen und zum Theil vernichtet waren. Derartige Nadeln kommen bei uns selten vor. Eine ähnliche aber kleinere erwähnten wir bereits Grab 18.
4. Eisernes Sichelmesser.
5. Rest eines eisernen Messers.
6. Armring, einfache Bronze-Spirale.

Am 28. Juli.

Grab 21.

50 cm. tief lag in der Richtung von SW. nach NO. ein Skelet, dessen Kopf fehlte und dessen untere Extremitäten auffallend gut erhalten waren. Das Gerippe war ohne Haupt 138 cm. lang.

Beigaben:

1. Anhängsel aus Bronze in Radform mit 6 Speichen, deren Enden mit Rosetten verziert sind. Dieses Zierstück hing am Halse an einem dünnen Gehänge von Bronze, welches bereits vollständig vernichtet war. Es fanden sich dabei
2. drei Perlen aus farbigem Glase.
3. Eine kleine Hufeisen-Fibula mit großen flachrunden, ornamentirten Knöpfen bei der rechten Hand.
4. Ein eisernes Sichelmesser am rechten Knie.
5. Das eiserne Heft eines Messers oder eine eiserne Nadel in der Gegend des Beckens.

Bei'm Sondiren des benachbarten Terrains fand man in einer bereits stark durchwühlten Grandgrube zerstreut noch folgende, auch auf Taf. VII abgebildete Stücke.

a) Ein einschneidiges eisernes Schwert oder Dolchmesser (Scramasax). Die Angel war durchbrochen (liegt daneben). Das Schwert war 66 cm. lang und 4,5 cm. breit. Vergl. Demmin, die Kriegswaffen, Seite 239, Fig. 11 und 12.

In den Furchen des tiefgepflügten anstoßenden Kartoffel-Feldes fanden wir noch nachstehende Gegenstände aus Eisen:

b) eine eigenartig geformte Fußangel,

c) eine schlanke Speerspitze mit Dorn, 25,5 cm. lang,

d) eine Beilhacke, 13,5 cm. lang, unten bis 4,2 cm. breit; der Durchm. des runden Schaftloches betrug 3 cm.

Grab 22.

Tafel VIII

Das Knochengerüste war hier sehr schlecht erhalten. 90 cm. tief lag in der Richtung von S. nach N. das etwa 160 cm. lange Skelet. Der Kopf ruhte auf der linken Schulter. Der linke Arm lag unter dem Kopfe.

Beigaben:

1. Am Halse zeigte sich eine größere Anzahl von Perlen aus farbigem Glase, von denen nur wenige erhalten werden konnten.
2. Reicher Schmuck lag auf der Brust, unter dem noch Reste von grobem Gewebe, zum Theil auch von Leder vorhanden waren, die aber an der Luft alsbald vollständig zerfielen; nur unter dem Anhängsel f blieb noch ein Gewebereſt erhalten.
   a) Eine etwa 150 cm. lange Doppelkette aus Bronze, in der Mitte von einem Zwischengliede zusammengehalten. An der Kette hing:
   b) ein unbestimmbares Bronze-Fragment, vielleicht Kettenträger?
   c) und d) Ueberbleibsel von Anhängseln, durch Eisenrost vernichtet und unkenntlich gemacht.
   e) Ein Kettenträger aus Bronze mit drei Oesen.
   f) und g) Zwei Zierstücke, Anhängsel aus Bronze, kreuzförmig, durchbrochen gearbeitet.
   h) Zwei Bronze-Kreuzchen, durch einen Ring von Bronze verbunden.
   i) Ein Kreuzchen aus Bronze.
   k) und l) Zwei Anhängsel von Bronze.
   m) Anhängsel von Bronze in Form eines Doppelkammes, Vergl. Люц. мог. X, 8, Aspelin 2135.
   n) Hufeisen-Fibula von Bronze mit Mohnkopfknöpfen. Siehe Bähr VIII, 14.
   o) Drei offene Fingerringe von Bronze mit einer Wulst in der Mitte, die bei zweien derselben schräg gereift ist.

Grab 23.

Das 180 cm. lange Skelet lag 75 cm. tief in der Richtung von NO. nach SW., den Kopf nach links gewendet.

Beigaben:

1. Ein eisernes Messer, Fragment, am linken Arm.
2. Eine eiserne Lanzenspitze, unterhalb des rechten Fußes, 25,5 cm. lang und 3,6 cm. breit, mit Grat und langer Dille.

Grab 24.

In einer Tiefe von 65 cm. lang in der Richtung von SW. nach NO., den Kopf nach rechts gekehrt, ein 171 cm. langes Skelet. Die Knochen wie der reiche Schmuck waren leider sehr zerfallen, letzterer hatte besonders durch dicken Eisenrost gelitten. Erhalten blieben nur nachstehende Stücke, von denen einige an einer Stangenkette von Bronze hingen, welche aus etwa 5 bis 6 cm. langen, strickartig aus Draht gedrehten Gliedern bestand. Vergl. Kruse 21, 10.

1. Eine kleine Hufeisen-Fibula aus Bronze, mit großen flachrunden, ornamentirten Knöpfchen, lag auf der Brust. Vergl. Kruse 21, 9 und Bähr VIII. 7 (oben flach).
2. und 3. Zwei gleiche Kreuzchen aus Bronze, vergl. Kruse 17, 8 und Bähr, XII, 3.
4. Zwei Schellen aus Bronze, bei der linken Schulter.
5. Zwei Perlen von blauem Glase.
6. u. 7. Zwei Anhängsel von Bronze in Form eines Doppeldrachen (Drachenschiffes?)
8. Zwei kleine Schlüssel von Bronze, zusammenhängend. Vgl. Kruse, Taf. 15.
9. Anhängsel aus Bronze in Form eines Kreuzes.
10. Pincette aus Bronze, vergl. Hörnes, Urgeschichte des Menschen, pag. 538, Aspelin 1746.
11. Rest eines eisernen Sichelmessers, in der Nähe des Beckens. Gewebereste waren ursprünglich sichtbar, zerfielen aber vollständig.

Auf der Brust waren, über den Schmuckstücken liegend, noch deutliche Spuren von dünnen Plättchen aus Holz und Rinde vorhanden.

Tafel IX.

Grab 25.

In der Richtung von NO. nach SW. lag 50 cm. tief, den Kopf nach oben gewendet, ein 180 cm. langes Skelet.

Beigaben:

1. Spiralring aus Bronze mit 3 Umläufen, an der linken Hand.
2. Massiver offener Fingerring v. Br. mit Wulst.
3. Hufeisenfibel von Br., raupenartig gewunden, ähnlich einer gedrehten Schnur mit eingelegter Spirale, facettirten Endknöpfen mit Würfelaugen. Vergl. Kruse, 12, 4; Bähr VIII, 10.
4. Geschweiftes eisernes Beil, oben flach, 16 cm. lang, an der Schneide 10 cm. breit, am Schaftloch 3,5 : 3,5 cm. Es lag am rechten Knie.
5. Eiserne Speerspitze mit Dorn und ungleichen Schneiden, 21 cm. lang, lag am rechten Fuße.

Grab 26.

Ein 160 cm. langes Skelet lag SSW. nach NNO. in einer Tiefe von 60 cm., den Kopf nach rechts gewendet. Knochen und Beigaben waren schlecht erhalten. Vom reichen Schmucke ließen sich nur folgende Stücke erhalten: Bronze-Ketten aus kleinen Ringen bestehend und aus Bronze-Draht gewundene Stangenkettchen, deren einzelne Glieder 5 bis 6 cm. lang waren, lagen theils lose auf der Brust, theils hingen an ihnen verschiedene Zierstücke. Zum größten Theil aber hatten sie vom Eisenrost derart gelitten, daß sie sofort zerfielen.

a) Das Stück Eisenrost, dessen geringer Ueberrest noch vermittelst eines Bronze-Ringes an der Kette befestigt ist, schien mir, bevor es zerfiel, deutliche Spuren eines kleinen Hängeschlosses aufzuweisen.

b) Zwei verschiedene Kettenträger aus Bronze mit Bügeln und Ringen.

c) Ueberbleibsel der zahlreichen weißen Perlen (aus Knochen), die auf der Brust lagen.

d) Anhängsel aus Bronze in Form eines Doppelvogels oder eines Drachenschiffes (?).

e) Anhängsel aus Bronze in Form eines Vogels, vergl. Bähr, X, 9.

f) Kleine Hufeisen-Fibula von Bronze mit großen flachrunden Knöpfen, die mit Würfelaugen versehen sind.

g) Ein schön gearbeiteter Schlüssel aus Bronze.

h) Zwei Schellen aus Bronze.

i) Anhängsel aus Bronze, kreuzförmig, gleich den in Grab XXII (f und g) gefundenen.

k) Spiralring von Bronze, auf eine Kette gereiht.

l) Zwei ähnliche Ringe, die an der rechten Hand lagen.

Grab 27.

60 cm. tief lag das Skelet eines Kindes in der Richtung von SW. nach NO., etwa 120 cm. lang, den Kopf nach rechts gewendet. Das Gerippe war schlecht erhalten.

Beigaben:

1. Einige blaue Glasperlen am Halse.
2. Ein Kreuzchen von Bronze, früher wol in den Vertiefungen mit Grubenschmelz verziert, hing an einem gewundenen Stangenkettchen und lag in der Nähe des Ohres.
3. Zwei Schellen von Bronze an einer Stangenkette.
4. Zwei kleinere Schellen von Bronze an ähnlicher Kette, defect.
5. Einfache runde Fibula aus Eisen, selten!
6. Rest eines eisernen Messers.
7. Eine kleine Thonscherbe.

Auf dem Terrain zwischen dem Kirchhofe und den mit Linden bestandenen kleinen Hügeln, hörten die Gräber auf je mehr man sich vom Kirchhofswalle entfernte. Ich ließ noch, wie auf dem Plane meiner Ausgrabungen pag. 97 vermerkt, den anliegenden Platz durch einige Gräben durchschneiden, stieß hierbei aber weder auf Kohlen und Asche, noch auf menschliche Gebeine, fand vielmehr unter der Ackerkrume nur gewachsenen Boden. Auch auf dem zum Friedhofe führenden Wege ließ ich ein größeres Stück, wie auf dem Plane vermerkt, sorgfältig ausheben und durchgraben, fand aber gleichfalls nur unberührte Erde, wodurch wol erwiesen ist, daß dieser Weg seit altersher als solcher benutzt worden ist, und wie heute zu einem christlichen, so einst zu einem heidnischen Friedhofe führte. Denn überall, wo man neue Gräber auf demselben gräbt, treten — wie der Kirchhofswächter bezeugt, — Ueberreste alter Gräber zu Tage.

Leute jener Gegend, welche den Ausgrabungen mit Interesse folgten, erzählten, daß man früher in der Umgebung des Kirchhofes, nach den andern Richtungen hin, zahlreiche Grabfunde gemacht habe, und waren der Meinung, daß dort noch viel zu finden wäre. Da sich aber ringsum beackerte Felder befanden, so mußte ich darauf verzichten meine Grabungen weiter auszudehnen.

Nur bei den von alten Linden beschatteten Hügeln stellte ich noch, auf Wunsch einiger Anwesenden, genauere Untersuchungen an. Dieselben blieben jedoch resultatlos, da diese in die Augen fallenden Stellen längst bereits durchgraben und durchsucht waren.

Nachdem ich die Ausgrabungen eingestellt, mußte ich noch alle Gräber zuschütten, das ganze Terrain ebnen und die schwarze Ackerkrume über dem Sande wieder ausbreiten lassen, ein Verfahren, welches leider nicht geringe pekuniäre Opfer beanspruchte.

Erfreulich und ermuthigend bei unserer recht ermüdenden Arbeit war die rege Theilnahme der Umwohner, der gebildeten wie der einfachen Personen. Besonderen Dank aber schulden wir dem Arrendebesitzer des Kronsgutes Zeemalden, Herrn Berg, der uns freundlichst mit Rath und That unterstützte.

Zum Schlusse machte ich noch auf der gegenüberliegenden Seite der Aa, etwa eine viertel Werst vom Pastorate Sallgaln, bei dem Mesothenschen Didul-Gesinde einen Ausgrabungsversuch und zwar an einer Stelle, wo durch den Eisgang vom Jahre 1891 menschliche Gebeine blosgelegt worden waren. Diese Stätte war jedoch bereits völlig ausgeraubt, ich fand nur noch

α) einige Perlen,

β) ein Anhängsel von Bronze,

γ) eine eiserne Speerspitze, 24 cm. lang.

* *
*

Versuchen wir nun noch in Nachstehendem das allgemeine Ergebniß unserer Beschreibung der Gräber von Zeemalden kurz zusammenzufassen.

Am linken Ufer der Aa, der Hauptverkehrsader dieses Landestheiles in ältester Zeit, liegt an erhöhter Stelle, die wol vom Hochwasser selbst bei'm Eisgange kaum erreicht werden konnte, eine ausgedehnte Gräberstätte, vermuthlich in der Nähe von Ansiedelungen, die vielleicht in nächster Nähe und noch höher belegen, sich dort befanden, wo wir heute den Hof Zeemalden finden. Vergl. die Karte auf Seite 97, welche nach der Gutskarte hergestellt wurde. Der Begräbnißplatz, von dem wir nur einen Theil aufdecken konnten, hat aller Wahrscheinlichkeit nach einem größeren Dorf- oder Familienverbande seit etwa tausend Jahren gedient.

Die Bestattung der unverbrannten Leichen fand in einzelnen Flachgräbern statt. Diese lagen nahe bei einander, jedoch nach keiner bestimmten Richtung orientirt, sondern ganz regellos. Denn von den beschriebenen 27 Gräbern lagen zehn von SW. nach NO., vier dagegen von NO. nach SW., je drei von NW. nach SO. und von S. nach N., je zwei Gräber von SO. nach NO., von W. nach O. und von N. nach S., ein Grab von O. nach W.

Die Tiefe der Gräber war gering. Sie betrug bei zehn nur etwa 30 cm. und die bedeutendste Tiefe war 90 cm.

Keine Steinsetzung oder Aufschüttung wurde über den Gräbern errichtet. Wölbten sich einst vielleicht niedrige Hügel über jenen Grüften, so waren sie im Laufe der Jahrhunderte verschwunden; der Pflug hatte den Boden gleich gemacht.

Holzasche und Kohlenreste, welche sich sonst gewöhnlich in unseren baltischen Skeletgräbern vorfinden und wol von den Feuern herrühren, an denen die Leichenmahle bereitet wurden, konnten wir hier nur sehr sporadisch ausgestreut und in geringen Resten beobachten.

Beachtenswerth ist aber wol, daß allein in einem Grabe (5) Holzreste, eine dunkele gerade Linie bildend, deutlich zu Tage traten, welche von Planken herrührten, die einst zu beiden Seiten des Verstorbenen aufrecht stehend niedergelegt wurden. Desgleichen war noch in Grab 24 erkennbar, daß das Gesicht und die Brust des Todten einst mit dünnen Brettchen und Birkenrinde überdeckt worden sind.

Die Verstorbenen wurden, auf den Rücken liegend, auf den Sandboden gebettet, das Haupt lag aufrecht oder seitlich geneigt, die Arme waren über die Brust und den Leib gelegt, bisweilen gekreuzt, in einem Falle lag hier auch der eine Arm unter dem Kopfe. Während die Beine gewöhnlich gerade ausgestreckt dalagen, waren in einem Grabe die Knie angezogen, in einem anderen die Beine übereinander geschlagen. Im Grabe 13 endlich fanden wir das Skelet auf der Seite in sitzender Lage ruhend, etwa in ähnlicher Stellung, wie sie uns Abbildung № 1 des Cataloges des Prussia-Museums in Königsberg, Teil I, zeigt.

Den Verschiedenen wurden ihre Kleidungsstücke, ihre Schmucksachen, ihre Waffen und Geräthe mit ins Grab gelegt, wie sie dieselben im Leben an und bei sich trugen.

Die geringen Gewebereste weisen auf die einstmalige Art der Kleidung hin. Darnach dürfen wir wol annehmen, daß das Untergewand aus grobem Linnen, das Obergewand, ein Ueberwurf, aus braunem Wollengewebe bestand, welches zum Theil von kleinen dünnen Bronze-Ringen durchwirkt war.

Eine Kopfbedeckung trafen wir nur in Grab 4 an, und zwar, dem Anscheine nach eine Leder-Kappe. Sonst fehlte dieselbe gänzlich, oder es fanden sich dünne cylinderförmige Bronze-Spiralen, welche auf Darmsaiten oder Bast gereiht, in mehrfachen Reihen einst das Haupt als Schmuck umgaben.

Die massiven Halsringe dienten als Schmuck, zum Theil auch zum Schutze. Sie waren aus starkem Bronze-Drahte gefertigt, zum Theil ganz glatt mit geringen Ornamenten, zum Theil geriffelt, oder sie waren einen Strick imitirend gearbeitet oder selbst strickartig gedreht, oder auch mit einem anderen Draht überwickelt. Die in einander greifenden Schließen waren entweder in Form einer dreieckigen Schleife gebogen, sattelförmig, oder knopfartig mit entsprechender Oese auslaufend, oder die Enden legten sich spiralförmig über einander, entweder ohne besonderen Abschluß oder waren an den Enden mit je einem Ringe versehen.

Derartige Ringe lagen einzeln (Grab 14 und 15) oder zu zweien (Grab 7), fanden sich aber auch zu je drei (Grab 4) und vier Exemplaren (Grab 10) am Halse eines Skelets und waren — in den beiden letzten Fällen — durch Draht fest mit einander verbunden, daher sie denn auch in dieser Anordnung dargestellt wurden.

Auf dem einen der vier Halsringe in Grab 10. (Taf. IV.) waren mehrere Fingerringe gereiht; an die Ringe des 4ten Grabes war eine am Rande durchlöcherte kufische Silbermünze (siehe d. Abbildung Seite 100) geheftet. Nur ein Halsring war aus Silber gefertigt (s. Taf. I, 2).

Den Hals umschlossen in einigen Gräbern auch aneinandergereihte cylinderförmige Bronze-Spiralen oder Perlenschnüre. Letztere dienten auch als Brustschmuck und zwar wie es scheint, den Frauen sowol wie den Männern. Die Perlen, welche sich hier fanden, waren aus Bernstein oder aus farbigem, meist blauen Glase, eine Reihe weißer Perlen wol aus Knochen gefertigt. Auffallend war die Verwendung von aufgereihten Fischwirbeln als weiblicher Halsschmuck.

Schulternadeln hielten das schwere wollene Obergewand zusammen. Es waren das zwei gleiche Nadeln, eine an jeder Schulter befestigt, von denen an Ringen oder besonderen Haltern Kettengehänge auf die Brust herabfielen. Nur in Grab 7 lagen beide Nadeln gekreuzt auf der rechten Schulter. Die Kreuznadeln aus Bronze, mit dünnen, ornamentirten, mit Blei legirten Silberplatten belegt, scheinen bei uns besonders beliebt gewesen zu sein, ebenso wie auch die ältere Form derselben, deren Mitte aus vier rautenförmigen, nestartig vertieften Feldern bestehen, welche einst mit farbigem Grubenschmelz geziert waren, denn derartige Nadeln in Kreuzform fanden wir in 5 Gräbern. Außer

diesen begegnen uns in dem Inventar dieser Gräber nur noch vereinzelt Nadeln von Eisen mit flachem runden Kopfe (Grab 18 u. 20), von denen die Nadel des Grabes 20 mit dünnen Plättchen von silberhaltigem Metalle, welche noch Spuren von Ornamenten aufweist, verziert war.

Den Brustschmuck bildeten Kettenreihen aus kleinen Bronze-Ringen gefertigt, oder es waren aus Bronzedraht gewundene Stangenketten, an denen mancherlei Zierstücke hingen, bei denen das häufige Vorkommen von Kreuzchen (8) und des Kreuzornamentes unwillkürlich auffällt.

Fibeln von Bronze bildeten den Verschluß der einzelnen Theile der Gewandung. Vorzugsweise waren es Hufeisen-Fibeln (13), deren Stollen verschieden geformte Abschlüsse aufweisen. Hervorragend ist die schöne Armbrustfibel in Grab 11, vereinzelt fand sich eine Scheibenfibel an der ledernen Kopfbedeckung in Grab 4 und ein seltenes Stück stellt die einfache kleine ringförmige Fibel aus Eisen in Grab 27 dar, weil Schmucksachen aus Eisen in unsern heimischen Gräbern sonst fast gar nicht anzutreffen sind.

Gürtel von Leder hielten das Gewand um den Leib zusammen und waren mit Schnallen, Beschlägen und Ringen von Bronze ausgestattet. Von vorgeschrittener Cultur zeugen die in edlem Geschmacke ausgeführten Beschläge des Gürtels in Grab 16. Vom Gurt hing an der linken Seite des Kriegers gewöhnlich ein dolchartiges Messer herab, welches in einer Scheide steckte, die aus Holz gearbeitet, mit Leder bezogen und alsdann mit versilbertem und ornamentirtem Bronzeblech bekleidet war. Diese Scheide hing von Gürtelhefteln vermittelst eines kunstvoll zusammengesetzten Bronze-Gehänges herab, wie uns dieses die Abbildung auf Seite 95 vorführt. Außer dem Messer hingen am Gürtel noch ein Schleifstein, Feuerstein, Schellen oder dergl. m.

Armspangen von Bronze waren in diesen Gräbern nur in 5 Exemplaren vorhanden. Ein einziger zeichnete sich durch sorgfältige Arbeit, reichere rautenförmige Ornamentirung aus, sonst waren es schmucklose, einfache Ringe. Merkwürdig war es, daß die in Grab 3 gefundenen beiden Spangen nicht gleich waren. Beachtenswerth ist aber noch der hochkantige Armring (Taf. I, 4), den man bisher meist als Armbrustspanner bezeichnete.

Wundert man sich darüber, daß man diese massiven, meist geschlossenen Spangen überhaupt um das Handgelenk legen konnte, so wird dieser Umstand bei dem oben erwähnten Armring noch unerklärlicher; um so natürlicher erscheint daher die Neigung, in diesem Ringe nicht nur einen Gegenstand des Schmuckes zu sehen, sondern sich den Gebrauch dieser so seltsamen und unbequemen Spange noch auf andere Weise zu deuten. Man nahm bisher vielfach an, daß dieses Stück als Armbrustspanner gedient habe, eine Ansicht, die heute von den meisten Kennern verworfen wird. Vielleicht dürfte ich als Laie die Vermuthung aussprechen, daß dieser hochkantige Ring die Hand resp. das Handgelenk beim Gebrauche des Schwertes schützen sollte, da die Parierstange des daneben gefundenen Schwertes allein derselben nur geringen Schutz gewährte.

Fingerringe aus Bronze waren verhältnißmäßig zahlreich vorhanden, offene, geschlossene, oder aus mehrfachen Umläufen bestehende Spiralen. Diese Ringe fanden sich vorzugsweise an den Fingern, jedoch auch aufgereiht auf den Halsringen und Kettengehängen. Auch fanden sich drei aus Eisen geschmiedete Ringe.

Von einer Fußbekleidung fanden sich keine Spuren, da diese wol nur aus leichten geflochtenen Sandalen, aus Baumrinde oder Bast gefertigt und mit ledernen Riemen versehen, ähnlich den lettischen Pasteln, bestand. Ebensowenig waren Beinspangen vorhanden.

Betrachten wir noch die aus Eisen gefertigten Waffen, so bemerken wir bald, daß alle Schutzrüstungen, Schilde und Helme fehlten und vielleicht nur die lederne Kappe resp. eine lederne Binde in Grab 4 ähnlichem Zwecke diente. Von Angriffswaffen fallen uns zunächst das Schwert auf Taf. I in die Augen, das — einschneidig — ganz aus Eisen, ohne Bronzetheile und ohne jegliche Verzierung, hergestellt ward. Desgleichen beachten wir auf Tafel VII das messerartige Schwert mit einziger Schneide (Scramasax), eine Waffe die bei allen Völkern germanischer Abkunft in Gebrauch gewesen zu sein scheint, da das Museum in Kopenhagen so gut wie die meisten Museen Deutschlands und der Schweiz solche besitzen. Vergl. A. Demmin, die Waffen, pag. 58 ff.

Es scheint aber, daß diese Waffe bei uns nur ausnahmsweise den Verstorbenen mit ins Grab gelegt wurde, da verhältnißmäßig wenig Schwerter aus den baltischen Gräbern zu Tage gefördert worden sind.

Dagegen treffen wir in großer Zahl Speer- oder Lanzenspitzen als Beigabe an. Dieselben sind von verschiedener Größe und abweichender Form und wurden an einen etwa $3^1/_2$ m. langen Holzschaft vermittelst einer Dille oder eines eisernen Dornes befestigt. Diese Waffe diente sowol zum Stoß als zum Wurf. In der Form abweichend ist die Speerspitze in Grab 25 (Tafel IX), die einseitig gezackte Spitze in Grab 19 dürfte aber kaum als Waffe gedient haben, sondern wol als Harpune oder als Enterhaken gebraucht worden sein.

Das geschweifte Beil, von dem sich nur drei Exemplare in unseren Gräbern fanden, diente wol auch als Waffe, dagegen benutzte man die Beilhacken (Tafel IV u. VII) wol nur zum häuslichen Gebrauche, vielleicht als Karst zum Auflockern des Ackers. Ebenso mögen die meist kleinen geraden Messer mehr friedlichen, häuslichen Zwecken gedient haben, denn als Waffe benutzt worden sein, wie auch die Sichelmesser zum Schneiden von Cerealien gebraucht worden sein dürften, besonders da sie, wie auch die Messer, sich in Gräbern vorfanden, in welchen wir weibliche Skelete zu erkennen meinten.

Graburnen fanden sich nicht, wol aber unbedeutende Reste von Thongefäßen, welche wol einst bei Leichenmahlen gedient haben mögen.

Fragen wir nunmehr, welcher Zeit etwa die hier Bestatteten angehörten, so vermögen wir in diesem Falle dieselbe wol annähernd zu bestimmen. Das Inventar der Gräber ergiebt, daß die aufgedeckten Altsachen der jüngeren Eisenzeit zuzusprechen sind, welche etwa den Zeitraum vom IX. Jahrhundert bis zum Eindringen der Ordensritter und des Christenthums im Beginn des XIII. Jahrhundertes umfaßte, ja auch noch zum Theil bis ins XIV Jahrhundert hineinragte. Vergl. C. Grewingk, Einleitung zum Catalog der Kurl. culturhistor. Ausstellung, Mitau, 1886.

Wird die Armbrustfibel auch meist ins VI oder VII Jahrhundert gesetzt, so kann sich dieses schöne Stück wol durch Generationen hindurch fortgeerbt haben. Durch den Fund der Kufischen Münze aber, welche — wie oben ausgeführt — um die Jahre 903—904 n. Chr. anzusetzen ist, gewinnen wir die Möglichkeit einer genaueren chronologischen Bestimmung und dürfen wol annehmen, daß jene Bestattungen in Zeemalden um die Wende des XI. Jahrhunderts stattgefunden haben.

Werfen wir nun aber noch die Frage auf, welcher Nationalität die hier Bestatteten angehörten, so haben wir es mit einem Problem zu thun, dessen Lösung verfrüht wäre und wol noch nicht spruchreif ist. Am wenigsten fühle ich mich dazu berufen, eine Antwort auf diese Frage zu geben. Ich muß sie offen lassen und möchte nur auf einige Versuche hinweisen, die ich zur Klärung derselben glaubte anstellen zu müssen. Da die historische Grundlage für diese frühe Epoche unseres Landes uns abgeht, so meinte ich die vorhandenen Schädel untersuchen und messen lassen zu müssen. Ich bat daher meinen treuen Mitarbeiter, Stud. med. Adolf Friedenthal, bei seiner Rückkehr nach Königsberg unsern Landsmann, Professor Dr. L. Stieda zu ersuchen, einen der besterhaltenen Schädel bestimmen zu wollen. Geheimrath Stieda hatte die große Güte meine Bitte zu erfüllen und in seinem anatomischen Cabinet wurden sodann die Messungen von seinem Assistenten, Dr. von Hollander ausgeführt, für welche große Liebenswürdigkeit ich den geehrten Herren meinen verbindlichsten Dank an dieser Stelle zum Ausdruck bringe.

Das Resultat der Messung des Schädels, welcher dem im Grabe 3 ruhenden Skelete angehörte, war nachstehendes:

Der Schädel ist gut erhalten, nur die innere und untere Wand der rechten Augenhöhle ist ausgebrochen, ferner fehlen die knöchernen Nasenmuscheln; es ist daher möglich, die Maaße genau zu bestimmen, die nach den „Frankfurter craniometrischen Verständigungen" genommen sind. Der Schädel hat eine Capacität von 1820 cent (mesomegacranial). Die Schwere beträgt mit Unterkiefer 555 gr. Dementsprechend sind die Knochen nicht besonders fest und dicht, die Farbe ist bräunlich-gelb, der untere Rand der linken Unterkieferhälfte ist grünlich verfärbt (Patina des dort gelegenen Broncehalsringes), eine gleiche Verfärbung findet sich

an einer Stelle zwiſchen Zitzenfortſatz und Hinterhauptsloch. Es handelt ſich offenbar um den Schädel eines jungen Mannes, die Nähte ſind ſämmtliche offen, außerdem finden ſich zwei deutlich abgegrenzte ossa praeinterparietalia (os praeinterparietale bilaterale der italieniſchen Autoren), dieſelben liegen 88,0 mm. oberhalb des hinteren Randes des Hinterhauptloches, haben unregelmäßige Geſtalt, die Ränder ſind ſtark ausgebuchtet und gezahnt, die größte Breite des linken Knochen beträgt 35,0 mm., die größte Höhe 34,0 mm.; die größte Breite des rechten Knochen beträgt 27,0 mm., die größte Höhe 30,0 mm. Oberhalb dieſer Knochen in der Gegend des obelion findet ſich eine deutliche depressio praelambdoidea. Das Stirnbein, ſowie das rechte Scheitelbein zeigen Riſſe (Fissuren) (infolge ſchnellen Trocknens) auch fehlt namentlich am hinteren, unteren Winkel des linken Scheitelbein die Glastafel (lamina vitrea); weitere Abweichungen von der Norm ſind nicht nachweisbar. Die Schläfen ſind wohl gebildet, Anomalien des pterion nicht vorhanden, obwohl auf der rechten Seite die Schläfenbeinſchuppe von dem Stirnbein nur durch eine ſchmale Knochenleiſte getrennt iſt; die Muskelinſertionen ſind nicht beſonders prononciert. Die Zähne ſowohl am Ober-, als am Unterkiefer ſind bis auf den oberen rechten 3. molar (der auf dem Transport verloren ging) vollſtändig, dicht aneinander ſchließend, groß und wenig abgenutzt. Die Form des Schädels bei bloßer Betrachtung erſcheint lang, das Hinterhaupt nicht beſonders ſtark prominierend, nach den berechneten Indices iſt ſie dolichocephal und orthocephal (L. B. I = 73,4 mm. L. H. I. = 72,6 mm.) der Horizontalumfang des Schädels beträgt 532,0 mm., der ſagittale 373,0 mm., von letzterem entfallen auf das Stirnbein 122,0 mm. auf die Scheitelbeine 128,0 mm.; auf die Hinterhauptsſchuppe incl. praeinterparietalia 123,0 mm. Die kleinſte Stirnbreite beträgt 98,5 mm. Das Geſicht iſt ſchmal und nieder — chamaeprosop (Index 82,9 mm.). Die Augenhöhlen ſind groß, mehr breit als hoch, die oberen Ränder (arcus superciliares) wenig überhängend, ſehr große foramina supra und infraorbitalia. Die Naſe ſpringt ſtark vor, der Rücken iſt mittelbreit, eingebogen, die Oeffnung (apertura pyriformis) iſt gerade (Index = 48,3 mm. mesorrhin). Der Oberkiefer iſt nicht beſonders ſtark, die rechte fossa canina tiefer als die linke, der Alveolarfortſatz nicht beſonders lang und ſchwach prognath. Der Unterkiefer iſt verhältnißmäßig kräftig, die Aeſte breit 3,5 mm. und 14,0 mm. hoch, die processus condyloidei (Gelenkfortſätze) 18,0 mm. lang, das Kinn wenig hervortretend. (Der Unterkiefer zeigt zwiſchen linkem Eckzahn und 1. praemolar einen Bruch, deſſen Flächen genau auf einander paſſen).

Schädel aus Grab 3. Herkunft: Flachgräber bei Zemalden (Kurland). Geschlecht: männlich. Alter: junger Mann.

Die genaueren Maße sind folgende:

1820 cent.	C	Capacität	Hirnschädel
188,0 mm.	L	Länge	
138,0 mm.	B	Breite	
98,5 mm.	B'	Stirnbreite	
136,5 mm.	H	Höhe	
111,5 mm.	OH	Ohrhöhe	
110,0 mm.	LB	Länge der Schädelbasis	
532,0 mm.	U	Horizontalumfang	
373,0 mm.	S	Sagittalumfang	
302,0 mm.	Q	Querumfang	
94,0 mm.	GB	Gesichtsbreite	Gesichtsschädel
107,0 mm.	GH	Gesichtshöhe	
60,0 mm.	G'H	Obergesichtshöhe	
129,0 mm.	J	Jochbreite	
45,5 mm.	NH	Höhe } der Nase	
22,0 mm.	NB	Breite } der Nase	
47,0 mm.	O_1	Breite } der Orbita	
30,0 mm.	O_2	Höhe } der Orbita	
48,0 mm.	G_1	Länge } des Gaumens	
43,0 mm.	G_2	Breite } des Gaumens	
80,5°	P<	Profilwinkel	
73,4 mm.	L:B	Längenbreiten=	Index
72,6 mm.	L:H	Längenhöhen=	
98,9 mm.	B:H	Breitenhöhen=	
113,8 mm.		Gesichts=(GH:GB)	
63,8 mm.		Obergesichts=(G'H:GB)	
48,3 mm.		Nasen=(NH:NB)	
63,8 mm.		Augenhöhlen=(O_1:O_2)	
89,5 mm.		Gaumen=(G^1:G^2)	

So hoch interessant und dankenswerth auch das Ergebniß dieser Schädeluntersuchung an sich ist, so könnte sie doch nur ein Resultat für unsere Zwecke ergeben, wenn eine große Anzahl von Schädeln zu gleichem Zwecke hätte gemessen werden können oder bereits früher derartige Messungen in größerem Umfange und streng wissenschaftlich vorgenommen wären. Die Hoffnung, durch genaueste Prüfung des Knochengerüstes und seiner einzelnen Theile, speciell des Schädels, die einzelnen Familien des Menschengeschlechtes exakt zu unterscheiden, hat sich leider bisher nicht bewahrheitet, wie dieses doch bei den verschiedenen Thierarten ausnahmslos gelingt. Denn die allgemeine Betrachtung des Knochengerüstes ergab, daß zwischen den einzelnen Varietäten des Menschengeschlechts nirgends absolut trennende Unterschiede im Knochenbaue sich finden. „Es fehlt uns" sagt ein so ausgezeichneter Kraniolog wie Virchow. „bis jetzt für die physische Anthropologie jene Breite und Sicherheit der erfahrungsmäßigen Unterlagen, welche wenigstens im naturwissenschaftlichen Sinne dazu berechtigte, eine scharfe Abgrenzung aller Stämme und Racen von einander vorzunehmen. Wir sind wol im Stande allgemeine Unterscheidungsmerkmale für gewisse Gruppen oder Massen von Stämmen (Nationalitäten) anzugeben; wir können auch einzelne typische Formen für eine größere Anzahl von Volksstämmen aufführen. Aber schon hier findet unser Wissen sehr bald Grenzen, und es klingt fast beschämend, wenn gesagt werden muß, daß wir nicht einmal so weit sind, für die uns zunächst angehenden Völkergruppen, für die Kelten, die Germanen und die Slawen, typische Unterscheidungsmerkmale im naturwissenschaftlichen Sinne des Wortes zu kennen, Merkmale, an denen wir sicher zu entscheiden wüßten, ob ein bestimmtes Individuum zu der einen oder andern Nationalität in wirklicher und reiner Abstammung gehöre. Und zwar nicht deshalb, weil Kelten, Germanen und Slawen unter sich zu viel Uebereinstimmendes haben, sondern vielmehr deshalb, weil die keltischen, germanischen und slawischen Stämme so große Verschiedenheiten darbieten, daß *für jeden derselben erst umfangreiche Forschungen nöthig werden*, um zu entscheiden, welches sein Urtypus sei." Der berühmte Münchener Anthropolog Dr. Joh. Ranke, bemerkt in seinem Werke „der Mensch" zu diesen Worten: „Es wäre nun nichts irriger als die Meinung, bei diesem Stande der Sachen müßte Virchow mit allen Vertretern der Schädelkunde die Untersuchung derselben einfach aufgeben; keineswegs. Schon in den vorstehenden Auseinandersetzungen der Schwierigkeiten wurde zugleich der Weg angedeutet und die leitenden Gesichtspunkte fixiert, welche schließlich zum Ziele führen werden. Als Grundlage der weiteren Fortschritte bedürfen wir, wie gesagt, zuerst *breitester Statistik* innerhalb der modernen Kulturvölker. Es ist das die gleiche bisher noch nicht erfüllte Forderung, die wir bei Betrachtung aller bisher aufgeführten somatischen Unterschiede der Menschen von einander aufgestellt haben: die Breite der Schwankungsmöglichkeit innerhalb der europäischen Kulturvölker kann allein die Grundlage für die exacte Vergleichung der niedriger stehenden Stämme und Völker mit den Kulturvölkern darbieten"

Indem wir diese von so autoritativer Seite geäußerten Forderungen vernehmen, empfinden wir zugleich die auch an uns gerichtete Aufforderung, nach besten Kräften auch auf diesem wenig betretenen Pfade das Ziel zu verfolgen, die dunkle Urgeschichte unserer Heimath nach Möglichkeit zu erklären und zu erhellen. Weit entfernt die bereits auf diesem Gebiete angestellten Untersuchungen und Publicationen zu übersehen, würde ich gern auf dieselben hier näher eingehen, wenn ich nicht den Rahmen dieses Berichtes gar zu sehr zu überschreiten befürchten müßte. Man blättere nur beispielsweise in den Dissertationen unserer Landesuniversität und lese die Studien Otto Waebers über die Anthropologie der Letten, Dorpat 1879; Ferdinand Waldhauers, zur Anthropologie der Liven, Dorpat 1879; Isidor Brennsohns, zur Anthropologie der Litauer Dorpat, 1883; man beachte die dort angeführten Vorarbeiten der Männer, auf deren Schultern die damals so jungen Gelehrten standen, und man wird mit Achtung und Interesse die gewonnenen Resultate verfolgen und gewiß dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß auch fernerhin auf diesem Gebiete Tüchtiges und Gediegenes gearbeitet und publicirt werden möge, damit jene Forderungen Virchows und Rankes auch in Hinblick auf unsere Forschungen mit der Zeit erfüllt werden möchten. Gelangten wir, wie vorausgesetzt, durch Schädelmessung noch vorläufig zu keiner entschiedenen Ansicht, so versuchten wir uns eine solche zu bilden, indem wir die vergleichende Sprachwissenschaft zu Rathe zogen und deren illustren Repräsentanten Dr. August Bielenstein in Doblen um eine kurze Meinungsäußerung baten. Dieser verdienstvolle Gelehrte erinnert daran, daß Zeemalden in jenem Theile unseres Landes liegt, welches zu Beginn des XIII. Jahrhunderts den Namen Upemolle führte und im östlichen Haupttheile Semgallens lag. „Die Grundform von Upemolle ist nichts anderes als d. lett. Upmala, Stromufer. Der Name bezeichnet also das Land an der Aa, und zwar zu beiden Seiten der Aa" (Vergl. A. Bielenstein die Grenzen des lettischen Volksstammes 2c., St. Petersburg, 1892, pag. 118 ff.) In dem dritten Theile dieser Landschaft, welcher auf dem linken Ufer der Semgaller-Aa lag und nördlich von der Plane begrenzt wurde, einem heute kaum bemerkbaren Flüßchen, das sich mit der Islitz verbindet, welche sich gegenüber dem Pastorat Sallgaln in die Aa ergießt, befand sich im 13ten Jahrhundert das heute von uns durchforschte Gräberfeld. Der Name Zeemalden, dessen erste Silbe „wohl sicher vom lett. zeems, Dorf" abzuleiten, dessen Endung alden jedoch noch dunkel ist, scheint in alten Urkunden nicht vorzukommen. Es ist aber zu vermuthen, daß dieser Name auf alten Gutskarten oder in Urkunden vielleicht noch mit anderen Formen des Namens uns begegnen wird, die hier Licht geben könnten. Jene Gegend aber, „die bauskesche Gegend war um 1200 unzweifelhaft von Letten bewohnt. Professor Bezzenberger beweist evident, daß Littauer am kurischen Haff seit der Eiszeit gesessen haben." Ist nun Bielensteins Annahme richtig, „daß die Letten bei uns vor den Finnen die Priorität gehabt, so können dieselben wohl ebenso lange hier gehaust haben, wie

die Littauer ein wenig südlicher. Professor Bezzenberger bezweifelt überhaupt jeweilige Seßhaftigkeit der Gothen im baltischen Lande. Somit könnten die bei Zeemalden Begrabenen meiner (Bielensteins) Meinung nach wohl Letten gewesen sein."

Nehmen wir nun die Existenz der Letten zu Beginn des XII. Jahrhunderts in jenem Theile Semgallens an, so hat jedenfalls die Bevölkerung Kurlands und Semgallens während der zweiten Eisenzeit auch unter dem Einflusse der höheren Cultur der benachbarten Völkerstämme, besonders der skandinavischen, germanischen und littauischen gestanden.

Zeugen die Grabfunde von einer verhältnißmäßig hohen Cultur und mögen diese Schmucksachen, Waffen und Geräthe zum Theile im Lande selbst gefertigt worden sein, so können doch viele Stücke, wie z. B. die Münzen, die Perlen, und so manche Zierstücke und Schmucksachen nur auf dem Wege des Handelverkehres ins Land gekommen sein. Bestand schon von Alters her ein lebhafter Binnenverkehr zwischen dem Orient und dem Norden Europas, wobei die großen Ströme als Heer- und Handelsstraßen dienten, so fand bei uns ohne Zweifel schon in ältester Zeit ein lebhafter Verkehr auch zu Wasser mit den unternehmenden Nachbaren statt, welche gleichfalls an der Ostsee wohnten. Fehlen uns auch zuverlässige historische Zeugnisse für die Culturverhältnisse Kurlands jener Zeit, so geben doch alte Sagen und Chroniken manch belehrenden Anhaltspunkt. Ich möchte hier nur kurz auf Rimberts Lebensbeschreibung des heiligen Ansgar aus dem IX. Jahrhundert hinweisen, der uns von der Christianisirung Schwedens und von einem großen Kriegszuge derselben gegen das Volk der Corer oder Kuren berichtet.

Dieser Volksstamm, unter dem nach Grewingks Meinung sowol finnisch-ugrische resp. livische, als lettisch-littauische Bewohner Westkurlands gemeint sein konnten, leistete dem Feinde in seiner festen Stadt Apulia so energischen Widerstand, daß derselbe schon auf schleunige Heimkehr sann, als „einige Kaufleute, welche an das dachten, was der Herr Bischof lehrte", ihnen riethen, sich an den Gott der Christen in ihrer Noth zu wenden. Und als nun die Schweden ihr Gebet erhört sahen und „die Allmacht unsers Herrn Christus preisen, da belehrten die anwesenden christlichen Kaufleute sie, ein freiwilliges Fasten gefiele dem Herrn wohl."

Wir können diesem Berichte, in dem ja manches übertrieben und tendenziös in gloriam Dei dargestellt sein mag, dennoch manches entnehmen, was helleres Licht auf jene in tiefe Dämmerung gehüllten Verhältnisse unserer Heimath wirft. Mich aber interessirt hierbei besonders der sichere Hinweis darauf, daß bereits im IX. Jahrhunderte christliche Kaufleute sich zu Handelszwecken, wenn auch vielleicht nur vorübergehend, hier aufhielten. Dann dürfte sich auch wol unschwer eine Lösung der Frage finden lassen, ob die zahlreichen Kreuze, die sich in unsern Gräbern finden, nur heidnischen Bewohnern als Zierrath dienten, oder bereits Christen angehört haben.

Seit Jahren mit dieser Frage wiederholt beschäftigt, bin ich mir wol bewußt, daß man mit der Deutung des Kreuzornamentes als Andeutung christlichen Einflusses sehr vorsichtig sein muß. Nicht möchte ich daher zunächst die inneren, an durchbrochenen Fiebeln und an Radnadeln erscheinenden Kreuze mit den nach außen freien Kreuzformen verwechseln. Eine Andeutung der letzteren zeigt sich an den bekannten Silberfibeln des II skandinavischen Eisenalters (Montelius, Antiqités Suéd. fig. 441 und 442). Dieser Form schließen sich dann unsere Kreuznadeln, die Scheibenkreuze als Köpfe jener Nadeln haben, an, welche überall in den Gräbern des IX. bis ins XII. Jahrhundert unserer Provinzen vorkommen. Diese Nadeln halte ich ebensowenig für christlich, wie die ähnlich gebildeten Anhängsel (Aspelin, 1679) und Fibeln (gefunden bei Alt-Rahden, Tschappan, im Jahre 1886) wie ich auch in den schrägen Kreuzen auf quadratischen Riemenbeschlägen keine speziell christlichen Zeichen erblicke.

Dagegen scheinen mir die Kreuzanhängsel, die sich besonders in den bisher in Kurland aufgedeckten Gräbern und auch wiederum in Zeemalden so zahlreich finden, unzweifelhaft christlichen Charakter an sich zu tragen.

Stelle ich nun diese den Gräbern entnommenen Zeugnisse mit dem erwähnten Berichte Rimberts zusammen, so wage ich den Schluß zu ziehen, daß schon im IX. Jahrhunderte auch bei uns Versuche angestellt wurden das Christenthum zu verbreiten, daß einzelne Bewohner Kurlands und Semgallens sich bereits demselben angeschlossen hatten und daß der Friedhof von Zeemalden nicht nur heidnischen, sondern auch bereits christlichen Letten zur letzten Ruhestätte gedient hat.

Wird diese Behauptung auch manchem Widerspruch begegnen, so habe ich dennoch es gewagt sie auszusprechen, um mich in dieser Hinsicht von Kennern und Autoritäten gern belehren zu lassen. Ich dürfte überhaupt nicht mit dieser Arbeit eines Laien an die Oeffentlichkeit treten, wenn mich nicht der Gedanke ermuthigte, daß man vielleicht auch diesen Baustein zum Ausbau unserer baltischen Archäologie verwenden könnte.

Der archäologische Congreß in Riga wird hoffentlich dazu dienen, viele dunkele Fragen ihrer Aufklärung näher zu führen. Es ist und bleibt aber unbedingt unsere Aufgabe, die Urgeschichte unserer engeren Heimath und speciell Kurlands in ernster und umfassender, streng wissenschaftlicher Weise nach allen Richtungen hin weiter zu verfolgen.

Es müßte ganz Kurland in archäologischer Hinsicht genau durchforscht werden, besonders wären die Meeresküsten und die Ufergegenden unserer Hauptflüsse nebst deren Nebenflüssen sorgfältig zu untersuchen. Die Ausgrabungen dürften grundsätzlich nicht anders als streng wissenschaftlich vorgenommen werden, mit genauester Aufzeichnung und Beachtung auch der scheinbar nebensächlichsten Umstände. Die Skelete und speciell die Schädel müßten in jedem Falle exact gemessen werden, um mit der Zeit sichere statistische Tabellen in größerem Umfange der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung stellen zu können. Die Resultate

jeglicher Forschung müßten unbedingt, ohne jede Scheu vor übelwollender Kritik, veröffentlicht werden, denn wir haben ja jetzt nur die Aufgabe Material für den Ausbau der noch jungen, aber doch hochinteressanten Wissenschaft der Archäologie überhaupt und speciell der baltischen Archäologie durch derartige Arbeiten herbeizuschaffen.

Um diesen Zweck aber in gewünschter Weise zu erreichen, wäre es wol angemessen, eine Centralstelle für die Leitung und wissenschaftliche Verarbeitung der Resultate aller im Laufe eines bestimmten Zeitraumes etwa vorgenommenen Untersuchungen bei uns zu errichten.

Es würden aber die besten Bestrebungen — wie bisher — gehemmt und unterdrückt werden, wenn sie nicht durch verständnißvolle und entgegenkommende Förderung unserer gebildeten Gesellschaft angeregt und ermuthigt würden, und wenn ihnen nicht vor allem der nervus rerum, größere Geldmittel, von Seiten Privater oder von Seiten der Stände des Landes und der Städte, zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt würden, denn derartige Untersuchungen sind mit sehr großen Ausgaben verknüpft und die geringen Mittel eines Einzelnen sind nur zu bald erschöpft und völlig unzureichend. Die Initiative zur Durchführung der angeführten Vorschläge zu ergreifen, wäre für Kurland wol am ersten unsere altehrwürdige Gesellschaft für Literatur und Kunst in Mitau berufen.

Uebersicht des Grab-Inventars.

Grab	Tiefe des Grabes	Richtung und Länge des Skelets.		Beigaben			Geschlecht (muthmaßlich).
				Bronze	Eisen	Diversa	
1	30 cm.	SW. NO.	167 cm.		2		Mann
2	30 cm.	O. W.					?
3	43 cm.	NW. SO.	173 cm.	5	3	Schleifstein. Feuerst.	Mann
4	30 cm.	SO. NO.	150 cm.	10	3	Münze. Perlen.	Mann
5	30 cm.	NW. SO.	165 cm.	6	1	Holzreste.	Mann
6	25 cm.	SW. NO.	?			Thonscherben.	?
7	30 cm.	W. O.	175 cm.	4			Weib?
8	30 cm.	NW. SO.	?				
9	30 cm.	SW. NO.	140 cm.		1		
10	30 cm.	SW. NO.	161 cm.	12	4	Gewebereste.	Mann
11	30 cm.	NO. SW.	178 cm.	11	4		Mann
12	30 cm.	W. O.	160 cm.	1		Perlen.	Weib?
13	35 cm.	N. S.	123 cm.		2	Artefacte a. Fischwirb.	Weib?
14	40 cm.	SW. NO.	173 cm.	3	1		Weib?
15		S. N.		5	2	Bernst. Perl., Thonsch.	Weib?
16	61 cm.	NO. SW.	?	3	1	Ledern. Gürtel.	Mann
17	45 cm.	SW. NO.	110 cm.				Kind
18	90 cm.	SW. NO.	175 cm.	4	3		Mann
19	70 cm.	N. S.			3		Mann
20	68 cm.	S. N.	165 cm.	3	3		Weib?
21	50 cm.	SW. NO.	?	2	2	Perlen.	Weib?
22	90 cm.	S. N.	160 cm.	13		Perlen.	Weib
23	75 cm.	NO. SW.	180 cm.		2		Mann
24	65 cm.	SW. NO.	171 cm.	10	1	Perlen. Gewebe.	Weib
25	50 cm.	NO. SW.	160 cm.	3	2		Mann
26	60 cm.	SSW. NNO.	?	12		Perlen.	Weib
27	60 cm.	NW. NO.	120 cm.	5	2	Perl., Thonscherb.	Kind

Übersicht

über die im Jahre 1895 in den Sitzungen gehaltenen Vorträge, sowie über die in den vorstehenden Sitzungsberichten veröffentlichten Schriftstücke.

Die in diesem Verzeichniß mit * bezeichneten Vorträge werden nur im Auszuge mitgeteilt.

Seite.

Arbusow, L. Beitrag zur Lebensgeschichte des Burkard Waldis 16
— über die Zeit der Erbauung der Bauskenburg und über die Lage von Nogallen . . 17
Barkewitz, F.* über B. G. Jasmanns Grab auf dem Johanniskirchhof 3
Behr, Th. v. über eine Denkmünze auf Gustav Adolf von 1632 32
Bluhm, Dr. K. Referat über E. Blancs Aufsatz über Turkestan 5
— Referat über John Abercromby A trip trough the Eastern Caucasus . 29
Boy, C. Bericht über einige von ihm während des Sommers 1895 in Kurland unternommene archäologische Forschungen 24
— Bericht über seine Ausgrabungen auf dem Kronsgute Zeemalden in Kurland 93
Diederichs, H. * Referat über Dr. W. Neumanns Aufsatz über den kurländischen Bildhauer Nikolaus Söffrens 4
— über die von A. Sapunow der Gesellschaft geschenkten 39 Urkunden 5
— über eine handschriftliche Beschreibung kurländischer Zustände am Anfang des XVIII. Jahrhunderts 7, 79
— Nachrichten über die Pastoren in den kurländischen Kolonien am Gambia und auf Tabago 7
— * Ueber die drei Libauer Bürgergarden 21
— Fr. Albers Stammbuch 31
Engelmann, Th. v. Bemerkungen über die Lage des Jasmannschen Grabes auf dem Johanniskirchhof gegen die Ausführungen des Herrn F. Barkewitz 29

Seite.

Fircks E. v. Mitteilung über die Schenkung der Münzsammlung des Barons Otto v. Klopmann durch Frau Baronin Marie v. Klopmann 21

Heyking, A. v. * Referat über Bilbassows Aufsatz: die Einverleibung Kurlands in Rußland 2

— * Mitteilung aus den Memoiren des Barons Karl von Heyking über die polnische Conföderation von Teschen 3

— Ein paar Worte über die staatliche Finanzwirthschaft der Herzogthümer Kurland und Semgallen 9

Löwis of Menar, K. v. Zur Baugeschichte der Komtureien des deutschen Ordens in Kurland 33

Neander, Th. * über das problematische Wildpferd in Altpreußen 15

Otto, Dr. G. * über die Liv-, Est- und Kurländer auf der Universität Königsberg i. Pr. 1711—1800 5

— * über die Recesse der Kirchen des Selburgschen und Dünaburgschen Districts von 1596 28

Rahden, A. v. * über die Schenkung des Theaterplatzes zum Zwecke der Erbauung eines Museums 4

— * Mitteilung über den Abschluß des Contracts zur Ausführung des Museumsbaues mit der Firma Häusermann 21

Seraphim, Dr. A. Berichtigung eines chronologischen Versehens in Brinckens Notata. 22

— Actenstücke zur liv- und kurländischen Geschichte 1602—1678 83

Anzeige der dargebrachten Geschenke:

Bücher und Karten: S. 1, 2, 4, 7, 19, 20, 21, 22, 30.
Manuscripte und Urkunden: S. 1, 3, 4, 19, 23.
Bilder und Photographien: S. 1, 2, 7, 15, 19, 20, 22, 30.
Münzen und Medaillen: S. 19, 23, 30.
Naturerzeugnisse: S. 1, 7, 20.
Altertümer und Curiosa: S. 2, 3, 15, 20, 22, 23, 30.

Seite.

Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft 59

Verzeichniß der Gesellschaften und wissenschaftlichen Anstalten, mit denen die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Austausch steht 67

Das kurländische Provinzialmuseum 73

Aufruf.

Seit achtzig Jahren besteht nun schon die Gesellschaft für Literatur und Kunst und fast ebenso lange das mit ihr unzertrennlich verbundene Kurländische Provinzialmuseum. Beide Institute sind aus warmer und tiefer Heimathsliebe hervorgegangen und beider Zweck war und ist, den geistigen Interessen des Heimathlandes zu dienen: Der Gesellschaft für Literatur und Kunst wurde das Ziel gesteckt den Mittelpunkt zu bilden für die literärischen Bestrebungen und die historischen Forschungen in der Provinz, während das Provincialmuseum sich die Aufgabe stellte, einerseits die gesammte Fauna und die Mineralien unseres Landes dem Beschauer und Forscher vor Augen zu stellen sowie die einheimischen Pflanzen in umfassenden Herbarien zu sammeln, andererseits alle Erinnerungen und Reste der Vergangenheit in Bild und Schrift, in Gräberfunden und Werken der Kunst, in Waffen und Geräthen zu sammeln und zu vereinigen. Freudig begrüßt und eifrig gefördert von unsren Landsleuten bei ihrem Inslebentreten können beide Gesellschaften jetzt auf eine lange Reihe von Jahren zurückblicken und wenn auch nicht alle hochfliegenden Hoffnungen, die sich an ihre Gründung knüpften, in Erfüllung gegangen sind, ihre Thätigkeit ist keine vergebliche gewesen. Die Sammlungen des Provinzialmuseums wie die der Gesellschaft, aus freiwilligen Darbringungen aller Art hervorgegangen, enthalten viele werthvolle und seltene Gegenstände, die ein beredtes Zeugniß für die Opferwilligkeit und den Gemeinsinn der Geber ablegen. Traten nach dem Tode der Gründer und Stifter auch manchmal Zeiten der Ermattung und stockenden Lebens in beiden Instituten ein, ihre Aufgaben aus den Augen verloren haben sie doch nie; manches Ueberbleibsel der Vergangenheit, manches Schriftstück früherer Tage ist von ihnen vor dem Untergange gerettet worden. Wenn auch langsam und oft nur spärlich vermehrt wuchsen die Sammlungen doch von Jahr zu Jahr und nahmen immer größeren Umfang an. Damit aber begann auch und wuchs stets mehr die Sorge, das Vorhandene zweckmäßig aufzustellen und so unterzubringen, daß es dem Besucher des Museums vor die Augen trete. Seit fünfzehn Jahren hat sich der Raummangel in immer steigendem Maße fühlbar gemacht und hat in den letzten Jahren zu einem wahrhaft unerträglichen Zustande geführt, der nach Abhilfe geradezu schreit. Nicht nur haben die vorhandenen historischen Portraits so hoch hinauf an den Wänden placirt werden müssen daß sie kaum oder

garnicht gesehen werden können, — was noch schlimmer ist, — die in jedem Jahr neuhinzukommenden können überhaupt nicht aufgestellt werden, weil es an jedem Platze fehlt. Die reiche Sammlung der Gräberfunde und prähistorischen Alterthümer, an denen unser Museum so reich ist, können aus Mangel an Raum nicht in der erforderlichen sachgemäßen Weise geordnet und aufgestellt werden, ein Uebelstand, der von in- und ausländischen Forschern, die diese Abtheilung unseres Museums häufig nach Mitau geführt hat, oft beklagt worden ist. Die zahlreichen kostbaren und seltenen Gegenstände in den Vitrinen sind aus Mangel an Raum so zusammengehäuft, daß sie einander verdecken und keine einigermaßen befriedigende Betrachtung gestatten. Die Bibliothek endlich ist aus Noth zum Theil in einem dunklen Raume untergebracht und, was noch schlimmer, weder ist es möglich die Bücher in den vorhandenen Bücherregalen unterzubringen, noch ist irgend ein Plätzchen zur Aufstellung neuer verfügbar. Alle diese drückenden Mißstände hat der Vorstand beider Gesellschaften schon lange schmerzlich empfunden und die Nothwendigkeit einer Abhilfe reiflich erwogen. Da sich die Räume, in denen jetzt die Sammlungen untergebracht sind, nicht erweitern oder vergrößern lassen, ist es allein die Erbauung eines eigenen Hauses, eines Museumsgebäudes, welche dauernde und befriedigende Abhilfe gewähren kann. Was nützen die reichsten und schönsten Sammlungen, wenn sie unzugänglich und ungeordnet oder halb verborgen bleiben müssen? Mit lebhaftester Freude und wärmster Dankbarkeit begrüßt es daher der unterzeichnete Vorstand. daß durch die Liberalität und Munificenz des kurländischen Creditvereins, welcher der Gesellschaft für Literatur und Kunst und dem Provinzialmuseum zum Zwecke der Erbauung eines eigenen Museums das alte Theatergebäude und den ganzen dazu gehörigen Platz zum Geschenke gemacht hat, sich jetzt endlich die sichere Aussicht auf eine baldige Beseitigung aller bisherigen drückenden Uebelstände und eine Unterbringung und Aufstellung der Sammlungen beider Gesellschaften in angemessener, ihrem Werthe entsprechender Weise eröffnet. Schon liegt auch ein sachgemäßer, allen Anforderungen entsprechender Plan zu dem neuen Museumsbau von der Hand des bewährten, zu Bauten dieser Art besonders berufenen Architekten Dr. W. Neumann vor. Durch Vermächtniß steht zum Zwecke des Baues eine namhafte Summe in sicherer Aussicht und die Gesellschaften selbst verfügen über einige tausend Rubel zu demselben Zwecke. Doch fehlt an der erforderlichen Bausumme noch ein Theil und zur Beschaffung des Fehlenden sieht sich die Gesellschaft für Literatur und Kunst und das Provincialmuseum auf die Hilfe und Unterstützung ihrer Mitglieder und der Freunde dieser heimathlichen Institute angewiesen, an sie wendet sich der unterzeichnete Vorstand mit dem vorliegenden Aufrufe, bittend und hoffend. Der Bau des neuen Museums muß bald beginnen, da jedenfalls 2 bis 3 Jahre bis zu seiner Vollendung vergehen dürften; je länger aber der jetzige unerträgliche Zustand fortdauert, desto mehr wird der Zweck des Museums geschädigt und die Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben

unmöglich gemacht. Das Provinzialmuseum hätte nicht ins Leben treten können, wenn der Plan zu seiner Errichtung bei Männern in allen Gegenden Kurlands nicht freudige Zustimmung und thatkräftige Unterstützung gefunden hätte; sehr beträchtliche Beiträge wurden in kurzer Zeit trotz der damaligen knappen Geldverhältnisse gezeichnet und die erforderlichen Summen rasch zusammengebracht. Jetzt handelt es sich um den Abschluß des damals Begonnenen, die Vollendung des Baues, zu dem vor Menschenaltern der Grund gelegt worden. Der unterzeichnete Vorstand wendet sich vertrauensvoll an alle Mitglieder der beiden Gesellschaften mit der dringenden Bitte nicht nur selbst einen Beitrag für den Bau des neuen Museums zu zeichnen, sondern auch alle Freunde kurländischer Vergangenheit dafür zu interessiren. Eine wesentliche Förderung würde die Sache auch durch den Zutritt zahlreicher neuer Mitglieder erfahren und dafür in ihrem Kreise und an ihrem Orte zu wirken legen wir namentlich unsern Mitgliedern auf dem Lande dringend an's Herz. Wir sind durchdrungen von der Ueberzeugung, daß dieser unser Aufruf sich nicht vergeblich an unsere kurischen Landsleute wenden wird. Das Werk, das die Väter begonnen, werden die Enkel, wird das heutige Geschlecht nicht verkümmern, nicht am Ziele scheitern lassen. Welcher Kurländer liebt sein Heimathland nicht, wer, der im Gottesländchen geboren ist und darin lebt, hängt nicht an ihm mit ganzem Herzen und ist stolz darauf ein Sohn Kurlands zu sein? Was ist aber ein Land ohne seine Vergangenheit, ohne die tausendfachen Fäden, welche das Jetzt mit dem Einst verknüpfen? In der Kenntniß der Vergangenheit, in der Hochhaltung des Erbes der Väter, in der Werthschätzung dessen, was frühere Geschlechter gearbeitet, gelitten und gekämpft, hat die Heimathliebe ihre tiefste, ihre stärkste Wurzel. Diese innige Liebe zur Heimath zu beleben und zu erhalten in Gegenwart und Zukunft und das Gedächtniß der Vergangenheit, der ältesten wie der nächst zurückliegenden, treu zu pflegen und zu bewahren, das ist der eigentliche Zweck des Provinzialmuseums. Auch in seiner jetzigen beengten und unvollkommenen Gestalt hat es nicht wenigen jüngern und ältern Besuchern und Beschauern ein Gefühl und eine Vorstellung von der eigenthümlichen Entwickelung unseres Landes, den Wechselfällen seiner Geschichte und den hervorragenden und verdienten Männern, die in ihm gewirkt und gelebt, gegeben. Wie ganz anders wird das aber erst der Fall sein, wenn der neue monumentale Bau sich erheben wird und dann alle die reichen Schätze, welche unser Museum birgt, zur vollen Geltung kommen und ein anschauliches Bild kurländischer Vergangenheit jedem vor Augen stellen werden; stolze und wehmüthige Erinnerungen werden dann die Seele des Beschauers durchziehen und er wird die Räume des Museums nicht verlassen, ohne in der Liebe zu unserer kurischen Heimath gestärkt und gefestigt zu sein. Daß der Bau bald in Angriff genommen werden kann, das liegt in Euern Händen kurische Landesgenossen, gedenkt der Heimath, gedenkt der Zukunft und versagt dem Werke, das wir vorhaben, Eure Unterstützung nicht.

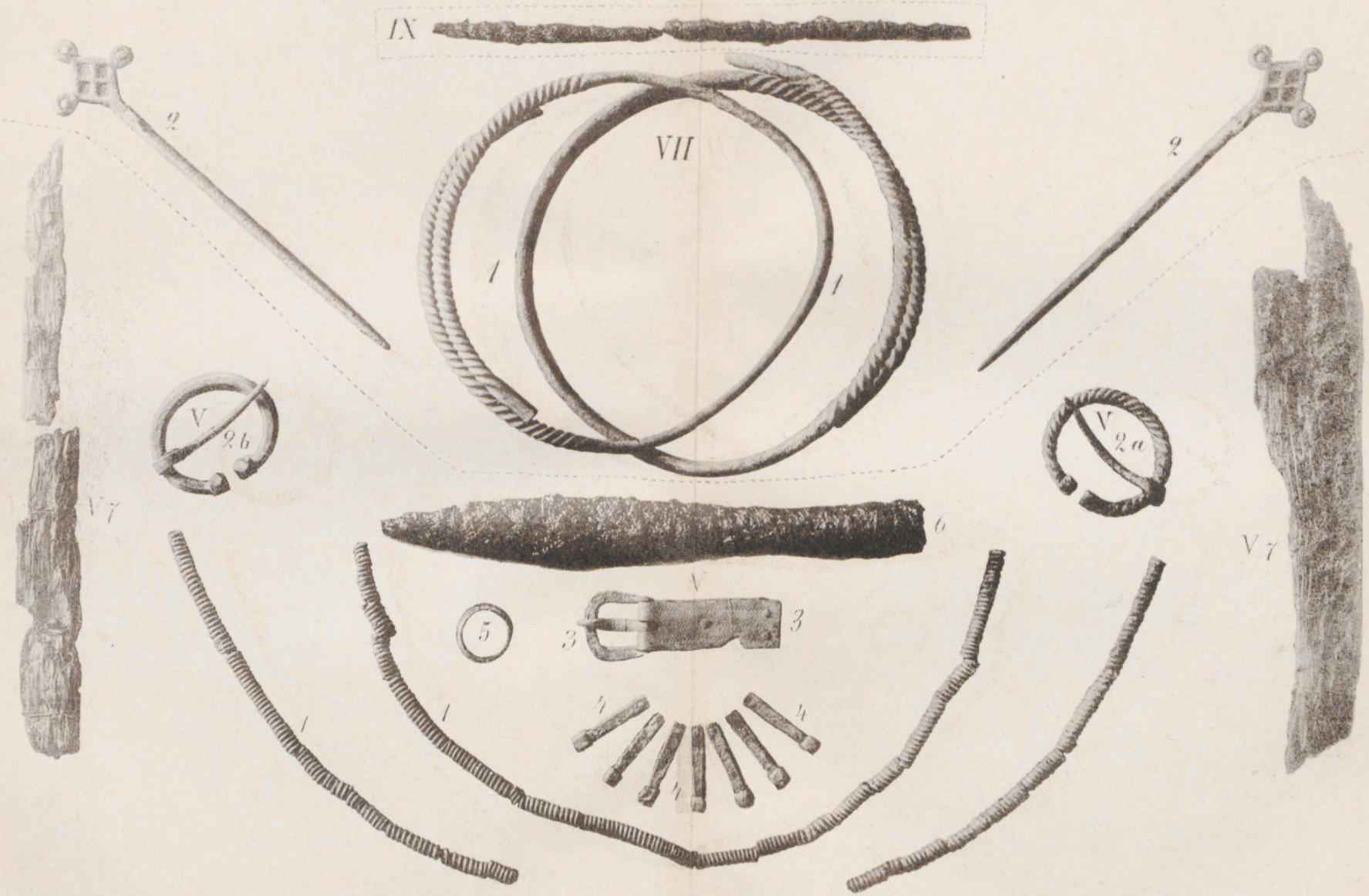
Die Zeichnung des Beitrages unter Beifügung des Namens bitten wir auf der folgenden Seite zu vermerken. Beiträge zum Muſeumsbau nimmt jeder der unterzeichneten Vorſtandsglieder gern entgegen, insbeſondere haben ſich dazu der Herr Schatzmeiſter Dr. G. Otto und Herr Bankrath Baron A. von Rahden bereit erklärt.

Mitau, 5. April 1895.

Der Vorſtand
der kurländiſchen Geſellſchaft für Literatur und Kunſt und des kurländiſchen Provinzialmuſeums.

Präſident: Kreismarſchall Rudolf v. Hoerner.

Baron Alphons v. Heyking. — Baron Alexander v. Rahden.
Oberlehrer Eduard Krüger. — Stadthaupt Theodor v. Engelmann.
Dr. G. Otto. — Maler J. Döring.
Oberlehrer Heinrich Diederichs, Sekretär.



Phototypie J. F. Steffenhagen u. Sohn, Mitau.

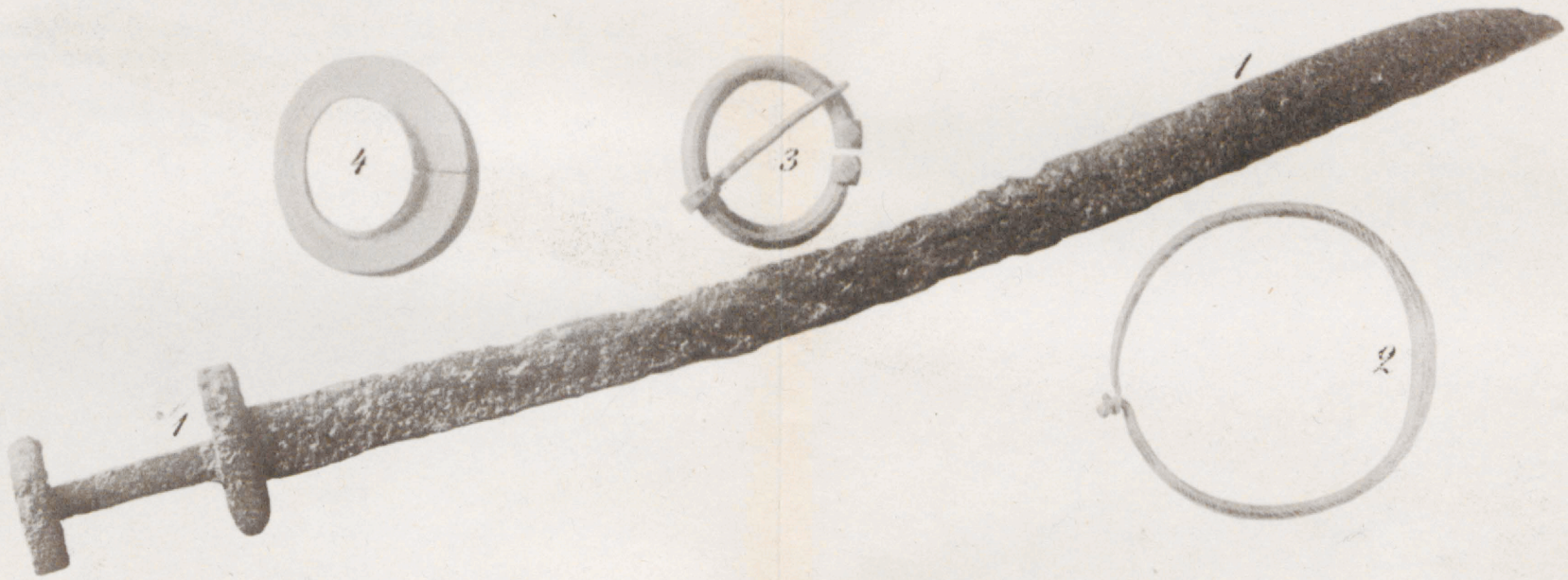
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Centm.
1 0 1 2 3 4 5 Zoll rh.



Phototypie J. F. Steffenhagen u. Sohn, Mitau.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Centm.

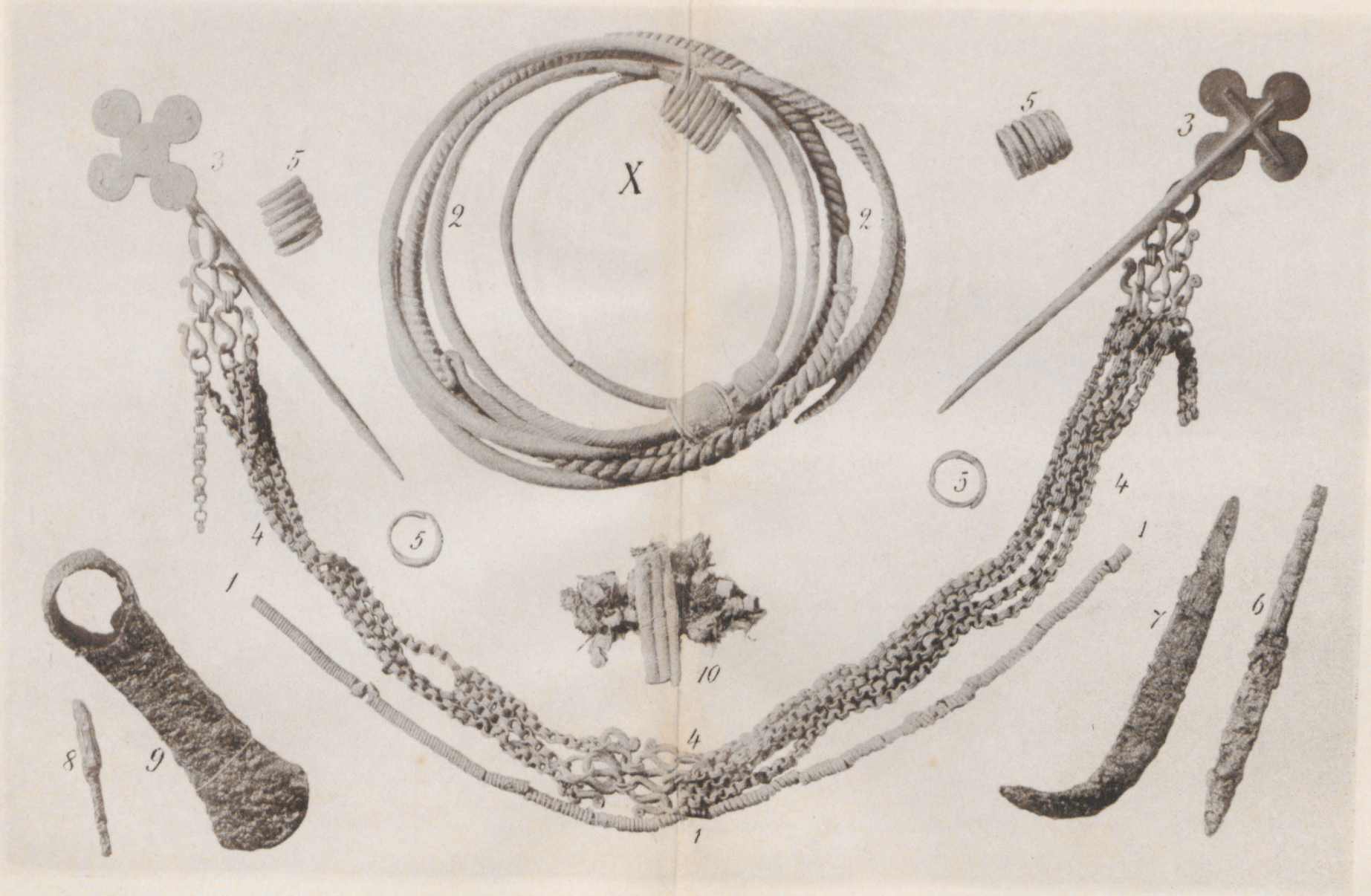
1 0 1 2 3 4 5 Zoll rh.



Phototypie J. F. Steffenhagen u. Sohn, Mitau.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 Centim.

1 0 1 2 3 4 5 Zoll rh.



Phototypie J. F. Steffenhagen u. Sohn, Mitau.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Centm.

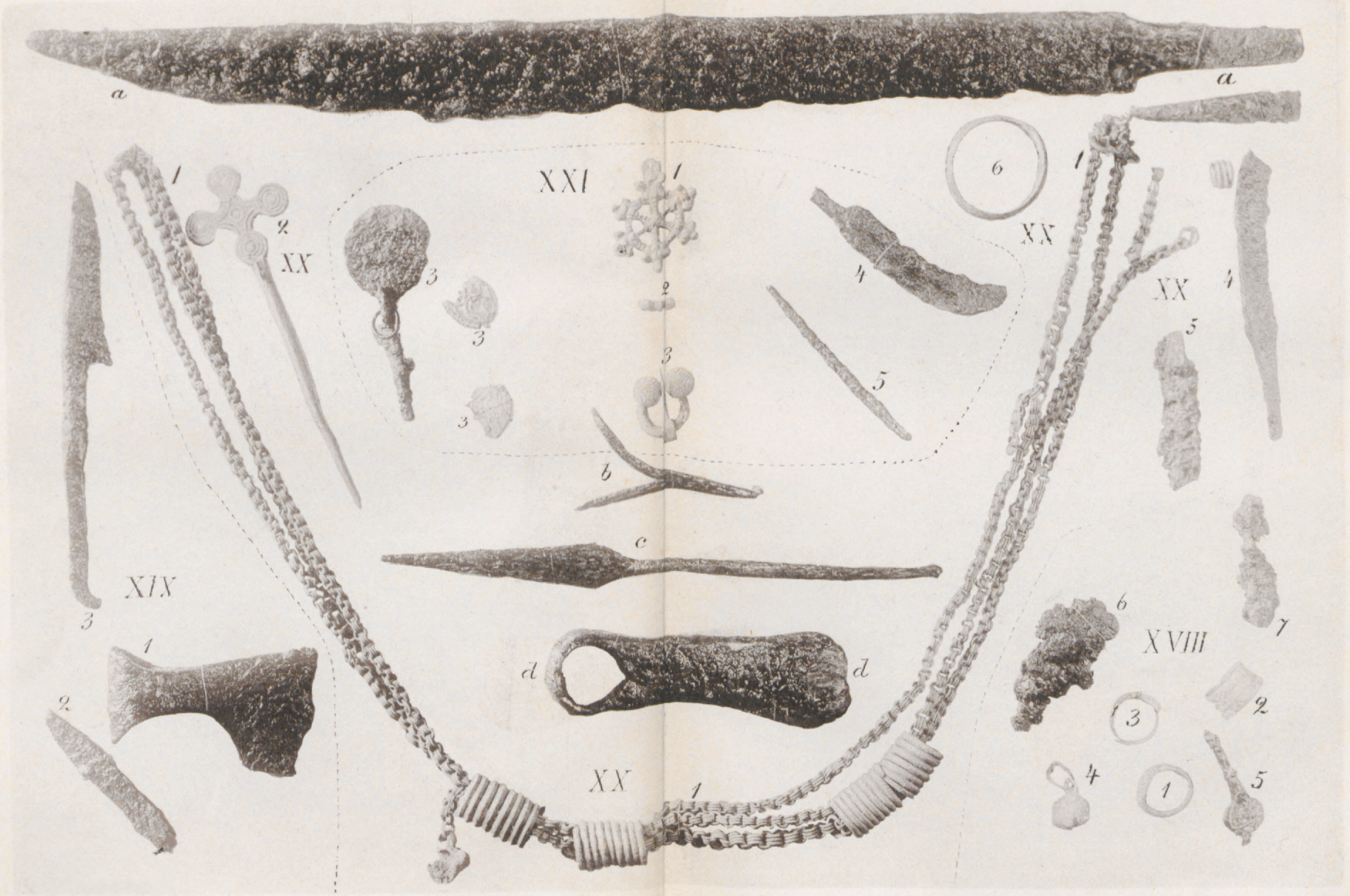
1 0 1 2 3 4 5 Zoll rh.



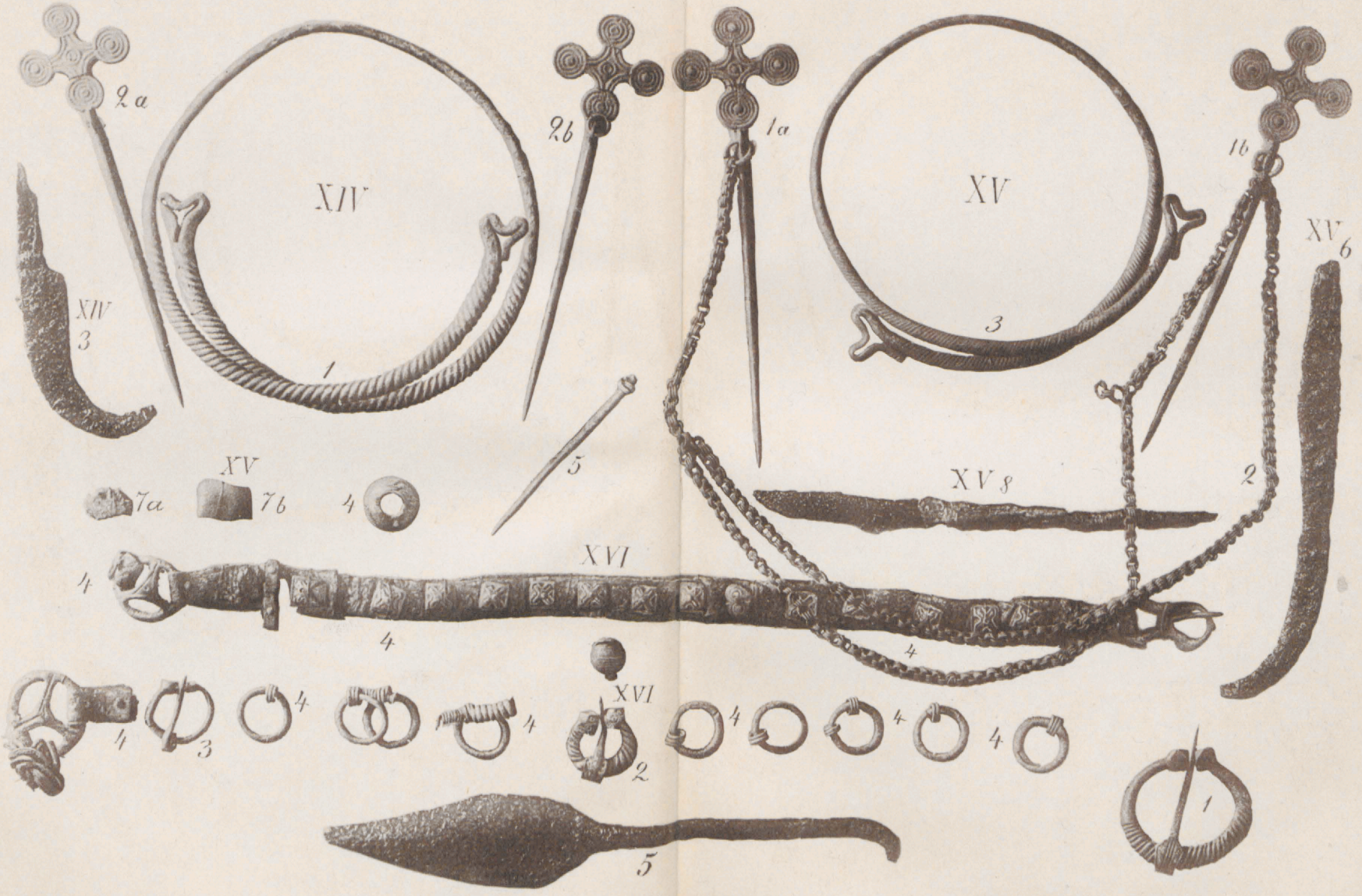
Phototypie J. F. Steffenhagen u. Sohn, Mitau.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Centm.

1 0 1 2 3 4 5 Zoll rh.



Phototypie J. F. Steffenhagen u. Sohn, Mitau.



Phototypie J. F. Steffenhagen u. Sohn, Mitau.

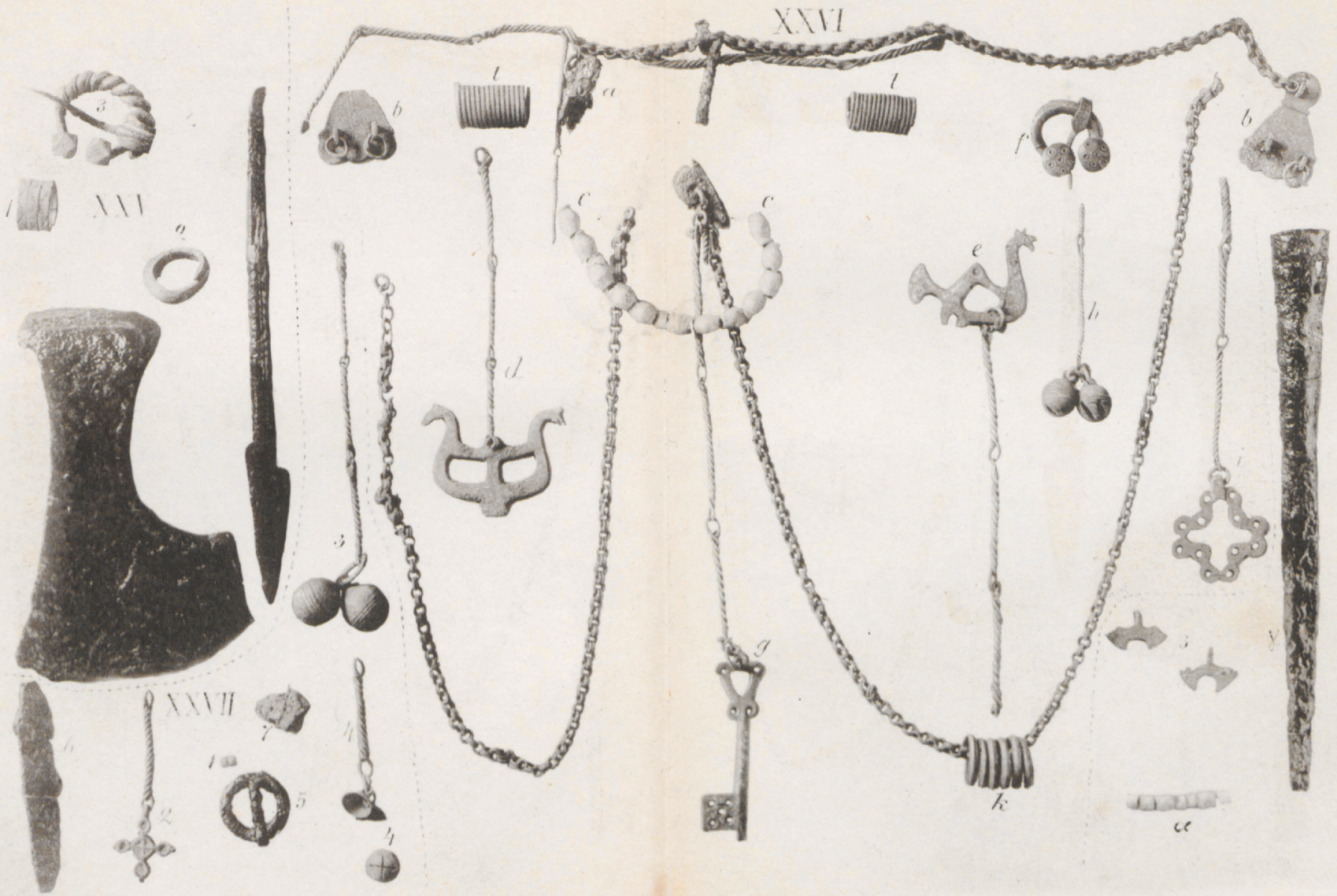
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Centm.

1 0 1 2 3 4 5 Zoll rh.



Phototypie J. F. Steffenhagen u. Sohn, Mitau.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Centm.
1 0 1 2 3 4 5 Zoll rh.



Phototypie J. F. Steffenhagen u. Sohn, Mitau.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Centm.

1 0 1 2 3 4 5 Zoll rh.

Sitzungsberichte

der

kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1896.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.
—
1897.

Sitzungsberichte

der

kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1896.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1897.

Gedruckt auf Verfügung der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau 1. März 1897.

Präsident: Kreismarschall **Rudolf von Hörner.**

Die 816. Sitzung am 7. Februar.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften waren folgende Geschenke*) eingegangen:

1) Von Herrn Oberlehrer Ernst Seraphim in Riga: Geschichte Liv-, Est- und Kurlands von E. Seraphim. Band II. Reval. 1895.

2) Von Herrn Oberlehrer Dr. Arthur Pölchau in Riga: Die livländische Geschichtsliteratur im Jahre 1894 von Dr. Arthur Pölchau, Riga 1895.

3) Von Herrn F. Barkewitz: Denkmünze auf das Münster zu Ulm, in Zinn.

Der Präsident Kreismarschall R. von Hörner eröffnete die Sitzung mit folgendem Nachrufe auf den am 25. Januar aus dem Leben geschiedenen langjährigen Präsidenten der Gesellschaft, Baron Eduard von der Brüggen.

Verehrte Anwesende! Mit schwerem, bedrücktem Herzen eröffne ich diese erste Monats-Sitzung im neubegonnenen Jahre. Der 25. Januar hat auch uns herben Verlust gebracht: Nach kurzer Krankheit ist unser alter, langjähriger Präsident Baron Eduard von der Brüggen, zur Ewigkeit heimgegangen.

Meine Herren! Es käme mir wie Anmaßung vor, wollte ich es versuchen, Ihnen hier ein volles Lebensbild dieses Mannes zu geben; solcher Aufgabe fühle ich mich nicht gewachsen. Wozu es mich aber drängt, das ist, auch von dieser Stelle aus dem Danke und der Verehrung Ausdruck zu geben, die wir dem Verewigten über Grab und Tod hinaus schulden. Unsere Heimathsgeschichte der neueren Zeit, sowohl in den noch guten, wie den späteren schweren Tagen, bleibt in so vielen Beziehungen mit dem Namen Eduard v. d. Brüggen für immer verbunden. Wie war dieser Name „von gutem Klange", gekannt in

---

*) Nach Beschluß der Gesellschaft vom 24. September 1855 werden alle auf die baltischen Provinzen sich beziehenden Schriftstücke, Bücher und sonstigen Geschenke dem kurländischen Provinzialmuseum einverleibt.

allen Ständen und Schichten unserer Bevölkerung; wie war diese Persönlichkeit verehrt von Hoch und Niedrig; auf wie vielen Gebieten unseres politischen, kirchlichen, geistigen und sittlichen Lebens war Brüggen zur Autorität geworden! Und wodurch wol? Nun die Erklärung dafür dürfen wir nur in dem Wesen unseres Entschlafenen selbst suchen und finden.

In ihm waren anscheinend ganz auseinanderliegende Charakterzüge zur harmonischen Einheit seiner besonderen Individualität verschmolzen: Neben dem kräftigen Stolze echter Männlichkeit — welch bewundrungswürdige Bescheidenheit und namentlich Selbstlosigkeit; neben dem unbeugsamsten Rechtssinn — welche Wärme und Zartheit der Empfindung im menschenfreundlichen Herzen; neben der ganzen Subjectivität einer so voll ausgeprägten Persönlichkeit — welche Fähigkeit und welches Maß objectiven Urtheils! Und all diese Vielseitigkeit seines Geistes und Gemüthes ruhend auf dem einen unerschütterlichen Grunde absoluter Wahrhaftigkeit, die Jedem als der Grundzug seines Charakters entgegenleuchtete, der seines Rathes und seiner Hülfe bedurfte!

Was Wunder, wenn seine Wirksamkeit im langen Leben voll Mühe und Arbeit weit über das Gebiet hinausging, das er sich zu seiner Lebensaufgabe erwählt hatte und auf dem er Bedeutendes geleistet! Nur zu begreiflich, daß das Land um seinen hervorragendsten Juristen trauert, der fördernd und bestimmend für unser gesammtes Rechtsleben gewesen, wie es den Hingang des treuen Berathers der Landespolitik, des Leiters seiner Landtage und des unermüdlichen Arbeiters in der Verwaltung unserer Kirche beklagt; nur zu verständlich auch, daß wir um den freundlichen Gönner und Schirmer unserer heimathlichen Literatur und Kunst Leid tragen.

Meine Herren! Es wäre ja noch so viel zu sagen und hervorzuheben, aber es ist mir, als träfe mich schon jetzt ein strafender Blick desjenigen, dem alle Menschenverherrlichung, alles Menschenlob, das irgend den Anschein der Uebertreibung an sich tragen könnte, widerstrebte, und der für alles, was er arbeitete, dachte und that immer nur die höchsten und idealsten Gesichtspunkte gelten ließ. Genug darum mit diesen kurzen Andeutungen!

Was wir aber wol, und wie ich meine auch im Sinne des Entschlafenen, thun dürfen, das ist, daß wir das Andenken an diesen Mann uns zu erneutem Sporn und Antrieb werden lassen, so wahr, so selbstlos und so ideal zu streben und für das geliebte Heimatland zu wirken, wie Baron Ed. v. d. Brüggen es allezeit gethan. — Und nun fordere ich Sie auf, meine Herren, das Andenken unseres dahingeschiedenen, alten Präsidenten auch äußerlich durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Der Aufforderung des Präsidenten folgend, erhoben sich die Anwesenden zum ehrenden Gedächtniß des Verewigten von ihren Sitzen.

Der Präsident theilte darauf mit, der Ausschuß habe beschlossen ein Bild des verewigten Barons Eduard v. d. Brüggen für das Provinzial-

museum malen zu lassen und ersuchte die Gesellschaft diesem Beschlusse zuzustimmen. Der Vorschlag des Ausschusses wurde mit Einstimmigkeit angenommen.

Oberlehrer H. Diederichs wies sodann auf den Verlust hin, den auch die Kurländische Gesellschaft durch den am 10. Februar n. St. erfolgten Tod ihres auswärtigen Mitgliedes, des Professors Dr. Eduard Winkelmann in Heidelberg, erlitten hat. Winkelmann hat 6 Jahre unseren Provinzen angehört, von 1863—1869, zuerst als Oberlehrer der Geschichte an der Ritter- und Domschule zu Reval, dann als Docent an der Landesuniversität. Um die Geschichte der baltischen Provinzen hat der Verstorbene sich durch die von ihm 1870 in erster, dann 1878 in zweiter sehr vermehrter Auflage herausgegebene Bibliotheca Livoniae historica unvergängliche Verdienste erworben. Dieses sehr vollständige Verzeichniß alles dessen, was über die Geschichte und Geographie der Ostseeprovinzen jemals in selbständigen Schriften oder in Journalen und Zeitschriften veröffentlicht worden, ist ein Werk bewundernswürdigen Fleißes und außerordentlicher bibliographischer Genauigkeit; es hat die Studien über unsere Landesgeschichte in hohem Maße gefördert und erleichtert. Diese Bibliotheca Livoniae ist zugleich ein ehrenvolles Denkmal für die unabläßige Beschäftigung der Balten mit der Geschichte ihres Landes und ihrer Liebe zur Heimath. Eine Fortsetzung des jedem Geschichtsforscher unentbehrlichen Werkes bis zur Gegenwart mit der Kritik und Genauigkeit Winkelmanns ist ein dringendes Bedürfniß. Auch zur Ehrung dieses dahingeschiedenen Mitgliedes erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Es wurden hierauf Dankschreiben von Dr. Claes Annerstedt in Upsala, Oberbibliothekar Karl Vetterlein in St. Petersburg und Ritterschaftsbibliothekar Karl von Löwis of Menar in Riga mitgetheilt.

Der Secretär Oberlehrer H. Diederichs machte weiter die erfreuliche Mittheilung, daß Herr Graf Konstantin Przezdziecki auf Lassen (Tiefenhaus), auswärtiges Mitglied der Gesellschaft, ihm vor kurzem 300 Rubel als Beitrag zu dem Museumsbau zugeschickt habe. Die Versammlung nahm mit lebhafter Befriedigung von dieser Schenkung Kenntniß.

Sodann hielt Oberlehrer H. Diederichs einen Vortrag über einige zwischen der Stadt Reval und Herzog Gotthard Kettler im Jahre 1563 gewechselte Schreiben. Der Bitte des Vortragenden, sich nach etwa im Revaler Ratsarchiv vorhandenem Material zur Geschichte Gotthard Kettlers umzusehen, ist Herr L. Arbusow bereitwillig nachgekommen, hat aber nur die vorliegenden drei Schreiben aufgefunden, deren Abschrift er freundlichst zur Disposition gestellt hat. Der Vortragende gab zum bessern Verständniß der Briefe zunächst eine Uebersicht der geschichtlichen Ereignisse, in deren Zusammenhang sie gehören, und lieferte dann ein eingehendes Referat über den Inhalt derselben. In dem ersten Schreiben vom 6. October 1563 richtet Herzog Gotthard als Befehlshaber der

polnischen Truppen von Lode aus an die Stadt Reval die Aufforderung sich freiwillig Polen und Dänemark, die ein Recht hätten an Livland, zu unterwerfen und sich von Schweden loszusagen, das beide Könige aufs äußerste zu bekämpfen fest entschlossen seien, und sollten sie auch ihre Reiche dransetzen. Er sichert im Namen der beiden Könige der Stadt Leben, Gut und Freiheit und allen an dem Abfall zu Schweden Beteiligten völlige Amnestie zu und fordert sie auf Bevollmächtigte zur weiteren Verhandlung nach Lode zu senden. Würden sie aber nicht auf sein Anerbieten hören, so werde er sie in kurzer Zeit im Ernst besuchen. Der Rath von Reval antwortet darauf in einem längeren Schreiben vom 16. October desselben Jahres, worin er des Herzogs „Sollicitirung zum Abfall" aufs entschiedenste ablehnt und ihm dann bittere Vorwürfe wegen des neuen Blutvergießens, das er über das Land bringe, macht. Weiter werden ihm dann die unangenehmsten Dinge über sein früheres Verhalten als Ordensmeister gesagt, die Vernichtung des Ordens als von ihm verschuldet indirect vorgeworfen und auch sein Verhältniß zum früheren Ordensmeister Fürstenberg in einer für Gotthard Kettler empfindlichen Weise berührt, endlich ihm das Bündniß mit den unchristlichen Völkern, den „Tatern" und Türken, gegen die er doch einst das Land zu schützen geschworen, bitter vorgehalten. Zuletzt erklären Rat und Bürgerschaft, sie hätten einhellig beschlossen bei ihrem Herren, dem Könige von Schweden, zu bleiben und ersuchen den Herzog, sie hinfort mit solchen unbilligen und unmöglichen Sollicitirungen zu verschonen. Dieses Schreiben hat seine Wirkung auf Herzog Gotthard nicht verfehlt und ihn in heftigen Zorn und leidenschaftliche Erbitterung versetzt, das zeigt seine Antwort vom 26. October aus dem Feldlager vor Pernau aufs deutlichste. Schon in der äußeren Form des Schreibens kommt der Unwille und die Erregung des Herzogs zum Ausdruck: es fehlt jede Anrede und ebenso die Unterschrift, auch die Adresse ist gegen alle übliche Form. Das Schreiben Revals nennt der Herzog über die Maßen unverschämt, er erklärt ihre Unterwerfung unter Schweden für einen Schandfleck, der nicht ausgelöscht werden werde, bezeichnet ihr Tun und Handeln als heuchlerisch und tückisch und wirft ihnen vor, sich nur aus Mutwillen und Vorwitz, ohne alle Not Schweden angeschlossen zu haben. Gegen den Vorwurf des vielen Blutvergießens sucht er sich durch die Bemerkung zu verteidigen, daß der Krieg gegen den Moscowiter schon vor seinem Regierungsantritt begonnen habe. Die Tatern, von denen er gesprochen habe, seien im Heere des Königs von Polen und ihre Anklage deswegen sei ebenso unwahr wie vieles andere in ihrem Schreiben. Er hofft schließlich, sie würden für ihre tückischen und verborgenen Praktiken der gerechten Strafe nicht entgehen. Er wünsche ihnen, die sich jetzt beim Könige von Schweden so fromm machen, mit ihm und ihm mit ihnen wol zu fahren. Mit diesen bittern und heftigen gegenseitigen Anklagen schließen die Beziehungen der Stadt Reval zu ihrem früheren Herrn, dem letzten Ordensmeister. (Die Schreiben sind abgedruckt in Beilage I.)

Weiter berichtet Oberlehrer H. Diederichs über eine in französischer Sprache abgefaßte, sehr ins Einzelne gehende Instruction Herzog Jacobs für den Erzieher seines ältesten Sohnes Friedrich Casimir vom 10. Mai 1664. Sie führt den Titel: Information pour le Gouverneur de nostre cher Fils Frideric Casimir, Prince aisné de Courlande und ist ebenso charakteristisch für die Anschauungen Herzog Jacobs wie kulturgeschichtlich interessant. Friedrich Casimir, geboren 6. Juli 1650, war damals noch nicht 14 Jahre alt. Der Gouverneur war aller Wahrscheinlichkeit nach Hans Adam Flemming, der längere Zeit die Erziehung des Prinzen leitete und ihn noch in demselben Jahre 1664 nach Berlin führte. Der Herzog will vor allem, daß sein Sohn in der christlichen Religion und in strenger Gottesfurcht auferzogen werde. Jeden Morgen soll er gleich nach dem Aufstehen auf den Knieen zu Gott beten. Er soll in Treue und Liebe zum Könige und der Königin von Polen und in Ehrfurcht und Respect „vor uns und seiner Frau Mutter" auferzogen werden. Am Morgen soll Niemand des Prinzen Zimmer betreten, ehe dieser völlig angekleidet ist. Nach dem Frühstück soll der Prinz gleich an seine Arbeiten gehen. Irgend welche Unterhaltung mit Leuten niederer Herkunft soll ihm streng verboten werden. Der Gouverneur soll sich selbst mit aller erdenklichen Vorsicht und Klugheit benehmen, um dem Prinzen kein schlechtes Beispiel zu geben. Da, um einen Staat gut und gerecht zu regieren, man die Schriften genau kennen muß, welche über die Regierungskunst verfaßt worden sind, so soll der Prinz in der lateinischen, französischen und polnischen Sprache sorgfältig unterwiesen werden. Im Lateinischen habe er schon einen Anfang gemacht, daher soll er in der Abfassung von Aufsätzen und im Sprechen geübt werden, ebenso in den andern Sprachen, auf deren Eigentümlichkeiten er praktisch aufmerksam gemacht werden muß. Im Polnischen kann er auch während des Spielens von dem Lehrer Langner unterrichtet werden. Die zu dem Prinzen in Beziehung tretenden Personen sollen sich je nach ihrem Stande und Berufe mit ihm unterhalten, die Staatspersonen über Staatsgeschäfte, die Kriegsmänner über Krieg, die Amtleute über Oekonomie u. s. w. Der Gouverneur soll den Geist des Prinzen, wenn er ihn allzu bescheiden und ängstlich findet, üben und sein Urteil schärfen, besonders durch Anleitung zum Verständniß der Historien, welche dem Prinzen vorgetragen werden. Auch zur Kenntniß der Befestigungskunst soll der Prinz praktisch angeleitet werden. Die Diener sollen sich nicht unterstehen in des Prinzen Gegenwart sich zu zanken, und wenn es doch vorkommt, sollen sie in seiner Abwesenheit bestraft werden. Ebenso soll streng darauf gesehen werden, daß in des Prinzen Gegenwart weder geflucht noch geschimpft wird, damit er sich nicht ans Fluchen gewöhne. Der Hofmeister soll streng darauf achten, daß der Prinz nicht zu unnützen Ausgaben verleitet werde. Der Prinz soll stets rein und sauber gehalten werden in Kleidung und Wäsche, sein Wams soll weder zu kurz noch zu eng sein, damit der Körper nicht dadurch eine schlechte Haltung annehme. Auf die Körperhaltung des Prinzen soll stets genau geachtet werden. Er soll

beim Gehen nicht eine Schulter höher ziehen als die andere, sich nicht krumm halten, bei Tisch soll er sich nicht mit den Ellenbogen aufstützen, nicht mit vollem Munde essen, nicht mit dem Messer spielen, den Mund beim Sprechen nicht zusammenziehen, keine Grimassen machen, endlich nicht auf einem Fuße stehen. Der Prinz soll stets eine ernste, aber offene und freie Miene zeigen. Als Gehalt gewährt der Herzog dem Gouverneur 600 Gulden polnisch oder 200 Reichsthaler, er soll außerdem 2 Bediente, Pferde und die dazu nöthigen Pferdeknechte haben. „Wenn wir sehen, daß unser Sohn Fortschritte gemacht, wollen wir ihm noch mehr Gnade erweisen" (Die Instruction ist abgedruckt in Beilage II.)

Zum Schluß gab Dr. Bluhm ein Referat über eine Abhandlung in der Revue des deux mondes: la polychromie dans la sculpture greque, par M. Maxime Collignon de l'Académie des Inscriptions. Als vor etwa fünfzig Jahren der Pariser Hof- und Stadtarchitekt Hittorf seine Ansicht veröffentlicht hatte daß die alten Griechen ihre Tempel und Prachtbauten an vielen Theilen mit bunten Farben bemalt hätten, da erhob sich von Seiten der Aesthetiker ein Sturm des Unwillens gegen diese den Purismus in der Kunstanschauung so beleidigende Auffassung. Erst seit 1851, als Hittorf sein Werk, l'Architecture polychrôme chez les anciens Grecs, veröffentlichte, wurden seine Beweise für die bunte Bemalung der Tempel anerkannt. Neuer Unwille der Aesthetiker kam zum Ausbruch, als dann andere Gelehrte behaupteten, daß die alten Griechen auch ihre Statuen bemalt hätten, und zwar sowohl an den Köpfen und Gesichtern, als auch an den Gewändern. Wenn an den Statuen nicht mehr die Farben zu erkennen seien, so sei dieser Umstand dem unvorsichtigen Waschen und Abbreiben der aufgefundenen Statuen, mehr aber noch dem farbentilgenden Einfluß der freien Luft zuzuschreiben. Man untersuchte nun die Sculpturen, welche Jahrhunderte lang in der Erde gelegen hatten, so bei den Ausgrabungen in Athen, Olymphia, Delphi und anderen Orten, und fand immer häufiger Beweise für die Polychromie, welche gegenwärtig auch nicht mehr bezweifelt wird. Auf den ältesten Gebilden aus grobem Gestein, wie Tuff, grobem Kalk, Kalkstein mit Muscheln und großen Poren, ist die Bemalung dicker und deutlicher, weil sie Rauheiten hat verdecken und ausgleichen müssen. Aber auf dem Marmor ist sie viel schwerer nachzuweisen, hier muß man aufmerksam die tieferen Stellen in den Haarlocken und Bärten, die Verbrämung an den Rändern der Gewänder untersuchen, und zwar bald nach dem Ausgraben, denn manche Funde haben durch Luft und Tageslicht nachweisbar in weniger als zwanzig Jahren ihre Farbe verloren. Die Anwendung der Polychromie auf Sculpturen des Alterthums ist seit der Anwendung des Marmors von Naxos und Paros, im VI. vorchristlichen Jahrhundert, schon verfeinert und maßvoller. Die Dauer dieser polychromischen Periode ist, wie es scheint, auf etwa 700 Jahre beschränkt gewesen, sie erscheint zuerst auf den griechischen Inseln, geht bald auf das griechische Festland über und hört mit Griechenlands Selbstständigkeit dort auf, um dann in Rom

und Italien noch weiter zu bestehen, bis ins zweite nachchristliche Jahrhundert; der Marmorkopf der Fausta, der Gemahlin des Kaisers Antonius Pius, welche 141 n. Chr. starb, ist der jüngste, der Polychromie zeigt. Bei den alten Autoren wird das Bemalen der Statuen nur selten erwähnt, z. B. bei Vitruv, welcher sagt, daß die nakten Teile der Statuen, um dieselben nicht gegen die bekleideten und gefärbten Teile zu starr abstechen zu lassen, einen sehr hellen Ueberzug erhalten aus der zusammengeschmolzenen Mischung von weißem Oel und punischem Wachs. Ferner wird überliefert, daß Phidias auf die Frage, welche der von ihm gefertigten Statuen er für die gelungensten halte, geantwortet habe: die Statuen, welche Polygnot bemalt hat. Ein Prachtwerk der Bemalung, freilich nicht von Statuen, sondern von Relief-Figuren, ist der wahrscheinlich für Alexander den Großen bestimmt gewesene, in den unterirdischen Felsenkammern von Sidon gefundene marmorne Sarkophag mit Darstellung von Kämpfen zwischen Griechen und Persern, sowie von Jagden auf Raubthiere. Soweit Collignon. — Daß aber eine geringe Färbung bei Marmorfiguren noch in der Gegenwart vortheilhaft angewendet werden kann, wenn es gilt, schroffe Farbengegensätze der Umgebung der Statuen zu vermeiden, wird durch ein Beispiel aus dem vergangenen Jahre erwiesen, indem Hildebrand den von ihm selbst gefertigten Statuen aus Untersberger Marmor in seiner Brunnengruppe einen sehr leichten Ueberzug mit hellen Wasserfarben gab, ein Verfahren, welches anfangs wol Aufsehen erregt hat, aber später von Künstlern allgemein gebilligt worden ist.

Die 817. Sitzung am 6. März.

Außer zalreichen Schriften wissenschaftlicher Vereine des In- und Auslandes waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Professor Karl Lohmeyer in Königsberg i. Pr.: a) Geschichte des Buchdrucks und des Buchhandels im Herzogthum Preußen (16. und 17. Jahrhundert). Erste Abtheilung. Von Dr. Karl Lohmeyer. Leipzig 1896. b) Separatabzüge 5 kleiner Aufsätze aus der altpreußischen Monatsschrift und der Allgemeinen deutschen Biographie von demselben.

2) Von Herrn Hofrat Asko von Trautvetter: Biegung der Hauptwörter im Neuhochdeutschen. Von Asko von Trautvetter. Mitau. 1863.

3) Von Herrn M. Brauer in Mitau: a) ein Bussard, b) ein ungewöhnlich kleines Hühnerei.

Hierauf machte der Secretär Oberlehrer H. Diederichs der Versammlung die Mittheilung, daß Se. Excellenz Baron Alexander von der Brüggen den größten Teil der Büchersammlung seines verewigten Bruders, Eduard von der Brüggen, der Gesellschaft zum Geschenk ge-

macht habe und zwar die gesammte juristische Abtheilung, den größten Theil der Baltica und außerdem noch einige werthvolle Werke aus anderen Fächern. Die Bibliothek der Gesellschaft und des Museums erhält durch diese Darbringung einen sehr dankenswerthen Zuwachs von einigen hundert Bänden.

Hierauf hielt Se. Excellenz Baron Alfons von Heyking einen Vortrag unter dem Titel: Die Kämpfe um den kurländischen Herzogsstuhl von dem Sturze Birons bis zu seiner Wiedereinsetzung (1740—1763), geschildert an der Hand der Landtagsakten. Dieser umfassende Vortrag füllte die ganze Sitzungszeit aus.

Die 818. Sitzung am 3. April.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke seit der letzten Sitzung eingegangen:

1) Von Frau Antonie Rexin: Ein 5 Jahre alter Hahn, dem der Kamm auf der rechten Seite des Kopfes gewachsen ist.

2) Von einigen Mitgliedern der Gesellschaft: Eine Jagdbüchse des Herzogs Ernst Johann Biron.

3) Vom Privatschüler Hildebrand durch Herr Oberlehrer G. Wiedemann: a) ein kugelrundes Hühnerei; b) 2 kleine Muscheln aus dem mittelländischen Meere; c) 3 Versteinerungen aus dem Burtnekschen See; d) ein Stein, von Dr. Hanke aus Asien mitgebracht.

Der Präsident Kreismarschall R. v. Hörner legte zunächst der Versammlung die unter № 2 oben aufgeführte Jagdbüchse vor, die ein wertvolles Stück sei, leider nur in neuerer Zeit umgearbeitet worden.

Hierauf hielt Dr. Bluhm anknüpfend an das auf dem Tische ausliegende, unlängst der Gesellschaft geschenkte Werk von Denon: Description de l'Egypte II. Edition, dediée au Roi, nebst Prachtatlas, — wol die schönste wissenschaftliche Frucht des im Jahr 1798 von Frankreich unternommenen Feldzuges nach Aegypten — einen Vortrag über die bis auf die Gegenwart fortgesetzten archäologischen Entdeckungen in Aegypten. Nachdem der Stein von Rosette mit seiner Inschrift in dreierlei Schriftzeichen copirt war, nachdem noch andere mehrsprachige Inschriften gefunden waren, nachdem Champollion den größeren Theil der Hieroglyphenschrift und dann Brugsch schon als Gymnasiast in Berlin die demotische ägyptische Schrift entziffert hatte, waren die Sprachforscher immer erfolgreicher in den grammatischen Bau der ägyptischen Sprache eingedrungen, so daß endlich Georg Ebers die Wandlungen nachweisen konnte, welche die ägyptische Sprache, mit Einschluß der koptischen, im Zeitraume von fast vierzig Jahrhunderten durchgemacht hat. Wie be-

deutend die Entdeckungen und wie groß die Schätze sind, welche in den letzten zwanzig Jahren gehoben worden, das stellte Referent an der Hand von zwei Schriftstücken dar, der Antrittsvorlesung von Georg Steindorff in Leipzig und der in der Revue des deux mondes, 15 Juillet 1895 enthaltenen Abhandlung: les fouilles recentes dans l'Égypte, par M. E. Amelineau. In diesen Berichten ist den Forschern neuester Zeit de Morgan, Flinders Petrie u. A. ein glänzendes Zeugniß ausgestellt, wegen ihres Spürsinns im Auffinden untergegangener Städte, kunstvoll verborgener Gräber, vieler in Zeiten der Gefahr versteckter Mumien, Kunstschätze und Kostbarkeiten. Zu den besten Erfolgen von Flinders Petrie's Thätigkeit gehört die sorgfältige Aufgrabung des Schutthaufens Tell el Amarna, auf dem halben Wege zwischen Memphis und Theben, wo ein halbes Jahrhundert lang die zwei mit der Dynastie und Priesterschaft von Theben verfeindeten Könige Amenophis III. und IV eine neue schöne Residenz bewohnt hatten, welche aber nach ihrem Tode dem Verfall preisgegeben war. Dieser Ausgrabung verdankt die Archäologie zwei wichtige Entdeckungen, 1) ein großes in babylonischer Keilschrift auf gebrannten Thontafeln erhaltenes diplomatisches Staatsarchiv, aus dessen Schriftenwechsel hervorgeht, daß im hohen Altertum die babylonische Sprache an allen Höfen des Morgenlandes die officielle und bei allen diplomatischen Verhandlungen herrschende gewesen ist, und daß im fünfzehnten vorchristlichen Jahrhundert Syrien, Phönizien und der Bezirk von Jerusalem Vasallenländer von Aegypten gewesen sind; 2) zeigen die Trümmer und aufgefundenen Gräberkammern von el Amarna, daß zur Zeit jener zwei Könige die mykenische Kunst in Aegypten ihre größte Blüte entfaltet hat, und daß auch in der Architektur neue, später wieder verlassene Formen auftauchen, z. B. in Fußböden aus stucco und in besonderer Gestaltung von Säulen. In Aegypten ist der mykenische Kunststyl im Profanbau und im Privatleben im Ganzen während des Zeitraums von 1400 bis 1250 vor Chr. vertreten, aber Scherben mykenischen Stils lassen sich noch bis hinauf zum Jahre 2000 vor Chr. verfolgen. Die mykenische Kultur und Kunst ist also um etwa tausend Jahre jünger als die trojanische. Woher sie aber stammt, ob aus dem Südosten Kleinasiens, ob von den Inseln des Aegeischen Meeres oder aus dem östlichen Griechenland, — diese Frage ist bisher noch nicht entschieden beantwortet. Einige Archäologen weisen auf Babylonien als den Urquell mykenischer Cultur hin. Hierzu bemerkt Referent, daß in Bezug auf Babylonien die Frage in nicht ferner Zeit entschieden werden könnte, denn die archäologische Expedition der Universität Philadelphia im N. Am. Staate Pennsylvanien nach Babylonien hat schon bedeutende Erfolge gehabt bei der Aufgrabung des berühmten babylonischen Belustempels in der Nähe von Hilleh. (Vergl. Illustr. Zeitung № 2751, 21. März 1896.) Die in den Trümmerhaufen geführten Schachte, Stollen und Wege haben schon bis zu den gestempelten Ziegeln des Königs Sargon' 3800 vor Chr., geführt, welcher nunmehr nicht als sagenhafte, sondern als geschichtliche Persönlichkeit zu betrachten ist, dessen Herrschaft sich bis an das mittelländische

Meer erstreckt haben soll. Würden nun die Nordamerikaner in den untersten Stockwerken des Belustempels Gegenstände Mykenischer Kultur und Kunst finden, so wäre dadurch Babylonien als die Urstätte der mykenischen Kultur erwiesen.

Zum Schluß wies Herr E. Schmidt auf die Bedeutung der Amtsladen der Zünfte in kulturgeschichtlicher Beziehung hin und betonte die Notwendigkeit für ihre Erhaltung zu sorgen, da, namentlich in den kleineren Städten, viele Zünfte ganz eingegangen seien und ihre Laden nun in den Händen unkundiger Personen sich befänden, wodurch ihnen Zerstörung oder völliger Untergang drohe.

Die 819. Sitzung am 1. Mai.

Außer zalreichen Schriften und Veröffentlichungen in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn D. Sievers: a) Versuche mit X-Strahlen nach Prof. Röntgen ausgeführt im physikalischen Staats-Laboratorium zu Hamburg 1896. 8 Blatt; b) 2 Postkarten mit Ansichten von Mitau.

2) Von Herrn Oberlehrer K. Arnold: a) Ein Band mit drei freimaurerischen Schriften vom Ende des vorigen Jahrhunderts; b) Philipp Wackernagel das deutsche Kirchenlied von den ältesten Zeiten bis zum Anfange des XVII. Jahrhunderts. 5 Bände. Leipzig 1864—1877.

3) Von Herrn Max von Reibnitz in Riga: Rigaer Handelsarchiv. 23. Jahrgang, Riga 1896. Heft I und II.

4) Von Herrn Prof. L. A. Kassо in Jurjew: Л. А. Кассо Обзоръ Остзейскаго гражданскаго права. Пособіе къ лекціямъ. Юрьевъ 1896.

5) Von Herrn F. Barkewitz: eine Neujahrsgratulationskarte an Friedrich Koch von seinen Eltern. Riga 1796.

6) Vom Gymnasiasten Eugen Bettac: ein Solidus der Stadt Danzig von 1757, gefunden im Garten seines Vaters.

7) Von Herrn Maler J. Döring: a) eine Zeichnung und ein Gedicht von Robert Grosewsky aus dem Jahre 1850; b) ein Blatt, gepflückt auf der Akropolis in Athen am 13. August 1885; c) Salz aus Jerusalem; d) ein Heft enthaltend 1) die nordische Götterlehre, 2) alte Sagen, 3) 5 Urkunden-Abschriften, 4) deutsche Etymologien, alles von J. Döring zusammengestellt; e) Chronik vom September 1865 bis zum December 1883, zusammengestellt von J. Döring; f) ein Heft Ethnographie zusammengestellt von J. Döring nach Berghaus 1848.

8) Von Herrn Cand. H. Lutzau durch Herrn Dr. G. Otto: 1 Franc von Napoleon III. aus dem Jahre 1866.

9) Von Herrn Bankrat Baron Oskar von Behr durch Herrn Dr. Otto: eine in Farben ausgeführte Ansicht des Schlosses zu Goldingen (?) von C. G. Grabe aus dem Jahre 1792.

An Stelle des abwesenden Herrn Präsidenten eröffnete der Secretär Oberlehrer H. Diederichs die Sitzung. Er verlas zunächst einen Brief von Herrn R. Pohlmann in Schlock, worin dieser einige historische und topographische Notizen mitteilt, namentlich die Lage von Schnepeln in der Nähe von Schlock festzustellen suchte.

Hierauf verlas Dr. G. Otto in deutscher Uebersetzung einige im Februarhefte des Jahres 1896 der Русская старина von K. A. Wojenski veröffentlichte Schriftstücke aus dem Jahre 1798, die auf den Aufenthalt Ludwig XVIII. in Mitau Bezug haben. Bekanntlich war im März 1798 König Ludwig XVIII. mit seinem Neffen, dem Herzog von Angoulême und Berry, nach Mitau gekommen und hatte im Mitauschen Schloß Unterkunft gefunden. Im Herbste desselben Jahres folgte ihm seine Gemalin und die Tochter Ludwig des XVI., auch für sie sollte dort Platz geschafft werden. Zu dem Zwecke wurde nun, da der in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts abgebrannte Flügel des Schlosses noch nicht wieder ausgebaut war und alle übrigen Gemächer von Ludwig XVIII. und seiner Suite eingenommen waren, die kurländische Gouvernements-Regierung und der Cameralhof aus dem Schloß in die Stadt verlegt und in dem auf Kosten der Krone für 12,500 Rthl. von Hofrath Brasch erstandenen steinernen Hause (wo in der Stadt Mitau belegen?) untergebracht. Dieses ist der Inhalt der oben erwähnten Schriftstücke.

Im Anschluß an die von Herrn Dr. G. Otto verlesenen Actenstücke machte sodann Herr Oberlehrer C. Boy aus einer Abhandlung, welche er in nächster Zeit zu veröffentlichen beabsichtigt, ausführliche Mitteilungen über den Aufenthalt Ludwig XVIII. in Mitau während der Jahre 1798 und 1799 und über die Ursachen seiner Entfernung.

Baron E. von Lüdinghausen-Wolff und Oberlehrer Boy erkärten übereinstimmend, daß das oben unter 9) aufgeführte Bild nicht das Schloß zu Goldingen, sondern das zu Kreutzburg darstelle.

Zum Schluß hielt Oberlehrer H. Diederichs einen längeren Vortrag über die Geschichte des herzoglichen Archivs in Mitau. Er schilderte die mannigfachen Schicksale, welche das Archiv von 1621 bis 1795 gehabt hat, seine Zerteilung nach der Einverleibung des Herzogthums Kurland in das russische Reich, endlich die Bemühungen um seine Sicherstellung und Ordnnng bis zur Katalogiesirung desselben durch Dr. Th. Schiemann im Jahre 1881.

Die 820. Sitzung am 5. Juni.

Außer den Schriften verschiedener in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Vom Herrn Marineoffizier Basil Wewel v. Krüger: der vollständige Anzug eines Mannes aus dem Arbeiterstande auf der Halbinsel Korea, bestehend in einem weißen hemdartigen Rocke, besondern Aermeln, Beinkleidern und wattierten Strümpfen derselben Farbe sowie geflochtenen Schuhen.

2) Vom Wirt J. Silling in Lieven-Behrsen: ein junger Schreiadler am 3. Mai im Lievenbehrsenschen Walde geschossen.

3) Von Herrn Kreismarschall R. von Hoerner: ein Degen, gefunden in der Nähe von Windau, der aller Wahrscheinlichkeit nach Moritz von Sachsen gehört hat. Der untere Theil ist abgebrochen, das Ende des oberen Theiles später scharf geschliffen worden.

4) Von Herrn Baron Theodor von Funck auf Kaiwen und Allmahlen durch Herrn Oberlehrer Boy: das Portrait des polnischen Feldherrn Czarnieczki, der Mitau von den Schweden befreite, in Oeldruck.

5) Von Herrn Baron Stephan von Aſcheberg durch Herrn Baron Arnold von Korff: 2 Stammbuchblätter: a) von Brennecke 1799 in Gestalt eines auf einem Ast sitzenden Vogels geschrieben; b) eine Mondscheinlandschaft mit Widmungsumschrift Mitau d. 18. Mai 1815.

Nach Eröffnung der Sitzung proklamirte der Herr Präsident die Wahl von 62 ordentlichen, 1 auswärtigen und 6 correspondirenden Mitgliedern der Gesellschaft.

Hierauf legte der Herr Präsident den unter № 3 aufgeführten Degen vor. Auf der einen Seite der Klinge ist daß herzoglich-kurländische Wappen, auf der anderen der Rautenkranz und darin ein M eingraviert, es könne derselbe daher wohl sicher als einst Moritz von Sachsen gehörig angesehen werden; wahrscheinlich habe der Graf ihn auf seiner Flucht vom Usmaitenschen See nach Windau verloren.

Der Secretär verlas darauf ein Schreiben des Wechslers und Münzenhändlers Maximilian Wormser in Wien an die Gesellschaft, worin derselbe ein Exemplar der von der Stadt Bologna zu Ehren des Herzogs Peter von Kurland geprägten silbernen Medaille, im Gewicht von 126 Gr. zum Preise von 100 Mark zum Kauf anbietet. Das Museum besitzt wohl Exemplare dieser Medaille in Bronze und Zinn, aber nicht in Silber. Die Entscheidung, ob auf das Angebot des Herrn Wormser einzugehen sei, wurde dem Ausschuß überlassen.

Auf Vorschlag des Herrn Präsidenten wurden zu Delegierten der Gesellschaft auf dem im August in Riga stattfindenden archäologischen Congreß von der Versammlung Oberlehrer C. Boy, Staatsrath

Edmund Krüger und Oberlehrer H. Diederichs gewählt. Der Herr Präsident erklärte, daß er selbstverständlich, wenn auch nicht fortwährend, ebenfalls an dem Congreß theilnehmen werde.

Darauf berichtete Oberlehrer C. Boy über Ausgrabungen bei Katzdangen, welche auf Veranlassung des Majoratsbesitzers dieses Gutes, des Baron Carl von Manteuffel, zu Pfingsten veranstaltet worden sind und legte zugleich die auf vier großen Tafeln geordneten Grabfunde vor. Nach vorhergegangener archäologischer Durchforschung der Umgegend, stießen die Herren auf ein ausgedehntes Gräberfeld mit Leichenbrand bei dem Radsin-Kalns, gegenüber dem Burgberge von Wallaten (vergl. A. Bielenstein, Magazin d. lett. litter. Ges. XIV. II pag. 111 ff.) Nur wenige Stunden konnten der Feiertage wegen diesen Grabungen gewidmet werden und doch war die Ausbeute an Gegenständen aus Bronze und Eisen eine sehr große. In nur geringer Tiefe fand man unter der jetzt vom Pfluge applanierten Ackerfläche zahlreiche Schmucksachen von Bronze, welche zum großen Theile geschmolzen oder auch bei der Bestattung mit Absicht unbrauchbar gemacht und zerbrochen worden waren. Wir heben von diesen Altsachen zur Orientirung einzelne hervor: Halsringe aus Bronzedraht gewunden, auf welche zahlreiche, etwa 1,5 cm große massive Perlen[1]) und Doppelperlen[2]) von Bronze gereiht waren; eine große Anzahl theils reich ornamentierter, theils gewundener Armspangen[3]); mehrere offene Fingerringe[4]); dicke, schnurartig gedrehte Leibringe[5]); eine Armbrustsprossenfibel[6]) und eine ähnliche späterer, bereits entarteter Form[7]), Hufeisenfibeln[8]) mit vierkantigen, facettirten oder aufgerollten Enden oder mit Knöpfen versehen in Form von Mohnköpfen, Thierköpfen oder einem Fischschwanz ähnlich; ferner runde Schnallen, von denen eine in schönen alterthümlichen Majuskeln die Inschrift „Ave Maria“ aufweist; die Ueberreste der Scheide eines Dolchmessers[9]) und zahlreiche Beschläge von Trinkhörnern[10]) wie ein solches, vollständig erhaltenes Exemplar Herr W. Sisow aus Moskau im vorigen Sommer in Passeln bei Schleck fand.

---

[1]) Aspelin, Antiquités du Nord Finno-Ougrien, 1179.

[2]) Bähr, Gräber der Liven, Taf. VI, Fig. 7. (Ascheraden.)

[3]) Kruse, Necrolivonica, Taf. 3, g; Aspelin, 1822, 1837, 2114; В. И. Сизовъ, Предварительный отчетъ о поѣздкѣ съ археолог. цѣлью въ Курляндскую губ. лѣтомъ 1895 г. pag. 9 und Taf. II 19 und 21.

[4]) Kruse, Necrol. 13, 3 und 4; 33, F; Сизовъ, Taf. II 20.

[5]) Kruse, Necrol. Taf. 3, B, a; Aspelin, 1410.

[6]) Kruse, Necrol. Taf. 14, 4. Bähr VII, 6.

[7]) Bähr, VII, 5; Люценскій могильникъ, Taf. VI, 16, Сизовъ, II 26.

[8]) Люц. мог. VI, 12; Сизовъ, II 24 und 27; Aspelin, 1978, 1562, 1973; Bähr, XVII, 16 ꝛc.

[9]) Kruse, Taf. 11, 5; Aspelin 1957, 2111.

[10]) Kruse, Taf. 39, t; Aspelin 1836. Сизовъ, pag. 8.

Waffen und Gebrauchsgegenstände von Eisen wurden gleichfalls in größerer Anzahl zu Tage gefördert. Auch diese waren zum größeren Theile zerbrochen oder vollständig zusammengebogen, so z. B. ein schönes Schwert[1]), welches genau mit einem der bei Passeln gefundenen übereinstimmt. Es fanden sich auch Lanzen- und Pfeilspitzen, schmale geschweifte Beile[2]), große, zusammengebogene Sensen[3]), viele Messer, mehrere Feuerschlageisen[4]), endlich auch zahlreiche Reste von Pferdegeschirren. Ueberbleibsel von menschlichen Gebeinen dagegen traten fast gar nicht zu Tage, nur an einem Abhange stieß man auf die Skelette mehrerer Kinder, bei denen sich einige Armringe von Bronze-Spiralen fanden und die wol zu einer anderen Zeit bestattet waren. Dieses Gräberfeld konnte leider nicht weiter durchforscht werden, da Baron Manteuffel auf längere Zeit verreiste. Nach seiner Rückkehr wird Oberlehrer C. Boy die Ausgrabungen fortsetzen und einen ausführlichen Bericht über dieselben veröffentlichen. Jedenfalls sind diese Grabfunde wol um die Wende des XIII. Jahrhunderts anzusetzen und stehen ihrer Cultur nach in sehr naher Beziehung zu den Gräbern bei Passeln und Schleck.

Sodann gab Dr. Bluhm eine kurze Uebersicht über die neuerdings veröffentlichten archäologischen Entdeckungen, welche zu dem Schluß berechtigen, daß die Anfänge der Cultur bei den ältesten Völkern in eine viel entferntere Zeit zurückzuverlegen sind, als man bisher angenommen hat. Die ältesten ägyptischen hieroglyphischen Inschriften reichen bis gegen 2800 J. vor Chr. hinab; sie werden an Alter überboten durch die in altbabylonischer Keilschrift gestempelten Bauziegel des Königs Sargon in dem Grundstockwerke des babylonischen Belustempels, dessen Gründung gegen d. J. 3800 vor Chr. erfolgt ist. König Sargon hatte sein Reich schon bis zum Mittelmeere ausgedehnt gehabt: aber wieviele Jahrhunderte mögen zuvor erforderlich gewesen sein, um die Gemeinwesen zu kleinen Staaten zu verschmelzen, um die Kämpfe mit der dunklen Völkerraße zu bestehen, um den Ackerbau, die Bewässerung, die Gewerbe zu ordnen und die Ständeordnung einzuführen. Nebenbei ist zu berücksichtigen, wieviele Jahrhunderte Babylon, und noch mehr Aegypten, gebraucht haben müssen, um die Kunsthandwerke und die bildenden Künste, wie letztere besonders im Privatleben der Aegypter sich zeigen, auf die Höhe zu bringen, welche heutigen Tages zu bewundern ist. Das Gravieren der Edelsteine und Halbedelsteine, der Skarabäen, die Feinheit der mit sehr kleinen Metallkörnchen besetzten Filigranarbeiten und viele andere Kunstwerke machen es mehr als wahrscheinlich, daß schon in sehr fernem Altertum den Künstlern Loupen und Werkzeuge aus Stahl zum Gebrauche gedient haben. Wenn man schon den Anfang der Kultur und

---

[1]) Сизовъ, pag. 6, Abb. 3; Aspelin. 1454.

[2]) Aspelin, 2157.

[3]) Aspelin, 1341, 1526, 1688.

[4]) Aspelin, 1468; Kruse, Taf. 20; Bähr XV, 10.

der Künste weiter zurück versetzen muß, so ist das Alter des Menschengeschlechts wol noch viel mehr in die Vergangenheit gerückt. Es kann hier nur von Europa die Rede sein, da die übrigen Teile des Erdballs daraufhin zu wenig erforscht sind. Es ist bisher festgestellt, daß das Menschengeschlecht in der Tertiärzeit noch nicht existirt hat, ebensowenig in der älteren Quartär- oder Diluvialzeit, sondern erst in der späteren Diluvialzeit. Aus dieser sind aber untrügliche Beweise vorhanden, daß die Menschen den lebenden Mammut-Elephanten gekannt, in Gruben gefangen, getödtet und sein Fleisch als Speise benutzt haben, wie noch neulich durch eine Ausgrabung in Rußland erwiesen ist. Dem Zeitalter des Mammut war das Zeitalter der letzten Vereisung und Vergletscherung gefolgt, im Norden von Skandinavien aus, bis in die Länder südlich von der Ostsee, im Süden von den Alpen aus, bis nach Süddeutschland. Als letztere Gletscher losthauten, war an ihren Stirnmoränen arktisches Klima, arktische, der grönländischen ähnliche Flora und Fauna, so bei Basel, Schaffhausen, an der Quelle des in den Bodensee fließenden Schussenbaches. Die an der Schussenquelle gefundenen Geräte der Menschen sind gleich denen der heutigen Eskimos aus Knochen, Steinsplittern, Geweihen von Rentier u. s. w., verfertigt. Nach vielen Jahrhunderten hat das arktische Klima dem heutigen Platz gemacht. Die geologischen Vergleiche des Mammutzeitalters mit der folgenden Gletscherzeit und dem heutigen Zustande erlauben darauf zu schließen, daß in Europa das Menschengeschlecht ein Alter von 20 bis 25 Tausend Jahren habe.

Weiter kam eine eingesandte Mitteilung des Herrn Cand. jur. Carl Mahler über den Verfasser der kurländischen Statuten, zur Verlesung. Den Verfasser der Statuta Curlandica, welche die polnische Commission im J. 1617 in Mitau erließ, war bisher nicht bekannt. Er ergiebt sich aus einem Berichte, den Jacob Jaspers und Johannes Schiller am 17. Juni 1617 dem Windauer Rathe abstatten. Sie waren in Anlaß des Eintreffens der polnischen Commission nach Mitau von den Kurländischen Städten abdelegirt worden, um deren Gerechtsame wahrzunehmen. Auf der Reise nach Mitau hatten sie nach dem Berichte Herzog Wilhelm in Autz aufgesucht und dieser ihnen auf ihre Bitte ein Schreiben an seinen Bruder, Herzog Friedrich, mitgegeben, in dem er sie ihm empfahl und ihm das Wohl der Städte ans Herz legte, damit ihre Gerechtsame in dem „vorhabenden Statutenbuch" Berücksichtigung finden möchten. Als die Delegirten nun nach Mitau kamen, reichten sie ein entsprechendes Gesuch an Dr. Godemann ein, „weil er das Statutenbuch verfertigte". An einer anderen Stelle des Berichtes wird Godemann als „Concipient des Statutenbuches" bezeichnet. Godemann ist eine bekannte Persönlichkeit; über seine Thätigkeit in Riga und später im Stift Pilten vgl. Boethfür's Rigasche Rathslinie № 533, W. F. Brinckens Notata zum J. 1619 in den Sitzungsberichten 1894 S. 78 und A. Seraphim Geschichte des Herzogthums Kurland S. 485—500. Die große Schnelligkeit, mit der das Statutenbuch verfaßt worden ist und die sehr auffallend wäre, wenn

die polnischen Commissarien allein es ausgearbeitet hätten, (Th. Schiemann, die Regimentsformel und die Kurl. Statuten von 1617. Einleitung S. XVI.) findet nun durch die Thatsache ihre Erklärung, daß der als langjähriger Rigascher Jurist mit den baltischen Verhältnissen vertraute Godemann von den Commissaren den Auftrag erhalten hatte, das Gesetzbuch zu concipieren. Dabei ist es sehr wohl möglich, daß sein Entwurf von den polnischen Commissarien bedeutenden Aenderungen unterworfen worden ist.

Zum Schluß verlas Herr Dr. G. Otto folgende von Herrn Dr. August Seraphim eingesandte

Miscellen zur kurländischen Colonialgeschichte:

1) Nach den Mittheilungen, die Baron Alfons von Heyking vor Jahren (in den Sitzungsberichten der Kurl. Gesellschaft für Litt. und Kunst 1861 S. 116) gemacht hat, verließ das kurländische Schiff „Möwe" im December 1670 Kurland, um nach Tabago zu segeln, doch kam es nicht an seinen Bestimmungsort, da es von Franzosen gekapert wurde und trotz aller Proteste seine Rückgabe nicht erfolgte. Der Herzog muß aber bald ein anderes Schiff gleichen Namens haben bauen lassen, denn laut dem im herzogl. Archiv erhaltenen Schiffsinventarium wurde am 14. März 1672 das Schiff „Möwe", Schiffer Armus Möller, Commandeur Joh. de Keck von Windau nach Tabago expedirt.

2) Nach der gewöhnlichen Ueberlieferung schickte der Herzog Friedrich Casimir 1684 den Landmarschall Dietrich von Altenbockum als Gouverneur nach Tabago, wo er 1686 gestorben sein soll. Indessen zeigen die nachfolgenden, dem herzogl. Archiv entstammenden Schriftstücke, daß Altenbockum erst im Herbst 1686 nach Tabago ging 1687 noch lebte und wohl erst 1687 oder 1688 gestorben sein kann. Die beiden Schriftstücke A und B sind Copien und Beilagen zu einem Schreiben Carols von Altenbockums, des Sohnes des Gouverneurs, d. d. Mitau, d. 26. Febr. 1698 an Herzog Friedrich Casimir und sollen die im genannten Schreiben im Namen der Erben Dietrichs von Altenbockum beim Herzoge geltend gemachte Geldforderung in der Höhe von 1400 Rthl. beweisen. Sie lauten:

A.

Wir Friederich Casimir, Von Gottes Gnaden, in Liefland zu Curland und Semgallen Hertzog.

Uhrkunden hiemit für uns und unsere Successoren, was gestalt der Wohlgebohrne unser Land Marschall Ober-Raht und liebe Getreue Dietrich von alten Bockum, auff unser gnädiges Ansinnen, sich dahin erkläret, nicht allein eine Reiß nach unser Insull Tobago zu thun, sondern daselbsten auch als Gouverneur drey nacheinander folgende Jahre, worunder die hin und Wieder Reise begriffen, in unsern Diensten daselbsten Zu Verharren, zu welchem Ende dann zur Windau ein Wohl außgerüstes Schiff, mit demselben überzufahren klahr und fertig gehalten Wird, auch

Uns fästiglich Versichert solch sein Gouvernement (seinem Eyde nach) besten Wißen und Verstande mit in achthabung unser ertheilten Instruction, und Was Wir hiernechst befehlen und ertheilen mochten, es dergestalt anzustellen, daß Unser Bestes in allem befordert, Schaden und Nachtheil aber nach höchstem Vermögen Verhütet und abgewendet Werde. Als haben demselben, Vor solche seine Dienste (welche ihren Anfang nehmen) so bald Er ins (sic), eines vor alles und alles vor eins drey Tausend und Sechshundert Reichs Thaler Wovon, da Er (so Gott verhütte) im ersten Jahre mit Tode abgehen solte, nichts an uns zurückfallig sein soll; Stürbe Er aber im Zweyten Jahre so Wollen Wir gehalten sein, seinen Erben desgleichen Vor das dritte Jahr Zwölffhundert Reichs Thaler auskehren Zu lassen! Solte Ihn aber der höchste, nach Verfließung des dritten Jahres (Wie Wir gnädig wünschen) gesund erhalten so hat Er Gagie Solchen dritten Jahres aus den Einkünfften des Landes daselbst in Tobago zu heben und zu empfangen; Haben demselben auch diese gnädige Versprechung gethan, daß da Ihn Gott gesund erhalte und Er nach Verfließung der bestimmten Zeit nicht länger in Tobago zu Verbleiben Lust hätte! Und Er also wiederkehren würde, daß also dann seine Ober Raths Rang und Titull (obschon ein ander LandtMarschall in seine Stelle angenommen wäre) ohn Verrücket bleiben und dabey erhalten Werden soll. Letzl: so haben Wir demselben über Vorhergedachte Gagie auch nachgesetztes Deputat Jahrl. zu heben, verordnet, Wogegen Er uns keine Unkosten so woll vor Tractament an frembden, als anders, zu Rechnung führen laßen soll, wo Wir uns gäntzl. Vorbehalten: Als zwo Last Last Roggen Mehl zwo Last Maltz Zwo Last haber, Vier Tonn Fleisch, Zwey Tonn Speck, zwey Schiff Pfund hopffen, zwey Tonn jedes Grützes, Vier Tonn Saltz, Zwey Tonn Erbsen, zwei Tonn Butter, Vier Liß Pfund Stockfisch, Zwey Külmet Senpff, und zehn Stoff Baumöhl! Zu Uhrkund dessen unter Unser eigenhändigen unterschrifft, und Insiegell Datum Mytau d. 6. Augusti 1686.

B.

Daß Ich Von Sr. Excellentz unserm HErrn Gouverneur Dieterich Von Alten Bockum zur reparirung Ihrer Hochfürstl. Drhl: Unsers Gnädigsten Herrn Schiff, das Wapen von Tobago genannt, so mit ersten guten Windt Von hier nacher Bergen absegeln soll, die summa von Zweyhundert Reichsthaler, so derselbe Vor geschoßen, empfangen, bescheunige ich hiemit.

Datum Blibrunn in der Insel Fero d. $\frac{1}{20}$ Aprilis 1687.

Abraham Marin.

3) Nach der gewöhnlichen Darstellung verließen 1688 nach Altenbockums Tode die letzten Ansiedler Tabago und kehrten nach Windau heim. Indessen zeigt das folgende gleich den vorhergehenden und nachfolgenden Notizen dem herzoglichen Archiv entstammende Schreiben Herzog

Friedrich Casimirs, daß noch 1690 sich dort eine kurländische Mannschaft unter dem Commando des Lieutnant Anton Fanton befand. Das Schreiben lautet:

Dem Erbahrn unßerm Leutenembt Vndt lieben getreuen Anton Fanton — Tabago.

Friedrich Casimir 2c.

Vnßern gnädigen Gruß zuvor Erbahr lieber getreuer. Nachdem wir dem Edlen Vnßern Lieben getreuen Adolph Eßmit das Gouvernement auff Vnßere Insul Tabago anvertrawet, auch demselben dahin abgefertiget. Alß werdet ihm sowoll die daselbsten seiende Manschafft Vberlieffern, auch Zugleich, so woll Amunition alß sonsten, was in einem ordentlichen Inventario gehöret, Verzeichnen Vndt demselben Vbergeben. Ihr selber aber wollet daselbsten noch eine kurze Zeit verharren. Wir wollen bey erster gelegenheit einen andern in eire stelle dahin senden, Vndt euch abholn laßen, damit ihr Vns Von allem nachricht einbringen möget. Hievon geschieht Vnser gnädiger Wille. Datum Mitaw den 17 May 1690.

FCasimir DUX.

4) Der im letztgenannten Schreiben namhaft gemachte Adolf Esmit, der 1690 zum Gouverneur von Tabago ernannt wurde, scheint nie dorthin gelangt zu sein. In einem Schreiben d. d. Mitau d. 19. Januar 1696 an Herzog Friedrich Casimir berichtet er, daß er schon seit 1691 vergebens um Auszahlung seines Gehaltes oder Entlassung als Gouverneur von Tabago bitte. Nachdem er 35 Jahre 5 Königen in Europa und Amerika gedient, habe er doch damals die Aufgabe übernommen, dem Herzog zu dienen aber nur Schaden und Spott gehabt. In einem Schreiben vom 2. Mai 1696 d. d. Mitau wiederholt er seine Bitte und gründet sie auf sein Steinleiden und seine Podagra, sowie die Krankheit seiner Frau, die in Windau darniederliege. In einer Eingabe an den herzogl. Oberrath Puttkammer vom selben Datum trägt er dieselbe dringende Bitte vor, besonders die um Auszahlung seines Geldes, nachdem er „6 Jahre hier in Furcht und Hoffnung zugebracht habe“

Nach einer Mitteilung des Herrn Cand. jur. C. Mahler ist Esmit laut den Windauer Kirchenbüchern am 23. Januar 1699 „unterwegen nach Mitau wollend“ in Windau begraben worden.

Die 821. Sitzung am 11. September.

Beim Beginn der Sitzung lagen auf dem Tische 4 Tafeln mit Grabaltertümern, ausgegraben bei Ludsen in Polnisch-Livland (Gouvernement Witepsk) aus, welche von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Sfergei Alexandrowitsch dem Provinzialmuseum zum Geschenk übergeben worden sind. Der Herr Präsident hatte gleich nach dem Empfange dieses wertvollen Geschenkes Sr. Kaiserlichen Hoheit den ergebensten Dank der Gesellschaft schriftlich abgestattet.

Sodann wurden zalreiche während des Sommers eingegangene Zusendungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine vorgelegt.

An Geschenken waren ferner eingegangen:

1) Von Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur D. D. Swerbejew durch Herrn Oberlehrer Boy: Grabaltertümer gefunden bei Libau, bestehend aus 3 Armringen, dem Dorn von einer großen Fibel und 4 Ringen, von denen 2 Spiralform, einer die Gestalt eines Nähringes hat, sämmtlich von Bronze.

2) Von Herrn Bürgermeister Richard Pohlmann in Schlock: eine große wohlerhaltene silberne Breze gefunden bei Goldingen.

3) Von Herrn Baron Eduard v. Fircks: eine kleine Zinn-Breze zusammen mit 4 Kupferschillingen König Johann Casimirs gefunden in Hahns-Würzau auf dem Bahbekalns, wo 1710 der Pestkirchhof gewesen sein soll.

4) Von Herrn Baron Fr. v. Sacken auf Wormen durch Baron Alfons v. Heyking: ein Rigischer Schilling von 1570, gefunden beim Hofe Wormen.

5) Von Herrn Feldt, Stud. der Forstwissenschaft in Eberswalde: die Krallen von 5 Falken und Sperbern.

6) Von Herrn Abraham Warschauer, durch Baron Eduard v. Fircks: eine mit dem herzoglichen Siegel versehene Urkunde, in der Magnus de Buttler als hochfürstlicher Bevollmächtigter auf Befehl des Herzogs der Buikke Trine für „den Dienst, den sie als Amme bei dem hochseligen Prinzen Peter († 25. März 1790) ausgestanden", das Buikke-Gesinde im Amt Würzau auf ihre Lebzeit „frey von allem Gehorch und Wakkengeld und Gespinnst" verleiht. Würzau 2. Januar 1792.

7) Von Baronesse Theophile von Offenberg: Johannes Abrenethy Seelen-Artzeney. Das Titelblatt fehlt. Am Schlusse des Buches sind einige Notizen die Familien von Plettenberg und von Rosenberg betreffend eingetragen.

8) Von Herrn F. Barkewitz: eine große Truhe aus dem XVII. oder Anfang des XVIII. Jahrhunderts, der Deckel ist neu.

9) Von K. A. Wojenski in Saratow: Очерки Курляндской Старины. 3 Hefte 1896.

10) Von Herrn Dr. Arthur Pölchau in Riga: die livländische Geschichtsliteratur im Jahre 1895 von Oberlehrer Dr. A. Pölchau. Riga 1896.

11) Von Herrn Mag. J. J. Trusmann in Reval: Чудскія письмена. Изслѣдованіе Ю. Ю. Трусмана. Ревель 1896.

12) Von Herrn Dr. G. Otto: Latweeschu tauta teikas un pasakas. 2 Bde. Rigâ 1896.

13) Von Herrn J. Döring: L. E. Salzmann das Musikfest in Riga am 19., 20., 21. Junius 1836. Riga.

14) Von Herrn Professor Dr. J. Engelmann: Victor Kupffer 1819—1896. Separatabdruck aus der Dünazeitung.

Hierauf gab der Sekretär Oberlehrer H. Diederichs einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des X. archäologischen Congresses, an dem er als Delegierter der Gesellschaft teilgenommen. Der Herr Präsident schloß daran einige ergänzende Mitteilungen nach persönlichen Wahrnehmungen und Erfahrungen. Herr Oberlehrer Boy berichtete sodann über den Besuch von Königsberg, Marienburg und Danzig, an dem er in Gemeinschaft mit einer Anzal von Mitgliedern des Congresses teilgenommen.

Die 822. Sitzung am 2. October.

Außer zalreichen Zusendungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren mehrfache Geschenke eingegangen.

Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Riga hat in höchst dankenswerter Liberalität von den ihr durch Herrn W. Sisow namens des kaiserlichen historischen Museums in Moskau zum Geschenk gemachten Grabaltertümern den Teil, welcher in Kurland ans Licht gezogen worden ist, demkurländischen Provinzialmuseum übergeben. Der größte Teil dieser Alterthümer, 7 Tafeln mit Funden aus Passiln (Passeln) und Puhnen und vom Ufer der Hasau, außerdem 7 Schwerter, 6 große Lanzenspitzen, 7 Beile, 2 Wagschalen, wurden der Versammlung vorgelegt.

Außerdem war von der Rigaschen Alterthumsgesellschaft ein Prachtexemplar des Katalogs der Ausstellung zum X. archäologischen Congreß, sowie ein Exemplar der Schragen der Gilden und Aemter der Stadt Riga bis 1621, bearbeitet von W. Stieda und C. Mettig 1896 der kurländischen Gesellschaft zugesandt worden.

Ferner waren an Geschenken eingegangen:

1) Von Herrn Kreismarschall R. von Hörner: zwei Silberbarren, gefunden 1894 und 1895 an dem Burgberge am Sparne-See, an der Grenze von Ihlen und Neu-Sessau.

2) Von Frau Apotheker Meyer in Gemauert-Poniemon: ein Halsring von Bronze, gefunden in einem bisher ungepflügten Felde.

3) Von Herrn Maschinenmeister Johann Rapp in Mitau: ein Halsring von Bronze, zerbrochen, eine Lanzenspitze, zwei Ringnadeln mit Ketten, eine Pfeilspitze, Stücke einer Kette und einige zerbrochene Spiralen, gefunden beim Kugrehn-Gesinde in Mesohten.

4) Von Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur D. D. Swerbejew durch Herrn Baron Alfons v. Heyking: Курляндскія, Лифляндскія, Эстляндскія и Финляндскія дѣла въ Московскомъ главномъ Архивѣ Министерства Иностранныхъ Дѣлъ. Москва 1896.

5) Von Herrn Stadtarchivar G. v. Hansen in Reval: Katalog des Revaler Stadtarchivs herausgegeben von Gotthard von Hansen 1896.

6) Von Herrn Heinrich Adolphi durch Dr. G. Otto: a) G. H. Nevport Rituum, qui olim apud Romanos obtinuerunt, succincta explicatio. Editio VI Berolini 1747 8°. b) Ch. Aug. Heumann Conspectus Reipublicae Litterariae. Ed. VI Hannovere 1753. 8°.

Nachdem einige Interna verhandelt worden waren, hielt Dr. Bluhm einen Vortrag über zwei dem Menschengeschlecht innewohnende geistige Triebe. Der am frühesten durch die Lebensbedürfnisse geweckte, der Erfindungstrieb, eilt je nach der Lage und Beschaffenheit des Landes anderen Ländern voraus, wie bei Phönikien im Schiffbau, bei China in Erfindung der Magnetnadel und eines Schießpulvers. Viele Länder erfinden ohne Lehrmeister von außen manche Kunstgriffe in Handwerken. Der zweite, jüngere, aber gleichwol sehr alte Trieb des Menschengeschlechts, sowol bei Culturvölkern als bei Naturvölkern, geht darauf hinaus, Ereignisse jeder Art, welche sich bei ihnen begeben haben, durch sichtbare Denkzeichen in der Erinnerung zu erhalten, sowol für die Zeitgenossen als für die Nachwelt. Viele dieser Denkmale sind Grabstätten, als Menhirs, Dolmen, Bautasteine, Hünengräber, Steinsetzungen, Steinsäulen, Kurgane, Steinhaufen; andere sind errichtet, um Familienereignisse, Verträge, Volksschicksale, Siege oder Unglücksfälle in Erinnerung zu bringen; andere bezeichnen die Stelle, wo Volksversammlungen gehalten worden sind. Solche Male sind zahllos über alle Länder der drei alten Weltteile verbreitet, aber ihre Bedeutung ist seit Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden verloren gegangen. Nicht besser ist es mit der Erklärung mancher Malereien und Skulpturen bestellt, welche man in Skandinavien, Sibirien und Nordamerika findet, es sind ideologische Schriften, die weder über die Zeit noch die Person der Abbildungen Auskunft geben. Erst mit dem Erscheinen der wirklichen Schrift kommt Licht in die Bedeutung der Denkmale, und um so mehr Licht, je weiter die Bilderschrift sich zur Silbenschrift und die Silbenschrift sich zur Lautschrift ausbildet und je tiefer die Entzifferer der Schriften in das Studium der Ursprachen der Denkmale haben eindringen können. An der Hand dieses Studiums ist

sowol für Aegypten, als für Palästina, Syrien, Persien, Assyrien und Babylon mancher Zeitraum der Geschichte aufgehellt. In Bezug auf das hohe Alter der Denkmale wird gegenwärtig Aegypten durch Babylon übertroffen, denn während die ältesten ägyptischen Pyramidenschriften von Medum um 2800 vor Chr. abgefaßt sind, hat die letzte amerikanische Expedition von Philadelphia in Nippur, unter den DDr. Peters und Hilprecht, noch unter dem Stockwerke des Königs Sargon (3800 vor Chr.) Täfelchen gefunden, deren Ursprung bis in das fünfte vorchristliche Jahrtausend zurückreichte. So hat also die unscheinbare Art, die Archive aus gebrannten Thontäfelchen zu verfertigen, sich für die Erhaltungsfähigkeit glänzend erwiesen.

Hierauf berichtete Oberlehrer H. Diederichs über die zum X. archäologischen Congreß von C. A. Бѣлокуровъ veröffentlichte, oben aufgeführte Schrift Курляндскія, Лифляндскія, Эстляндскія и Финляндскія Дѣла въ Московскомъ главномъ Архивѣ Министерства иностранныхъ дѣлъ. Москва 1896. Wie das Vorwort angebe, werde in der Schrift das von N. N. Bantysch-Kamensky angefertigte Verzeichniß der Archivalien zum Abdruck gebracht. Daraus erkläre es sich, daß viele später dem Hauptarchive einverleibte Akten, so alle die zweite Regierungsperiode Ernst Johann Birons und die ganze Regierungszeit Peters betreffenden, hier fehlen. Auch stößt man auf einzelne unrichtige Angaben. Wenn die Schrift also auch keine vollständige Uebersicht über die Kurland, Livland und Estland betreffenden Akten im Moskauer Hauptarchiv gibt, so enthält sie doch viele schätzbare Mitteilungen, namentlich zur Geschichte Kurlands, die auch den größten Teil des Heftes einnehmen. Der Vortragende gab darauf ein eingehendes Referat über die neuen Aufschlüsse, die sich für die Geschichte Kurlands von 1645 bis 1737 aus Bantysch-Kamenskys Regesten ergeben.

Zum Schluß machte Oberlehrer C. Boy verschiedene Vorschläge in Bezug auf die Sammlungen des Museums.

Die 823. Sitzung am 6. November.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Vom verstorbenen Holzaufseher David Rettig durch testamentarische Bestimmung: ein großes Elennsgeweih.

2) Vom Herrn Oberbibliothekar Karl Vetterlein in St. Petersburg: ein Prachtdruck des Krönungsmanifestes Seiner Majestät Kaiser Nikolai II.

3) Von Herrn Friedrich Jacobsohn: ein Taucher, geschossen auf dem Babitsee.

4) Von Herrn Baron Eduard v. Fircks: eine Wellington-Medaille von Bronze aus dem Jahre 1852, gefunden auf einem Felde beim Druste-Gesinde in Groß-Platon.

5) Vom Herrn Oberbauergerichtspräsidenten R. Görcke in Bauske durch Baron E. v. Fircks: ein goldener Ring, inwendig mit dem Namen „Trine" gefunden in Kasuppen. Der bisherige Besitzer hat außen die Initialen seines Namens R. G. und das Jahr der Auffindung 1865 eingravieren lassen.

6) Vom Herrn Sekretären des Börsencomités in Riga Max von Reibnitz: Rigasches Handelsarchiv 1896. Teil II.

Nachdem der Herr Präsident die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mitteilungen eröffnet hatte, hielt Herr Oberlehrer E. Boy einen Vortrag über die Archäologie in Kurland, die bisherigen Resultate der prähistorischen Forschung in unserer Provinz und ihre Aufgabe und Ziele in der Zukunft.

In Folge der Aufforderung des Herrn Präsidenten berichtete derselbe über die von ihm im Sommer dieses Jahres auf einem Felde bei einem Gesinde in Auermünde ausgegrabenen 11 Silberbarren, die durch Ankauf in den Besitz des Provinzialmuseums gelangt sind.

Hierauf verlas Herr E. Schmidt eine Abhandlung über die Schlacht bei Grose, welche 1287 zwischen dem Orden und den Semgallen stattgefunden hat, worin Meister Willekin von Eudorp mit 34 Brüdern und vielen Mannen nach tapferem Kampfe ihren Untergang fanden. Eine 1500 Mann zählende Schaar von Semgallen hatte es unter Führung eines ungenannten Hauptmanns unternommen Riga zu überfallen, was freilich mißlang; doch plünderten sie Ykeskola, brannten das Hakelwerk nieder und zogen sodann in ihr Land zurück. Willekin ereilte die Heiden nach dreitägiger Verfolgung, wie Hermann v. Wartberg bemerkt, bei dem Orte Grose und hier fand der schwere Kampf statt, den die Reimchronik höchst anschaulich v. 10370 bis 10744 schildert und der mit einer vollständigen Niederlage des Ordensheeres endete. Der Vortragende suchte nun nachzuweisen, daß der Ort Grose nicht mit Grösen an der Windau, sondern eher mit Krons-Garosen zu identifizieren sei. Schließlich berichtete er über einen im Mai d. J. von ihm nach Garosen unternommenen Ausflug zwecks topographischer Untersuchung der Gegend von der Garosemündung bis zum Eckaubache an der Straße nach Olai, bei welcher Gelegenheit zwar keinerlei Spuren einer alten heidnischen Niederlassung, wol aber eine Schanze gefunden worden sei, bei welcher der Tradition nach 1812 ein harter Kampf zwischen Russen und Franzosen stattgehabt haben soll. Der Referent meinte, daß da herum auch der Ort jenes Schlachtfeldes von 1287 zu suchen sei und legte einen von der ganzen Gegend aufgenommenen Plan vor.

Zum Schluß wurden Interna verhandelt.

Die 824. Sitzung am 4. December.

Außer mehreren Zusendungen in- und ausländischer gelehrter Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Collegienrath Emil Schmidt: Aus baltischer Vergangenheit. Vesthard. Episches Gedicht. Mitau 1896.

2) Von E. Behres Verlag in Mitau: Geuters Baltischer Taschen-Notizkalender für das Jahr 1897. Mitau, E. Behres Verlag.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit der höchst erfreulichen Mitteilung, daß vom Landtage die von der Gesellschaft erbetene einmalige Subvention zur innern Einrichtung des neuen Museums sowie die jährlich zur Deckung des vom nächsten Jahre an im Budget der Gesellschaft entstehenden Deficits erforderliche Summe mit außerordentlich großer Majorität bewilligt habe. Es steht zu hoffen, das Land werde diesen Beschluß ratihabieren.

Hierauf verlas Herr Dr. G. Otto einen ihm von Oberlehrer Dr. August Seraphim in Königsberg zugesandten sehr interessanten Bericht David Gergkes an den Markgrafen Georg Friedrich, Administrator des Herzogtums Preußen vom 20. Juli 1587 über das Kirchenwesen im Amt Grobin, das sich von 1560 bis 1609 im Pfandbesitze der Herzöge von Preußen befand. (Abgedruckt in Beilage IV.)

Weiter trug Dr. G. Otto die Uebersetzung eines im Oktoberhefte der „Russkaja Starina" von diesem Jahre enthaltenen Aufsatzes vor, der den Aufenthalt des berühmten Lazare Carnot, († 1823 zu Magdeburg), des Organisators der Heere der französischen Republik während des ersten Coalitions-Krieges 1793—1795, in Warschau im Jahre 1816 behandelt.

Hierauf gab Oberlehrer H. Diederichs ein eingehendes Referat über die wichtigsten neuen Mitteilungen zur Geschichte Kurlands von 1737 bis 1762, welche das von Bontysch-Kamenski verfaßte und von Belokurow in den Акты Курляндскія, Лифляндскія u. s. w. 1896 veröffentlichte Verzeichniß der über diese Zeitperiode im Moskauer Hauptstaatsarchive aufbewahrten Aktenstücke enthält.

Zum Schluß trug Herr Collegienrat E. Schmidt eine Abhandlung über „muthmaßliche prähistorische Siedelungsplätze in Kurland" vor. Zunächst berührte der Vortragende solche in Livland entdeckte uralte Wohnsitze, erwähnte der dabei gefundenen Altertümer aus Stein, Knochen und Horn und meinte, es müßten auch in Kurland außer den Burgbergen noch Plätze sich finden lassen, wo in uralten Zeiten eine Colonie vorhanden gewesen. Er führte sodann 12 von ihm besuchte Stellen in Kurland auf, woselbst sich in jenen Zeiten sehr wahrscheinlich menschliche Ansiedelungen befunden, wie man aus den erhaltenen Resten der merkwürdigen Wall- und Dammbauten aus Granit und Grant,

den gestörten Steinsetzungen auf Bergen mit den vielfach hier und da gefundenen Steinwerkzeugen schließen dürfe. Besonders großartig und gut erhalten seien die Dämme unter Brucken und am Kangersee, Reste aber fänden sich sonst noch unter Rahden, Baldohn, Hofzumberge, auf dem Hünen- und Lustberge, bei Bigganzeem; und die Abgelegenheit mancher Bauwerke dieser Art lasse vermuthen, sie hätten meist zum Schutze gedient, manche andere freilich auch zur Abhaltung von Festen, Opfern, Ratversammlungen. Der Referent meinte ferner, daß das häufige Vorkommen erratischer Blöcke und Trümmer derselben auf unsern Bergen und Hügeln nicht immer Zufall sei, sondern daß daselbst sehr wohl Steinsetzungen bestanden haben könnten und forderte auf, nach deren Richtung genauere Beobachtungen anzustellen. Der Vortragende schloß mit der Annahme, die in Rede stehenden Baureste rührten von einer Bevölkerung her, welche der bis in historischer Zeit angesessenen letto-littauischen vorhergegangen, oder im Lande hier und da neben jener besonders in den Gegenden von Seen und Mooren, etwa nach Art der Pfahlbautenbewohner gehaust, und sich jene Wälle und Dämme theils zum Schutze vor Ueberfällen, theils zur Verbindung ihrer Niederlassungen bedient hätten. Die auf ihrer mächtigen Dicke vorhandene Humusschicht oder die vollständige Ueberrasung und Senkung in die Tiefe deute auf ein sehr hohes Alter. Vielleicht stammten sie von den bei Tacitus erwähnten Aestiern her, die in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung hier in den ostbaltischen Landen gehaust und weil sie den Ueberfällen benachbarter Stämme ausgesetzt gewesen, sich nach Orten, die schwerer zugänglich, zurückgezogen. Uebrigens dienten Steinwälle auch noch heute zur Abgrenzung des Eigentums und zum Schutze der Ländereien, wie dem Steingehege auf Oesel, Dagö, Moon u. s. w. noch jetzt üblich seien.

Beilagen.

I.

A.

Herzog Gotthard von Kurland, an die Stadt Reval, 6. October 1563. Januar-Sitzung.

Von Gots gnaden Godhart in Lieflandt zu Curlandt und Semigalien herr, der kon mtt. zu Poln ꝛc. uber Lieflandt gubernator und verordenter feldherr.

Unsern grus zuvorn. Ersame vorsichtige und wollweise lieben besondern. Wir zweifeln nicht, ihr hapt inhumehr verstanden, wassmassen durch Gotts verleihung zwischen beiden kon. mttn ꝛc. zu Poln und Dennemarcken ꝛc. eine freundtliche und bestendige freundtschafft, einigung und bundtnuß kegen und wieder irer beider maitt. ꝛc. feindt, die kon wirden zu Schweden, ufgenhommen und gestifftet. Daruff sich ihre mttn beiderseits mitt einem gar mechtigen und gewaltigen volck, zu rosz und fuss, gefast gemacht, und denselben iren feindt angreiffen und unablesslig so weit angreiffen werden, das an ihm sein gar unbillig unchristlich und unrechtmessig vornehmen gerochen, und nicht alleine dasjenige, darzu ehr nicht befugt, besondern auch ettwan ein anders und mheres zu verlassen (ob Gott will) gedrungen werden soll. Welchern auffgangk euch und andern, so sich zu ihm geschlagen, gar ubell geraten wirdt, da dieselb in der zeitt ire eigne wollfarth nicht betrachten, und sich wiederumb an ire geburende stelle schlagen werden. Dan wir unnottig erachten euch weittleufftig zu berichten, mitt wass gerechtigkeitt beide kon mttn ꝛc. zu Poln und Dennemarcken ꝛc. an gantz Lieflandt, euer stadt und anderm, so der Schwede an sich ohn einige billige ursache gezogen, befugt; welche gerechtigkeitt sie nicht fallen lassen wollen, soltten sie auch ire konigreiche daran setzen, welches ob Gott will nicht nott sein wirdt, dan sie werdens ime balde mitt geringem mude machen und wirdt bei der beiden konige feindtschafft nicht allein pleiben, sondern sich mher, deren mhan nicht vermuten, einmengen. Nhun licht die kon mtt. zu Dennemarcken ꝛc. dem Schweden im reiche, hatt ihm ettliche vestungen und und ein grossen theill seines reichs eingenhommen, und wirdt weitter nicht feiern. Wir seindt auch alhie ankommen mit einem dapffern Teutschen, Polnischen, Tartarischen und Reussischen kriegsvolck, und hetten vermeint, der Schwedisch ubrister[1]), so das hausz Loede belegert, wurde uns (wie ihm woll angestanden) mitt seinem kriegsvolck das heupt gebotten und die grosse unkost, die ehr an Loede gewandt, nicht vergeblich angewandt haben. Unser herr Gott aber und unser gewaltige kriegevolck hatt ihn sampt den seinigen also ein schrecken eingejaegen,

[1]) Ako Bengtson. Ueber die Kämpfe um Lode vgl. Russow 55 b.

das ehr uns vielmher den rugken gebotten und seines konigs gewaltige geschutz mitt aller zubehor stehen lassen; aus welchen ursachen mag ehr wissen ꝛc. Was wir aber nhun weitter kegen ime und das enttwanthe ahn stedten und vestungen furzunhemen im werck sein, hapt ihr leichtlich abzunhemen; wir aber segen ewer weitter ungluck und schaden gerne verhuttet. Und weiln wir auch dessen bevelich von beiden hochst ermelten konigen zu Poln und Dennemarcken ꝛc. haben, das wir diejenigen so sich in der guthe an uns im namen ihrer mtt̄n widerumb schlagen wollen, alle gnade sollen erzeigen und vorigen abfall grundtlich verzeihen, sie auch bei wollhergebrachter altter Teutscher freiheitt, so doch der Schwede eine dinssbarkeitt darjegen ufgericht, ufnhemen schutzen und handthaben sollen, so haben wir euch solchs alles, alsz mitt denen wir es gutt und trewlich meinen, nicht verhalten wollen von wegen hochstermeltten beider kon̄ mtt̄n ꝛc. Poln und Dennemarcken ernstlich und austrucklich begerende, unseren halben auch gnedig ratende und vermhanende, ihr wollet euch wiederumb von der Schwedischen dinssbarkeit freien und iren mtten beiden uf alle gnade, beholttende ihre leib hab und gutter, auch alle und jede freiheitt, ergeben. Da auch jemants unter euerm mittell sich etwan vorigen abfhall mher schuldig also der gemeine mhan befinden wurde, oder auch jemants sich in einige wege, wormitt es werhe, kegen unser person vergriffen, die und denselben wollen wir von wegen beiden kon̄ mtt̄n ꝛc., auch unsem person gentzliche verzeihung hiemitt zugesagt haben. Alles bei unsern furstlichen wharen trewen und glauben. Und uf diesen fall uf weittere versicherung und handtlung an uns zu senden, soll euch frei und vhelig sein, zu und abe ewre volmechtigen zu schicken; und sich dieselben gaer keiner gefhaer zu besorgen. Wordurch ihr also wiederumb ewere vorige freiheitt ersetzen, bei all ewren hab und guttern pleiben, allem ubell vorkommen, und ettwan auch übrige feinde abschaffen wurden ꝛc.

Soltt aber diesz unser trewes und wollmeinendes schreiben und vermhanen vo[n] euch nicht geachtett und hochstermeltter beider konige begern abschlagen worden, so sollett ihr euch des versehen, das wir in kurtzen euch dermassen in ernst zu besuchen entschlossen, das es euch zu ewigen untergangk gereichen wirdt. Was aber daruber an christlichen und unschuldigen blutt vergossen werden soll, dessen wollen wir uns gerechter ursachen halber jegen Gott und aller menniglich hiemitt entschuldigen undt euch zu veranttwortten heimgeschoben haben. Und begeren hirauff eine schleunige erclerung. Datum uff dem hause Loede, den dritten Octobris anno Lxiij.

[Ohne Unterschrift.]

(In dorso:) Den ersamen vorsichtigen und wollweisen unsern lieben besondern burgermeistern und raedmhannen der Stadt Revell sampt und sonderlichen. (Briefschließendes Siegel)

Vermerk: Anno 63 den 6. Octobris R[eceptae]

(Orig. Reval, Stadtarchiv B. G. I.)

B.

Die Stadt Reval an Herzog Gotthard.
Die 16 Octob. A⁰ 63.

Durchlauchtige furste und her. Was e. f. g. in ihrem schreiben, so den dritten dies monats uf dem hause Lode datirett und wir den sechsten desselben empfangen, uns von voreinigunge und bundtnus der beiden ko. mtn zu Polen und Denmarck grosse ufrustunge zu ros und fus, auch bereit erlangten victorien kegen und wider den durchleuchtigsten grosmechtigsten hochgebornen fursten und hern, hern Erichen dem [vier]zehenden zu Schweden, der Gotten und Wenden koning, unsern allergnedigsten hern und uns, ihrer kon mt. underthanen, sampt sollicitirung zum abfall, nebenst weitter bedrawung ꝛc. zuerkennen geben, haben wir nach vorlesung vernhommen. Wir aber hetten uns zu wolgemelten den beiden christlichen potentaten und viel weiniger zu e. f. g. alß eyn heupt des loplichen Teutschen ordens, so vor vielen hundert jaren uf errettung christliches bluts von der ungleubigen heiden, Turcken Tarte[ren und] Muschowiter tyranney loplich gestiftet und [besti]mpt, derwegen auch von keisern, kunigen, herrn und fursten bostettiget, herlich und reichlich geziret und begabet, mitt all nicht vorsehen, das ire mt und e. f. g. sich beide mit den grawsamen volckern den Tarteren, so dem christlichen namen uberaus feindt, und Muschobitern, die nicht allein gedachten alten loblichen Deutschen orden jemmerlich zutrennet, sonder a[uch] e. f. g. selbst sampt ihren hern vater[1]) (dem Godt der almechtige in seiner schweren gefengnus christliche gedult vorleihen, und nach seinem veterlichen willen einmal daraus erleddigen wolte) von landt und leutten voriaget, umb ehr gudt und alle wolfart gebracht, mit dussem armen lande und einwoneren also umbgangen, das seine grausamkeit und mher dan Turkische wuterey nicht zuerzelen, in solche unchristliche buntnus und einigung begeben, derselbigen ungleubigen grausamkeit und tyrannei wider uns armen hochbetrubeten christen zu gebrauchen, des gentzlichen vornhemens, uns arme leutte (so doch Gottes wunderbarliche vorsehung bis herzu noch vor dem Reusischen ubermut und tirannei veruberiget) gantz unverschulter sach, wider Gott, recht und alle billigkeit in eyn new bludtbatt zu fhuren, da doch e. f. g. in annhemung ihres ordens zu Got im himmel geschworen, den armen christen von der ungleubigen heiden ubermut mit leip, gudt und blut zu vortretten. Derhalben sich e. f. g. eins andern solte bedencken und es an dem vorigen bludtvergiessen, so umb erhaltung e. f. g. hoch und herligkeit willen in kurtzer zeit mher dan zuviel geschen, wenden lassen

Das wir uns aber nicht aus vorwiten oder mudtwillen von e. f. g. unserm itzo allergnedigsten hern, die kon mt zu Schweden ꝛc., sondern aus hoher unvorbeigenglicher nodt in unserm schwersten bedruck gewandt,

[1]) Der Ordensmeister Wilhelm v. Fürstenberg, der 1560 im August mit Schloß und Stadt Fellin in die Gewalt der Russen fiel und zu Ljubim im Gouvernement Kostroma 1568 als Gefangener starb.

ist Got, der die wahrheitt selbst, unser gezeuge; und mussen es auch e. f. g. selbst, da die der wahrheit nicht zuwidern zeugen wollen, und alle ehrliebende, so unse gelegenheit bewust, bekennen. Dan es eben die zeit gewesen, da weder hulff, trost, noch raht, bei e. f. g., dem gantzen lande, ja auch dem Romischen reich nicht vorhanden, so uns vor vorstehender Reussischer gewalt und eiligem uberfal hette entsetzen konnen. Haben auch zu diesem ordt landes und stadt keinen drechlichern hern bekommen muegen, derwegen wir dem almechtigen Got und der ko. mt., unserm gnedigsten hern, nymmer zu vollser nuge] dancken konnen, das sein ko. mt. eben die zeit unser hochsten nodt, da wir von aller welt verlassen, aus gnedigster vorsehung des allmechtigen, und angeborner koniglichen mitleidigkeit sich unser angenhommen, mit allerlei notturft enthsetzet und unter seiner ko. mt. flugel gnedigst beschutzet. Sollten wir solches gnedigst erbieten und gute gelegenheit in den hohen nodtfal ausgeschlagen haben, und es uns dadurch ubel ergangen, das wir in des Muschowiters tyranei geraten (wie dan nichts gewissers zu besorgen gewesen), hetten wir solchs nymmer vor Got und unsern armen schamelheit verandtworttten konnen.

Gedencken derwegen und haben auch (wie recht und billig) einhelligk beschlossen bei dem itzigen unserm allergnedigsten hern, der ko. mt. zu Schweden, als die getrewen underthanen zun ehren gebueret, zu pleiben und unserer gelopnus nachzukomen. Und sollen uns davon e. f. g. drawungen oder stadtliche vorheischung nicht abschrecken, ob Gott wil. Und bitten gantz fleissig uns hinfurder mit dergleichen unbillichen und unmuglichen sollicitiren zu verschonen. Solches haben wir e. f. g. zur andtwort nicht sollen verhalten. Datum.

(Reval, Stadtarchiv, Conceptbuch. Hier nach einer von Herrn G. Törne gefälligst mitgeteilten Abschrift.)

C.

Herzog Gotthard an die Stadt Reval, 26. October 1563.

Von Gotts gnaden Godhart in Lieflandt zu Churlandt und Semigalien herr, der ko. mtt. zu Poln ꝛc. uber Lieflandt gubernator und verordneter feltherr

[1]) Wir haben euer antwortt und erclerung uff unser schreiben, so wir an euch von Lode ab der notturfft nach ergehen lassen, entpfangen und verstanden. Und befinden desselben inhaltt, uber zuversicht, uff unverschampten grund gerichtett, dessen sich alzeitt diejenigen behelffen mussen, so ihren bosen und unrechtmessigen sachen ein guthen schein umbhangen woltten, domitt es der unkundige und gemeine mhan nicht anders verstunde. Aber leider euer unzimbliche thadt und handtlung

[1]) Gruß und Anrede fehlen; vgl. auch die formlose Adresse.

ist fast der gantzen Teutschen, auch andern nationen bekandt und wissendt worden; und denen es noch zur zeitt jugend halben nicht khundt sein kan, werdens kunfftiglich in cronicken und historien dermassen ersharen[1]), das solch euer befleckt mhael schwerlich bei euer und euer nachkommen zeitten wirdt außgeleschett werden. Was wir uns aber, unsers standes und regierung halber anfengklich und zum ende kegen euch und alle unser unterssassen verhaltten, das wollen wir (onhe rhum) kegen Gott den almechtigen und jedermenniglich hochen und niedrigen zum ehre und billigkeitt verantwortten und gestendig sein; wie dann solchs seiner gelegenheit zeitt ferner umbstendiglich an tag zu geben hiemitt bevholen[2]).

Und ob uns und algemeinen landen der almechtige Gott woll den erbfeindt, den Muscowitter, uber den halss geschickt, welcher, wie ihr anzeigt und uns schimpflig vorwerffet, uns von unsern landen, leuthen ehr und wollfhartt gedrungen und den ordens standt zernichtet, so hoffen wir nicht, das wir vor unser person einige ursach ime, als der den krieg unlangest fur unser angefangenen regierung ins werck gerichtett, hirzu gegeben, und an solchem das geringeste schuldig sein; und wass ehr uns an landen, leuthen und wollfarth, zum theill, entwandt, mussen wir in die verhengknus Gotts, unser und der gantzen lande verwirckung stellen. Unsere ehre aber hatt ehr noch zur zeitt pleiben lassen, und wird sie uns auch, ob Gott will, in ewigkeitt nicht abschneiden. Darumb ihr uns in dieser euer unverschampten belegung fur das erst zum unguttlichsten angreifft. Wie ihr aber euer ehre, eidt, pflicht und trewe kegen uns gehalten, derselben ohn herdringende nott und erhebliche gegruntte ursachen vergessen und zu anderer herschafft durch hinderlistig tuckisch practiciren euch geschlagen; das wisset ihe euch zu erinnern, da ihr doch die zeitt euere stadtliche gesanten, dabei der unverschampt schreiber, so diese antwortt geschrieben[3]), mitt gewesen, ettwan im schein uns nach der Mithow geschickt, welche uns im euerm nhamen vorigen eidt und trewe vestiglich verheischen, bei uns leib, leben und alle wollfarth ufzusetzen, mit ausgedruckten wortten, wir soltten uns nicht das geringste vom Schweden einbilden. Und andere eure gesantten haben zu uns diese wortt geredett: Polnisch zu sein where euch beschwerlich, aber viel weiniger woltt ihr Schwedisch werden. Wie dan in allen landtsradtschlegen ihr wieder den Schweden gestimbt, so doch aller handell die zeitt schon mitt dem Schweden, wie solchs hernacher

---

[1]) Dafür sorgte später Salomon Henning in seiner Chronik, deren Zweck die Rechtfertigung Gotthard Kettlers und seiner Politik war.

[2]) Anspielung auf die „Apologie", an der Hz. Gotthard arbeiten ließ. A.

[3]) Gemeint ist der Stadtsekretär Laurenz Schmidt, der dieses Amt 1541 bis 1569 bekleidete. Bunge Revaler Ratslinie, S. 129. Er begleitete Bürgermeister Joh. Koening und Ratsherr Hünerjaeger, die als Gesandte der Stadt Reval im Herbst 1560 an den Ordensmeister Kettler geschickt wurden, um ihn zu fragen, ob er der Stadt zu helfen im Stande sei; wenn nicht, müßten sie andere Mittel und Wege suchen. Russow 50 a und b.

genugsam khundt worden, staffirt und klaer gewesen[4]), und euer ein theill so diesen handel getrieben nuhr der lautter vorwitz und keine nott darzu gereitzt. Wass ir aber mitt solchen untrewen abfhall verursacht und nicht allein diese zuvor betruckte lande zu weitterm jhammer, hertzleidt, nott und beschwerung gefhurtt, sonder auch dadurch andere hoche potentaten zusammengehetzt, uns ein newen krieg erregt, und den Muscowittrischen erlangerdt und gestarckt, und also allenthalben groß bluttvergissen angerichtett, das hatt mhan ein zeittlangk erfharen, ist diese stunde im werck, und hat noch kein ende. Und werdet diesenthalben vor deme, welchem eure duckische verborgene practicken und aller menschen herczen nicht zu verhelen, zu seiner zeitt schwere rechenschafft geben mussen. Darumb ihr das angezogene bluttbadt in ewern und nicht unsern boesem pillig zu stecken und zu wenden. Das ihr auch die beiden hochen christlichen potentaten, die kon mtt. zu Poln 2c. und Dennemarcken 2c. sowoll auch unser person angreiffet und belegen thutt, als das sich dieselben jegen euch mitt dem erbfeindt, dem Muscowitter und Tartaren verbunden, und solchs iren mtt. 2c. sowoll uns zu hocher verschmelerung ufmutzett, so wirdt euch solchs whar zu machen schwer fallen. Aber wie in andern euern unzimblichen hendeln euer schreiber sich der unwahrheitt befleissett, also gehets ihm hir auch; ob ehrs nhun auß dem erzwingen will, das wir in unserm vorigen schreiben von Tartarischen und Reussischen kriegsleuthen, so wir bei uns hetten, gedacht, so ist solchs uf keine bundtnuss gemeldett worden, und hat Gott lob die kon mtt. zu Poln 2c. solche leuthe unterwurffig, so ih. kon mtt. 2c. in kriegsgeschefften zu dienen schuldig, kan auch frembde vor geldt bekommen. Und ist hochstgemeltten konigen zu Poln 2c. und Dennemarcken 2c. unnottig, sich jegen euern konig und euch in solche zugemessene bundtnuss einzulassen, dan sie demselben und euch doch alzeit onhe solche bundtnus hoch und mechtig gnug sein. Wir besorgen aber, euer straffe wird nicht ausspleiben, das ihr von solchen feinden, onhe bundtnus, auch besucht mochten werden, und vieleicht euch auch an euer wollfarth, wie ihr uns vorwerfft, das uns geschehen, werden krencken; welche wir aber zu Gott zeugen, das wirs euch und keinen christen gunnen. Geschichts aber, so wirdts euer verdienter lhon sein. Und weiln ihr euch euers frembden angenhommenen konings, der den geringsten titell und fuge zu Liflandt und euch mitt gutten mechten nicht zu erweisen, gewaldt schutz und errettung, so hoch rhumett, und euch nhun uff die letzte zeitt bei demselben from machen und euer pflicht besser dan zuvor haltten wollet, so wunschen wir euch mit ihm, und ehr mitt euch, woll zu fharen. Aber die zeitt und das endt wirdts alles geben. Und where onhe nott, das ihr uns gebeten, euch mitt mheren guttlichen schriftlichen solicitiren, wie geschehen,

---

[4]) Reval hatte allerdings schon vorher sich durch den Ratsherrn Johann Schmedemann und dem Aeltesten Jost zur Hake an König Erich XIV. um Geldunterstützung gewandt, dieser hatte die Bitte abgelehnt aber tatkräftige Hilfe versprochen, wenn die Stadt sich ihm unterwerfen wollte. Russow 50 a.

unbekummertt zu laſſen, dan wir mitt gottlichen beiſtande und hochſt ermelter beiden konige macht und hilff die ſolicitirung in die wege kegen euch, zu ſeiner zeitt, richten wollen, das euerm beger verfolg gegeben. Welchs wir euch vor diszmall unangezeigt nicht woltten laſſen. Datum in unſerm felttleger fur der Pernhow, den 26. Octobris anno ꝛc. 63.

[Ohne Unterſchrift.]

(In dorso:) Den burgermeiſtern und radtmhannen der ſtadt Revell ſampt und ſonderlich. (Briefſchließendes Siegel).

Vermerk: Anno 63 den 9 Novembris von dem hertzogen her Keteler entffangen. Herb, bitter und ſcharff.

Orig. Reval, Stadtarchiv B. G. I.

II.

Information

Pour le Gouverneur de nostre Cher Fils Frideric Casimir Prince aiſné de Curlande.

Premierement.

Januar-Sitzung.

1. Comme toutes les actions des hommes doivent prendre leurs commencement de la grace de l'Eternel et qve sans le secours divin il n'est pas possible d'entreprendre ny reussir en aucune chose, soit concernant l'Esprit ou le Corps Mr. le Gouverneur aura soin qve le Prince aiſné nostre cher et bien aymé Fils, soit eslevé dans la Religion chrestienne laqvelle Nos Predecesseurs d'heureuse memoire ont confessé et nous confessons, et en la crainte de Dieu, l'Execution de ses saincts commendements, selon qv'il convient à un parfaict Chrestien, Fidelité et affection au Roy et à la Reine de Pologne, honneur et respect A Nous et A Madame sa Mere, amour sans dissimulation A Messieurs ses Freres et Mes dames ses Soeurs, Prudence Valeur et Justice dans toutes ses actions, luy suppeditant pour ce moyen la lecture des bons livres, les Exercices des Presches selon les iours destinés, les entretiens honestes, et le provoqvant à toutes vertues et actions glorieuses, qvi le peuvent fortifier dans un genre de Vie louable.

2. Apres qve nostre cher Fils aura fait tous ses Exercices qvi luy seront prescripts pendant le jour, ayant pris son repos, le Matin à son lever le dit Sr: Gouverneur ne permettra pas, qve personne entre dans sa chambre avant qv'il soit entierement habillé, et couvert des habits decents et honestes selon qv'il et reqvis et prendra garde qv'abusant aux affections de la jeunesse, il ne luy permette rien avant d'avoir remercié Dieu et parfait les prieres ordinaires et ces à genoux, les qvelles finies, il luy fera donner qvelqve des jeunerains, qv'il y est accoustumé et luy fera commencer ses Excercices, sans aucune Conversation de gens de basse Estoffe, de mauvais Exemple, et humeur trop joyeux de crainte qve s'imprimant ces inclinations il ne fit tort à sa naissance et Education. Et comme ces mauvaises Inclinations, ou la Nature panche, ordinairement proviennent partie de la negligence de l'Inspecteur, il faut qve le Gouverneur ayt soing de

se comporter sagement, et avec toute la prudence reqvise, ne commettant aucune Action qvi ne donne Exemple de Vertu, Modestie et Prudence, representant les bonnes moeurs, et se comportant avec toutes les precautions imaginables et qvi peuvent contribuer à edifier un Esprit en bien.

3. Chacun seait, qve pour estre capable d'un Estat, ou il plaira à sa divine bonté l'appeller, il est tres necaissaire qv'il ayt connoissance des langves estrangeres, et principalement de celle qvi semble estre la plus reqvise à cause des divers autheurs, qvi ont appris de gouverner les Monarchies par son Usage, le dit S^{r}: Gouverneur aura soing particulair, qvi puisse profiter en la langve latine, françoise et polonoise, et comme il a desia un commencement assez advantageux dans le contenu des premieres langves il ne manqvera de luy donner toutes les Instructions necessaires pour le rendre parfaict et ne jugeant besoing qv'il reprenne ses premiers fondements, et recommence ses declinations, puisqve ce procedé ne pourroit qve luy causer de la confusion, mais il seroit necessaire de l'advancer dans la composition des Thesmes, et le perfectionner à former un Raisonement selon la proprieté des langves, ce qvi avec un discours familier luy ouvrira l'Esprit et le disposera à pouvoir comprendre ce qvi pourra servir à sa parfaicte Education et qv'en jouant il soit aussi instruit par le Precepteur Langner en la langve polonoise.

4. Pour ce qvi touche le gestes du Corps, il sera annoter qve nostre cher fils soit tousiours nettement et proprement entretenu prendre garde à la disposition de son Corps, qv'en marchant il ne face paroistre une Espaule plus haute, qve l'autre (chose desagreable) ne monstrant aussi le dos trop eslevé et qvi contrainct la teste de pencher en bas, ces gestes n'ayants aucune gravité et representant un humeur resvense, mais le devoir du Gouverneur doit estre, l'obliger par discours de se porter selon sa naissance, avec une presence grave, un front serain et hardy, un oeil agreable, ny trop severe, ny trop doux afin qv'un jour à l'advenir il s'attire l'amour de ses sujects, et cependant les retienne dans la Crainte.

5. Pource qvi est des Comportements de la Table, le dit Sr Gouverneur prendra garde qv'il ne s'emporte en paroles, crier ou faire trop paroistre sa voix ne s'appuyer les coudes sur la table, ne manger à bouche ouverte ou trop tendue, ny joner ou badiner avec le cousteau ne contraindre sa bouche en discourant, ni faire aucune grimase ou geste de pied qvi contredise aux honnestes moeurs, en se tenant panché, ou sur un pied (chose contredisante a la bienseance) et dans le promenades et conversations nous remettons ses moeurs à la prudence et discretion de Sr Gouverneur.

6. Comme nostre cher fils est d'un humeur fort delicate et qve ses violents Exercices pourroient, echauffer le foye, et luy causer

une maladie, le devoir de Sieur le Gouverneur sera de bien remarqver le manger et boire et qv'exercant ses leçons journalieres, il ne face rien de superflu soignant qve rien ne se face qve pour la conservation de sa santé et comme appartient à un Prince de sa Condition.

7. Le dit Sr Gouverneur prendra soing particulier d'entretenir chacqve Personne servante à nostre Cher fils, chacun selon sa condition, les Personnes d'Etat parlants des affaires concernantes l'Etat, ceux de la milice d'affaires de gverre, les moindres selon leurs portées, ceux qvi se meslent d'Economie, de l'Economie, et aisni disposera des autres Esprits, qve sy le dit Gouverneur trouvoit l'Esprit du Prince un peu timide et craintif, il prendra soing de tenter son jugement et luy suppediter des raisonnements capables de respendre aux Histoires qvi luy seront proposées comme un ferme fondement de Conseil, et le rendre continu dans l'Exercices des fortifications.

8. Le dit S^{r}: Gouverneur aura soing particulaire qve le Prince nostre Cher fils soit servy avec respect et modestie comme il appertient à un Prince et qve les serviteurs ne soient sy osés qve d'entreprendre aucunes qverelles, qve si cela arrivoit, le dit Gouverneur ne les punira pas en la presence du Prince, mais en son absence, afin qv'il ne s'accoustume par rapant à jurer, ou prononcer qvelqves paroles contre son honneur, à qvoy il faut avoir esgard, et qve nul jurement, ou mauvaise parole, ne se tienne à son appartement, mais qve la Modestie y soit observée, et rien ne se commette qve selon l'honnesteté.

9. Qve le Prince nostre cher Fils ne soit porté aux frais inutiles, mais qve le tout se fasse avec proprieté, l'habit tousiours net, linge blanc qve le pourpoint ne soit ne trop court ny trop estroit, de crainte qve le Corps ne prit un mauvais plis, ce qvi gasteroit sa taille.

10. Enfin le dit S^{r}: Gouverneur en observant ces ordres aura l'honneur d'avoir eslevé un Prince, le qvel favorisé des advantages de Dieu ne tonnera pas oubly ce qv'il devra à ses merites.

Et aura pour ses gages six cents florins Polonoises ou deux cents Rthl. pour ses serviteurs il en peut tenir deux, et qvand il seroit chez Nous on luy donnera pour ses cheveaux et Valet, comme le maistre d'Hostel qvi nous a eslevé, a eu, et esperons un jour (voyants qve noste Fils à profité) luy tesmoigner plus de grace, nous luy asscurons cependant la nostre, et nous assurons de sa bonne conduite et fidelité l'Eternel veille benir notre fils et ses educations à son honneur et nostre Consolation. Fait à Mytaw le 10 jour de May l'An 1664.

Mitau furl. Ritt. Archiv, gleichzeitige Copie.

III.

Das herzogliche Archiv in Mitau*)

von

H. Diederichs.

Mai-Sitzung.

Das herzogliche Archiv hat mannigfache Schicksale gehabt und viele Wechselfälle erfahren. Als der letzte Meister des deutschen Ordens in Livland, Gotthard Kettler, 1562 Herzog von Kurland und Semgallen geworden war und seinen Sitz im Schloß zu Miau nahm, brachte er hierher auch da Ordensarchiv. Schon 1621 führte Gustav Adolf von Schweden, als er zur Zeit Herzog Friedrichs Schloß und Stadt Mitau einnahm, das gesammte Archiv fort. Durch den Frieden zu Stumsdorf, 1635, kam zwar das eigentlich herzogliche Archiv wider nach Mitau zurück, das Ordensarchiv aber blieb in Stockholm, wo es 1859 zuerst durch Baron Robert v. Toll auf Kuckers entdeckt und 1860 von Professor C. Schirren durchforscht und genau registriert wurde. 1658, als Herzog Jacob von dem schwedischen General Douglas in seinem Schloß zu Mitau überfallen und als Gefangener zunächst nach Riga fortgeführt wurde, ward auch das Archiv des Herzogs dorthin von den Schweden weggeführt; erst 1661, nach dem Frieden von Oliva, erhielt es der Herzog zurück. Gleich bei Beginn des nordischen Krieges, am 22. Juli 1701, wurde das herzogliche Archiv sowie die Bibliothek von den Schweden nach Riga fortgeführt, wo beide längere Zeit verblieben. Gleich nach der Capitulation Rigas 1710 erhielt der junge Herzog Friedrich Wilhelm von Peter dem Großen das Zugeständniß, von dem herzoglichen Archiv wider Besitz nehmen zu dürfen. Der Herzog sandte auch seinen Geheimrat G. Th. Lau nach Riga, um das Archiv in Empfang zu nehmen, und beauftragte zwei seiner Beamten mit der Aufnahme und Ueberführung desselben**). Da aber der junge Herzog schon im Januar 1711 starb, so blieb das Archiv in Riga. Erst Ernst Johann Biron setzte es nach seiner Erwälung zum Herzog von Kurland durch, daß das Archiv 1738 nach Mitau zurückgeliefert wurde; es gelang ihm auch verschiedene bis dahin in Stockholm zurückbehaltene Aktenstücke zu erhalten. Nachdem das Archiv dann fast 25 Jahre in der Gerichtsstube in der Palaisstraße

*) Die folgenden Mitteilungen sind Aktenstücken des Archivs der kurländischen Ritterschaft, des kurländischen Provinzialmuseums, des kurländischen Kameralhofes sowie den kurländischen Landtagsakten entnommen; einige Nachrichten entstammen auch dem herzoglichen Archiv selbst.

**) Sitzungsberichte 1894, S. 140.

untergebracht gewesen war, wurde es am 17. August 1772 in das neue, eben vollendete Schloß übergeführt. Kaum hier untergebracht, wurde es von einem schweren Unfall betroffen. Es sollte 1776 die bisherige Schloßkapelle in Wohnzimmer verwandelt werden, sie stürzte dabei ein auf den unter ihr befindlichen Archivraum, dieser brach ebenfalls zusammen und die Papiere fielen größtenteils in den Keller, wurden von den dort befindlichen Flinten aufgespießt und gerieten in die größte Unordnung. Ehe sie wider in die alte Ordnung gebracht werden konnten, wurde das Archiv von einem neuen, noch schwereren Mißgeschick getroffen. Am 22. December 1788 entstand ein großer Brand im Schlosse, der durch den Mangel an Wasser bei der damals herrschenden strengen Kälte sehr gefährlich zu werden drohte. Das Archiv wurde daher durch die Fenster auf den Schloßplatz hinausgeworfen, dabei ging durch Feuer, Wasser und Unachtsamkeit vieles verloren, so eine Menge alter päpstlicher Bullen. Die Papiere wurden dann in großer Eile in Kisten gepackt und nach der Akademie, dem jetzigen Gymnasium, in der Palaisstraße geschafft. Unterwegs zerbrachen mehrere Kisten und die Papiere fielen auf die Straße, wo sie dann von dem Pöbel aufgehoben und zerstreut wurden. Als Herzog Peter 1795 der Regierung entsagte und Kurland verließ, nahm er einen Teil des Archivs, namentlich alle auf seine Regierungszeit und seine Politik sich beziehenden Schriftstücke mit sich fort; diese Papiere wurden dann später nach Sagan gebracht, wo sie sich noch jetzt befinden. Daraus erklärt es sich, daß im herzoglichen Archiv zu Mitau fast gar keine Actenstücke politischen Inhalts aus den letzten Zeiten Ernst Johanns und aus der Regierungszeit Herzog Peters vorhanden sind.

Hatte das Archiv schon bisher vielfach unter der Ungunst des Geschickes zu leiden gehabt, so erfuhr es 1797 die schwerste Schädigung. Durch einen Senatsukas vom 30. October d. J. wurde nämlich die Trennung des bisherigen herzoglichen Archivs in drei Teile angeordnet: alle Papiere judiciären Inhalts sollten dem Oberhofgerichte zugewiesen, alle auf Domänen- und Finanzangelegenheiten sich beziehenden Schriftstücke dem Kameralhof übergeben werden, der Rest endlich bei der Gouvernementsregierung verbleiben. Zur Ausführung dieser Anordnung wurde vom Oberhofgerichte der Kanzler Baron Lüdinghausen-Wolff, von der Gouvernementsregierung der Rath Adam von Koschkull, vom Kameralhof endlich der Assessor von Heyking delegiert. Auf Heykings Antrag wurde ihm ein Kameralhofsbeamter zur Anfertigung der Registratur zugewiesen. In größter Eile und Unordnung wurde dann die Teilung im Laufe einiger Wochen durchgeführt. Die Sache mußte deshalb so rasch erledigt werden, weil ein Teil der Archivzimmer für die Kronsrentei eingeräumt werden sollte. Die Kanzelleibeamten, denen hauptsächlich die Sortirung und Vertheilung der Papiere oblag, verfuhren dabei ohne jede Sachkenntniß und hatten nur das Bestreben, ihre Aufgabe möglichst bald zu erledigen. So kam es z. B., daß die meisten der auf die kurländischen Kolonien am Gambia und auf der Insel Tabago sich

beziehenden Schriftstücke dem Kameralhof übergeben wurden, weil man die Kolonien als Domänen (!) ansah.

So ist denn 1797 das alte herzogliche Archiv in seinem Bestande aufgelöst und nur ein Teil, wenn auch der größte, bei der Gouvernementsregierung verblieben. Das traurigste Schicksal hatten die an den Kameralhof gelangten Papiere. Der größte Teil von ihnen wurde vor ungefähr 25 Jahren pudweise als unnütze Makulatur an Juden verkauft. Manches davon ist in die Hände von Privatpersonen gekommen und so gerettet worden, das Meiste aber ist unwiederbringlich verloren.

Der Teil des herzoglichen Archivs, welcher der Gouvernementsregierung zugewiesen war, befand sich jahrelang in der traurigsten Verfassung; teils in riesige Bündel mit Stricken zusammengeschnürt, teils in großen Haufen lose auf einander geschichtet, waren die Papiere der Zerstörung und Verschleppung schutzlos preisgegeben. Unterbeamte und Ministeriale, häufig auch andere Personen, benutzten die Papierconvolute zu Sitzen, verbrauchten einzelne Papiere zum Einwickeln oder zum Feueranzünden, silberne Siegelkapseln wurden vielfach von Urkunden abgeschnitten, als Curiosität mitgenommen oder den Kindern zum Spielen gegeben. Bei der großen Hast, mit welcher die Teilung des Archivs 1797 durchgeführt worden, war die alte Ordnung völlig vernichtet, Papiere aus den verschiedensten Jahrhunderten waren in wirrer Unordnung zusammengebunden. An eine Benutzung und wissenschaftliche Verwertung des Archivs war unter diesen Umständen nicht zu denken; so hat denn auch Cruse seine Geschichte Kurlands unter den Herzögen ohne Benutzung des herzoglichen Archivs geschrieben. In den 30ger und 40ger Jahren dieses Jahreshunderts hat dann der damalige Regierungsarchivar J. G. Ziegra Einzelnes aus der wüsten Masse herausgegriffen und bekannt gemacht, ebenso spät der Archivar J. H. Woldemar.

Der kurländischen Ritterschaft gebührt das Verdienst, zuerst den Gedanken an eine Sichtung und Ordnung des Archivs gefaßt zu haben. 1840 wurde das Ritterschafts-Comité vom Landtage instruiert, die nötigen Schritte zu tun, um eine Ordnung und Benutzung des herzoglichen Archivs zu ermöglichen. Auf dem nächsten Landtage 1845 wurden zu diesem Zwecke 300 Rbl. bewilligt und der Gouvernementsschulendirector a. D. J. D. Braunschweig darauf vom Ritterschafts-Comité beauftragt die Ordnung und Registrirung des Archivs auszuführen. Bis zum Jahre 1848 waren 200 Rbl. ausgegeben worden, ohne daß die Ordnung wesentlich gefördert worden wäre und Braunschweig verlangte für die Durchführung der Arbeit, bei der er mehrerer Gehilfen zu bedürfen erklärte, die Bewilligung einer bedeutenden Geldsumme auf mehrere Jahre. Der Landtag ließ die Sache in Folge dessen bis auf weiteres ruhen. Aber schon 1851 wurde die Frage der Ordnung des Archivs von dem um die Geschichte Kurlands wolverdienten Kreismarschall Otto von Mirbach wieder angeregt. Unter dankbarer Zustimmung des Landtages erklärte er sich bereit, die Ordnung des Archivs in Angriff zu nehmen; er sollte dabei von dem damaligen Ritterschaftsarchivar Friedrich von Sacken unterstützt

werden. Aber Kränklichkeit und Alter ließen Mirbach nicht zur Ausführung seiner Absicht kommen und der Ritterschaftsarchivar war durch amtliche Beschäftigungen zu sehr in Anspruch genommen, um sich der Ordnung des herzoglichen Archivs widmen zu können. Im Jahre 1857 beschloß daher der Landtag, es solle von der Ritterschaft eine Persönlichkeit aus ihrer Mitte gewält werden, die es übernähme, endlich ernstlich die Ordnung des herzoglichen Archivs durchzuführen. Die Wahl fiel auf den damaligen Kronsschiedsrichter Baron Alfons von Heyking, der ohne jede Remuneration es übernahm, seine freie Zeit der Ordnung des Archivs zu widmen. Da Baron Heyking bald darauf Regierungsassessor wurde, konnte er um so ungehinderter sich an die Ausführung der ihm gestellten Aufgabe machen. Durch ihn ist zuerst wider Ordnung in die wüsten Papiermassen gebracht worden; die großen Ballen wurden aufgeschnürt, die Aktenstücke wenigstens nach den verschiedenen Jahrhunderten zusammengelegt, endlich weiterer Verschleppung und Zerstörung des Archivs dadurch ein Ziel gesetzt, daß vier große verschließbare Schränke auf Kosten der Ritterschaft angeschafft wurden, in welchen das gesammte Archiv untergebracht ward. Dadurch war es nun vor dem Untergange gesichert und Baron A. v. Heyking kann mit vollem Rechte als Retter des herzoglichen Archivs bezeichnet werden. Er begann sodann die genauere Ordnung und Registrierung der Schriftstücke aus der Regierungszeit Herzog Jacobs und führte diese bis zu einem gewissen Grade auch durch; über die Resultate seiner Arbeit hat er mehrfach in den Sitzungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst berichtet*). Als Baron Alfons von Heyking eine andere, seine Zeit völlig in Anspruch nehmende Berufsstellung übernahm, mußte die weitere Ordnung des Archivs zunächst wider ruhen. Im November 1865 wandte sich darauf die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Folge einer Anregung Baron Heykings, ihres damaligen Präsidenten, an die kurländische Gouvernements-Regierung mit der Bitte, das herzogliche Archiv der Gesellschaft zur Aufbewahrung zu übergeben, damit die Ordnung und Registrierung desselben von ihr weiter und zu Ende geführt werden könne. Da in der Gouvernements-Regierung keine Einigung in Bezug auf die Erfüllung dieser Bitte erzielt wurde, so ging die Sache zur Entscheidung an den Minister des Innern. Der Minister, damals Walujew, gewährte der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst das Recht, das Archiv zu ordnen, ohne sich über die Uebergabe desselben bestimmt auszusprechen. In Folge dessen ruhte die Weiterordnung noch einige Zeit, bis es der Gesellschaft für Literatur und Kunst im Jahre 1872 gelang in der Person des damaligen Cand. hist. Theodor Schiemann eine geeignete fachmännische Kraft zur Weiterführung der Arbeit zu gewinnen. Die Gesellschaft gewährte die dazu erforderlichen Mittel sowie das Honorar für Schiemann, es wurde ein fünfter Schrank angeschafft und mehrere Jahre von dem genannten Historiker der Arbeit gewidmet. Als Schiemann im Juni 1875 Mitau verließ, um die Stelle eines

*) Sitzungsberichte 1850—1863 S. 104, 115, 146.

Oberlehrers der Geschichte in Fellin zu übernehmen, war die Ordnung und Registrierung des Archivs bis zum Tode Herzog Jacobs 1681 beendet. Nun galt es, das so weit geführte Werk der Ordnung auch zu Ende zu bringen. Da die beschränkten Mittel der Gesellschaft für Literatur und Kunst dafür nicht ausreichten, trat 1881 auf Antrag des damaligen Präsidenten der Gesellschaft Baron Eduard von der Brüggen, die Ritterschaft ein und gewährte in liberalster Weise die zur Vollendung der Arbeit erforderlichen Geldsummen. Dr. Th. Schiemann hat dann während zweier Sommermonate 1881 in angestrengter Arbeit die Ordnung und Registrierung des Archivs zu Ende geführt. Natürlich ist die Ordnung nur im Großen und Ganzen durchgeführt, im Einzelnen bleibt noch viel zu tun übrig, aber man weiß doch jetzt, was im herzoglichen Archiv vorhanden und zu finden ist. Auf den Inhalt und Bestand des Archivs genauer einzugehen, erscheint überflüssig, da Dr. Schiemann in seinem Buche: Historische Darstellungen und archivalische Studien darüber eingehende Auskunft gegeben hat. Seitdem es geordnet worden, ist das herzogliche Archiv von in- und ausländischen Forschern vielfach zu historischen Arbeiten benutzt worden, so von Dr. Schiemann selbst, von Dr. Ernst und August Seraphim, von H. Diederichs, von dem polnischen Historiker Kantecki, dem schwedischen Geschichtsforscher Per Sondén u. A. Das Archiv ist für die Provinzialgeschichte Kurlands von hohem Werte, dagegen für die Geschichte des russischen Reiches von nur geringer Bedeutung, selbst die zalreichen Schriftstücke aus der Zeit des nordischen Krieges beziehen sich fast alle auf Kurland und die nächste Umgebung.

Aus der vorstehenden Darlegung ergibt sich als unbestreitbare Thatsache, daß alles, was bisher für die Erhaltung und Ordnung des herzoglichen Archivs geschehen ist, ausschließlich das Werk der kurländischen Ritterschaft und der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst ist.

IV.

David Gergkes
Bericht

über das Kirchenwesen im Grobinschen Kreise (der damals im Pfandbesitze des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg war) an Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg, Administrator von Preußen, d. 20. Juli 1587 ohne Ortsdatum, praes. Königsberg d. 21. Juli 1587,

mitgeteilt

von

Dr. August Seraphim.

December-Sitzung.

Durchleuchtigster hochgeborner Fürst, Gnedigster Herr, Nach meyner pflichtschuldigen vndertheniger Diensterbietung, habe E: f: g: Commission ins Ambt Grobin, Ich mit schuldiger vndertheniger Reverentz vnd ehrerbietung empfangen, bin auch in vndertheniger gehorsam derselben nachzukommen schuldig, willig vnd erbietig, Gott der allemechtige verleihe darzu leybesgesundtheit, vnd die gnade des heiligen Geistes, damit dadurch seiner gotlichen Almacht ehre, der armen Kirchen vnd Kirchkinder Sehlenheil vnd wolfahrt befordert werden, Amen,

E. f. g. aber soll vnd muß Ich auß schuldiger vndertheniger pflicht denog dieses trew vnd wolmeynende erinnern, das Ich mich beduncken lasse, das dem Caplan Zur Memel Zu solchen wergk zu wenigk vnd woll Zu wunschen were, das der Herr M. Sebastianus Pfarherr Im Kneiphoff*) darzu gebraucht wurde, dan der Grobinische Pfarher (welchen ich vor 30 Jharen als er noch ein Freyfahrr war vnd alhie schulen hielt, gekandt,) est homo maganinimus**), vnd wirt sich allerley finden, das mit Jhnen zu reden, worzu warlich meynes bedunkens ein Mahn, der ethwan was mehrers ansehens als der Caplan Zum Memel ist, gehoret, doch wil Ich hiemit dem Caplan Zur Memel nichts derogiret, vielweniger E: f: g: hiemit ethwas vorgeschrieben, sondern allein auß schuldiger vndertheniger pflicht dieses also erinnert haben, vnd konte die Kirche mitlerweyle alhie, wie Ich mit dem Herrn Official daraus geredet wol bestellet werden, welches doch alles Zu E: f: g: gnedigem gefallen gestellet wirt.

Vnd nachdem mir des Ambts Grobin vnd derselben Kirchen gelegenheit ziemlich bekandt, habe E: f: g: Ich auch etzliche gebrechen, die fürnemlich wan sichs thun köndte lassen, nothwendig Zu endern

*) Arnolds Preuß. Presbyteriologie S. 47: M. Sebastian Artomedes seit 1579 Pfarer am Dom in Kneiphof z. Kgsbg. cfr. Arnolds Historie der Kgsbg. Univ. I, 477.

**) Verschrieben statt: magnanimus.

weren, Als nemlich vors erste, Nachdem der Grobinische Pfarherr*) von seiner Kirchen vnd Kirchkindern zu Grobin vngefer ein virteil weges sein Domicilium hatt, were woll zu wünschen, vnd nothwendig, das er seine wohnung bey der Kirchen vnd den Kirchkindern Zu Grobin hette, vnd das E: f: g: dagegen die paur erbe daruf er Itzo sitzett Zum Ambt schlugen, Solches muste nu meynes bedunckens biß Zu der Haußhaltung Visitatoren ankunft der orth differiret werden, es were dan das E: f: g: dem Ambtsverwalter, welcher wie Ich Itzo berichtet hie sein solle, disfalls gemessenen beuel geben wollen.

Vors andre. So hatt der Grobinische Pfarherr 4 Kirchen, die er Zu besingen Vnd Zubedienen schuldig, Nemlich Grobin, Libau, Perkuhnen vnd die Kirche am Strande bey dem Bollen, die Kirche zu Grobin besinget oder versorget er allewege 2 Sontage nacheinander, den dritten Sontag aber solte er schuldig sein, die Kirche zur Libau Zu uorsorgen, Es kombt aber ofte Im Jhar, Vnd sonderlich Im VorJhar vnd herbst, wan er der Wesserung halben nicht vberkommen kan, das er den Libauern viel Predigten schengket vnd erlesset, derwegen auch die Deutzschen Einwohner Zur Libau einen gelarten Mahn Zum Schulmeyster, welcher Zum Predig Ambt alhie ordiniret worden, angenohmen, vnd jerlich durch Zusammenschissung besolden vnd erhalten, welcher sie stets mit Predigen, den hochwirdigen Sacramenten, besuchung der Krangken, daneben auch die Schule, die dennog Zimlich doselbst Zunimbt versorgett, Derwegen E: f: g: nothwendig verordenen konten, das dem Hern Enoch*) Zu Grobin, Zu Perkunen, welches vnter dem Seihe gelegen, vnd dan die Kirche beym Bollen am Strande versorgete vnd besunge, vnd das er ethwan umb den vierten Sontag oder fünften Zur Libau nunoch Curisch predigte, vnd das dem Schulmeister die deutzschen predigten Zur Libau beuolen wurden. Hie würde aber der Herr Enoch, die helfte seines einkommens von der Libauschen Kirchen dem Schulmeister Zueigenen vnd abtretten müssen, Welches er nicht gern, wie Ich solches vor 4 Jahren vngefer schon mit Jhm geredet, eingehen würde, derwegen der Kneiphofische Herr pfarherr Zu diesem wergk nutzlich zu gebrauchen were, hette mehr Authoritet ansehens vnd wolge.

Die vndeutschen welche zur Libauischen Kirchen gewidemet, haben vnd halten Jhr begrebnuß an dem orthe, do vorhin die Kirche gestanden, Sagende, Sie wollen do begraben sein, do Jhre voreltern ligen, Weil sie dan bey solchem Iren begrebnuß allerley abgotterey gebrauchen, wie Ich solche selbst angesehen. Were Zum hochsten nottig, das sie die Glocken zur Kirchen nach der Libau volgen liessen, vnd mit Jhrem begrebnuß auch dahin gewiesen wurden, welches sie sich bißhero verweigert, da dan durch den Schulmeister Jhre mißbreuche konten abbracht werden.

Die Kirchen zur Nieder vnd OberBartau sind mit einem schwachen Pfarhern, der sie bede besinget, versorget. Ich bin zwarst einmal bey Jhm gewesen, vnd begeret mit Jhm Zureden, Er hatt sich in Waldt

*) Enoch Remling cfr. Kallmeyer — Otto.

verkrochen, welches Ich vermergket, Ihnen gefunden, in sein Domicilium bracht, Vnd Ihn gebetten, mit freuntlichen worten, er solte mir doch seine Bücherlein weisen, worauf er vmbher gangen, vnd gesucht, entlich gesagt, er hette sie in der Laden, konte den Schlüssel nicht finden, ward also bey Ihme keiner Bücher ansichtig, derwegen auch in diesen beden Kirchen allerley mengel werden erfunden werden.

Die Kirche zu Rutzau, wirt durch den Pfarhern zur Heyligenaw besungen vnd wirt in beden Kirchen, Wie Ichs dan zu Rutzau mit angesehne, allerley abgotterey getriben, Vnd ob Ich wol denen Ambtman vor 4 Jaren vermahnet, das er solches abschaffen solte, oder er wurde, do es E: f: g: erfaren sollte das Fiber krigen, hatt er mir geandtwortet, er hette es so gefunden, wolte es auch also lassen, Zu diesen beden Kirchen halten sich auch viel konigliche vnderthanen, die müsten gleichwol auch mit freuntligken ersucht vnd ermahnet werden, das sie ethwas wo nicht ein mehrers als bißhero vielleicht geschehen, bey der Kirchen thetten, Vnd weil bißhero bey allen Kirchen keine Register weder von Einahme oder außgabe gehalten worden, wolte nottig sein, das man bey Jeder Kirchen ein ordentlich Inventarium vnd Kirchen Register mache, Kirchenveter darzu ordnete, vnd schaffete das die alles Einehmen, vnd den ordentlichen pfarhern dauon besoldeten wie solches die gelegenheit der orther geben würde.

Vnd weil solches viel schreybens, darzu Ich mich dan in vnterthenigkeit so uiel mir Immer müglich gern bequemen wil, geben wirtt, sonderlich die Register Zu faßen vnd Zu ordnen, vnd darnach ins Reine zu bringen, vnd bey den Kirchen zu lassen, bitte E: f: g: Ich underthenigst, Sie wollen den Cantzlisten Vereiden, welcher Zuvor schon darzu geordenet oder einen andern ordenen, den man Zum gehulffen haben mochte, An meinem fleiß vnd trew soll ob gott wil nichtes mangeln. Vnd habe solche E: f: g: auß schuldiger pflicht, alles derselben heimstellende nicht sollen vorhalten, die Ich gottes gnedigem schutz, Vnd mich in Derselben gnade beuelen thue. Dat. in eil, den 20. July Anno 1587.

E. f. g.

vnderthenigster Diener

Dauidt Gergke mps.

Original im Königsberger Staatsarchiv.

V.

Die ältesten Kirchenvisitationsrecesse des Selburgschen und Dünaburgschen Districts vom Jahre 1596

herausgegeben

von

Dr. G. Otto.

In den Sitzungsberichten unserer Gesellschaft fürs Jahr 1891 ist ein aus dem Jahre 1591 stammender Auszug aus den ältesten Visitationsrecessen der Kirchen des eigentlichen Kurland zum Abdruck gekommen. Der Zeit nach stehen ihm am nächsten die Recesse über die vom Kirchenvisitator Johann v. Lüdinghausen-Wolff, dem Selburgschen Hauptmann Franz Puttkammer und dem Pastor zu Selburg Jobst von Treiden abgehaltenen Visitationen der Kirchen des Selburgschen und Dünaburgschen Districts aus dem Jahre 1596, die ich hiemit der Gesellschaft übergebe. Sie sind ähnlich angeordnet, wie jene ältesten, zeigen aber manche Vorzüge. Sie sind nämlich viel ausführlicher, indem in ihnen meistens auch das Kircheninventar und die Kirchenschulden aufgezählt werden, und geben daher ein weit reichlicheres Material zur Personenkunde des kurländischen Oberlandes am Ausgange des 16. Jahrhunderts. November-Sitzung 1895.

Die qu. Recesse betreffen nun folgende Kirchen:

die zu Selburg,
„ „ Kaufhof oder Sonnaxt,
„ „ Buschhof und Holmhof,
„ „ Setzen und Daudsewas,
„ „ Sehren (Friedrichstadt),
„ „ Saucken und Ellern,
„ „ Nerft,
„ „ Dubena und Weesen,
die zu Illuxt,
„ „ Lauzen.
„ „ Sickeln,
„ „ Born,
„ „ Demmen,
„ „ Egypten mit der Capelle zu Steinensee,
„ „ Subbath.

Gehen wir an der Hand der Recesse zu den Besitzverhältnissen im kurländischen Oberlande über, so waren in ihm folgende herzogliche Aemter belegen: Buschhof, Dubena, Ellern, Holmhof, Pixtern, Saucken, Sehren, Selburg, Setzen, Sonnaxt, Tauerkaln.

Dann werden in den Recessen folgende Geschlechter genannt, die noch jetzt zum kurländischen Adelsverbande gehören:

Aſcheberg,
Bistram (Groß-Born),
Brincken,
Brunnow (Brüggen, Sickeln),
Budberg (Garßen),
Fölckersahm (Kalkuhnen),
Freitag (Demmen, Gartensee),
Grotthuß (Eckengraf, Groß-Lassen),
Heycking (Balden),
Lieven (Steinbrunn),
Plater,

Rehbinder (Brunnen, Laſſenbek),
Ropp (Groß-Memelhof, Klein-Salwen),
Saß (Kyrup im Dünaburgſchen),
15. Sieberg (Schloßberg und Bewern, die Flecken Subbath u. Illuxt),
Wiegand (Stabben, Vizehden),
Witten (Pilkaln, Groß-Suſſey).

Ebenſo wie in dem aus dem Jahre 1591 ſtammenden Auszug iſt auch hier die Anzahl der bereits ausgeſtorbenen Adelsgeſchlechter eine etwas größere. Es ſind:

Bercken (Steinenſee, Rautenſee, Prohden),
Bröcking (Kaltenbrunn),
Eckeln (Lowiden, Suſſey),
Effern (Nerft, Groß-Salwen, Daudſewas),
5. Finckenaugen (Alt-Born, Warnowitz),
Freſendorff (Kummeln),
Fürſtenberg (Lauzenſee, Meddum),
Gahlen (Lauzen, Kurtzum),
thor Haken (Rittenhof),
10. Harrien, (Stabliten),
Heringen,
Horſt? (Tuckemoiſe),
Kerſenbrock (Ilſenberg),
Münſter (Ilſenſee, Sallenſee),
15. Schulte (Sarosla?),
Stichhorſt (Gritzgaln, Alt-Memelhof),
Taube (Alt-Laſſen, der Flecken Paberſen),
Tinnen (Ellern, Effern),
Weiß (Affern).

Sehr groß iſt endlich die Zahl ſolcher Beſitzer, die ſoweit nachweislich nicht zum kurländiſchen Adel gehört haben, leider laſſen ſich aber die Namen ihrer Güter meiſtentheils nicht mehr beſtimmen. Zum größten Theil werden ſie freilich als ſelbſtſtändige Güter garnicht mehr beſtehen, ſondern ſind in benachbarte größere aufgegangen. Häufig waren es wohl nur kleine Landparcellen, die vom Herzoge den jeweiligen Beſitzern nur auf Lebenszeit verlehnt waren und nach deren Abſterben wieder an die herzoglichen Aemter fielen, wie es in einigen Fällen im Receſſe direct bemerkt worden iſt (cf. Buſchhof). Es ſind das folgende:

Bauch, Hans,
Bauſchke, Joachim,
Borner, Franz,
Die Bruniſche,
5. Brunsberg, Chriſtoph,
von Dahlen, Magnus,
vom Dam, Hans,
Damsdorf,
Deckenwercker,
10. Dollert, Wilhelm (Wahrenbrock),
Dorhof, Adolph,
Dorhof, Dietrichs Erben,
Erdtmann, Wilhelm,
Ferlingk, Victor (Wehſit),
15. Glaſer, Curt,
Glaſer, Eylerdt,
Grabow, Barthold,
Heidtken, Ewerts Erben (Klein-Sonnaxt und Pixterhof),
Heydemann, Hans,
20. Die Hindenhauſiſche,
Kohl, Hans (Dannenfeld),
Krigendt, Ludolph,
Luhren, Jürgen,
Luhrmann, Albrecht,
25. Markgrafens Erben,
Meſenick,
Meyer, Martin (Steinfeld),
Meyer, Wilhelm,
Nörveneck, Wilhelm,
30. Oberwein, Arendt,
Oſtermann,

Osterwigk,
Overhausen, Steffen (Grünwalde?),
Pauckert, Dietrich,
35. Rike, Melchior,
vom Schlosse, Johann,
Schneider, Hermann,
Schnitker, Peter,
Schumann,
40. Schurre, Johann (Schurrenhof),
Siele, Piesull,
die Treugische,
Vehling, Alaff (Weesen),
Wiegerinck, Johann (Lauzensee),
45. Wilken, Jürgen,
Windt, Matz (Windsheim),
Wolters, Jacob,
Zinder, Christoph.

Im October 1895.

I. Selburgsche Kirchenvisitation vom Jahre 1596.

Aus dem mit „Dünaburg, Friedrichstadt" bezeichneten Folianten des kurländischen Consistorial-Archivs. Der Anfang fehlt. Die Acte beginnt mit dem Inventar der Kirche zu Selburg. Auch der Schluß fehlt. Ein anderes Blatt ebenda enthält eine Register-Ueberschrift, die wohl hierher gehört: „Kirchen-Visitation p. Anno 1596 im Seel- und Dünaburgschen Gebiete durch von Fürstl. Durchl. Deputirte als Johann von Ludinghausen gen. Wolff, Kirchen-Visitatoren, Franz Buttkammer Hauptmann vf Selburg und Ern Jobsten von Treiden pastoren zu Selburg[1]) vnd Sohn gehalten worden".

Selburg.

1 Glocke
1 Glocke jezo new gießen laßen von 1 Schiff ℳ. 16 Ließ ℳ. soll von denn kirchengelde bezahlet werden
4 Meßings Leuchter zwo dauon sein bei der Setzischen kirchenn
1 Meßinges becken
1 Althar Tuch
1 Zinnern kellich zusambt der Pathen.

Die Kirchenn Postilla Lutheri ist nicht vorhandenn gewesen.

Folgenn der kirchen zur Selburgk gewiße Schuldenn.

Dauit Hector von Sacken[2]) ist der kirchen Schuldigk wordenn im 1588 Jahre . . . 1000 ℔
Rentet Jerlich 60 ℔ alle Zeit vf Osternn, die rente aber ist vermuege Fstl. Durchlauchtigkeiten gnedigen verordnunge dem Pastor zugekehret.

---

[1]) Jobst von Treiden war seit 1593 P. in Selburg und ist wahrscheinlich identisch mit Jobst von Krahlen, der ebenfalls seit 1593 P. in Selburg genannt wird (cf. Kallmeyer-Otto). Jost von Krahlen war (vor 1593?) herzogl. Hofprediger und 1599 bereits todt. Seine Wittwe heirathete nach 1599 den Johann Arends. Deren Sohn 1. Ehe Johann v. Krahlen starb bald nach der 2. Verheirathung seiner Mutter und diese selbst auch und die dem Hofprediger (Jost v. Krahlen) verliehene, bei Mitau zwischen Maihof und Lapskaln belegene Widme wurde nun wieder zur Schloßwidme gezogen und dem neuen Hofprediger verliehen. „Krahlens Grenze" mit Maihof und Lapskaln wird schon 1588, dann 1615 und 1632 genannt (Woldemar, hist.-Lex.). Jodocus de Cralen Livoniensis stud. seit August 1559 in Wittenberg (Böthführ).

[2]) Nach Ausweis des Registers zum großen Lehnbuch concedirte Herzog Friedrich, daß David Hector v. Sacken das von Johann Bröcking erkaufte Gut erblich besitze. OM. Gotthard Kettler hatte nämlich 1559 ein Stück Land im Dünaburgschen an Joh. Bröcking verlehnt und 1588 wurde ein Kaufbrief von Kaspar Bröcking an Hector von Osten-Sacken über Kaltenbrunn abgeschlossen (Klopmann Manuscr.). Die entliehenen 1000 ℔ dienten augenscheinlich zum Gutskauf.

Otto Wiegandt[3]) iſt der kirchenn Schuldigk 290 ℔
Vonn zwo Jahren gepuerliche Rente . . . 35 ℔
Noch iſt ehr von Ao 92 vnd 93 ſo lang kein Paſtor bei der kirchenn geweſen ſchuldigk bliebenn jedes Jahr 5 lof jedes korns vnd 9 ℔ gelt thut

10 lof Rogken, 10 lof Gerſten, 10 lof Habern, 18 ℔ geldt — iſt gerechnet { 30 ℔, 25 ℔, 15 ℔ } — thutt 88 ℔

Dieße rente hieuone gefellet Jrlich vf denn 4 Martii.

Otto Grothaußenn[4]) von Ao 92 vnd 93 ſein kirchen gerechtigkeitt ſchuldigk bliebenn jedes korns 3 lof vnd 5 ℔ gelt, thut

6 lof Rogken, 6 lof Gerſten, 6 lof Haber, 10 ℔ gelde — gerechnet { 18 ℔, 15 ℔, 9 ℔ } — thut zuſamen 52 ℔

Noch Otto Grothauß wegen ein Jahr Rente ſo ehr vonn Sackenn empfangen der Kirchen bliebenn 60 ℔

Jochim Bawſche[5]) ebenmeßigk die zwo Jahr der kirchenn Schuldigk bliebenn

3 lof 4 kull Rogken, 3 lof 4 kull Gerſten, 3 lof 4 kull Haber — gerechnet { 11 ℔, 9 ℔ 6 gl., 5 ℔ 18 gl. } — thutt 25 ℔ 24 gl.

Berndt Harrien[6]) die zwo Jahr ſchuldigk blieben jedes Jahr 10 ℔ iſt 20 ℔

Victor Fehrlingk[7]) ſchuldigk blieben jedes Jahr 5 ℔ thutt . . 10 ℔

Hanß Kohll[8]) die zwey Jahr . 6 ℔

Berndt Harrien Ehrn Paulo Einhorn[6]) zwo Jahr beſoldung hinderſtelligk blieben ſo ehr der kirchen verehret 20 ℔

---

[3]) Beſitzer von Stabben und Vizehden.

[4]) Ueber die Perſönlichkeit ſiehe Note 13. Der Name dieſes ſeines Hauptgutes läßt ſich nicht beſtimmen.

[5]) Der Barbier Joachim Bauſchke wurde 1588 von Herzog Friedrich mit einem Stück Land im Selburgſchen belehnt (Arbuſow, Güterchron. N. Folge I, S. 17, Note 15). Ferner heißt es im Selburgſchen Viſit.-Rec. von 1715: Joachim Baußke, anitzo Arſtekaln, vormals ein Vollwerk vom Amte (Selburg) anitzo wüſte.

[6]) Stabliten. Mag. Paul Einhorn, der Sohn des Sup. Alexander Einhorn und Vater des Sup. Paul Einhorn, war vor 1587 P. in Selburg.

[7]) Wehſit. Dem Vicke Ferling wurde 1567 gegen die früher ertheilte Belehnung, die er an den Herzog vertauſchte, eine neue ertheilt am Wehſit-See, Tegſelſchen See und dem Dünaburgſchen Wege (Woldemar, hiſtor. Lex.).

[8]) Dannenfeld nach Ausweis des Selburgſchen Invent. v. J. 1816. Die Belehnung Hans Kohls durch Herzog Gotthard fand 1569 ſtatt.

Hanß Kohll ebenmeßigk dem Herrn Paſtorn zwo Jahr beſoldung hinderſtelligk blieben ſo ehr wegen ſeiner hausfrawen Mutter begrebnuß der kirchenn verehret 6 ℔

Adolph Dorhof[9]) laut ſeiner handſchrift der kirchenn ſchuldigk worden Ao 92 den 8ten Februarii 100 ℔
Hiuon vier Jehrige rente 24 ℔

Thies Schencking[10]) wegen eines klöpfers[11]), welcher ſeinem Sehligenn Brueder ſo vor kokenhaußen geſchoßen nachgeleitet worden vnd ehr denſelben vor gelt angenohmen Ao 80 100 ℔
Weilt ſein 17 Jehrige rente 102 ℔

Wilhelm Dollert[12]) der Kirchen ſchuldigk Ao .89 20 ℔
Hieuon 7 Jahr rente 9 ℔ 12 gl.

Noch Wilhelm Dollert wegen ſeiner zwey kinder vnnd ſeines Vattern begrebnuß der kirchenn bey dießer Viſitation erſt freywillig gelobet 70 ℔

Otto Grotthaußenn[13]) ſchuldigk blieben von einem halben haken landes ſo harriens Pfandt geweſen vnnd ehr denſelben an ſich gelooſet, die zwey Jahr ſo langk kein Paſtor geweſen Jerlich jedes Korns 2 klt

4 klt Rogken } gerechnet { 2 ℔ } thut 4 ℔ 24 gl.
4 klt Gerſten } { 1 ℔ 24 gl. }
4 klt Haber } { 1 ℔ }

Noch Otto Grothaußen von einem Heil Zinſerlande Jaen Payken genandt ſo ehr von J. F. G. erlangt die zwey Jahr Schuldigk bliebenn

1 lof Rogken } iſt gerechnet { 3 ℔ } thut 7 ℔
1 lof Gerſten } { 2 ℔ 18 gl. }
1 lof Haber } { 1 ℔ 18 gl. }

---

9) Siehe zu Setzen Note 6.

10) Erbherr auf Schlockenbeck, war 1577 Selburgſcher Hauptmann.

11) Klepper.

12) Wilhelm Dollert wurde 1560 mit Wahrenbrock belehnt und 1576 die Belehnung erweitert und erneuert (Klopmanns Manuſcr.). Ueber ſeinen Grabſtein auf dem Begräbnißplatz zu Selburg cf. Sitzungsber. d. Kurl. Geſ. f. Lit. u. Kunſt 1886 S. 21 Anm.

13) Anno 1591 conſentirt Herzog Friedrich, daß Otto Grotthuß von Berſteln (er war der Sohn Hermanns v. Grotthuß, der 1543 bei der Theilung der Grotthußſchen Güter Berſteln erhielt) das Gütchen, ſo die ſeel. Platerſche vorhin auf Lebtage gehabt, und das Geſinde, ſo bereits Hargen pfandweiſe gehabt, forthin mit einem Pfandrechte auf 15 Jahre beſitze (Regiſter zum großen Lehnbuche im Ritterſch. Arch.). Dieſer Otto v. Grotthuß wird ſchon 1577 als Zeuge bei einem Erbvergleich genannt (Arbuſow I, S. 45).

Andreas von wißenn[14]) hat wegen seiner Sehligen hausfrawenn in die kirche gelobet . .	100 ℔	
Vor die decke, so ehr bei derselbenn begrebnuß gebraucht	2 ℔	
Heinrich von Kerßenbruch[15]) wegen seines Sehligen Vattern des Manrichters begräbnuß	100 ℔	
Petrus Treuge[16]) vermuege seiner vbergebenen Rechnunge so ehr von Ao 92 vnd 93 der kirchen halber eingeleget schuldigk blieben	780 ℔	
Hieuon vier Jerige Rente vom 100 Seckß	187 ℔	7 gl.
Noch Petrus Treuge wegen seiner Sehligenn hausfrawen begrebnuß der Kirchen gelobet .	40 ℔	
Mehr derselben wegen der decken so ehr zu seiner Mutter vnd seines kindes begrebnuß gebraucht zu zalen	6 ℔	
Berndt von Munster[17]) wegen der decke	3 ℔	
Daniell Hardelof[18]) der kirchen zuthunde	10 ℔	
Wilhelm Platers[19]) Erbenn wegen eines Polen so ehrschlagenn wordenn .	17 ℔	
Davon kan man sich an dem vorgesetzten verpfendeten kelliche erholenn.		
Ottmer Grothaußenn[20]) hat wegen seines kindes begrebnuß der kirchen gelobet	100 ℔	

Folgenn die Vngewisse Schulden.

Detlof Stockman[21]) seinenn Bruwernn in die kirche begrabenn laßenn dafür gelobet .	40 ℔	
Solche erbeut sich der Junge Stockman wen ehr zu seinen Guetern gelangt zu zahlen.		

---

14) Andreas v. Wissen heirathet 1583 Kath. Schierstädt, Wittwe des Detlof Stokmann und erhält auf 15 Jahre Stockmannshof (Sitzungsber. d. Kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst 1878 S. 9).

15) Heinrich Kerßenbruch verkauft 1599 Abeln (Abelhof) im Selburgschen an Georg Lüdinghausen gen. Wolff für 6000 Thl. (Woldemar, hist. Lex.). Siehe auch zu Nerft Note 3.

16) Peter Treuge kommt schon 1576 und 1581 als Amtmann in Selburg vor (Arbusows Collectaneen).

17) Siehe zu Setzen Note 3.

18) Amtmann zu Sehren, cf. Sehren am Schluß.

19) Wilhelm Plater besaß 1587 Nedderitz in Polnisch-Livland (Woldemar, histor. Lexicon).

20) Ottomar Grotthuß, Sohn des Otto, Besitzers von Ruhenthal († 1576) kaufte 1590 Eckengraf (Klopmann II, S. 111).

21) Ao 1597 ergeht ein königl. Befehl an einige Commissare zur Untersuchung der Klage des Georg Stokmann, daß nach seines Vaters (Detlof) Tode, wo er unmündig gewesen und seine (Stief-) Mutter den Andreas v. Wissen heirathete, ihm und den anderen Erben die Güter entzogen worden. Ao 1598 erfolgte das Commissor.-Urtheil, daß Georg Stokmann 10000 Mk. zahlt und dafür die Güter (Stockmannshof) erhält (Sitzungsber. 1878, S. 9 u. 10).

Wegen der Alten Medimschen so jn die kirche begrabenn 100 ℔

Soll Pillig Jurgen von Rosen[22]) zahlen.

Von Sehligenn Jurgen von Rußen sollen außkomen zusambt 26 Jehriger Rente 80 ℔

Ist sehr vngewiß.

Hanß Adingenn weib, daß sie Jhren erstenn Mahn verlaßen vnd einen andern genohmen 6 ℔

Christian Pauden so vnter Friesendorph wonet 6 ℔

Bey Heinrich Munde wegen des Sehligenn Menschen Martini Closen so zur Selburgk wegen eines Totschlags gerichtet wordenn 70 ℔

Wegen Christoph wiegandts vnd deßen kindes so in die Selburgische kirche begraben hatt sich Otto Wiegandt[3]) nichts erkleret.

Jurgen von Luhren[23]) wegen seines kindes.

Fstl. Durchlauchtigkeitenn sollen etzliche gelde wegen der Schlickumschen, wie man sagt, 100 thaler inne behaltenn habenn, so der Selburgischen kirchen renten sollen. Ist aber bißhero nichts dauon gefallen.

Folget was bey dieser Visitation weiter verordnet worden.

Die new Glocke soll von den kirchen gelden, welche die kirchen Vormunder mit bestem fleyß einfordern mußen bezahlet werden.

Anlangendt die newen gestuele in der kirchen solche soll ein Jeder kirchspielsverwanter vor sich selbsten verfertigen laßen vnnd bezahlen.

Fstl. Durchlauchtigkeit habenn in gnaden gewilliget denn Torne an die new kirche zu bawen, den Meister aber muege die kirche zahlen.

Ein Altar Tafell hatt der Hauptman Franz Puthkamer[24]) in die Selburgische kirche zu der Ehre Gottes verfertigen zu laßen vnd zu bezahlen gelobet, J. F. G. aber wollen denn Mahler vfm Hauß Speyßen laßen.

Ein Fenster soll wegen Frstl. Durchl. in die kirche gegeben vnd bey Schettler zuuerfertigen bestellet werden.

---

22) Georg von Rosen besaß damals das Gut Ruschendorf, seit 1602 ein Theil von Kreutzburg (cf. Arbusow II, 140).

23) Ao 1547 hatte die Verlehnung eines Stückes Land im Aschenadenschen an Johann v. Luhren stattgefunden (Register z. großen Lehnbuch. Cf. Inland 1847 Sp. 1105). Sein Besitz war 1682 ein Beihof von Alt-Selburg und wurde später zu Bauerland gemacht.

24) Er kommt 1584 und 1586 als Hauptmann zu Neugut und 1591 als Hauptmann zu Frauenburg vor (Arbusow). Noch 1599 war er Hauptmann zu Selburg (Woldemar).

Bey der Widmen.

Iſt verordnet weilen die Riege Dachloß, vnnd die kirchſpielsverwante ſolliche erbawet, ſollen ſie dieſelb auch vnter Dachß halten vnnd kunftigen Herbſt decken laßen.

Einen newen Badtſtuben ſollen die kirchſpielsverwanten bawen, der Paſtor erbeut ſich ein dreyßig balken darzu zu gebenn.

Melchior der Haußesfiſcher iſt zu einem Cuſtos bey die kirche verordnet, vnnd ſollen ihm Jerlich von dem beutellgelde 10 ß zugekehret vnnd gereichet werden.

Kirchenn Vormunder:
Hauptman zur Selburgk.
Jochim Bawſch.

Kaufhöffſche oder Sonnarſche Kirche

hiebey die Viſitation gehalten den 24ten Februarii Ao 96.
Auch befunden vnd angeordnet wie volgt.

Paſtorn Beſoldung:

1. Sauckiſche Bawrenn hiezu gehörigk geben Jerlich 1½ lof jedes korns 1 ß gelt.
2. Kaufhofiſche Bawrenn geben Jerlich 1 lof 1½ klt jedes korns 1 ß geldes.
3. Setziſche Bawrenn haben bißhero geben 7 lof jedes korns vnd 1 ß gelt.
   Das korn iſt vf verordnung Fſtl. Durchlauchtigkeit ſemptlich dem Paſtorn zu Sehren zugekehret, die 7 ß gelt aber bleiben dem Paſtorn zur Sonnackſten.
4. Buſchhofiſche Bawrenn zahlenn Jehrlich 2½ lof jedes korns 1½ ß geldt.
5. Othmar Grothaußen[1]) giebet 8 lof jedes korns vnnd 10 ß geldt.
6. Wilhelm Dollert[2]) giebt 9½ lof jedes korns vnndt 13½ ann geldt.
7. Heyckens Erbenn ſambt denn Selburgiſchenn vnd kaufhofiſchenn Pfandtbawernn[3]) geben 5 lof jedes korns 9 ß an gelde.
8. Wilhelm von Nörueneck 2 lof jedes korns vnd 5 ß an gelde.

---

[1]) Eckengraf.
[2]) Wahrenbrock.
[3]) Adelig- (Klein-) Sonnaxt und Pixterhof. Ewert Heycken (Heydecken, Heytcken) wurde 1554 mit 6 Geſinden im Kaufhöffſchen belehnt (Woldemar).

9. Jürgenn von Lürenn[4]) 3 lof jedes korns vnd 4 ℔ an gelde.

Summa der Jerlichenn einkunft an korn vnd gelde:

32 lof Rogken vnd 4½ klt.
32 lof 4½ klt Gersten
32 lof 4½ klt Haber
52 Mark geldes.

Dießes wirt dem Itzigen Paſtorn Ehrn Abraham Carmen Jerlichs gefolgt.

Kirchengeſinde.

Streucker ein einfueßling.

Matthies Adian ein einfueßling.

Widmen Lande.

Sein ein Halbzinſer Ohlateler (?) genandt ſambt den zugehörigen nottürftigen Hewſchlegen.

Inventarium.

1 kleine Glocke

1 zinnern kellich

1 Silbern kellich zuſambt der Paten, ſollichen hat Johan Arent vergulden zu laßen gelobet. Noch 1 Tuch worin der kellich gebunden wirt, haben Heitkes Eiken zuſambt den kellich in die kirche geben.

Zu bezahlung der Glocken ſo von Dollerten gekauft iſt verwilliget, das ſowols von Fſtl. Durchl. als der Junckern leutenn vom heylzinſer 1 ℔ vom halbzinſer ½ ℔ vom einfueßling 9 gl. ſoll genohmen vnd von denn kirchen-Vormundern dießen herbſt eingefurdert werden. Bleibet nach Bezahlung der Glocken etwas vbrigk. Iſt zu der kirchenn beſt. Die 40 ℔ aber ſo Dollert von Norueneken empfangen, bleiben der kirchenn, Vnd ſoll Dollert ſolliche ſo lang ehr ſie bei ſich gehapt, der kirchen zu uerrenten ſchuldigk ſein.

Es haben auch die kirchſpiels verwanten vf verordnung gewilliget, daß alſo balt vnd noch bei dießem wege ein jeder geſinde ein balcken von 4 fadenn zur aufbawung einer newen Riege ausfuhren vnnd bei der widmen liefern ſolle. Nemblich:

Fürſtl. Durchl. Ambt Pixten	40	Otmer Grothauß	20
Dollert . .	16	Berleiß Buren[6])	6
Johan Arens[5])	10	Die Sonnakſchen	10
Luhren	6	Die Aprauper	6
Noruenek	6	Die Buſchhofiſchen	6

---

[4]) Cf. zu Selburg Nota 23.

[5]) Ein Johann Arends war 1588 herzogl. Secretär und 1620 bereits todt.

[6]) „Berlins Bauern" gehörten 1633 zu Pixtern. (Confign. v. Allodialgütern im Ritterſch.-Archiv 25).

Weilen auch an der kirchenn[7]) vnnd beſonders an der newenn Widmen faſt allerhandt zu bawen, ſollen die Vormunder dran ſein, daß ſolchs alles vnd was auch bei voriger Viſitation geordnet, wovon verzeichnus bei den alten Vormundernn vorhanden, ſeine gepurliche maß erlange.

Kirchenn Schuldenn.

Bey Wilhelm Dollerten ſo ehr von Norueneken empfangen vnnd pilligk die Jahr ehrs gehapt verrentet	40 ℔	
Johan Arens wegen ſeines Bawren Iſtlers	10 ℔	
Noch derſelbe wegen ſeines bawren ſo eines Todtſchlages halber außgeſohnet. Sohngelt	26 ℔	12 gl.
Noch Strafgelt	3 ℔	
Peter law hat bey ſich von wegen der bawren ſo nicht zuer kirchen gangen[8]) .	2 ℔	18 gl.
Beutellgelt iſt vermuege des vom Paſtoren hiruber gehaltenen Verzeichnus vorhanden	22 ℔	2 gl.

Was ſonſten von Schulden vnd der kirchenn gelobet, werden die Vormunder auß der bei jungſter Viſitation vbergebener verzeichnus erſehen vnd miet fleiß furdern.

Kirchenn Vormunder:
Peter Law Ambtman im Pixterhofe.
Wilhelm Norueneck.

Die beydenn kirchenn zum Buſchhofe vnnd Holm.

Daſelbſt Ao 96 den 23. Februarii die Viſitation gehalten.

Geben dem Paſtoren.

1. Ambt Buſhoff 27 lof 1 klt jedes korns vnnd 15 ℔ geldes.
2. Rodtger Aſchberg[1]) von ſeinem Pfande 1 lof jedes korns ½ ℔ geldes.
3. Holmhoff 12 lof 2 klt. jedes korns vnnd 7 ℔ geldes.

---

[7]) Ao. 1610 war die Sonnaxtſche Kirche ganz verfallen, ſo daß mehrere Eingeſeſſene um Kirchenſtände in der Selburgſchen Kirche nachſuchten, 1636 war ſie ganz eingegangen.

[8]) Nach dem Grobinſchen Viſitations-Receß v. 1609 ſollten ſich des Sonntags aus jedem Geſinde wenigſtens zwei Leute zum Gottesdienſt einfinden. Die Ausbleibenden ſollten den 1. und 2. Sonntag mit einem Ferding, den 3. aber mit Ruthen geſtraft werden.

[1]) Röttger v. Aſcheberg nahm 1593 das im Amte Schwarden belegene ſ. g. Littauiſche Dorf in Pfand und kaufte nach 1595 Alt-Abgulden; letzteres verkaufte er um 1614 an Herzog Friedrich (Woldemar hiſtor. Lex. und Klopmann I, 1). Nach N. Nord. Miſc. 9. u. 10 St. S. 95 war er herzogl. kurl. Geheimrath u. Hauptmann zu Selburg.

4. Diedrich Pauckert wegen 1½ haken landes 4½ klt. jedes korns. Dießer iſt verſtorben vnd die lande an den hof gefallen. Wirt die gerechtigkeit pillig̃k außm hofe bezahlet.
5. Franz Grothe 1½ klt. jedes korns.
6. Chriſtoph Brunßbergk 4½ klt. jedes korns. Wirt außm hofe bezahlet, weiln nach abſterben die lande dahin gefallen.
7. Detloff von Kerßenbruch[2]) giebt jerlich 5 lof jeden korns vnnd 15 ß gelt.
8. Peter Schnitker 2 ß geldt.
9. Marckgrafen Erben ½ lof jedes korns.

Dieße ſein beide verſtorben vnd die lande nachm hofe gefallen, dahero muß auch der Paſtor daß ſeinige furdern vnd haben.

Summa aller Einkunft dießer beiden kirchenn } 47 lof 4½ klt. jedes korns, 39½ ß an gelde.

Dießes wird dem jetzigen Paſtorn Ehrn Jobſten von Grafenſtein gereichett.

Kirchenn geſinde.

Berndt Preidemann 1 geſinde.

Claws Kruſe 1 geſinde.

Widmen Lande.

Sein ein gantz Zinßerlandt zuſambt notturftigen hewſchlegenn.

Inwentarium.

1 Silbern kellich zuſambt einer Pathen verguldet.

1 Glocke.

1 Altar Tuch zuſambt einem weißen laken.

1 Rote karthekenn Altarbinde.

Volget die Anordnung.

Der Paſtor beklaget ſich Jhme nicht allein von ſeinen kirchenbawren ein halbzinßer gentzlich mangelt, ſondern es habe auch der zinßer welchen ehr jetzo noch gebrauche nicht ſein volle landt, ſo mangeln ihm auch ein vieles von den Widmen landen. Hierin iſt verabſchiedet, der Hauptmann zu Selburgk ſoll ihn beſichtigen, vnd nach muglichkeit die gebrechenn ergentzen vnd erſetzen ſoll.

Weiln auch der Zaun vmb den kirchhof verfallen, iſt verordnet, das die Pawrenn denſelben von newem wiederumb ſetzen ſollen.

---

[2]) Er kommt 1584 als Theilnehmer an einer Commiſſion u. 1592 als Mannrichter des Selburgſchen Kreiſes vor (Arbuſow, Collect.), der Name ſeines Lehnbeſitzes iſt aber nicht bekannt.

Nachdem auch die kirche im Holmhofe bei feindes zeitten destruiret vnd vernichtet, ist verordnet, daß daselbst im Holmhofischen eine newe, doch vf eine bequeme vnnd gelegene Stat, welche vorerst muß besichtiget sein, soll gebawet vnd gesetzet werden.

Was bey der Widmen zu bawen, sollen Holm vnnd Buschof vnnd Detlef von Kerßenbruch vf erfurderenn des Hern Pastorn daselbst verrichten.

Beutellgeldt.

Deßenn ist in vier Jahren sieder der jungsten gehaltenen Visitation wie der Pastor hiuon verzeichnus furgezeigt, gefallen 10 ℔. Die sein bei der witben an fenstern vnnd kachelofenn verflicket wordenn.

Kirche zuer Setzenn vnndt Daußewaß.

Hiebey die kirchen Visitation gehalten den 17. Decembris Ao 96.

Erstlich Pastoren gerechtigkeit.

1. Ambt Setzenn gibt jerlich 55 lof 4 klt. jedes korns vnnd 77 ℔ geldt.
2. Vonn der Daußewaß gibt der Her Burgkgraf[1]) jerlich
   Rogken 9 lof 3 klt.
   Gersten 9 lof 3 klt.
   haber 9 lof 3 klt.

   Geldt 60 ℔ auß guttem willen, vnnd ob es woll zuvorn nur 20 ℔ gewesen, so haben doch sein gestrengen solchs vf 40 ℔ verbessert, damit der Pastor wochentlich des Montages nach der Dausewas ziehe, vnd denn Gottesdienst aldar leiste, welchs auch vngehindert also mueg behalten bleiben mit seinen eignen Pferden.
3. Noch gibt der Her Burgkgrafe von den Setzischenn inhabenden Pfandbawren.
   Rogken 4 lof
   Gersten 3 lof.
   Haber 1 lof.
4. Die Hindenhausische 4 klt. jedes korns.
5. Martinus Meyer[2]) 1 lof jedes korns.
6. Die Lepenbeursche itzo Berendt von Munster[3]) 1 lof jedes korns.
7. Damßdorph 3 ℔ geldt.

---

[1]) Der Burggraf Wilhelm v. Effern wurde von Herzog Gotthard 1561 u. 1563 mit Nerft u. Daudsewas belehnt.

[2]) Valentin Meyer besaß 1599 des heutige Gütchen Steinfeld im Setzenschen (Klopmann Manuscr. IV, 862).

[3]) Berend v. Münster wurde 1588 mit 1½ Zinsern nebst Land im Setzenschen belehnt (Regist. zum großen Lehnbuch).

8. Die alte Treugische[4]) 2 lof jedes korns vnd 3 ß geldt.
9. Matz Windt[5]) 1 lof jedes korns vnd 1 ß geldt.
10. Deckewercker 1 ß geldt.
11. Die alte Bringkische 1 lof jedes korns vnd 1 ß 18 gl. geldt (wüste).
12. Dorhofes Erbenn[6]) 1 ß geldt.
13. Georg vom Hamer 2 lof 3 klt. jedes korns.

Summa was an kirchenkorn vnd geldt außm Ambt Setzen, von der Daußewaß vnndt den eingesetzenen[7]) gefellet:

Rogken 78 lof 2 klt.
Gersten 77 lof 2 klt.
Haber 75 lof 2 klt.
Geldt 147 ß 18 gl.

Hieuon wirt jerlich gegeben:

Dem Pastorn zuer Setzen Ehrnn Michell Beifelt
Rogken 1 last
Gersten 1 last
Haber ½ last
Geldt 60 ß.

Dem Pastornn zuer Sonnackſten Ehrnn Abrahamo Carmen[8])
Geldt 7 ß.

Bleibet vonn dem gantzen Einkomen noch vbrigk vnd im rest.
Rogken 36 lof 2 klt.
Gersten 29 lof 2 klt.
Haber 45 lof 2 klt.
Geldt 80 ß 18 gl.

Dieß ist vf gnedige verordnung Fstl. Durchlauchtigkeit vom Hern Burgkgrafen vnd Hern Cantzlern[9]) zu vnterhaltung des Pastorn vnd Schulmeisters zu Sehren, wie in der Sehrenschen Verzeichnus zu finden, daselbst hingekehret worden.

---

[4]) Siehe Selburg Note 16.

[5]) Matz Windt kauft 1572 das vom Ordens-Meister Hermann von Brüggeney 1541 dem Johann Herßberg verlehnte Stück Land im Kirchspiel Ascheraden in der Setzenschen Bereitung. Es ist das das heutige Windsheim (Klopmann Manuscr. IV, 977).

[6]) Herzog Gotthard belehnt 1569 den Pastor zu Setzen Dietrich Dorhof für vieljährige treue Amtsführung mit zwei halben Zinshäcknern im Amte Setzen. (Kallmeyer Otto-S. 233).

[7]) Die sub 4—8 u. 10—13 genannten Eingesessenen konnten schon auf der Setzenschen Kirchenvisit. v. 1782 nicht bestimmt werden.

[8]) Siehe Sonnaxt Punct 3.

[9]) Georg Tiesenhausen. Er war 1572—74 Hauptmann zu Selburg, schon 1572 fürstl. Rath. u. 1587—1608 Kanzler (Arbusow I S. 19 Note 19).

Kirchengesinde.

Stradden 1 Zinßer.
Marting Baltman 1 Zinßer.

Widmen Lande

Seindt von der Herschaft Acker genohmen, ohngefehr ein Zinßer landt mitt den Hewschlegen darzu gehorigk etwa vf ein 11 Stecker.

Inventarium.

1 Silbern kellich sambt einer Pathen verguldet
1 Glocke
1 Flamische Altar decke sambt einem weißen laken
1 Taufbeckenn
2 Meßings Leuchter gehoren ins Selburgische Inuentarium
1 Kirchenn lade Schloßfest.

Kirchen Schulde.

Der Sehlige Pöpler schuldigk blieben	60 ℔	
Hermannus Dorchmann[10]) der gewesene Pastor soll der kirchen erlegen so ehr vom beutell gelde jnne behalten vermuege vbergebener verzeichnus	25 ℔	7 gl.
Baldian der Eltiste ist schuldigk	5 ℔	12 gl.
Beutellgeldt ist vorhanden gewesen inn der kirchenn laden	33 ℔	30 gl.

Verordnung.

Eine newe Rige soll dem Pastorn also balt gebawet werdenn, darzu sollen die Haußleute stuendel (?) hilffe thun.

Kirchenn Vormunde.

Ambtman zuer Setzen Thomas Wiegandt
Ambtman zuer Dausewas.

Kirche zu Sehrenn.

Daselbst die Visitation gehaltenn den 15. Decembris Ao 96 vnd hiebei befunden vnd angeordnet wie folgt.

Kirchenn gerechtigkeitt.

1. Vermuege der vf gnedige anordnung Fsl. Durchlauchtigkeiten von denn Hern Hochweyßen Räthen gesetztem Taxte bleibt im Setzischen, wie die Setzische verzeichnus klerlich auffuhret, an getreydigk vnd gelde vbrigk, so zur vnterhaltung des Pastorn vnd Schulmeisters bei dieser kirchen soll angekehret werden

[10]) Hermann Dorchmann, früher Pastor zu Setzen, war 1596 u. noch 1602 Pastor zu Saucken und Ellern.

Rogken 36 lof 2 flt.
Gerſten 29 lof 2 flt.
Haber 45 lof 2 flt.
Geldt 80 ℔ 18 gl.

2. Außm Amt Sehrenn vnnd von den Tawerkalnſchen gefellet Jerlich 38 lof 4½ flt. jedes korns vnnd 4 ℔ 18 gl. gelt.

Summa alle der Einkommen bei der kirchenn zur Sehren:
Rogken 75 lof ½ flt.
Gerſten 68 lof ½ flt.
Haber 84 lof ½ flt.
Geldt 85 ℔.

Hieuon bekumpt der Paſtor Hermanus Ficke
Rogkenn 1½ laſt
Gerſtenn 1 laſt
Haber 1 laſt
Geldt 85 ℔.

Bleybt dem Schulmeiſter daſelbſt Nicolao Hoffmann
Rogken 12 lof ½ flt.
Gerſten 20 lof ½ flt.
Haber 24 lof ½ flt.

Weilen auch die Burgerſchaft vonn jederm bewonten hauße zwo marck zur vnterhaltung des Paſtoren vnnd Schulmeiſters gelobet, Iſt vonn Fſtl. Durchlaucht. gnedigk verordnet, das hiuonn dem Schulmeiſter 100 ℔ ſollen zuer beſoldung gegeben werden. Bleibt etwas vbrigk, welchs dan, wen das Stettlein zu vfnehmen kumpt, ein anſehnliches ſein wirt, bleibet ſolchs dem Paſtorn. Vnd ſollen dieſelbe gelde von den kirchenn Vormundern eingenohmen, vnd an gehoerende orte ferner vberliefert werden. Gegen die verweigernden aber ſoll der Ambtman exequiren.

Die Widme Iſt vorm Stetgen vf der alten Hofſtede gebawet vnd wohnet der Paſtor daſelbſt.

Noch iſt eine Stede im Stetgenn zuer Widmen gegebenn.

Auch eine Stete zuer Schulen vnbebawet.

Kirchennbawrenn ſein

Vidtkopf 1 Zinſer.
Leyſe Gudſte 1 Zinſer.

Widmenn Lande.

Sein von der Herſchaft gegebenn etwa ein zwo laſt ſtede. Als der Paſtor berichtet mitt notturftigenn Hewſchlegen vf ein dreyßigk fueder.

Inventarium.

Darin verzeichnet was albereits vorhanden, vnd waß auch bei dießer Viſitation zu Gottes Ehre gelobet worden.

1 Zinnern kellich zuſambt der Pathen
1 Glocke von Fſtl. Durchl. gegeben
1 Totendecke von Engliſchem gewande

1 höltzern Leuchter
1 beschlagene Kirchenlade mitt zwo Schloßern
1 kleynes Glöcklein welchs gereget wirt, wen Communicanten sein vnd
2 bunte Zwelen der Pastor Ehr Ficke drin gegeben.

Stephan Romermehr verehret der kirchen ein Silbern kellich zusambt der Paten, will den also balt verfertigen laßen.

Daniell Hardelof gibt zu die Ehre Gottes ein Chor Rochell vnd 1 Altar laken.

Lambrecht Bierbaum ein Rigischer gesell erbeut sich ein Taufbecken zu geben.

Michell Moller vnnd Herman Faßbinder geloben in Gottes Ehre zwo Leuchter von Meßing oder Zin.

Benedictus der Schmidt gelobet von seinem eignen Isern ein gegitter vor das fenster in die Sacristerey zu machenn.

Peter von Stargart gelobet ein Iserne Lilie, zusambt einem Stunde glaße vf dem Predigstull.

Herman Dreßell gelobet zu einem Chor Rochell Sechß Ellen klein Leinwand.

Gerdt Schroder will geben Sechß Ellenn Rotenn karteck, vnterzuhalten wen gecommuniciret wirt.

Bartolt Schwartz gelobet 1 Zinnern kellich zusambt der Pathen.

Eine Altar Tafell vnd Predigstull ist vonnoten, hiezu muß gedacht werden.

Verordnet, Erstlich der gestuele halber.

So viell im Chore Stuele notigk wollen F. Durchl. in gnadenn verfertigenn laßen.

Noch in der kirchenn ein gestuele vor J. F. G. machen zu laßen.

Ein gestuele mitt drei bencken vor die Hern Räthe vnnd Junckern.

Nechst dießem der Rattstull mitt drei bencken.

Hirauf folgen die Burger nach Atuenant, vnd haben sie sich erkleret jhrcke (?) drei oder vier außmachen zu laßen. Wollen sich auch des Staats halber guedtlich vnnd woll vergleichen

Vff der andern Seiten ein gestuele vors Frawen Zimmer mit drei oder zwo bencken, Vnnd folgen der Burgerfrawenn jhre gestuele, wie gegenvber die Manßgestuele gebawet zu setzen.

Begrebnußen.

Hirin ist verordnet, das einem jedenn Burger gegonet jn der kirchenn sein begrebnuß zu haben, doch daß ehr solliche zuvor von der kirchenn mitt 20 ℔ an sich erkaufe. Vnnd so oft einer sein begrebnuß eröfnet, soll ehr dauor der kirchenn 5 ℔ zu bezahlen schuldigk sein.

Wurde aber ein frembder jn die kirche begraben zu sein begehrenn, soll ehr dauor 40 ℔ der kirchen zahlen.

Wen aber kunftigk das Stattlein, welchs Godt der Almechtige gebenn vnnd bestetigenn wolle, jn vfnehmen kompt, jst dießes nach gelegenheit zuerhogen vnd zu Steigern.

Vonn der Totendecken soll ein jeder Burger so oft ehr die gebraucht 1 ℔ ein frembder 6 ℔ darlegen vnd zalen.

Vor das Glockenleuten giebt ein burger 18 gl. ein Vnteutscher 9 gl. ein frembder Aber 6 ℔ der kirche.

Dem Totenn Greber soll vors grab zu machenn 1 ℔ vnd vors leuten 9 gl. nebenst eßen vnd Trinckenn gegebenn werden.

Anlangendt den Pastorn vnd Schulmeister, wen Toten begrabenn werdenn, nach gelegenheitt zu begiftigen, wirt sich ein Jeder selbst woll erkennen.

Kirchenn Schuldenn

vnd was auch an barem gelde vorhanden gewesen.

Jn der kirchenn lade gefunden . .	131½ ℔	
Der Pastor Hermannus Ficke hat bei sich, welche ehr der kirchenn Jerlich vf Trium Regum mitt 6 ℔ vor renten weilt . .	100 ℔	
Noch jst ehr von dem Beutellgelde so bißhero gefallen vnd ehr nicht verbawet, den kirchen Vormundern zu zahlen	5 ℔	9 gl.
Eine Erbare Burgerschaft der kirchen schuldigk .	40 ℔	

Volgen so wegen der begrebnußen Schuldigk sein.

Zacharias der Töpfer in die kirchen begraben	20 ℔	
Michell Moller wegen seines kindes	20 ℔	
Herman Winckelmans kindt .	40 ℔	
Bartolt Buß wegen Weßel Schutzen	40 ℔	
Matthies der Schreyber jm Walhofe wegen des Pastorn Ehrn Andreßen[1]) . .	26 ℔	
Gerdt Schroder wegen seiner Haußfrawen	26 ℔	
Wegen Daniels soll Benedictus der Schmit geben	20 ℔	
Gregorius Klawen jn die kirche begraben	20 ℔	
Wegen des Schnitkers des Schweden	30 ℔	

Anlangent die Bruchgelde hatt der Vogt Vrban Andreae bey sich, muß zu seiner anheimkunft dauonn bescheitt geben,

Kirchen Vormunder.

Der Amtman jm Hof Daniel Hardelof.
Hanß Wachter.
Gerdt Schroder.

---

[1]) Dieser Pastor war bisher unbekannt. Jn Wallhof war um 1596 Henricus Mollerus Pastor (Geschlechtsdeduct. Heinr. v. Tiesenhausen. Leipzig 1890 S. 80).

Kirchenn zuer Saucken vnd Ellern.

Hiebei Visitation gehalten denn 15 Decembris Ao 96.

Kirchen gerechtigkeitt.

1. Ambt Sauckenn 55 lof 4½ klt. jedes korns vnnd 33 ℔ 10 gl. geldt.
2. Noch wirt außm Ambte von denn new gesetzten Bawrenn bezahlet, so hiebeuor Leudolph Krigendt geben, weiln ehr aber zu hoch getaxiret gewesen J. F. G. es jhme auß gnaden nachgeben vnd an seinem Taxt geringert. 1½ lof jedes korns.
3. Christoph von der Rope[1]) von seinenn Pfandbawern wirt jtzo außm hofe geben 4½ klt. jedes korns.
4. Hanß Bauch wirt außm hofe geben 1½ klt. jedes korns.
5. Piesull Siele der Meyer wirt außm hofe gegebenn 1½ klt. jedes korns.
6. Jacob Wolters 3 klt. jedes korns.
7. Hanß vonn Dam 1½ klt. jedes korns.
8. Schuman 1½ klt. jedes korns.
9. Christoph Zinder 4½ klt. jedes korns.
10. Leudolph Krigendt[2]) 2 lof jedes korns vnd 1 bodtling. Ob ehr woll hiebeuor mehr geben Jsts jhme doch wie oben gesetzt von J. F. G. nachgebenn vnd geringert worden.

Summa der Einkomen Außm Amt Saucken zusambt den Haußleuten
Rogken 62 lof 1½ klt.
Gersten 62 lof 1½ klt.
Haber 62 lof 1½ klt.
Geldt 33 ℔ 10 gl.
Bodtling 1.

Hiuon bekompt der Pastor zuer Sonnackstenn wegen der Apraupen jerlich 1½ lof jedes Korns vnd 1 ℔ gelt[3]).

Bleybet dem jtzigen Pastorn Ehrn Hermanno Dorchman jerlich
Rogken 60 lof 4½ klt.
Gersten 60 lof 4½ klt.
Haber 60 lof 4½ klt.
Geldt 32 ℔ 10 gl.
Bodtling 1.

Außm Ambte Ellern bekumpt der Sauckische Pastor noch zu dem vorigen jerlich 20 lof jedes korns vnd 10 ℔ geldt.

---

1) Siehe Nerft Note 8.

2) Der Freie Kriegant im Amte Saucken wird einmal in XVI. Jahrh. ohne Jahresangabe genannt, ebenso 1565 der See bei der Frau Kriegant (Arbusow II, 102). Dem Ludolph Kriegant wurde 1591 die Verschreibung über sein Lehn vom Herzoge Friedrich renovirt (Register zum großen Lehnbuch); er war 1636 bereits verstorben und sein Gut als eröffnetes Lehen dem Herzoge zugefallen (Woldemar hist. Lex.).

3) Siehe Sonnaxt, Punkt 1.

Dagegen muß ehr den einen Sontagk zuer Saucken vnd den Montagk zuer Ellern, hinwiederumb den negſten Sontagk zuer Ellern vnd Montagk zuer Saucken den Gottesdienſt verrichten.

Kirchenn Bawrenn.

Hanß Sällenn 1 Zinſer
Matz Sällenn 1 Zinſer.

Widmen Lande.

Sein Ohngefehr ½ Zinßerlandt mitt notturftigenn Hewſchlegen etwa vf ein 8 Stekenn.

Inventarium zuer Saucken.

1 Silbern kellich zuſambt der Paten verguldet
2 kleine Glockenn
2 Meßings Leuchter
1 Altar Tuch zuſambt einer weißen decken
1 Seiden Tuch mitt franſen
1 Stuck Rodt Carteck ſo bei der Communion gebraucht wirt
1 Rochell
1 kirchenlade beſchlagen mit zwo ſchloßern.

Inventarium zuer Ellern.

1 kellich zuſambt der Pathen verguldet
2 Meßings Leuchter
1 Altar Tuch
1 Caſell von Seiden Atlaß
1 Rochell
1 Taufbeckenn
1 Glocke.

Kirchenn Schuldenn vnd an Bahrem gelde vorhanden.

Frantz Tinckhaußen hat dem jtzigen Ambtman Otto Klebegkenn in der kirchen lade geliefert . 114 ℔
Noch jn derſelben laden an frembder Muntze von dem Sehligen Menſchen ſo jenſeit der Saucken erſchlagen wordenn . . . . . 60 Stüber
Martinus Priedaußen zu bezahlen ſchuldigk ſo bei ſeiner verwahrung auß der kirchenn lade geſtolen wordenn . 42 ℔
Hindull Teyken ſchuldigk . . . 9 ℔
Jn der lade an beutellgelt gefunden . . 9 ℔ 12 gl.
Was hinab oder zuekumpt wird die kirchen Rechnung ſo der Ambtman Otto Klebegk helt, künftigk außführen.

Verordnet.

Weilen die kirche Alt vnd faſt bawfelligk ſoll mitt gelegenheitt eine newe jn Stenderwerck gebawet vnd die Kirchen außgemauret werden.

Nachdem auch die Widme an einem vngelegenen orte gesetzt, vnd die katen mehrentheils verfaulet vnd dran nichts tugents, vnd also ohne das das gebew fast von newem muß vfgesetzt werden, Ist von Fstl. Durchl. jn gnaden gewilliget, Das man zu einer beßern vnd gelegenern Stete Trachten vnd dahin die Widmen versetzen solle.

Kirchen Vormunder.

Der Ambtman Otto Klebegk
Zue Ellern Thonnies Schonbergk.[4])

Nerfftische Kirche.

Hie bey die Kirchen Visitation gehaltenn denn 14 Decembris Ao 96, befunden vnd weiter geordnet wie hernach gesetzt.

Das Jus patronatus hatt der Her Burgkgraf her Wilhelm von Effern, vf welches grundt vnd bodenn auch die kirche zu sambt den darzu gehorigen bawren gelegen, vnd haben sein gestrengigkeiten, den baw dießer kirchen[1]) getrewlich vortgesetzt, vnd laßen sich dieselben auch dern vfnehmung noch fleyßigk angelegen sein.

Folgen Einkomen der kirchen vnd des Pastorn besoldunge.

1. Her Wilhelm von Effernn[2]) der Her Burgkgrafe gibt jerlich
   Rogken 1 last
   Gersten 1 last
   Haber 30 lof
   Geldt 120 ℔ dern 10 ℔ zu Ablaten vnd 10 ℔ zu Vnterhaltung eines Costers angewendet werden.
2. Wilhelm von Kerßenbruch[3]) 8 lof jedes korns vnnd 6 ℔ an gelde.
3. Wilhelm Witte[4]) 8 lof jedes korns vnnd 6 ℔ an gelde.
4. Wilhelm Hoyke[5]) 2 lof jedes kornns vnnd 6 ℔ an gelde.
5. Herman Ritte[6]) jtzo Frowin zur Hake 1 lof jedes korns vnd 3 ℔ geldt.
6. Heinrich Stichorst[7]) 8 lof jedes korns vnd 10 ℔ an gelde.

---

[4]) Der Amtmann zu Frauenburg Anton Schönberg wurde 1611 mit Ilseneek (das spätere Wixtrauten im Frauenburgschen) belehnt (Woldemar histor. Lex.) 1618 war er bereits todt (Klopmann II, 110).

[1]) Die noch jetzt aufrecht stehende Nerftsche Kirche ist 1584—93 erbaut worden.

[2]) Besitzer von Nerft, Salwen u. Daudsewas.

[3]) Ilsenberg. Wilhelm v. Kerßenbruch hatte einen Sohn Heinrich (siehe zu Selburg Note 15).

[4]) Pilkaln und Groß-Sussey.

[5]) Balden, jetzt Beigut von Ilsenberg.

[6]) Rittenhof. Frowin thor Hacke † 1635 (Geschlechtstafel).

[7]) Gritzgalln und Alt-Memelhof.

7. Christoph von der Rope[8]) 8 lof jedes korns vnd 6 ℔ an gelde. An jtzogedachten 8 loffen giebt der Her Burgkgraf 3 lof 1½ klt wegenn der jnnehabendenn Pfandtgesinden.

Summa Aller Einkomen so dem Nerftischen Pastorn bleiben wen gleich die 10 ℔ zu Ablaten vnd 10 ℔ dem Koster abgezogen werden.

Rogken 1 last 29 lof.
Gersten 1 last 29 lof.
Haber 59 lof.
Geldt 137 ℔.

Hiezu fallen noch von 1000 ℔ die Rente nemblich 60 ℔ (welche durch des Hernn Burgkgrafen Wilhelm von Effern Zuelage zu wegen bracht), wie jn den kirchenn gelden folgents zuersehen wirt sein.

Thuet jn alles gelt wen gleich Custer vnd Ablatengelt abgezogenn 197 ℔, das wirt nebenst dem getreidig dem jtzigen Pastorn Ehrn Wilhelm Scheidemacher zugekehret.

Kirchenn Bawren.

Hanß Leiman ½ Zinser
Peter Stuckmann ½ Zinser
Hanß Bogdan 1 einfußling.

Widmen Lande.

Seint Ohngefehr 67 lossiede vnd 5 klt. vfgehauffet Paurmaß, die Hewschlege von 25 fueder, hiezu der Her Burgkgraf Ao 84 den 29 Septembris ein hewschlag geben von zwo Steken, soll folgents bei der witbm stets bleiben, heiß Wigandt Purwe.

Inventarium.

2 Silbern kellich sambt zwo Patenen verguldett
1 Taufbeckenn
2 Glockenn
1 Messinges korn, Oben mit acht vnd vnten mit 6 Armen, so der Her Burgkgraf jn die kirchen verordnet
2 Messings leuchter
1 Casell zusambt einem Chorrocke
1 Altar Tuch zusambt einem vorhange
1 Bundt Altar Tuch
1 Braun Sammitten Caßell
1 Rodt Carteken Tuch mit Golde belegt
2 Kleine Tucher damit die kelche verwahret
1 Stuck Rot karteck wen gecommuniciret wirt

---

[8]) Groß-Memelhof und Klein-Salwen.

1 Stuck weiß Carteken vf der Sehligen Burgkgrafinnen[9]) begrebnuß gebraucht
2 Hollendiſche Altar Tucher
2 gemalete Tafelnn
1 Kirchenn Ordnunge
1 Zinnern Weinflaſche
1 Glaßerne flaſche von 1½ Stof ſo der Paſtor bei ſich hatt
1 Große lade darin das kirchen zeug geleget wirt
1 Kirchenn buch
1 Crucifix
1 kleine lade Schloßfeſt
1 Schwartz Engliſch lakenn ſo vf des Hern Burgkgrafen Kindes Sarck[10]) gelegenn.

Volget was bei dießer Viſitation verordnett vnd von den Hern Viſitatorn abgeredt worden.

Erſtlich der geſtült halber.

Hatt ſich der Her Burgkgraf Her Wilhelm von Effernn vor ſich vnd ſeiner geſtreng. geliebtenn Hausfrawen jhre geſtule ſeines gefallens Setzen zu laßen vorbehalten.

Negſt des Hern Burgkgrafen geſtuele iſt von den Hern Viſitatorn zu ſtehn verordnet Wilhelm von Kerßenbruch.

Nach dießem Wilhelm von Wittenn.
Chriſtoph von der Rope.
Wilhelm Hoyke.
Heinrich Stichorſt.
Sehligenn Heinrich Roggen Lehen[11]).
Des Hern Burgkgrafen Ambtleute.
Freigeſtuele vor ſeiner geſt. andere diener.
Jungen Bernigaw des hern Burgkgrafen vnderthan.
Lorentz Helleman des hern Burgkgrafen vnderthan.
Carſtenn Creutz des hern Burgkgrafen vnderthan.

Vff der andern Seitenn mitt den Frawengeſtuelen wirt es ebenermaßen wie vf dießer Seiten gehalten, doch weiln die Alte Wittſche[12]) bißhero vber der Kerßbruchſchen geſtandenn, ſoll ſie zu jhren Tagen

---

[9]) Wilh. v. Effern war in 1. Ehe ſeit 1564 mit Agnes Freiin v. Schwartzenburg verheirathet geweſen und verband ſich nach deren Tode (ſie † wahrſcheinlich 1573) mit Eliſabeth v. Lüdinghauſen-Wolff, Tochter von Georg Erbherrn auf Kaiwen, Spirgen und Abeln und Schweſter von Johann (cf. Note 16). S. Arbuſow 2, 103, Note 2.

[10]) Ein Sohn Wilhelm v. Efferns, Gotthard, † 1591 als Student in Königsberg (Arbuſow ebenda). Vielleicht iſt er hier gemeint.

[11]) Nicht zu beſtimmen.

[12]) Wilhelm von Witten, Erbherr von Pilkaln und Groß-Suſſey, war vermählt mit Margarethe v. Huene, einer Tochter des Mannrichters Johann und der Marg. v. Gahlen gen. Halswig (Geſchlechtstafel).

die Stelle alſo behalten, wen ſie aber mit Todte abgangen vnd ſich die von Witten[13]) befreyen wurden, ſollen jhre frawen jn den negſten Stull hinter die Kerßenbruchſche zurucketreten. Daſelbſt jhren Stant haben.

Das auch negſt Roggen Lehen ein geſtuele vor die Paſtorſche vnd alſo furter des Hern Burgkgrafen Vnderthanen jhrer frawen geſtule geſetzet werden.

Zuuerfertigung der geſtuele haben die kirchſpielsverwanten gelobt, Eichenbreter vnd holtz ein jeder zu ſeinem geſtuele dießen winter notturftig zuverſchaffen, vnd ſollen die geſtuele eines Muſters bedingt vnd gemacht vnd hernacher die gebuer einem Meiſter bezahlet werden.

Der Fenſter halber ſolls folgender geſtalt gehaltenn werden.

Der Her Burgkgraf behielt vor ſich, ſeine Sehlige vnd zu Godt verſtorbenen, ſowoll auch ſeine jtzige Hausfrawen denn kohr mitt fenſtern zu bekleiden.

Jn der Kirchen.

Vff der Rechtenn Seiten die Erſte Stelle negſt dem Chore Wilhelm von Kerßenbruch.

Negſt dieſem Wilhelm Hoyke vnd demſelben folgt Heinrich Stichorſt.

Vff der Linckenn Seiten hat die Erſte Stelle oder Fach der Sehlige Wilhelm von Witten bekleidet.

Negſt deme Chriſtoph von der Rope vnnd dan die dritte Lucht Godtſchalk Witte beglaßen laßen.

Oben vf dem Gange vber der kirchtuer vf der Rechten Seiten die Lucht bekleidet Michael Orgofsky Ambtman zur Nerſten.

Vnnd vf der Lincken Seitenn Peter von Klebegk Ambtman zuer Salue.

Begrebnußenn.

Erſtlich iſt des Hern Burgkgrafen Hern Wilhelmen von Effernn als patronen der kirchen begräbnuß jn einem verfaſten gewelbe vfm kohre.

Vor dem kohre zuer rechten jn der kirchen ein gewelbe begrebnuß Wilhelmen von Kerßenbruchs.

Negſt dießem der Witten jhr begrebnuß.

Vor dem Chore jn der kirchen der Paſtorn begrebnuß.

Negſt dießem nachm Tornewärts zuer rechten der Ropen begrebnuß.

Zuer Lincken Handt bey oder an dießem der Hoyken jhr begrebnuß.

Hinter dießem zuer rechten wiederumb der Ropen vnd zuer lincken hinter Hoyken der Stichorſten begrebnuß.

Mehr hinter Ropenn zuer rechtenn Handt, dehme wehr Sehligen Roggen Lehen beſitzet zuem begrebnuß.

Noch am ende der kirchenn nehiſt der Thuer zuer Rechtenn Jurgenn Bernigawen begrebnuß.

---

[13]) Deren Söhne Wilhelm und Gottſchalk v. Witten.

Zuer Linckenn Carſten Creutz ſein begrebnuß.

Dießer bernigaw vnd Creutz hat jeglicher ſein begrebnuß von der kirchenn erkauft vor 30 ℔.

Wurde kunftigk ein frembder jn der kirchen begraben zu ſein begehrenn, ſoll dafur zahlen 30 ℔ Rigiſch.

Weiln zur furderung vnd vortpflanzung der Ehre Gottes jn Stäten ſowoll andern wolbeſtelten Regiementen gebrauchlich, das wen die begrebnußen jn der kirchen geoffnet, ein jechlicher eine geringe erkentnuß derleget, jſt ſolchs ſowoll wen die Glocken geleutet werden bei den kirchſpielsverwanten geſucht, haben aber nicht eingehen wollenn, ſtehet dennoch dieß vf Fſtl. Durchl. gnedige verordnung. (Welchs auch geſchehen vnd nach der Sehrenſchen verordnunge ſol gehalten werden[14]).

Der Decken halber hat der Paſtor woll anſuchung gethan, daß die jhme jn anmerckung eß zum Bawſchen[15]) alſo gebreuchlich, auch muchten zugekehret werden. Weiln es aber jm Fürſtenthumb hiemit nicht einerlei gebrauch oder meinung hat, Stets ebenmeßigk vf weitere anordnung Fſtl. Durchlauchtigkeit. (Jſt verabſchiedet die decken bei der kirchen bleiben ſollen).

Was bey der Widmen notwendigk zu bawen verordnet.

Was deß Paſtorn gebew anlanget, iſt geſehen worden, das der Her Burgkgrafe jtziger Zeitt mit volbringung des kirchenngebewes vnnd ſonderlich des Tornes, viell zu ſchaffen hatt. Weiln noch allerley gehoret, auch niemants vorſchub drin gebraucht. Vnnd will auch den kirchof mit Starken Eichenpfälen vmbher vermachen laßen. Alſo hat ehr ſich auch erkleret, deß Paſtorn wonhauß, eine newe Herberge, Ein Badtſtuben, vnnd einen zaun vmb die Widmen ſeines Theils auffertigen zu laßen.

Anlangent die Riegen erbieten ſich die von Kerßenbruch zu beßern oder wen die nott erfunden ganz new zu bawen.

Die kleten, jſt verordnet, ſollen die Witten bawen.

Die Hoyken einen newen Pferdeſtall vnd

Rope vnnd Stichorſt ſollenn die Viehеſtallung renouiren vnd jm baw halten.

Volgenn die Kirchenn Schuldenn vnd was am barenn gelde vorhanden geweſen.

Vermuege der jungſten kirchen Rechnunge jm reſt	12 ℔		
An Reuelſchen Schillingen	2 ℔	22	gl.
Sieder beſchluß der Rechnung noch an beutellgelde	23 ℔	18	gl.
Reuelſch		7	gl.
Von Chriſtoph von der Rope vnd ſeiner Mutter ſollen vf Trium Regum ſchirſt kunftigk fallen		50	℔

1597.

14) Cf. S. 63 und 64.

15) Bauske.

An Sechß vnterschiedtlichen handtschriften ist noch vorhandenn 2700 ℔. Nemblich:

Bey dem Alten Hoyken . 150 ℔
Bey Wilhelm Kerßbruch . . 250 ℔
Bey Johan von Ludinghaußen genandt Wolf[16]) 500 ℔
Bey Heinrich Stichhorst 100 ℔

Summa 1000 ℔

Renten jerlich 60 ℔, die empfehet der Pastor, ist durch des Her Burgkgrafen zulage zuwege bracht.

Dieß nun Stehet noch bey Stichhorsten vermuege einer handtschrift 1600 ℔
Bey Wilhelm Hoykenn dem Jungern 100 ℔

Summa 1700 ℔

Hieuon gefellet jerlich Rente 102 ℔.

Die sollenn zur vnterhaltung eines Schulmeisters angewendet werden. Vnd erbeut sich der Her Burgkgraf erster gelegenheit so viell vorsehunge zu thun, das dem Schulmeister zu seiner vnterhaltung 150 ℔ sollenn zugeordnet werden.

An getreydigk hatt der jtzige Pastor Her Wilhelm Scheidemacher jn der Erden empfangen, so ehr zu seinem abzuege wiederumb liefern muß

Rogken	20 lof
Sommer Rogken	1 lof 1 klt.
Weytzenn	1 lof
Gerstenn	4 lof 3 klt.
Haber	15 lof
Gricken	5 lof
Erbßenn	2 lof

Kirchen Vormunder
Godtschalck Witte vnd
Jurgenn Bernigaw.

II. Dünaburgsche Kirchenvisitation.

Folgenn die **Duneburgische Kirchen** vnd Erstlich

Dubbena, daselbst die kirchenn Visitation gehalten vf denn Sontagk Jutica Ao 96 vnnd hiebey gefunden vnnd angeordnet wie hienach gesetzt.

Gerechtigkeit.

1. Ambt Dubbena.
   Rogken 21 lof.
   Gersten 24 lof.
   Habern 30 lof.
   Geldt 12 ℔.

---

[16]) Durch seine Gattin Elisabeth v. Sellen Erbherr auf Kurmen, Herbergen und Memelhof (cf. Note 9).

2. Osterwigk 5 lof jedes korns vnd 15 ℔ gelt.
3. Osterman 3 lof jedes korns vnd 10 ℔ geldt.
4. Die Brunische 2 lof jedes korns 5 ℔ geldt.
5. Mesenick[1]) 2 lof jedes korns vnd 5 ℔ geldes.
6. Adolph Vehlings[2]) nachgelaßene Witbe giebt jerlich 6 lof jedes korns vnnd 20 ℔ geldt.

Deß ist noch bey der Fehlingschen ein Summa gelt nemblich 500 ℔ wovon die Erbrente als 30 ℔ dem Pastorn zuer Dubbena folget. Jedoch das der Pastor dajegen vber die andere woche sich nach der Vehlingschen kirchlein oder Capellen verfuege vnd daselbst den Armen leuten mitt Gottes wort diene.

Vberdunische Junckernn.

7. Horse[3]) 5 lof jedes korns 15 ℔ geldt.
8. Liue[4]) 3 lof jedes korns 9 ℔ geldt.
9. Heringk[5]) 1 lof jedes korns 6 ℔ geldt.

Summa der jerlichenn einkomen ann korn vnnd gelde.

Rogken 1 last 6 lof.
Gersten 1 last 3 lof.
Habern 57 lof.
Geldt 127 ℔.

Welchs des jtzigenn Pastornn Ehrn Michell Helis besoldung ist.

Hiebey ist zu merckenn das wegen Osterwicks vnnd der Vberdunischen Junckern der Taxt nicht felligk außkumpt weilnn nun der Rittmeister Claws Korff[6]) jhre Guter mehrentheils an sich krigt. Ist verordnet mitt seiner gestrengen hirauß nottwendigk zu reden, nach beschehunge deßenn ist hierin richtigkeitt zu schaffen.

Kirchen gesinde.

Jaen Kyckenn.
Christian Kycken.

---

[1]) Die unter 2—5 zu verstehenden Güter konnte schon die Dubenasche Kirchenvisit. von 1787 nicht mehr bestimmen.

[2]) Aloff Velinck wurde 1559 vom Ordens-Meister Gotthard mit Weesen belehnt und † 1575. Er war mit Anna Hochofen vermählt und war der Erbauer der Kirche zu Weesen.

[3]) Vielleicht Johann v. d. Horst, der 1597 sein Gut Tuckemoise an Nicolaus v. Korff auf Kreutzburg verkaufte. Cf. Arbusow, 2, S. 140.

[4]) Am 6. Febr. 1597 verkaufte Wilhelm Lywe (Lieven) u. dessen Bruder Philipp Lywe ihr väterliches Gut Steinbrunn (das heutige Lievenhof) an Nicolaus v. Korff. Es gehört noch heute zum Kreutzburgschen Gütercomplex. Cf. Arbusow 2, 139.

[5]) Hermann Hering erhielt 1547 u. 1554 Güter im Rosittenschen (Geschlechtstafel). Michael Herings Güter „Muhsen" im Rosittenschen werden 1637 genannt (Woldemar histor. Lexic.).

[6]) Der Rittmeister Nicolaus v. Korff war 1585 mit Kreutzburg belehnt worden. Sein Besitz wurde 1602 von König Sigismund III. durch mehrere Güter im Kreutzburgschen vergrößert, die von ihren bisherigen Besitzern eingezogen waren, weil sie zu Herzog Carl v. Südermannland übergegangen waren. Cf. Arbusow 2, 139 u. 140. Claus von Korff fundirte 1618 Kirche und Pastorat zu Kreutzburg.

Widmen Lande.

Sein ein Heylzinßer vnnd ein einfueßling mitt den notturftigen hewschlegen.

Inventarium

1 Silbern kellich zusambt der Paten verguldett
1 Silbern kellich so die Edle vnd Tuegetsame Fraw Fehlingsche Anna Hochofen mitt Ihrer Schweſter Magdalene zu Gottes ehre geben zusambt der Paten
1 Glocke
1 Altar Tuch
2 Meßings Leuchter
1 Glocke noch bei der kirchen nun erſt jns Inventarium geſetzt.

Kirchen Schuldenn

vnnd was auch an barem gelde vorhandenn.

In der Laden beutelgelt gefundenn	42 ℔ 12 gl.
Die Fraw Behlingsche hat bei dießer Viſitation jn die Dubbeneyſche kirche verehrett ſo Otto Mencke bey ſich hatt vnd ehr Mencke ſich auch erkleret hirauf die kirche zu verſichern vnd ſolchs zu verrenten .	100 ℔
Philip Liue vnd Godthart Brunnaw haben den auspruch gethan.	
Otto Mencke[7]) erbeut ſich auch zu gebenn welche ſein Sehliger Stifvater hibeuor der Kirchen gelobet, ſollen dießen herbſt außkomen, wo nicht will ehr ſie verrenten	40 ℔
Hanß Witken hatt wegen des Todtſchlags zue Dubbena bey der Außohnung jn Gottes Ehr zu gebenn verheyßenn ſollen jnnerhalb eines halben Jahres friſt außkomen.	100 ℔
Otto von Fitingkhof[8]) hatt zu Gottes Ehr vnnd der Dubbenaſchen kirchenn gelobet eine Altar Tafell vnnd Die gelde ſollen vf Oſtern Ao 96 außkomen oder verrentet werden.	300 ℔
Godthart Brunnaw[9]) hat ebenmeßigk jn die Dubbenaſche kirche zuer Ehre Gottes gelobet ſolliche vf Oſtern Ao 97 zu erlegen oder furter zu uerrenten.	200 ℔
Johan Witgeringk[10]) ſoll hiebeuor auch bei die Dubbenaſchen kirchenn verheyßen habenn .	500 ℔
Item ein Epitaphium vor 200 ℔, welchs ehr dem Landt=	

[7]) Das heutige Menckenhof im Dubenaſchen könnte nach ihm benannt ſein.
[8]) Der Kgl. Obriſtwachtmeiſter Otto v. Vietinghoff aus dem Hauſe Weitenfeld, Erbherr von Koß in Livland, lebte 1624 in Holmhof (Geſchlechtstafel).
[9]) Wahrſcheinlich ein Sohn des Kanzlers Michael Brunnow, er war der Erbe aller ſeiner Güter (Brüggen, Sickeln) u. beſaß ſpäter auch Weeſen. (Klopmann I., S. 162).
[10]) Hans Wieringk hatte zu Herzog Gotthards Zeiten den Hof Dubena eine Reihe von Jahren unterpfändlich inne gehabt (W. 34).

rentmeister verfertigen zu laßen gegeben. Ist hirumb zu besprechen. Sigmundt von der Burgk hat bei der Dubbenaschen kirchenn seine hausfraw vnnd zwo Kinder zuer erden bestaten laßen.

Kirchen Vormunder.

Otto von Fitinghof.
Otto Mencke.

Kirche zuer Elluxtenn.

Daselbst die kirchenn Visitation vortgestellet den 3 Aprilis Ao 96.

Kirchen gerechtigkeitt.

1. Die Fraw Siebergische[1]) jedes korns 1 last vnnd 100 ℔ ann gelde[2]).
2. Otto Taube[3]) giebt jerlich
   Rogken 30 lof.
   Gersten 24 lof.
   Haber 30 lof.

Vnnd dann seine Pabersche Hakelwercker[4]) jeder so vill alß die Eluxschen Inwohner Jerlich der kirchen gebenn. Jedoch das der Pastor zuer Illuxten vmb den andern Montagk dahin nach Paberstenziehe, vnd den leuten daselbst mitt Gottes wort diene.

3. Henrich Oberhaußenn[5]) 5 lof jedes korns vnnd 3 ℔ ann gelde.
4. Wilhelm Meyer[6]) 3 lof jedes korns vnd 2 ℔ geldes.
5. Melchior Rike[7]) 1 lof jedes korns vnd 1 ℔ geldt.

---

[1]) Anna v. Lipperheyde, Wittwe des Barthold Siebergs, Erbherrn von Schloßberg (mit Illuxt) und Bevern (cf. unten die „Beversche Kirche").

[2]) „Deß hat sie sich noch erpoten, wofer(n) der Pastor einen Jungengesellen vberkommen könne, der da wochentlich nach der Beverschen Kirchen ziehen, vnnd sich neben dem Schulmeister Ampt mit vnterichtunge der Pauren wolle gebrauchen lassen, demselben Jerlichen zue geben

½ Last Rocken, ½ Last Gersten, 20 Lofe Haber, 50 ℔ am Gelde." (Aus d. Foliobd. „Setzen, Sonnaxt, Selburg, Saucken, Buschhof, Dubena" im Consist.-Archiv, wo der Rec. v. 1596 auch abgeschrieben ist und diese Ergängung enthält).

[3]) Der herzogl. Rath Otto v. Taube war 1562 von Herzog Gotthard mit Alt-Lassen belehnt worden, das Anfangs auch die heutigen Güter Schödern und Weißensee umfaßte. Nachdem die Illuxtsche Kirche 1636 den Katholiken übergeben war, erhielt Alt-Lassen 1639 einen eigenen Prediger.

[4]) Im längst eingegangenen Flecken Pabersen, welcher inmitten seiner Güter lag, hatte Otto v. Taube eine Kirche fundirt. Die Kirche wurde 1610 von Gerhard v. Vietinghoff, der im selben Jahr die Lassenschen Güter von Otto v. Taubes Großsohn Otto kaufte, nach dem Hauptgute Alt-Lassen verlegt.

[5]) Ordens-Meister Wilhelm v. Fürstenberg (1557—59) verlehnte 5 Gesinde im Dünaburgschen an S. Auerhausen. Herzog Friedrich confirmirte (1615) den zwischen Otto Taube auf Lassen u. S. Steffen Overhusens Erben getroffenen Erbverkauf eines Stück Landes (Beides nach dem Regist. z. groß. Lehnbuch). Es könnte darunter Grünwalde zu verstehen sein. Cf. Inland 1847. Sp. 1106.

[6] u. [7]) lassen sich nicht bestimmen.

6. Die Marckischen[8]) deren itziger zeit 30 an der Zahl sein, gibt jeder dem Pastorn 2 groschen Littawisch, ist 13 ℔ 12 gl. Item dem Schulmeister jerlich 4 gl. vnd 1 klt. jedes korns, ist 26 ℔ 24 gl. vnd 5 lof jedes korns.

Summa der kirchenn Einkunft ann kornn vnndt gelde.

Rogkenn 1 last 39 lof
Gersten 1 last 33 lof
Haber 1 last 39 lof
Geldt 119 ℔ 12 gl.

Vnd was noch von den Einwohnern zu Paberstenn gefelt.

Dieses obengesetzte wird dem Pastorn itzo zue Illuxtenn Ehrn Georg Lehman gefolgt.

Damit nu ein Capellan, der sich auch des Schuldienstes vnternimbt, vmb so viell beßer vnterhalten vnd sich behelfen muege, Auch stedt hie bei der kirchen obgesetzter maßen diene vnd bleibe, Haben die Semptlichenn kirchspiels verwantenn jhme diesfolgende auch daneben Jerlich zu gebenn versprochen.

1. Die Fraw Siebergische.
   1 Feisten Ochsen oder 1 Schock groschen, 1 lof Rogken, 1 lof Gersten, 4 ließ℔. Saltz, 1½ Schock an gelde.
2. Otto Taube.
   1 Feist Schwein, 1 lof Gersten, 3 ließ℔. Saltz, ½ Schock geldes.
3. Henrich Oberhaußenn.
   1 Bodtlingk, 1 loff Gersten, 1 ließ℔. Saltz, 10 groschen geldt.
4. Joel Löffler.[9])
   1 Bodtlingk, 1 lof Gerstenn, 5 groschen an gelde.
5. Statius Preuß.
   6 groschenn an gelde.
6. Melchior Rike 4 groschen geldt.
7. Reinholdtt.
   3 klt. korn, 4 groschen gelde.
8. Caspar der Fischmeister.
   3 klt. korns.
   4 groschen geldes.

Hiezue hatt ehr vonn jedem Schuler jedes quartall 1 ℔

Kirchenn gesinde.

1 Tauschen
2 Rabitsch.

Widmen Lande

Sein ohngefehr ein Halbzinser landt mit notturftigen Hewschlegen etwa 20 fuder.

---

[8]) Der Marktflecken Illurt.

[9]) Ao 1588 belehnte Herzog Friedrich den Joachim Bauschke (cf. Selburg Note 5) mit dem Lande, welches er von Joel Löffler erkauft, dieser aber von den Erben des 1477 zuerst belehnten Hans Schmidt an sich gebracht gehabt (Klopmann II. S. 111).

Inventarium

1 Silbern kellich zuſambt der Pathen verguldt
2 Zinnern kellich nebenſt der Pathen
1 Große vnd
1 Kleine Glocke
2 Zinnern Leuchter
1 Altar Tuch
1 Kaſell
1 Chorrock
1 Altar Tafell erbeut ſich die Fraw Siebergiſche jn kurtze jn die kirchen verfertigen zu laßen.

Kirchen Schuldenn.

Weiln die Kirchenn Vormunder nicht bei der Handt geweſenn, iſt nicht deſto weniger befohlen, daß ſie mit hegſtem fleyß der kirchen ſowoll Alte als newe Schuldenn mit fleyß einnehmen vnd hieuon gegen die negſte Viſitation allerding richtige Rechenſchaft vnndt beſcheit gebenn, wie jhnen dan auch zu dero behuf ein Schreyben an die Semptliche Creditoren ſoll mittgetheilet werden.

Kirchen Vormunder.

Johannes Arens.
Hanß Fincke.

Lautziſche Kirche

den 30 Martis daſelbſtenn die kirchenn Viſitation angeſtellet vnnd gehaltenn, vnnd hiebei befunden wie hernach geſetzet.

Gerechtigkeitt.

1. Diedrich von Gahlen[1]) wegen der Lautzen vnnd Curtzem 30 lof jedes korns 70 ℔ geldt.
2. Johann von Volckerſamb[2]) 30 lof jedes korns 70 ℔ gelt.
3. Wilhelm Rebinders[3]) Gueter 7 lof jedes korns 10 ℔ gelt.

Summa der jerlichen einkunft ann korn vnndt gelde.

Rogken 1 laſt 25 lof
Gerſten 1 laſt 19 lof
Haber 1 laſt 7 lof
Geldt 150 ℔.

Dießes ſoll jerlich dem jtzigen Paſtornn Ernn Lorentzen Broſarien zugekehret werden.

---

[1]) Beſitzer von Lauzen und Kurtzum.
[2]) Kalkuhnen. Der Kalkuhnenſchen Kirche wird noch nicht gedacht.
[3]) Brunnen und Laſſenbek.

Es habenn ſich aber die kirchſpiels verwanten mitt dießem jtzigenn Paſtorn anderer geſtalt verglichenn, vnnd einer beſoldung halber mit jhm vereinigt, welchß ſolang es dem Paſtorn gefelligk woll ſein kan, wo aber nicht, bleibt eß bei der Alten verordnunge wie oben geſetzt. Folget waß ſie dem jtzigenn Paſtorn gelobet vnd jerlich gebenn.

20 lof jedes korns.
½ Ochßen oder an deßen Stat 35 groſchen.
1 Feiſt Schwein.
1 Schaff.
2 Genße.
1 lof Weitzen.
1 lof Erbßenn.

Ebenſo viell gibt auch Volckerſamb.
Wilhelm Rebinders gehet vor ſich vermuege der Alten verordnunge.

Kirchen geſinde.

N N Muß Gahlen darzu geben.
Juttſchen hat Volckerſamb bei die Widmen verordnet.

Widmen lande.

So viele davon noch ſein hat Diedrich von Gahlen darzue gegebenn.

Verordnet.

Ob auch woll bei jungſt gehaltener Viſitation verordnet, das eine newe kirche ſoll vfgebawet ſein werden, jſt doch ſolchs nicht jnß werck gerichtet, ohn allein daß beide Theile Gahlen vnd Volckerſamb ſich vernehmen laßen, daß die Balcken albereits gefellet, ſie auch mit fleyß dran ſein wollen, die kirche dieſen Sommer noch ſoll angefangen vnd verfertigt worden.

Wilhelm Rebinders Witbenn jſt zur aufbawung der newen kirchenn, welchs ſich Galen vnndt Volckerſamb zu thun erboten, einhundert marck zuzuſchießenn angeſchlagen vnd abgeſprochen.

Die Widmen da hat man ein new Hauß vnd Dornſe fertigk gefundenn, ſo ehrbeut ſich noch Gahlen dem Paſtorn ein kleidt vfbawen zu laßen. Weiln nun Gahlen jn erbawung hauß vnd Dornſen Item Viehеſtellung vnd Badſtueben das meiſte gethan, jſt verordnet, daß Johan Volckerſamb eine newe Riege gegen kunftigen herbſt vffetzen ſoll. Daß holtz darzu will Gahlenn auß ſeinem Buſche folgen laßen.

Zue einem kelliche vnnd Paten zuuerſchaffen muß gedacht werden.

Kirchen Vormunder

Diedrich von Gahlen.
Johan von Volckerſam.

Kirche zue Sycklenn.

Hiebey die Visitation gehaltenn denn 31 Martii Ao 96.

Gerechtigkeitt.

1. Michaell Brunnaw[1]).
   13 lof jedes korns
   25 ℔ an gelde
   2½ Schock Littawisch
   1 Seiten Speck.
2. Albrecht Luhrman.
   2 lof Rogken
   2 lof Gersten
   3 lof Haber
   5 ℔ Liflendisch
   30 groschen Littawisch
   1 Schincken.
3. Godthardt von der Tinnen[2]).
   6 lof Rogken
   8 lof Gersten
   10 lof Haber
   15 ℔ geldes
   1½ Schock Littawisch
   1 Seitenn Speck.

Item derselbe wegen Jurgen Wilkens[3]) an sich erkauften lande 5 ℔ gelt.

4. Vonn Rebinders Pfande[4]) 13 lof jedes korns.
5. Clawß Grothauß[5])
   6 lof Rogkenn
   8 lof Gerstenn
   10 lof Haber
   15 ℔ Liflendisch
   1 Schock 30 groschen Littawisch.
   1 Seiten Speck.
6. Johann von Munster[6]).
   2 lof Rogken

---

[1]) Sickeln. Cf. Klopmann I., 161.

[2]) Ellern und Essern. Der Kirche zu Ellern wird noch nicht gedacht, wahrscheinlich ist sie erst nach 1617 erbaut worden. Auch Essern besaß im vorigen Jahrh. eine eigene Kirche.

[3]) Georg Wilcken hatte um 1567 einen langwierigen Proceß mit Gerhard v. Tinnen, dem Vater Gotthards, geführt, indem er und Gotthard Rehbinder Tinnens Güter (Ellern und Esseritz) beanspruchten (Woldemar).

[4]) Brunnen und Lassenbeck. Brunnen besaß im XVII. Jahrh. eine eigene Kirche, die Kirchenvisitationen von 1596 und 1636 erwähnen ihrer aber nicht.

[5]) Groß-Lassen (nach Visit.-Rec. v. 1787). Auch hier gab es im XVII. Jahrh. eine besondere Kirche, die wahrscheinlich erst nach 1636 errichtet wurde.

[6]) Sallensee.

2 lof Gerſten
3 lof Haber
30 groſchen Littawiſch
1 Schincken.

7. Arendt Oberwein.
2 lof Rogken
2 lof Gerſten
3 lof Haber
30 groſchen Littawiſch
1 Schincken.

8. Wilhelm Erdtman.
2 lof Rogken
2 lof Gerſten
3 lof Haber
30 groſchen Littawiſch
1 Schincken

9. Hanß Heydeman.
½ lof Rogken
½ lof Gerſten
1½ lof Haber
30 groſchen Littawiſch.

10. Johann Schurre[7])
2 lof Rogkenn
2 lof Gerſtenn
3 lof Haber
30 groſchen Littiſch
1 Schinckenn.

11. Eylerdt Glaſer[8])
1 lof Rogkenn
1 lof Gerſtenn
1½ lof Haber
2½ ℔ Liflendiſch.
15 groſchen Littawiſch.

Summa der jerlichen einkunft ann korn vnndt gelde.
39 lof 3 klt. Rogkenn
43 lof 3 klt. Gerſten
54 lof Haber
67 ℔ 18 gl. Liflendiſch

---

[7]) Es iſt hierunter Schurrenhof zu verſtehen, das Heinrich von Tinnen, der 1653 einen eigenen Paſtor nach Ellern (bis dahin Filial von Sickeln) vocirte, zum Paſtorate abgab, nachdem er 1650 von Gotthard Schurren deſſen Hof an ſich gekauft hatte.

[8]) Die Güter, die den sub 2, 7, 8, 9 und 11 genannten Beſitzern entſprechen, konnte der Sickelnſche Viſit.-Rec. von 1787 nicht mehr beſtimmen.

8 Schock 45 groschen Littisch
5 Schincken
2 Seitenn Speck.

Dießes alles ist des Pastorn daselbst Ehrn Jorgen Weßenbergs[9]) Jerlich besoldunge.

Kirchenn gesinde: Badtlen vnd Schutke.

Dieße gesinde sind von Fstl. Durchl. zu Churlandt bei die kirchenn zu Sicklen vnd Bornn gegeben laut Godthart von der Tinnen bericht.

Widmen lande.

Sein zwo ledige Gesinde Stete so bißhero an Stat der Widmen lande gebraucht.

Inventarium.

1 kellich zuesambt der Paten Silbern hat die Fraw Cantzlerin drin gegebenn.
1 kleine Glocke.

Kirchenn Schuldenn.

Das Konnings Schantzmeister drin begraben. Hat gelobet vors begrebnuß 20 ℔

Man hat auch bericht bekomen Als solte der Sehlige Cantzler Michaell Brunnaw[10]) in seinem hinterlaßenen Testament der kirchen vermacht haben 300 ℔

Deßen haben sich die Vormunder weiter zu erkundigenn.

Einne newe kirche ist gebawet, doch ohne Predigstull, Altar, Bencke vnd ander Ingedühme, was anlangt die Fenster hat die Fraw Cantzlerin vor sich verfertigen laßenn, doch erpieten sich die kirchspielsverwanten, vf erfordernt jeder ein fenster zu zalen; so bleiben sie auch mitt dem gelde zuzuschießen bei jungster zusage vnd verordnunge; wollen auch ein jeder sein gestule verfertigen laßen vnd zahlen.

Verordnet.

Zu der Widmen weiln die sehr verfallen soll die Fraw Cantzlerin vnd Wilhelm Munster ein new hauß vnd dornße vnd Godthart von der Tinnen die Camer drann bawenn.

---

[9]) Georg Wassenberg (sic) war 1578 Pastor in Egypten. Am Tage Luciae d. J. (13. Dec.) hat er den Burggraf Wilhelm v. Effern auf Nerft, er möge mit dem Kanzler (Mich. Brunnow) und den andern Visitatoren darüber reden und Vorsorge thun, „daß der hoff Curssun (i. e. Kurtzum) zu disser Kirche müge geherig sein, on zweiffel wird nicht allein der amptman Scharenberg sondern vielmehr sein Her Diderich von galen gar wol damit zufrieden seyn.“ (Eigenhänd. Brief im Rittersch. Arch.) Am 22. Febr. 1684 kommt er bereits als Pastor zu Sickeln vor.

[10]) Der Kanzler Michael Brunnow starb vor 1587. Der Name seiner Gattin ist nicht bekannt.

Grothauß vnnd Rebinder ſollen ein newe kledt vfbawenn laßen. Die andern als Erdtman, Heydeman vnd Schur ſollen einen newen Badtſtuben bawen.

Eß ſollen auch die ſemptliche bawren ſo zu der kirchenn gehoren ſo viell zaunſtaben nach aduenant fuhren, damit der kirchhof muege bezeunet werden. Solchs wirt ein jeder bei den ſeinigen woll beſtellen.

Nachfolgende bleiben balcken ſchuldigk; konnen mit zu der newen Widmen gebraucht werden.

Lurman	10 balcken	5 ℔
Rebinder.	20 balcken	10 ℔
Grothauß	40 balcken	30 ℔
Oberwein	5 balcken	5 ℔
Erdtman.	10 balcken	5 ℔
Heydeman	5 balcken	5 ℔
Schurre	10 balcken	5 ℔

Kirchenn Vormunder.
Hanß Heydeman.

Bornſche Kirche.

Daſelbſt den 31 Martii Ao 96 die Viſitation gehalten.

Gerechtigkeitt.

1. Hoff zuem Borne[1]).
   7 lof Rogkenn — 1 lof Erbßen
   7 lof Gerſten — 1 Bodtling
   7 lof Haber — 1 Seite Speck
   2 lof Buchweitzen — 30 ℔ gelt.
   Eß hat ſich aber der Her Marſchalk Biſtram dießen Taxt zuuerbeßern erbotten, muß daran erinnert werden.
2. Johann Fincken Oge[2]).
   4 lof Rogkenn — 1 bodtling
   4 lof Gerſten — 1 Seite Speck
   4 lof Haber — 10 ℔ geldes.
3. Jurgenn Saße[3]).
   4 lof korn jn alles
   1 Seite Speck.
4. Johan Fincken Oge der Junger[4]).
   6 loff alles korns.
   6 ℔ an gelde.

---

[1]) Groß-Born, im Beſitz des Hofmarſchalls Chriſtoph Biſtram, Erbherrn auf Waddax.

[3]) Nach der Geſchlechtstafel beſaß Reinhold Saß, geb. 1602, † 1647, das Gut Kyrup im Dünaburgſchen und Kummeln. Kummeln vertauſchte er 1644 gegen Weeſen.

[2] u. [4]) Die Finckenaugen beſaßen damals Alt-Born und Warnowitz.

5. Rodtger Schultte[5]).

12 lof korns jnn alles — 1 Seite Speck
1 bodtling — 1 Schock Littawisch.

6. Adolph Dorhoff von Gorreißen Jerlich seiner verflichtung nach.

1 lof jedes korns
6 ℔ geldt.

Summa der kirchenn Einkohmenn.

57 lof korn jn alles — 46 ℔ Liflendisch
3 Bodtlinge — 1 Schock Littawisch.
4 Seitenn Speck

Dießes wirt semptlich dem Pastoren Ehrn Conrado[6]) so jtzo den dienst daselbst verwaltet zuegekehret.

Weiln keine Widme, vielweniger Widmen lande noch zur Zeitt dem Pastorn zuegewiesen, vnd solchs gleichwoll vom Hernn Marschalk Bistramb geschehen muß, Jst mitt demselben drauß zu redenn, doch jst verordnet, daß jnmittelst dem Pastorn etliche lofstede zu seinem vnterhalt sollen angewießen werden.

Inventarium.

1 kellich zusambt der Patene zinnern.
1 Glocke
1 Weinflasche.

Kirchen Schulde.

Johan Wiegeringk[7]) hatt seinen Sohn jn die kirche Christlich zuer erden bestaten laßen dafur gelobet — 40 ℔

Vormunder.

Der Herr Marschalck Bistramb oder deßenn Ambtman.

Demmensche Kirche[1]) zuer Brugken.

Daselbst die Visitation gehaltenn den 1 Aprilis vnnd hiebey befundenn vnnd verordnet wie volgt.

Gerechtigkeitt.

Nachdemahle bey der kirchenn zuer Demmen ein Sonderlicher Pastor bestellet, welcher alle Sonntage vnnd Festage durchs ganze Jahr daselbst den Gottesdienst verrichtet, haben Brunnaw, Freytagk vnd ander kirch-

---

[5]) Wahrscheinlich Sarosla.
[6]) Sein Familienname ist unbekannt.
[7]) Cf. zu Dubena Note 10 u. Egypten S. 87.
[1]) Die zur Demmenschen Kirche eingepfarrten Güter sind durch den Demmenschen Kirchenvisit.-Rec. v. 6. Oct. 1787 bestimmt worden.

spielsverwantenn dem Pastorn seine besoldung verbeßert vnnd gelobet wie volgt.

1. Hoff zuer Bruggen[2]·
   10 lof Rogken — 1 Bodtling
   10 lof Gersten — 2 Genße
   10 lof Haber — 1 Feist Schwein vmbs ander Jahr
   1 lof Buchweitzen — 3 Schock Littawisch Alle Jahr.
   1 lof Erbßen alle jahr
2. Freytagk[3]) gibt dieß obengesetzte allermaßenn gleich.
3. Gerdt Rehbinder[4]).
   5 lof jedes korns — 1 Schaf
   ½ lof Buchweitzen — 2 Gense
   ½ lof Erbßen — 1½ Schock Littawisch.
   1 Seite Speck
4. Arndt Friesendorphs Erbenn[5]).
   3 lof jedes korns — 1 Schaff
   2 klt. Gricken — 2 Huener
   2 klt. Erbßenn — 45 groschen Littawisch.
   1 Seite Speck
5. Sehliger Johann Freytagk auß seinem Pfandtguete[6]).
   2 lof jedes korns — 1 Schincken
   2 klt. Gricken — 2 Huener
   2 klt. Erbßen — ½ Schock Littawisch.
   1 Schaf
6. Berndt Munster[7]).
   2 lof jedes korns — 2 Huener
   1 Schincken — ½ Schock Littawisch
   biß seine Sachenn vnd abgenohmene lande wiederumb zu recht komen.
7. Tonnies Plater.
   1 lof jedes korns.
8. Curdt Glaßer.
   1 lof jedes korns
   1 Schinckenn.
9. Herman Schnider.
   ½ lof jedes korns
   8 groschen Littawisch.

---

2) Brüggen, im Besitze eines Sohnes des Kanzlers Michael Brunnow.
3) Steffen Freytag, Besitzer von Demmen. Cf. Klopmann II, S. 12.
4) Brunnen.
5) Kummeln und die Ritzischen Ländereien. Cf. Klopmann I S. 161 Note und S. 163 Note.
6) Gartensee.
7) Ilsensee.

10. Diedrich Plater[8]).

½ lof jedes korns
8 groschen Littawisch.

Summa des Einkomens an korn geldt vnd anderm bei der Demmenschen kirchen.

Rogken	35 looff	Bodtlinge	5
Gerste	35 looff	Speck	2
Haber	35 looff	Genß	6
Gricken	3 looff 1 klt.	Huener	6
Erbßen	3 looff 1 klt.	Geldt	10 Schock 1 groschen
Schweine	1	Schincken	3.

Dießes semptlich ist des Pastorn daselbsten Ehrn Georg Bußewinn[9]) besoldunge Jerlich.

Kirchenn Bawren.

Leugenmuß von der Brugken.
Sappen von Stephan Freytagk.

Wiedmen Lande.

Sein ohngefehr 26 lofstede zusambt notturftigen hewschlegen.

Inventarium.

1 Silbern kellich zusambt einer Paten verguldet
2 Glockenn
1 Weyß Altar Tuch
1 Rotenn Taft wenn gecommuniciret wirt.

Kirchenn Schuldenn.

Christopher Hirß jst alhie jn die kirche begrabenn vnnd drin gelobett . . . . 60 ß
Der Marschal Bistramb[10]) muß hirumb gemahnet werden.
Die Alte Rebinderschе alhie jn die kirche begraben 20 ß
Die Alte Wittschе alhie jn die kirche begraben muß Grunwalt zahlen . . . . 20 ß
Detlof Grunbergk jn die kirche begraben muß Jacob Grunwalt zahlen . 40 ß
Wegen Agnete Grunbergk . . . . 10 ß
Reinholt Schinheide[11]) jn die kirche begraben 10 ß
Berndt Munster wegen seiner hausfrawen 10 ß
Arndt Frießendorph jn die kirche begraben 10 ß

---

[8]) Die den sub 7—10 genannten Besitzern gehörigen Güter konnte bereits der Visit.-Rec. von 1787 nicht mehr bestimmen.

[9]) Friedrich Engelken in seiner „Newe Zeitung" nennt ihn Georg Buschovius.

[10]) Cf. zu Born Note 1.

[11]) Der Freie Martin Schinheyde, aus dessen Besitz das Gut Schönheyden entstanden ist, wird 1564 genannt. Cf. Klopmann I S. 161.

Arent Frießendorph wegen eines Contracts so ehr mitt Rebindern gehapt vnnd wiederumb zuruck zogen, die vfgesetzte peen der kirchen	500 ℔
Stephan Freytagk wegen Euert von Alten	30 ℔
Noch derselbe wegenn Hanß von Kampen	30 ℔
Vom Hofe zuer Bruggen muß Brunnaw zahlen	2 Schock Littisch
Berndt Limbergk wegen seines Brudern	10 ℔
Noch derselb wegen seines kindes	5 ℔
Jurgen Selle wegen seiner Hausfrawen	5 ℔
Thonnies Plater	5 ℔
Gerdt Rebinder so ehr selber jn die kirche zu gebenn verwilliget	30 ℔
Arendt Moll wegen seiner Hausfrawen vnnd kindes verheißenn.	24 ℔
Will der Pastor bezahlen.	
Der Weber wegen seines kindes	12 gl.
Wegen des Sehligenn Hern Cantzlers Michaell Brunnawenn soll der kirchen folgen vermuege des Testaments[12])	200 ℔

Dieße oben gesetzte schuldenn mußen die kirchenn Vormunder mitt fleyß einfurdern vnd was gefelt also bakt vf gewiße orter vf rente außthun vnd von dießem allen gegen die negsten Visitation Godthelfent richtigen bescheitt einbringen. Doch muß auch von den gelden so viell genohmen werden, das die kirche new bedeckt, zwo Leuchter vnnd ein Meßings Taufbecken gekauft werden muege.

Kirchen Vormunder

Godthart Brunnaw.
Heinrich Rebinder.

Heinrich Schneider vnnd Curdt Glaßer sollenn mit dem beutell vmbgehen.

Es folget ein einzelnes Blatt mit dem Anfang einer ältern Visitation der Kirche „Themmen" (1592?). Es beginnt: „bei dieser Kirche ist kein Pastor" und giebt dann fast ganz wie oben die Kirchengerechtigkeit von Demmen.

---

12) Cf. Sickelnsche Kirchenschulden S. 81.

Kirche zu Egyptenn.

Denn 2 Aprilis Ao 96 daſelbſt die kirchen Viſitation gehaltenn befunden vnd geordnett wie volgt.

Kirchengerechtigkeitt.

1. Wilhelm von Fürſtenbergk[1]).

12 lof Rogkenn	1 Feiſt Schwein
15 lof Gerſtenn	2 Genße
15 lof Haber	4 Huener
	5 Schock Littawiſch.

2. Wilhelm vonn Bercken[2]) gibt dem von Fürſtenbergk allerding gleich.

Doch dero geſtalt das der Paſtor je vmb die ander woche einen Tagk ſich nach ſein des Bercken Capellen[3]) verfuege vnnd daſelbſt denn Armen leuten mitt Gottes wort diene vnd daſelbſt den Gottesdienſt verrichte; ſolchs iſt auch verordnet.

3. Johann Wiegeringk[4]) vnd Johan Furſtenberg ſo Rumpenn Gudt[5]) beſitzenn vnnd jnne habenn, gebenn zuſamen ſo viell alß der vorigenn einer vnd ſoll ſolchs ohnweigerlich geſchehen.

4. Damit ſich auch der Paſtor weiln ehr nun alle Sontage Predigen muß, der beſoldung halber nicht zu beſchweren, haben jhme die kirchſpielsverwanten ſemptlich zugeleget

6 lof Rogken	3 lof Erbßen
6 lof Gerſten	3 lof Gricken
15 lof Haber	1 Ochſen zueſamen.

Summa des Jerlichenn einkomens der kirchenn zu Egyptenn

1 laſt jedes korns	6 Genße
3 lof Gricken	24 Huener
3 lof Erbßenn	3 Schweine
1 Ochſen oder 1 Schock Littawiſch	15 Schock Littawiſch.
6 Schaffe	

Wirt dem Paſtornn Ehrn Chriſtian[6]) daſelbſt zugewendet.

---

[1]) Meddum. Auf dem Grunde dieſes Gutes lag der Flecken Egypten.

[2]) Steinenſee und Rautenſee.

[3]) Hieraus erhellt, daß die Kirche zu Steinenſee, die ſchon längſt eingegangen iſt, bereits 1596 beſtand.

[4]) Cf. zu Dubena Note 10.

[5]) Lauzenſee. Rötger Rumpp, Erbherr auf Lauzenſee, war Oct. 1587 nicht mehr am Leben (Klopmann II S. 120 Note †). Johann Fürſtenberg kaufte 1587 Lauzenſee (Woldemar hiſtor. Lex.).

[6]) Chriſtian Fürecker.

Kirchen gesinde.

Kanitzen hat Wilhelm Furstenberg dabei geleget zusambt einem Fischer vnd Coster.

Bruer von Rumpes houe, den hat der Pastor nicht, sondern jst Gahlen[7]) versetzt, drumb sollen die Vormunder vorsehung thun, daß der Pastor denselben oder einen andern an die Stat bekome.

An stat eines gesindes erbeut sich Wilhelm von Bercken dem Pastorn vber die dritte woche einen Stetigen Arbeiter zu halten, daran soll kein mangell erscheinen.

Widmen Lande.

Sein ohngefehr 60 Lofstede zusambt notturftigen Hewschlegenn. Ob sie woll bey jungster Visitation nicht voll gewesen, sein sie doch seider von Wilhelm von Furstenberge ergentzet worden.

Inventarium.

1 Silbern kellich zuesambt der Paten verguldet
2 Zinnern leuchter sollen zuem Tauffaße vermacht werden
2 Meßings Leuchter hat Wilhelm vonn Furstenberg jn die Ehre Gottes geben
2 Glockenn
1 Altar Tuch.

Verordnet.

Weiln die kirche bawfelligk, erbeut sich Wilhelm von Furstenberg allein vor sich eine newe zuerbawen.

Dagegen sollen die Andern kirchspielsjunckern Als Wilhelm von Berckenn, Fiting vnd Johann Wiegeringk, ein newe hauß zusambt notturftigen bey kamern, Item ein newe Riege, Viehestelle, kletenn, vnd waß bei der Widmen notigk, gentzlich vfbawenn, alles vf erfurderent des Pastoren.

Folgen die kirchenn Schulden.

Wilhelm von Furstenberg berichtet, Stromberg hab bei die kirche gelobet . . . . 300 ℔
Solchs ist von der Witbe der besitzern des guts zu forderen.

Wegen eines Reyßigen Dieners genandt Streiken, so bey Rump gestorben vnd gelobt . 500 ℔
Jst bei der Witben ebenmeßigk zu furdern.

Wegen Clawes von Triers, jo jn die kirche begrabenn vnd gelobet . 200 ℔
Solchs weiß Furstenberg zu bekomen.

Peter Thomschleger alhie jn die kirche nebenst seinem Sohne begrabenn gelobet 100 ℔

---

[7]) Besitzer von Lauzen und Kurtzum.

Die sein von Johan Furstenbergs erbenn zu furderen.
Wegen Thomas Warborges, so alhie begraben 10 ℔
An Bahrem gelde sein 10 Schock vff rente außgethan, wirt sich bei der kunftigen Visitation finden, weilen den kirchenn Vormundern Alßdan richtigen bescheitt einzubringen vferleget worden.

Kirchenn Vormunder.

Wilhelm von Furstenbergk.
Johan Wiegerinck.

Kirche zuer Subbatt. 1596

Daselbst die Visitation den 4 Aprilis gehaltenn wordenn.

Kirchenn Gerechtigkeitt.

1. Zacharias Weiß[1]) 10 lof jedes korns 10 ℔ geldt.
2. Godthardt Budtberg vonn der Garßenn[2]) 12 lof jedes korns vnd 12 ℔ geldt.
3. Junge Diedrich von Eckell (Suffej[3]) 7 lof jedes korns vnnd 4 ℔ geldes.
4. Alte Diedrich vonn Eckell[4]) 3 lof jedes korns vnd 4 ℔ geldes.
5. Vonn Aller Broking[5]) Gueternn Jerlich 15 lof jedes korns vnnd 10 ℔ an gelde.
6. Wilhelm Berch[6]) 5 lof jedes korns vnnd 4½ ℔ geldt.
7. Johann vom Schloße 3 lof jedes korns vnd 4½ ℔ an gelde.
8. Bartolt Grabaw 1 lof jedes korns 5 ℔ geldt.
9. Magnus zuem Thale[7]) 1 lof jedes korns 2 ℔ geldt.
10. Friederich Furstenbergk[8]) 2 lof 2 klt. jedes korns vnnd 5 ℔ geldes.
    Die 2 klt. hat ehr hiebeuor nicht gegeben, komen von einem gesinde von den Brokingen her.
11. Frantz Borner 1 lof Rogken 2 ℔ gelt.
12. Hakelwercker[9]) ein jeder 1 groschenn, sein nur 16 vorhanden.

---

[1]) Assern. Ob die Assernsche Kirche 1596 bereits bestand, ist nicht gewiß.
[2]) Gotthard Budberg hatte Garßen 1583 von Bernhard v. Neuhof erkauft. Der Garßenschen Kirche geschieht hier keine Erwähnung, wie wohl sie älter als die Subbathsche ist. Cf. Sitz.-Ber. 1892, Anhang, S. 4 ff.
[3]) Suffey.
[4]) Lowiden.
[5]) Kaltenbrunn. Das Gut war 1588 von Kaspar Bröcking an Hector v. Sacken verkauft worden (Klopmann). Die Kaltenbrunnsche Kirche ist um 1650 fundirt.
[6]) Prohden.
[7]) Magnus v. Dahlen erhielt 1561 ein Stück Land im Subbathschen zu Lehen.
[8]) Ao 1582 hatte Kaspar Bröcking (Besitzer von Kaltenbrunn) ein Stück Land und 6 Gesinde an Friedrich v. Fürstenberg verkauft (Klopmann Manuscr. III, 378).
[9]) Das Städtchen Alt-Subbath.

Summa der Jerlichen einkunfte bey der kirchenn zuer Subbat.

1 last 19 lof Rogken	60 ß Liflendisch
1 last 11 lof Gersten	16 groschen Littisch
50 lof Haber	

Dießes alles jst des jetzigen Pastorn Ehrn Johanni Englers besoldunge vnd wirt demselben Jerlich gefolgt.

Kirchenn gesinde.

1 Spepack } zusambt einer Gartenstete
1 Branz } bei der kirchen.

Widmenn Lande.

Sein ohngefehr vonn einem Halbzinßer lande zusambt notturftigenn Hewschlegen.

Inventarium.

1 Silbern kellich zusambt der Paten verguldet	1 Casell vernutzt
2 Meßings leuchter	1 Chor Rochell new
1 Altar Tuch	1 Meßings Taufbecken
1 Decke	1 Glocke.

(Der Schluß der Handschrift fehlt).

Index.

Abelhof (Abeln) 53, 69.
Abgulden, Alt- 57.
Adian, Matthies, Einfüßling 56.
Adingen, Hans 54.
v. Alten, Ewert 86.
Andreae, Urban 64.
Andreß, Paſtor 64.
Aprauper 56, 65.
Arends, Johann 50, 56.
Arens, Johann 56, 57, 77.
Arſtekaln 51.
Aſcheberg, Röttger 57.
Aſſern 89.
Badtlen, Kirchengeſinde 81.
Balden 67.
Baldian der Elteſte 61.
Baltman, Marting, ein Zinſer 61.
Bauch, Hans 65.
Bauſchke, Joachim 51, 76.
Bauske 71.
Beifelt, Michel, Paſtor 60.
Benedictus der Schmied 63, 64.
v. Bercken, Wilhelm 87, 88.
Berg, Wilhelm 89.
Berlins Bauern 56.
Bernigaw, Jürgen 69, 70, 71, 72.
Berſteln 52.
Bevern 75.
Bevernſche Kirche 75.
Bierbaum, Lambrecht 63.
v. Biſtram, Chriſtoph 82, 83, 85.
Bogdan, Hans, Einfüßling 68.
Born, Alt- 82.
Born, Groß- 82.
Bornſche Kirche 82 ff.
Borner, Franz 89.
Branz, Kirchengeſinde 90.
Bringkſche, die alte 60.
Bröcking, Johann 50.
Bröcking, Kaspar 50, 89.
Broſarius, Lorenz, Paſtor 77.
Brüggen 74, 83, 84, 85, 86.
v. Brüggeney, Hermann, OM. 60.
Bruer, Kirchengeſinde 88.
Bruniſche, die 73.
Brunnen 77, 79, 84.
v. Brunnow, Gotthard 74, 83, 84 86.
v. Brunnow, Michael 74, 79, 81, 86.
Brunßberg, Chriſtoph, 58.
v. Budberg, Gotthard 89.
v. d. Burgk, Sigmund 75.
Buſchhof 55, 56, 57, 59.
Buſchhöffſche Kirche 57 ff.
Buß, Barthold 64.
Bußewin (Buſchovius), Georg, Paſtor 85.
Carmen, Abraham, Paſtor 56, 60.
Caspar der Fiſchmeiſter 76.
Claus von Trier 88.
Cloſen, Martin 54.
Conradus, Paſtor 83.
de Cralen, Jodocus 50.
Creutz, Carſten 69, 71.
von Dam, Hans 65.
Damßdorf 59.
Dannenfeld 51.
Daudſewas 59, 60, 61, 67.
Daudſewasſche Kirche 59 ff.
Deckenwercker 60.
Demmen 84.
Demmenſche Kirche 83 ff.
Dollert, Wilhelm 52, 55, 56, 57.
Dorchmann, Hermann, Paſtor 61, 65.
Dorhof, Adolf 52, 83.

Dorhof, Diedrich 60.
Dorhofs Erben 60.
Dreßel, Hermann 63.
Dubena 72, 74.
Dubenasche Kirche 72 ff.
Dünaburgsche Kirchen 72 ff.
v. Eckel, Dietrich der Aeltere 89.
v. Eckel, Dietrich der Jüngere 89.
Eckengraf 53, 55.
v. Effern, Gotthard 69.
v. Effern, Wilh. 59, 60, 67—71, 81.
Egypten, Flecken 81, 87.
Egyptensche Kirche 87 ff.
Einhorn, Paul, Mag. 51.
Engelken, Friedrich, Pastor 85.
Engler, Johannes, Pastor 90.
Ellern, Amt 61, 65, 66, 67.
Ellern 79, 80.
Ellernsche Kirche 65 ff.
Erdtmann, Wilhelm 80, 81.
Essern 79.
Faßbinder, Hermann 63.
Ferlingk, Victor 51.
Ficke, Hermann, Pastor 62, 63, 64.
Fincke, Hans 77.
Finkenaugen, Johann der Aeltere 82.
Finkenaugen, Johann d. Jüngere 82.
Fiting 88.
Frauenburg 54, 67.
Freytag, Johann 84.
Freytag, Steffen 83—86.
Friedrich, Herzog 51, 52, 57, 65, 75, 76.
Friesendorf, Arend 54, 84, 85, 86.
Fürecker, Christian, Pastor 87.
v. Fürstenberg, Johann 87, 89.
v. Fürstenberg, Friedrich 89.
v. Fürstenberg, Wilhelm, OM. 75.
v. Fürstenberg, Wilhelm 87, 88, 89.
v. Galen, Dietrich 77, 78, 81, 88.
v. Galen, gen. Halswig, Marg. 69.
Garßen 89.
Gartensee 84.
Glaser, Curt 84, 86.
Glaser Elert 80.
Gorreißen 83.
Gotthard Kettler, OM. resp. Herzog 50, 51, 59, 60, 73, 74, 75.
Grabaw, Barthold 89.
v. Grafenstein, Jobst, Pastor 58.
Gritzgalln 67.
Grothe, Franz 58.
v. Grotthuß, Claus 79, 82.
v. Grotthuß, Hermann 52.
v. Grotthuß, Otto 53.
v. Grotthuß, Otto 51, 52.
v. Grotthuß, Ottomar 53, 55, 56.
Grünberg, Agneta 85.
Grünberg, Detlef 85.
Grünwalde 75.
Grünwalt, Jacob 85.
Gudste, Leyser, Zinser 62.
thor Hacken, Frowin 67.
vom Hamer, Georg 60.
Hardelof, Daniel 53, 63, 64.
Harrien, Bernd 51.
Harriens Pfand 52.
Heitkes Eiken 56.
Helleman, Lorenz 69.
Helis, Michael, Pastor 73.
Herbergen 72.
Hering, Hermann 73.
Hering, Michael 73.
Herßberg, Johann 60.
Heycken (Heydecken, Heytcken), Ewert 55.
Heyckens Erben 55.
Heydemann, Hans 80, 82.
Hindenhausische, die 59.
Hirß, Christoph 85.
Hochofen, Anna 73, 74.
Hochofen, Magdalena 74.
Hoffmann, Nicolaus 62.
Holmhof 57, 59, 74.
Holmhofsche Kirche 57 ff.
Horse 73.
v. d. Horst, Johann 73.
Hoyken (Heyking) Wilh. 67, 69—72.
Hoyken, Wilhelm der Jüngere 72.
v. Huene, Johann 69.
v. Huene, Margarethe 69.
Illuxt, Flecken 75, 76.

Illurtsche Kirche 75 ff.
Ilsenberg 67.
Ilseneek 67.
Ilsensee 84.
Johann vom Schloß 89.
Kaiwen 69.
Kalkuhnen 77.
Kaltenbrunn 50, 89.
v. Kampen, Hans 86.
Kanitz, Kirchengesinde 88.
Kaufhof 55.
Kaufhöfsche Kirche 55 ff.
v. Kersenbrock, Detlof 58, 59.
v. Kersenbrock, Heinrich 53, 67.
v. Kersenbrock, Wilhelm 67, 69—72.
Klawen, Gregorius 64.
Klebeck, Otto 66, 67.
Klebeck, Peter 70.
Kohl, Hans 51, 52.
v. Korff, Claus 73.
Koß 74.
v. Krahlen, Jobst 50.
v. Krahlen, Johann 50.
Krahlens Grenze 50.
Kreutzburg 54, 73.
Kriegant, Frau 65,
Kriegant, Ludolph 65.
Kruse, Claus, Kirchengesinde 58.
Kummeln 82, 84.
Kurmen 72.
Kurtzum 77, 81, 88.
Kycken, Jaen und Christian, Kirchengesinde 73.
Kyrup 82.
Lassen, Alt- 75.
Lassen, Groß- 79.
Lauzen 77, 88.
Lauzensche Kirche 77 ff.
Lauzensee 87.
Law, Peter 57.
Lehmann, Georg, Pastor 76.
Leimann, Hans, Kirchenbauer 68.
Lepenbeursche, die 59.
Leugenmuß, Kirchenbauer 85.
Lieven, Wilhelm 73.
Lieven, Philipp 73, 74.
Lievenhof 73.
Limbergk, Bernd 86.
v. Lipperheyde, Anna 75, 76, 77.
Littauisches Dorf 57.
Löffler, Joel 76.
Lowiden 89.
v. Luhren, Johann 54.
v. Luhren, Jürgen 54, 56.
Luhrman, Albrecht 79, 82.
Markgrafens Erben 58.
Matthies, Schreiber in Wallhof 64.
Meddum 87.
Medimsche, die alte 54.
Melchior Hausfischer zu Selburg 55.
Memelhof 72.
Memelhof Alt- 67.
Memelhof Groß- 68.
Mencke, Otto 74, 75.
Menckenhof 74.
Mesenick 73.
Meyer, Martinus 59.
Meyer, Valentin 59.
Meyer, Wilhelm 75.
Moll, Arend 86.
Moller, Michel 63, 64.
Mollerus, Henricus, Pastor 64.
Muhsen 73.
Munde, Heinrich 54.
v. Münster, Bernd 53, 59, 84, 85.
v. Münster, Johann 79.
v. Münster, Wilhelm 81.
Nedderitz 53.
Nerft 59, 67, 70.
Nerftsche Kirche 67 ff.
Neugut 54.
v. Neuhof, Bernhard 89.
v. Nörveneck, Wilhelm 55, 56, 57.
Oberhausen, Heinrich 75, 76.
Oberhausen, Steffen 75.
Oberwein, Arend 80, 82.
Ohlater (?), Halbzinser 56.
Orgofsky, Michael 70.
Osterman 73.
Osterwigk 73.
Paberser 75, 76.

Pauckert, Dietrich 58.
Pauden, Christian 54
Payken, Jaen, Halbzinser 52.
Peter von Stargert 63.
Pilkaln 67, 69.
Pixtern (Pixterhof) 55, 56, 57.
Plater, Dietrich 85.
Plater, Tönnies 84, 86.
Plater, Wilhelm 53.
Pöpler 61.
Preideman, Bernd, Kirchenbauer 58.
Preuß, Statius 76.
Priedaußen, Martinus 66.
Prohden 89.
Puttkammer, Franz 50, 54.
Rabitsch, Kirchengesinde 76.
Rautensee 87.
Rehbinder, Gerd 84, 86.
Rehbinder, Gotthard 79.
Rehbinder, Heinrich 86.
Rehbinder, Wilhelm 77, 78, 79, 82.
Rehbindersche, die alte 85.
Reinholdt 76.
Rike, Melchior 75, 76.
Ritte, Hermann 67.
Rittenhof 67.
Ritzische Ländereien 84.
Roggen, Heinrich 69, 70.
Romernehr, Stephan 63.
v. d. Ropp, Christoph 65, 68—71.
v. Rosen, Jürgen 54.
Rositten 73.
Rumpp, Röttger 87.
Rumppen Gut 87, 88.
Ruschendorf 54.
v. Rußen, Jürgen 54.
v. Sacken, David Hector 50, 89.
Sällen, Hans und Matz, Zinser 66.
Sallensee 79.
Salwen 67, 70.
Salwen, Klein- 68.
Sappen, Kirchenbauer 85.
Sarosle 83.
Saß, Jürgen 82.
Saß, Reinhold 82.
Saucken 55, 61, 65, 66.
Sauckensche Kirche 65 ff.
Scharenberg 81.
Scheidemacher, Wilhelm, Pastor, 68, 72.
Schenking, Thies 52.
Schierstädt, Katharina 53.
Schinheyde, Martin 85.
Schinheyde, Reinhold 85.
Schlickumsche, die 54.
Schlockenbeck 52.
Schloßberg 75.
Schmidt, Hans 76.
Schneider, Heinrich 86.
Schnider, Hermann 84.
Schnitker, Peter 58.
Schnitker der Schwede 64.
Schödern 75.
Schönberg, Tönnies 67.
Schönheyden 85.
Schroder, Gerdt 63, 64.
Schulte, Rötger 83.
Schuman 65.
Schurre, Gotthard 80.
Schurre, Johann 80, 82.
Schurrenhof 80.
Schutke, Kirchengesinde 81.
Schutzen, Wessel 64.
Schwarden 57.
Schwartz, Barthold 63.
v. Schwartzenburg, Agnes 69.
Selburg 50—55.
Selburgsche Kirche 50 ff, 57.
Sehren, Amt 55, 60, 62.
Sehren, Städtchen 62, 64.
Sehrensche Kirche 61 ff., 71.
Selle, Jürgen 86.
v. Sellen, Elisabeth 72.
Setzen 55, 59, 60, 61.
Setzensche Kirche 59 ff.
Sickeln 74, 79, 80.
Sickelnsche Kirche 79 ff.
Sieberg, Barthold 75.
Siele, Piesull 65.
Sigismund III v. Polen 73.
Sonnaxt, Amt 55, 56, 65.
Sonnaxt, Klein- 55.

Sonnagtſche Kirche 55 ff.
Spepack, Kirchengeſinde 90.
Spirgen 69.
Stabben 51.
Stabliten 51.
Steinbrunn 73.
Steinenſee 87.
Steinenſeeſche Capelle 87.
Steinfeld 59.
Stichhorſt, Heinrich 67, 69—72.
Stockmannshof 53.
Stockmann, Detlef 53.
Stockmann, Georg 53.
Stockmann, der junge 53.
Stradden, Kirchengeſinde 61.
Streiken 88.
Streucker, Einfüßling 56.
Stromberg 88.
Stuckmann, Peter, Halbzinſer 68.
Subbath, Flecken 89.
Subbathſche Kirche 89 ff.
v. Südermannland, Herzog Carl 73.
Suſſey 89.
Suſſey, Groß-, 67, 69.
Taube, Otto 75, 76.
Taube, Otto 75.
Tauerkaln 62.
Tauſchen, Kirchengeſinde 76.
Teyken, Hindull 66.
zum Thale (v. Dahlen), Magnus 89.
Thomſchleger, Peter 88.
Tiefenhauſen, Georg 60.
Tinckhauſen, Franz 66.
v. d. Tinnen, Gerhard 79.
v. d. Tinnen, Gotthard 79, 81.
v. d. Tinnen, Heinrich 80.
v. Treiden, Jobſt, Paſtor 50.
Treuge, Peter 53.
Treugiſche, die alte 60.
Tuckemoiſe 73.
Velinck, Adolph 73.
Vidtkopf, Kirchengeſinde 62.
v. Vietinghof, Gerhard 75.
v. Vietinghof, Otto 74, 75.
Vizehden 51.
v. Völckerſam, Johann 77, 78.
Wachter, Hans 64.
Waddax 82.
Wahrenbrock 52, 55.
Wallhof 64.
Warborges, Thomas 89.
Warnowitz 82.
Weeſen 73, 74, 82.
Weeſenſche Kirche 73.
Wehſit 51.
Weiß, Zacharias 89.
Weißenſee 75.
Weſſenberg, Georg, Paſtor 81.
Wiegering (Witgering, Wiering), Hans 74, 83, 87, 88, 89.
Wigandt, Chriſtoph 54.
Wigandt, Otto 51, 54.
Wigandt, Thomas 61.
Wigandt Purwe 68.
Wilken, Georg 79.
Winckelmann, Hermann 64.
Windsheim 60.
Windt, Matz 60.
v. Wiſſen, Andreas 53.
Witken, Hans 74.
v. Witten, Gottſchalk 70, 72.
v. Witten, Wilhelm 67, 69, 70, 71.
v. Witten Wilhelm 70.
Wittſche, die alte 69, 85.
Wixtrauten 67.
Lüdinghauſen gen. Wolff, Georg 53, 69.
Lüdinghauſen gen. Wolff, Johann 50.
Lüdinghauſen gen. Wolff, Johann 69, 72.
Lüdinghauſen, gen. Wolff, Eliſabeth 69.
Wolters, Jacob 65.
Zacharias der Töpfer 64.
Zinder, Chriſtoph 65.

VI.

A. Die Balten auf der Universität Rostock.

Aus der Matrikel der Univ. Rostock*), herausgegeben von Dr. A. Hofmeister in Rostock, III, 1 u. 2, 1893 u. 1895, die Jahre 1611—94 umfassend,

ausgezogen

von

Dr. G. Otto.

Cf. Sitzungsberichte 1892, Anhang, S. 43—62.

1611.

Andreas Coien Riga-Livonus m. Octobri.
Matthias Arnoldi Parnouiensis Liuonus m. Decembri.

1612.

Hermannus Arnoldus Osiliensis Liuonus
Reinholdus Mollerus Osiliensis Liuonus } m. Aprili.
670. Georgius Lomannus Osiliensis Liuonus
Bartholomaeus Smollius[1]) Riga-Liuonus
Johannes Coien Riga-Liuonus } m. Maio.
Jacobus Dassouius Parnouiensis Liuonus m. Julio.
Georgius Mancelius Semigallia-Liuonus m. Octobri.
675. Georgius Michels Liuonus m. Novembri.

1613.

* Reinholdt Grotthaus Curlandus nobilis m. Martio.
Joannes Pascovius[2]) Mitovia-Semgallus
Joannes Berchoffius[3]) Riga-Livonus } m. Maio.
Thomas Carthusius Dorpatensis Livonus m. Junio.
680. Fridericus Wetterus Riga-Livonus m. Julio.
Fridericus Mancelius Mithoviensis Livonus
Wilhelm Kleissen Semigallia-Livonus } m. Octobri.

---

*) Die mit einem * Versehenen sind von „H. J. Böthführ, die Livländer auf auswärtigen Universitäten 1884" übersehen worden. Bei Böthführ abweichende Lesarten sind am Fuße besonders bezeichnet.

[1]) Smoldius. [2]) Lascovius. [3]) Berkoffius.

1614.

Fridericus Meyerus Liuonus m. Aprili.
Nicolaus Franck Liuonus m. Junio.
685. Henricus ab Vlenburgk[4]) Rigensis m. Junio.
Henricus Linden Liuonus
Balthazar Benckendorff Rigensis } m. Septembri.
Wencelaus Lemcken Riga-Livonus m. Novembri.

1615.

Paulus Einhorn Livonus m. Maio.
690. Franciscus Hilchen Rigensis Livonus m. Septembri.
Valerius Fidlerus[5]) Curlandus nobilis m. Octobri.
Johannes Einhorn Livonus m. Novembri.

1616.

* Daniel Rorman Goldingensis Coronus (!) in confiniis Borussiae m. Aprili.

1617.

Ludovicus Dunte Revaliensis
695. Henricus Stalius Revaliensis } m. Junio.
Reinholdus Mittendorff Rigensis m. Julio.
* Joannes von Sacken nobilis ex dioecesi Piltensi m. Augusto.

1618.

Henricus Rigemannus Rigensis m. Maio.
* Wilhelmus Theodorus Transaeus Curlandus m. Junio.
700. Stephanus Derenthal Reualiensis Liuonus m. Junio.
Johannes Elers Mitouia-Liuonus
Herbertus Vlricus Mitouia-Liuonus
Carolus a Sacken nobilis Liuonus } m. Julio.
Johannes Sigismundus Behr nobilis Liuonus
705. * Fridericus Zur Haken Semgallia-Livonus m. Novembri.
Otto Vitinghoff Livonus m. Novembri.

1619.

* Joannes Struborgius Rigensis
* Melchior a Foelkersamb Livonus nob. } m. Junio.
* Joannes Lobelius Curlandus Gresesensis (!) m. Julio.
710. Christophorus Polmannus Livonus m. Augusto.

1620.

Gothardus Reimerus[6]) Buschob (urgensis?) Liuonus.
Petrus Dessow Riga-Liuonus.

---

[4]) Ulenbrock. [5]) Valius Fedlerus. [6]) Reimers.

1621.

Hinricus von Sacken } frates germani
Christophorus von Sacken } nobiles Curlandi } m. Martio.
715. Ludolphus Holler patritius Rigensis m. Junio.

1622.

* Antonius Forlon Rigensis } m. Aprili.
Fredericus Meseke Curo-Livonus }
* Johannes Culeman Narva-Livonus m. Junio.
Ludovicus Wegner } Revalienses m. Junio.
720. Johannes Liphardus }
Everhardus Herbertus[7]) Livonus m. Septembri.

1623.

Franciscus Illyricus[8]) Revaliensis
Wilhelmus Meck Revaliensis } m. Julio.
Henricus Westringius Revaliensis
725. * Bernhardus a Garthen patritius Revaliensis
Henricus Kleinsmidt Riga-Livonus
Hermannus Pröbsting Riga-Livonus
Nicolaus Meier Rigensis } m. Septembri.
Matthias Rulandt[9]) Rigensis
730. Paulus Crugerus Rigensis
Hermannus Ibing Rigensis m. Septembri.
Nicolaus Hanenfeld Riga-Livonus.
Fridericus Lowenstein Livonus.

1624.

Melchior Fosse Rigensis Liuonus } m. Junio.
735. Conradus Betken Rigensis Liuonus }
Johannes Flugel Rigensis m. Octobri.
Johannes Hartman Rigensis m. Decembri.

1625.

Eberhardus Bremen Livonus } m. Aprili.
Christophorus Helmerus Churlandus }
740. David Wick Riga-Livonus
Mgr. Johannes Elerus } Riga-Livoni m. Junio et Julio.
Jobannes Hovel }
Martinus Beer[10]) Narva-Livonus
Fridericus Peitman Livonus } m. Septembri.
745. * Andreas Brewitz Curo-Semgallus Mitobius }

---

[7]) Herbartus. [8]) Myricus. [9]) Reelandt. [10]) Beck.

1626.

Nicolaus Cosmus Livonus m. Junio.
* Joachimus Lysander Goldingensis Cureta m. Julio.
Wilhelmus Ulrici Riga-Livonus m. Septembri.

1627.

Paris Zypandko Livonus nobilis
750. Laurentius Grellius Pernoviensis Livonus } m. Maio.
Matthias Sthall[11]) Pernoviensis Livonus
* Henricus Cnop Revaliensis m. Junio. Jur. m. Septembri.
Antonius Walde[12])
Reinholdus Vogt
755. Nicolaus ab Hovellen } Reval-Livoni m. Junio.
Jsaacus Johannis
Georgius a Wangersen
Ernestus Derendalius Revaliensis m. Augusto.
Theodorus Lupulovius Grunhovensis Livonus m. Novembri.

1631.

760. Wilhelmus Woelckerus Goldingensis Curlandus m. Novembri.

1632.

Henningus Fricke Riga-Livonus } m. Novembri.
Antonius Walde Revalia-Livonus

1633.

* David Graevius Bartoviensis Curonus m. Aprili.
Jodocus Luttern Curonus m. Junio.
765. Simon Luhr Revalia-Livonus
Joachimus Remmenkamph (!) Livonus } m. Augusto.
Georgius Schultz Revalia-Livonus
Andreas Stephani Mytovia-Curlandus m. Septembri.
Simon zum Dahle Riga-Livonus m. Novembri.

1634.

770. Mgr. Petrus Bauer Riga-Livonus } m. Januario.
Hermannus Potthast Riga-Livonus
Jacobus Eowaldi Osiliensis Livonus m. Novembri.

1635.

Theodorus Karstens Livonus } m. Augusto.
Johannes Karstens Livonus

---

[11]) Schall. [12]) Wolte.

1636.

775. M. Nicolaus Specht Reualia-Liuonus m. Januario.
Marcus Langius[13]) Reualiensis m. Maio.

1637.

Johannes Lysander Libovia[14])-Curlandus m. Maio.
Johannes Bremerus Riga-Livonus } m. Julio.
Georgius Goesens[15]) Goldinga-Curonus }

1639.

780. Johannes Bonninghausen Rigensis m. Septembri.

1640.

Petrus Weier ex Livonia m. Marcio.
Johannes Reckman Riga-Livonus } m. Junio.
Bruno Hanefeldt Riga-Livonus }
Nicolaus Witte Riga-Livonus m. Septembri.
785. Reinholdus Groth Revalia-Livonus m. Octobri.
Johannes Vestringk Revalia-Livonus m. Octobri.

1641.

Johannes Suenonis Bornaeus[16]) Gothus e Livonia m. Februario.
Fridericus Kohll[17]) Osiliensis Livonus m. Aprili.
* Jacobus Kohll Henrici Osiliensis Livonus m. Junio.
790. * Hermannus Bauer Riga-Livonus m. Julio.

1642.

Hermannus Erdtman Rigensis Livonus m. Junio.

1643.

Johannes Richmannus[18]) Rigensis m. Julio.
Georgius Tempel Arensburgo-Livonus } m. Augusto.
Joachimus Kühn Riga-Livonus }
795. Thomas Schultz Riga-Livonius }
* Matthias Meineken Curonus m. Septembri.

1644.

Balthasar Kohl Osilia-Arensburgo-Livonus } m. Julio.
* Jacobus Kohl Osilia-Arensburgo-Livonus }
* Christianus Oiding Narvensis Livonus } m. Augusto.
800. Timon Schrove Revalia-Livonus }

---

[13]) Longius. [14]) Livonus. [15]) Joesens. [16]) Bornaus. [17]) Rosel. [18]) Rickman.

1645.

Theodorus Mollerus[19]) Revalia-Livonus m. Junio.
Hieronymus Depkin Riga-Livonus m. Julio.
Johannes Trost Revaliensis Livonus m. Augusto.
Hermannus Woestman Revalia-Livonus m. Octobri.

1646.

805. Guilielmus Klüver cognomento Kerstens Curo-Livonus m. Augusto.
David Calen Riga-Livonus
Johannes Schultz Riga-Livonus } m. Septembri.
Justus Busemwinckelius[20]) Riga-Liv.

1647.

Wilhelmus Ulrici Bauskowia-Semgallus m. Januario.
810. Jodocus Holste Riga-Livonus m. Augusto.
Hermannus Hermelingus Rigensis } m. Decembri.
Johannes Petersen Rigensis

1648.

Hermannus Stephani Mitoa-Semigallus
Johannes Goslerus[21]) Mitoa-Semigallus } m. Junio.
815. M. Johannes Hespius Mitoa-Semigallus
M. Johannes Krüger Riga-Livonus m. Julio.
Johannes Christoph Schwartz Revalia-Livonus m. Octobri.
Wilhelm Johan Teuringk Curlandus m. Decembri.

1649.

Caspar Martens Riga-Livonus } m. Augusto.
820. Nicolaus Kohl Livonus
Martinus Meyer Goldinga-Curlandus.

1650.

* Johannes Vogdingius Curlandus m. Julio.
Elias Welsch Riga-Livonus m. Augusto.
* Johannes Clocovius Curlandus m. Septembri.

1651.

825. * Henricus Johannis Bausca-Semigallus } m. Julio.
Arnoldus Bötticher Revaliensis Livonus
M. Georgius Vom Damme Livonus } m. Novembri.
Benedictus Heintzke nobilis Livonus
* Friderich Franck Semigallia-Curlandus m. Decembri.

---

[19]) Müllerus. [20]) Bisemwinkelius. [21]) Gaslerus.

1652.

830. Adamus Fridericus Fischbach Livonus } m. Maio.
Christianus Layell nobilis Livonus }
Henricus a Sellenhorst[22]) Riga-Livonus m. Julio.
Georgius et P(etrus?) } Magiri fratres, Livoni } m. Augusto.
835. Fridericus Pöpping[23]) Lubavia Curlandus }
Henricus Bökelmannus Esloa[24])-Livonus m. Septembri.

1653.

* Nicolaus Meineke Semigallus m. Augusto.
Bartholdus Rolofsen Mitoa-Semigallus }
Johannes Reck Mitoa-Semigallus } m. Octobri.
840. Johannes a Campen Goldinga-Curlandus[25]) }

1654.

M. Urbanus Strahlborn Revalia-Livonus m. Aprili.
* Heinricus Johannis Bausca-Curlandus m. Maio. (Cf. № 825!)
Gregorius Struborgius Riga-Livonus m. Septembri.
Henricus Gigingius Livonus m. Octobri.
845. Franciscus Steffens Riga-Livonus m. Decembri.

1655.

Johannes Axelius ab Hintzke Livonus m. Januario.
* Petrus Stahl Riga-Livonus m. Martio.
Henrich Hein Livonus m. Maio.
Johannes Christophorus Janichius Ubbenormia-Livonus }
850. Fridericus Johannes Arend Goldinga-Curonus } m. Junio.
Johannes Meinerus Goldinga-Curonus }
Fridericus Johansohn Riga-Livonus } m. Augusto.
Heinricus Sehlman Riga-Livonus }
Jacobus Compinius[27]) Riga-Livonus }
855. Johannes Hofman Mitovia-Curlandus } m. Septembri.
Joachimus Wittig Revalia-Livonus }
M. Eberhardus Mullerus Revalia-Livonus m. Decembri.

1656.

M. Georgius Dunte Revalia-Livonus m. Januario.
Caspar Krause Rigensis m. Maio.
860. Christophorus Boiennius Goldinga-Curlandus m. Junio.
M. Joachimus Saleman Revalia-Livonus m. Julio.
Gothardus Tirol Frawenburga-Curlandus m. Augusto.
* Casparus Korbmacher Revalia-Livonus m. Octobri.
Nicolaus Wlöm Mitoa-Semgallus m. Decembri.

---

[22]) Dellenhorst. [23]) Yöpping. [24]) Eston. Livonus. [25]) Goldinga-Semigallus. [27]) Comminus.

1657.

865. Laurentius Zimmerman Riga-Livonus
Johannes Dreiling Riga-Livonus
Franciscus Dreiling Riga-Livonus } m. Januario.
Otto Depenbroch Riga-Livonus
Joachimus a Flygeln Riga-Livonus } m. Aprili.
870. Nicolaus a Flygeln Riga-Livonus
Theodorus Einhorn Vindavia-Curonus m. Junio.
Lüdertus[28]) Kramer Riga-Livonus
Hermannus Ulricus Riga-Livonus
Ludovicus Schmidt Riga-Livonus } m. Augusto.
875. Johannes Bentt Revaliensis-Livonus
Bartholdus Pothorst Riga-Livonus m. Septembri.
* Guilielmus Heinricus Curlandus.
* Johannes Sparsow Mitoa-Semgallus m. Octobri.
Sebastianus Wurdich Dorpatensis
880. Casparus Wurdich Dorpatensis } m. Decembri.
M. Gregorius Ulrich Riga-Livonus

1658.

Johannes Vestring Revalia-Livonus m. Februario.
Johannes von Busch Riga-Livonus m. Junio.
Antonius Christiani Riga-Livonus
885. Henricus Meierus Semigallus } m. Julio.
Georgius Willebrand Revalia-Livonus
Andreas Forselius Revalia-Livonus } m. Decembri.
Hinricus Mollenbeck Livonus

1659.

* Gothardus Gamper Goldinga-Curonus m. Octobri.

1661.

890. Johannes Georgius Göesens[29]) Winda-Curlandus m. Aprili.
Joannes Vorselius Revalia-Livonus m. Augusto.
Mgr. Jacobus Lindemann Rigensis m. Octobri.
Michael Varendorff Riga-Livonus m. Novembri.

1662.

Valentinus Regius Mitovia-Curlandus m. Aprili.
895. Reinholdus Brokman Revalia-Livonus } m. Maio.
Johan Balthasar Rehausen Riga-Livonus

---

[28]) Lubertus. [29]) Görken.

1663.

M. Thomas Stampelius Revalia[30]) Livonus
Melchior Bilterlingius Curlandus } m. Junio.
Stephanus Derenthal Riga-Livonus m. Julio.[31])

1664.

900. David Gray Bersonensis Livonus m. Julio.
* Joachimus Keibelius Luda-Livonus m. Octobri.

1665.

Casparus Henricus Cunitius Revaliensis m. Maio.

1667.

Johann Georg Mohrenschild nob. Livonus m. Septembri.
Georgius Johannes Schmidt Livonus m. Novembri.

1668.

905. Hinricus Gösekenius Livonus m. Julio.
Casparus Singelman[32]) Dorpatensis Livonus m. Decembri.[33])

1669.

Georg Fridericus Burmeister Loediga-Livonus m. Augusto.
Gustavus Janichius Riga-Livonus m. Octobri.

1671.

Johann Wilken Reval-Livonus m. Aprili.

1672.

910. David Lotichius Rigensis m. Maio.
Engelbertus Matthiae Dörpatensis Livonus m. Julio.
Johannes Nicolaus Hartungus Rotmerslebia-Magdeburgicus, ecclesiae Raugensis in Livonia pastor et districtus Dorpatensis praepositus, sacrosanctae theologiae hic candidatus, m. Julio.
Liborius Depkin Riga-Livonus
David Cunitius Revaliensis } m. Augusto.
915. * Petrus Udam Hannoveranus. Deinde pastor Lealiensis in Livonia. M. Septembri.
Conradus ab Aken Revalia-Livonus m. Decembri.

1673.

Michael Reusnerus Burtnecca-Livonus m. Januario.
* Jacobus Nicolaus Lotichius Riga-Livonus m. Aprili.
Jodocus Kohl Osiliensis m. Junio.
920. * Johannes Schwander Curonus
Otto Johannes Groll[34]) Curonus } m. Decembri.

---

[30]) Riga. [31]) 1664. Jan. [32]) Siegelman. [33]) 1669. Juli. [34]) Groll.

1674.

Henricus Richter Goldinga-Curlandus } m. Julio.
Laurentius Johannes Ulrici Curo-Semgallus }
Johannes Helmsing Curlandus Goldingensis } m. Augusto.
925. Hermannus Zimmermann Riga-Livonus }
Johannes Welsch Riga-Livonus die 25 m. Octobris.

1675.

Guilelmus Creyhils[35]) Riga-Livonus m. Januario.
Joannes Reuter, doctor bullatus et eclesiae evangelicae in Moscovia pastor, Riga-Livonus, m. Januario.
Albertus Henricus Weidel Rigensis m. Julio.
930. Andreas Willebrandt Livonus Revaliensis } m. Augusto.
Helmich Reinhold Ludwig Revalia-Livonus }
(Daniel Christophorus Beckherrn Regiomonto-Borussus[36]) m. Septembri).

1678.

Reinerus Johannes Riesenkampf Revalia Livonus 18. Novembris.
Theodorus Friederici Riga-Livonus 18. Decembris.

1680.

Johannes Lyeseritz[37]) Pitavia (sic!)-Curlandus[38]) m. Martio.
935. Eberhardus Eckholdt[39]) Livonus } m. Augusto.
Erasmus Pegow Livonus }
Daniel Titzmannus Rigensis }
Joannes Elfferfeldt Curlandus } m. Septembri.
Hinricus Wilhelmus Engelbrecht Semgallus }
940. Johann von Langen. Rigensis m. Novembri.

1681.

Johann Hetling Revalia-Livonus m. Januario.
* Balthasar Johannes Rubusch Oseliensis m. Julio.
Petrus Knieper[40]) Revalia-Livonus } m. Septembri.
Christianus Calixtus Revalia-Livonus }
945. Bernhard Oldekop Riga-Livonus 8. Novembris.

1682.

Arvidus Sterncrantz Livonus Suecus 14. Julii.
Rätgerus Grot Curonus 12. Septembris.
Thomas Kniper Revaliensis }
Henricus Wrede Revaliensis } 10. Octobris.
950. Arnoldus ab Husen Revaliensis }

---

35) Clayhils. 36) Reval. Livonus. 37) Lyderitz. 38) Libavia-Curlandus. 39) Echhold. — № 934—939 versetzt Böthführ fälschlich ins Jahr 1679. 40) Krüger.

1683.

* Andreas Hornung Riga-Livonus m. Julio.

1684.

David Ükerman Riga-Livonus m. Maio.
Daniel Albrecht Riga-Livonus m. Augusto.
Joannes Musman Curlandus } m. Septembri.
955. Casparus Harmens Rigensis }
Jacobus Johannes Reehausen Livonus 21. Novembris.

1685.

Johan von Bergen Libavia-Curonus 9. Augusti.
Wolmar Panckow Narva-Livonus 1. Octobris.
Andreas Schwartz Riga-Livonus m. Novembri.

1686.

960. Arrhias[41]) Hinricus Nicolai Hapsalia-Livonus m. Aprili.
Heinricus Feurbach Labaviensis Curonus 20. Julii.
Johannes Heinricus Neubau Livonus 3 } Augusti.
* Christianus Betulius Curlandus 21 }

1687.

Christianus Haan Schwaneburgo-Livonus 25. Julii.
965. * Henricus Kohsen Revela-Estlandius 12. Septembris.

1688.

Johannes Ludow. Barclay de Tolli Rigensis m. Maio.

1689.

Andreas Alberti Revala-Livonus 1. Octobris.

1690.

Thomas ab Husem Revalia-Livonus 18. Augusti.

1691.

Henricus Fuhrman Riga-Livonus m. Februario.

1692.

970. Julius Fridericus Hartman Erwala-Curlandus 18. Januarii.

1693.

Georgius Handwig Livonus m. Junio.
Stephanus Barclai de Tolli Rigensis m. Julio.

---

[41]) Archias.

B. Die Balten auf der Universität Gießen.

Auszug aus den „Mittheilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins in Gießen 1893, 1894 und 1896."

Vergl. Sitzungsberichte 1892, Anhang, S. 62—64.

1685.

Eberhardus Mussmannus Curlandus
Joachimus Kühn Curlandus } 22. Sept.

1687.

Georgius Fridericus Reutz Livonus
50. Andreas von Diepenbrock Riga-Livonus } 17. Octobr.
Georgius Preiss Livonus

1688.

Andreas Schwartz Riga-Livonus 16. Januar.
Wilhelmus Müllerus Mitovia-Curonus 28. Mart.
Franziscus Conradus Meyer Allaschia-Livonus 1. Sept.

1692.

55. Nicolaus Dorsch Reval-Livonus gratis 20. Junii.

1695.

Adrianus Preussmann Riga-Livonus 8. Junii.

1698.

Heinricus Schröderus Revalia-Livonus
David Johannes Rahrius Revalia-Livonus } 26. Sept.

1703.

M. Jacobus Tieffenbach Narva-Livonus.

1707.

60. M. Johannes Adolphi Doblenensis Curlandus.

Nachtrag, die Jahre 1608—1683 betreffend.

1609.

Wernerus a Tiefenbruch Riga-Livonus
Gerhard zur Avest (?) Rigensis Livonus } 11. April.

1614.

Theodorus Renckingk Livonus 26. Maji.
Bartholomaeus a Marhardt Pirzwegk (?) Livonus 4. Julii.

1638.

65. Johannes Bremerus Riga-Livonus 12. April.

I. Die Mitglieder der Gesellschaft im Jahre 1896.

Zeit der Aufnahme.

I. Ehrenmitglieder.

1859 Dr. Friedrich Georg v. **Bunge**, W. Staatsrat in Wiesbaden, † 28. März 1897.
1868 Paul von **Lilienfeld-Toal**, Senateur in St. Petersburg.
1870 Dr. Adolf **Wagner**, Geheimrat und Professor in Berlin.
1872 Dr. Georg **Schweinfurth**, Professor in Berlin.
1877 Dr. August **Bielenstein**, Pastor in Doblen.
1883 Graf Iwan Iwanowitsch **Tolstoi**, in St. Petersburg.
1886 Dr. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau.
1892 Baron Eduard von der **Brüggen** in Mitau † 25. Januar 1896.
1896 Gräfin Praskowja Sergejewna **Uwarow**, Präsidentin der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft in Moskau.
„ Professor Dr. Richard **Hausmann** in Dorpat (Jurjew).

II. Ordentliche Mitglieder:

1) Auswärtige.

1845 Dr. Ernst **Kunik**, W. Staatsrat, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.
1857 Dr. Sergei Fedorowitsch **Uwarow** in Moskau, † 8. Febr 1897.
1861 Dr. Johannes **Engelmann**, W. Staatsrat und Professor emer. in Dorpat (Jurjew).
1864 Dr. Otto **Struve**, Director der Sternwarte in Pulkowa, a. D. in Wiesbaden.
1866 Professor Dr. Carl **Schirren** in Kiel.
„ Victor **Kupffer**, Justizbürgermeister a. D. in Dorpat (Jurjew), † 29. April 1896.
1873 Julius **Iversen**, Staatsrat in St. Petersburg.
1874 Dr. Eduard **Winkelmann**, geheimer Hofrat und Professor in Heidelberg, † 10. Februar 1896.
1877 Karl **Berg**, Direktor des Nationalmuseums in Buenos Aires.
1882 Dr. J. R. **Aspelin**, Professor in Helsingfors.
„ Dr. Hans **Hildebrand**, Reichsantiquar in Stockholm.
„ Dr. Ludwig **Stieda**, W. Staatsrat und Professor in Königsberg.
„ Dr. Adalbert **Bezzenberger**, Professor in Königsberg.

1882 Dr. Sophus **Müller**, Director des Nordischen Museums in Kopenhagen.
„ Dr. William **Mollerup** in Kopenhagen.
1884 Dr. Arthur **Hazelius**, Vorstand des archäologischen Museums in Stockholm.
1891 Graf Konstantin **Przezdziecki** auf Tizenhaus (Lassen) in Kurland.
„ Dr. Karl **Lohmeyer**, Professor in Königsberg.
1893 Baron Friedrich von **Wrangell** in Reval.
„ Dr. Eugen von **Nottbeck**, Vicepräsident der estländischen literärischen Gesellschaft in Reval.
1895 Dr. Claes **Annerstedt** in Upsala.

---

2) Zahlende Mitglieder.

1857 Julius **Döring**, Geschichts- u. Bildnismaler in Mitau.
1859 Baron Alfons von **Heyking** in Mitau.
„ Hofrat Alexis **Ucke** in Mitau.
1862 Dr. Hugo **Behr**, Arzt in Mitau.
1863 Cand. chem. Edmund **Krüger**, Staatsrat in Mitau.
„ Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
„ Moritz **Conradi**, Pastor prim. zu St. Annen in Mitau.
„ Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„ Baron Carl von der **Recke** auf Waldeck bei Mitau.
„ Theodor v. **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
1867 Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1869 Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1872 Rudolf von **Hörner** auf Ihlen, resid. Kreismarschall.
„ Julius **Schiemann**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
1873 Graf Hugo **Keyserling** auf Poniewicz und Staniuny, Kurl. Landesbevollmächtigter, in Mitau.
„ Baron Theodor von **Behr** in Mitau.
„ Dr. Albert **Brasche**, Arzt in Mitau.
„ Cand. jur. Arthur v. **Magnus**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Graf Heinrich **Keyserling** in Mitau.
1875 Baron Rudolf von **Maydell**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
1876 Oskar **Kurnatowski**, Reformirter Prediger in Mitau.
„ Fürst Leo **Lieven** auf Blieden.
„ Baron Max v. d. **Ropp** auf Bixten, resid. Kreismarschall.
„ Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof.
1877 Cand. theol. Karl **Feyerabend**, Pastor in Dubena.
„ Dr. Arnold **Hildebrand**, Arzt in Mitau.
1881 Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.

1881 Arnold **Schmemann**, Kronsförster von Würzau, in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).
Baron Karl von **Biſtram** auf Meſcheneeken, Sekretär des Creditvereins in Mitau.
„ Baron Paul von **Behr**, Ritterſchafts-Sekretär in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schaack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Beſitzer in Mitau.
„ Cand. philol. Leo **Goertz**, Oberlehrer, in Dorpat (Jurjew).
„ Baron Georg von **Düſterloh**, Caſſirer des Creditvereins in Mitau.
„ Baron Hamilkar von **Foelckerſahm**, Actuar des Ritterſchafts-Comité.
„ Baron Theodor von der **Ropp** auf Neu-Autz, in Mitau.
1883 Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhuſen.
„ Cand. philol. Theodor **Ullmann**, Beamter des Stadtamts in Libau.
„ Cand. hist. Georg **Wiedemann**, Oberlehrer in Mitau.
1884 Baron Albert von **Offenberg**, General-Major a. D. in Mitau.
„ Cand. jur. Graf Theodor **Keyſerling**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Theodor **Neander** in Talſen.
„ Heinrich **Seeſemann**, Paſtor in Grenzhof.
„ Theodor von **Villon** auf Berſebeck.
„ Emil **Bielenſtein**, Paſtor in Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Leonid **Arbuſow**, Schulinſpektor a. D. in Saſſenhof bei Riga.
„ Baron Chriſtian von der **Oſten-Sacken** in Tingern.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
„ Baron Alexander von **Biſtram** auf Waddax.
„ Baron Julius von **Oelſen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann v. **Bach** auf Dannenthal.
„ Baron Leopold von **Foelckerſahm**-Gargeln in St. Petersburg.
1885 Baron Robert von **Bolſchwing** in Mitau.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
„ Dr. Iſidor **Brennſohn**, Arzt in Mitau.
„ Hermann **Schiemann**, Beamter des kurländiſchen Creditvereins in Mitau.
1888 Dr. Auguſt **Seraphim**, in Königsberg.
1889 Cand. jur. John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.
1890 Cand. jur. Franz **Runtzler** in Mitau.
„ Baron Alexander von **Rahden**, Bankrat in Mitau.
„ Fürſt Wilhelm **Lieven** auf Sarraiken.
1891 Armin **Adolphi**, Stadthaupt von Goldingen.
„ Dr. Friedrich **Hachfeld**, Arzt in Mitau.
„ Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.
„ Dr. Eduard **Krüger**, Arzt in Mitau.

1891 Baron Alexander von **Behr** auf Würzau.
" Cand. hist. Ernst **Seraphim**, Redacteur in Riga.
" Baron Edmund von **Lüdinghausen-Wolff** in Mitau.
" Dr. Rudolf von **Grot**, Arzt in Mitau.
" Karl **Arnold**, Oberlehrer an der Realschule zu Mitau.
" Baron Karl von **Drachenfels** in Mitau.
" Baron Arthur von **Düsterloh** in Mitau.
" Karl **Blumenthal**, Sekretär in Mitau
" Cand. hist. Karl **Worms** in Mitau.
" Paul v. **Vegesack** auf Zennhof, in Riga.
" Cand. jur. Hermann **Roscius**, Rechtsanwaltsgehülfe in Mitau.
" Richard **Seraphim**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
" Karl **Grave**, Sekretär der kurl. Gouvernements-Regierung.
" Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Essern.
" Baron Eduard von **Fircks**, Ritterschaftsarchivar in Mitau.
" Baron Wilhelm von der **Ropp** auf Radwillan, in Mitau.
1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
" Baron Paul von **Hahn** auf Asuppen.
" Provisor Hugo **Stein**, Apotheker in Mitau.
" Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
" Baron August von **Fircks** auf Nigranden.
" Theodor **Lamberg**, Pastor in Birsgallen.
" Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
" Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.
" Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.
" Baron Karl von **Rönne** auf Wensau, in Mitau.
" Baron Otto von **Rönne** in Goldingen.
" Fürst Michael **Lieven** auf Peltzen.
" Fürst Nikolai **Lieven** in Mitau.
" Baron Paul von **Stempel** in Mitau.
" Baron Alexander von **Behr** auf Edwahlen, Direktor des kurl. Creditvereins in Mitau.
" Baron Carl von **Grotthuß** auf Lambertshof.
1893 Baron Georg von **Behr** auf Wahrenbrock.
" Baron Paul von **Bistram** in Irmlau.
" Dr. Walter von **Böttticher** in Bautzen (Sachsen).
" Alexander **Cruse**, Director der Mitauschen Stadtsparkasse.
" Baron Sergei von **Drachenfels** auf Feldhof.
" Baron Friedrich von **Fircks** auf Octen.
" Alexis von **Greigh** auf Weesen.
" Baron Walter von **Grotthuß** auf Garrosen.
" Baron Leo von **Grotthuß** auf Wainoden.
" Baron Eduard von **Hahn** auf Grenzhof.
" Baron Anatol von **Heyking** auf Peterthal.
" Baron Hans Wilhelm von **Hahn** auf Lubb-Essern.

1893 Carl von **Hesse** in St. Petersburg.
„ Baron Alexander von **Koskull** jun. in Musten.
„ Fürst Nicolai **Lieven** auf Fockenhof.
„ Graf Carl **Medem** auf Sessilen, in Weimar.
„ Graf Friedrich **Medem** auf Alt-Autz.
„ Baron Woldemar von **Mengden** in Riga.
„ Baron Wilhelm von **Nolde** in Florenz.
„ Baron Leo von **Oelsen** in Warriben.
„ Baron Carl von **Rönne** in Dsirgen.
„ Baron Eduard von **Rönne** in Neuhof.
„ Baron Leon von der **Ropp**, Bankrat in Mitau.
„ Baron Michael von **Taube**, Attaché im Ministerium des Aeußern in St. Petersburg.
„ Baron Pontus von **Knorring** in Dorpat.
„ Oberst Baron Alexander von **Koskull** sen. auf Adsirn.
„ Graf Wladimir v. d. **Broële** gen. **Plater** in Kreslawka.
„ Georg **Starke** in Görlitz.
„ Generalsuperintendent Julius **Boettcher** in Mitau.
„ Dr. Alexander **Raphael** in Durben.
„ Baron Leo v. d. **Osten-Sacken** in Mitau.
„ Friedensrichter Paul **Conradi** in Mitau.
„ Otto von **Hörner** in Mitau.
„ Baron Georg von **Nolcken** in Groß-Essern.
„ Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
„ Baron Gustav von der **Osten-Sacken**, Notarius publicus in Talsen.
„ Baron Friedrich von **Heyking** auf Saßmacken.
„ Baron Oskar von **Grotthuß** auf Passexten.
„ Baron Adam **Knigge** auf Zehren.
„ Graf Otto **Keyserling** auf Josefowa (Gouvernement Kowno).
„ Baron Roderich **Freytag von Loringhoven** in Adiamünde.
„ Kreischef Baron **Carl von Funck** in Mitau.
„ Baron Paul von **Manteuffel** auf Rudden.
1894 Baron Paul von **Korff**, Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes, auf Sala.
„ Axel von **Gernet**, Cand. hist. in St. Petersburg.
„ Baron Rudolf von **Pfeilitzer-Franck** auf Sessau.
„ Baron Carl von **Stempel** auf Planezen.
„ Dr. Friedrich **Bidder** in Mitau.
„ Christoph von **Schroeders** auf Nodaggen.
„ Baron Reinhold von **Nolcken** in Riga.
„ Baron George von **Manteuffel** auf Kapsehden.
„ Pastor Hermann **Seiler** in Mitau.
„ Cand. jur. Carl **Mahler** in Smolensk.
„ Baron Franz von **Hahn** auf Herbergen.
„ Baron Carl von **Fircks** auf Samiten.

1894 Baron Ernst von **Oelsen** in Wilxaln.
" Baron Paul von **Sacken** in Mitau.
" Alfred von **Villon** in Mitau.
" Baron Arthur von **Schlippenbach** auf Groß-Memelhof.
" Baron Otto Magnus von **Stackelberg** auf Kiwidepäh in Estland.
" Baron Alexander von **Roenne** in Mitau.
1895 Baron August v. **Fircks** auf Waldegahlen.
" Baron Alexander Theophil v. **Heyking** in Goldingen.
" Baron Max v. **Heyking** in Asuppen über Zabeln.
" Baron Ferdinand v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Pogranicz.
" Baron Gustav v. **Rahden** in Klein-Sonnaxt.
" Baron Nicolaus v. **Rahden** in Kriwoschtschekowo.
" Baron Edmund v. **Hahn** auf Sawersch.
" Baron Edgar v. **Drachenfels** in Friedrichsberg.
" Baron Hans v. **Klopmann** auf Grafenthal.
" Baron Walter v. **Foelckersahm** auf Steinensee.
" Graf Josaphat **Plater-Syberg** auf Bewern.
" Freiherr Rudolf v. **Buttlar** auf dem Buttlarshofe bei Fritzlar (Hessen).
" Vereid. Rechtsanwalt Gustav **Schmidt** in Mitau.
" Baron Paul v. **Fircks** auf Lieven-Bersen.
" Polizeimeister Baron Harry v. **Grotthuß** in Mitau.
" Pastor Wilhelm **Seiler** in Zohden.
" Dr. Adolf **Katterfeld** in Waldheim.
" Graf Conrad **Medem** auf Remten.
" Pastor prim. Victor **Dobbert** in Mitau.
" Otto **Adolphi** deutscher Consul in Libau.
" Eduard **Strauß**, Stadtamts-Secretär in Libau.
" Baron Emil v. **Orgies** gen. **Rutenberg**, Districtsinspector der Accise-Verwaltung in Doblen.
" Baron Fernando v. **Rahden**, vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
" Baron Wilhelm v. **Hahn** auf Slugtin-Pommusch, in Mitau.
" Baron Arthur v. **Drachenfels**, Rechtsanwalt in Talsen.
" Baron Wilhelm v. **Hahn** auf Blankenfeld.
" Fürst Max **Lieven** Mitau.
" Baron Alexander v. **Behr-Tetelmünde**.
" Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
" Adolf **Proctor**, Notarius publ. in Mitau.
" Richard **Schmid**, Gehilfe d. Stadtsecretärs in Mitau.
" Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
" Paul **Friedenthal**, Stadtsecretär in Mitau.
" Baron Franz v. **Fircks** in Würzau.
" Baron Arthur v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Klein-Donnerhof.
" Baron Theodor v. **Drachenfels** in Libau.
" Karl v. **Hoerner** in Rosenhof.

1895 Baron Arnold v. **Korff** in Mitau.
„ Obereinnehmer Baron Victor v. **Hülleſſem** in Mitau.
„ Max **Vorkampff-Laue**, Rechtsanwaltsgehilfe in Mitau.
„ Victor **Felsko** in Mitau.
„ Baron Rudolf v. **Grotthuß** jun. in Mitau.
„ Baron Max v. **Grotthuß** in Mitau.
„ Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
„ Robert **Goerke**, Präſident des Ober-Bauergerichts in Bauske.
„ Theodor **Becker**, Paſtor in Frauenburg.
„ Richard **Becker**, Dr. med. in Grünhof.
„ Graf Leonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
„ Graf Friedrich von der **Pahlen** auf Keweln, † 3. April 1896.
„ Graf Conſtantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
„ Fürſt Anatol **Lieven** auf Meſothen.
„ Baron Leonhard von **Ungern-Sternberg** auf Pormſahten.
„ Baron Carl von **Hahn** in Kukſchen.
„ Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
„ Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
„ Baron Ernſt v. **Fircks**, auf Gr.-Wirben.
„ Graf Arnold **Medem** in Abgunſt-Grünfeld.
„ Baron Ewald von **Fircks**, Arrendebeſitzer von Klein-Wirben.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** jun., Arrendebeſitzer von Autzenburg.
„ Graf Peter von der **Pahlen** auf Weitenfeld.
„ Baron Carl von **Manteuffel** auf Katzdangen.
„ Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebeſitzer von Kron-Seſſau.
„ Baron Eduard von der **Ropp** in Mitau.
„ Baron Bernhard von **Flotow-Gerſchau** in Jacobſtadt.
„ Conſtantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.
„ Julius **Schmid**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Paſtor Carl **Welzer** in Egypten und Demmen.
„ Baron Friedrich von **Grotthuß** in Dondangen.
„ Baron Friedrich von der **Oſten-Sacken** auf Wormen.
„ Baron Carl v. **Roenne** auf Bershof.
1896 Baron Heinrich von **Hohenaſtenberg-Wigandt** auf Durſuppen.
„ Dr. phil. Arnold **Ucke** in Zirohlen.
„ Max von **Blaeſe**, älterer Taxator des kurländiſchen Creditvereins in Mitau.
„ Dr. Aſtaf von **Tranſehe-Roſeneck** in Riga.
„ Graf Guſtav **Lambsdorff** auf Suhrs.
„ Graf Friedrich **Lambsdorff** in Suhrs.
„ Baron Friedrich von **Buchholtz** in Attlitzen.
„ Paſtor Ernſt **Kluge** in Mitau.
„ Axel von **Horn**, Schriftführer der Depoſitalabtheilung des kurl. Creditvereins in Mitau.
„ Alexander von **Rudnicki** in Riga.
„ Baron Richard von **Behr** auf Alauen.

1896 Baron Alexander **Staël von Holstein** auf Samm in Estland.
„ Friedrich von **Ketteler**, Premierlieutenant im Feldartillerie-Regiment 24 in Schwerin.
„ Baron Friedrich von **Meerscheidt-Hülleſſem**, vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Theodor von **Funck** auf Almahlen.
„ Baron Wilhelm von der **Ropp** auf Daudzigier.

III. Correſpondirende Mitglieder.

1850 Dr. Cl. Friedrich **Meyer** von Waldeck, Profeſſor in Heidelberg.
1874 Theodor H. **Pantenius**, Redacteur in Berlin.
1875 Dr. Theodor **Schiemann**, Profeſſor in Berlin.
1877 Dr. Oskar **Montelius** in Stockholm.
1879 Dr. Woldemar v. **Gutzeit** in Riga.
1880 Oskar v. **Loewis of Menar** in Dresden.
1882 Thadeus **Dowgird**, Maler in Plemberg (Gouvernement Kowno).
„ Dr. Friedrich **Bienemann** in Freiburg im Breisgau.
1886 Emil **Schmidt**, Lehrer, z. Z. in Mitau.
1893 Gotthard v. **Hanſen**, Stadtarchivar in Reval.
„ Anton **Buchholtz** in Riga.
„ Arvid von **Klingſpor**, Kgl. ſchwediſcher Reichsheraldiker in Stockholm.
„ Premierlieutenant a. D. Maximilian **Gritzner** in Steglitz bei Berlin.
„ Baron Max v. **Spieſſen**, Premierlieutenant a. D. in Münſter.
1894 Dr. Edmund **Vogeler**, Gymnaſial-Oberlehrer und Stadtarchivar in Soeſt (Weſtfalen).
„ **Marcelli Janecki**, Redacteur des Handbuchs des deutſchen Adels in Berlin.
„ Freiherr Alexander von **Dachenhauſen** in München.
1895 Richard **Pohlmann**, Bürgermeiſter a. D. in Schlock.
„ A. **Seyler**, Kanzleirath in Berlin.
„ Wilhelm **Neumann**, Dombauarchitekt in Riga.
„ A. P. **Sapunow**, Gymnaſiallehrer in Witebsk.
„ Carl **Vetterlein**, Oberbibliothekar in St. Petersburg.
„ Carl v. **Loewis of Menar**, Ritterſchaftsbibliothekar in Riga.
1896 Dr. Johannes **Sachſendahl** in Jewe in Eſtland.

IV. Der Engere Ausschuß am Ende des Jahres 1896.

Präsident: Kreismarschall Rudolf von **Hörner**.
Sekretär: Oberlehrer H. **Diederichs**, zugleich Bibliothekar.
Schatzmeister: Dr. G. **Otto**.
Maler J. **Döring**.
Graf Hugo **Keyserling**, kurl. Landesbevollmächtigter.
Oberlehrer Edmund **Krüger**.
Baron Alexander von **Rahden**.
Stadthaupt Theodor von **Engelmann**.

II. Verzeichniß

der wissenschaftlichen Anstalten und Vereine,

mit denen die Gesellschaft im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1896 erhaltenen Schriften:

1) **Amsterdam**: Académie Royale des sciences.
2) **Arensburg**: Verein zur Kunde Oesels.
3) **Augsburg**: Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg. 32. Bericht 1896.
4) **Baden** bei Wien: Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse.
5) **Bern**: Allgemein geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. XXI. Band 1896.
6) **Bistritz**: Siebenbürgisch-Sächsische Gewerbeschule. XXI. und XXII. Jahresbericht 1895 und 1896.
7) **Bremen**: Historische Gesellschaft des Künstler-Vereins. Bremisches Jahrbuch, Band 17 und 18. 1895 und 1896.
8) **Breslau**: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
   a) Jahresbericht, Dreiundsiebenzigster. 1896.
   b) J. Partsch, Litteratur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien. Heft 4. 1896.
9) **Breslau**: Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
   a) Zeitschrift, hrsg. v. E. Grünhagen. Bd. 30.
   b) Fünfzigjähriges Jubiläum des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Zur Erinnerung an die Feier 1896.
   c) Hermann Markgraf Der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in den ersten 50 Jahren seines Bestehens. 1896.
   d) Julius Krebs Französische Staatsgefangene in schlesischen Festungen. Herrn Gehm. Regierungsrath Professor Dr. Reimann zur Feier seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums dargebracht von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthum Schlesiens. 1895.
10) **Brünn**: Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Schriften der historisch-statistischen Section der kais. Mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, redigirt von Christian Ritter d'Elvert. Band 30, 1895, Band 31, 1896.

11) **Brüſſel**: Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.
   a) Annuaire 1894 et 1895.
   b) Bulletin. 63me Année 3me Serie. T. 36, 37, 38. 1893 et 1894.

12) **Brüſſel**: Société Royale malacologique de Belgique.
   Procès-Verbale des séances du 5. Novembre 1892 — du 26. mai 1895.

13) **Chemnitz**: Naturwiſſenſchaftliche Geſellſchaft.

14) **Chriſtiania**: Kongelige Nordiske Universitet.

15) **Chriſtiania**: Norsk Folkmuseum.
   Foreningen. Beretning von Foreningens virksomhed. 19. Dec. 1894 — 31. Dec. 1895.

16) **Cincinnati**: Museum Association.
   a) fifteenth annual report 1895.
   b) Catalogue of the Spring Exhibition 1896.

17) **Dorpat (Jurjew)**: Kaiſerliche Univerſität.
   a) Sämmtliche akademiſche Gelegenheitsſchriften, welche ſeit Juni 1895 veröffentlicht worden ſind, als: Verzeichnis der Vorleſungen, Perſonal der K. Univerſität, alle Doctor- und Magiſter-Diſſertationen.
   b) Ученыя записки Императорскаго Юрьевскаго Университета. Годъ IV № 1, 2, 3. 1896.

18) **Dorpat (Jurjew)**: Naturforſcher-Geſellſchaft.
   a) Sitzungsberichte XI. Band, 1. Heft 1896.
   b) Schriften IX 1896.

19) **Dorpat (Jurjew)**: Gelehrte Eſtniſche Geſellſchaft.
   Sitzungsberichte, 1895.

20) **Dresden**: Königl. Sächſiſcher Altertumsverein.
   a) Jahresbericht über $18^{95}/_{96}$.
   b) Neues Archiv für Sächſiſche Geſchichte und Altertumskunde, Band XVII, 1896.
   c) Statuten des Königlich-Sächſiſchen Altertumsvereins.

21) **Fellin**: Felliner Literariſche Geſellſchaft.

22) **Gießen**: Oberheſſiſche Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde.
   30 Bericht. 1895.

23) **Gießen**: Oberheſſiſcher Geſchichts-Verein.
   Mittheilungen N. F. Bd. 6. 1896.

24) **Graz**: Hiſtoriſcher Verein für Steiermark.
   a) Beiträge zur Kunde ſteiermärkiſcher Geſchichtsquellen XXVII. Jahrgang. 1896.
   b) Mittheilungen. Heft 43. 1895.

25) **Güſtrow**: Verein der Freunde der Naturgeſchichte in Mecklenburg.
   Archiv 49. Jahrgang. 1. Abteilung 1895. 2. Abteilung 1896.

26) **Halle a. S.**: Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmäler.
   a) Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschung Bd. XIX, Heft 2. 1896.
   b) Jahresbericht für 1895—1896.

27) **Heidelberg**: Großherzogliche Badische Universitäts-Bibliothek.

28) **Heidelberg**: Historisch-Philosophischer Verein.
   Neue Heidelberger Jahrbücher. Jahrgang VI. Heft 1 und 2. 1896.

29) **Helsingfors**: Association archéologique de la Finlande.

30) **Hermannstadt**: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
   a) Verhandlungen und Mitteilungen XLIV. Jahrgang 1895.
   b) Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt nach seiner Entstehung, seiner Entwicklung und seinem Bestande 1896.

31) **Hof**: Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- u. Landeskunde.
   1. Bericht 1896.

32) **Kassel**: Verein für Naturkunde.
   41. Bericht, 1896.

33) **Kiel**: Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte.
   Bd. 25. 1895.

34) **Kiel**: Schleswig-Holsteinisches Museum für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Altertümer.

35) **Kiew**: Naturforscher-Gesellschaft bei der Kaiserlichen Universität des heil. Wladimir.

36) **Klagenfurt**: Naturhistorisches Landes-Museum von Kärnten.

37) **Klagenfurt**: Geschichtsverein für Kärnten.
   a) Carinthia. 85. Jahrgang № 1—6. 1895. 86. Jahrgang № 1—6. 1896.
   b) Jahresbericht für 1894 und 1895.
   c) Festschrift des Geschichtsvereins für Kärnten zum hundertjährigen Geburtstage von Gottlieb Freiherrn von Ankershofen.

38) **Königsberg**: Königliche Bibliothek.

39) **Königsberg**: Physikalisch-Ökonomische Gesellschaft.
   Schriften 36. Jahrg. 1895.

40) **Königsberg**: Altertums-Gesellschaft Prussia.

41) **Kopenhagen**: Société Royale des Antiquaires du Nord.
   Nouvelle serie. 1894 und 1895.

42) **Kopenhagen**: Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab.

43) **Kopenhagen**: Genealogisk Institut.

44) **Leipzig**: Museum für Völkerkunde. 23. Bericht 1896.

45) **Leisnig**: Geschichts- und Altertumsverein.

46) **Lemberg**: Towarzystwo historyczny.
   Kwartalnik historyczny X. Heft 1—3. 1896.

47) **Lübeck**: Verein für Lübeckiſche Geſchichte und Altertumskunde. Mitteilungen. 1895.

48) **Lübeck**: Muſeum Lübeckiſcher Kunſt- und Alterthumsgeſellſchaft.

49) **Meißen**: Verein für die Geſchichte der Stadt Meißen. Bd. 4, Heft 2. 1896.

50) **Milwaukee**: Public Museum. 13 Annual Report 1894—1895.

51) **Mitau**: Kurländiſche Pharmaceutiſche Geſellſchaft.

52) **Mitau**: Bibliothek der kurländiſchen Ritterſchaft.

53) **Moncalieri**: Società meteorologica Italiana. Bollettino mensuale. Serie II. Vol. XV № 12. 1895. Vol. XVI, № 1—12. 1896.

54) **Moskau**: Société Impériale des Naturalistes. Bulletins, Année 1896. № 1—4.

55) **Moskau**: Общество военныхъ врачей. (Geſellſchaft der Militär-Ärzte.) Труды. Томъ X. 1895.

56) **Narva**: Altertumsgeſellſchaft.

57) **Nürnberg**: Germaniſches National-Muſeum.
a) Mitteilungen. Jahrgang 1895.
b) Anzeiger 1895.
c) Atlas der im germaniſchen Nationalmuſeum vorhandenen Holzſtöcke vom XV bis XVIII. Jahrhundert. 1896.
d) 42 Jahresbericht 1895.

58) **Nürnberg**: Naturhiſtoriſche Geſellſchaft. Abhandlungen. X. Band, 4. Heft. 1895.

59) **Nürnberg**: Verein für Geſchichte der Stadt Nürnberg.

60) **Odeſſa**: Императорское Одесское Общество Исторіи и Древностей.

61) **Omsk**: Западно-Сибирскій отдѣлъ Императорскаго Русскаго Географическаго Общества.

62) **St. Petersburg**: Императорская публичная Библіотека (Kaiſerliche Oeffentliche Bibliothek).

63) **St. Petersburg**: Académie Impériale des sciences.
a) Bulletin. Извѣстія. V Serie. Tome III № 5. Tome IV № 1—5, Tome V № 1—4. 1896.
b) Memoires. Serie VIII. Classe historico-philologique Tome I № 1, 2. Classe physico-mathématique Volume I № 5, 8. Vol. III.
c) Шенрокъ. Объ облачности въ Россійской Имперіи. 1895.
d) Отчетъ о тридцати пятомъ присужденіи наградъ Графа Уварова. 1895.
e) Отчетъ о пятомъ присужденіи премій Макарія Митрополита Московскаго. 1895.

64) **St. Petersburg**: Императорская Археологическая Коммиссія. (Kaiserliche Archäologische Commission).

65) **St. Petersburg**: Императорское Русское Археологическое Общество. (Kaiserlich-Russische Archäologische Gesellschaft).

66) **St. Petersburg**: Observatoire physique central de Russie. Главная Физическая Обсерваторія.
   a) Лѣтописи Гл. Ф. Обсерваторіи составленныя г. Вильдомъ 1894, часть 1 и 2. 1895.
   b) Вильдъ. Константиновская Магнитная и Метеорологическая Обсерваторія въ Павловскѣ. 1896.

67) **St. Petersburg**: Императорское Географическое Общество. (Kaiserliche Geographische Gesellschaft).

68) **St. Petersburg**: Геологическій Комитетъ. (Das Geologische Comité).
   Bulletins, Извѣстія. XV, № 1, 2, 1896. Выпускъ I, 1895. Supplement au T. XIV. 1895.

69) **St. Petersburg**: Императорское С. Петербургское Минералогическое Общество. (Kaiserl. St. Petersburgische Mineralogische Gesellschaft).
   Вторая серія. Часть 33.

70) **Posen**: Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
   Zeitschrift. X. Jahrgang, 3 und 4. Heft. 1895, XI. Jahrgang, 3. und 4. Heft. 1896.

71) **Prag**: Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.

72) **Puebla**: Collegio catolico del sagrado Corazon de Jesu.

73) **Pulkowa**: Главная Астрономическая Обсерваторія. (Nikolai-Hauptsternwarte).

74) **Reutlingen**:
   Reutlinger Geschichtsblätter. Mittheilungsblatt des Sülchgauer Altertums-Vereins № 1—3, 1896.

75) **Reval**: Estländische Literärische Gesellschaft.
   Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Kurlands. Bd. V, Heft I, 1896.

76) **Riga**: Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.
   a) Sitzungsberichte aus dem Jahre 1895.
   b) Mitteilungen, Bd. XVI. Heft 2.
   c) Katalog der Ausstellung zum X. archäologischen Congreß in Riga 1896.

77) **Riga**: Literärisch-praktische Bürgerverbindung.
   Jahresbericht über das Jahr 1895.

78) **Riga**: Lettisch-Literärische Gesellschaft.
   Magazin, Bd. XIX. Heft 4. 1896.

79) **Riga**: Naturforscher-Verein.
   Correspondenzblatt. Jahrgang XXXVIII. Riga 1895.

80) **Riga**: Stadtbibliothek.
81) **Riga**: Bibliothek der livländischen Ritterschaft.
82) **Rom**: Reale Accademia dei Lincei.
83) **Stettin**: Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.
a) Monatsblätter. 1895.
b) Baltische Studien. 45. Jahrgang. 1896.
84) **Stockholm**: Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademie.
Antiquarisk Tidskrift för Sverige. XVI 2, 3. 1896.
85) **Stockholm**: Nordiska Museet.
Samfundes för Nordiska Museets Främjande. 1893 and 1894.
86) **Stockholm**: Königliche Bibliothek.
Handlingar 18. 1896.
87) **Straßburg**: Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek.
88) **Stuttgart**: Königl. Statistisches Landesamt.
Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Neue Folge. IV. Jahrgang, 1895, Heft 3 und 4. 1896.
89) **Thorn**: Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.
a) 36 bis 41. Jahresbericht 1895, 42. Jahresbericht 1896.
b) Mitteilungen, 11. Heft: Joseph Scholz Vegetationsverhältnisse des Preußischen Weichselgeländes 1896.
c) B. Engel Die mittelalterlichen Siegel des Thorner Rathsarchivs mti besonderer Berücksichtigung des Ordenslandes. II. Theil Privatsiegel 1895.
90) **Ulm**: Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben. Mitteilungen. Heft 5 bis 8, 1896.
91) **Upsala**: Humanistiska Vetenskaps Samfundet.
92) **Valle di Pompei**:
Calendario del Santuario di Pompei per l'anno 1896.
93) **Washington**: Smithsonian Institution.
I. a) Au Accaunt of the Smithsonian Institution, its origin, history, objects and achievements 1895.
b) Miscellaneous Collections
1. № 971. Index to the Literatures of Cerium and Lauthanum by W. H. Magee, Ph. D. 1895.
2. № 972. Index to the Literature of Didymium 1842—1893 by A. C. Laugmuir, Ph. D. 1894.
c) Smithsonian Contributions to knowledge
1. № 980. On the Densities of Oxygen and Hydrogen, and on the Ratio of Their Atomic Weights by Edward W. Morley, Ph. D. 1895.
2. № 989. Hodgkins Fund. The Composition of expired air aut its Effects upon animal Life by J. S. Billings. M. D., S. Weier Mitchell, M. D. and D. H. Bergey, M. D. 1895.

II. Bureau of Ethnology.
a) XI Annual Report by F. W. Powell. 1889—1890, 1894.
b) XII Annual Report by F. W. Powell 1890—1891. 1894.
c) Contributions to North American Ethnology. Volume IX. 1893.

94) **Wien**: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.
Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften
a) Naturwissenschaftliche Classe Bd. CIV, Abtheilung 1, Heft 1—10. Abthl. 2 a, Heft 1—10. Abthl. 2 b, Heft 1—10. Abthl. 3, Heft 1—10.
b) Der Philosophisch-Historischen Classe Bd. CXXXII und CXXXIII. 1895.
c) Almanach. 44. Jahrgang 1894.

95) **Wien**: Kaiserlich-Königliche Geographische Gesellschaft.

96) **Wien**: Kaiserlich-Königliche Geologische Reichsanstalt.
Verhandlungen 1896, № 1—12.

97) **Zürich**: Antiquarische Gesellschaft. (Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich.)
LX E. Stückelberg Reliquien und Reliquiare 1896.

98) **Zwickau**: Verein für Naturkunde.
Jahresbericht für 1895.

99) **Zwickau**: Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.

Das kurländische Provinzialmuseum.

Der Zuwachs der Sammlungen des Museums durch Schenkungen ist bei den Berichten über die Monatssitzungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst verzeichnet; besonders reiche Vermehrung hat in diesem Jahre die Abteilung der prähistorischen Altertümer erfahren. Ferner hat wie bisher so auch im Jahre 1896 die Buchdruckerei von J. F. Steffenhagen und Sohn von sämmtlichen in ihrer Officin gedruckten Schriften, Anzeigen, sowie von der Mitauschen Zeitung vom Jahre 1896 ein Exemplar in dankenswerter Weise dem Museum übergeben. Angekauft wurden 11 bei Auermünde auf einem Felde ausgegrabene Silberbarren, von denen 4 einen Stempel zeigen. Sodann erwarb das Museum durch Kauf einen silbernen, inwendig vergoldeten Becher mit Deckel; auf dem oberen Rande des Bechers ist Folgendes eingraviert: 1740 Peter: Beron: Hertzog: Soickt: Reine: Timmermann: Schickte: Tarve: Timmermann 1718. Die 3 folgenden Namen sind ausgekratzt. Ueber die Herkunft dieses Bechers hat sich nichts ermitteln lassen, vielleicht hat er einst einer Kirche gehört. Weiter wurden 2 große Karten von Kurland aus den Jahren 1796 und 1806, sowie eine Karte des Fürstentums Sagan aus dem Jahre 1795 angekauft. Außerdem wurden einige schwedische Silbermünzen und ein Sammelband mit hundert Gelegenheitsgedichten aus den Jahren 1786 bis 1798, fast alle in Riga gedruckt, durch Ankauf fürs Museum erworben. In Bezug auf die naturgeschichtlichen Sammlungen macht es sich sehr unangenehm fühlbar, daß gegenwärtig in Mitau Niemand vorhanden ist, der Thiere, insbesondere Vögel, sachkundig auszustopfen versteht. Die dem Museum geschenkten Vögel müssen daher immer nach Riga zum Ausstopfen geschickt werden, was dem Museum nicht geringe Kosten verursacht, da, ganz abgesehen von dem schwierigen Transporte, der für das Ausstopfen dort geforderte Preis kein geringer ist, so daß die dafür gemachten Ausgaben oft in gar keinem Verhältnisse zu dem Werte des Gegenstandes stehen. Leider werden noch immer Gegenstände, für die im Provinzialmuseum der rechte Platz wäre, unserem Lande entfremdet, was sehr zu beklagen ist. Der rüstig fortschreitende Bau des neuen Museums läßt in nächster Zukunft dauernde Abhilfe des

gegenwärtig bestehenden drückenden Raummangels erwarten. Mögen auch in Zukunft die Ziele und Zwecke des kurländischen Provinzialmuseums Förderung und Unterstützung finden.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß am 4. August eine große Anzal von Mitgliedern des in Riga versammelten X. archäologischen Congresses einen Ausflug nach Mitau unternahm und einige Stunden der Besichtigung der Sammlungen des Provinzialmuseums widmete.

Das Directorium des Provinzialmuseums am Ende des Jahres 1896.

Director: Rudolf von **Hörner**, erwählt am 23. April 1892.
Conservator und Schatzmeister: Dr. med. Gustav **Otto**, erwählt am 23. April 1892.
Conservator und Bibliothekar: Oberlehrer Heinrich **Diederichs**, erwählt den 23. April 1892.

Mitglieder des Museums im Jahre 1896.

Vor 1863 eingetreten.
- Baron Eduard von der **Brüggen** in Mitau. † 25. Januar 1896.
- Baron Ernst von der **Brüggen**, Majoratsherr auf Stenden.
- Baron Paul von **Hahn** auf Linden, residierender Kreismarschall.
- Baron Carl von der **Recke** in Waldeck.

1865 Julius **Döring**, Geschichts- und Bildnismaler in Mitau.
1866 Baron Theodor von **Funck**, Majoratsherr auf Kaiwen.
1867 Dr. med. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau, Ehrenmitglied.
1870 Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
1872 Cand. jur. Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„ Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1876 Baron Edmund von **Lüdinghausen-Wolff** in Mitau.
1876 Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof.
1877 Baron Max von der **Ropp** auf Bixten, residierender Kreismarschall in Mitau.
1878 Baron Karl von der **Osten-Sacken**, Majoratsherr auf Dondangen.
1880 Rudolf von **Hörner**, Majoratsherr auf Ihlen, residierender Kreismarschall in Mitau.
„ Baron Christoph von der **Recke**, Majoratsherr auf Neuenburg.
„ August **Westermann**, Banquier in Mitau.
„ Cand. jur. Paul **Conradi**, Friedensrichter in Mitau.
„ William von **Kienitz**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.
„ Eugen Jalan **de la Croix**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.
„ Louis **Melville**, Beamter des kurländischen Creditvereins in Mitau.
„ Dr. Samuel **Claasen**, Arzt in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).

1881 Baron Karl von **Bistram** auf Meschenecken, Sekretär des kurl. Credit-Vereins.
„ Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schaack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
1883 Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
„ Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhusen.
„ Alexis **Ucke**, Hofrat, in Mitau.
1884 Theodor **Reander**, in Talsen
„ Heinrich **Seesemann**, Pastor in Grenzhof.
„ Friedrich **Barkewitz**, Geschäftsführer der Steffenhagen'schen Buchdruckerei.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Emil **Bielenstein**, Pastor zu Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Theodor von **Villon** auf Versebeck.
„ Baron Christian von der **Osten-Sacken** auf Tingern.
„ Baron Alexander von **Bistram** auf Waddax.
„ Baron Julius von **Oelsen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann von **Bach** auf Dannenthal.
„ Baron Leopold von **Foelckersahm**-Gargeln, in Petersburg.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
1888 Baron Albert von **Offenberg**, Generalmajor a. D. in Mitau.
1889 Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.
„ John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
1890 Baron Alexander von **Rahden**, Bankrat in Mitau.
„ Hermann **Conradi**, Besitzer von Schorstädt.
„ Fürst Wilhelm **Lieven** in Mitau.
„ Baron Paul von **Behr**, Ritterschafts-Sekretär in Mitau.
„ Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1891 Baron Karl von **Stempel** auf Planezen.
„ Baron Eduard von **Fircks** in Mitau.
1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
„ Baron Paul von **Hahn** auf Asuppen.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
„ Baron August von **Fircks** auf Nigranden.
„ Theodor **Lamberg**, Pastor in Birsgallen.
1892 Richard **Seraphim**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Georg v. **Düsterloh**, Cassirer des kurl. Kredit-Vereins in Mitau.
„ Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.
„ Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D. in Sassenhof bei Riga.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
„ Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.
„ Theodor von **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
„ Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.

1892 Baron Ernst von der **Osten-Sacken** in Pelzen.
1893 Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
„ Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
„ Oberst Baron Alexander von **Koskull** auf Adsirn.
1895 Baron Alfons v. **Heyking** in Mitau.
„ Adolf **Becker**, Kassirer des Stadtamts in Mitau.
„ Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
„ Adolf **Proctor**, Notarius publicus in Mitau.
„ Richard **Schmid**, Gehilfe des Stadtsekretärs in Mitau.
„ Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
„ Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Essern.
„ Baron Franz v. **Fircks** in Würzau.
„ Baron Arthur v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Kl.-Donnerhof.
„ Baron Ernst von **Fircks** auf Groß-Wirben.
„ Baron Wilhelm von **Hahn**, Arrendebesitzer von Autzenburg.
„ Constantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.
„ Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebesitzer von Kron-Sessau.
„ Fürst Anatol **Lieven** auf Mesothen.
„ Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
„ Graf Arnold **Medem** in Abgunst.
„ Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
„ Graf Léonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
„ Graf Constantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
„ Graf Friedrich von der **Pahlen** auf Keweln, † 3. April 1896.
„ Baron Karl von **Manteuffel** auf Katzdangen.
„ Oscar **Felsko**, Maler in Mitau.
1896 Baron Friedrich von **Meerscheidt-Hülleſſem**, vereid. Rechtsanwalt in Mitau.

Übersicht

über die im Jahre 1896 in den Sitzungen gehaltenen Vorträge, sowie über die in den vorstehenden Sitzungsberichten veröffentlichten Schriftstücke.

Die in diesem Verzeichniß mit * bezeichneten Vorträge werden nur im Auszuge mitgeteilt.

	Seite.
Balten auf der Universität Gießen 1608—1707	107
Balten auf der Universität Rostock 1611—1694	96
Bluhm, Dr. K. über die Anwendung der Polychromie bei Werken der griechischen Sculptur	6
— über die bis in die Gegenwart fortgesetzten archäologischen Entdeckungen in Aegypten	8
— über die Anfänge der Kultur bei den ältesten Völkern	14
— über zwei dem Menschengeschlechte innewohnende Triebe	21
Boy, C. * über den Aufenthalt Ludwig XVIII. in Mitau 1798, 1799 und die Ursachen seiner Entfernung	11
— über Ausgrabungen in Katzdangen	13
Diederichs, H. über E. Winkelmanns Tod	3
— über drei zwischen der Stadt Reval und Herzog Gotthard Kettler 1563 gewechselte Schreiben	3, **29**
— über eine Instruction Herzog Jacobs für den Erzieher seines Sohnes Friedrich Casimir vom Jahre 1664	5, **36**
— Geschichte des herzoglichen Archivs in Mitau	39
— * Über den Verlauf des X. archäologischen Congresses in Riga	20
— * Referat über den Inhalt von Бѣлокуровъ: Курляндскія, Лифляндскія и Финляндскія Дѣла въ Московскомъ Главномъ Архивѣ	22, **24**
Gergke, David, Bericht über das Kirchenwesen im Grobinschen Kreise an Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg 21. Juli 1587	44
Hörner, R. v. Nachruf auf Eduard von der Brüggen	1
Heyking, A. v. * Die Kämpfe um den kurländischen Herzogsstuhl 1740—1763, geschildert an der Hand der Landtagsakten	8
Information pour le Gouverneur de nostre Cher fils Frideric Casimir Prince aisné de Curlande	36

Seite.

Kirchenvisitationsrecesse, die ältesten, des Selburgschen und Dünaburgschen Districts von 1596 47
Mahler, C. über den Verfasser der kurländischen Statuten 15
Otto. Dr. G. * über einige den Aufenthalt Ludwig XVIII. in Mitau 1798 betreffende Schriftstücke 11
— * Lazare Carnots Aufenthalt in Warschau 24
— Die ältesten Kirchenvisitationsrecesse des Selburgschen und Dünaburgschen Districts vom Jahre 1596 46
— Die Balten auf der Universität Rostock 1611—1694 96
— Die Balten auf der Universität Gießen 1608—1707 107
Schmidt, E. * über die Schlacht bei Grose 1287 23
— * Muthmaßliche prähistorische Siedelungsplätze in Kurland 24
Schriftwechsel zwischen Herzog Gotthard Kettler und der Stadt Reval 1563 . . 29
Seraphim Dr. A. Miscellen zur kurländischen Colonialgeschichte 16
— David Gergkes Bericht über das Kirchenwesen im Grobinschen Kreise an den Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg 21. Juli 1587 44

Anzeige der dargebrachten Geschenke:

Bücher und Karten: S. 1, 2, 7, 10, 19, 20, 21, 23. 24.
Manuscripte und Urkunden: S. 19.
Bilder und Photographien: S. 10, 11, 12, 22.
Münzen und Medaillen: S. 1, 10, 19, 22.
Naturerzeugnisse: S. 7, 8, 12, 19, 22.
Altertümer: S. 8, 19, 20, 21.
Ethnographische Gegenstände: S. 12.
Curiosa: S. 8, 10, 12, 23.

Seite.

Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft 109
Verzeichniß der gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Anstalten, mit denen die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Schriftentausch steht 118
Das kurländische Provinzialmuseum 125

Sitzungsberichte

der

kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1897.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.
—
1898.

Gedruckt auf Verfügung der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau 1. März 1898.

Präsident: Kreismarschall **Rudolf von Hörner.**

Übersicht

über die im Jahre 1897 in den Sitzungen gehaltenen Vorträge, sowie über die in den vorstehenden Sitzungsberichten veröffentlichten Schriftstücke.

Die in diesem Verzeichniß mit * bezeichneten Vorträge werden nur im Auszuge mitgeteilt.

		Seite.
Anschlag	der aus dem Leibgeding der Herzogin Anna von Kurland zu erwartenden Einkünfte 1566	169
Anzeige	wegen des von den Römisch-Catholischen wider die Verträge und Landesgesetze zur Ausbreitung ihrer Religion und zu Beeinträchtigung der Evangelischen in Curland geschehenen Eindrangs und ausgeübten Vergewalthätigkeiten 1634—1766	148
Arbusow	L. über ein Verzeichniß eines Teils des Leibgedinges der Herzogin Anna von Kurland aus dem Jahre 1566	22, **169**
Bluhm	Dr. K. über das Haus der Vettier in Pompeji	2
—	über die Trajans- und Marc Aurelsäule in Rom	10
—	* Referat über Ph. Bergers Aufsatz Les origines orientales de la mythologie grecque	14
—	über das untergegangene Urvolk der Guanches auf den kanarischen Inseln	16
Diederichs.	H. über die in der Nähe von Grobin gefundenen kufischen Münzen	5
—	über den Erbauer des großen alten Tors der Trinitatiskirche	6
—	ein Speisezettel der fürstlichen Tafel und der des Hofgesindes Herzog Jacobs	7
—	über eine Handschrift: Kurze Uebersicht der Geschichte Kurlands bis zur Wahl des Grafen Moritz von Sachsen	8, **137**
—	* Gedächtnißrede auf F. G. von Bunge	9
—	zur Geschichte der katholischen Kirche in Kurland während der herzoglichen Zeit	11, **141, 148**
—	* Referat über O. Stavenhagens Abhandlung: Wolthuß von Herse, Meister des deutschen Ordens zu Livland.	15
—	* über die Universität Dorpat unter dem Curator Klinger	17, 18
Heyking	Baron A. v. über eine Stelle in B. v. Bilbassoffs Werk: Katharina II. in der Weltlitteratur	19

Seite.

Otto Dr. G. zwei Notizen aus der Zeit der großen Pest von 1710 12
— * Kaiser Paul I. und der Metropolit Siestrzencewicz 14
— * aus den Memoiren der Gräfin Potocka über Napoleons Aufenthalt in Warschau während des Winters von 1806 auf 1807 20
— Das Medicinal-Wesen Kurlands unter den Herzogen und während der ersten Decennien russ. Herrschaft bis zum Jahre 1825 Beilagen 1
Pohlmann, R. * über die ursprüngliche Lage der Burg Mitau 2
Status et Necessitates Ecclesiarum Dioecesis Livoniae 141
Uebersicht, kurze, der Geschichte Kurlands bis zur Wahl des Grafen Moritz v. Sachsen 137

Anzeige der dargebrachten Geschenke:
Bücher und Karten: S. 1, 2, 4, 9, 10, 13, 14, 15, 18, 19, 21.
Manuscripte und Urkunden: S. 1, 4, 9, 15, 17, 19.
Bilder und Photographien: S. 13, 17, 18, 21.
Münzen und Medaillen: S. 1, 4, 10, 13, 15, 17, 18, 21.
Naturerzeugnisse: S. 15, 17
Altertümer: S. 1.
Ethnographische Gegenstände: S. 15.
Curiosa: S. 4, 14, 15.

Seite.

Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft 182
Verzeichniß der gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Anstalten, mit denen die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Schriftentausch steht 191
Das kurländische Provinzialmuseum 198

Die 825. Sitzung am 5. Februar.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländiſcher wiſſenſchaftlicher Vereine waren ſeit der letzten Sitzung folgende Geſchenke*) eingegangen:

1) Von Herrn Paſtor Dr. A. Bielenſtein in Doblen durch Herrn Dr. G. Otto: 4 Schleifſteine aus Quarz und Granit, aufgereihte Bronze- und Glasperlen und eine zerbrochene Spirale, alles in Dondangen gefunden.

2) Von Herrn Baron Alexander von Koskull auf Adſirn, durch Herrn Baron Alex. von Rahden: a) eine Silbermünze von Erzherzog Albert, Statthalter von Brabant; b) ein Silberrubel von Kaiſerin Katharina II. aus dem Jahre 1793; c) ein Petſchaft mit der Siegelinſchrift: Adſirn, Gutspolizey; d) W. Chr. Friebe ökonomiſch-techniſche Flora für Liefland, Ehſtland und Kurland. Riga 1803; e) Dullo, die kurländiſche Landwirthſchaft. Ein Verſuch für praktiſche Landwirthe aller Art. 2 Bde. Mitau 1811; f) Verzeichniß der Vögel Kurlands, welche nach der Natur gemalt ſind, von H. F. Wäber. (Manuſcript).

3) Von Frau Baronin von Sacken auf Bredenfeld geb. v. d. Recke durch Herrn Baron Alex. von Rahden: ein Manuſcriptband, enthaltend alte Abſchriften der Piltenſchen Geſetze und anderer Schriftſtücke zur Geſchichte des Stiftes Pilten.

4) Von Herrn Buchdrucker Rapp in Mitau: ein ſilbernes Zwölfgroſchenſtück von Auguſt II. dem Starken aus dem Jahre 1727.

5) Von Herrn Profeſſor D. A. Korſakow in Kaſan: a) Восшареніе Императрицы Анны Іоановны. Историческій этюдъ Д. А. Корсакова. Казань 1880; b) Д. А. Корсаковъ Изъ жизни русскихъ дѣятелей XVIII вѣка. Казань 1891.

6) Von Herrn Wirkl. Staatsrath Julius v. Iverſen in St. Petersburg: Медали въ честь русскихъ государственныхъ дѣятелей и частныхъ лицъ. Томъ III. С. Петербургъ 1896.

---

*) Nach Beſchluß der Geſellſchaft vom 24. September 1855 werden alle auf die baltiſchen Provinzen ſich beziehenden Schriftſtücke, Bücher und ſonſtigen Geſchenke dem kurländiſchen Provinzialmuſeum einverleibt.

7) Von Herrn Axel v. Gernet: Die Aufhebung der Leibeigenschaft in Ehstland. Vortrag von A. v. Gernet. Reval 1896.

8) Von Herrn Dr. Fr. Bienemann in Freiburg im Breisgau: Dorpater Sängerbünde 1812—1819. Lieder aus der Jugend der alma mater Dorpatensis. Herausgegeben und eingeleitet von Fr. Bienemann. Reval 1896.

9) Von Herrn Max v. Reibnitz in Riga: Rigasches Handelsarchiv. 23. Jahrgang. Heft 3. Riga 1896.

10) Von Frau Herrmuth in Mitau: a) Mitausches Gesangbuch von 1785; b) Neue Sammlung alter und neuer Lieder, die in den preußischen Kirchen gesungen werden. Königsberg 1794; c) J. S. Patzke, Predigten über die Evangelien für das ganze Jahr. Magdeburg 1774.

11) Von Herrn Dr. G. Otto: Q. Horatii Flacci Poemata scholiis sive annotationibus illustrata a Joanne Bond. Brunswici 1655.

12) Von Herrn J. Döring: Aigentlich Abbildung der Bischofflichen Hauptstatt Bamberg. Stadtplan aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

An Stelle des amtlich verhinderten Präsidenten eröffnete der Secretär Oberlehrer H. Diederichs die Sitzung. Er machte zunächst von den seit der letzten Sitzung eingelaufenen Dankschreiben der Frau Gräfin Uwarow, des Herrn Professor R. Hausmann und des Herrn Dr. J. Sachsendahl Mittheilung und referirte sodann über das zweite Heft der Труды Московскаго предварительнаго комитета X археологическаго съѣзда въ Ригѣ, namentlich über die darin veröffentlichte russische Uebersetzung des von Dr. Th. Schiemann für die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst angefertigten Katalogs über das herzogliche Archiv in Mitau durch Herrn K. Wojenski.

Hierauf verlas der Secretär ein von Herrn Bürgermeister a. D. Richard Pohlmann in Schlock eingegangenes Schriftstück, worin derselbe seine Hypothese, die Burg Mitau habe ursprünglich an der Stelle des jetzigen Schlock gelegen und sei erst durch den Ordensmeister Eberhard von Monheim zwischen 1330 und 1334 nach Semgallen an ihre spätere Stelle verlegt worden, urkundlich zu beweisen versucht. Oberlehrer H. Diederichs knüpfte an die Verlesung einige kritische Bemerkungen. Er erklärte, durch keine der angeführten Urkunden werde etwas für die frühere Lage der Burg Mitau an einer anderen Stelle bewiesen und ebenso wenig lasse sich eine Verlegung oder auch nur ein Ausbau der Burg Mitau durch Eberhard von Monheim nachweisen; was J. F. v. Recke darüber sage, finde in den Quellen gar keine Stütze. Solange daher keine klaren Beweise für das Gegenteil angeführt würden, werde es dabei bleiben, daß die Burg Mitau von Anfang an der spätern Stelle gestanden habe.

Den Schluß der Sitzung machte ein Vortrag des Herrn Dr. Bluhm, welchem hauptsächlich die im Februarheft 1897 der Westermannschen

illustrirten Monatshefte enthaltene Abhandlung von S. Herrlich zu Grunde gelegt war, die den Titel führt: das Haus der Vettier in Pompeji. Das Jahr 1895 ist für die Archäologie von Pompeji und Umgebung durch drei besonders glückliche Funde ausgezeichnet: bei dem Dorfe Boscoreale, 1½ Kilometer von Pompeji nach der Vesuvseite, durch das Auffinden des Skeletts eines vor der Vesuvkatastrophe geflüchteten Mannes, welcher neben seinem sehr reichen Bündel gestorben ist. Er hat Goldmünzen, Goldgeschmeide und sehr vieles Silbergeräth mit sich geführt. Ebenfalls bei Boscoreale ist eine Villa ausgegraben, deren sämmtliches Mobiliar, Haus- und Küchengeräth durch die 1816 seitdem vergangenen Jahre sich unversehrt erhalten hat, daneben auch eine vollständige Einrichtung zu warmen Bädern, mit Ofen, Kessel, Wasserröhren, Hähnen und steinernen Wannen. Endlich ist in Pompeji selbst ein sehr schönes Haus ausgegraben worden, als dessen Hausherrn in der Asche gefundene Bronzepetschafte den Aulus Vettius bezeichnen. Der Bau des Hauses, die Anordnung der Zimmer, wie auch die Bemalung der Wände, weichen etwas von der sonst in Pompeji gebräuchlichen Weise ab, indessen gereichen diese Abänderungen dem Hause nur zu größerer Zierde. Außer dem Eingangsraume, dem Atrium, ist noch ein kleineres Nebenatrium, dem Eintretenden zur rechten Seite liegend, vorhanden, mit einem Hausaltar und einer Nische zur Aufstellung der Laren. Nahe dabei ist ein Küchenherd mit seinen Geräthen. Wenn man durch das Atrium weiter zum Innern des Hauses vorschreitet, so betritt man in anderen römischen Häusern einen Raum, der das Tablinum genannt wird, zum Empfang von Clienten bestimmt ist und rechts und links schmale Korridore hat, Fauces genannt. Aber im Hause der Vettier fehlen diese Räume und man tritt durch drei Thüröffnungen aus dem Atrium unmittelbar in das Peristylium, den Glanzraum des Hauses, welches mit seinen korinthischen Säulen, den zierlichen Architraven, mit seinen Statuen tragenden freistehenden Säulen, mit seinen ihre Wasserstrahlen in Becken und Vasen speienden Statuetten und den von Knaben gehaltenen Wasser speienden Enten einen prächtigen Anblick gewährt, während die Wände in noch immer leuchtenden farbigen Fresco-Gemälden prangen. Der gegen den Himmel offene Theil des Peristyls, welcher ehemals das Viridarium, den kleinen Hausgarten enthielt, ist jetzt wieder wie vor Jahrhunderten mit Blumenbeeten und Ziersträuchern bepflanzt. An das Peristyl reihen sich noch andere Gemächer, der sogenannte Oecus mit und ohne Wandbemalung. Für den Zufluß und Abfluß des Wassers ist überall Sorge getragen, die Springbrunnen wurden durch die städtische Wasserleitung gespeist, während das zum Reinigen gebrauchte und das durch die offenen Stellen der Atrien und des Peristyls in die Lichthöfe hineinregnende Wasser in die an den Abhängen über das geneigte Dach, das Compluvium, in das Impluvium rann und durch Randrinnsale und Röhren in unterirdische Abzugskanäle geführt wurde. Die Wandgemälde sind im Ganzen großartiger angelegt als in anderen Häusern von P. es sind Gruppen von Göttern

und Göttinnen, mit kleinen Gestalten zu ihren Füßen (Herkules als Kind, Schlangen erwürgend, Eros im Kampf mit einem jungen Pan). Die Strafe der Dirke, die Strafe des Ixion, werden durch andere größere Bilder dargestellt. Reizend sind die auf niedrigen Streifen meist auf den unteren Theilen der Wände dargestellten Gruppen ganz kleiner Figuren, kleiner Psychen, die auf einer Wiese Blumen pflücken, ein Wettrennen von Eroten auf Wägelchen, die von Antilopen gezogen werden, endlich drei Gruppen von Eroten, die eine ganze Reihe von industriellen Arbeiten von Anfang bis zu Ende und bis zum Verkauf der Waare aufs zierlichste verrichten, es sind die Gruppen der Oelpresse, der Tuchwalkerei und der Schmiedekunst.

Die 826. Sitzung am 12. März.

Außer zalreichen Zusendungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Pastor Dr. A. Bielenstein in Doblen: eine Sammlung von 17 handschriftlichen Aufsätzen des im Jahre 1826 verstorbenen, um die Aufhellung der alten Geographie und Ethnographie Kurlands hochverdienten Pastors Karl Watson zu Lesten nebst einem Begleitschreiben. Unter diesen Schriftstücken ist keines außer einem schon gedruckten historischen oder geographischen Inhalts.

2) Von der kaiserlichen archäologischen Commission in St. Petersburg durch Se. Excellenz den Herrn Kurländischen Gouverneur: 106 Kufische Münzen, gefunden in der Nähe von Grobin.

3) Von Frau Obrist Pospelow: eine Sammlung von 112 Münzen, größtentheils russische und meist kupferne aus der Zeit von 1720 bis 1883, aber auch mehrere englische, französische, preußische, mexikanische, rumänische und türkische.

4) Von Herrn Dr. G. Otto: a) ein Banco-Fünfrubelschein; b) Darwin über die Entstehung der Arten übersetzt von Victor Carus. 7. Auflage. Stuttgart 1887.

5) Von Herrn Propst H. Seesemann in Grenzhof: Agape und Eucharistie in der Zeit vor Justin. Synodalvortrag von Heinrich Seesemann.

6) Von Herrn Dr. Eduard Krüger: Gedenkblatt zur Feier des 25jährigen Bestehens des Mitauschen Gewerbevereins. Im Auftrage des Vorstandes verfaßt von Eduard Krüger. Mitau 1897.

7) Von Herrn Professor Richard Hausmann in Jurjew (Dorpat): R. Hausmann über den vorbereitenden archäologischen Congreß in Moskau. Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der gelehrten Estn. Gesellschaft.

8) Vom Herrn Protokollisten des Kurländischen Credit-Vereins L. Krüger durch Herrn Baron Lüdinghausen-Wolff: ein Dreigroschenstück von Friedrich dem Großen aus dem Jahre 1780.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß das Land die jährliche Subvention der Gesellschaft im Betrage von 1000 Rubel bewilligt habe. Dadurch sei die weitere Tätigkeit der Gesellschaft in der bisherigen Weise und die erforderliche Vermehrung der Sammlung des Museums und der Bibliothek der Gesellschaft in erfreulicher Weise für die Zukunft gesichert. Dagegen sei leider die erbetene einmalige Subvention von 10,000 Rubel zur Einrichtung des neuen Museums und zur Ueberführung der Sammlungen sowie der Bibliothek in die neuen Räume nicht bewilligt worden; es haben übrigens zu einem günstigen Beschlusse nur einige wenige Stimmen gefehlt. Der Ausschuß werde nun über die Mittel und Wege beraten, wie die zur notwendigen Einrichtung des Museums erforderliche Summe aufzubringen sei und dann der Versammlung seine Vorschläge zur Entscheidung vorlegen.

Der Herr Präsident wies sodann auf das im Sitzungssaal ausgestellte sehr ähnliche Bild des Herrn Baron Carl v. d. Recke auf Waldeck hin, welches Se. Excellenz auf die Bitte des Vorstandes anfertigen lassen und dem Museum zum Geschenk gemacht hat, für welche Darbringung der Museumsvorstand in einem Schreiben gebührend gedankt habe. Das Bild werde eine Zierde des neuen Museums sein.

Es wurden sodann Dankschreiben vom Wirkl. Staatsrath Dr. F. G. v. Bunge in Wiesbaden, dem der Vorstand zum 95. Geburtstage telegraphisch die Glückwünsche der Gesellschaft dargebracht hatte, vom Stadtarchivar Dr. Ph. Schwartz in Riga und Professor D. A. Korsakow in Kasan für ihre Wahl zu correspondirenden Mitgliedern vorgelegt.

Der Secretär machte weiter die Mitteilung, daß zwei neue Gesellschaften, Bergens Museum in Norwegen und die Antiquarian and Numismatic society of Montreal in Canada mit der kurländischen Ges. f. Lit. u. K. in Schriftenaustausch zu treten gewünscht haben.

Hierauf berichtete der Secretär Oberlehrer H. Diederichs über den Fundort und die Herkunft der oben unter № 2 aufgeführten kufischen Münzen, deren große Anzal sehr bemerkenswerth sei. Nach dem an das Kurländische Provinzialmuseum gerichteten Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs verhalte es sich mit dem Funde folgendermaßen. Im September 1896 habe der Arbeiter Jacob Strunge beim Kuschkegesinde in der Medsen-Birginahlschen Wolost (Gemeinde), 10 Werst von Grobin, mehrere silberne Armringe in Spiralform und kufische Silbermünzen in größerer Zahl gefunden. Vom Grobin-Hasenpothschen Kreischef seien die Fundsachen an den Herrn Gouverneur eingeschickt und von diesem weiter an die archäologische Commission in Petersburg übersandt worden. Diese habe dem Finder 35 Rubel als Belohnung auszalen lassen, die silbernen Armringe und einen Teil der Münzen für ihre Sammlung behalten, den Rest der letzten sodann zur Uebergabe an das Museum in Mitau zurückgesandt, nachdem die Zeit und Herkunft aller Münzen bestimmt worden. Von den an das Provinzialmuseum gelangten sind 52 wolerhalten, 54 zerbrochen. Es sind alles Münzen

des Herrschergeschlechts der Samaniden aus dem X. Jahrhundert n. Chr., geprägt zu Schascha, Samarkand, Bochara und Balk; die meisten sind von Nasr II., dem Sohne Achmeds, † 943, unter dem das Reich der Samaniden seine größte Blüthe erreichte. Aber auch von Ismael, † 907, von Achmed, dem Sohne Ismaels, † 914, von Nuh I., † 954, finden sich Münzen. Es ist nun bekannt, daß von Bochara mehrere große Handelsstraßen ausgingen, von denen eine durch Mazenderan an das kaspische Meer und von da über Astrabad und Astrachan zu den Ostseeländern führte. Auf diesem Wege sind also diese Münzen aus dem Innern Asiens nach Kurland gelangt. Sehr merkwürdig ist, daß sie zusammen mit den silbernen Armringen gefunden worden sind, deren Zeit sich dadurch bestimmen lassen würde. Leider ist nichts Genaueres über die Fundstätte und der Gesammtzal der Münzen bekannt, worüber Genaueres zu erfahren doch von Wichtigkeit wäre. Es wurde daher an den Herrn Präsidenten die Bitte gerichtet, die geeigneten Schritte zu thun, um in Medsen Näheres in Erfahrung zu bringen; der Herr Präsident erklärte sich bereit diesem Ersuchen Folge zu leisten.

Darauf wurden zwei Schreiben vom Bürgermeister a. D. R. Pohlmann in Schlock verlesen, in denen er die Lage der Landschaft Oppemele und die Familienzugehörigkeit des Komturs Gerhard festzustellen sucht.

Sodann machte Oberlehrer H. Diederichs nachstehende Mitteilungen:

Ueber die Baugeschichte der St. Trinitatiskirche ist sehr wenig bekannt. So wird denn folgende Notiz, die sich zwar nicht auf die Kirche selbst, aber auf das große alte Kirchenthor bezieht, nicht ohne Interesse sein; sie findet sich in einem Kirchenvisitationsprotokoll von 1662. Da heißt es: Am 8. December erschien vor den fürstlich verordneten Kirchenvisitatoren Melchior von Foelckersahm, H. Adolphi Superintendent, N. H. von Tiesenhausen, Mitauschen Oberhauptmann, Albert Lyttichius, Diaconus Mitav. und H. Kirchhoff, Kirchennotarius, der ehrenveste und vornehm geachtete Christopher Monner, Bürger und Kaufhändler allhier. „Er erinnerte unß, wie Caspar Beuster sel. weyland Bürger und Kirchenvorsteher hiebevor dieser teutschen Kirchen eine ansehnliche Summe Geldes alß 2000 fl. Polnisch verehret; darneben auch ein gutes Ehrengedächtniß, das große Thor am Kirchhoff, nach des Herrn Superintendenten Wohnung, auf seine Unkosten mauern und aufrichten lassen. Dagegen die Kirche zur Danksagung wiederum angelobet, sie wolle ihme, Beustern, seinen Erben und ganzen Freundschaft dieses beneficium ertheilen, daß zu ewigen Zeiten kein Fremder ins 6te Frauwengestühl im großen Gange sollte geordnet werden, sondern seine Erben und Freundschaft gegen Erlegung der Kirchengebühr jederzeit die Nächsten darzu seyn." Monner bittet nun im Namen der Erben um eine schriftliche Versicherung dieses beneficii, die ihm auch ertheilt wird. Das Kirchenthor ist also von dem Mitauschen Bürger Caspar Beuster erbaut worden und sicherlich ist das schon vor 1660 geschehen.

Ueber die Lebensweise, die Malzeiten, die Feste und Vergnügungen am Hofe Herzog Jacobs wissen wir äußerst wenig. Da ist es denn nicht unerwünscht aus einer gleichzeitigen Aufzeichnung zu erfahren, wie bei festlichen Gelegenheiten die fürstliche und die Hoftafel bestellt war. In einem Aktenconvolut, das die Ehepacten zwischen Herzog Jacob und der Prinzessin Louise Charlotte von Brandenburg aus dem Jahre 1645 enthält, befindet sich ein Zettel, auf dem die für die verschiedenen Tafeln bestimmten Gerichte verzeichnet sind. Nach dem Ort, an dem er sich befindet, ist wohl anzunehmen, daß er sich entweder auf das Hochzeitsmal in Königsberg, oder, was uns wahrscheinlicher erscheint, auf das Mal im Schlosse zu Mitau nach dem Einzuge des fürstlichen Paares bezieht. Der Zettel ist sehr flüchtig und incorrect geschrieben, an einzelnen Stellen ist die Schrift ganz unleserlich. Des kulturgeschichtlichen Interesses wegen geben wir den Inhalt vollständig wider.

I. Seiner Fl. Durchlaucht Taffel.

1) frikassirte Hühner
2) Hammelfleisch mit Klissig (Klößen)
3) gespickt Hammelfleisch
4) gekocht Sandert mit Speck und Rosinen
5) Hechte aus dem Salz
6) süßer Kohl mit Knackwurst
7) kleine Kalbfleisch Postteitgen (Pastetchen)
8) Buttergebackniß
9) gebratene Kalkunen, Ueberguß lang
10) gespiket Hasselhühner
11) Spanferkel
12) Wildbredt
13) gekocht Rindfleisch
14) Hammelfleisch mit Lemongen (Citronen)
15) Butterfisch
16) Zuckerschnitte
17) Schafbraten
18) Carbonade
19) Bratfisch
20) ausgeschnitten Butterdeich.

II. für die Printzen:

1) castrirte Hühner
2) Hammelfleisch mit Klissig
3) Sauerkohl mit Knackwurst
4) Schaffleisch Postteitgen
5) Buttergebackniß
6) Rindfleisch, gedämpft
7) Kalkunen mit Lemongen
8) gespickt Hasselhühnerchen
9) spa... (unleserlich) Braten
10) Dorst (Dorsch) gekocht
11) Butterfisch,
12) Flockfisch (?)

III. auf der Junker Taffel:

1) ein gekocht Huhn
2) Rindfleisch
3) Hammelfleisch mit Klissig
4) Hasselhühner gebraten und gespickt
5) Schafbraten
6) Stremlinge
7) Dorst
8) Sauerkohl
9) Grütze
10) Butterkuchen
11) Pflockfisch
12) rothe Rüben.

IV. für das fürstliche Frauenzimmer:

1) ein gekocht Huhn
2) Rindfleisch
3) Hammelfleisch mit Klissig

4) Hasselhühner gespicket
5) Schafbraten
6) Stremlinge
7) Dorst
8) Sauerkohl
9) Grütze
10) Butterkuchen
11) Pflockfisch
12) rothe Rüben.

V in der Canzelley:

1) Pflockfisch
2) Sauerkohl
3) Stremlinge
4) Dorst
5) Lampaten (vielleicht Lampreten)
6) Rindfleisch.

VI. in der Rentkammer:

1) Pflockfisch
2) Sauerkohl
3) Stremlinge
4) Dorst
5) Lampaten
6) Grütze.

VII. für die Lakaien:

1) Lampaten
2) Dorst
3) Pflockfisch
4) Sauerkohl
5) Stremlinge
6) Schaffleisch.

VIII. für die Kochkammer:

1) Lampaten
2) Dorst
3) Stremlinge
4) Sauerkohl
5) Beten
6) Grütze.

Wie man sieht, war die Anzal der Gerichte, namentlich auf der fürstlichen Tafel recht groß, aber ebenso bemerkenswert ist ihre Einfachheit; das Letztere gilt in noch höherem Grade von den Speisen der Beamten und der Dienerschaft.

Zum Schluß gab Oberlehrer H. Diederichs einen eingehenden Bericht über ein merkwürdiges Schriftstück aus der Zeit der unmittelbar nach der Vereitelung der Wal des Grafen Moritz von Sachsen zum Herzog von Kurland; es muß, wie aus dem Inhalt hervorgeht, in das Jahr 1727 fallen. Nach einer von mancherlei Unrichtigkeiten nicht freien Einleitung über die Begründung des deutschen Ordens in Livland und dessen Rechte geht der Verfasser unmittelbar auf die Wahl des Grafen Moritz von Sachsen über und bespricht dann, nachdem er die Bemühungen des Fürsten Menschikoff um die Herzogskrone von Kurland erwähnt, die Kurland, seiner Freiheit und seinem evangelischen Glauben durch die Beschlüsse des polnischen Reichstages zu Grodno 1726 drohenden Gefahren. Er sieht das einzige Mittel ihnen zu begegnen und die Einverleibung der Herzogtümer Kurland und Semgallen in Polen zu verhindern, in der Wal eines Prinzen aus dem Hause Sachsen-Gotha und der dann beim römischen Kaiser zu erwirkenden Incorporierung Kurlands und Semgallens in das heilige römische Reich. Der Verfasser hofft dafür die Unterstützung des Königs von Preußen zu finden und auch die Zustimmung der Kaiserin von Rußland zu erlangen. Ob die in diesem Schriftstück niedergelegten Gedanken und Pläne damals in einzelnen Kreisen verbreitet waren oder ob in ihnen nur die Ansicht

eines Einzelnen zum Ausdruck gelangt, läßt sich nicht bestimmen. Jedenfalls war der unbekannte Verfasser des Schriftstücks ein politisch kluger und scharfdenkender Mann, welcher wahrscheinlich der damaligen Regierung der Herzogtümer nicht fern gestanden hat. (Abgedruckt in Beilage II.)

Die 827. Sitzung am 2. April.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweise auf das am 28. März erfolgte Ableben des hochverdienten langjährigen Ehrenmitgliedes der Gesellschaft Dr. Fr. G. v. Bunge in Wiesbaden und forderte die Anwesenden auf, nach alter Sitte zum ehrenden Gedächtniß des Verewigten sich von den Sitzen zu erheben. Die Versammlung kam dieser Aufforderung sogleich nach.

Außer einigen Zusendungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Maler J. Döring: a) eine von ihm selbst gezeichnete Karte von Afrika, in der er alle neueren Entdeckungen im Innern dieses Erdtheils eingetragen hat; b) ein Plan von Paris für die Zeit von 1422—1589.

2) Von Herrn Goldschmied H. Schmidt in Mitau: a) Neu-vielvermehrtes Rigisches Gesang-Buch. Riga Verlegts Samuel Lorenz Frölich 1758; b) ein auf Seide gedruckter Theaterzettel aus Karlsbad in Böhmen vom 28. Juni 1835.

3) Von Herrn Schriftsetzer Eugen Volck in Mitau: ein Schutzbrief des russischen Generallieutenant Baron Georg Gustav v. Rosen für den Oberhauptmann v. Buttler auf dem Amtshofe bei Bauske gegen Einquartierung und Fourage- und Proviantforderung 1706 12. Februar.

4) Von Oberlehrer H. Diederichs: a) Ch. A. Zestermann die bildliche Darstellung des Kreuzes und der Kreuzigung Jesu Christi historisch entwickelt. 2 Hefte. Leipzig 1867 und 1868; b) G. Waitz eine ungedruckte Lebensbeschreibung des Herzogs Knud Laward von Schleswig. Göttingen 1858.

Hierauf hielt Oberlehrer H. Diederichs die Gedächtnißrede auf Dr. F. G. von Bunge, in der er dessen Lebensgang schilderte und damit eine eingehende Würdigung seiner unvergänglichen Verdienste als Begründer der baltischen Rechtsgeschichte, als Geschichtsforscher und Codificator des Provinzialrechts verband. Der Vortrag nahm die ganze Sitzungszeit in Anspruch. (Er ist in der Baltischen Monatsschrift 1897, Augustheft abgedruckt.)

Die 828. Sitzung am 7. Mai.

Außer zalreichen Zusendungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Oberlehrer E. v. Reibnitz: Felix Dahn Bausteine. Berlin 1880—1884. 6 Bände.

2) Von Herrn Chr. D. Sievers: Katalog der Ausstellung zum X. archäologischen Kongreß in Riga 1896.

3) Von Herrn Oberlehrer H. Diederichs: Fr. v. Jung-Stilling Statistisches Material zur Beleuchtung Livländischer Bauer-Verhältnisse, St. Petersburg 1868.

4) Von Dora Preiß: a) ein Zweikopekenstück von 1766; b) ein polnisches Zehngroschenstück von 1840; c) acht 1/4-Kopekenstücke aus den Jahren 1877—1882.

An Stelle des abwesenden Herrn Präsidenten eröffnete der Secretär Oberlehrer H. Diederichs die Sitzung.

Zuerst hielt Herr Dr. Bluhm einen Vortrag über die zwei, vor mehr als siebenzehn Jahrhunderten zum Ehrengedächtniß der Imperatoren Trajan und Marc Aurel im Rom errichteten Denksäulen. Der größte Teil des Vortrages folgte dem Inhalt der Abhandlung des Straßburger Professors Adolf Michaelis in den Preuß. Jahrb. 1897, Heft 3. Beide Säulen, dorischer Ordnung, jede hundert Fuß und darüber hoch, ruhen auf Sockeln, durch deren Thüren je eine Wendeltreppe bis zur Säulenspitze führt. Die äußere Bekleidung der Säulen besteht aus Marmorplatten, auf denen die Siege der Imperatoren in Flachreliefs abgebildet sind, in etwa 5 Fuß hohen, spiralförmig sanft ansteigenden Streifen, welche zwanzig Umgänge machen. Die ältere Säule, dem Trajan geweiht, von den Neurömern auch colonna adriana genannt, weil der nachmalige Kaiser Hadrian ihre Erbauung betrieben und durchgeführt hatte, ist um 112 n. Chr. von dem griechischen Baumeister Apollodoros aus Damascus errichtet worden, der auch das Pantheon Roms erbaut hat. Die Figuren dieser Säule zeugen von einer feineren Auffassung, haben sich auch besser erhalten, weil ihr Material, Marmor von der Cycladeninsel Paros, wetterbeständiger ist als der Marmor der um 177 n. Chr. errichteten Marc-Aurelssäule, welcher den Steinbrüchen von Carrara entstammt. An beiden Säulen ist die Schärfe des Ausdrucks und die kurze und treffende Darstellung zu bewundern, es werden in mehr als hundert Gruppen Kriegsereignisse jeder Art vorgeführt, Kampf, Sieg, Niederlage, Sturm und Abwehr, Bau von Castellen und Dämmen, Flußübergänge, Schifffahrt und Landtransport. Die Personenzal jeder Gruppe ist sehr beschränkt, aber dafür ausdruckvoll behandelt, der Maßstab für Schiffe, Gebäude, Städte und Lager ist außerordentlich knapp bemessen. Um eine Waldscene zu bezeichnen, genügt ein Baumstämmchen mit wenigen Aestchen und Blättern;

wenn zu diesem noch ein Reh und ein Wildschwein zukommen, so ist dadurch eine dichte Waldwildniß angedeutet. Um ein Schiff oder eine ganze Flotte darzustellen, genügt ein kleines Boot mit wenig Kriegern; wenn darin nur die Feldzeichen der Legion, der Cohorten und Manipeln zu erblicken sind, so ist damit der Begriff der Menge und Stärke der Bemannung gegeben. Das Detail an den Figuren ist überall sehr bezeichnend, Kaiser, Legaten, Tribunen, Centurionen, gemeine Soldaten sind leicht zu erkennen an der Ausrüstung. Von beiden Säulen sind nunmehr vollständige heliogravierte Prachtausgaben mit beinahe fertigen, begleitenden Texten erschienen. Die Abbildungen der Marc-Aurelsäule zeigen, daß ihre Bildhauerarbeiten zwar nicht auf der Höhe von denen des Apollodoros stehen, dennoch aber wegen der Realität des Ausdruckes zu bewundern sind. Die gelungenen Photogravüren werden den Ethnographen vielleicht die Möglichkeit gewähren, unter den barbarischen Völkern zu erkennen, welche von ihnen germanischen, dakischen oder slavischen Stammes sind. Interessant ist die Entdeckung von Farbenresten an der M. Aurelsäule, die Bemalung hat gewiß dazu beigetragen die Figuren deutlicher hervorzuheben. Semper und Philippi sind der Ansicht, daß den Erbauern der zwei Kaisersäulen als Vorbilder die Velamina vorgelegen haben, bildertragende Tafeln und Vorhänge, welche schon im zweiten Jahrhundert vor Chr. von den römischen Triumphatoren zur Seite der via triumphalis aufgestellt worden sind, mit Darstellungen von Scenen aus den Kriegen und Ansichten der eroberten Städte. Als noch ältere Vorbilder nennt Prof. Michaelis den kleinen Fries an dem pergamenischen Gigantenaltar (2. Jahrh. vor Chr.) und das schon im 4. oder 5. vorchristlichen Jahrhundert in der lykischen Hauptstadt Xanthos errichtete Denkmal der Nereïden mit seinen ausdrucksvollen Gruppen in Reliefs.

Hierauf hielt Oberlehrer H. Diederichs einen Vortrag: zur Geschichte der katholischen Kirche in Kurland während der herzoglichen Zeit. Der Vortragende bemerkte zunächst, daß es in den Herzogthümern Kurland und Semgallen nur drei staatlich anerkannte katholische Kirchen gegeben habe: zu Mitau, zu Goldingen und zu Libau. Herzog Jacob hatte bei der Lehnsempfängniß 1639 geloben müssen, zwei katholische Kirchen in seinem Lande zu erbauen. 1642 wurde die Kirche zum heiligen Georg in Mitau mit eigner Parochie gegründet und 1643 war der Bau vollendet. Zum Gehalte des Geistlichen, das 600 fl. betrug, wurden die Einkünfte von Bergfried angewiesen. Das Gehalt wurde ziemlich unregelmäßig gezahlt. 1717 wurden die Einkünfte von Neu-Friedrichshof statt derer von Bergfried dazu angewiesen. Zum Küster und Bälgetreter wurde ein Bauer aus Würzau bestimmt, was bis zum Jahre 1766 fortdauerte. In Goldingen wollte Herzog Jacob die katholische Kirche zuerst außerhalb der Stadt erbauen. Aber die bischöflichen Commissarien legten dagegen Protest ein und so wurde denn die Kirche am Markte 1642 gegründet. Zu dem, ebenfalls aus 600 fl. bestehenden Gehalte des Geistlichen wurden die Einkünfte des

Gutes Tigwen angewiesen, später die von Roennen. Die Kirche zu Libau wurde 1737 durch Herzog Ernst Johann in Erfüllung seines in der Danziger Convention gegebenen Versprechens erbaut. Der Geistliche erhielt ein Gehalt von 300 Rthl., dazu Holz und Heu. Ueber alle drei Kirchen übten die Herzöge das Patronatsrecht aus; in geistlicher Beziehung standen die Kirchen unter dem Bischof von Samogitien. Außer diesen drei staatlich anerkannten gab es in Kurland noch mehrere katholische Kirchen auf Privatgütern, die durch deren Besitzer dem evangelischen Glauben entzogen und mit Gewalt katholisch gemacht worden waren, so 1634 die Kirche zu Allschwangen, 1636 die Kirche zu Illuxt, 1676 die Kirche zu Subbath; 1658 wurde die katholische Kirche zu Schoenberg gebaut. Ueber die katholische Propaganda und die Uebergriffe der katholischen Geistlichen geben zwei Schriftstücke nähere Auskunft, aus denen der Vortragende eingehende Mitteilungen machte. Die erste, lateinisch geschriebene, hat den Titel Status et Necessitates Ecclesiarum Dioecesis Livoniae und ist ungefähr um das Jahr 1713 verfaßt. Sie gibt eine Beschreibung des traurigen Zustandes der katholischen Kirchengebäude und der gedrückten Lage der Geistlichen in Kurland und Polnisch-Livland. Zum Schluß stellt der Verfasser folgende Forderungen auf, deren Erfüllung unbedingt notwendig zur Erhaltung und Ausbreitung des katholischen Glaubens in diesen Ländern sei: Die Begründung eines katholischen Gymnasiums, die Errichtung eines katholischen Seminars, in dem begabte einheimische Jünglinge zum Dienst der katholischen Kirche ausgebildet werden können, endlich die Erhöhung des Gehalts der Geistlichen. Die zweite, 1767 verfaßte, Schrift führt den Titel: Anzeige wegen des von denen Römisch-Katholischen wider die Verträge und Landesgesetze zu Ausbreitung ihrer Religion und zu Beeinträchtigung der Evangelischen geschehenen Eindrangs- und ausgeübten Vergewaltthätigkeiten. Es ist eine Aufzälung alles dessen, was von 1634 bis 1766 von Seiten der katholischen Propaganda in Kurland vorgenommen worden ist; sie ist sehr lehrreich, wenn auch manches Kleinliche und Unbedeutende darin Aufnahme gefunden hat. Das Aktenstück ist auf gebrochenem Bogen geschrieben; auf der zweiten Spalte sucht ein angeblicher Protestant, der in Wirklichkeit aber ein eifriger Katholik und Jesuitenfreund ist, alle angeführten Thatsachen zu rechtfertigen oder zu entschuldigen. (Beide Schriftstücke sind in Beilage III abgedruckt.)

Zum Schluß verlas Dr. G. Otto zwei Notizen aus der Zeit der großen Pest von 1710.

1. Th. Kallmeyer führt aus den Piltenschen Stadtprotokollen folgende Stelle an: Am Sonntage Trinitatis 1710 ist der Zorn Gottes auch über dieses Städtlein kommen, indem die schreckliche Contagion, so schon überall im ganzen Lande grassiret, am selben Tage allhier ihren Anfang genommen, welches Sterben bis Michaelis gewähret, und sind die meisten Einwohner von dieser grausamen Seuche in des Todes Staub geleget worden, und welches am nachdenklichsten, daß ihr treuer

und sorgfältiger Bürgermeister Otto Ernst Bencken mit seinem Tode diesen Sterbefall beschließen müssen. Es ist vom ganzen Rath nur der Gerichtsvoigt Pulß überleben. In der Contagion sind gestorben allhier: An Mannspersonen 42, an Frauenspersonen 60, an Kindern 88. Summa an Teutschen groß und klein 190.

2. In J. G. Büttners Schleckschen Kirchenchronik heißt es: Die Pest hat 1710 in Schleck fürchterlich gewüthet, dem damaligen Besitzer Präsidenten von Behr sind viele Kinder, dem Prediger (sc. Pastor Kiktuni) seine 20 Töchter gestorben. Die reichen Feldfrüchte sind aus Mangel an Bearbeitern auf dem Halm verdorben. Die Bevölkerung ist dadurch so schwach geworden, daß der Präsident verleitet worden, freie Familien durch Zwang leibeigen zu machen. Es sind viel Gesinde eingegangen und die Wälder haben überhand genommen so Palgen und Zirkallen, bis dahin Dörfer, deren Bewohner auf verödete Gesindstellen versetzt worden. An der Stelle des Floßkruges hat früher das Dorf Azzicken gestanden.

Die 829. Sitzung am 4. Juni.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren nachstehende Geschenke seit der letzten Sitzung eingegangen:

1) Vom Herrn Sekretär des Rigaschen Börsencomités Max von Reibnitz: eine große, in Farben ausgeführte Ansicht des alten Kettlerschen Herzogsschlosses in Mitau. Die Abbildung stammt wahrscheinlich vom Ende des vorigen Jahrhunderts, ist aber zweifellos Copie eines alten Originals.

2) Von Herrn Baron Nicolai Derschau durch Baron A. v. Rahden: 5 russische, eine schwedische und 2 neuere türkische Münzen, gefunden am Würzjärw-See.

2) Vom Herrn Beamten des kurl. Creditvereins in Mitau Bergmann: ein preußisches silbernes Zweigroschenstück von 1774, gefunden in Mitau.

4) Von Herrn Pastor emeritus A. D. Diston in Mitau durch Dr. G. Otto: a) Jodocus Clichtovius Propugnaculum Ecclesiae adversus Lutheranos. Coloniae Agrippinae 1526; b) ein Sammelband mit 20 seltenen Gelegenheitsschriften aus den Jahren 1564—1584; c) Caspar Calvör Gloria Christi oder Beweißthum der Wahrheit Christlicher Religion wider die Ungläubigen, insonderheit wider die Juden in Form eines Dialogi. Leipzig 1710. 4°.

5) Von Herrn Chr. D. Sievers in Mitau: Neues Album von Mitau in Leporello-Form, enthaltend 12 Ansichten.

6) Von Herrn F. Barkewitz: N. Lwoff, Zar Dmitri, historisches Trauerspiel mit freier Benutzung von Puschkins Boris Godunow und Schillers Demetrius. Berlin und St. Petersburg.

7) Von Frau Ruczynski in Mitau: ein halber Menschenschädel.

An Stelle des amtlich verhinderten Herrn Präsidenten eröffnete der Sekretär die Sitzung.

Zunächst verlas Dr. G. Otto die von ihm verfaßte Uebersetzung einer in dem Maiheft des Jahres 1897 der „Русская старина“ S. 279 bis 282 enthaltenen kleinen Erzählung unter dem Titel: Kaiser Paul I. und der Metropolit Siestrzencewicz-Bohuscz.

Hierauf berichtete Dr. Bluhm über eine Abhandlung mythologischen Inhalts. Sie steht in der Revue des deux mondes, 1896, 15. Novembre, und führt den Titel: Les origines orientales de la mythologie grecque. Par M. Philippe Berger. Griechenland ist schon in sehr frühem Altertum mit Colonien fremder Völker besetzt gewesen, mit Thrakern, Syrern, Phönikern, Aegyptern, auch mit manchen kleinasiatischen Volksstämmen, und einige derselben haben auf Griechenlands Götterlehre sichtlichen Einfluß ausgeübt, wenn gleich nicht immer auf die Dauer, weil die Griechen, hauptsächlich von ihrem angeborenen Schönheitssinne geleitet, schon frühzeitig die von anderen Völkern entlehnten Religionskulte gesichtet, verfeinert und erweitert haben. Ph. Berger nennt als Ueberlieferer morgenländischer Religionen nach Griechenland die Phöniker, diese hätten nicht nur ihre eigenen Götterkulte, den des Baal und der Astarte, (Helios und Aphrodite), sondern auch die Verehrung babylonischer, syrischer und ägyptischer Gottheiten den Griechen vermittelt, so des Thot, der Hathor und anderer. Es ist geschichtlich erwiesen, daß die phönikischen Colonien in Böotien und Arkadien auch nach der Hellenisirung ihrer Nachkommen einige phönikische Culte beibehalten haben, sogar die Menschenopfer, über welche noch Plato sich mißbilligend äußert. Was der Aesthetik der Hellenen an den Cultusformen der Orientalen nicht zugesagt hat, ist von ihnen allmälig beseitigt worden, während andererseits die Hellenen den vom Orient entlehnten Cultus verfeinert haben in Hymnen, Statuen und Bauwerken. Ph. Berger macht darauf aufmerksam, daß in frühester Zeit jede der Hauptgottheiten in dreierlei Gestalt verehrt sei, als Gottheit des Himmels, der Erde und der Unterwelt, z. B. Aphrodite als A. Urania, A. Pandemos und Venus Libitina, die Todtengöttin der Römer. Von genannten drei Gestalten sei manche bei verschiedenen Völkern in den Hintergrund getreten, nur Hermes habe bei den meisten Völkern sich in vollständiger Dreigestaltigkeit erhalten, als Götterbote im Olymp, als Vermittler und Schutzherr für Handel, Verkehr und Gewerbe beim Menschengeschlecht, endlich als Hermes psychopompos, als Begleiter der Todten in die Unterwelt.

Zum Schluß wies Oberlehrer H. Diederichs auf die im ersten Hefte des XVII. Bandes der Mittheilungen aus der livländischen Geschichte enthaltene Abhandlung von Oscar Stavenhagen über Johann Wolthuß von Herse, Meister des deutschen Ordens zu Livland 1470 bis 1471 hin, hob die Bedeutung dieser gründlichen, auf sorgfältiger Durchforschung des gesammten ungedruckten Materials beruhenden Arbeit, die weit über den eigentlichen Gegenstand hinaus mannigfaches Licht verbreitet, für die Geschichte des Ordens in Livland hervor und gab dann eine eingehende Uebersicht über den Gang der Untersuchung und eine Zusammenfassung ihrer Resultate. Der Referent schloß mit der Bemerkung, daß durch Arbeiten wie diese die altlivländische Geschichte in der erfreulichsten Weise aufgehellt werde.

Die 830. Sitzung am 3. September.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Fräulein Emilie Brandt: Eine Zinnkanne ihres Uroheims, auf deren Deckel eingravirt ist: Johann Jacob Rathke 1760.

2) Von Herrn Kaufmann O. Schönhoff in Goldingen: a) Leipziger Taschenbuch für Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1793 mit Kupfern. Leipzig A. F. Böhm. b) Christian Fr. Michaelis Geist aus Friedrich Schillers Werke. Leipzig 1805. c) Blumenlese, angefangen im Junius 1804 von Meta Medem (Manuscript), d) Blumenlese von Caroline von Ropp. (Manuscript.) e) Anonyme Blumenlese. (Manuscript.)

3) Von Herrn vereidigten Rechtsanwalt Julius Schiemann: 5 Separatabzüge von ihm verfaßter Abhandlungen.

4) Vom Herrn Secretär des Börsencomités in Riga Max von Reibnitz: Rigaer Handelsarchiv 1897 Heft I.

5) Von Herrn F. Barkewitz: Eine silberne Medaille auf den Tod Kaiser Alexander III. 20. October 1894, in Berlin geprägt.

6) Von Herrn Schack-Steffenhagen: 4 Breezen, auf dem Markte in Libau gekauft, die Steine fehlen.

7) Von Herrn J. Usar: Das Ei einer in der Eckau gefangenen Schildkröte.

8) Von Herrn Herman Conradi auf Schorstädt durch Dr. G. Otto: Assignation de deux mille Francs hypothéqué sur Domaines Nationaux, créé le 18 Nivôse l'an IIIme de la Republique. № 205. Serie 10433.

An Stelle des abwesenden Herrn Präsidenten eröffnete der Secretär die Sitzung.

Dr. Bluhm hielt einen Vortrag über das untergegangene Urvolk der Guanches auf den kanarischen Inseln nach einer Abhandlung im Annual report of the Smithsonian Institution, to July 1894. Washington, 1896, betitelt the Guanches: the ancient inhabitants of Canary, by Capitain J. W. Cambier. R. N. Die kanarischen Inseln, im Altertum Insulae fortunatae genannt, haben bei schöner Vegetation und herrlichem Klima ihre Bewohner Jahrtausende lang jeder Mühe um ihre leibliche Existenz überhoben, diese sind aber dafür, weil eben die Noth, die Anregerin zur Erfindung von Mitteln der Abhilfe, sie nie gedrückt hat, auch eben so lange auf der untersten Stufe der technischen Kultur verblieben, denn ihre Werkzeuge gehören sämmtlich dem älteren Steinalter an. Sie sind für die Guanches auch vollkommen genügend gewesen zu ihren Bedürfnissen, denn die waren Höhlenbewohner, und der vulkanische mit Sandstein und vulkanischem Tuff und Laven durchsetzte Boden hat Ueberfluß an Spalten, Klüften und Höhlen, deren Erweiterung und Bearbeitung schon mit steinernen Hämmern und Meißeln gelingt. Die heutigen Guanches sind seit etwa 400 Jahren ein Mischvolk, welches physisch der Rasse der Berbern nahe kommt. Anders aber das Urvolk der Guanches, welches seine primitive physische und moralische Eigenheit solange erhalten hatte. Als die Spanier die Inseln kennen lernten, waren sie erstaunt, daß Vögel des Waldes und Feldes ohne Scheu unter den Gruppen der Kinder verweilten; ferner berichten Spanier, daß es unter den Insulanern keine Lügner gebe, daß Blutvergießen ihnen verhaßt sei und die Schlächter dort als unrein gelten. Merkwürdig sind die Mumien des Urvolkes, das dem iberischen Volksstamme angehört hat, zu dem außer einem großen Theil des alten Spaniens noch die Basken und Ligurier der alten Welt zählten. Die Rasse ist kurzschädlig, höchst merkwürdig ist an den Oberarmknochen, daß deren unteres Ende, da wo der Ellenbogenhaken des Vorderarmes eingreift, bei allen Guanches der alten Zeit immer das Loch zeigt, welches seit den Jahrhunderten, da der Mensch das Erklettern von Felsen und Bäumen mehr und mehr verlernt, immer häufiger aus den Oberarmknochen verschwindet. Die Zahl der Mumien ist viel geringer als die der ohne Zurichtung begrabenen Körper. Die Kenntniß der Mumification mag durch Phöniker nach den Kanarischen Inseln gebracht worden sein, vielleicht auch durch Aegypter, als sie noch eine seefahrende Nation waren, denn die Sage schreibt ihnen eine Expedition nach Westafrika zu, im XII. vorchristlichen Jahrhundert. Die bisher so gut erhaltenen Mumien können ein Alter von wenigstens 3000 Jahren haben, sie sind viel einfacher hergestellt als die ägyptischen, man hat die an der Sonne gedörrten Körper zuweilen gradgestreckt, zuweilen ihnen die Füße mit Kniebeugung an die Brust heraufgezogen und den Körper wie auch den Kopf, in Ziegenhautstreifen eingewickelt, mit 20 und sogar 25 Schichten über einander, zwischen den Schichten aber sind Harze und Balsame angebracht.

Hierauf hielt Oberlehrer H. Diederichs einen Vortrag über die Universität Dorpat unter dem Curator Klinger, bei dem er sich auf das unlängst erschienene umfassende Werk von Max Rieger: Klinger in seiner Reife und viele gedruckte und ungedruckte Materialien stützte. Der Vortragende sprach zuerst über den Beschluß Kaiser Paul I. in Dorpat eine neue Universität zu gründen und die mannichfaltigen Schwankungen, welche dieser Plan durchmachte, ehe er zur Verwirklichung gelangte. Darauf wurde der ursprünglich rein provinciale Charakter der am 21. April 1802 eröffneten Universität betont und sodann näher auf die durch Georg Friedrich Parrot bewirkte Neubegründung derselben als einer Reichsanstalt eingegangen. Nachdem dann hervorgehoben, daß Klinger von Parrot zum Curator vorgeschlagen worden, wurde eine Uebersicht über Klingers Leben und Tätigkeit im russischen Militärdienst seit seiner Ankunft in Petersburg 1780 gegeben; er war General-Lieutenant und Director des adlichen Landkadetten-Corps in Petersburg, als er zum Curator des Dorpater Lehrbezirks ernannt wurde. Der Vortragende schloß mit einer Schilderung des Verhaltens Klingers zur Universität während der ersten Jahre seiner Verwaltung und hob namentlich des Curators strenge Beurteilung jeder studentischen Ausschreitung hervor. Den zweiten Teil seines Vortages versprach Oberlehrer H. Diederichs in der nächsten Sitzung zu geben.

Die 831. Sitzung am 1. October.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur: 11 Thaler, welche der Hirt Jakob Winne im Gebiete von Bornsmünde nebst einem flachen Silberschmuck auf dem Felde gefunden hat. Der Fund ist an die kaiserliche archäologische Commission in Petersburg gesandt worden und diese hat die 11 Thaler sowie eine Photographie der silbernen Fibel zurückgeschickt und Se. Excellenz ersucht, dieselben dem kurländischen Provinzialmuseum zu übergeben. Die Thaler stammen sämmtlich aus dem XVII. Jahrhundert, die meisten sind brabantische, einer ein kölnischer von 1670, einer ein holländischer von 1697.

2) Von Herrn Oberlehrer Alphons Grosset in Libau: eine in Farben ausgeführte Abbildung der Schloßruine zu Tuckum aus dem Jahre 1795.

3) Von Herrn Gymnasiallehrer Alexander Wegner in Iwanowo-Wosnessensk (Gouvernement Wladimir): eine Copie des Testaments Gerhard Noldes, des Vaters von Gotthard und Magnus, auf Kalleten von 1597.

4) Von Herrn Tischlermeister Thiel in Mitau: ein kupfernes Zwanzigkopekenstück von 1720.

5) Von Herrn Jankewicz in Mitau: ein Küchel mit 4 Füßen.

Hierauf hielt Oberlehrer H. Diederichs den zweiten Teil seines Vortrages über die Universität Dorpat unter dem Curator F. M. Klinger. Der Vortragende behandelte die mannigfachen Conflicte des Curators mit der Universität wegen der Berufung von Professoren, die Bedrängniß, in welche die Universität in Folge des tiefen Sinkens des Papiergeldes gerieth, die steigende Verstimmung Klingers gegen sie, die ihn seit 1811 nicht mehr nach Dorpat kommen ließ, und die vergeblichen Versuche der Professoren durch ihn eine Besserung ihrer gedrückten materiellen Lage zu erlangen. Die Universität befand sich während der letzten Jahre seiner Verwaltung in wissenschaftlichem und moralischem Verfall, deren stärkstes Symptom die berüchtigte Schneiderpromotion von Seiten der juristischen Fakultät im Sommer 1816 war. Nachdem Klinger seine Entlassung erbeten und am 17. Januar 1817 erhalten hatte, trat an seine Stelle Graf, später Fürst Karl Lieven auf Senten. Mit einem Hinweise auf die großen Verdienste, die sich dieser Curator um das baltische Schulwesen überhaupt und insbesondere um die Universität Dorpat, deren Neubegründer er geworden ist, stets aufs einsichtigste beraten und unterstützt von dem trefflichen langjährigen Rector Gustav Ewers, erworben hat, schloß der Vortragende.

Die 832. Sitzung am 5. November.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer gelehrter Vereine waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Fräulein Isabella Nitschner in Mitau: a) Eine Gedenkmünze auf die Reformationsfeier von 1817 aus Zinn; b) eine Denkmünze auf die Aachener Heiligthumsfahrt vom Jahre 1846 aus Zinn; c) eine Zinnmedaille auf die Errichtung der Wellingtonstatue in London von 1844; d) eine Denkmünze auf die Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland 1861 aus Zinn; e) eine St. Helena-Medaille aus Bronce von 1853; f) eine kleine Broncemedaille auf Eugenie, Kaiserin der Franzosen, von 1856; g) ein silbernes Sechsgroschenstück König Johann Kasimirs von Polen 1667.

2) Von Herrn F. Barkewitz in Mitau: a) Eine Photographie Kaisers Wilhelm I. im alten Kaiser-Ornate aus dem Jahre 1872; b) eine Amateur-Photographie vom Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1895.

3) Von Herrn Geheimrath Senateur Paul von Lilienfeld in St. Petersburg: a) La Pathologie Sociale par Paul de Lilienfeld. Avec une Préface de René Worms, Paris 1896. b) La Méthode graphique en Sociologie par Paul de Lilienfeld, Paris 1897.

4) Von Herrn Dr. Arthur Poelchau: Die livländische Geschichtsliteratur im Jahre 1896. Von Oberlehrer Dr. Arthur Poelchau. Riga 1897.

5) Von Herrn Dr. Friedrich Bidder in Mitau: Ein Exemplar der Doctordissertation seines Vaters August Bidder De Cranii Conformatione, ratione imprimis habita Jacobsonii de cranio primordiali ejusque ossificatione sententiae. Scripsit Alex. Augustus Bidder. Dorpati 1847.

6) Von Herrn Kaufmann O. Stamm in Mitau: a) W. Wassermann Neuester Führer durch die königlichen Museen, Berlin 1873; b) Catalog der Ausstellung culturhistorischer Gegenstände, veranstaltet zur Feier der 600jährigen Regierung des Hauses Habsburg in Steiermark. Graz 1883; c) Uebersicht der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses. Wien 1892; d) Uebersicht der Sammlungen der Schatzkammer des Oesterreichischen Kaiserhauses in der k. k. Hofburg zu Wien 1873; e) Franz Ritter von Hauer Allgemeiner Führer durch das k. k. naturhistorische Hofmuseum. Wien 1892; f) Albert Erbstein, Beschreibung des königlichen historischen Museums und der königlichen Gewehrgallerie zu Dresden 1889; g) Internationale Ausstellung für Musik- und Theaterwesen zu Wien 1892. Rußland; h) En Charente par L. Coquemard, Editeur. Angoulème 1897; i) Einige baltische Broschüren.

7) Von Herrn Baron Alexander v. d. Brüggen in Riga: a) 28 Werke historischen und litterärischen Inhalts; b) ein Album mit den Kriegsdepeschen von 1870/71; c) 2 Manuscripte baltisch-historischen Inhalts. Alles aus dem Nachlasse seines Bruders Baron Eduards v. d. Brüggen.

8) Von Herrn Schriftsetzer Eugen Volck in Mitau: Inventarium der von den feindlichen Truppen für das Hospital im Schloß requirirten und zurückgelassenen Mobilien, Utensilien und chirurgischen Instrumente vom 20. December 1812. Abschrift vom Regierungs-Protokollisten Carl Pauffler.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweise auf den Verlust, welchen die Gesellschaft durch den Tod eines ihrer Mitglieder, des Stadtsekretärs Paul Friedenthal erlitten. Auf seine Aufforderung erhob sich die Versammlung zum ehrenden Gedächtniß des Dahingeschieden von ihren Sitzen.

Der Sekretär teilte sodann mit, daß der Herr Geheimrat Paul von Lilienfeld zugleich mit den oben aufgeführten, von ihm verfaßten beiden Schriften der Gesellschaft hundert Rubel als Beitrag zur inneren Einrichtung des neuen Museums übersandt habe. Die Anwesenden nahmen diese Mitteilung mit lebhafter Befriedigung auf und der Vorstand übernahm es Herrn Geheimrat P. von Lilienfeld den Dank der Gesellschaft für seine Darbringung auszusprechen.

Darauf referierte Baron Alfons v. Heyking über das am Ende des vorigen Jahres erschienene Werk des bekannten russischen Historikers

B. v. Bilbassow: „Katharina II., Kaiserin von Rußland in der Welt-Literatur" Referent wendete sich hauptsächlich der Darstellung zu, die Professor v. Bilbassow der sub № 462 seines Werkes angeführten Abhandlung beigefügt hat. Diese Abhandlung führt in französischer Sprache den Titel: Lettre écrite pas un Courlandois à un de ses compatriotes à l'occasion de l'allodification des domaines appartements au fief du duché de Courlande 1785. Professor v. Bilbassow berichtet nun zum Verständnisse dieser Abhandlung, Herzog Peter habe, um die Zukunft seiner Töchter sicherzustellen, daran gedacht, die Lehnsländereien (d. h. denn doch wohl nichts anderes, als alle, im Allgemeinen) in Allodialländereien umzuwandeln, noch dazu „die unabhängig und von den Güter-Abgaben befreit sein sollten" Referent hält diese Darstellung für eine unerwiesene Behauptung. Die erwähnte Abhandlung war bekanntlich auch in deutscher Sprache erschienen. In dem Titel dieser deutschen Ausgabe ist ausdrücklich nur von einigen Lehnsgütern, keineswegs von den Lehnsgütern im Allgemeinen die Rede. Es hatte sich damals gehandelt um die Allodifikation der Würzauschen Güter für den Herzog, die bereits dem Herzoge Ernst Johann verheißen worden war, ferner um die Erwirkung der Allodifikation der Grendsen-Irmlauschen Güter für die Ritterschaft, die übrigens bekanntlich zu herzoglicher Zeit gar nicht zur Ausführung kam, ferner um die Allodifikation der Neu-Bergfriedschen Güter persönlich für Howen, endlich um die in Aussicht genommene, aber nicht ausgeführte Allodifikation eines Gutes für Dörper und eines Gutes für Schöppingk. — Was der Herzog für Wünsche in seinem Herzen getragen haben mag, wissen wir nicht und läßt sich wohl auch schwer nachweisen. Aus vielfachen Quellen, namentlich auch Landtagsakten, ergiebt sich allerdings, daß die Meinung vielfach verbreitet war, der Herzog habe nur seine Privat-Interessen im Auge, vor denen die Staats-Interessen in den Hintergrund träten. Aber die Behauptung, der Herzog habe die Lehnsgüter im Allgemeinen, d. h. also fast das gesammte Staatsvermögen, zu seinem Privat-Eigenthum machen wollen, involviert eine so schwere Anklage, daß sie nicht erhoben werden darf, wenn sie nicht urkundlich begründet werden kann. Professor v. Bilbassow bemerkt sehr richtig, daß durch solche Umwandlung der Lehnsgüter in Allodialgüter das Herzogthum selbst vernichtet worden wäre. Um so schwerer wiegt der Vorwurf, der gegen den Herzog Peter erhoben wird. — Uns liegt bisher kein Nachweis darüber vor, daß der Herzog Peter sich wirklich mit der Absicht getragen habe, auf die erwähnte Weise den von ihm regierten kleinen Staat gänzlich auszuplündern.

Zuletzt trug Dr. G. Otto die von ihm verfaßte Uebersetzung der von N. W. Schilder im Septemberheft der Russkaja Starina von 1897 veröffentlichten Memoiren der Gräfin Potocka vor, die den Aufenthalt Napoleon I. in Warschau während des Winterfeldzuges von 1806 und 1807 behandeln.

Die 833. Sitzung am 3. December.

Außer zalreichen Veröffentlichungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Frau Pastorin Claus in Sieckeln aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Gatten durch Herrn Pastor O. Bidder: Eine Anzal theologischer Werke darunter S. Bernardi Claraevallensis opera ed. Mabillon; A. L. Richter Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts; außerdem ein Manuscript von Georg Wilhelm Fromme unter dem Titel: Versuch einer Anweisung zur Elementartaktik, ein Handbuch für Militairschulen und Bildungsanstalten künftiger Offiziere. Mit 18 Kupfertafeln. Seiner Kayserlichen Majestät Alexander Pawlowitsch I. in tiefster Ehrfurcht zugeeignet. St. Petersburg 1809.

2) Von Herrn Redacteur Dr. Ernst Seraphim in Riga: Bibliothek livländischer Geschichte Bd. 1. Der Feldoberst Klaus Kursell und seine Zeit. Ein Bild Ehstlands in der ersten Zeit schwedischer Herrschaft von E. Seraphim. Reval 1897.

3) Von E. Behres Verlag in Mitau: Geuters baltischer Taschen-Notizkalender für das Jahr 1898.

4) Von Herrn Dr. Fr. Bienemann sen. in Freiburg i. Br.: Georg Friedrich Parrots Jugendleben (1767—1801). St. Petersburg 1897.

5) Von Herrn Baron Theodor von Behr: G. G. Gervinus Geschichte des XIX. Jahrhunders. 8 Bände, Leipzig 1853—1866.

6) Von Herrn Schack-Steffenhagen: Empfindungen des Dankes und der Freude. Ihro Kaiserlichen Majestät Katharina der Großen, Selbstherrscherin aller Reußen, am Tage der feyerlichen Einweihung der russisch kaiserlichen kurländischen Statthalterschaftsregierung in tiefster Ehrerbietung geweihet von Allerhöchstdero getreuen Unterthanen, den Offizieren und sämmtlichen Gliedern der grünen und blauen Garde der Kaufmannschaft zu Mitau. Mitau 1796.

7) Von der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft in St. Petersburg: Eine große Broncemedaille, geprägt zur Erinnerung an die Feier des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft im December 1896.

8) Von Herrn Maschinenmeister J. Petersohn in Mitau: Eine Zinnmedaille zum 100jährigen Geburtstag Schillers geprägt.

9) Vom Herrn Lithographen Grünsohn in Mitau: Ein Abdruck einer Kupferplatte, das (nicht ausgeführte) Grabdenkmal G. S. Schwanders darstellend.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweise auf den Verlust, welchen die Gesellschaft und das Provinzialmuseum abermals durch den Tod zweier Mitglieder, des Generalsuperintendenten J. Boettcher und des Barons Karl von der Osten-Sacken auf Dondangen, erlitten. Seiner Aufforderung folgend erhoben sich die Anwesenden zum ehrenden Gedächtniß der Dahingeschiedenen von ihren Sitzen.

Hierauf hielt Herr L. Arbusow einen Vortrag über das von ihm aufgefundene Verzeichniß eines Teiles des Leibgedinges der Herzogin Anna von Kurland aus dem Jahre 1566. Land- und Wackenbücher, überhaupt Register, die die Leistungen der ländlichen Bevölkerung (Bauern) bestimmen, haben sich aus älterer Zeit nicht erhalten, obgleich ihr Vorhandensein und Gebrauch durch gelegentliche Erwähnung in Urkunden beglaubigt ist. Schirren hat in schwedischen Archiven solche Bücher aus dem 16. Jahrhundert aufgefunden, darunter auch ein auf Kurland (Grobin) bezügliches; näher untersucht sind diese aber bisjetzt nicht. Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammt der von Th. Schiemann veröffentlichte schwedische Kataster Livlands und manches Hierhergehörige bieten auch die Wirtschaftsbücher Heinrichs von Tiesenhausen des Aelteren zu Berson, die allerdings publiciert sind (Leipzig 1890), aber noch keine Verarbeitung gefunden haben. Das Verzeichniß vom Jahre 1566, das ich der Gesellschaft vorlege, umfaßt einen Teil der zum Leibgedinge der Herzogin Anna von Kurland gehörigen Güter (Mitau mit den Beihöfen, Neuenburg fehlt leider), ist aber keine Neu-Aufnahme aus dem Jahre 1566, sondern ersichtlich auf Grund älterer Vorlagen zusammengestellt. Vom 1. bis 7. Februar besuchte die aus preußischen und mecklenburgischen Räten zusammengesetzte Gesandschaft*) Mitau und Umgegend und verhandelte am 6. Februar mit dem aus dem Feldlager im südlichen Livland (Treyden) herbeigeeilten Herzoge Gotthard. Am 12. Februar waren die preußischen Räte in Begleitung Salomon Hennings und Harry von Tiesenhausens in Neuenburg auf der Rückreise. — Der vollständige Abdruck erfolgt hier, da mit Auszügen aus einer so einförmiges Material bietenden Quelle nichts erreicht wird, nach einer Abschrift des im königlichen Staatsarchiv zu Königsberg befindlichen Konzepts oder Abschrift eines solchen. (Das Verzeichniß ist in Beilage IV abgedruckt.)

Sodann legte Dr. G. Otto eine Arbeit vor, die er in den letzten Jahren vollendet, verlas daraus die Einleitung und referirte über das Ganze. Sie führt den Titel: „Das Medizinalwesen Kurlands unter den Herzögen und während der ersten Decennien russischer Herrschaft bis zum Jahre 1825." (Die Arbeit gelangt in Beilage I zum Abdruck.)

---

*) Zu ihr gehörten Johann Heut (Haut), Hauptmann zu Rastenburg, Balthasar Gans (Gantz); Werner Hahn von Basedow und Dr. Lorenz Kirchhoff. Vergl. auch Henning, Chron. (SS. rer. Liv. 2, 249); Tetsch, Kirchengesch. 3, 267; Gadebusch, livl. Jahrb. II, 1 S. 76. 78; Ziegenhorn, Staatsr. S. 49 § 117 und S. 39 § 85.

II.

Kurze Ueberſicht der Geſchichte Kurlands bis zur Wahl des Grafen Moritz von Sachſen.

März-Sitzung

Auf was Art und Weiſe Liefland, worunter dazumahl Lett-Eſth- und Curland nebſt dem District Pilten mit begriffen geweſen, von deme Teutſchen Ritter-Orden der Schwerdbrüder eingenommen und die Chriſtliche Religion darin gepflantzet worden, ſolches iſt aus denen Historicis, dem Chytraeo, Ruſſow, Henning, Kelch und andern zur Genüge bekandt. Und obgleich der damahlige Papſt dieſen Orden beſonders confirmiret und geſtiftet; ſo hat doch derſelbe nachgehends als ein beſonderes Systema Civitatis mit Vorbehalt ſeiner Privilegien und Freyheiten wie auch beybehaltung ſeines Heer Meiſters unter den Hoch Meiſter von Preüßen ſich begeben, umb denen benachbahrten Feinden deſto beßer gewachſen zu ſeyn. Von welchem er aber nachgehends, durch Erlegung einer Summe Geldes wieder loßgemacht, immediate unter das Röm. teütſche Reich begeben und alſo ſeparatum Regimen et Rempublicam geführet: Welches ſie auch wieder die Rußen ziemblich defendiret: Inſonderheit da der Heer Meiſter mit dem Ertzbiſchoffe und anderen biſchoffen in gutem Verſtändniß gelebet. Maßen der kluge und tapffere Heer Meiſter Walther von Plettenberg in Rußland eingefallen und durch Liefferung unterſchiedlicher bataillen die Rußen dahin forciret, daß ſie auf 50 Jahr einen Stillſtand der waffen mit dem Orden machen müßen. Hiedurch iſt zwar der Orden Zur reputation und Ruhe gekommen; allein der luxus und die Uneinigkeit zwiſchen dem Heer Meiſter und dem Ertzbiſchoff hat darauf zugenommen, daß wie dieſer Stillſtand verfloßen und der Iwan Basilowitz das gantze land mit Krieg überzogen, ſelbiges nicht im Stande geweſen einer ſo großen Macht zu wiederſtehen. Deswegen der derzeitige Heer Meiſter bey Ihro Kaiſerl. Mayſt. dem glorwürdigſten Kayſer Carolo V^to^ umb Hülffe angeſuchet: Weil aber derſelbe dazumahl ſelbſt in einen Krieg verwickelt geweſen: als hat er angerathen, daß das land dem Könige Erico in Schweden ſich submittiren und ſich ſo gut als möglich conſerviren mögte. Welchem Hohen Rath die Provintz Esthland auch gefolget und dem Könige in Schweden mit guten Conditionen ſich unterworfen und alſo unter deßen Schutz wieder die Rußen ſich ſalviret. Der Heer Meiſter aber nebſt Lett- und Curland hat darin nicht conſentiren ſondern die extrema abwarten wollen. Welche auch ſo abgelauffen, daß er nebſt

vielen Rittern und Knechten nach Moscau gefangen geführet, woselbst er auch gestorben. Indeßen hat man einen neüen Heer Meister Gotthard Kettler erwehlet, welcher der Sache, so gut er gekonnt, sich angenommen doch dabey angemerket daß die ohnehin enervirte Provintzen den Krieg wieder Moscau in die länge nicht aushalten könnten. Und als sonsten nirgends wo hülffe zu hoffen gewesen, hat er selbe von dem mächtigen Könige Sigismundo Augusto erhalten, welchem durch solenne Subjections-Pacten er nebst denen Ständen sich ergeben; da das Königreich Pohlen den gröSten und besten Theil des Landes nemblich gantz Liefland davon getragen und der Heer Meister Gotthard Kettler nur Curland und Semgallen als ein Lehn von Pohlen unter dem Titul eines Hertzogs obteniret. Wobey der König von Pohlen denen Ständen versprochen, selbige bey einer teütschen Obrigkeit zu conserviren.

Dieser Ursach halber hat E. R. u. L. im kurtz abgewichenen Sommer[1]) in eventum eine Wahl, ohnerachtet Ihro Königl. Mayst. von Pohlen solche verboten und der Hertzog Ferdinand dawider protestiret, angestellet: Welche denn auf den Printz Moritz gefallen. Und als solche geschehen, hat Ihro Mayst. die Kayserin von Rußland auch einige Printzen zu einem künfftigen Successore recomandiret, worauf der Fürst Menschikoff bey seiner Ankunft nach Mitau[2]) ausdrücklich praetendiret, die Wahl zu wiederuffen und eine andere vorzunehmen. Wozu gleichwohl E. R. und Lbschafft sich nicht verstehen wollen. Ob nun dergleichen Wahl der Landschaft zustehe, darüber wird jetzo controvertiret. Diese affirmiret solches, hingegen negiren es die Pohlen in totum und haben zu dem Ende eine Constitution auf dem Reichs-Tage in Grodno[3]) gemacht, worin die Wahl gäntzlich cassiret und der Printz Moritz vor einen Feind des Vaterlandes declariret wird: Welchem auch nicht erlaubet seyn soll in Curland sich auffzuhalten. Und obwohl in eben derselben Constitution dem annoch lebenden Hertzog von Curland ob benemerita et provectam aetatem erlaubet worden die Lehn per Legatum gratis zu empfangen; so scheinet doch selbiger keine Lust, viel weniger einen Eyffer dazu zu haben: Maßen auf dem Reichs-Tage Keiner dazu instruiret gewesen. Bey so gestallten Umbständen und da auf erwehntem Reichs-Tage eine starke Commission angeordnet worden, nach Curland zu gehen, umb nicht so wohl mit denen jenigen, welche an das Fürstl. Curl. Haus einige praetensiones formiren, zu liqvidiren als in eventum eine neue Regierungs-form zu introduciren; so stehet sowohl die Evangelische Religion, als die Freyheit des Landes in der gröSten Gefahr: denn die Pohlen werden de facto zugreiffen und das Land in Woywodschafften Vertheilen: Wodurch aber die Republique von denen primaevis Pactis abgehet und die Landschafft gleichsamb nöthiget anderer Puissancen Hülffe zu imploriren.

---

[1]) 26. Juni 1726.
[2]) 29. Juni 1726.
[3]) October 1726.

Welche sie bey Jhro Rom. Kayserl. Mayst. am besten antreffen, ohne dem sich nicht souteniren, und die Landschaft ist nicht capable der Republique ohne assistence sich zu opponiren. Welcher auch garnicht zur avantage, der besorglichen suiten halber, gereichet, daß der Künfftige successor in allzu edroiter Verbindung mit dem Kayserl. Rußl. Hoffe stünde. Es könnten also, zu beybehaltung der Ruhe an diesen Orten, die beyden Römischen und Rußisch Kayserl. Höffe de concert mit dem Königl. Preüßischen denen Pohlen folgender Gestalt durch den Sinn fahren, wenn nemblich selbe denen Pohlen einen teütschen Printzen zum Hertzog von Curland reccomandirten. Würde nun selbiger angenommen, wäre die Vertheilung in Woywodschafften und alle daraus hervorspringende Weitläufftigkeiten auf einmal gehoben. In Entstehung deßen aber könte Curland durch diesen Printzen wiederumb und gleichsamb jure postliminii unter das Römische Reich kommen und demselben incorporiret werden. Hierzu aber wäre ein Printz auß dem Hochfürstl. Hause Sachsen Gotha in Vorschlag zu bringen: denn es muß Curland einen solchen Printzen zum Hertzoge haben, der erstlich der lutherischen Religion zugethan und vermögend ist die sämptlichen praetendenten abzufinden und mit hohern Potentaten in alliance zu treten. Alles findet sich bey höchstgedachtem Hoch Fürstl. Hauße, wegen der rühmlichen Verfaßung worin selbiges anitzo vor andern Fürstl. Häusern stehet. Denn es ist im Stande, die auf Curland hafftende Schulden zu bezahlen, wozu ein vieles auch contribuiren würde, wenn der Printz mit einer Königl. Preüßischen Princessin eine Heyraths Alliance treffen solte auf welchen Fall das durchl. Curl. Geschwister desto eher abgefunden und mit Jhro Königl. Hoheit von Coburg-Meinung[1]) ihrer habenden Anforderung halber ein Vergleich geschloßen werden könnte. Jhro Kayserl. Hoheit die verwittibte Hertzogin von Curland[2]) müste auch entweder dotem illatam zurück bekomen oder Successor constituirte deroselben ein Witthumb nach dem eingebrachten dotal-Geldern, welches eben nicht gar zu hoch hinanlauffen dürffte. Da Jhro Durchl. der Herzog Ferdinand selbst würden gerne Dero jus auf Curland gegen Empfang einer nicht gar zu großen Summe Geldes cediren. Im Fall aber die intendirte incorporirung von dem Römisch. Reiche nicht zu erhalten wäre, könnten die drey Alliirten und an Pohlen grentzende mächtige Potentaten als Jhro Mayst. der Römische Kayser Jhro Königl. Mayst. vom Preüßen und Jhro Rußische Kayserl. Mayst. den König und die Republique von Pohlen dahin obligiren den recommandirten Printzen mit Curland zu investiren. Weil aber nicht wenig Kosten darauf zu verwenden wären, als könte das Hoch-Fürstl. Hauß zu Sachsen-Gotha sich prospiciren, daß es bey ereignendem Fall alle Zeit mit belehnet würde. Solte am Römisch-Kayserl. Hoffe noch kein anderer Printz von dem Rußischen Hoffe in Vor-

[1]) Die Wittwe Herzog Friedrich Casimirs Elisabeth Sophie ist gemeint, die seit 1714 mit dem Herzog Ernst Ludwig von Meiningen verheirathet war.

[2]) Anna Jwanowna, Wittwe Herzog Friedrich Wilhelms.

ſchlag gebracht ſeyn und folglich res integra noch wäre, müſte man die Sache forderſambſt entamiren, vorher aber den Reichs-Vice-Cantzler ſondiren, ob nicht Ihro Kayſerl. Mayſt. den medium terminum zu ergreiffen und mit Zuziehung Ihro Königl. Mayſt. von Preüßen und der Rußiſchen Kayſerin das Werck aus zu machen geruhen mögten inſonderheit wenn Selbe von der hieſigen Landſchafft aller unterthänigſt darumb erſuchet würden. Welche auch hoffentlich umb die Kayſerl. allerhöchſte protection an zu halten und deroſelben Allergnädigſten Willen in dieſer importanten Sache in tiefſſter ſoumiſion ſich zu accommodiren Vorhabens iſt und zwar auf dem Fall, wenn die Pohlen auf ihrer gemachten Constitution und immediaten Incorporirung beharren und ſelbe zur execution bringen wolten. Es ſind dieſes zwar unvorgreiffl. und beyfällige Gedanken, doch wenn ſelbige ingreſs finden ſolten, wird hiernechſt von allem nicht nur die dazu erfordernde Erläuterung, ſondern auch eine außführliche Nachricht von dem jetzigen Curländiſchen Etat erfolgen.

Gleichzeitiges Concept im Kurländiſchen Ritterſchaftsarchiv.

III.

A.

Status et Necessitates Ecclesiarum Dioecesis Livoniae.

Dioecesis Livoniae complectitur in se provincias: Livoniam polonicam, sveticam Curlandiae Ducatum et Curoniae sive Piltinensem Episcopatum, protenditur in longum per 110 in latum 40 plus minus milliaria Germanica. Mai-Sitzung.

Ecclesia fundatione et erectione antiquior Mitaviensi, dicta Ecclesia Goldingensis Parochialis murata, juris patrontus celsissimorum Ducum Curlandiae. Haec distat a Mittaviensi 13 milliaribus germanicis. Cura animarum hinc exerceri debet per Curlandiam et Curoniae Eppatum (in quo templum Catholicum nullum) per 30 fere milliaria, incolae Catholici pauci, sed plurimi sparsim in famulitia in certis sedibus vagantur. Triplicis etiam hic idiomatis: Germanici, Curonici et Lithvanici usus, interdum etiam Polonici, et scientia ad curam animarum summe necessaria. Haec Ecclesia, proxima est ruinae, pernix latericius notabiles habet fissuras, tectum multis locis apertum, domo plebanali cengrua reliquisque habitationibus pro ministris Ecclesiae earet. Pensio pro alimento sacerdotis designata jam per 10 annos subtracta, hinc fit, ut sacerdos vivendi mediis destitutus subsistere non possit cum detrimento summo Religionis Catholicae. 1ma

Ecclesia Mittaviensis erectione tribus annis junior Goldingensi murata cum fernice ligneo juris patronatus Celsissimorum Ducum 2tia

---

Anmerkung. Ein Hinweis auf den Verfaſſer der vorliegenden Schrift findet ſich in der Handſchrift nicht. Aus der Zeitangabe auf S. 142 unten läßt ſich mit Sicherheit ſchließen, daß ſie 1713 oder 1714 abgefaßt iſt. Wahrſcheinlich iſt ſie ein Auszug, vielleicht eine Copie der Relatio de statu et necessitatibus Ecclesiae Livoniensis ab Episcopo ejusdem Christophoro Antonio Szembek ad S. P. Clementem XI. anno 1714 facta, die Baron Guſtav Manteuffel in Riga, wie er mir mitteilt, für den Text ſeines großen Abbildungswerkes Terra Mariana benutzt hat; ſchon der gleiche Titel ſpricht für die Identität beider Schriftſtücke. Der Freundlichkeit des obengenannten vorzüglichſten Kenners der Geſchichte und Geographie Polniſch-Livlands verdanke ich auch die Feſtſtellung der vielen in dem vorliegenden Aufſatze aufgeführten Kirchen und die Angabe ihrer Gründungsjahre.

Curlandiae. Ad eandem Ecclesiam R. R. P. P. S. J. tanquam in vinea Christi cooperatores Parochi resident, una cum Parocho seu Preposito Mittaviensi. Cura animarum hinc per mediam Semigalliam ultra 15 milliaria imo ultra Rigam, etiam per Livoniam dictam sveticam exerceri debet ob plurimos Catholicos sparsim in servitiis acatholicorum occupatos. Incolae Catholici pauci, triplicis idiomais videlicet Germanici, Lethavici et Lithvanici ibi usus et scientia ad curam animarum summe necessaria. Indiget 1mo ipsa Ecclesia totali fere ex fundamentis restauratione, nam jam per annum integrum in ea devotio fieri non potuit, sed in angustiis domus plebanalis exerceri debet cum summo detrimento rei Catholicae. Reparatio ad Celsiss. Ducem Curlandiae pertinens jam anno 1661 per constitutionem a republica ipsa injuncta fuit. Indiget 2do etiam domus plebanalis multiplici reparatione et erectione aedificiorum pro habitatione ministrorum Ecclesiae. Indiget 3tio persolutione annuae ad victum Parochi designatae pensionis, quae jam per annos 10 non est persoluta cum maximo Divini cultus detrimente et mortificatione Parochi, qui aliunde modum subsistendi non habet. Interim bona hoc titulo Ecclesiae obligata aliis qui ea possident, acatholicis nimirum hominibus, fructificant. Indiget 4to aliquo annuo proventu pro ministris Ecclesiae vg Edituo Cantore Organario item pro aliis rebus ad cultum Divinum necessariis (nam et ornatus valde attriti), pensio vero Parochi annua etiamsi punctualiter solveretur vix eidem ipsi et quidem aegerrime juxta proportionem loci (utque Metropolis Curlandiae) ad decentiam status sufficit. Communitas Catholica (uti Goldingae) pauperrima. In eadem urbe duo fana Lutherana et unum Calvinisticum.

3ma Ecclesia Alschvangensis Parochialis murata a Magnificis D. D. Scwerynis nobilibus in bonis haereditariis fundata[1]) et satis liberaliter olim (non modo) ditata. Nunc partim per pestem partim per belli calamitates desolata ut etiam ipsa proxima sit ruinae et sacerdos vix tenuem ibi habeat subsistentiam. Pareciae termini extenduntur 5 milliaribus curlandicis in longum et tribus in latum, parochiani plerique Catholici solius idiomatis Curlandici gnari. Pestis ante triennium[2]) in hac sola parochia fere 20000 hominum absumpsisse dicitur, nunc adhuc aliquot millia supersunt in summo periculo perversionis versantur, nam haereditarius bonorum Dominorum Catholicorum depauperatus, cum debitis solvendis par non sit ea cedere cogetur creditoribus Acatholicis, hinc timendum ne subditi, quibus his in oris moris est Dominorum sacrum sive fidem sive haeresim sequi sub acatholicis Dominis pervertantur et ipsa Ecclesia haereticis ritibus addicatur.

Novites Ecclesia Catholica Libaviensis.[3])

[1]) 1634 vgl. Kallmeyer-Otto S. 93.
[2]) 1710.
[3]) Von späterer Hand hinzugefügt.

Cristburgensis.[1]) Graeci ritus Unitorum tempellum ibi parvum ligneum ruinae proximum a tempore pestis per triennium caret Sacerdote. Ibidem tempellum alterum ligneum Schismaticorum, duo ibi Monachi Schismatici. Populus ibi partim Lutheranus et pauci Catholici uniti qui et ibi facile, ubi schisma, deficient ob defectum Sacerdotis uniti. 4ta

Ecclesia seu Residentia R. R. P. P. Societatis J. Illuxtae fundationis Dnorum Sieberg. Catholicorum templum quidem ligneum sed satis juxta morem ejus Regionis ornatum. 5ta

Ibidem Ecclesia Greci ritus unitorum lignea penes quam duo Religiosi Ordinis D. Basilii resident. Populus hic fere omnis Catholicus vel Romani vel Greci ritus, cura animarum hinc agitur Rigam versus per 12 vel plura milliaria Curlandica. 6ta

Laukiesana Parochialis lignea fundationis Dnorum Wolff Catholicorum, parochi proventus tenuis cura animarum ad 6 vel plura milliaria Lithvaniam versus extenditur, populus partim Catholicus partim Lutheranus aequali fere numero. 7ma

Ecclesia Subucana[2]) sub cura P. P. Societatis J. in bonis magnificorum D. D. Siebergiorum, lignea penes limites Lithvanicos sita, populus ibidem D. D. Catholicorum exemplo majori ex parte Catholicus, cura animarum per 5 milliaria inde agitur. 8va

Ecclesia Schönbergensis murata operis elegantis sub cura R. R. P. P. Societatis; notabilis eo confluxus populi Catholici ex Lithvania Livonia et Curlandia prope cujus limites sita est. Cura animarum per multa milliaria hinc agitur. 9na

Preter has recensitas Ecclesias 9 Catholicas reliquae omnes sunt Lutheranae haersi dicatae per universum Curlandiae Ducatum qui 80 milliaribus in longum protenditur. 10ma

Catholici per totum hunc tractum dispersi sub dominio acatholicorum non leves patiuntur injurias, diebus festivis a templis abstrahuntur, ad opera servilia compelluntur. Coram haereticis praedicantibus inire matrimonia et liberos suos eisdem baptizandos tradere coguntur; frequentia etiam in hoc ducatu matrimonia gradibus prohibitis u q[illegible]e ad 2dum inclusive, dispensandi potestatem usurpat sibi Illustrissimus Dux Curlandiae.

Livoniam quod attinet duplex est.

Una dicta Svetica, quae nunc subest dominio Czari Moschovitici, in longum protenditur ad 60 et plura milliaria tota haeretica, templum ibi Catholicum nullum nec Sacerdotes ulli stabilem residentiam habentes. Solent tamen Sacerdotes advenae ex Curlandia Lithvania et Livonia polonica et praecipue Mittavia R. R. P. P. Societatis aestivo praesertim tempore Rigae in privata

---

[1]) Kreuzburg polnisch Krzyżbor.

[2]) Subbath.

domo apud aliquem Dominum Catholicum ibi negotiorum causa morantem Divina peragere et Sacramenta Catholicis, qui, ibi et in vicino tractu magno numero in servitiis acatholicorum occupantur, ministrare. Res summe necessaria, ut ejusmodi missiones Sacerdotum Catholicorum qui Germanicam Polonicam Littvanicam Lettavicam callent lingvam non tantum Rigae sed etiam Petersburgi, Narvae, Revalii propter Catholicos plurimos ibi sparsim degentes statutis temporibus haberi non (sic) possint.

Altera Livonia dicta Polonica subest immediate dominio Reipublicae in longum protenditur per 40 milliaria Curlandica in latum plus minus 10 vel 20. Nobilitas hic fere universa Catholica exceptis paucis Lutheranis. Coloni (qui singuli dissitis ab invicem notabiliter mansiunculis in silvis degunt) Catholici quidem sunt maxima ex parte (pauci enim Schisma et haeresim Lutheranam sequuntur) sed rudissimi ob Sacerdotum infrequentiam, et difficiles aditus ad singulos erudiendos. In tam vasto tractu tantum 6. sunt parochiales Ecclesiae stabilem eamque tenuem idque in multis adhuc controversam fundationem habentes. Preterea 5 sunt Ecclesiae, penes quas Sacerdotes tum regulares tum saeculares curam animarum agentes exigua annua pensione non stabiliter inscripta ex gratia nobilium perfruuntur.

Parochiales Ecclesiae sunt:

1ma Düneburgensis, quae etiam simul Cathedralis, lignea est reparatione indigens, unus hic Prepositus residet; fundationem habet satis exiguam, et majori adhuc ex parte controversam, cura animarum per 10 milliaria hinc agitur.

2da Lucinensis[1]) lignea juris patronatus Regii. Fundatio pro uno Sacerdote mediocriter sufficiens, indiget autem sacerdotibus pluribus; cura animarum per 8 milliaria in majori frequentia populi, quam alibi in hac regione exercetur.

3tia Rositensis lignea juris patronatus Regii; fundatio pro uno Sacerdote mediocriter sufficiens, indiget autem Sacerdotibus pluribus, cura animarum pro frequentia populi hinc exerceri debet per milliaria 12.

4ta Marienhausensis[2]) in ipsis Moschoviae limitibus sita juris patronatus Regii tempellum ligneum miserrimum debet ex fundamento exstrui. In hac bellorum tempestate 10 vicibus exspoliatum a praedonibus, utitur ornatu commodatitio, nam proprio caret; fundatio pro Sacerdote uno mediocriter tempore pacis sufficiens, sed omnino Cooperatore opus haberet, nam termini Parochiae in longum per 20 milliaria extenduntur. Vicinissimus huic Parocho Sacerdos ultra 15 milliaria Curlandica ex una parte ab eo dissitus

---

[1]) Lubsen, erbaut 1686 von Palatin Potocki.

[2]) Erbaut von Georg Hylzen 1699.

est, idque viis tempore veris anthumni et majore parte aestatis ob paludes impermeabilibus, ex altera parte nil nisi schisma et haeresis. Consultum videretur ut Parocho ritus Romani adderetur Sacerdos Greci ritus, eo quod plerique Parochiani ex limitibus Moschoviae huc transgressi et grecis ritibus asveti facilius ad amplectendam fidem Catholicam adduci passent. Interim in contrarium militat reflexio, quod hac ratione praesertim in hisce temporum turbis vel schisma induci, vel etiam ipsa Ecclesia Marienhausensis a pervicaribus vicinis schismaticis majus periculam pati passet, magis enim plerumque schismatici aversantur unitos greci ritu quam Romano — Catholicos.

Levenmusensis[1]) lignea juris patronatus Dominorum Korff, provisio Parochi tenuis, cura animarum per 7 milliaria in langum extenditur. Ecclesia ipsa reparatione indiget. 5ta

Ossunensis lignea juris patronatus regii provisio Parochi tenuis. Cura animarum per 6 milliaria in longum extenditur. 6ta

Ecclesiae penes quas Sacerdotes non habentes stabilem fundationem resident et in cura animarum laborant:

Indricensis[2]) lignea fundationis MM. DD. Platter, provisio annua Sacerdotis qui nunc saecularis est mediocriter sufficiens porrigitur a Magnifico Domino Platter Capitaneo Düneburgensi. Cura animarum hinc per 5 milliaria Curlandica agitur. 1ma

Dagdensis[3]) lignea in bonis M. D. Hulsen Capitanei Marienhausensis, a quo etiam Sacerdos ex Ordine St. Dominici victu et amictu providetur. Cura animarum hinc per 5 milliaria in longum agitur. 2da

Kownatensis[4]) lignea in bonis M. D. Sultan, qui etiam Sacerdoti ex Ordine St. Dominici victu et amictu providet. Cura animarum hinc per 5 milliaria exercetur. 3tia

Novorussonensis[5]), tempellum parvum ligneum recenter erectum in fundis Dominorum Sokoloviciorum. Fundatio quidem jam aliqua stabilis inscripta pro victu Sacerdotis, sed ad huc insufficiens. Cura animarum hinc agitur per 6 milliaria in longum, idem Sacerdos agit etiam curam tempelli Humanensis stramine tecti haereticis non pridem erepti, ubi praedicans fixerat nidum sibi N. Domina Korffova ex haeresi conversa cogitat fundationem aliquam pro Sacerdote Catholico penes hoc templum stabilem facere, sed vix post magnas controversias pia intentio sortietur successum, cum bona illius aliis multiplicibus debitis et obligationibus onerata sint. 4ta

---

[1]) Lievenhof, erbaut 1678 von Pociej.

[2]) Nedritz, polnisch Jedrica erbaut 1695.

[3]) Dagden, erbaut von Johann Hylzen 1705.

[4]) Kownata, erbaut 1705 von Soltan.

[5]) Novo-Ruszona, erbaut 1677.

5ta Craslaviensis lignea in bonis Wolfianis, residet ibi Sacerdos ex P. P. Societatis victu, et amictu ex iisdem bonis providetur cura animarum per 5 milliaria extenditur.

Praeter has recensitas Ecclesias habent etiam Residentias suas RR. P. P. Societatis Düneburgi, ubi humaniora studia tradunt, item Passini in limitibus Moschoviae R. R. P. P. Dominicani, recentissime vero inchoata altera residentia pro R. R. P. P. Dominicanis in loco dicto Jaglona,[1]) ubi duo Religiosi ejusdem Ordinis resident.

Habent et alii Nobiles in suis fundis erecta sacella lignea, sed absque fundatione et Sacerdote, eo interdum viciniores Sacerdotes se conferunt et congregato ex silvis populo rudissimo Christianam doctrinam exponunt et Sacramenta ministrant.

Unum adhuc in Livonia hac Polonica Fanum superest Lutheranum muratum Christburgi sub protectione M. D. Capitanei Rositensis Lutherani.

Ex his omnibus quae insinuata sunt patet:

1ma Quanta sit amplitudo Diocesis Livoniae, quae omnes has tam longe lateque patentes oras complectitur, cum tamen ibi Illustrissimus ac Reverdissimus Episcopus nec tantillum glebae possideat, ut pedem multominus ut tabernaculum aliquod pro residentia sua summopere in his desertis et tam longe dissitis oris necessaria figere possit. Vendensis Episcopatus ad ipsum jure pertinentis bona in Livonia (dicta Svetica) posita in Meschorum nunc manibus sunt. Piltinensis vero sive Curoniae Episcopatus bona in Curlandia posita, tum Celsissimus Dux Curlandiae tum nobiles aliqui variis praetensis titulis de facto possident.

2da Quanta in tam vastis et incultis oris sit indigentia Operariorum spiritualium et fundationum pro subsistentia eorum.

3tia Quanta sit difficultas aptos et sufficientes ad incultissimam hanc vineam excolendam operarios ex oris longinquis accersendi tum ob defectum congruae sustentationis tum ob ignorantiam idiomatis quo abstrussimo Nationes hae precipue plebei utuntur.

Summe igitur necessarium,

1ma Ut aliquod Gymnasium in his oris fundetur, in quo non tantum humaniores Literae sed etiam severiores Scientiae ad Sacerdotalem statum necessariae tradantur.

2da Necessaria quoque Fundatio alicuius Seminarii, in quo adolescentes ejus Regionis patrii idiomatis gnari ad studia et Ecclesiasticum statum apti possunt perfici vel saltem ut ejusmodi adolescentibus ad Seminaria in Lithvania et Polonia fundata si non prae, saltem cum reliquis nationibus pateat accessus. Nam quantumvis aliqui adolescentes apti reperiuntur, quia tamen ordi-

---

[1]) Aglona, 1699 von Eva Szoſtowicka erbaut.

narie imopum parentum filii sunt, sumptibus faciendis extra oras Provinciae suae non sufficiunt, ut studia continuare possint. 3tia

Auctio Fundationum pro subsistentia Operariorum Spiritualium. Ante omnia autem modus providendus, ut fundationes in Curlandia praesertim pro Ecclesiis Mitaviensi, Goldingensi et Alschwangensi jam factae conserventur et executioni mandentur. A conservatione enim harum Ecclesiarum et Sacerdotum penes eas multarum milium animarum salus et conservatio Religionis Catholicae in Curlandia majori ex parte dependet.

Ut Religiosus aliquis Ordinis D. Basilii ritus Greci Sacerdos 5ta unitus destinetur ad Christburgensem Ecclesiam unitorum, quae jam anno 3tio carens Sacerdote vacat cum magno animarum detrimento. Nam mox ex opposito ad Ecclesiam Schismaticorum duo residentes Monachi populum alioqui rudem ad Schisma suum pertrahent.

Subsidium aliquod pro restaurandis Ecclesiarum ruinis et 4ta ad sustentationem missionarorumi.

Gleichzeitige Handschrift unter Th. Kallmeyers Papieren zur Geschichte kurländischer Kirchen in der Bibliothek der Altertumsgesellschaft zu Riga.

III.

B.

1767.

Mai-Sitzung. Anzeige wegen des von denen Römisch Catholischen wieder die Verträge und Landes Gesetze, zu Ausbreitung ihrer Religion, und zu Beeinträchtigung der Evangelischen geschehenen Eindrangs und ausgeübten Vergewaltthätigkeiten.

1) Anno 1634 hat der Rittmeister Johann Ulrich von Schwerin, nachdem er vorher die Catholische Religion angenommen, die Allschwangsche Kirche, zu welcher er kein mehreres Recht, als daß er Besitzer des vorhero an den Rath Canitz verliehenen, und an seinen Groß-Vater Jacob von Schwerin 1674 vermöge Kaufs und neuer Verlehnung. mit vorbehaltenen Anboth, aus fürstl. Gnade, übertragenen Ambtes Allschwangen gewesen, und nebst noch 15 Eingesessenen des Kirchspiels zu Unterhaltung der Kirche und des Pastoren laut dem Kirchen Inventario de Anno 1577 das verordnete beygetragen, eigenmächtiger weise verschlossen, und dem Bischof von Samogitien unterworfen, welcher selbige durch seinen Bevollmächtigten in Besiz nehmen, und die Schlüssel derselben sich zum Zeichen dessen von dem Rittmeister Schwerin übergeben lassen, und obgleich sowohl der durchl. Herzog Friedrich, als die Landschafft und Eingesessenen

Weilen die Römisch Catholische wieder die gegenseitige Anzeige so lang geschwiegen, habe ich ein Protestant zwar, jedoch ein Patriot dem Publico von diesen dunkeln Anzeigen ein wenig Licht mittheilen wollen.

Herzog Friedrich verkauffte die Allschwangsche Güther mit Königl. Consens an den Graffen Schwerin, so daß selbige bis auf diese Zeit zur Adel-fahn gehörig, und wie Allodial-Güther besessen worden. Das Recht, welches ich und ein jeder von Adel hat, exercirte in seinen damahligen Erb Güthern Allschwangen der Graff Schwerin, und restituirte die Allschwangsche Kirche denen Römisch Catholischen. Nachdem König Johanne von dem dritten 1678 und der ganzen Respublique durch eine Reichs Constitution die Schwerinische Allschwangsche fundation approbiret, hat niemand solche bezweiflet, besonders weilen die 15 Compatroni wegen ihrem Recht abgefunden wahren von Graff Schwerin, dahero nach entstandenem Concurs über die Allschwangsche Güther in denen Mitauschen Obergerichten nach 104 Jahren durch den Classifications Bescheid 1738 den 31. Martii die Schwerinische Allschwangsche Kirchen-

des Kirchſpiels ſich dieſem Unternehmen auf das ernſtlichſte wiederſezet, ſo iſt doch nachdem die Sache nach Pohlen gediehen, dieſe Kirche in den Händen der Römiſch-Catholiſchen verblieben.

2) Anno 1636 Iſt die Hauptkirche im Dünaburgiſchen zu Illuxt, zu welcher drey Eingeſeſſenen des Kirchſpiels, nach Inhalt des Kirchen-Inventarii mitgehöhret, von Johann George Sieberg blos aus dem Grunde, daß ſolche auf ſeinem Grund und Boden erbauet, denen Evangeliſchen genommen, und denen Römiſch Catholiſchen eingegeben worden, und obwohl ſelbiger wegen dieſes attentati 1637 vor das Criminal Gerichte nach Goldingen citiret worden, ſo hat er doch von dem daſelbſt ausgeſprochenen Urtheil, worinnen ihm die restitution auferleget worden, extraordinaire an Ihro Königl. Maieſtaet appelliret, und es iſt das von dem Criminal Gerichte ausgeſprochene Urtheil durch ein 1638 gefältes Decret aufgehoben, und gedachter Sieberg bey dem Beſitz der Kirchen mainteniret worden.

3) Anno 1658 Hat der damahlige Beſizer des Guthes Schoenberg, Berg von Carmel, daſelbſt eine Catholiſche Kirche in usum Patrum Societatis Jesu fundiret, welche von deſſen Sohn Wladislaw Francisco de Carmel Berg Ao. 1666 aufgeführet und dotiret, auch in Königl. protection genommen, und dieſe fundation 1677 mit Königl. Confirmation vermehret, und erweitert, auch ein Kloſter aufgeführet worden. Ob nun zwar in formula Regiminis, jedwedem auf ſeinem Erb Guthe Kirchen zu bauen frey gelaſſen worden, ſo iſt doch dieſes keineswegen von Erſceſion für eine (protocollo concursus teste) ad praescriptum Jurium et divisionum Commissorialium rechtmäßig errichtete fundation erkant, und in totum conserviret worden.

Wladislaus der 4te König in Pohlen hat in ſeiner in Iudicio relationum geſprochenen Definitiv-Sentenz die von Johann George Sieberg geſchehene Kirchen-fundation für geſezmäßig erkant, und 1678 iſt durch eine Reichs-Conſtitution die Illuxtiſche Kirche beſtätiget worden. Imgleichen

Es hat der Reichstag 1667 die Schoenbergſche Kirche und Bergſche fundation in allen puncten durch eine Conſtitution als eine in formula Regiminis gegründete Erection approbiret. Die Regierungsform ſtatuiret eine völlige Gleichheit von uns Proteſtanten mit den Römiſch Catholiſchen in Religions Sachen, daher können weder wir Proteſtanten unſeren Mitbrüdern denen Römiſch Catholiſchen, noch die Catholiſche Uns Proteſtanten auf Unſeren Erb Güthern verbiethen Lutheriſche Kirchen und Klöſter zu bauen zu propagirung Unſeres Evangeliſchen Glaubens, Ein jeder Erb Herr

richtung der Klöster zu verstehen, insonderheit, da nach denen institutis, und nach Inhalt der fundationen selbst der Zweck ad propagandam fidem Romano Catholicam zum Grunde lieget. Ueber dieses synd auch durch obgedachte fundation dem Evangelischen Prediger zu Barbern 11 Lof jedes Korns bloß unter dem Vorwande, daß er es gratis bekommen, genommen, und der Schönbergschen Kirche zugeeignet worden.

4) Anno 1676 Hat der Kanonicus Sieberg auch die Subbatsche Kirche in Ansprache genommen, und eine einseitige Königl. Commission in loco ausgebracht, welche ihm die Kirche, weil solche auf seinem territorio stünde, zugesprochen, dieser wegen ist gedachter Sieberg so wohl, als die anmaaßlichen Commissarien von seyten des durchl. Herzogs und der Subbatschen Kirchspiels Verwandten vor die Königl. relations Gerichte ausgeladen worden, daselbst aber ist diese Sache von einem Jahr zum andern ausgesezet, und nach geendigtem Verfahren bis Ao. 1693 in deliberation gewesen, da endlich das Decret gefallen, daß die ausgebrachte Commission für null und nichtig erkannt, jedennoch der Canonicus Sieberg nach vorhergängigem Vergleich in Besize der Kirche erhalten worden.

5) Anno 1678 Hat der Bischof von Samogitien Pac auf dem Reichstage wegen mancherley anmaaßlichen Beschwerden der Römisch Catholischen, insonderheit aber wegen der fürstl. seyts ihnen entzogenen Jurisdictionen Ecclesiastica Klage geführet, und mit einigen puncten und desiderien für die Commissarien weiß am besten, wie viel Abgaben er seinem, oder einem frembdem Prediger jährlich abzutragen hat.

Der Concipient des Gegensazes gestehet, daß endlich durch das Recht eines Vergleiches der Canonicus Sieberg in Besiz der Subbatschen Kirche sich erhalten habe. Niemand zweiflet, daß wir Protestanten mit denen Römisch Catholischen von Adel in einen Vergleich Uns einlaßen können, wodurch keinem theil eine Gewalthätigkeit wiederfahret.

Notorisch ist, daß in denen Subiections Pacten Uns Protestanten alle Jurisdiction und Administration in Ecclesiasticis in unsern Kirchen zugestanden, hiebey können Wir doch nicht leugnen, wie Unser Ehrwürdige und Glaubwürdige Pastor Kelch in seiner Kirchen hystorie am 227. Blat öffentlich

und Visitatores nach Mitau abgefertiget; da man nun in Ansehung der Jurisdiction in Ecclesiasticis selbigem nichts zugestanden, so hat sich 1671 die Gelegenheit gefunden, daß von dem Evangelischen Consistorio an Ihro Königl. Maiestaet wiederrechtlich appelliret worden, da denn gedachter Bischof interveniret, und dem durchl. Herzog die Jurisdiction in Ecclesiasticis gänzlich zu nehmen, und Ihnen zuzueignen [versuchet:] Ob nun wohl die Sache durch ein Decret ad proximam (weil fürstl. seits niemand darüber instruiret gewesen) ausgesezet worden, so ist doch vermöge desselben Decrets dem durchl. Herzog auferleget worden sich bis dahin aller Jurisdiction in Consistorialibus zu enthalten, und Ao. 1676 hat eben dieser Bischof von Samogitien sich beygehen lassen, den durchl. Herzog Jacobum durch die Instigatoren des Reichs und Groß Herzogthums Lithauen, wegen vieler anmaaßlichen Beschwerden, insonderheit aber wegen der in matrimonialibus sich arrogirten dispensation vor die Königl. relations Gerichte ausladen lassen.

6) In demselben 1676sten Jahr hat der von Carmel Bergen ein an ihm iure hypothecae gediehenes Hauß, in der Stadt Bauske denen Schönbergschen Patribus S. J. geschenket, da selbige nun Ao. 1714 auf solchem Grunde (wie es in der Königl. Confirmation heißt), vor's erste zur Bequemlichkeit der Missionarien ein Hauß, und weiterhin eine Kirche bauen wollen, gedachtes Hauß auch in der Königl. Confirmation aller weltlichen Jurisdiction entnommen worden, so hat der Magistrat zu Bauske ein Hochfürstl. bezeuget, daß in demselben Jahr 1561 wir Lutheraner in ganz Curland und Semigallen nicht mehr als drey Kirchen nehmlich zu Mitau, Doblen und Bauske besessen, die übrige bäpstliche Kirchen bekahmen Wir nach und nach in possession, aus diesem Grund, und besonders, weilen Herzog Jacobus Ao. 1639 d. 18. Februarii bey fundirung der Mitauschen und Goldingschen Kirchen dem König Wladislao Reversales von sich gegeben vor sich und seine Successores, vermöge derer er die Jura Episcopalia des Bischofs von Samogitien bey fürstl. Worth erkenne, und protegiren wolle, dieser wegen konnte den Herzog Jacobum gar nicht befrembden das rechtliche procedere des Bischofs Pac von Samogitien.

Von Herrn Johann Roggen in Bauske hat erblich der Hoch Wohlgeb. Herr Berg damahlige Erb Herr von Schönberg ein Hauß an sich gekauffet, sein Recht cediret, und geschencket der Schönbergschen Catholischen Geistlichkeit, welches der König bestätiget. Durch ein Canzeley Befehl suchte Herzog Ferdinandus die Natur des Bergischen Kauf Contracts in eine hypothek zu verändern, welches Recht dem durchl. Herzog über den hiesigen Adel nicht zugestehet.

Befehl erhalten, vorgedachtes Hauß abzulösen, und da diese offerte von denen Patribus nicht angenommen worden, den Bau inhibiret. Hierauf ist der Bauskersche Magistrat auf delation der Patrum 1715 instigatorisch nach Warschau citiret worden.

7) Anno 1683. Hat König Johannes III den Decanum von Plotzko und Warschau Poplawski dem Pabste zum Bischof von Liefland und Pilten praesentiret, selbiger ist einige Zeit darauf nach erhaltener Confirmation nach Mitau gekommen, und hat daselbst, obgleich in den reversalibus Herzogs Jacobi dem Bischof von Samogitien die Inspektion über die hiesige und Goldingsche Parochie ausdrücklich aufgetragen worden, actus inspectionis in Abwesenheit des durchl. Herzogs exerciret. Ob nun zwar der durchl. Herzog Friedrich Casimir mit E. W. R. und Ldschfft. auf denen Landtagen wie 1685 und 1686 dieser Neuerung abhelfliche maaße zu geben beschloßen, selbiger auch hierwieder aufs feyerlichste protestiret, ja gar denen Parochis, welche diese Inspection anerkannt, ihre Salaria eingezogen, so ist doch keine Abänderung zu erhalten gewesen.

Ob der König befugt gewesen einen Bischof von Liefland und Pilten zu ernennen, kombt nicht zu Uns Vasallen zu untersuchen. Ich sehe selbsten mit schelen Augen die Jurisdiction an, welche zeithero alle Liefländische Bischöfe exerciret in allen Römisch Catholischen Kirchen Curlands. Nachdem aber Herzog Jacobus die Bischöfliche Jura des Bischofs von Samogitien erkennet und freywillig angenommen, so gilt es uns nunmehro gleich viel, welcher Bischof über die Römisch Catholische Kirchen und Gemeinden vom König bestellet werde fals der Concipient geschwiegen, daß aus angeführtem Grund den Parochis Salaria vorenthalten, so würde man sich wie Zeit hero noch weiter excusiret haben können, daß Krieg und schwere Zeiten an den nicht ausgezahlten Salariis Schuld gewesen, wie man denen Parochis Gönner und Langhannig geantwortet auf der Commission 1717 als sie von 1650 ihre Salaria praetendirten.

Diese seyn alle vom Concipient des Gegensazes uns Protestanten von denen Römisch Catholischen angethane Gewalthätigkeiten; meines Erachtens hätte der Concipient solcher Ausdrücke aus Ehrfurcht gegen Unsere Oberherrschafft sich billig enthalten sollen, welche alles erwehnte approbiret hat; den es ist eine unverantwortliche Vermessen-

8) Anno 1684 Haben die Patres S. J. auf denen zur Mitauſchen Parochie gehörigen Gründen ein großes Gebäude zu einem Collegio, oder Kloſter aufzuführen angefangen. Dieſem Beginnen hat ſich der durchl. Herzog eyfrig wiederſezet, den Bau inhibiret und am Königl. Hof zugleich mit E. W. R. und Ldſchfft., laut oberwehnten Landtages Schlüßen kräfftigſte Vorſtellungen gethan, die Eingriefe, ſo hiedurch in deſſelben Jura patronatus geſchehen, angezeiget, und ein responsum Academicum darüber eingehohlet. Nichts deſtoweniger hat man dieſerhalben in Pohlen keine Remedur erhalten können, und die Parochien von Mitau und Goldingen haben Ao. 1690 unternommen, wegen des unterſagten Baues und zurückgehaltenen Salarien ein Königl. Commissoriale auszubringen, wogegen ſelbige auf Anhalten des durchl. Herzogs instigatorie ad reponendum citiret worden. Nach einiger Zeit iſt der angefangene Bau fortgeſezet und vollendet worden, da ſich den die Patres S. J. in ihren Schrifften des titels Residentia Mitaviensis et Schönbergensis bedienet, und zu unterſchiedenen mahlen ſich in dem aufgeführten Gebäude des Juris asyli heit eines Vaſallen von ſeiner Oberherrſchaft Rechenſchaft über ihr Thun zu fordern.

Folgende Beſchuldigungen gehen wieder Privat-Perſohnen, in wie weit ſelbige meritiren Gewaltthätigkeiten genennet zu werden? überlaße dem Urtheil eines unparteyiſchen Leſers, ſo viel mir bewuſt, will alle kürzlich berühren, den opposita penes se posita magis elucescunt.

In Deutſchland, Niederland, und andern Örthern habe ich Jesuiter Collegia geſehen, wer das auf dem Parochie Platz errichtete Hauß derer Herrn Patrum ein Kloſter oder Collegium nennet, mus aus der Stadt Mitau niemahlen gereiſet ſeyn, viele Bürger Häuſer haben in Mitau eine beſſere Geſtalt; jedoch nennet niemand ſein Hauß ein Kloſter. Es iſt unläugbar, daß dieſe Herrn Patres vom Herzog Jacobo 1670 nach Mitau beruffen, der ihnen viele Güthe erwieſen; weilen allgemach ein ganz Saeculum die Herrn Patres ſich ſtill und ruhig geführet, auch ihre aus anderen Orthen hergeführte Gelder verzehren, hätte man ſie ohne attaquiret laſſen können; den es wohnen und werden ja toleriret, in Mitau Juden, und vieleicht einige, die keinen Glauben haben. Wegen des Juris asyli muß der Parochus loci wiſſen, wie weit ſeine Kirchen Gerechtigkeit gehet; in der fundation iſt nichts restringiret.

anmaaßen wollen, welches doch in protestantischen Ländern keinem auch mit Recht fundirten Kloster zugestanden wird.

Annô 1748. Hat der Parochus zu Goldingen einen fürstl. Candauschen Bauren, welcher, weil er in gradu prohibito heyrathen wollen, die Copulation vom dasiegen Evangelischen Predigern versaget worden, ohne alle proclamation in Goldingen copuliret.

(9) Anno 1750 Haben die Römisch Catholischen Geistlichen einen offenbahren Dieb zu Libau, welcher sich in ihren dasigen Hause retiriret, dem dasigen Magistrat auszuliefern verweigert, und bey Ihnen Klage anzubringen verlanget.

(10) Anno 1759. Hat die sämtliche Bauerschafft des fürstl. Amtes Rönnen wieder den Canonicum und Parochum Burzynski, wegen vieler von demselben ihnen zugefügten Drangsahlen wiederhohlte Beschwerde geführet. Da nun zu der Untersuchung eine fürstl. Commission demandiret worden, so hat gedachter Canonicus solche nicht angenommen, die innotescence zurückgesandt, und wieder die Untersuchung protestiret.

Ich mache nicht viel von guten Werken, dennoch als ein Christ halte ich's dafür, es hätte die Christliche Liebe erfordert den 1748 zu Goldingen gewesenen, und von wegen seinem thun und lassen von Göttlichen Richter Urtheil und Recht schon erhaltenen Parochum in seinem Grab jetzt mit Beschuldigungen nicht zu beunruhigen, zu welchen man Zeit seines Lebens geschwiegen und nichts bewiesen.

Der erste Parochus in Libau wurde 1762 introduciret, vor ihm hat kein Römisch Catholischer Geistlicher allda gewohnet. Vom damahligen Gerichts-Vogt 1750 hörete ich, daß sich ein Mensch ins Katholische Bethhauß retiriret, darin viele Stunden verblieben, seine Schulden eincassiret, und seine Creditores befriediget, nach erhaltener quittung öffentlich ohne weder vom Magistrat, noch jemand anderen citiret zu werden, in der Stadt herumgegangen und verblieben, wie vorher.

Als kürzlich mit dem Canonico Burzynski sprach, vernahme aus dessen Mund, daß nicht ihm, sondern denen Commissariis die Schuld zuzumessen, weilen von Ihnen weder das fürstl. Constitutorium, noch dessen Copey ihm jemahlen zugesandt worden, damit er sich hätte richten können, und sehen, wie weit selbige berechtiget gewesen, denn die fürstl. Jurisdiction über die Roennische Bauern habe er allezeit demüthigst erkant; wie weit aber die Bauer Klage gegründet gewesen, hat die Hochfürstl. Cammer leztlich

(11) Anno 1761 Hat der Parochus zu Mitau Folckmann, in dem denen Mitauſchen Parochis zur Verſicherung ihres jährlichen Salarii von der Königl. Commission eingegebenen fürſtl. Guthe Neufriedrichshoff des Sonntags zu predigen und öffentlichen Gottesdienſt zu halten unternommen.

in dieſem Jahr erfahren, als die Usmaitiſche Bauren mit vielen ſogenandten Drangſahlen suppliciret wieder den Canonicum Burzynski, dabey eingeſtanden, daß ſie mit flinten ſich dem Befehle des Hofes wiederſetzet, weswegen die Hoch Wohl. Herrn Oberräthe dieſe supplicanten als wiederſpenſtige auf der Gerichts Stube ſtraffen laſſen; ferner ſprach der Canonicus einer von erwehnten Supplicanten Nahmens Valt ein Tiſchler aus Usmaiten ſeye gleich darauf geflüchtiget, ſich ſo ſauber geführet, daß er bis auf dieſe Zeit im Mitauſchen Schloß mit anderen gefangenen geſchloſſen mitzuarbeiten genöthiget wird.

Schon einige Jahre vor der Ankunfft des Officials Folckmann nach Mitau hat Unſer Ehrwürdige Herr Pastor (der nicht mehr Recht beſizet als die Römiſch Catholiſchen) zu Eckau öffentlichen Gottes dienſt zu halten und zu predigen im fürſtl. Hofe daſelbſt ſich unternommen, er fähret hiemit jetzt fort, wirds auch allem Anſehen nach noch viele Jahre continuiren. Unſer Gnädigſter Landes Herr, imgleichen die Ritterſchafft läſt gedachten Prediger bey ſeinem Unternehmen, die Römiſch Catholiſche ſehen es gleichgültig an. Ja einige Unſerer Mitbrüder laßen in ihren Erbgüthern im Hofe bisweilen öffentlich predigen und Gottes dienſt halten zu ihrer Commodité, auch bey beſter Geſundheit im Hofe ſich das Abendmahl reichen. Hiemit thun wir keine Gewaltthätigkeit denen Römiſch Catholiſchen an, ſelbige beſchweren ſich auch dieſerwegen nicht über Uns, die wir nicht mehr Recht als die Römiſch Catholiſchen haben.

(12) Annô 1761 Hat sich der Canonicus und Parochus zu Goldingen Burzynski einen polnischen Schneider zum Nachtheil des dasigen Gewerks in der Parochie zuhalten, arrogiret.

Als ich 1761 durch Goldingen reisete, erzehlete mir daselbst mein Wirth ein Raths Verwandter: es sollen die Goldingsche Schneider im zuschneiden ein vieles über die Scheere haben fallen lassen, weswegen schier alle Raths Glieder und ansehnlichste Bürger, bey dem (jetzt zünfftigen) damahls auf dem Catholischen Kirchhof sich aufhaltenden getaufften Juden ohne Vorbewußt des Parochi Burzynski heymlich Kleider sich machen lassen.

(13) Anno 1763. Hat der Pleban zu Birzen einen Curlaendischen von Adel von Henning seine Erbleuthe auf öffentlicher Straße mit bewehrten Leuthen abgenommen.

Der Hoch-Wohlgb. Herr Henning kan den Birzenschen Pleban fürs Gericht ausladen, allwo er Satisfaction erhalten mus.

(14) Anno 1764. Hat der Canonicus Burzynski, dem fürstl. Fischmeister auf der Usmaitischen Insell, eine Stadolle, welcher derselbe daselbst erbauet, eigenthätiger weise niederreißen und zerhauen lassen.

In dem lezt mit dem Canonico gehaltenen Discurs erwehnte mir selbiger, daß er den Contract des Usmaitischen Fisch Meisters durch gelesen, darinnen soll nicht enthalten seyn, die Erlaubniß eine Stadolle zum praejudiz des Hofes aufführen zu können, dahero habe er sich seines Rechtes bedienet, jedoch alle Balken ganz und unversehrt gelassen.

15) Anno 1765 Hat der Parochus zu Libau Goldberger von dem dasiegen Magistrat die üblichen Trauscheine zur Copulation der Römisch Catholischen anzunehmen verweigert, und zum Nachtheil der dasiegen Stadt Musicanten seine eigene Musicos gehalten, und da ihm dieserhalb ein fürstl. Befehl zugeschickt worden, hat selbiger die exemtionem personarum spiritualum à iurisdictione saeculari vorgewandt, und gebethen, daß die fürstl. Canzlei sich der Worthe: befehlen euch künfftig enthalten möge. Eben dieser Parochus hat

Als ich die Ehre hatte den Gegenbericht des Libauschen Parochi zu lesen, fande darin, daß der Magistrat zu Libau einen niemahlen üblich gewesenen Gebrauch einführen wollen es sollen die Bürger von Bürger Maister, und die übrige freye Leuthe vom Gerichts Vogt einen Consens bitten eine Jungfer oder Wittibe zu beyrathen alsdan einen Trauschein bekommen, welchen Gebrauch der Parochus denen Curischen Bauern gelassen. Dem Stadt-Musico hat der Parochus einen großen Vortheil angetragen, nehmlich so viel Gage jährlich zu

16) Anno 1766 sich unterstanden den Frater Johann Baptista Langii welcher zur rantion der Christen aus der türkischen Gefangenschafft Geld zur sammlung ausgesandt gewesen, in eines Libauschen Bürgers Hause, mit einigen seiner Leuthe zu überfallen, und selbigen gefangen mit sich führen wollen, da ihm nun dieses gewehret und gedachter Frater auf dessen Anhalten arretiret worden, so hat er nichts wieder selbigen beygebracht, und man hat den Frater wieder auf freyen Fuß gestellet.

17) Anno 1765 Hat der Canonicus und Parochus zu Goldingen Burzynski bey dem Magistrat der Stadt Windau ein Hauß zum Religions Exercitio an verlanget. Da nun solches ihme nicht zugestanden werden können, so hat selbiger desfals zu wiederhohlten mahlen in der fürstl. Canzeley Beschwerde geführet, und diese Weigerung als eine Stöhrung des geben, als er vom Magistrat bekommet, damit selbiger die Catholische Kirche mit bediene. Der Magistrat hat dieses gehindert, und den Parochum wieder seinen Willen genöthiget nach dem Mitauschen Fuß polnische Musicos einzuführen. Daß die extemption von aller weltlichen Jurisdiction in Curland alle Römisch Catholische Geistliche genüßen bezweiflet kein Rechtserfahrner.

Vor einigen Monathen correspondirte ich mit dem Libauschen Parocho unter andern meinen Affairen, bittend selbigen um eine Nachricht von dem, was vorgegangen wäre, wegen inhaftirung eines Geistlichen. Er antwortete mir: daß sich in Libau ein apostata Nahmens Langius eingefunden, der ein offenbahr ärgerliches Leben geführet, hierauf hatte der Parochus um die in der formula Regiminis festgesezte extradirung des apostatae Johann Baptista Langii gesezmäßig angehalten, dagegen hat der Magistrat verlanget, der Parochus solle des Magistrats Jurisdiction nebst dem Frater Langius, erkennen, weilen dieses nicht gelungen, habe der Magistrat gedachten Apostatam à religione einem von Unserem Adel, um dessen freundschafft zu gewinnen, extradiret, und in dessen Schuz übergeben.

Nach dem offtermahls vorhero denen Ehrwürdigen Missionariis, also hatte 1765 dem Ehrw. Herrn Bartsch ein quartier für Geld zu erlangen der Windausche Magistrat verhindert, weilen Num. 2 ad § 24 die Commissionalische decisiones 1717 statuiren, daß denen Römisch Catholischen Geistlichen eine unumschränkte freyheit solle gestattet werden ihre Sacra in Curland zu

durch die Landes Gesezen stabilirten freyen Religions Exercitii angesehen.

(18) Anno 1766 Hat der Canonicus und Parochus zu Mitau Folckmann bey dem Vorfall, da ein der Römisch Catholischen Religion zugethaner Mensch von seinem Eheweib, aus rechtlichen Ursachen vor das fürstl. Consistorial-Gerichte ausgeladen worden; eine protestation auf der fürstl. Canzeley insinuiren lassen, in welcher er wieder solches forum excipiret, und die von der königl. Comission Ao. 1727 entworfene formulam futuri Regiminis allegiret, welche doch durch die Reichs-Constitution de Ao. 1736 gänzlich gehoben worden.

verrichten, auch von niemand sollen gehindert werden salvis iuribus Principis et cuiuscunque in fundis an einen convenablen Orth die Sacra zu absolviren, dahero (meldete mir im letzten Discurs der Canonicus Burzynski) habe er sich beschweret und gebethen, es solle der Magistrat selbsten ein Quartier dem ankommenden Geistlichen der Römisch Catholischen Kirchen für dessen Bezahlung ausmittelen, hierauf seye erfolgt ein Canzeley Bescheid: Es sollen die Catholiquen einen Orth in Windau für sich besorgen, allwo man denen ankommenden Geistlichen das quartier versaget.

Ich habe des Canonici Folckmann protestation gelesen, welcher auf die Regierungsform, und auf den § 10 Commissionis sich beruffen, welcher mit den übrigen Schlüssen mit vielen Lob approbiret ist durch die Reichs-Constitution 1736. An die entworfene künfftige Regierungsform ist in der protestation nicht einmahl gedacht.

Ein unparteyischer Leser hat hiemit gnüglich vor Augen gestellet, ob obige Imputata den Nahmen eines Eindrangs, viel weniger der ausgeübten Gewaltthätigkeiten wieder unsere protestantische Religion meritiren. Gewaltthätigkeiten übet man aus mit gewafneter Hand. Die Approbationes und Constitutiones Unserer allergnädigsten Oberherrschafft gehören nicht zu Unserer Decision. Was Privat Personen der Römisch Catholischen Geistlichen unternommen haben sollen, mus wahrgemacht werden für ihrem foro, allwo dieverdiente Straff [erfolgen wird].

IV.

Anschlag der aus dem Leibgeding (Mitau mit den Höfen Kaltenhof, Bergfried, Sessau, Grünhof und Grenzhof) der Herzogin Anna von Kurland zu erwartenden Einkünfte. 1566.

Aus dem Staats-A. zu Königsberg VII, 59.
(Kopiert von L. Arbusow 1894.)

December-Sitzung.

Copien[1]) der hertzogin inn Churlandt erbregister. 1566.

Von Gottes gnaden wir Gotthardt inn Eifflandt zu Churlandt und Semigalien hertzog, der kon: matt: zu Polen 2c. uber Eifflandt statthalter und gubernator. Thun kunth hiemit gegenwertig fur allermeniglich dieses ansichtigen. Nachdem wir in uffgerichter heiratvergleichnus, so wir mit dem cum tit: herczog Johan Alb[recht] zu Meckelb. 2c. getroffen, verheischen und zugesagt, das wir s: l: uber der auch hochgebornen furstin, der cum tit: frauen Anna, geborne hertzogin zu Meckelb. 2c. uffgerichte leibgedingsvermechtnus, ein pergamenen erbregister under unserm siegel und handtzeichen zustellen wollen, in welchem alle stuck der nutzung hochermelter unser geliebten gemahl vermachten leibgedings verzeichnet sein sollen, uff das ire .l. uff den fhal (.der in Gottes handen stehet.) wissen möchten, wo und an welchen orten ire l. solche gewisse nutzung des leibguts nach inhalt des leibgedingbrives, und derselben zuvor getroffenen vergleichung ahne einichen abgang zu fordern und auffzuheben haben möchten, so haben wir als hernach clerlich gesetzt, eines jeden ampts dorffere, hove und andere nutzung, wie und wo die ohne hinderung oder abgang ire .l. zu voller verrentung irer .l. leibguts solche rent und nutzung, welche jerlich in einer summa 5181 thaler 45 schilling Rigisch machen thut, vermuge des verglichenen anschlags und leibgedingsbriefs zu entpfahen haben sollen, in eine bestendige form setzen und ordnen lassen. Volget denn erstlich die berechnung des gebiets Mittau sampt

---

[1]) Indorsat. Copia kommt im 15. und 16. Jahrh. häufig in der Bedeutung von Konzept vor; eine nicht vidimierte Abschrift wird meist „aveschrift" (lat.: exemplum, exemplar) genannt.

zugehorenden höven, und nach demselben die beschreibung des ampts Nauburg.[2])

In[3]) diesem register werden vortzeichent die einkunften der leybgedingesgutter, so der hertzogin zu Curland vorschrieben sein und angewiesen worden sein.

Nemlich das haus Mittau, Kaldenhof,[4]) Bergfried der hoff, Sessaw der hof, Grunehoff, Grenitzhoff. Desgleichen[5]) das haus Neuburg sampt zubehorenden hoven.

Zum bericht ist zu merken, das in disem anschlage bey allen hofen das meystergelt uf ein ides gesinde nurt eintzel uf eine person gesetzt. Es hat aber di gelegenheit, das sovil wirthe uf einem iden gesinde sitzen, ein itzlicher wirt sonderlich fur sich das meystergeld geben mus, nemlichen ein heil- ader gantzhackner, also auch di halbhackner zu — 12 sch. und di einfutling zu 6 sch.[6])

In diesem ampte[7]) seindt volgende vom adel gesessen, welche mit iren dinsten an die hertzogin tzu Curlandt gewisen sein werden. Nemlichen

Johan van Treiden. Otto Clapman. Wilhelm Clapman. Gerge van Tisenhusen. Johan[8]) Krumbs. Johan Hune.

Christoff, Wilhelm, Otto } von Meden. Die Freitagschin. Bartel vom Grunde. Herman von der Huffe.

Evert Klebeck. Herman Klebeck. Merfeldt. Otto von Halffernn. Erich Ostman Badaldi.

Volgen die nutzung beym hause Mittau.

Die feere furm hause, da gibt eyn beladener wagen 6 schillinge, ein lediger, also auch ein pferd ohne wagen 3 sch. Ist ahngeschlagen, weiln es steigt und fellt, eyn jhar ins ander uff 100 thaler — 450 mc. Rig.

Item das haus hatt gerechtikeit: alle jarmarckt von einem iderenn ochsen der vorkaufft wirdt, gibt der kauffer ein firdung, der vorkeuffer auch ein firdungk, ist tzusammen 1/2 mc. Ist, weil es auch ungewis und ein jhar mher als das ander ertregt, ahngeschlagen jerlichen uff 100 mc.

---

[2]) = Neuenburg. Fehlt übrigens. Danach 4 1/2 Seiten leer gelassen. In einem anderen Entwurf wird der Ertrag aus Neuenburg auf 4850 Mk. 22 schill. angeschlagen.

[3]) Von hier ab von der Hand des herzogl. preuss. Ober-Sekr. Balthasar Gans.

[4]) Vgl. Kurl. Güterchr. N. F. I, 71.

[5]) Nachgetragen.

[6]) Hier hört die Hand von Gans auf: das übrige bis zum Schluß von einer flüssigen Schreiberhand. Wol Abschrift einer Vorlage; doch wechselt die Orthographie in den verschiedenen Gebieten. Die einzelnen Amtleute hatten vermuthlich das Material zur Zusammenstellung geliefert.

[7]) d. h. Mitau.

[8]) Korrig. aus Berend.

Vom kornn, so alhier furkaufft wirdt, mus durch die vorordenten gemessen werden, und gibt ider scheffel 1 sch.; ist angeschlagen jerlichen uff 50 mc.

Von krambuden und fischerbuden uff die drey merchte, welche jerlichen gehalten werden, ist gar ungewis, seindt nur zufellige dinge, darumb sie billich nicht ahngeschlagen.

Die kauffmanschafft van kornn und ochsen lest man bleiben, aber weil es nicht furstliche hendel, auch tzu vormutten, das es der hertzogin nicht wol zimen wolle, kan es nicht angeschlagen werden.

Die vischerey wie die benant, kan auch nicht angeschlagen werden, dan solche nicht überflissigk, und wan eyne furstin alhier haushaltten solle, ist es kaume notturfft zur haushaltung.

Die jagt bleib auch billichen zur furstlichen haushaltung.

Auch ist ein kalckofen tzum hause gehorig, in deme konnen jerlichen 600 last kalck gebrendt werden; darvan mussen abgetzogen werden tzu erhalttung der gebeu am haus und in hoeffen 200 last, so bleiben 400 last, die mogen tzu Riga vorkaufft werden, die last tzu 4 mc., thut die summa 1600 mc. Hirvan mus abgetzogen werden, was die 600 last kosten tzu brennen, und dan die 400 last bis gegen Riga tzu bringen, nemlichen 102 mc., so bleibet behaltten gelt, das in die nutzung gerechnet — 1498 mc. Rigisch.

Gleicher gestaltt ist tzu diffem hause gehorendt eine tzigelscheine, darinne mogen jherlichen gebrandt werden 100m mauerstein, davan werden tzu des hauses notturfft behaltten 30 tausent, so bleiben tzu vorkeiffen 70 tausent, die mogen vorkaufft werden das tausent vor 4 thaler, thut 280 thaler; davan muß der unkosten was sie gestehen, wie oben beym kalck, nemlich 102 mc. abgetzogen werden, bleibt beholden gelt, das jherlichen ahntzuschlagen 1158 mc. Rig.

Summa der nutzunge beym hause Mittau thut in alles: 3256 mc.

Volget die nutzung von gesinden und hoefen.

Der tzugehorenden hoefe seindt 4, nemlichen Kalttenhoff, Bergkfrid, Grunenhoff und Sessau. Dartzu[9]) ist auch geschlagen worden der Grentzhoff.

Kaltenhoff

hatt an besessenen gesinde, so noch unvorsetzt, nemlichen

24 heile oder ganze hackener,
36 halbe hackener,
53 einfutlinge.

---

[9]) Nachgetragen. Grenzhof gehörte in der Ordenszeit zum Gebiete Doblen.

Mher gehoren tzu diſſem hofe: 40 geſinde, welche dem doctor Frisner[10]) vorſetzt; die ſollen wider dartzu geloſt werden. 7 geſinde tzur Butſchen, und ſonſt, welche Heinrich Mhollrenn[11]) vorſetzt, ſollen auch wider geloſet werden.

Volgen die heilhecker, was ein ider underſcheidentlich gibt, das erſte theil

Selting

2 mc. an gelde wackengeldt, 12 ſch. hermeiſtersgeltt,[12]) 1 thonne rogen, 1 th. gerſten, 1 thonne haber; 1 loff rogen, 1 loff gerſten fur die pompeley, id est jagt.[13]).

1 ſchaff, 3 huner, 10 eier, 10 ℔. wadengarnn, 1 fadenn holtz, 2 dielenn, 60 ſtacken. Amptmansgerechtikeit: 1 loff rogen, 1 l. gerſten, 1 l. habern.

Was diſſer vorgeſchriebene Seltting gibett, das geben die hernachgeſetzte ganczhacker auch alle: Kuczyan, Sakonigs Peter, Bulle Mattis, Boitte, Spritte, Genkel Theers, Andrek Mundius, Ludike Mike, Bulle Bartol, Kuger, Thiel Gorge.

Summa des erſten teils ganczhackners ſeindt wie tzuvhorn vortzeichnet 12; geben in alles 24 mc. an wackengelde, 4 mc. meiſtergeldt. Getreide: 48 l. rogen, 48 l. gerſten, 36 l. habern. Vieh und anderſch.: 12 ſchaff, 36 hunner, 120 eier, 120 ℔. wadengarn, 12 faden holtz, 24 bretter, 720 tzaunſtacken.

Das ander theil gantzhackner geben nicht ſo fiel als die andren, aus urſachen, das inen das fierde theil getreide ahngeſchnitten wirdt und ſolches der herſchafft tzu gutt kumpt.

Dump

2 mc. an wackengelde, 12 ſch. meiſtergeldt; 1/4 vam ſchaff, 3 hunner, 10 eier, 10 ℔. wattengarn, 1 faden holtz, 2 dielen, 10 ſtacken. Darczu geben ſie van dem gethrede als rogen, gerſten und habern die fierde garbe.

---

[10]) Dr. Mathaeus Friesner, ehemals Arzt in Reval, zugleich polit. „Agent"; die Verpfändungen an ihn ſind in wenig ſpäterer Abſchrift erhalten im Archiv der kurl. Ritterſchaft Woldemarſche Sammlg. XXXIV n. 121 (1561 Sept. 23); etwas ſpäter findet ein Austauſch Statt: er erhält ſechs Einfüßlinge im Gebiete Mitau (Iſtebern, Ozolmuſenik, Rappe, Oput, Spenck, Kemmer).

[11]) Weiter unten: Moller.

[12]) Kommt in der Einigung zu Wemel, 1482, als Zins vor „da der Orden zum Kriege Vorrath haben muß" (N. nord. Misc. St. 7 u. 8). Aber ſchon „teenden des reiſegudes" (UB. 1 n. 405 vom J. 1267 § 7) iſt wol dieſelbe Abgabe. Vgl. Bunge, Standesverhältn. S. 19 Anmerk. 9.

[13]) In dem Vertrage, den der Ordens-Meiſter Johann Freytag vom Loringhofe 1492 Novbr. 12 zu Wenden mit den älteſten Bauern (d. h. Aelteſten) von Bauſchkenburg, Meſotten und Eckaw abſchloß (Schirren, Verzeichniß S. 22 n. 218) kommt der Paſſus vor: „netze werffen und punpen" — alſo „fiſchen und jagen."

Diſſe volgende geben die gerechtikeiten gleich wie Dump, nemlich: Pur Pavel, Rone Meisle, Dunſe Jhane, Jercke Lippott, Herman Lehme, Dalbe.

Summa des andren theils ganczhackners ſeindt 7 und geben in alles: 14 mc. an wackengelde, 2 mc. 12 ſch. meiſtergeldt; an vieh und andren: 2 ſchaff min 1/4 ſchaff, 21 huner, 70 eier, 70 ℔. wadengarnn, 7 faden holtz, 14 dielen, 70 tzaunſtacken.

Dartzu geben ſie die fierde garbe van allen gethreide, das ſie bauen.

Der dritte theil gantzhackner geben nachfolgende pflicht

Muſt

2 mc. wackengeltt, 12 ſch. meiſtergeltt; 1/2 ſchaff, 3 huner, 10 eier, 10 ℔. wadengarn, 1 faden holtz, 2 dielen, 10 ſtacken. Diſſe geben kein korn, ſondern vor das fierde korn gibt ein ider 2 thonnen theer.

Diſſe nachgeſchribene geben die gerechtickeit wie Muſt: Hanniken Ecktamus, Sturman, Jhan Ecktamus, Tille Giſer.

Summa des dritten teils ganczhackner ſeindt 5 und geben in alles: 10 mc. an wackengelde, 1 mc. 24 ſch. meiſtergeltt. An viche und andrem: 2 1/2 ſchaff, 15 huner, 50 eier, 50 ℔. wadengarn, 5 faden holtz, 10 dielen, 50 ſtacken, 10 thonnen theer.

Volgen die halbhackner, namen mit namen, was ein ider gibtt.

Das erſte teil.

Jlckus, ein halbhackner, gibtt volgende pflicht: 1 mc. an wackengelde, 12 ſch. meiſtergeltt, 1/2 thonne rogen, 1/2 thonne gerſten, 1/2 th. habern; 1 loff roggen, 1 loff gerſten vor die pompeley, id est jagt. 1 ſchoff, 2 huner, 5 eier, 5 ℔. wadengarn, 1/2 faden holtz, 1 diele, 30 ſtacken. Amptmansgerechtikeit: 1/2 loff roggen, 1/2 l. gerſten, 1/2 l. habern.

Was diſer vorgeſchriebene Jlckus gibt, das geben diſſe hernach geſetzte halbhackner alle: Aput Semnix, Socke Jurge, Klux Kutcze, Tomas Klupkucz, Auninck, Sacke Pepel, Glude Semnis, Buls Semnigs, Narwell, Aſell, Ludike Gorge, Sellingk, Workus, Wipingk, Sernne Puſch, Neu Batker, Sacke Claus, Tiles Jekels.

Nach iſt ein halbhackner, Keipuſch genandt, iſt darumb frey, das er uffm ſcharwerck ſitzt.

Summa des erſten theils halbhackner ſeindt 19 und geben in alles: 19 mc. an wackengelde, 6 mc. 12 ſch. meiſtergeldt. Getreide: 47 1/2 loff rogen, 47 1/2 l. gerſten, 28 1/2 l. habern. An vieh und andrem: 19 ſchaff, 38 huner, 95 eier, 95 ℔. wadengarn, 9 1/2 faden holtz, 19 dielen, 570 tzaunſtacken.

Der ander teil halbhackner die geben volgende pflicht und den andren nicht gleich, aus urſachen, das inen das getreide angeſchnitten.

Pincke Plane gibt wie folgt:

1 mc. an wackengelde, 12 sch. meistergeldt, 1/4 schaff, 2 hunner, 5 eier, 5 ℔. wadengarn, 1/2 faden holtz, 1 diele, 10 stacken. Dartzu geben sie die firde garbe van dem gethreide, als rogen, gersten und habern.

Disse volgende geben die gerechtikeit wie Pinke Plane: Pauel Kelle, Morge Ragge, Heincze Palligal, Hante Samal, Jakus Wirnne, Sirmen, Heinrich Gausas.

Summa des andren theils halbhackner, seindt 8 und geben in alles: 8 mc. an wackengelde, 2 mc. 24 sch. meistergeltt. An vieh und andrem: 2 schaff, 16 huner, 40 eier, 40 ℔. wadengarn, 4 faden holtz, 8 dielen, 80 tzaunstacken. Dartzu geben sie die firde garbe van allem getreide, das sie bauen.

Der dritte teil halbhackner geben disse nachgeschriebene pflicht:

Gugutt

1 mc. an wackengelde, 12 sch. meistergeldt, 1/4 schaff, 2 huner, 5 eier, 5 ℔. wadengarn, 1 diele, 10 tzaunstacken. Disse geben kein kornn, sondern fur das 4. korn gibt ehr 1 thonne theer.

Disse hernach geschriebene geben die gerechtikeyt wie Gugut: Bassude, Birscheleitte, Glitte, Appellat, Cursit, Brauer, Wilhelm.

Summa des dritten teils halbhackner seindt 8, und geben in alles: 8 mc. an wackengelde, 2 mc. 24 sch. meistergeltt. An vieh und andrem: 2 schaff, 16 huner, 40 eier, 40 ℔. wadengarn, 4 fadem holtz, 8 dielen, 80 tzaunstacken, 8 thonnen theer.

Volgen die einfutlinge, geben folgende pflicht:

Udryn: 1/2 mc. an wackengelde, 6 sch. meistergeld, 1/6 schaff, 1 hun, 5 eier.

Solches geben volgende auch: Messe Peter, Teinigk Semnig, Putepel, Ricke, Kluncke Han, Jakub Beldt, Seike Bertalt, Gerigk Kan, Warre Biczas, Dumpse Peuer, Eiredt Uder, Pauel Samhalt, Mattis Telhast, Jakus Samhalt, Jacke Jan, Sille Pauel, Jusemann, Streitul, Jucke Eiert, Jano Allegar, Jakub Ublann, Marx Allegar, Dalwyn, Peter Lickum, Bulle, Radtkab, Geniber, Stilpe, Kuncke schmidt, Halbepel, Sackalet, Eileues, Sider, Kersten Puter, Adammy Simnex, Matz Latz, Lisa, Ketelmaker, Sintel, Dide, Buncze, Indusen, Bulle Andreck, Betsin, Rim Semnex, Sack Bartelmeus, Mickus Bedeker, Gerke Hauer, Pauuordinge, Sille Grasse, Aringk Pentel, Peter Liseleit.

Summa 53 einfutling, und geben in alles: 26 1/2 mc. an wackengelde, 8 mc. 30 sch. meistergeldt; an vieh 9 schaff, 53 huner, 265 eier.

Summarum in alles was die ganczen und halbe hackner, auch einfutlinge, so itzunt beym Kaldenhoffe seyn, an allerley pflicht geben: 109 1/2 mc. an wackengelde, 28 mc. 18 sch. meistergeldt; 95 1/2 loff

rogen, 95½ l. gersten, 64½ l. habern, 48 schaff, 195 huner, 680 eier, 680 ℔. wadengarn. 41½ fadem holtz, 83 dielen, 1570 tzaunstacken, 18 thonnen theer.

Disse persheln werden nicht ahngeschlagen, sondern tzur haushaltungs notturfft tzu gebrauchen.[14])

Die 18 th. theer mussen angeschlagen werden.[15])

Hirnach volgen die gesinde welche doctor Frisenern vorsetzt: 39[16]) gesinde, 8 heelhackner, 14 halbhackner, 17 eynsutling.

Item Heinrich Mollern sein versetzt 7 gesinde.

Di[17]) gesinde so dem doctor Frysener vorsetzt. Erstlich di heilhacker: Sacke Jeickes, ein gantzhackner, gibt: 2 mc. wackengelt, 12 sch. meistergeld, ¼ schaff, 3 huner, . [18]) eier, 10 ℔. wadengarn, 1 faden holtz, 2 deelen, 10 zaunstacken. Dartzu geben sy von dem getreide als roggen, gersten und habern di virde garbe.

Dise hernach geschriebene geben di gerechtigkeit gleich wie Sacke Jeickes: George Tabel, Schlan Gerke, Fincke Semnixs, Damenick, Kyß, Hinte Balgal, Paß.

Summa diser gancztackner sein 8. Nach sein 7 gesind wie hivorn gemeld dem Heinrich Moller vorsetzt, geben auch solche pflicht, wie di 8 gesinde so ist di gantze summa: 15 gesinde, di geben in alles: 30 mc. wackengeld, 5 mc. meistergeld; an viehe: 4 schaff minus ¼, 45 huner, eyer, 150 ℔. wadengarn, 15 fadem holtz, 30 deelen, 150 zaunstacken.

Volgen di halbheickner.

Hante Dumpe gibt: 1 mc. wackengeldt, 12 sch. meistergeld, ¼ schaff, 3 huner, eyer, 5 ℔. wadengarn, ½ fadem holtz, 1 deele, 10 zaunstacken.

Dartzu geben sy di virde garbe von roggen, gersten und habern.

Disse volgende geben auch di gerechtigkeit wie der bemelthe Hante Dumpe:

Mickler Dumpe
Vinke Matz
Hante
Welmer } Meislaw
Evert
Matz Mastix
Bartal Mastix.
Gerke Zischen
Matz der schmidt
Burmals
Simon Keyacks
Gerke Keyack
Geygall

14) Eine Klammer von „Holz" an.
15) Von anderer Hand nachgetragen.
16) Korrig. aus 40.
17) Von hier an veränderte Orthographie.
18) Nicht ausgefüllt; ebenso hin und wieder weiter unten.

Summa der halbhackner seyn 14 und geben inn alles: 14 mc. wackengeld, 4 mc. 24 sch. meistergeld; an vieh und andern: 3½ schaff, 42 huner, eyer, 70 ℓℓ. wadengarn, 7 fadem holtz, 14 deelen, 140 zaunstacken.

Volgen die einfutlinge, geben volgend pflicht

Jstiwan: ½ mc. wackengelt, 6 sch. meistergeld; ⅙ schaff, 3 huner, eyer. Solchs geben volgende auch: Pudolkis, Schlan Hante, Jan Pulke, Joherman, Pip, Rabe, Oselmusnigs, Plan Semnick, Grelle, Klebeck Jan, Kreve Janus, Gorge Montag, Pur Jacab, Spannenick, Kemrer, Wiebel.

Summa: 17 einfutlinge, geben in alles: 8 mc. 18 sch. wackengeld, 2 mc. 30 sch. meistergeld; 3 schaff, 51 huner, eyer.

Summa summarum aller nutzung, was di vorpfandete gesinde von disem hove ertragen, ist 52 mc. 18 sch. wackengelt, 10 mc. 18 sch. meistergelt; an getreid und andern: 10 schaff, 138 huner, eyer, 220 ℓℓ. wadengarn, 22 fadem holtz, 44 deelen, 290 zaunstacken.

Volgen die nutzunge des ackerbaues.

Jm hofe Kaldenhove werden gesehet jehrlichen ein jhar ins ander, nemlichen:

Rogen 3 last rogenn, das gewechse uff 3 korn gerechnet, aus ursachen, das es offmals befleist und durch wasser vorterbt wirdt, ist das gewechse 9 last; die shatt davan abgeczogen, so bleiben 6 last. Jn die last werden gerechnet 42 loff, den loff vor 1 mc., ist die last 42 mc., thut: 252 mc. Rigisch.

Gerst 3 last gersten, das gewechse gerechnet uff 4 korn, thut das gancze gewechs 12 last; die satt abgeczogen, bleibt 9 last, den loff vor 1 mc. und 48 loff uff die last gerechnet, thut: 432 mc. Rig.

Haber 3 last, das gewechse uff 3 korn gerechnet, ist das gewechs 9 last; die satt abgeczogen, so bleibet 6 last, den loff zu ½ mc. und 60 loff uff die last gerechnet, thut: 180 mc.

Summa vor gethreide auffem Kaldenhoffe: 864 mc.

Volget die nutzung vam vihetzucht.

Jn dissem hove konnen erhaltten werden: 150 stuck vich, darunder sol das dritte teil melckende kühe seyn, das ist 50 stuck, 12 stuck uff 1 thonne butter gerechnet, thut 4 thonnen butter, die thonne zu 40 mc.: 160 mc.

Noch mogen ein jhar ins ander gerechnet werden, das man aus disser vihenutzung jherlichen furkauffen kan 7 ochsen, das stuck tzu 15 mc., thut: 105 mc.

Schveyn, huner und gense, was dergleichen im hofe ertzogen, bleibet bey der haushaltung und wirdt nicht ahngeschlagen.

Summa der vihetzucht thut: 265 mc.

Summa aller nuczung aus dem Kaldenhove von ackerbau und vihetzucht thutt: 1129 mc. Rigisch.

Hirvan abgeczogen, was im hove uff den hoffeman und ander nottwendigk gesinde ahn lohn, bespeisunge und underhaltt gehen thut, nemlichen

Ein hofeman sampt der hofemutter, vor kleidung und alles 12 thaler, thut 54 mc.

An roggen uff die beiden personn 16 loff, thut 16 mc.

Item 20 loff gersten oder maltz 20 mc. Weil die schveine nicht ahngeschlagen, so kan er davan gespeist werden, und ist nicht ahnczuschlagen; so ist auch auffs gesinde nichts gerechnet, dan der scharwerk mus alles furrichten.

Summa summarum, das uff den hoff gehet, ist 90 mc. Rigisch. Dies van obgemeltter nutzung abgeczogen, so bleibet die nuczung des hofes: 1039 mc.

Nach hat der Kaldehoff volgende nuczunge.

An honnigweide. Das sol der hertzogin nicht ahngeschlagen werden.

An theer wirdt, wie der amptman bericht, jerlichen wol ein 30 last geliffert, die last fur 12 mc. Rig., und kan tzu Rige wol umb 27 mc. gegeben werden.

Ist uff ein ider last vordinst 15 mc., so wirdt der ahnschlagk gemacht jherlichen uff 12 last; ist die nutzunge: 180 mc. Rig.

Bergfride.

Der hoff Bergfriede hat volgende gesinde, itzo gantz frey und unvorpfendet, 57[19]) heyle ader gantzhöcker, 63[20]) halbhacker, 20[21]) einfutling, 4 freyen.

Volgen die gantzhacker mit namen und was sy fur pflicht thun.

Perkun Semnigs: 2 mc. wackengelt, 12 sch. meistergelt; 1 thon roggen, 1 thon gersten, 1 th. havern, 1 schaff, 3 huner, eyer, 10 *el.* wadengarn.

1 lof roggen, 1 lof gersten fur die pompelei.

1 lof gersten anstadt des wagenschus.

1 fadem holtz, 4 deelen, 2 balcken, 30 zaunstacken.

Amtmansgerechtigkeit: 1 loff roggen, 1 loff gersten, 1 lof habern.

Was diser obgemelthe Perkun Semnigs gibet, das geben volgende gantzhacker auch: Sutzin, Masemerke, Tewin Semnix, Jagel Semnix,

---

[19]) Korr. aus 56.
[20]) Korr. aus 62.
[21]) Korr. aus 19.

Igawen, Adit, Talus, Teſte Semnix, Rekut, Ellinge, Crauſſub, Same, Baltazar Warckwech, Jacab Wargkwech, Klinyen, Sallagal, Spelte, Shilue, Matz Baltzers, Lule Baltzers, Jacob Treger, Jacob Uſtup, Herman Uſtup, Kire, Martin Tamel, Peter Tomel, Jane Kumin, Lautze, Laxe Semart, Meſſe Packul, Erſchlach, Conradt, Rextell, Mantke Bande, Kulpe, Irbe, Heine Poding, Balſe Micke, Jurge Crumnes, Simon Crumnes, Martin Luſt, Hante Luſting, Lepar Balde, Palz, Pulve, Nareck, Jan Stappan, Bernt Sagat, Heinrich Sagat, Petter Sernitz, Jaune Sim, Evert Gulve, Hans Gulve, Jens Kunder, Peter Kunder, Per Wimber.

Summa 57 heylhacker, geben alle gleiche pflicht, wie oben Perkun Semnigs; iſt in ſumma, nemlich: 114 mc. wackengeld, 19 mc. meiſtergeldt; getreide, viche und anders: 199½ loſ rocken, 256½ loff gerſten, 142½ loſ habern; 57 ſchaff, 171 huner, eyer, 570 ℔. wadengarn, 57 fadem holtz, 228 dilen, 114 balcken, 1710 zaunſtacken.

Volgen di halbhackner, geben pflicht wie volgt

Ekemuſt: 1 mc. wackengeldt, 12 ſch. meiſtergeld; ½ thonn roggen, ½ thon gerſten, ½ thon haber; 1 loſ roggen, 1 loſ gerſten von der pompelei; 1 ſcheff, 2 huner, eyer, 5 ℔. wadengarn, ½ faden holtz, 1 balcken, 2 deelen, 15 zaunſtacken.

Amptmans gerechtigkeit: 1 loſ roggen, 1 loff gerſten, 1 loſ habern.

Was vorgemelther Eckemuſt gibet, das geben volgende auch: Manckelmuſt, Matz Muſt, Wackewitt, Telliſape, Murnix, Rutter Andre, Glanumicke, Sube Micke, Loverentz Siſſer, Petter Siſſer, Hante Seyme, Tonius Seyme, Lule Walme, Gergke Walme, Fuger Uszkar, Jacab Kugar, Pekul Kugar, Herman Paddag, Jacab Paddack, Pigge, Nicla Jodas, Börck Jodas, Peter Holſte, Hinte Matz, Peter Rattenick, Schnating Baude, Tonius Baude, Meſſebald, Perckum, Michel Poding, Puttrel, Stor Poding, Henttel Poding, Herman Auſtebaude, Michel Auſtebaude, Jan Auſtebaude, Mattil Auſtebaude, Bartell Auſtebaude, Karwirs, Punke Podinck, Petter Stuber, Heinrich Stuber, Laurentz Pige, Petter Sagatt, Perges Sagat, Jan, Beber, Stube, Spur, Jacob Sagat[22]), Jumel, Windetz, Jatzken Jurge, Griſe Putz, Anders Schlugger, Krebs, Kautz Meller, Jattwich, Autze Winbe, Peter Packul.

Summa 62 halbhacker, geben alle gleiche pflicht, wie oben Eckemuſt.

Iſt die Summa, nemlich: 62 mc. wackengeld, 20 mc. 24 ſch. meiſtergeld.

Getreide, vieh und anders: 170½ loſ roggen, 232½ loff gerſten, 108½ loſ habern; 62 ſchaff, 124 huner, . eyer, 310 ℔. wadengarn, 31 fadem holtz, 62 balcken, 124 breth, 930 zaunſtacken.

---

[22]) Sagat bezieht ſich auf Jan, Beber ꝛc.

Volgen die einfutlinge, und geben volgende pflicht:

Micke: 1/2 mc. wackengeld, 6 ſch. meiſtergeld, 3 ſch. landknechtgeld;[23]) 1/4 ſchaff, eyer.

Was diſer abgeſchriebene Mycke gibt, das geben dy hernach geſchriebenen auch:

Lubenick, Poiene, Sirmick, Ratz, Sileleithe, Sinnip Kupper, Tyllit, Tollit, Karup Georgen, Muſti Claus, Baltazar Rucki, Schauku Petter; Schapnu Semney, Waitze, Kurſis Namnick, Palit, Sutznu Hanis, Martin Mutznick, Jurgen Sagat.

Summa 20 einſötlinge, geben alle gleiche pflicht; iſt die ſumma 10 mc. wackengeldt, 3 mc. 12 ſch. meiſtergeld, 1 mc. 24 ſch. landknechtgelt; 5 ſchaff.

Nach ſein 4 freyen, die muſſen briff tragen und mit wagen und pferden dinen, wo man ir dorff.[24])

---

23) d. h. Amtmanns-Gerechtigkeit.

24) = bedarf. Dieſe Freien ſind wahrſcheinlich die Butkuhnen (Butken) oder Nowadneeken, deren es im 16. Jahrh. vier gab; freilich werden ihre Wohnſitze als im Seſſauſchen befindlich angegeben: es iſt möglich, daß bei ſpäteren Verpfändungen Bergfrieds dieſe Butkuhnen zum Amte Seſſau geſchlagen ſind. Auf dieſe Gruppe von Freibauern hat zuerſt J. H. Woldemar hingewieſen (Inland 1844 n. 44; vgl. Sitz.-Ber. der kurl. Geſ. 1881, 61). — Ihre älteren Privilegien ſind unbekannt. 1599 Juli 14 d. d. Mitau ſtellte ihnen die Herzogin-Wittwe Anna von Kurland eine neue Urkunde aus: dass unsere Seszawschen freypawren Buttken, alsz Jamens, Merteln, Waytike und Herman bei ihren alten freyheiten hinfüro, wie bisher, bleiben und gelassen werden, dakegen aber sie hinwieder schuldig und verpflichtet sein sollen, so offte wir sie nach Pohlen, Littawen oder an andere örter, seie wohin esz wolle, sonsten zu verschicken und zur nachfuhr nötig haben . mit gutten pferden und wagen, uff ihre uncosten und zehrung, fertigk und bereit sein. —

1630 Dez. 23 d. d. Doblen urkundete Herz. Friedrich: nachdem die hochgeborne fürstin, unsere gnedige frau mutter christseligen angedenckens . unsern Sessauschen freibauren, den Butken, als Janens, Mantel, Waytacken und Hermane, zusamt ihren mennlichen erben bey ihrer alten freyheit hinführo gelassen dieselben aber sich beydes durch erzeugung ihrer söhne und verheuratung der töchter an andere dermaszen auf selbigem freyen lande gemehret, dass wir es also dergestaldt nicht weiter hingehen lassen können, sondern darin enderung machen und diejenigen, so nicht dazu gehöret, an andere örter versetzen lassen wollen. Als haben uns die jetzo darauf wohnende sämmtliche bauren demüthig angefallen, dass sie bei selbigen landen unverdrungen bleiben möchten. Welcher ihrer demüthigen bitte wir dann folgender gestaldt raum und stadt gegeben und demnach nachgesetzten, als nehmlich Waite, Wallandt, Matthäus, Caspern, Markus neben seinem sohn Jahn, und Inzen die andere hälfte der sämtlichen freyen landen ., gegönnt und gegeben, das sie dieselben forthin für sich und ihre mennliche erben behalden, besitzen und genieszen, mit der gemeinen arbeitspflicht verschonet und bei ihrer alten freyheit, wie biszhero, auch künftig gelaszen und erhalten werden; dagegen sie aber verpflichtet und schuldig seyn sollen, wann ihrer im ampte zur post benöthiget oder etwas an unsere hofhaltung verschaffet werden musz, mit guten pferden, wagen, sehlzeugen und sattel aufzuwarten, in der roggen- und sommerkorn-erndte fünf

Summa in alles, was di gantz- und halbhackner, auch einfutlinge, so beim hove Bergfride sein, an allerlei pflicht geben, ist wie volgt:

186 mc. wackengeltt, 43 mc. meistergeldt, 1 mc. 24 sch. landknechtgeldt; getreide und anders: 370 lauf roggen, 490 lof gersten, 251 loff habern, 124 schaff, 295 huner, .. eyer, 880 ℔. wadengaru, 88 fadem holtz, 352 dylen, 176 balcken, 2640 zaunstacken.

Di perseelen werden nicht angeschlagen, sonder sein zu der haushaltung notturft zu gebrauchen.

Volgt dy nutzunge des ackerbawes.

Im hoff Bergfride werden ausgesehet jerlichen $4^1/_2$ last rogen, das gewechse uf 3 korn gerechnet, so ist das gewechse: $13^1/_2$ last, die saet davon abgetzogen, pleibt[25]) 9 last, den lof uf 1 mc. gerechnet, ist die last 42 mc. 378 mc. Rig.

Gersten werden ausgesehet $3^1/_2$ last, das gewechsse uf 4 korn gerechentt, ist das gewechs 14 last; die saet davan abgetzogen, pleibt $10^1/_2$ last, den loff fur 1 mc. gerechent, und 48 leuf uf die last, thut 504 mc.

Habern wird gesehett 3 last, das gewechs gerechent uf 3 korn, ist das gewechs 9 last; die saet abgetzogen, pleiben 6 last, einen lof uf $^1/_2$ mc. gerechent, und 60 lof uf di last, thun 6 last 180 mc. Rigis.

Summa summarum fur getreide aufm hoff Bergfride 1062 mc.

---

kerl auf ihr eigen brodt vierzehn tage zu schicken und neben den andern freyen die helffte des gebührenden ochsen zu zahlen; anstadt der gerechtigkeit aber und wegen geschehener dieser unser neuen begnadigung uns künftigen Michaelis, und so forthin jährlich, 500 mc. für und für ohnfehlbar zu entrichten und auszzukehren.

Woldemar (W. XXXII), dessen Abschriften auch das vorstehende entnommen ist, giebt dann noch zwei Nachrichten über die Butkuhnen. 1729 Febr. 10 (Resolution vom 19/30 [sic!] Febr. im Sinne der Supplikanten) richteten die „Sessausche Freibauren" unter Beifügung einer Kopie der Urkunde Herzog Friedrichs (vidim. von Friedr. Chrph. Berling, sac. Caes. Maj. tot. Russ. not. publ. ac juratus) ein Gesuch an die Herzogin-Wittwe Anna Joannowna: sie würden vom neuen Amtmann (Kammerjunker Grothusen) über Gebühr zur Arbeit gezogen, während sie, außer andern bestimmten Leistungen, nur zur jährl. Zahlung von 500 Mark, d. h. 11 Rthlr. alb. 3 Ort verpflichtet seien. Die Supplik geht aus von Schwele Casimir, Schwele Jahn, Budder Dirick, Neweschk Ermann, Eiduck Anton, Lipste Jesche, Pahle Mickel, Butone Mickel, Laur Pohl, Schkehr Jahn. —

1760 Juli 29 (Resolution vom 29. Juli an die verwittwete Obristin von Stoerner, Besitzerin auf Groß-Sessau: soll die Bauern nicht über die Gebühr beschweren; eine Commission werde alles ordnen) reichen die Freibauern eine Supplik an Herzog Karl von Kurland ein und bitten um Erleichterung, da nicht nur „nach des Hertzogs Birons Zeiten das Postuliren (d. h. Postdienst thun) sich sehr gemehret", sondern sie auch zu Arbeiten auf dem Hofesland angehalten würden. Die Supplikanten heißen: Gatulle Baltrum, Sepping Bredikkis, Schwelle Jobst, Neweschke Mattihs, Schkelre Mickel, Lipste Peter, Pahle Jahn, Bodne Ehrmann.

25) Der Sachse wird wol der Amtmann gewesen sein.

Volgt di nutzung von vihezucht.

In diſem have konnen erhalden werden 180 ſtuck rindvich, darunder ſolle das dritte theyl melkende kue ſein, iſt 60 kue; weil aber hy bei diſem have geringe weide iſt, ſo werden 15 kue uf ein thonne putter gerechenet, iſt 4 thunnen, die thunne uf 4 mc. thutt — 160 mc. Rig.

Noch mogen ein jar ins ander gerechnet werden, das man aus diſer vihenutzunge jerlich vorkauffen kan 8 ochßen, das ſtuck zu 15 mc. thutt 120 mc.

Schwein, huner, genſe, und was dergleichen im hove erzogen, pleibt bey der haushaldung und wird nicht angeſchlagen.

Summa der vihezucht 280 mc.

Summa summarum aller nutzung aus dem have zum Bergfride von ackerbaw und vihezucht — 1342 mc. —

Nach ſein volgende nutzung:

Hausweide iſt nicht beſonders, doch wo gleich kunftig durch Gottes gnade ettwas wurde, ſolle es doch der hertzogin nicht angeſchlagen werden.

An theer werden, wie der amptman berichtet, jerlich wal ein 30 laſt gelifert, die laſt fur 12 mc. Rigiſch, und kan zu Rige wal umb 27 mc. gegeben werden. Iſt uf eine ider laſt 15 mc., ſo wird der anſchlag gemacht jerlichen uf 12 laſt; iſt die nutzunge — 180 mc. Rig.

Seſſaw.

Der hoff zu Seſſaw hot volgende geſinde, gantz frey und unvorpfendet: 54 gantzhacker, 29 halbhacker, 21 Littawer, 20 einfutlinge.

Nach 7 geſinde ſein einem burger von Rige, Bernd Bothe genant, verpfendet.

Volgen die gantzhacker mit namen und was ſy vor pflicht thun.

Suttin: 2 mc. wackengeld, 12 ſch. meiſtergeld; 1 thonne roggen, 1 th. gerſten, 1 th. haber;

1 loff roggen, 1 lof gerſten fur die pompelei.

1 lof gerſten anſtad des wagenſchus; 1 ſchaff, 3 huner, eyer, 10 marg. wadengarn,

1 fadem holtz, 4 deelen, 2 balcken, 10 zaunſtacken.

Amptmans gerechtigkeit: 1 lof roggen, 1 lof gerſten, 1 lof haber.

Was diſer vorgeſchriebene Suttin gibt, das geben di volgende gantzhaeker auch: Schlaucke, Weylud[26]), Kirmel, Rubell, Badke ſchmedt, Jutzke, Merten, Gawen, Buxſepper, Buritz, Beſſell, Kickut, Narven, Jatzwein, Lamper, Saxtin, Buzkel Seygus, Piſzerneck, Budack, Gutſe, Schneitkall, Syrmant, Jenkau, Nemmner, Jurden, Sabat, Eſſe Exe, Eſſe Gorgen, Gerßen Tewin, Kaule, Kaupen, Rattenick.

[26]) ? Meylud.

Platonische wacke.

Bernd Barttel, Schlachter, Lykuthe, Gar Kackell, Hinde Degen, Beicke Degen, Bratten, Genewell, Witzwen, Futten, Eidigen, Wilcke, Caplan, Weitkun, Dimiat Rattenick, Statenewen, Gaunesem, Surill, Albrecht, Masbut, Sile.

Summa 54 heel- oder gantzhaeker, geben alle gleiche pflicht wie oben Suttin.

Ist in summa: 108 mc. wackengeld, 18 mc. meistergeld; getreide, vihe und andres: 189 lof roggen, 243 lof gersten, 135 lof habern; 54 schaf, 162 huner, eyer, 540 ℔. wadengarn, 54 fadem holtz, 216 deelen, 108 balcken, 540 zaunstacken.

Volgen die halbhackner, geben di pflicht wie volgt:

Schmelge: 1 mc. wackengeld, 12 sch. meistergeld; 1/2 thonn roggen, 1/2 th. gersten, 1/2 th. habern; 1 lof roggen, 1 lof gersten vor di pompelei; 1 lof gersten anstad des wagenschus; 1 schaff, 3 huner, .. eyer, 10 ℔. wadengarn, 1/2 fadem holtz, 1 balcken, 2 deelen, 5 zaunstacken. Amptmans gerechtikeit: 1 lof roggen, 1 loff gersten, 1 loff habern.

Was diser vorgemelthe Schmelge gibt, das geben volgende auch: Patz, Darge, Ditterich, Hanske Kaule, Garweder, Seyusse, Grutkul, Kursit, Duritz, Seyl, Ademin, Daugewete, Burpeter, Jndeck, Mentel, Raman, Lattwell, Kanck.

Platonische wacke.

Uskor Bertele, Jan (Bertele), Gedell, Gerke Dagun, Steygull, Stagar, Bulcke, Bause, Raube, Grigol.

Summa 29 halbhaeckener, geben alle gleiche pflicht, wie oben Schmelge.

Ist di summa, nemlich: 29 mc. wackengelt, 9 mc. 24 sch. meistergelt; getreide, vihe und andres: 80 lauf roggen, 109 lauf gersten, 51 lauf habern; 29 schaf, 87 huner, .. eyer, 290 ℔. wadengarn, 14 1/2 fadem holtz, 29 balcken, 58 deelen, 145 zaunstacken.

Volgen die Littawer, und geben volgende pflicht:

Heydinger: 20 gr. Littisch; 1 schaff, 3 huner; 1 loff gersten pamperatie[27]) 1 loff gersten landknechtgerechtigkeit; meistergeld wie di ander 12 sch.; 1[28]) wirdt.

Jwaske Jndeck: 30 gr. Litt.; 1 schaff, 3 huner, 1 loff gerste pompeley; 1 loff gersten landknechtgerechtigkeit; meistergeld wie di andern 12 sch.; ein wird.

---

[27]) Vgl. oben S. 162 Anmerk. 13. Herr Harry Frh. von Grotthuß bemerkte während des Vortrags, daß hier eine Anpassung des Worts an das Litauische vorliege.

[28]) Danach gestrichen: prister.

Jatzwil: 20 gr. Littiſch: 1 ſchaff, 3 huner, 1 loſ[29]) gerſt pampelei; 1 loff gerſt landknechtgerechtikeit; meiſtergeld 12 ſch.

Ribe[30]): 30 gr. Littiſch; 1 ſchaff[31]); 1 lof gerſte pampelei; 1 lof gerſte landknechtgerechtikeit. Diſem iſt das meſtergeld und di huner uf ein Zeit erlaſſen, weil er eldeſter iſt.

Dautz: 10 gr. Littiſch; 1 ſchaff, 3 huner; 1 loff gerſte pampelei; 1 lof gerſte landknechtgerechtikeit, 12 ſch. meiſtergeld wie die ander.

Cantenmis:	10 gr.;	1 ſchaff, 3 huner,	1 loff gerſte pampelei;	1 loff gerſte landknechtgerechtikeit,	12 ſch. meiſtergeld.
Grigull:	20 gr. Litt.	"	"	"	"
Daugat:	10 gr. .	"	"	"	"
Punzke Jagel:	20 gr.	"	"	"	"
Mickel Kirmel:	20 gr.	"	"	"	"
Wittkun Geitzin:	20 gr. Litt.	"	"	"	"
Maſſutte Janus:	90 gr.	"	"	"	"
Melwitz:	90 gr. .	"	"	"	"
Matz Keule:	20 gr.	"	"	"	"
Schweder Butkus:	60 gr.	"	"	"	"
Jane Manekun:	60 gr.	"	"	"	"
Schweder Dappe:	30 gr.	"	"	"	"
Wiltes Petraſſin:	60 gr.	"	"	"	"
Martin Jatzke:	60 gr.	"	"	"	"
Putkun:	90 gr. .	"	"	"	"
Jane Trawitz:	20 gr.	"	"	"	"

Summarum was die Littawer geben, iſt in alles: 138 mc. 12 ſch. ſampt dem meſtergelde,[32]) ſo die Littauer geben. An vich und getreide: 21 ſchaff, 60 huner, 42 loff gerſte; eyer wan man ſy dorf.

Volgen die einfutlinge, und geben volgende pflicht:

Kepper Wele: 1/2 mc. wackengeld, 6 ſch. meiſtergeld; 1/2 lof bretergerſte, 1/4 ſchaff, 2 huner, eyer, landknechtgerechtigkeit 6 ſch.

Was diſer obgeſchriebene Kepper Wele gibt, das geben di hernachgeſchriebenen auch: Schaneſin, Shone, Weſenik, Wenne, Kaslap, Kebes, Lage, Jan Kruger, Meile, Kulpe, Kaſack, Dirſche, Kappen, Schorſtein, Stilwe, Radziwill, Kreve Sant, Segeraucke, Leydumnix.

Summa 20 einfutlinge, geben alle gleiche pflicht, iſt die ſumma: 10 mc. wackengeld, 3 mc. 12 ſch. meiſtergeld, 3 mc. 12 ſch. landknechtgerechtigkeit, 5 ſchaff, 40 huner, eyer.

Summa in alles, was di gantz- und halbhäcker, desgleichen die Littawen und eynfutlinge ſo beym hove Seſſau ſein an allerlei pflicht geben, iſt wie volgt:

285 mc. 12 ſch. wackengeld, dorunder iſt das meiſtergeld welchs di Littauen geben, 31 mc. meyſtergelt, 3 mc. 12 ſch. landknechtgeld;

---

[29]) In der Vorlage fälſchl. laſt.
[30]) ? Kibe.
[31]) Danach geſtr.: 3 huner.
[32]) Da 1 mc. = 36 ſch., ſo iſt 1 gr. Litt. = 6 ſch. gerechnet.

getreid und anders: 269 lof roggen, 394 loff gersten, 186 lof habern, 109 schaff, 349 huner, eyer, 830 ℔. wadengarn, 68½ fadem holtz, 274 deelen, 137 balcken, 685 zaunstacken.

Volgende gesinde sein einem borger von Rige vorpfendet: 7 gantzhackner.

Dise 7 gesinde geben alles was di vorgeschriebenen gantzhackner bey disem have geben, solchs ist in summa: 14 mc. wackengeld, 2 mc. 12 sch. meistergeld; an getreid, vich und andern: 24½ loff roggen, 31½ loff gersten, 17½ loff habern; 7 schaff, 21 huner, eyer; 70 ℔. wadengarn, 7 fadem holtz, 28 deelen, 14 balcken, 70 zaunstacken.

Volgt dy nutzunge des ackerbaues im have Sessaw.

Roggen. Werden ausgesehett jerlichen ein jar ins ander 7 last, das gewechsse uf 3 korn gerechnet, so ist das gewechsse 21 last, davan di saet davan abgezogen, pleibt 14 last, den loff fur 1 mc., ist di last 42 mc., thut 588 mc. Rigisch.

Gersten. Wyrdtt ausgesehet ein jahr ins ander 4½ last, das gewechsse uf 3 korn gerechnet, aus ursachen, das der acker nicht gleich, ist das gewechs 13½ last, die saet abgetzogen, so pleibt 9 last, den lof fur 1 mc. und 48 lof uf die last: 432 mc.

Habern wird ausgesehet 5 last, das gewechs gerechnet uff 3 korn, ist das gewechs 15 last, di saet abgetzogen, bleiben 10 last; ein loff fur ½ mc., ist di last 30 mc. und werden 60 lof uf ein last gerechnet: 300 mc. Rig.

Summarum fur getreide ausem have Sessaw: 1320 mc.

Volgt dy nutzunge von vihezucht.

In disem have konnen erhalten werden 150 stuck, das dritte theyl melckende kue, ist 50 stuck, davan mugen gemacht und eraben(!) werden 4 thunnen putter: 160 mc. Rig.

Noch mugen ein jar ins ander gerechnet werden, das man aus diser vihenutzung jerlichen vorkauffen kan 7 ochssen, das stuck zu 15 mc., thutt 105 mc.

Schweine, huner, gense, und was dergleichen im have erzogen, pleibt bey der haushaldunge und wird nicht angeschlagen.

Summa der vihezucht 265 mc.

Summarum aller nutzunge aus dem hove Sessaw, von ackerbaw und vihezucht — 1585 mc.

Gruenehoff.

Grunhoff.

Der hoff Grunhoff hat an besessenen gesinde, so nach unvorpfendet: 43 heel- ader gantzhaeker, 61 halbhackner, 46 einfutlinge.

Mer gehoeren zu diſem hof . 3 . geſinde gantzhackner und drey einfutling, die ſeindt doctor Remperten[33]) eingethan zu ſeinem underhald, ſo lang der Moscowitteriſche krig weret; hernach ſollen ſy zum hofe geſchlagen werden.

Volgen die heel- oder gantzhaekner, und gibt ein ider underſchidlich und thut pflicht, wie volgt:

Siſele Matz gibt 2 mc. wackengeld, 12 ſch. meiſtergeld; 1 thon roggen, 1 thon gerſten, 1 thon habern; 1 lof roggen, 1 lof gerſten von der pampelei; 1 loff bredtergerſte ader anſtad des wagenſchus; 1 ſchaff, 3 huner, eyer, 10 ℔. wadengarn, 1 fadem holtz, 4 balcken, 2 deelen, 40 zaunſtacken. Amptmansgerechtigkeit: 1 loff roggen, 1 loff gerſten, 1 loff haber.

Was diſer vorgeſchriebene Siſele Matz gibt, das geben diſe hernachgeſchriebene gantzhaecker auch alle: Dordes Kaupe, Muneneck, Pleppe, Augen, Baurnick, Gauſen, Laurentz Ixſen, Jan Kamradt, Tellerage Libet, Andres Punnin, Kackein, Speke, Lorentz Danſe, Grawer, Putzſche, Geringke, Kecke, Mamel, Beder Leyte, Mallit, Luttert, Soe Simen, Kupenik Jacab, Kupenick Kulle, Kupenick Klawin, Sallinge, Strumpe, Mathias Matz, Puxten Martin, Jacab Apſen, Gergke Puttrem, Alelle Peter, Kuger, Sucke Jacab, Suck Micke, Merten Tile, Tomas Moller, Jurge Moller, Hernike Penkul, Merten Prenun, Jacab Prenun, Baltazar.

Summa der gantzhaeckner ſein 43 und geben in alles wie volgt: 86 mc. wackengeld, 14 mc. 12 ſch. meiſtergeld; getreide, vihe und anders: 150½ lof roggen, 193½ loff gerſten, 107½ loff habern, 43 ſchaf, 129 huner, eyer, 430 ℔. wadengarn, 43 fadem holtz, 172 balcken, 86 deelen, 1720 zaunſtacken.

Volgen di halbhaeckner, und gibt ein ider wie hernach geſchrieben.

Geyſe: 1 mc. wackengeld, 12 ſch. meiſtergeld; ½ thonne roggen, ½ th. gerſten, ½ th. haber; 1 lof roggen, 1 lof gerſten pampeley; 1 lof gerſten anſtad des wagenſchus; 1 ſchaff, 2 huner, eyer, 5 ℔. wadengarn, ½ fadem holtz, 2 balcken, 1 dele, 20 zaunſtacken. Amptmansgerechtigkeit: 1 lof roggen, 1 loff gerſten.[34])

Was diſer vorgeſchriebene Geyſe gibt, das geben diſe nachgeſetzte mit namen alle: Paul Berſe, Tellerage Hante, Backen Jan, Nicla Tillen, Stulge Andres, Kemerer, Miske Sisle, Meſipape, Otter Meſipape, Sesle Tawr, Zander, Kinike, Bletz, Lipſenen, Bartolmeus Plepe, Shuge, Otter Shuge, Latis Ixen, Igſe Hans, Otto Kamradt, Tomas Rumin, Barthel Dauſe, Brietzſe, Guderich, Bartal Leppel, Mihel Leppel, Lorenz Platte, Tammas, Ademin Hans, Timmerman, Paune, Heinrich Pan, Mallit Zimmerman, Bulgalt, Tomas Witrub, Heinrich Witrub, Hanſe Latis, Henrich Latis, Kaſſack, Kaſſack Matz, Otto Latis, Jacab Puxto, Peter Apſen,

---

[33]) Gilsheim. Vgl. Mitth. a. d. livl. Geſch. 4,346 (oder Inland 1847 n. 47).
[34]) Danach geſtrichen: 1 lof habern.

Megge Martin, Megge Tamas, Megge Jacab, Reusse, Haus Tellerage, Heinrich Möller, Heinrich Uttey, Fricke Sager, Ergell, Leytze Jacab, Dabell, Baltenigs, Suinep, Encke, Senerack, Wendinge, Ase Semnix.

Summa der halbhaeckner sein 61 und geben in alles: 61 mc. wackengeld, 20 mc. 12 sch. meistergeld; getreide, vich und anders: 168 loff roggen, 229 loff gersten, 46[35]) loff habern; 61 schaff, 122 huner, . eyer, 305 ℔. wadengarn, 30½ sadem holtz, 122 balcken, 61 deelen, 1220 zaunstacken.

Volgen di einfuttlinge, und geben volgende pflicht.

Steygul: ½ mc. wackengeld, 6 sch. meistergeld, 6 sch. landknechtgeld; 1 loff brethergerste, 1 lap[36]) korn schweinemast; ⅙ schwein; ¼ schaff, 2 huner, eyer.

Was diser vorgeschriebene Steygul gibt, das geben di nachgeschribenen auch: Selse Tawer ein schmit, Seilige, Weltze, Ademin, Juckene, Breide, Shabarge, Rigaus, Sile, Marx Leyte, Kweres, Dreyman, Jochim Selsetawer, Tillen Micklen, Baltuch, Kepperwell, Kregall, Janellis, Pnikul, Meikus, Meke, Budenick, Dirgur, Nariffe, Warkul, Sickall, Bisede, Semel, Brinck, Micken Karpenick, Shmilguleit, Weidenick, Lepel Tamas, Platkey Kause, Timse, Siring, Spurg, Kepparwelle, Strauten Zessentaur, Messe Luttert, Leppel Gercke, Tyrius Semnick, Lidum Bargk, Shrangel, Backall.

Summa 46 einfutling geben in alles: 23 mc. wackengeld, 7 mc. 24 sch. meistergeld, 7 mc. 24 sch. landknechtgeldt; getreide, vihe und anders: 46 loff bretergerste, 11½ schaff, 7½ schwein, 92 huner, eyer; 46 loff[37]) kornmast.

Summa in alles, was di heelhaeckner also auch die halbhaeckner und einfutlinge, so beim have Grunhove sein, an allerlei pflicht geben, ist [wie] volgt: 170 mc. wackengeld, 42 mc. 12 sch. meistergeld, 7 mc. 24 sch. landknechtgeld; getreide und anders: 318½ loff roggen, 468½ loff gersten, 153½ loff habern, 115½ schaff, 7½ schwein, 46 lof korn zur schweinemast, 343 huner, . eyer, 735 ℔. wadengarn, 73½ sadem holtz, 294 balcken, 147 deelen, 2940 zaunstacken.

Volgtt di nutzunge des ackerbaues im Grunenhove.

Roggen. In diesem hove werden ausgesehet jerlichen ein jar ins ander 7 last, das gewechsse uff 4 korn gerechnet, so ist das gewechsse 28 last, die saet davan abgetzogen, pleibt 21 last, den lof fur 1 mc., ist di last 42 — 882 mc. Rig.

Gersten. Wird ausgesehet ein jar ins ander 3 last, das gewechsse uf 4 korn gerechnet, ist das gantze gewechsse 12 last, die saet abgetzogen, pleiben 9 last, den loff fur 1 mc. und 48 lauf uf die last, thut 432 mc.

---

35) Korrig. aus: 107.
36) Sic. Danach gestrichen: roggen.
37) Statt der gestrich. scheffel.

Habern wird ausgeſehet jerlich ein jar ins ander — 6 laſt, das gewechſſe gerechnet 3 korn, iſt das gantze gewechs 18 laſt, di ſaet abgetzogen, pleiben 12 laſt, 1 lauf fur 1/2 mc., iſt di laſt 30 mc. und werden 60 lape uf ein laſt gerechnet — 360 mc. Rig.

Summarum fur getreide ausm have Grunhoff iſt 1674 mc.

Volgt die nutzunge von vihezucht.

In dieſem hove konnen erhalten werden 180 ſtuck rindvihe, das dritte theil melkende kue, iſt 60 ſtuck; davan mugen gerechnet[38]) werden 12 kue uf ein thonne putter, ſein 5 thunne, di thunne fur 40 mc., thutt: 200 mc. Rig.

Noch moegen ein jar ins ander gerechnet werden, das man aus diſer vihenutzung jerlich verkauffen kan 8 ochſſen,[39]) das ſtuck zw 15 mc., thut 120 mc.

Schweine, huner, genſe und was dergleichen im hove ertzogen, pleibt bey der haushaldung und wird nicht angeſchlagen.

Summa der vihezucht: 320 mc.

Summarum aller nutzunge aus dem have Grunhave von ackerbaw und vihezucht — 1994 mc. Rig.

Grenitzhoff.

Zu diſem have gehören:

Lepeler wacke.

23 geſinde Undeutzſche, wonen in idem geſinde 2 wirthe, ſein zuſammen 46; 12 geſinde, doruf uf jedem nurt 1 wonet.

Noch ſein etzliche geſinde, welche Engelbrechten von der Lippe und des Furſtenbergers magt[40]) eingethan, wie hernach zu befinden; 7 geſinde doruf zu 2 wonen, 9 geſinde doruf zu einem wonen.

Wilſen wacke.

13 geſinde, doruf wonen zu 2; 24 do nur 1 man im geſinde wonet.

50 Littawen in der Littawiſchen wacke.

18 einfutlinge in den beeden Undeutzſchen wacken.

Volgen erſtlich di Lepele wacke, und anfenglich di geſinde daruf zu 2 wirten wonen.

---

38) Vorlage: gemachet.
39) Vorl.: 81.
40) Margarethe von Lippe, vgl. Mitth. a. d. livl. Geſch. 17, 84 Anmerk. 1; auch R. v. Toll, Briefl. 1 n. 1502.

Peter Trens, sitzt salbander im gesinde, und geben wie folgt: 3 mc. 18 sch. wackengelt, 32 sch. meistergeld; 3 lof roggen, 4 lof gersten, 6 lof habern; 1 schaff, 5 huner, 10 eyer. 2 lispund honig anstad des holtzes.

Ablager: 3 ℔. flachs, 2 fuder hew.

Amptmansgerechtigkeit: 1 loff roggen, 1 loff gersten, 1 lof haber; 6 sch.; 1 ℔. wachs.

Was diser vorgeschriebene Peter Trens mit seinem einwoner[41]) gibt, geben di volgenden auch also: Kumpan, Rugum, Hinse, Pucke Meikul, Sacker, Bette, Geyle, Claus Muschen, Buck, Graben, Stapan, Muschen Hintze, Herman Saulit, Merten Saulit, Axe Kiß, Matz Kyß, Matz Meden, Jan Meden, Hincke Lofer, Lange, Sessigal Tewing, Herman Reitzing — mit seinem eynwoner.

Summa mit dem erstgesetzten Peter Trens: 23 gesinde.

Dise vorgeschriebene 23 gesinde geben sampt iren einwonern: 80 mc. 18 sch. wackengeld, 20 mc. 16 sch. meistergeld, 3 mc. 30 sch. amptmans gerechtigkeit; 92 loff roggen, 115 loff gersten, 161 loff habern; 23 schaff, 115 huner, 230 eyer, 1 lisp. honig anstad des holtzes. Ablager: 69 ℔. flachs, 46 fuder heu, 23 ℔. wachs.

Lepeler wacke.

Volgende sitzen nurt ein man fur sich im gesinde, geben sondere pflicht, als hernachgesetzt. Rudge: 3 mc. wackengeld, 16 sch. meistergeld; 3 loff roggen, 4 loff gersten, 4 loff haber; 1 schaff, 5 huner, 10 eyer; 1 lispund honig; 3 ℔. flachs, 2 fuder heu, ablager. Amptmans gerechtigkeit: 1 loff roggen, 1 lof gersten, 1 loff haber, 6 sch., 1 ℔. wachs.

Was diser vorgeschiebene Rudge gibt, das geben di nachgeschriebenen auch: Klind, Lapsing, Werdell, Ozoll, Pluge, Gorge Saulit, Matz Saulit, Tamas Leleden, Michel Leleden.

Cawert Leleden, Bartal Leleden } geben kein letzen.

Summa 12 dises geschlechts, geben in alles: 36 mc. wackengeld, 5 mc. 12 sch. meistergeldt, 2 mc. amptmansgerechtigkeit; 48 lauff roggen, 60 loff gersten, 60 lof habern; 12 schaff, 60 huner, 120 eyer, 12 lispund honig; 16[42]) ℔. flachs, 24 fuder heu, ablager; 12 ℔. wachs.

Noch sein 12 gesinde, welche Engelbrecht von der Lippe eingethan, und 4 gesinde des Furstenbergers magt, summa 16 gesinde. Under disen sein 7 gesinde, doruf zu zweyen wonen, geben auch di pflicht, wi di vorgeschriebenen, gleich Peter Trens. Thun in alles summa: 24 mc.

---

[41]) Deren Namen nicht genannt werden.
[42]) Man erwartet 36; wol ein Schreibfehler der Vorlage.

18 sch. wackengeld, 6 mc. 8 sch. meistergeld, 1 mc. 8 sch. amptmans gerechtigkeit, 28 loff roggen, 35 loff gersten, 49 loff habern; 7 schaff, 35 huner, 70 eyer; 14 lisp. honig, 21 ℔. flachs, 14 fuder heu, 7 ℔. wachs.

Volgen die andern 9

Di andern 9 gesinde geben di pflicht, wie hievorn Rudigke und di im volgen, und thun in alles: 27 mc. wackengeld, 4 mc. meistergeld, 1 mc. 18 sch. amptmans gerechtigkeit; 36 lauff rogen, 45 lauf gersten, 45 lauf habern; 9 schaff, 45 huner, 90 eyer, Ablager: 9 lisp. honig, 27 ℔. flachs, 18 fuder heu, 9 ℔. wachs.

Volgt dy Wilsen wacke.

In diser wacken wonen 13 gesinde, sitzen uf idem 2 man, und gybt ein ider gesinde das was Peter Trens in der Lepele wacke gibet und leistet. Volgen di namen: Kawyt, Wolmereit, Jeykaus Brand, Hansken Wagger, Wetze Kay, Miclas, Pucke Berun, Sildegen, Heine, Spinne,[43]) Wilkon, Jan Puedel, Sewegsten.

Dy vorgeschriebenen 13 gesinde geben in alles: 45 mc. 18 sch. wackengeld, 11 mc. 20 sch. meistergeldt, 2 mc. 6 sch. amptmannsgerechtikeit; 52 loff roggen, 65 loff gersten, 91 loff habern; 13 schaff, 65 huner, 130 eyer, 26 lisp. honig. Ablager: 39 ℔. flachs, 26 fuder heu, 13 ℔. wachs.

Wilsen wack.

In diser wacken sitzen 24 gesinde, und in einem iden gesinde nurt 1 man, geben di pflicht gleich wy Rudge in der Lepeler wacke.

Liebe Hans, Peset[44]), Brauret, Mestret, Jacab Pile, Michel Keye, Wiske, Jaunsem, Maykat Jan, Kelcke Beyte, Andres Bixt, Herman Menkal, Hermans Sklibe, Grosegal, Michel Schmid, Lulke, Rudkait Belte, Jan Berns, Suttinge Micke, Kucker, Bile Jan, Hans Zimmerman, Saggesan.

Dise vorgeschriebene 24 gesinde geben summa in alles: 72 mc. wackengeld, 10 mc. 24 sch. meistergeld, 4 mc. amptmans gerechtigkeit; 96 loff roggen, 120 loff gersten, 120 loff haber; 24 schaff, 120 huner, 240 eyer, 24 lisp. honig, 72 ℔. flachs, 48 fuder heu, ablager. 24 ℔. wachs.

Volgt die Littawsche wacke.

Matz Silkul: 3 mc. wackengeld, 16 sch. meistergeld; 1 lof roggen, 1 loff gersten, 1 loff haber; 1 schaff, 5 huner, 10 eyer; 1 lisp. honig, darfur gibt man inen 3/4 mc.; 3 ℔. flexengarn, 1 ℔. wachs. Amptmans gerechtigkeit 9 gr. Littisch, ist 1 mc. 18 sch.

---

[43]) Danach gestrichen: Hallart.
[44]) Peser ? zu lesen.

Was diſer vorgeſchribene Matz Silkul gibt, das geben di nachgeſchribenen auch gleicher geſtalt: Peter Silkul, Ellegen, Blancke, Pekepur, Outer Pekepur, Shmilcke kruger, Burgeitz, Outer Burgeitz, Raup Ratenix, Kuſſeite, Outer Kuſſaite, Byckeitze, Outer Bickeitze, Jatz, Outer Jatz, Narreiſe, Kaude, Outer Kaude, Gangeyk, Rakutze, Outer Rakutze, Belſe, Outer Belſe, Kiwartze, Tretze Kiwartz, Outer Kiwartz[45]) Bogeitze, Outer Bugeitze, Jarben, Outer Jarben, Tres Jarben, Labelle Labal, Sterke, Daugmaneitz, Outer Dugmaneitz, Wiſdarge Wiſdruck, Bowideitze, Outer Bowideitz, Waidmaneitz, Outer Wodmaneitz, Lorentz Lulle, Klibbe, Outer Klibe, Tregen, Gutin, Jan Meſſeite, Maſeke Gorgels, Outer Maſſeike, Paul Maſſeike, Upe.

Summa 51 in der Littſchen wacken, diſe geben in alles: 153 mc. wackengeld, 22 mc. 24 ſch. meiſtergeld, 76 mc. 18 ſch. amptmans gerechtigkeit; 51 loff roggen, 51 loff gerſten, 51 loff habern; 51 ſchaff, 255 huner, 510 eyer; 51 lisp. honig, wird man furs lisp. 3 ferding geben; 153 *ell.* flechſengarn, 51 *ell.* wachs.

Volgen di einfutling.

In den beeden wacken ſein 18 einfutling, geben pflicht wie volgt:

Meſſeleden Hinget: 24 ſch. wackengeld, 12 ſch. meiſtergeld; 1 ſchaff, 5 huner, 10 eyer; 12 *ell.* flachs, 1 fuder heu, 1 *ell.* wachs.

Was diſer vorgeſchriebene Mesleden Hinget gibt, das geben die volgenden auch: Aſeps[46]) Hinget, Siffert, Butter Geyle, Gardener, Gick, Butter Geile, Witting, Maldut, Fiber, Sinep, Selm, Libe Tomas, Stan Semel, Meden, Jagel Juſel[47]), Pepe Mutzenick, Praitzſch.

Summa 18 einfutlinge, geben in alles wie volgt: 12 mc. wackengeld, 6 mc. meiſtergeld; 18 ſchaff, 90 huner, 180 eyer, 36 *ell.* flachs, 18 fuder heu, 18 *ell.* wachs.

Summa in alles geben in diſem have di drey wacken, als Lepeler, Wilſen und di Littauſche wacke, ſampt den einfutlingen, wie volgt: 450 mc. 18 ſch. wackengeld, 86 mc. 32 ſch. meiſtergeld, 91 mc. 12 ſch. amptmans gerechtigkeit; 403 lauf roggen, 491 lauf gerſten, 577 lauf habern; 157 ſchaff, 785 huner, 1570 eyer; 182 lisp. honig (9 thon 2 lisp.), 300 *ell.* flachs, 153 *ell.* garn, 194 fuder heu, 157 *ell.* wachs.

Nach gefallen aus den beeden wacken, nemlich aus der Lepeler und Wilſen wacken, jerlich 17 fette ſchwein, dorfur gibt man fur ides 6 ferdung.

Noch wird ein ſtuck landes vermittet, gibt jerlich 12 mc.

---

[45]) So die Reihenfolge in der Vorlage: der (erſte), dritte, zweite K.
[46]) ? Aſers zu leſen.
[47]) ? Jaſel.

Volgt di nutzung des ackerbaues im Grenitzhave.

Roggen. In diſem hoffe werden jerlich ein jar ins ander geſehet 10 laſt roggen, das gewechs uff 3 korn angeſchlagen, iſt das gantze gewechſe 30 laſt, di ſaet abgetzogen, pleibt 20 laſt, die laſt fur 42 mc., thutt — 840 mc. Rig.

Gerſten wird ausgeſehet ein jar ins ander 3 laſt, das gewechße uf 3 korn, ſo iſt das gantze gewechs 9 laſt; di ſaet davon abgetzogen, pleiben 6 laſt, die laſt pro 48 mc., thutt: 288 mc.

Habern wird ausgeſehet jerlich 8 laſt, das gewechs uf 3 korn gerechent, di ſaet abgetzogen, pleibt 16 laſt, di laſt 30 mc., thutt: 480 mc. Rigiſch.

Gricken wird geſihet; pleibt zu notturft des hoves.

Summarum fur getreide ausm Grenitzhove iſt 1608 mc.

Volgt die vihenutzunge von vihezucht.

In dem have zum Grenitzhave kan man erhalden 300 ſtuck vihe, darunder das dritte teil melck, iſt hundert melke kue, 12 uf 1 thon putter gerechent, iſt 8 thun und 1/4 thunna, thutt: 328 mc. Rig.

Noch mogen ein jar gerechent werden, das man aus diſer vihenutzung jerlich vorkauffen kan 13 ſtuck, das ſtuck 15 mc., thut: 195 mc.

Schweine, huner, genſe, und was dergleichen im have ertzogen, pleibt bei der haushaltung und wird nicht angeſchlagen.

Summa der vihezucht: 528 mc.

Summarum aller nutzunge aus dem Grenitzhave, an ackerbaw und vihezucht, thutt 2136 mc. Rigiſch.

I. Die Mitglieder der Gesellschaft im Jahre 1897.

Zeit der Aufnahme.

I. Ehrenmitglieder.

1859 Dr. Friedrich Georg v. **Bunge**, W. Staatsrat in Wiesbaden, † 28. März 1897.
1868 Paul von **Lilienfeld-Toal**, Senateur in St. Petersburg.
1870 Dr. Adolf **Wagner**, Geheimrat und Professor in Berlin.
1872 Dr. Georg **Schweinfurth**, Professor in Berlin.
1877 Dr. August **Bielenstein**, Pastor in Doblen.
1883 Graf Iwan Iwanowitsch **Tolstoi**, in St. Petersburg.
1886 Dr. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau.
1896 Gräfin Praskowja Sergejewna **Uwarow**, Präsidentin der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft in Moskau.
„ Professor Dr. Richard **Hausmann** in Dorpat (Jurjew).

II. Ordentliche Mitglieder:

1) Auswärtige.

1845 Dr. Ernst **Kunik**, W. Staatsrat, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.
1857 Dr. Sergei Fedorowitsch **Uwarow** in Moskau, † 8. Febr 1897.
1861 Dr. Johannes **Engelmann**, W. Staatsrat und Professor emer. in Dorpat (Jurjew).
1864 Dr. Otto **Struve**, Director der Sternwarte in Pulkowa a. D. in Wiesbaden.
1866 Professor Dr. Carl **Schirren** in Kiel.
1873 Julius **Iversen**, Staatsrat in St. Petersburg.
1877 Karl **Berg**, Direktor des Nationalmuseums in Buenos Aires.
1882 Dr. J. R. **Aspelin**, Professor in Helsingfors.
„ Dr. Hans **Hildebrand**, Reichsantiquar in Stockholm.
„ Dr. Ludwig **Stieda**, W. Staatsrat und Professor in Königsberg.
„ Dr. Adalbert **Bezzenberger**, Professor in Königsberg.
1882 Dr. Sophus **Müller**, Director des Nordischen Museums in Kopenhagen.
„ Dr. William **Mollerup** in Kopenhagen.
1884 Dr. Arthur **Hazelius**, Vorstand des archäologischen Museums in Stockholm.

1891 Graf Konstantin **Przezdziecki** auf Tizenhaus (Lassen) in Kurland. † Januar 1897.
„ Dr. Karl **Lohmeyer**, Professor in Königsberg.
1893 Baron Friedrich von **Wrangell** in Reval. † 5. Januar 1897.
„ Dr. Eugen von **Nottbeck**, Vicepräsident der estländischen literärischen Gesellschaft in Reval.
1895 Dr. Claes **Annerstedt** in Upsala.

---

2) Zalende Mitglieder.

1857 Julius **Döring**, Geschichts- u. Bildnismaler in Mitau.
1859 Baron Alfons von **Heyking** in Mitau.
„ Hofrat Alexis **Ucke** in Mitau. † 29. Januar 1898.
1862 Dr. Hugo **Behr**, Arzt in Mitau.
1863 Cand. chem. Edmund **Krüger**, Staatsrat in Mitau.
„ Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
„ Moritz **Conradi**, Pastor prim. zu St. Annen in Mitau.
„ Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„ Baron Carl von der **Recke** auf Waldeck bei Mitau.
„ Theodor v. **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
1867 Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1869 Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1872 Rudolf von **Hörner** auf Ihlen, resid. Kreismarschall in Mitau.
„ Julius **Schiemann**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
1873 Graf Hugo **Keyserling** auf Poniewiecz und Staniuny, Kurl. Landesbevollmächtigter, in Mitau.
„ Baron Theodor von **Behr** in Mitau.
„ Dr. Albert **Brasche**, Arzt in Mitau.
„ Cand. jur. Arthur v. **Magnus**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Graf Heinrich **Keyserling** in Mitau.
1875 Baron Rudolf von **Maydell**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
1876 Oskar **Kurnatowski**, Reformirter Prediger in Mitau.
„ Fürst Leo **Lieven** auf Blieden.
„ Baron Max v. d. **Ropp** auf Bixten, resid. Kreismarschall.
„ Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof, Bankrat in Mitau.
1877 Cand. theol. Karl **Feyerabend**, Pastor in Dubena.
„ Dr. Arnold **Hildebrand**, Arzt in Mitau.
1881 Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.
1881 Arnold **Schmemann**, Kronsförster von Würzau, in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).
Baron Karl von **Bistram** auf Meschenecken, Sekretär des Creditvereins in Mitau.

1881 Baron Paul von **Behr**, Ritterschafts-Sekretär in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schaack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
„ Cand. philol. Leo **Goertz**, Oberlehrer, in Dorpat (Jurjew).
„ Baron Georg von **Düsterloh**, Cassirer des Creditvereins in Mitau.
„ Baron Hamilkar von **Foelckersahm**, Actuar des Ritterschafts-Comité.
„ Baron Theodor von der **Ropp** auf Neu-Autz, in Mitau.
1883 Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhusen.
„ Cand. philol. Theodor **Ullmann**, Beamter des Stadtamts in Libau.
„ Cand. hist. Georg **Wiedemann**, Oberlehrer in Mitau.
1884 Baron Albert von **Offenberg**, General-Major a. D. in Mitau.
„ Cand. jur. Graf Theodor **Keyserling**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Theodor **Neander** in Talsen.
„ Heinrich **Seesemann**, Pastor in Grenzhof.
„ Theodor von **Villon** auf Versebeck.
„ Emil **Bielenstein**, Pastor in Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D. in Sassenhof bei Riga.
„ Baron Christian von der **Osten-Sacken** in Tingern.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
„ Baron Alexander von **Bistram** auf Waddax.
„ Baron Julius von **Oelsen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann v. **Bach** auf Dannenthal.
„ Baron Leopold v. **Foelckersahm**-Gargeln in St. Petersburg. † 1898.
1885 Baron Robert von **Volschwing** in Mitau.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
„ Dr. Isidor **Brennsohn**, Arzt in Mitau.
„ Hermann **Schiemann**, Beamter des kurländischen Creditvereins in Mitau.
1889 Cand. jur. John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.
1890 Cand. jur. Franz **Runtzler** in Mitau.
„ Baron Alexander von **Rahden**, Bankrat in Mitau.
„ Fürst Wilhelm **Lieven** auf Sarraiken.
1891 Armin **Adolphi**, Stadthaupt von Goldingen.
„ Dr. Friedrich **Hachfeld**, Arzt in Mitau.
„ Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.
„ Dr. Eduard **Krüger**, Arzt in Mitau.
„ Baron Alexander von **Behr** auf Würzau.
„ Dr. phil. Ernst **Seraphim**, Redacteur in Riga.
„ Baron Edmund von **Lüdinghausen-Wolff** in Mitau.
„ Dr. Rudolf von **Grot**, Arzt in Mitau.
„ Karl **Arnold**, Oberlehrer an der Realschule zu Mitau.

1891 Baron Karl von **Drachenfels** in Mitau.
„ Baron Arthur von **Düsterloh** in Mitau.
„ Karl **Blumenthal**, Sekretär in Mitau.
„ Cand. hist. Karl **Worms** in Mitau.
„ Paul v. **Vegesack** auf Zennhof, in Riga.
„ Cand. jur. Hermann **Roscius**, Rechtsanwaltsgehülfe in Mitau.
„ Richard **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Karl **Grave**, Sekretär der kurl. Gouvernements-Regierung in Mitau.
„ Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Essern.
„ Baron Eduard von **Fircks**, Ritterschaftsarchivar in Mitau.
„ Baron Wilhelm von der **Ropp** auf Radwillan, in Mitau.
1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
„ Baron Paul von **Hahn** auf Asuppen.
„ Provisor Hugo **Stein**, Apotheker in Mitau.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
„ Baron August von **Fircks** auf Nigranden.
„ Theodor **Lamberg**, Pastor in Birsgallen.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
„ Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.
„ Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.
„ Baron Karl von **Rönne** auf Wensau, in Mitau.
„ Baron Otto von **Rönne** in Goldingen.
„ Fürst Michael **Lieven** auf Peltzen.
„ Fürst Nikolai **Lieven** in Mitau.
„ Baron Paul von **Stempel** in Mitau.
„ Baron Alexander von **Behr** auf Edwahlen, Direktor des kurl. Creditvereins in Mitau.
„ Baron Carl von **Grotthuß** auf Lambertshof.
1893 Baron Georg von **Behr** auf Wahrenbrock.
„ Baron Paul von **Bistram** in Irmlau.
„ Dr. Walter von **Böttticher** in Bautzen (Sachsen).
„ Alexander **Cruse**, Director der Mitauschen Stadtsparkasse.
„ Baron Sergei von **Drachenfels** auf Feldhof.
„ Alexis von **Greigh** auf Weesen.
„ Baron Walter von **Grotthuß** auf Garrosen.
„ Baron Leo von **Grotthuß** auf Wainoden.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Grenzhof.
„ Baron Anatol von **Heyking** auf Peterthal.
„ Baron Hans Wilhelm von **Hahn** auf Lubb-Essern.
„ Carl von **Hesse** in St. Petersburg.
„ Baron Alexander von **Koskull** jun. in Musten.
„ Fürst Nicolai **Lieven** auf Fockenhof.
„ Graf Carl **Medem** auf Sessilen, in Weimar.
„ Graf Friedrich **Medem** auf Alt-Autz.
„ Baron Woldemar von **Mengden** in Riga.

1893 Baron Wilhelm von **Nolde** in Florenz.
„ Baron Leo von **Oelsen** in Warriben.
„ Baron Carl von **Rönne** in Dsirgen.
„ Baron Leon von der **Ropp**, Bankrat in Mitau.
„ Baron Michael von **Taube**, Attaché im Ministerium des Aeußern in St. Petersburg, Privatdocent an der Universität Charkow.
„ Baron Pontus von **Knorring** in Dorpat.
„ Oberst Baron Alexander von **Koskull** sen. auf Adsirn.
„ Graf Wladimir v. d. **Broële** gen. **Plater** in Kreslawka.
„ Georg **Starke** in Görlitz.
„ Generalsuperintendent Julius **Boettcher** in Mitau. † 20. Nov. 1897.
„ Dr. Alexander **Raphael** in Durben.
„ Baron Leo v. d. **Osten-Sacken** in Mitau.
„ Friedensrichter Paul **Conradi** in Mitau.
„ Otto von **Hörner** in Mitau.
„ Baron Georg von **Nolcken** in Groß-Essern.
„ Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
„ Baron Gustav von der **Osten-Sacken**, Notarius publicus in Talsen.
„ Baron Friedrich von **Heyking** auf Saßmacken.
„ Baron Oskar von **Grotthuß** auf Passexten.
„ Baron Adam **Knigge** auf Zehren.
„ Graf Otto **Keyserling** auf Josefowa (Gouvernement Kowno).
„ Baron Roderich **Freytag von Loringhoven** in Adiamünde.
„ Kreischef Baron **Carl von Funck** in Mitau.
„ Baron Paul von **Manteuffel** auf Rudden.
1894 Baron Paul von **Korff**, Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes, auf Sala.
„ Axel von **Gernet**, Cand. hist. in St. Petersburg.
„ Baron Rudolf von **Pfeilitzer-Franck** auf Sessau.
„ Baron Carl von **Stempel** auf Planezen.
„ Dr. Friedrich **Bidder** in Mitau.
„ Christoph von **Schroeders** auf Nodaggen.
„ Baron Reinhold von **Nolcken** in Riga.
„ Baron George von **Manteuffel** auf Kapsehden.
„ Pastor Hermann **Seiler** in Wormen.
„ Cand. jur. Carl **Mahler** in Smolensk.
„ Baron Franz von **Hahn** auf Herbergen.
„ Baron Carl von **Fircks** auf Samiten.
„ Baron Ernst von **Oelsen** in Wilxaln.
„ Baron Paul von **Sacken** in Mitau.
„ Alfred von **Villon** in Mitau.
„ Baron Arthur von **Schlippenbach** auf Groß-Memelhof. † 20. Februar 1898.
„ Baron Otto Magnus von **Stackelberg** auf Kiwidepäh in Estland.

1894 Baron Alexander von **Roenne** in Mitau. † 4. September 1897.
1895 Baron August v. **Fircks** auf Waldegahlen.
„ Baron Alexander Theophil v. **Heyking** in Goldingen.
„ Baron Max v. **Heyking** in Asuppen über Zabeln.
„ Baron Ferdinand v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Pogranicz.
„ Baron Gustav v. **Rahden** in Klein-Sonnaxt.
„ Baron Nicolaus v. **Rahden** in Kriwoschtschekowo.
„ Baron Edmund v. **Hahn** auf Sawersch.
„ Baron Edgar v. **Drachenfels** in Friedrichsberg.
„ Baron Hans v. **Klopmann** auf Grafenthal.
„ Baron Walter v. **Foelckersahm** auf Steinensee.
„ Graf Josaphat **Plater-Syberg** auf Bewern.
„ Freiherr Rudolf v. **Buttlar** auf dem Buttlarshofe bei Fritzlar (Hessen).
„ Vereid. Rechtsanwalt Gustav **Schmidt** in Mitau.
„ Baron Paul v. **Fircks** auf Lieven-Bersen.
„ Polizeimeister Baron Harry v. **Grotthuß** in Mitau.
„ Pastor Wilhelm **Seiler** in Zohden.
„ Dr. Adolf **Katterfeld** in Waldheim.
„ Graf Conrad **Medem** auf Remten.
„ Pastor prim. Victor **Dobbert** in Mitau.
„ Otto **Adolphi**, deutscher Consul in Libau.
„ Baron Emil v. **Orgies** gen. **Rutenberg**, Districtsinspector der Accise-Verwaltung in Doblen.
„ Baron Fernando v. **Rahden**, Vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Wilhelm v. **Hahn** auf Slugtin-Pommusch, in Mitau.
„ Baron Arthur v. **Drachenfels**, Rechtsanwalt in Talsen.
„ Baron Wilhelm v. **Hahn** auf Blankenfeld.
„ Fürst Max **Lieven** in Mitau.
„ Baron Alexander v. **Behr** auf Tetelmünde.
„ Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
„ Adolf **Proctor**, Notarius publ. in Mitau.
„ Richard **Schmid**, Stadtsecretär in Mitau.
„ Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
„ Paul **Friedenthal**, Stadtsecretär in Mitau. † 15. October 1897.
„ Baron Franz v. **Fircks** in Würzau.
„ Baron Arthur v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Klein-Donnerhof.
„ Karl v. **Hoerner** in Rosenhof.
„ Baron Arnold v. **Korff** in Mitau.
„ Obereinnehmer Baron Victor v. **Hülleſſem** in Mitau.
„ Max **Vorkampff-Laue**, Rechtsanwaltsgehilfe in Tuckum.
„ Victor **Felsko** in Mitau. † 29. Januar 1898.
„ Baron Rudolf v. **Grotthuß** jun. in Mitau.
„ Baron Max v. **Grotthuß** in Mitau.
„ Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
„ Robert **Goerke**, Präsident des Ober-Bauergerichts in Bauske.

1895 Theodor **Becker**, Pastor in Frauenburg.
" Richard **Becker**, Dr. med. in Grünhof.
" Graf Leonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
" Graf Constantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
" Fürst Anatol **Lieven** auf Mesothen.
" Baron Leonhard von **Ungern-Sternberg** auf Pormsahten.
" Baron Carl von **Hahn** in Kukschen.
" Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
" Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
" Baron Ernst v. **Fircks** auf Gr.-Wirben.
" Graf Arnold **Medem** in Abgunst-Grünfeld.
" Baron Ewald von **Fircks**, Arrendebesitzer von Klein-Wirben.
" Baron Wilhelm von **Hahn** jun., in Dursuppen.
" Graf Peter von der **Pahlen** auf Weitenfeld.
" Baron Carl von **Manteuffel** auf Katzdangen.
" Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebesitzer von Kron-Sessau.
" Baron Eduard von der **Ropp** in Mitau.
" Baron Bernhard von **Flotow-Gerschau** in Jacobstadt.
" Constantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.
" Julius **Schmid**, Rechtsanwalt in Mitau. † 31. Juli 1897.
" Pastor Carl **Welzer** in Egypten und Demmen.
" Baron Friedrich von **Grotthuß** in Dondangen.
" Baron Friedrich von der **Osten-Sacken** auf Wormen.
" Baron Carl v. **Roenne** auf Bershof.
1896 Baron Heinrich von **Hohenastenberg-Wigandt** auf Dursuppen.
" Dr. phil. Arnold **Ucke** in Zirohlen.
" Max von **Blaese**, älterer Taxator des kurländischen Creditvereins in Mitau.
" Dr. Astaf von **Transehe-Roseneck** in Riga.
" Graf Gustav **Lambsdorff** auf Suhrs.
" Graf Friedrich **Lambsdorff** in Suhrs.
" Baron Friedrich von **Buchholtz** in Attlitzen.
" Pastor Ernst **Kluge** in Mitau.
" Axel von **Horn**, Schriftführer der Depositalabtheilung des kurl. Creditvereins in Mitau.
" Alexander von **Rudnicki** in Riga.
" Baron Richard von **Behr** auf Alauen.
" Baron Alexander **Staël von Holstein** auf Samm in Estland.
" Friedrich von **Ketteler**, Premierlieutenant im Feldartillerie-Regiment 24 in Schwerin.
" Baron Friedrich von **Meerscheidt-Hülleſſem**, Vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
" Baron Theodor von **Funck** auf Almahlen.
" Baron Wilhelm von der **Ropp** auf Daudzigier.
1897 Adolf **Goldblatt**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
" Karl **Trampedach**, Fabrikbesitzer in Mitau.

1897 Baron Rudolf von **Engelhard** auf Alt-Born.
„ Baron Alfred von **Seefeld** in Puſſen.
„ Carl von **Alten-Bockum**, Conſiſtorial-Präſident in Caſſel.
„ Alphons von **Balfour** auf Paddern.
„ Oscar **Felsko**, Maler in Mitau.
„ Richard von **Hehn**, Rechtsanwalt in Riga.
„ Baron Friedrich von **Grotthuß** auf Leeparn.
„ Johannes **Krüger**, Landwirt in Neu-Grünwald.
„ Bronislaw von **Kulakowski**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Harald von **Toll**, Ritterſchaftsſecretär in Reval.

III. Correſpondirende Mitglieder.

1850 Dr. Cl. Friedrich **Meyer** von Waldeck, Profeſſor in Heidelberg.
1874 Theodor H. **Pantenius**, Redacteur in Berlin.
1875 Dr. Theodor **Schiemann**, Profeſſor in Berlin.
1877 Dr. Oskar **Montelius** in Stockholm.
1879 Dr. Woldemar v. **Gutzeit** in Riga.
1880 Oskar v. **Loewis of Menar** in Dresden.
1882 Thadeus **Dowgird**, Maler in Plemberg (Gouvernement Kowno).
„ Dr. Friedrich **Bienemann** in Freiburg im Breisgau.
1886 Emil **Schmidt**, Lehrer, in Riga.
1893 Gotthard v. **Hanſen**, Stadtarchivar in Reval.
„ Anton **Buchholtz** in Riga.
„ Arvid von **Klingſpor**, Kgl. ſchwediſcher Reichsheraldiker in Stockholm.
„ Premierlieutenant a. D. Maximilian **Gritzner** in Steglitz bei Berlin.
„ Baron Max v. **Spieſſen**, Premierlieutenant a. D. in Münſter.
1894 Dr. Edmund **Vogeler**, Gymnaſial-Profeſſor und Stadtarchivar in Soeſt (Weſtfalen).
„ **Marcelli Janecki**, Redacteur des Handbuchs des deutſchen Adels in Berlin.
„ Freiherr Alexander von **Dachenhauſen** in München.
1895 Richard **Pohlmann**, Bürgermeiſter a. D. in Schlock.
„ A. **Seyler**, Kanzleirath in Berlin.
„ Wilhelm **Neumann**, Dombauarchitekt in Riga.
„ A. P. **Sapunow**, Gymnaſiallehrer in Witebsk.
„ Carl **Vetterlein**, Oberbibliothekar in St. Petersburg.
„ Carl v. **Loewis of Menar**, Ritterſchaftsbibliothekar in Riga.
1896 Dr. Johannes **Sachſendahl** in Jewe in Eſtland.
1897 Dr. Philipp **Schwartz**, Stadtarchivar in Riga.
„ Profeſſor Dr. A. **Korſakow** in Kaſan.

IV. Der engere Ausschuß am Ende des Jahres 1897.

Präsident: Kreismarschall Rudolf von **Hörner.**
Sekretär: Oberlehrer H. **Diederichs,** zugleich Bibliothekar.
Schatzmeister: Dr. G. **Otto.**
Maler J. **Döring.**
Graf Hugo **Keyserling,** kurl. Landesbevollmächtigter.
Oberlehrer Edmund **Krüger.**
Baron Alexander von **Rahden.**
Stadthaupt Theodor von **Engelmann.**

II. Verzeichniß

der wissenschaftlichen Anstalten und Vereine,

mit denen die Gesellschaft im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1897 erhaltenen Schriften:

1) **Amsterdam**: Académie Royale des sciences.
2) **Arensburg**: Verein zur Kunde Oesels.
3) **Augsburg**: Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg. 32. Bericht 1896.
4) **Baden** bei Wien: Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse.
5) **Bergen**: Bergens Museum.
   a) Aarsberetning for 1890, 1891.
   b) Aarbog for 1892, 1893, 1894, 1895, 1896.
   c) Fridjof Nansen Bidrag til Myzostomernes Anatomi og Histologi 1885.
   d) J. Koren og Danielssen Nye Alcyonider Gorgonder og Penantulides 1885.
   e) A. S. Lorange den Yngre Jernalders Svaerd. Et bidrag til Vikingetides Historie og Teknologi 1889.
   f) O. Jensen Turbellaria ad Litora Norvegiae Occidentalis 1878.
   g) A. S. Lorange Samlingen af Norsk Oldsager i Bergens Museum 1876.
6) **Bern**: Allgemein geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. XXII. Band 1897.
7) **Bistritz**: Siebenbürgisch-Sächsische Gewerbeschule. XXII. Jahresbericht 1896.
8) **Bremen**: Historische Gesellschaft des Künstler-Vereins. Bremisches Jahrbuch, Band 18. 1896.
9) **Breslau**: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
   a) Jahresbericht, Vierundsiebenzigster. 1897.
   b) J. Partsch, Litteratur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien. Heft 5. 1897.

10) **Breslau**: Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
   a) Zeitschrift hrsg. v. E. Grünhagen. Bd. 31. 1897.
   b) Register zu Band I bis XXX 1897.

11) **Brünn**: Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens.
   a) Schriften der historisch-statistischen Section der kais. Mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, redigirt von Christian Ritter d'Elvert. Band V, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII, XIX, XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVII, XXVIII, XXIX.
   b) Notizenblatt 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895.
   c) Wilh. Saliger Ueber das Olmützer Stadtbuch des Wenzel von Iglau. Brünn 1882.
   d) Wilhelm C. Schram Katalog der Bibliothek der historisch-statistischen Sektion. Brünn 1885.
   e) Christian Ritter d'Elvert Der Entwurf der Jägerndorfer Landesordnung von 1673. 1868.
   f) d'Elvert Die Bestrafung der böhmischen Rebellion insbesondere die Correspondenz Ferdinand II. mit dem Fürsten Liechtenstein.
   g) W. Schram Verzeichniß mährischer Kupferstecher aus der Zeit vom Jahre 1480. 1894.
   h) Franz Held Das deutsche Sprachgebiet von Mähren und Schlesien im Jahre 1890.
   i) Dr. Bretholz Urkunden, Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Belagerung der Stadt Brünn durch die Schweden in den Jahren 1643 u. 1645.
   k) Oskar Meister Sanatorium und Wasser-Heilanstalt Zuckmantel 1894.
   l) P. von Chlumecky Carl von Zieretin und seine Zeit 2 Bde.
   m) Zeitschrift für die Geschichte Mährens und Schlesiens Band I, Heft 1—4. Brünn 1897.

12) **Brüssel**: Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.
   Bulletin. 65me Année 3me Serie. T. 29. 1895.

13) **Brüssel**: Société Royale malacologique de Belgique.
   Annales Tome XXVI 1892.

14) **Chemnitz**: Naturwissenschaftliche Gesellschaft.

15) **Christiania**: Kongelige Nordiske Universitet.

16) **Christiania**: Norsk Folkmuseum.
   Foreningen. Beretning von Foreningens virksomhed. 1896 II.

17) **Cincinnati**: Museum Association.
   Sixteenth annual report 1895.

18) **Dorpat (Jurjew)**: Kaiserliche Universität.
   a) Sämmtliche akademische Gelegenheitsschriften, welche seit Juni 1896 veröffentlicht worden sind, als: Verzeichnis der Vorlesungen, Personal der K. Universität, alle Doctor- und Magister-Dissertationen.
   b) Ученыя записки Императорскаго Юрьевскаго Университета. Годъ V № 1, 2, 3, 4. 1897.

19) **Dorpat (Jurjew)**: Naturforscher-Gesellschaft.
   a) Sitzungsberichte XI. Band, 2. Heft 1896.
   b) Archiv für die Naturkunde Liv- Est- und Kurlands II Serie Band XI Heft 2. 1897.

20) **Dorpat (Jurjew)**: Gelehrte Estnische Gesellschaft.
   a) Sitzungsberichte, 1896.
   b) Verhandlungen Band XVI Heft 4. XVII XVIII.

21) **Dresden**: Königl. Sächsischer Altertumsverein.
   a) Jahresbericht über $18^{96}/_{97}$.
   b) Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde, Band XVIII, 1897.

22) **Fellin**: Felliner Literarische Gesellschaft.

23) **Gießen**: Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. 31 Bericht. 1896.

24) **Gießen**: Oberhessischer Geschichts-Verein.

25) **Graz**: Historischer Verein für Steiermark. Mittheilungen. Heft 44. 1896.

26) **Güstrow**: Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.
   a) Archiv 50. Jahrgang. 1. Abteilung 1896. 2. Abteilung 1897.
   b) E. Geinitz Systematisches Inhaltsverzeichniß zu den Jahrgängen XXXI — L.

27) **Halle a. S.**: Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmäler.

28) **Heidelberg**: Großherzogliche Badische Universitäts-Bibliothek.

29) **Heidelberg**: Historisch-Philosophischer Verein. Neue Heidelberger Jahrbücher. Jahrgang VII. Heft 1 und 2. 1897.

30) **Helsingfors**: Association archéologique de la Finlande.
   a) Tidskrifd T. XVII 1897.
   b) K. B. Wiklund Entwurf einer uralischen Lautlehre I 1896.

31) **Helsingfors** Finskt Museum.
   a) Mäandblaad III.
   b) Kuukauslehti III. 1896.

32) **Hermannstadt**: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.

33) **Hof**: Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- u. Landeskunde.

34) **Kassel**: Verein für Naturkunde.

35) **Kiel**: Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. Bd. 26. 1897.

36) **Kiel**: Schleswig-Holsteinisches Museum für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Altertümer. 41 Bericht 1897.

37) **Kiew**: Общество естествоиспитателей при Императорскомъ Университетѣ Св. Владиміра (Naturforscher-Gesellschaft bei der Kaiserlichen Universität des heil. Wladimir.)
Томъ XIV Выпускъ 2, 1897 XV Вып. 1, 1896.

38) **Klagenfurt**: Naturhistorisches Landes-Museum von Kärnten.

39) **Klagenfurt**: Geschichtsverein für Kärnten.

40) **Königsberg**: Königliche Bibliothek.

41) **Königsberg**: Physikalisch-Ökonomische Gesellschaft.
Schriften Jahrgang I Abtheilung 2. Jahrgang II, 1. Jahrgang V, 2. Jahrgang VI, 1 u. 2. VII, 1 u. 2, VIII, 1 u. 2. IX, 1 u. 2. XI, 1 u. 2. XII, 1. XIV, 2. XV, 2. XVII, 2. 1861—1876. 37 Jahrgang 1896.

42) **Königsberg**: Altertums-Gesellschaft Prussia.

43) **Kopenhagen**: Société Royale des Antiquaires du Nord.
Nouvelle serie. 1896.

44) **Kopenhagen**: Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab.

45) **Kopenhagen**: Genealogisk Institut.

46) **Leipzig**: Museum für Völkerkunde. 24. Bericht 1897.

47) **Leisnig**: Geschichts- und Altertumsverein.

48) **Lemberg**: Towarzystwo historyczny.
Kwartalnik historyczny X. Heft 4. 1896. XI. Heft 1. 1897.

49) **Lübeck**: Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde.
a) Mitteilungen. Heft 6 und 7 b) Bericht über das Jahr 1895.

50) **Lübeck**: Museum Lübeckischer Kunst- und Culturgeschichte.
Bericht über das Jahr 1894 u. 1895.

51) **Meißen**: Verein für die Geschichte der Stadt Meißen.
Mitteilungen Bd. 4, Heft 2. 1896.

52) **Milwaukee**: Public Museum.
14 Annual Report 1895—1896.

53) **Mitau**: Kurländische Pharmaceutische Gesellschaft.

54) **Mitau**: Bibliothek der kurländischen Ritterschaft.

55) **Moncalieri**: Società meteorologica Italiana.
Bollettino mensuale. Serie II. Vol. XVII. № 1—11. 1897.

56) **Montreal**, in Canada: Numismatic and Antiquarian Society.
The Canadian Antiquarian and Numismatic Journal 1897 Juni.

57) **Moskau**: Société Impériale des Naturalistes.
Bulletins, Année 1897. № 3, 4.

58) **Moskau**: Общество военныхъ врачей. (Gesellschaft der Militär-Ärzte.)
Труды. Томъ XI. 1897.
59) **Narva**: Altertumsgesellschaft.
60) **Nürnberg**: Germanisches National-Museum.
a) Mitteilungen. Jahrgang 1896.
b) Anzeiger 1896.
c) 43 Jahresbericht 1896.
61) **Nürnberg**: Naturhistorische Gesellschaft.
62) **Nürnberg**: Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
63) **Odessa**: Императорское Одесское Общество Исторіи и Древностей.
a) Труды Томъ XIX, 1896.
b) Отчетъ за 1896 г.
64) **Omsk**: Западно-Сибирскій отдѣлъ Императорскаго Русскаго Географическаго Общества.
65) **St. Petersburg**: Императорская публичная Библіотека (Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek).
66) **St. Petersburg**: Académie Impériale des sciences.
a) Bulletin. Извѣстія. V. Serie. Tome V № 5, 1896. Tome VI № 1—5 1897. Tome VII № 4 1897.
b) Memoires. Serie VIII. Classe historico-philologique Tome I № 3—5. Classe physico-mathématique Volume V № 2.
c) Майковъ Памяти Г Н. Бестужева — Рюмина 1897.
67) **St. Petersburg**: Императорская Археологическая Коммиссія. (Kaiserliche Archäologische Commission).
68) **St. Petersburg**: Императорское Русское Археологическое Общество. (Kaiserlich-Russische Archäologische Gesellschaft).
69) **St. Petersburg**: Observatoire physique central de Russie. Главная Физическая Обсерваторія.
a) Лѣтописи Гл. Ф. Обсерваторіи издаваемыя М. Рыкачевымъ 1895, часть 1 и 2. 1896.
b) Списокъ метеорологическихъ станцій въ Россійкой Имперіи 1897.
70) **St. Petersburg**: Императорское Географическое Общество. (Kaiserliche Geographische Gesellschaft).
a) Выпуски Приамурскаго отдѣла Томъ I, 1—4. 1897. Томъ II, 1—4 1897.
b) Отчетъ за 1894 г. 1895. Хабаровскъ.
71) **St. Petersburg**: Геологическій Комитетъ. (Das Geologische Comité).
a) Bulletins, Извѣстія. XV, № 3—9, 1896. Supplement au T. XV. 1896. T. XVI. № 1—2 1897.
b) Матеріалы T. XVIII.

72) **St. Petersburg**: Императорское С. Петербургское Минералогическое Общество. (Kaiserl. St. Petersburgische Mineralogische Gesellschaft).
Вторая серія. Часть 32. 1896. Часть 33 Выпускъ II. 1895 Часть 34. Вып. I, 1895. II, 1896.

73) **Posen**: Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Zeitschrift. XI. Jahrgang 3. und 4. Heft. 1896. XII. Jahrgang, 1 Heft 1897.

74) **Prag**: Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Mitteilungen Bd. II, III, XI, XII, XIII, XV, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX—XXXV, 1863—1897.

75) **Puebla**: Collegio catolico del sagrado Corazon de Jesu.

76) **Pulkowa**: Главная Астрономическая Обсерваторія. (Nikolai-Hauptsternwarte).

77) **Reutlingen**:
Reutlinger Geschichtsblätter. Mittheilungsblatt des Sülchgauer Altertums-Vereins № 4—6, 1896.

78) **Reval**: Estländische Literärische Gesellschaft.
Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Kurlands.

79) **Riga**: Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.
a) Sitzungsberichte aus dem Jahre 1896.
b) Mitteilungen, Bd. XVII. Heft 1. 1897.

80) **Riga**: Literärisch-praktische Bürgerverbindung.
Jahresbericht über das Jahr 1896.

81) **Riga**: Lettisch-Literärische Gesellschaft.

82) **Riga**: Naturforscher-Verein.
Correspondenzblatt. Jahrgang XXXIX. Riga 1896.

83) **Riga**: Stadtbibliothek.

84) **Riga**: Bibliothek der livländischen Ritterschaft.

85) **Rom**: Reale Accademia dei Lincei.

86) **Stettin**: Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.
a) Monatsblätter. 1896.
b) Baltische Studien. 46. Jahrgang. 1896.

87) **Stockholm**: Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademie.
a) Antiquarisk Tidskrift för Sverige. XIII, XV, 1 1897.
b) Månadsblad 1892—1897.

88) **Stockholm**: Nordiska Museet.

89) **Stockholm**: Königliche Bibliothek.
a) Handlingar 19. 1897.
b) Arsberätelse för 1896.

90) **Straßburg**: Kaiſerliche Univerſitäts- und Landesbibliothek.

91) **Stuttgart**: Königl. Statiſtiſches Landesamt.
Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte. Neue Folge. VI. Jahrgang, 1897.

92) **Thorn**: Coppernicus-Verein für Wiſſenſchaft und Kunſt.
43. Jahresbericht 1897.

93) **Ulm**: Verein für Kunſt und Altertum in Ulm und Oberſchwaben.

94) **Upſala**: Humanistiska Vetenskaps Samfundet.

95) **Valle di Pompei**.

96) **Waſhington**: Smithsonian Institution.

a) Annual Report of the Board of Regents to 30 Juni 1894. to July 1895.

b) Smithsonian Contributions to knowledge

1) Vol XXX 1895 Vol XXXI 1895 Vol XXXII 1895.

2) № 1033 Hodgkins Fund. Argon, a New constituent of the Atmosphere by Lord Ragleih and Professor William Ramsay 1896.

3) Nr. 1034 Hodgkins Fund. Atmospheric Actinometry and the Actinic constitution of the Atmosphere by E. Duclaux, Professor of Physics in the Agronomical Institute, Paris 1896.

c) Miscellaneous Collections.

1) Nr. 1031 Charles Davies Sherborn An Index to the Genera and Species of the Foraminifera. Part II Non to Z. 1896.
2) Nr. 1035 Edward S. Holden, Mountain Observatories in America and Europe. 1896.
3) Nr. 1037 David Hendricks Bergey, B. S, W. D, Methods for the Determination of Organic Matter in Air. 1896.
4) Nr. 1038 Thomas Gray Smithsonian Physical Tables. 1896.
5) Nr. 1039 P Lee Phillips Virginia Cartography, a Bibliographical Description. 1896.
6) Nr. 1071 Hodgkins Fund, Henry De Varigny, WD, Sc. D. Air and Life. 1896.
7) Nr. 1072 Hodkins Fund, Francis Albert Rollo Russel. the Atmosphere in Relation to Human Life and Health. 1896.
8) Nr. 1073 Hodgkins Fund, Dr. J. B. Cohen, The Air of Towns 1896.
9) Nr. 1075 Frank Wigglesworth Clarke, The Constants of Nature, Part V A Recalculation of the Atomic Weights. New Edition, revised and enlarged 1897.

10) Nr. 1077 Hodgkins Fund, Alexander Mcadie, Equipment and Work of an Aero — Physical Observatory 1897.

II. Bureau of Ethnology.

97) **Wien**: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.
Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften
a) Naturwissenschaftliche Classe Bd. CV, Abtheilung 1, Heft 1—10. Abthl. 2 a, Heft 1—10. Abthl. 2 b, Heft 1—10. Abthl. 3, Heft 1—10. 1896.
b) Der Philosophisch-Historischen Classe Bd. CXXXIV 1895 und CXXXVI. 1896.
c) Almanach. 45. Jahrgang 1895.

98) **Wien**: Kaiserlich-Königliche Geographische Gesellschaft.

99) **Wien**: Kaiserlich-Königliche Geologische Reichsanstalt.
Verhandlungen 1896, № 13—16. 1897 № 1—13.

100) **Zürich**: Antiquarische Gesellschaft. (Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich.)
LXI H. Zeller-Werdmüller die Praemonstratenserabtei Rüti 1897.

101) **Zwickau**: Verein für Naturkunde.

102) **Zwickau**: Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.
Mitteilungen. Heft 5.

Das kurländische Provinzialmuseum.

Der Zuwachs der Sammlungen des Museums durch Schenkungen ist bei den Berichten über die Monatssitzungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst verzeichnet. Ferner hat wie bisher so auch im Jahre 1897 die Buchdruckerei von J. F. Steffenhagen und Sohn von sämmtlichen in ihrer Officin gedruckten Schriften und Anzeigen, sowie von der Mitauschen Zeitung vom Jahre 1897 ein Exemplar in dankenswerter Weise dem Museum übergeben. Durch Ankauf wurden die Sammlungen des Museums, abgesehn von der Bibliothek, in diesem Jahr nur wenig vermehrt; für die Münzsammlung wurden 25 in einem Garten bei Mitau ausgegrabene rigische Silbermünzen aus der Zeit Stephan Bathoris und Sigismund III 1585—1621 erworben. Die im nächsten Jahr bevorstehende Ueberführung der Sammlungen in das neue Museumsgebäude wird der Verwaltung vielfach neue Aufgaben und Ziele stellen und hoffentlich auch das Interesse des Publikums für das Provinzialmuseum frisch beleben.

Das Directorium des Provinzialmuseums am Ende des Jahres 1897.

Director: Rudolf von **Hörner**, erwält am 23. April 1892.
Conservator und Schatzmeister: Dr. med. Gustav **Otto**, erwält am 23. April 1892.
Conservator und Bibliothekar: Oberlehrer Heinrich **Diederichs**, erwält den 23. April 1892.

Mitglieder des Museums im Jahre 1897.

Vor 1863 eingetreten.
- Baron Ernst von der **Brüggen**, Majoratsherr auf Stenden. † 11. September 1897.
- Baron Paul von **Hahn** auf Linden, residierender Kreismarschall.
- Baron Carl von der **Recke** auf Waldeck.

1865 Julius **Döring**, Geschichts- und Bildnismaler in Mitau.
1866 Baron Theodor von **Funck**, Majoratsherr auf Kaiwen.

1867 Dr. med. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau, Ehrenmitglied.
1870 Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
1872 Cand. jur. Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„ Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1876 Baron Edmund von **Lüdinghausen-Wolff** in Mitau.
1876 Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof.
1877 Baron Max von der **Ropp** auf Bixten, residierender Kreismarschall in Mitau.
1878 Baron Karl von der **Osten-Sacken**, Majoratsherr auf Dondangen. † 22. November 1897.
1880 Rudolf von **Hörner**, Majoratsherr auf Ihlen, residierender Kreismarschall in Mitau.
„ Baron Christoph von der **Recke**, Majoratsherr auf Neuenburg.
„ August **Westermann**, Banquier in Mitau.
„ Cand. jur. Paul **Conradi**, Friedensrichter in Mitau.
„ William von **Kienitz**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.
„ Eugen Jalan **de la Croix**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.
„ Louis **Melville**, Beamter des kurländischen Creditvereins in Mitau.
„ Dr. Samuel **Claasen**, Arzt in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).
1881 Baron Karl von **Bistram** auf Meschenecken, Sekretär des kurl. Credit-Vereins.
„ Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schaack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
1883 Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
„ Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhusen.
„ Alexis **Ucke**, Hofrat, in Mitau. † 29. Januar 1898.
1884 Heinrich **Seesemann**, Pastor in Grenzhof.
„ Friedrich **Barkewitz**, Geschäftsführer der Steffenhagen'schen Buchdruckerei.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Emil **Bielenstein**, Pastor zu Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Theodor von **Villon** auf Versebeck.
„ Baron Christian von der **Osten-Sacken** auf Tingern.
„ Baron Alexander von **Bistram** auf Waddax.
„ Baron Julius von **Oelsen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann von **Bach** auf Dannenthal.
„ Baron Leopold von **Foelckersahm**-Gargeln, in Petersburg. †1898.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
1888 Baron Albert von **Offenberg**, Generalmajor a. D. in Mitau.
1889 Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.
„ John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.

1890 Baron Alexander von **Rahden**, Bankrat in Mitau.
„ Hermann **Conradi**, Besitzer von Schorstädt.
„ Fürst Wilhelm **Lieven** in Mitau.
„ Baron Paul von **Behr**, Ritterschafts-Sekretär in Mitau.
„ Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1891 Baron Karl von **Stempel** auf Planezen.
„ Baron Eduard von **Fircks** in Mitau.
1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
„ Baron Paul von **Hahn** auf Asuppen.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
„ Baron August von **Fircks** auf Nigranden.
„ Theodor **Lamberg**, Pastor in Birsgallen.
„ Richard **Seraphim**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Georg v. **Düsterloh**, Cassirer des kurl. Kredit-Vereins in Mitau.
„ Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.
„ Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D. in Sassenhof bei Riga.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
„ Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.
„ Theodor von **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
„ Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.
„ Baron Ernst von der **Osten-Sacken** in Pelzen.
1893 Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
„ Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
„ Oberst Baron Alexander von **Koskull** auf Adsirn.
1895 Baron Alfons v. **Heyking** in Mitau.
„ Adolf **Becker**, Kassirer des Stadtamts in Mitau.
„ Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
„ Adolf **Proctor**, Notarius publicus in Mitau.
„ Richard **Schmid**, Stadtsekretär in Mitau.
„ Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
„ Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Essern.
„ Baron Franz v. **Fircks** in Würzau.
„ Baron Arthur v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Kl.-Donnerhof.
„ Baron Ernst von **Fircks** auf Groß-Wirben.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** in Dursuppen.
„ Constantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.
„ Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebesitzer von Kron-Sessau.
„ Fürst Anatol **Lieven** auf Mesothen.
„ Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
„ Graf Arnold **Medem** in Abgunst.
„ Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
„ Graf Léonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
„ Graf Constantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
„ Baron Karl von **Manteuffel** auf Katzdangen.
„ Oscar **Felsko**, Maler in Mitau.
1896 Baron Friedrich von Manteuffel-**Hülleſſem**, Vereid. Rechtsanwalt

1897 Baron Karl von **Drachenfels** auf Grausden.
„ Dr. med. Rudolf von **Grot.**
„ Baron Rudolf von **Maydell**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Oberlehrer Edmund **Krüger** in Mitau.
„ Baron Rudolf von **Grotthuß** jun. in Mitau.
„ Baron Paul von **Stempel** in Mitau.
„ Hermann **Schiemann** in Mitau.
„ Baron Arthur von **Düsterloh** in Mitau.
„ Karl **Trampedach**, Fabrikbesitzer in Mitau.
„ Alfred von **Villon** in Mitau.
„ Baron Robert von **Bolschwing** in Mitau.

Sitzungsberichte

der

Kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

Kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1898.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1899.



DAS NEUE KURLÄNDISCHE PROVINZIALMUSEUM IN MITAU.

Sitzungsberichte

der

Kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

Kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1898.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1899.

Gedruckt auf Verfügung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau, 1. Mai 1899.

Präsident: Kreismarschall: **Rudolf von Hoerner.**

Übersicht

über die im Jahre 1898 in den Sitzungen gehaltenen Vorträge, sowie über die in den vorstehenden Sitzungsberichten veröffentlichten Schriftstücke.

Die in diesem Verzeichniß mit * bezeichneten Vorträge werden nur im Auszuge mitgeteilt.

Seite.

Bluhm, Dr. K. über die Swastika **3**

— * über die Schicksale und Wandlungen Karthagos 32

Diederichs, H.*, kritisches Referat über Fr. von Keußlers Schrift: der Ausgang der ersten russischen Herrschaft in den gegenwärtigen Ostseeprovinzen im XIII. Jahrhundert 4

— über vier Anweisungen Herzog Peters 5

— Überblick über die Entstehung und Geschichte der Gesellschaft für Literatur und Kunst und des kurländischen Provinzialmuseums **16**

— * Gedächtnißrede auf Julius Döring 28

Döring, J. Schauspieler, Sänger und Musiker in Kurland 1740—1826 **37**

Hörner, R. v. Rede bei Eröffnung des neuen Museums **8**

Kur-, Liv- und Estländer auf der Universität Leipzig 1409—1556 **43**

Lieven, A. v. über den Lehndienst der Herzöge von Kurland und den Roßdienst der Ritterschaft **33**

Otto, Dr. G.*, Übersetzung von General Schilders Aufsatz: Taganrog im Jahre 1825 6

— Kur-, Liv- und Estländer auf der Universität Leipzig 1409—1556 **43**

Rahden, A. v. Rede über die Geschichte des Museumbaus **10**

Schauspieler, Sänger und Musiker in Kurland 1740—1826 **37**

Anzeige der dargebrachten Geſchenke:

Bücher und Karten: S. 1, 2, 5, 6, 7, 26, 31, 33.
Manuſcripte und Urkunden: S. 2, 5, 26.
Bilder und Photographien: S. 26, 27.
Münzen und Medaillen: S. 1, 2, 4, 5, 26, 27.
Tiere: S. 30.
Altertümer und Curioſa: S. 2, 26, 27, 31.

Seite.

Verzeichniß der Mitglieder der Geſellſchaft 48
Verzeichniß der Geſellſchaften und wiſſenſchaftlichen Anſtalten, mit denen die Geſellſchaft für Literatur und Kunſt im Austauſch ſteht 57
Das kurländiſche Provinzialmuſeum 63

Die 834. Sitzung am 4. Februar.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Vom Herrn Sekretär des Börsenkomités in Riga Max v. Reibnitz: Rigaer Handelsarchiv XXIV Jahrgang. 1897. 2. Heft.

2) Vom Herrn Professor K. Lohmeyer in Königsberg i. Pr.: a) Die Herkunft des Herzog-Albrecht-Epitaphs in der Domkirche zu Königsberg i. Pr. Von Professor K. Lohmeyer in Königsberg. Separatabdruck 1897. b) Karl Lohmeyer zur Geschichte Preußens und der Hansa. Separatabdruck aus der Hartungschen Zeitung 1897.

3) Von Herrn Pastor Dr. A. Bielenstein in Doblen: a) Ueber den Verfall unserer historischen Denkmäler von Dr. A. Bielenstein. Separatabdruck aus der „Düna-Zeitung" 1897. Riga. b) Das lettische Wohnhaus in der Mitte des 19. Jahrhunderts v. Dr. A. Bielenstein. Separatabdruck aus dem Globus. Bd. LXXII. Nr. 24.

4) Von Herrn D. Sievers in Mitau: a) Eine Postkarte mit Ansichten von Mitau. b) 3 einzeln gedruckte Gedichte von Mag. Johann Bernh. Pape in Wilna aus den Jahren 1810, 1811, 1815.

5) Von Herrn Dr. A. Seraphim in Königsberg i. Pr.: Actenstücke zur Geschichte des Bothschen Einfalles von Dr. A. Seraphim. Separatabdruck. 1897. Riga.

6) Vom Herrn Beamten des kurl. Creditvereins Balthasar Neuland durch Herrn Baron A. v. Rahden: a) Eine Broncemedaille auf die Niederwerfung des polnischen Aufstandes 1863—1864. b) Eine Broncemedaille auf den Krieg von 1870/71.

7) Vom Handlungscommis Heymann Wulff in Mitau: a) Les Psaumes de David, mis en vers français. Lausanne 1843. b) Eine Zinnmedaille auf das Erntefest von 1847 in der Provinz Sachsen.

Der Herr Präsident gedachte nach Eröffnung der Sitzung des Verlustes, den die Gesellschaft abermals durch das Hinscheiden eines langjährigen Mitgliedes, des Hofrats Alexis Ucke, erlitten. Die Anwesenden ehrten das Gedächtniß des Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Schatzmeister Dr. G. Otto legte sodann der Versammlung den Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft im vergangenen Jahre und den gegenwärtigen Kassenbestand vor.

Hierauf fanden Verhandlungen über Interna der Gesellschaft statt, welche die ganze Sitzungszeit in Anspruch nahmen.

Die 835. Sitzung am 4. März.

Außer mehreren Zusendungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Baron Stephan v. Aſcheberg auf Wolgund durch Herrn Kreismarschall R. v. Hörner: Der Kaufbrief Herzog Peters von Kurland und Semgallen über den Verkauf der alten Gerichtsstube in der Palaisstraße an den herzoglichen Rentmeister Commissionssekretär Hermann Voigt für 6000 Thaler Albertus. Mitau 24. Juni 1775. (Das Haus ist das jetzige Katharinenstift.) Die Urkunde ist auf Pergament mit kunstvoll verschnörkelten Initialen geschrieben und vom Herzoge unterzeichnet. Sie trägt an ihrer Spitze das kurländisch-semgallische Wappen und ist mit einem roten an rotseidenem Bande hängenden Wachssiegel in Holzkapsel versehen.

2) Von einem unbekannten Darbringer durch Herrn F. Barkewitz: 15 Schriftstücke aus den Jahren 1705 und 1706, 1737—1748, 1763, Contributionen, Oeconomica, Schuldforderungen in Mitau und den fürstlichen Aemtern betreffend.

3) Vom Herrn Professor Ludwig Schemann in Freiburg i. Br.: Graf Gobineau Versuch über die Ungleichheit der Menschenracen. Deutsche Ausgabe von L. Schemann. Bd. I. Stuttgart 1898.

4) Vom Fräulein C. Müller in Petersburg durch Herrn Goldschmied E. Dannenberg in Mitau: Ein schön gestickter seidener Muff der Frau Elisabeth Dannenberg geb. Haintz in Mitau vom Jahre 1789, sehr wolerhalten.

5) Vom Herrn Beamten des kurländischen Creditvereins O. Bergmann durch Herrn Baron A. v. Rahden: a) ein polnischer halber Rubel von 1818; b) 2 Schillinge von K. Karl X. Gustav v. Schweden aus dem Jahre 1654.

6) Aus dem Nachlaß der Frau Hofrat J. Content geb. Fabian durch Herrn Dr. G. Otto: a) ein silberner Griwnik von 1748; b) eine Poluschka von 1731; c) eine kleine durchlochte Silbermünze mit völlig verwischtem Gepräge.

7) Vom Herrn Schriftsetzer Eugen Volck in Mitau: Ein in russischer Sprache abgefaßter Schutzbrief des Obersten Jakob Semenow für den Oberhauptmann Buttlar vom 15. August 1705.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweise darauf, daß die Gesellschaft seit der letzten Versammlung wieder eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren habe, den Baron Arthur von Schlippenbach auf Groß-Memelhof. Die Anwesenden ehrten das Gedächtniß des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf hielt Dr. Bluhm einen Vortrag über die Swástika und andere sinnbildliche Figuren hohen Alters, auf Grund der Abhandlung von Thomas Wilson, betitelt: The Swastika, the earliest known symbol and its migrations, abgedruckt in dem Annual report tho the Smithsonian Institution tho the year endiag June 1894. Washington, 1896. Die Swástika,  ,  ,  , auch das Gammakreuz, Gammodion, genannt, ist keine bloße Zierfigur, sondern ein Sinnbild, Emblem, Symbol, und zwar das allerälteste, das unser Erdball kennt, es reicht bis in das dritte vorchristliche Jahrtausend zurück und stammt aus Indien, wie sein Name aus dem Sanskrit. Su heißt gut, Asti ist der Infinitiv sein, und das Suffix ka macht im Sanskrit aus verschiedenen zusammengestellten Worten ein Substantiv. Swasti entspricht sprachverwandt dem griechischen εἰ ἔστω, der Sinn des Wortes ist also ein Wunsch, ein Segensspruch: Es gelinge, es gerate glücklich, bringe Heil. Schliemann fand in den Trümmern von Hissarlik-Troja, in der dritten Schicht von unten, der sogenannten verbrannten Stadt, ein kleines aus Blei gegossenes Götzenbild der syrischen Göttin Nana, das auf seiner dreieckigen Schürze schon die Swastika trägt, also ist das Zeichen schon im XII. vorchristlichen Jahrhundert, warscheinlich über Cypern und Rhodos, bis zum Hellespont gelangt. Bald nachher erscheint es in Mykenä, unter Psammetich gelangt es über Naukratis nach Aegypten, breitet sich am Nordrande Afrikas allmälich bis zu den Herkulessäulen aus und erscheint in der Imperatorenzeit in den Katakomben Roms. Hier endet aber sein Lauf durch die Ausbreitung des Christentums, es überwiegt auf den Grabmälern immer mehr das Zeichen des Chrisma, welches Imperator Constantinus endlich als Zeichen christlichen Bekenntnisses auf seine Heeresfahne, das Labarum, gesetzt hat. Während die Swastika im Westen unterging, breitete sie sich im Osten unter den Völkern der gelben Rasse weiter aus und gilt vielen Millionen von Tibetanern, Chinesen, Koreanern und Japanern noch heute als heiliges schützendes Zeichen. Außer der Swastika behandelt Wilson noch andere Embleme, so das Pentalpha, Pentagramma, den sogenannten Drudenfuß. Dieses mystische Symbol hat bei den Pythagoreern, Neuplatonikern und Gnostikern eine Rolle gespielt. Das griechische Tau, der Thorhammer der Skandinavier, später von Christen das Antoniuskreuz genannt, ist in den Mythrasmysterien den Neophyten in blauer Farbe auf die Stirn gezeichnet worden. Das Sechseck, aus zwei in entgegengesetzter Richtung in einander geschobenen gleichseitigen Dreiecken bestehend, ist ein Symbol der Erde und zeigt, von oben nach unten gezält, die Elemente Feuer, Luft, Erde, Wasser. Man schreibt seine

Figur den Arabern der hohen Schulen in Bagdad und Kufa zu. In neuerer Zeit krönet dieses Sechseck die Kuppeln mancher Synagogen. Neulichst hat Referent aber erfahren, daß das Reich Abessinien dieses Sechseck seit sehr langer Zeit sein Reichswappen nennt, es mit dem Namen des Salomonssiegels belegt und daß die Herrscher von Abessinien sich für Nachkommen des Königs Salomo und der Königin von Saba halten. Das Sechseck wäre demnach heute nicht mehr ein Embleme mohamedanischen, sondern christlich-koptischen Charakters.

Weiter gab Oberlehrer H. Diederichs ein ausführliches Referat über die Schrift von Friedrich von Keußler: der Ausgang der ersten russischen Herrschaft in den gegenwärtigen Ostseeprovinzen im XIII. Jahrhundert. Petersburg 1897 und knüpfte daran eine eingehende Kritik der Darlegungen des Verfassers. Von einer russischen Herrschaft im Estenlande könne im XIII. Jahrhunderte füglich nicht die Rede sein, da der Verfasser selbst erkläre, das Estenvolk sei am Anfange des XIII. Jahrhunderts frei und unabhängig gewesen. Der Versuch der Nowgoroder einen Theil des nordöstlichen Estenlandes tributpflichtig zu machen und in Dorpat eine Herrschaft zu begründen, sei, wie der Verfasser selbst zugebe, über die Absicht nicht hinausgekommen, jedenfalls nicht zu dauernder Verwirklichung gelangt. Der unbestreitbaren Tributpflichtigkeit der Letten in einem Theile der Landschaft Tolowa an die Fürsten von Pleskau gebe Fr. von Keußler, führte der Referent aus, eine zu große Ausdehnung. Ueber die Zeit des Aufhörens der Tributzalung von Seiten der Letten begründet der Referent seine von Keußler abweichende Ansicht. Nicht erst 1285, sondern schon viel früher, spätestens 1268 müsse sie aufgehört haben; die von Fr. von Keußler geltendgemachten Angaben der Pleskauer Chronik vom Jahre 1285 seien anders zu erklären und aufzufassen. Zum Schluß sprach der Vortragende seine Verwunderung darüber aus, das Fr. von Keußler dasjenige Geschichtswerk, welches eingehend dieselben Fragen wie er behandele und vielfach zu den gleichen Resultaten komme, ganz unberücksichtigt gelassen habe, die vom verstorbenen Redacteur des „Rishski Westnik“ Tscheschichin verfaßte und anonym 1884—1887 zu Riga in 3 Bänden veröffentlichte Исторія Ливоніи.

Die 836. Sitzung am 15. April.

Außer einigen Veröffentlichungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von der Numismatic and Antiquarian Society in Montreal in Canada: Ein Exemplar der 1887 zu Ehren ihres Stifters L. F. G. Baby geprägten großen Broncemedaille.

2) Von Herrn Kaufmann O. Stamm in Mitau: 11 Münzen, darunter eine Silbermünze der Kaiserin Elisabeth von 1757 mit der

Inschrift auf dem Revers: Moneta Livoestonica 24, eine preußische vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm aus dem Jahre 1682, 1 dänisches Zwölfschillingstück von 1721, 1 schwedisches 5 Oerstück von 1728, 2 türkische Münzen, eine Silbermünze von Kaiser Karl VI., 4 sächsische Münzen mit ganz verwischtem Gepräge.

3) Von Herrn Schriftsetzer Eugen Volck: a) 3 Siegelstempel, von denen einer das Wappen der Familie Kisselew zeigt; b) 4 Anweisungen Herzog Peters von Kurland und der herzoglichen Regierung an die fürstliche Rentkammer, mit eigenhändiger Unterschrift und beigedrücktem herzoglichen Siegel, von 1775, 1776, 1779 und 1784.

4) Von Dr. Karl Berg, Director des Nationalmuseums in Buenos-Aires: 4 von ihm verfaßte Abhandlungen naturwissenschaftlichen Inhalts.

An Stelle des erst später erscheinenden Herrn Präsidenten eröffnete der Sekretär die Sitzung.

Oberlehrer H. Diederichs wies zunächst auf den in mannigfacher Beziehung interessanten Inhalt der 4 oben unter № 3 b verzeichneten Schriftstücke hin. Aus der Anweisung vom 29. März 1776 erfahren wir Genaueres über den gesammten Bestand der herzoglichen Truppen und ihre Löhnung. An der Spitze derselben stand damals der Major Finck von Finckenstein. Sie bestanden aus den Guardes du Corps, der Garde zu Fuß, dem Artillerie-Corps und der Guarnison-Compagnie Alle zusammen erhielten für den Monat May 1550 Rthl. und $1^1/_2$ Sechser, wovon noch einige Kaufmannsrechnungen mitbezahlt werden mußten. 1784 weist die herzogliche Regierung den Rentmeister Voigt an, dem Oberhofmarschall Ewald v. Klopmann die Löhnung für die Hofdienerschaft pro November auszuzalen. Die Jäger und Hoflakaien erhalten 215 Rthler 11 Sechser, die Küchenleute 14 Rthl. $10^1/_4$ Sechser, die Jagdleute 33 Rthl. 15 Sechser, die 3 Kammerjungfern und der Hofconditor Becker für ein Vierteljahr zusammen 214 Rthl. $16^1/_2$ Sechser, wovon aber auch noch mehrere Rechnungen zu bezalen sind. Die beiden anderen Anweisungen zeigen Herzog Peter von seiner besten Seite, als Unterstützer bedürftiger studierender Jünglinge und großmütigen Woltäter. Auf Bitte des Chirurgen Wünsch, der in Berlin sich aufhält, um Unterstützung weist der Herzog die Rentkammer am 4. April 1775 an 50 Rthl. Alberts den Supplicanten auszuzalen. Dem noch im Knabenalter stehenden jungen Hartmann in Ludwigsburg, der geäußert hatte, er wolle, wenn er erwachsen sei, auch nach Kurland kommen und in des Herzogs Dienste treten wie sein älterer als Professor an der Academia Petrina früh verstorbener Bruder Gottlieb David, den der Herzog außerordentlich hoch geschätzt hatte, befiehlt Peter am 3. Februar 1779 jährlich 25 Dukaten auszuzalen, so lange bis er so alt geworden sei wie sein Bruder war, als er starb.

Sodann verlas Dr. G. Otto die von ihm angefertigte Uebersetzung eines im Januarheft der Russkaja Starina von 1896 enthaltenen Auf-

satzes, der den General N. K. Schilder (Verfasser einer ausführlichen Lebensbeschreibung des Kaisers Alexander I.) zum Autor hat und den Titel „Taganrog im Jahre 1825" führt. Zuerst wird darin ein Besuch beschrieben, den Kaiser Alexander I. in der Nacht vor seiner Abreise nach Taganrog im Alexander-Newski-Kloster machte; er ist für die schwermütige Gemüthsstimmung, von der der Kaiser in seinem letzten Lebensjahr erfüllt war, sehr charakteristisch. Es folgt die Schilderung der Reise Alexanders I. und der Kaiserin Elisabeth nach Taganrog und ihres Aufenthalts in dieser Stadt. Während der Kaiser dort weilte, wurde am 10. September 1825 auf dem Gute Grusino im Nowgorodschen Gouvernement die Geliebte des Grafen A. A. Araktschejew ermordet. Der Graf verlor dadurch so sehr alle Selbstbeherrschung, daß er eigenmächtig alle ihm vom Kaiser anvertrauten wichtigen Staatsgeschäfte, die sich nicht nur auf die Verwaltung des ganzen Reiches und die Organisation der Militärcolonien, sondern ganz besonders auf die Aufdeckung der unter einigen Truppenteilen weitverbreiteten geheimen Gesellschaften bezogen, von sich abschüttelte und sich in Grusino einschloß. Es werden von Schilder drei sehr merkwürdige Briefe veröffentlicht, die der Kaiser eigenhändig in dieser Angelegenheit an Araktschejew und den Archimandrit Photius in Nowgorod richtete und in denen er den Grafen zu trösten und wiederaufzurichten suchte. Ueberhaupt wirft der Aufsatz manche sehr interessante Streiflichter auf die Machtstellung und den Charakter des Grafen Araktschejew. Hierauf folgt dann die Beschreibung der Reise, die Kaiser Alexander I. vom 20. October bis zum 5. November von Taganrog aus in die Krim unternahm. Bekanntlich setzte sich der Kaiser während dieser Reise starken Erkältungen aus, besuchte auch mehrere Lazarethe, in denen an ansteckenden Krankheiten leidende Untermilitärs behandelt wurden. Krank kehrte Alexander I. von der Reise am 5. November nach Taganrog zurück. Den Schluß des Aufsatzes macht eine genaue Beschreibung dieser Krankheit, die mit des Kaisers Tode am 19. November 1825 endete.

Zum Schlusse wurde ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters a. D. R. Pohlmann in Schlock verlesen, worin er abermals zu beweisen sich bemüht, daß Mitau ursprünglich an der Stelle des jetzigen Schlock gegründet worden sei. Auch dieser neue Versuch fand in der Gesellschaft keine Zustimmung.

Die 837. Sitzung am 6. Mai.

An Geschenken waren eingegangen:

1) Von dem Herrn Dr. Raphael in Durben durch Herrn Oberlehrer E. Krüger: a) Der gesammelten Neujahrs-Wünsche zwei Theile, bestehend in 38 Neujahrs-Predigten. Hannover 1732. b) Peter Hansen. Evangelische Betrachtungen. (Titelblatt fehlt).

2) Von Herrn J. Kurschewitz durch Herrn Dr. Bluhm: a) Neu vielvermehrtes Rigisches Gesangbuch. Riga S. L. Fröhlich 1758 mit Kupfern. b) Otto v. Mirbach Briefe aus und nach Kurland während der Regierung Herzog Jacobs. Mitau 1846.

Der Herr Präsident wies zunächst darauf hin, daß die Gesellschaft durch den Tod des Barons Leopold von Foelckersahm abermals ein Mitglied verloren habe und forderte die Versammlung auf, sich zum ehrenden Gedächtnis des Dahingeschiedenen nach alter Sitte von den Sitzen zu erheben. Die Anwesenden kamen dieser Aufforderung sogleich nach.

Hierauf verlas der Herr Präsident ein Schreiben des Herrn Malers Julius Döring, worin dieser seinen Austritt aus dem Ausschusse anzeigte. Nachdem der Präsident kurz der Verdienste des Herrn Döring um die Gesellschaft gedacht, forderte er die Gesellschaft zur Wal eines neuen Ausschußmitgliedes auf. Es wurde Baron R. von Maydell gewält.

Weiter teilte der Herr Präsident der Gesellschaft mit, es sei vom Ausschuß und von der Direktion des Provinzial-Museums eine Neuorganisation der Verwaltung der Sammlungen beider Gesellschaften beschlossen worden, und legte die Grundzüge dieser neuen Verwaltungsordnung der Versammlung zur Genehmigung vor. Es sollen darnach die Sammlungen in 10 Abtheilungen zerfallen, von denen jede durch eine Section von drei Mitgliedern verwaltet wird, die einen aus ihrer Mitte zum leitenden Geschäftsführer wählen; die Mitglieder dieser Sectionen werden vom Ausschusse vorgeschlagen und von der Gesellschaft bestätigt. Sodann teilte der Herr Präsident die Liste der für die Verwaltung einzelnen Abteilungen schon aufgeforderten und noch aufzufordernden Personen mit. Die Versammlung genehmigte sowol die Grundzüge, als sie auch der Wal der vom Ausschuß zur Verwaltung der einzelnen Abteilungen erbetenen Personen zustimmte.

Der Herr Präsident bemerkte weiter, daß die Junisitzung wegen der Ueberführung der Sammlungen in das neue Museumsgebäude ausfallen müsse, und daß sich gegenwärtig auch noch nicht feststellen lasse, wann die nächste Sitzung im Herbste stattfinden werde.

Zum Schluß verlas Dr. G. Otto den zweiten Teil seiner Uebersetzung des Aufsatzes von General K. Schilder: „Taganrog im Jahre 1825“ aus der Russkaja Starina.

Während des Mai und Juni wurden die Bibliothek und die Sammlungen des Museums aus den alten Räumen in das neue Gebäude hinübergeschafft, es mußte daher die Junisitzung ausfallen. Auch im September und October fanden keine Sitzungen statt, da die Neuordnung und Aufstellung der Sammlungen durch die neuorganisierten Sectionen sehr viel Zeit in Anspruch nahmen, erst in der zweiten Hälfte des November waren die Arbeiten im Großen und Ganzen beendet und so konnte denn die feierliche Eröffnung des neuen kurländischen Provin-

zialmuseums am 26. November stattfinden. Es hatten sich zu derselben Seine Excellenz der Herr stellvertretende Gouverneur, Vice-Gouverneur Murawjew und seine Excellenz der Herr stellvertretende Landesbevollmächtigte Kreismarschall Baron v. Hahn, eine Anzal Deputierter von Schwestergesellschaften und Mitglieder in großer Zal eingefunden.

Um 12 Uhr Mittags eröffnete der Präsident der Gesellschaft, Herr Kreismarschall Rudolf v. Hoerner die Versammlung mit folgender Ansprache:

Mit aufrichtiger Freude und Genugtuung begrüße ich Namens des Vorstandes die hochverehrte Festversammlung und begrüße ich den Tag, an dem wir nach mancher Sorge und Mühe unser Museum eröffnen und mit unseren Gesellschaften das neue Heim beziehen dürfen. Was die Vorfahren mit den sich schnell folgenden Gründungen, der Gesellschaft für Literatur und Kunst 1815 und der des Museums 1818, erstrebt, dem sind wir, wenigstens nach den äußeren Bedingungen für die Erreichbarkeit, mit Vollendung dieses Baues um ein bedeutendes näher gekommen. Die Ziele und Zwecke kennzeichnen unsere Statuten dahin:

„Im Museum solle sich in Proben und seltenen Stücken ansammeln, was die Provinz Kurland für Kunst, Natur und Wissenschaft hervorgebracht hat und hervorbringt — damit sich der ganze Cyclus des bürgerlichen, politischen, geistigen und physischen Lebens dieses Landes im Laufe der Zeit gleichsam concentrirt und vereinigt der Anschauung eröffne", und die Gesellschaft für Literatur und Kunst sei bestimmt, „einen Vereinigungspunkt für diejenigen zu bilden, welche sich mit den Fortschritten der Literatur und Kunst in Bekanntschaft zu erhalten und selbst dafür wirksam zu sein wünschen, den einheimischen Freunden der Literatur und Kunst die Bekanntschaft mit den ausländischen Erzeugnissen in diesem Fache zu erleichtern und dem Auslande zur Kenntniß dessen zu helfen, was im russischen Reiche dafür geleistet wird; neue für das bürgerliche Leben nützliche Erfindungen und Entdeckungen bekannter zu machen und gemeinschädlichen Vorurtheilen entgegenzutreten."

Wie nun bisher nach diesem Programm gearbeitet, was geleistet worden und welche Phasen der Entwickelung unsere Gesellschaften durchlaufen, gehört in die Vereins-Geschichte, über welche uns der Herr Vereinssekretär einen kurzen Ueberblick geben will. Meine Aufgabe in diesem Augenblicke gehobener Festesfreude kann es nur sein, den Empfindungen Ausdruck zu verleihen, die Sie und uns erfüllen und die sich im wesentlichen zu Dank und Hoffnung gestalten.

Dank schulden und zollen wir den hochherzigen Gründern, die heute unser Werk segnend auf uns herniederschauen. Sie wollten das Land in Erkenntniß seiner selbst, seines Werdens und Könnens erhalten und sie erkannten welche Quelle der Kraft in dem Streben nach Wahrheit und Schönheit, in der wissenschaftlichen und künstlerischen Anschauung und Arbeit enthalten ist! Dank auch denen, die nach ihnen das Werk fortgesetzt, die oft gering an Zal und zu Zeiten wenig unterstützt von der Gesammtheit, dennoch in stiller unscheinbarer Arbeit dafür sorgten, daß

dieses Brünnlein idealen Schaffens von den Alltags-Sorgen und Interessen nicht gar verschüttet würde! Dank den treuen Haushaltern, welche die geringen Mittel unserer Gesellschaften so umsichtig und sparsam verwaltet, daß wir heute mit Stolz auf die Leistung aus eigener Kraft blicken dürfen! Dank allen denen die durch Vermächtnisse und Stiftungen unser Werk gefördert, und denen die in der Gegenwart warmen Herzens, offener Hand und frischen Muthes uns bis hieher zu gelangen halfen und unter diesen vor allen auch Dank unsrer edlen Ritterschaft, die auch hier ein ideales Interesse der Heimat erkennend mit tatkräftiger Hülfe nicht gesäumt hat!

Wenn wir nun rückschauend danken müssen und danken können, so dürfen wir vorwärts blickend auch hoffen. Aus rechtem Dank sprießt Hoffnung gern hervor!

Unser Museumsbau in gegenwärtiger Zeit ist uns ein Unterpfand dafür, daß von den idealen Triebkräften der Vorzeit auf uns etwas überkommen ist. Hoffen wir, daß es uns gelinge, dieses hohe Gut zu wahren, zu mehren und weiter zu vererben! Möge er denn fortwalten der Geist echter Wissenschaftlichkeit, vor Kleinmut bewahrt durch das Hehre seiner Aufgaben und vor Hochmut geschützt durch die Erkenntniß der allem menschlichen Wissen und Können gezogenen Schranken! Möge eine edle Kunst sich in der Stille bilden und uns erheben, eine Kunst, die sich nicht daran genügen läßt, die Wirklichkeit im Photographenapparate zu fixieren, sondern die mit Wort, Pinsel und Meißel das Leben darzustellen strebt wie es sein könnte und müßte, in innerer Wahrheit als „der Schönheit ewiges Gedicht!“ Möge, wenn die anwachsenden Sammlungen des Museums wirklich ein Bild unseres gesammten bürgerlichen, politischen, geistigen und physischen Lebens zur Anschauung bringen, aus solcher Anschauung in immer neuer Blüte und Frucht die Kenntniß und die Liebe der Heimat hervorwachsen!

Es ist ja der Mensch nicht für sich allein geschaffen und auf sich allein angewiesen. Trotz des Rechtes der Persönlichkeit und trotz des Begriffes der Individualität läßt ihn ein göttlich Gesetz doch immer Gemeinschaften angehören, die selbst wiederum nur Teile und Organe noch höherer und größerer Einheiten sind. Concentrisch umgeben den Einzelnen die Gemeinschaftsgebilde, denen er organisch eingegliedert ist, und nur in dem Maße als er im nächstgelegenen seine Aufgaben erfüllt, wird er befähigt, auch den weiteren zu dienen und zu nützen.

Die Eigenschaft, die im Menschen das eigene kleine Ich erweitert, ja die es aufzuopfern vermag, um es in anderer, reinerer und höherer Gestalt wiederzufinden — die Liebe — auch sie vermag erst in Wahrheit sich dem Weiteren und Höheren zuzuwenden, wenn sie zuvor das Näherliegende wirklich umfaßt hat. Und darum: Wenn das Haus, das wir heute weihen, in erster Reihe dazu dienen soll, die Kenntniß und die Liebe der engeren Heimat zu mehren und zu vertiefen, so wird es damit auch an seinem Teile dazu beitragen das rechte staatsbürgerliche Bewußtsein und die altbewährte monarchische Treue der Kurländer zu

erhalten und zu festigen. Und diesen Gedanken vermag ich keinen kürzeren und zugleich umfassenderen Ausdruck zu verleihen als indem ich Sie auffordere, sich von Ihren Sitzen zu erheben und von Herzen einzustimmen in den Ruf:

Unser Allergnädigster Kaiser und Herr, Nikolai Alexandrowitsch, Seine hohe Gemahlin, der Großfürst-Thronfolger und das ganze hohe Kaiserhaus leben hoch!

Die ganze Versammlung erhob sich und stimmte in diesen Ruf mit ein.

Hierauf hielt Herr Direktionsrath Baron Alexander von Rahden folgenden Vortrag über die Geschichte des Museumsbaues:

Hochverehrte Anwesende! Als am 16. Juni 1817 die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst zum ersten Male an die Oeffentlichkeit trat, wies der ständige Sekretär Prof. Wilhelm Cruse in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß das erste Wort, welches der neue Verein an seine Mitbürger zu richten habe, ein Wort der Rechenschaft sein müße, von seinem Entstehen, seinen Zwecken und den an seine Begründung geknüpften Hoffnungen; und freudigen Herzens konnte er es aussprechen, daß das kaum entstandene Werk, — getragen von den lebhaften Sympathien weitester Kreise auch außerhalb der Grenzen unserer engeren Heimath, — gewißermaßen unter den Händen zu wachsen begonnen habe. Crescit eundo! war daher der Walspruch, der als Segenswunsch dem jungen Vereine mit auf den Weg gegeben wurde.

Mehr denn 81 Jahre sind seit jenem denkwürdigen Tage dahingegangen und jener Segenswunsch ist nicht unerfüllt geblieben: in rüstigem Vorwärtsschreiten ist unsere Gesellschaft und sind mit ihr zugleich auch ihre Sammlungen durch die Opferwilligkeit und den Gemeinsinn unserer Landesgenossen zu stattlicher Größe herangewachsen, sodaß es schon längst an Raum gebrach, all' diese Schätze der Vergangenheit in würdiger Weise zur Geltung zu bringen. Indessen, — dieselbe Opferwilligkeit und derselbe Gemeinsinn, der diese Denkmäler aus der Geschichte unserer Heimat pietätvoll sammeln half, — hat auch dafür Sorge getragen, daß dieselben nicht länger ihrem eigentlichen Zwecke entfremdet würden. Auf der Stätte, wo fast ein Jahrhundert hindurch die darstellenden Künste ihren bescheidenen Wohnsitz aufgeschlagen hatten, erhebt sich nunmehr dieser monumentale Bau, der Wissenschaft und Kunst geweiht!

So möge denn, nachdem der Herr Präsident an ihm soeben den Weiheakt vollzogen und ihn damit feierlichst seiner Bestimmung übergeben hat, das erste Wort, das von dieser Stelle aus zu Ihnen gesprochen wird, wiederum wie damals ein Wort der Rechenschaft sein, das Ihnen zugleich — wenn auch nur in knappen Umrissen — die Geschichte dieses Baues vor Augen führen soll.

Nicht häufig ist unser Museum genötigt gewesen, sein Domicil zu wechseln; das Ihnen allen wolbekannte Haus an der Kannengießer-Straße, die ehemalige fürstliche Hofdruckerei, hat unsere Sammlungen

aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Größe heranwachsen gesehen und ihnen allezeit ein freundliches Obdach gewährt. Bereits im Jahre 1818 hatte die Gesellschaft in dem damals einstöckigen Gebäude zwei Zimmer zur Abhaltung ihrer Sitzungen und zur Unterbringung ihrer Sammlungen miethweise inne. Als letztere jedoch von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise zu wachsen begannen und durch Vermächtniß des im Jahre 1846 verstorbenen hochverdienten Stifters der Gesellschaft, Staatsrat Dr. Johann Friedrich v. Recke, einen wesentlichen Zuwachs erhielten, sah sich der Ausschuß genötigt, an eine Erweiterung der Räumlichkeiten zur Aufnahme und zweckmäßigen Benutzung der Sammlungen zu denken. Herr W. Steffenhagen, Besitzer der Buchdruckerei, kam diesem Wunsche in gewohnter Bereitwilligkeit entgegen, indem er sich anheischig machte, bis zum Sommer 1847 einen zweiten Stock auf seinem Hause zu errichten und die dadurch gewonnenen Räume unter äußerst billigen Bedingungen der Gesellschaft zur Benutzung zu überlaßen. Die dieserhalb getroffene Uebereinkunft wurde in der Sitzung des Ausschußes vom 27. September 1846 durch beiderseitige Unterschrift vollzogen und das Gebäude zum contractlich vorgesehenen Termine bezogen. Ueber fünfzig Jahre hat somit die Gesellschaft in diesen oberen Räumen ihre vorzugsweise der Erforschung der Geschichte unserer Heimat gewidmete Tätigkeit ausgeübt und es ist nur zu natürlich, wenn der Gedanke, diese altgewohnte und liebgewordene Stätte mit einer neuen zu vertauschen, trotz der infolge Raummangel allmälich zu Tage tretenden Uebelstände namentlich bei der älteren Generation keinen allzu lebhaften Wiederhall fand. Allerdings ließen ja auch die Vermögensverhältniße der Gesellschaft ungeachtet der äußerst sparsamen und umsichtigen Verwaltung, deren sie sich alle Zeit zu erfreuen gehabt haben, ohne sehr namhafte Zuschüsse von anderer Seite die Erwerbung eines eigenen Heims auf absehbare Zeit ausgeschloßen erscheinen. Als daher im Jahre 1883 Herr Oberlehrer Carl Boy zum ersten Male im Ausschuße die Frage der Erbauung eines eigenen Museums-Gebäudes anregte und einen bereits fertigen Bauplan zur Begutachtung vorlegte, fand er dort für seine Pläne keinerlei Entgegenkommen. Inzwischen steigerte sich aber von Jahr zu Jahr der durch Raummangel bedingte Notstand bis zur Unerträglichkeit; eine Schilderung dieser drückenden Mißstände werden Sie mir um so eher erlaßen, als sie Ihnen Allen in nur zu frischer Erinnerung sein werden. Dazu kam, daß das im Frühjahr 1891 in Riga eröffnete Dommuseum durch seine in den stilvollen Räumen über dem alten Kreuzgange übersichtlich geordneten Sammlungen begreiflicher Weise eine große Anziehungskraft ausübte und zu Vergleichen mit dem hiesigen Museum herausforderte, die natürlich nicht zu Gunsten dieses letzteren ausfallen konnten. Da durfte es dann auch nicht Wunder nehmen, wenn so mancher Gegenstand, für den hier der rechte Platz gewesen, und der in früheren Zeiten auch gewiß dem Kurländischen Museum zugefallen wäre, nunmehr seinen Weg an uns vorüber nahm, um im Dommuseum eine würdigere Aufstellung zu finden. Ja, es erhob sich

bereits in der Tagespresse eine Stimme aus Kurland, die einer Verschmelzung aller ostseeprovinziellen Museen zu einem Central-Museum in Riga das Wort redete. Wurde nun auch der direkte Schaden, den eine solche Centralisirung wissenschaftlicher Sammlungen und Kunstschätze zu Folge haben müßte, in einem in der Gesellschaft gehaltenen Vortrage*) in überzeugender Weise dargelegt, so lag doch die Gefahr nahe, daß der einmal ausgesprochene Gedanke beim großen Publikum hier und da Anklang finden und seine schädigende Wirkung zunächst durch einen weiteren Rückgang von Darbringungen äußern konnte. Mit Recht wurde daher in dem pro 1893 erstatteten Jahresberichte über das schwindende Interesse Klage geführt, das sich unter anderem auch in dem spärlichen Zuwachs neuer Mitglieder kund gab.

In dieser wahrhaft kritischen Lage unseres Museums trat völlig unerwartet ein Ereigniß ein, durch welches mit einem Schlage die Situation eine günstigere Wendung erhielt: Im Spätherbst 1893 verstarb zu Wiesbaden der General Friedrich von Witten mit Hinterlassung eines Testaments, laut welchem er zum Zwecke der Erbauung eines eignen Museums-Gebäudes der Gesellschaft ein Kapital von annähernd 18500 Rubel vermachte. War auch der Zinsengenuß desselben ad dies vitae dem Bruder des Verstorbenen vorbehalten worden, so stand doch in — nach menschlicher Berechnung — nicht all' zu ferner Zukunft diese namhafte Summe zur Erreichung des ersehnten Zieles zur Verfügung und es lag somit für den Ausschuß genügende Veranlaßung vor, nunmehr der Baufrage ein ernsthaftes Interesse zuzuwenden. Am 26. Februar 1894 wurde diese Frage zum ersten Male auf die Tagesordnung seiner Verhandlungen gesetzt und hat seitdem den Ausschuß bis zum heutigen Tage auf fast jeder seiner Sitzungen beschäftigt. Zunächst galt es in Bezug auf die Platzfrage eine Entscheidung zu treffen. Da es durchaus wünschenswerth erschien, daß das neue Museum möglichst im Centrum der Stadt zu stehen käme, mußte von den in der Nähe des Bahnhofes etwa erhältlichen Baugründen abgesehen werden und entschied man sich — nachdem noch das an der „großen Straße" belegene Gebäude der Realschule sowie in einem späteren Zeitpunkte das gegenwärtig in den Besitz der Ritterschaft übergegangene ehemalige Haus des Kurländischen Stadthypotheken-Vereins in Frage gestanden hatten — schließlich für den Platz, auf dem sich das alte Theatergebäude befand. Mitten in der Stadt gelegen, in nächster Nähe des Marktes und daher leicht zugänglich, und doch dem Geräusch und Lärm des Straßenverkehrs entrückt, mußte dieser Platz unter den gegebenen Verhältnißen als der geeignetste erscheinen, zumal auch die durch die unmittelbare Nähe des Flußes und des Spritzenhauses bedingte geringere Feuersgefahr zu seinen Gunsten in

*) Vergleiche Sitzungsberichte aus dem Jahre 1893 Seite 7 und ff.: „Einiges über Provinzialmuseen, Centralisirung und Lokalpatriotismus", Vortrag des Herrn Theodor Neander.

die Wageschale fiel. Dazu kam jedoch noch ein weiterer Umstand, der für die Entscheidung dieser keineswegs nebensächlichen Frage ausschlaggebend war: das alte Theatergebäude, das wegen Baufälligkeit bereits seit geraumer Zeit nicht mehr seinem Zwecke dienstbar gemacht werden durfte, war auf dem Wege des Meistbots in den Besitz des Kurländischen Creditvereins übergegangen und es erschien nicht aussichtslos, daß derselbe in gewohnter Liberalität einem eventuellen Gesuche der Gesellschaft um geschenkweise Ueberlassung dieses Objekts sich willfährig erweisen würde, eine Hoffnung, die ja in der Folge auch nicht unerfüllt geblieben ist. Bei dieser Gelegenheit sei es mir gestattet, einen Vorgang der Vergessenheit zu entreißen, der sich anläßlich der Verhandlungen über diesen Gegenstand auf dem Creditvereins-Convente abspielte. Als nämlich unser Gesuch um geschenkweise Ueberlassung des Platzes nebst dem darauf befindlichen Theatergebäude dahin sentirt werden sollte, dem ersteren Antrage zwar zu deferiren, das alte Gebäude jedoch vorher für Rechnung des Creditvereins auf Abbruch zu verkaufen, erbat sich Herr Dr. August von Oettingen-Kalkuhnen das Wort: „Die Kurländer" so ungefähr führte derselbe aus, „seien doch zumeist alle Jäger, und so wäre gewiß auch schon mancher der hier anwesenden Herren einmal in der Lage gewesen seinem Nachbarn nach alter Sitte ein Stück Wild von der Jagdbeute mit nach Hause zu geben; es sei ihm jedoch noch gänzlich unbekannt, daß man bei solchen Gelegenheiten dem betreffenden Wildpret zuerst das Fell abzuziehen pflege." Diese Worte verfehlten nicht, die Stimmung des Saales sofort zu Gunsten des Gesuches in seiner ursprünglichen Fassung umzuwandeln und so erhielten wir den Platz sammt dem „Fell" welches letztere, beiläufig bemerkt, beim Verkauf die namhafte Summe von 1150 Rubeln ergab.

Nachdem so die Platzfrage in erwünschter Weise ihre Erledigung gefunden, wurde der durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Kunstbauten bestens bekannte Architect, Herr Dr. Wilhelm Neumann, damals noch in Dünaburg wohnhaft, mit der Ausarbeitung eines Bauplanes nebst Kosten-Anschlag betraut, der bereits im December 1894 einen Entwurf dem Ausschuße zur Approbation vorlegen konnte. Darnach sollten sich die Baukosten für das Hauptgebäude und zwei projektirte Flügel, von denen der eine als Amtswohnung für den Bibliothekar gedacht war, während der andere zur Unterbringung eines Gewerbemuseums und einer Abteilung für kirchliche Alterkümer dienen sollte, auf 54,000 Rubel belaufen. Da die vorhandenen Mittel zur Deckung dieser Summe nicht ausreichten, wurde ein Aufruf an sämmtliche Mitglieder zur Zeichnung von Beiträgen zum Besten des Museums-Baues erlassen und einem aus der Mitte des Ausschußes niedergesetzten Bau-Comité die Betreibung aller notwendig werdenden Vorarbeiten übertragen.

So war denn diese Angelegenheit bis zum Herbst 1895 soweit gediehen, daß einer zum 6. September ej. a. einberufenen Generalversammlung ein auf sofortigen Beginn des Baues gerichteter Antrag der Majorität des Ausschußes vorgelegt werden konnte, der indessen nicht

die erforderliche $^2/_3$ Majorität erhielt. War man auch vollkommen einig in Bezug auf die Anerkennung des vorhandenen Notstandes und der aus demselben resultierenden ernsten Gefahren für die Prosperität unserer Gesellschaft, so wurden doch auch andererseits ernsthafte Bedenken dagegen laut, einen so großen Bau mit so unzulänglichen Mitteln zu beginnen und manche gewichtige Stimme warnte davor Angesichts der großen wirtschaftlichen Notlage allzu weitgehende Hoffnungen und Anforderungen an die Opferwilligkeit des Landes zu stellen.

Indessen, der Gedanke des Museumsbau's hatte in der Gesellschaft bereits so tief Wurzel gefaßt, daß der negative Beschluß der Generalversammlung in weiten Kreisen eine herbe Enttäuschung hervorrief und die Gefahr nahe lag, daß das Feuer der ersten Begeisterung erkalten und das einmal wachgerufene Interesse für die Sache widerum erlahmen könnte. Daher wurde der ursprüngliche Antrag in etwas modificierter Form einer zum 14. September einberufenen zweiten Generalversammlung von neuem unterbreitet, wobei von der Erbauung der beiden Flügel einstweilen abgesehen und zugleich das Ausgabe-Budget der Gesellschaft im Wege einer Garantiezeichnung durch die Mitglieder sicher gestellt werden sollte, bis der nächste Landtag über ein an denselben zu richtendes Gesuch um Bewilligung einer jährlichen Subvention Entscheidung getroffen haben würde. Dieser Antrag wurde mit überwältigender Stimmenmehrheit von der zalreich besuchten Versammlung zum Beschluß erhoben und 14 Tage später die Ausführung des Baues mit Zugrundelegung des Neumannschen Projectes der Firma R. Häusermann in Riga übertragen. Bereits am 4. October 1895 wurde mit der Absteckung des Gebäudes begonnen und noch in demselben Herbste Fundamente und Mauern bis zur Brusthöhe aufgeführt, sodaß gleich mit dem Beginn des nächsten Frühjahrs die Arbeiten mit voller Kraft wieder aufgenommen und bis zum Herbste 1896 im Rohbau beendet werden konnten. Durch den im November ej. a. erfolgten Tod des Nutznießers des v. Wittenschen Legats erlangte die Gesellschaft die volle Dispositionsbefugnis über dasselbe und durch Landtagsschluß vom März 1897 wurde ihr die nachgesuchte Jahres-Subvention von 1000 Rubeln bewilligt, während der gleichzeitig erbetene Kapital-Zuschuß zur Beschaffung der inneren Einrichtung zunächst abgelehnt, von der im Juni desselben Jahres zusammentretenden brüderlichen Conferenz in Form eines unverzinslichen Darlehns schließlich doch gewährt wurde. So war man denn aller drückenden Sorgen glücklich enthoben und am 18. April 1898 konnte im engsten Kreise die Schlußsteinlegung des neuen Museums stattfinden, bei welcher Gelegenheit eine von sämmtlichen Gliedern des Ausschußes unterzeichnete Pergament-Urkunde über die Entstehung des Baues nebst einigen Erinnerungszeichen in Gestalt von Geldstücken, Zeitungen, Druckschriften 2c. aus dem Jahre der Erbauung in der Vorhalle zum Vestibül eingemauert wurde.

Der Bau war somit beendet, und es galt nur noch, ihn durch Ueberführung und sachgemäße Aufstellung der Sammlungen seiner Bestimmung zu übergeben. Daß zu dieser zeitraubenden und schwierigen Arbeit die

im Directorium vorhandenen Kräfte allein nicht ausreichen konnten, lag auf der Hand und so schritt der Ausschuß zur Ausarbeitung eines Entwurfes behufs Neuorganisation der Verwaltung der Sammlungen des Museums, der am 6. Mai a. c. das Placet der Gesellschaft erhielt. Darnach sind mit Ausnahme der Bibliothek und der Manuscripten-Sammlung, die wie bisher der ausschließlichen Verwaltung durch den Bibliothekar vorbehalten bleiben, die Sammlungen des Museums in zehn Abteilungen zerlegt worden, die durch je 3 vom Ausschuß erbetene und von der Gesellschaft zu bestätigende Sections-Glieder selbstständig verwaltet werden. Dank dieser Organisation und der nicht genug anzuerkennenden Opferwilligkeit derjenigen Herrn, die sich dieser zeitraubenden Arbeit unterzogen haben, ist es in verhältnißmäßig kurzer Zeit möglich gewesen, die Ueberführung und sachgemäße Aufstellung der Sammlungen zu bewerkstelligen, die nunmehr Ihrer kritischen Inaugenscheinnahme harren.

Und damit, hochverehrte Anwesende, bin ich auch an das Ende meines flüchtigen Rückblicks auf die Geschichte dieses Baues angelangt und es erübrigt mir nur noch Ihnen mit einigen Worten über die Kosten desselben Bericht zu erstatten:

Die Gesammtkosten des Baues belaufen sich auf 43,513 R. 35 K.

Von diesem Betrage entfallen:

auf das Hauptgebäude .	40,248	13	
„ die Nebengebäude (Diener-Wohnung, Holzstall u. s. w.) .	1,100	—	
Honorar des Architecten Dr. W. Neumann	1,437	48	
„ des Bautechnikers Blumenthal	432	46	
div. kleinere Ausgaben .	145	28	
für einen Candelaber im Vestibül .	150	—	43,513 R. 35 K.

Vorstehende Ausgaben wurden bestritten:

Aus dem Kapital des Provinzial-Museums	16,009	35	
„ „ „ der Ges. f. Lit. u. Kunst	4,400	—	
„ dem Fr. v. Wittenschen Legat	18,460	—	
„ dem für das alte Theater-Gebäude erzielten Verkaufspreise . .	1,150	—	
Aus den zum Besten des Museumsbaues gezalten Beiträgen der Mitglieder	3,846	80	
in Summa	43,866	15	
sodaß sich zur Zeit noch ein Behalt von ergiebt.	352	80	43,513 R. 35 K.

Zu obigen Ausgaben kommen noch die für die innere Einrichtung verausgabten 8000 Rubel hinzu, die durch das unverzinsliche Darlehn der Kurländischen Ritter- und Landschaft Deckung gefunden haben, sodaß mit Hinzurechnung dieses Betrages das Museum 51,513 Rubel 35 Kopeken gekostet hat.

Laßen Sie mich, hochverehrte Anwesende, mit der zuversichtlichen Hoffnung schließen, daß das in Stadt und Land für unser Museum neu erwachte und in manigfacher Weise bethätigte Interesse demselben auch in Zukunft erhalten bleiben möge; dann erst werden die nunmehr in würdigen und zweckentsprechenden Räumen geborgenen Schätze die rechte Bedeutung gewinnen für das geistige Leben unseres Landes. Denn wie der menschliche Körper in Staub zerfällt, wenn der Geist entflieht und das Leben in ihm erlischt, so ist auch der monumentalste Bau dem sicheren Verfalle Preis gegeben, wenn das geistige Leben in ihm zu pulsieren aufhört. So möge es denn unserer altehrwürdigen Gesellschaft beschieden sein, auch in den neuen Räumen den alten Geist der Wissenschaft stets lebendig und wach zu erhalten, auf daß man, wie in den ersten Tagen ihres Schaffens, allezeit von ihr rühmen dürfe: crescit eundo!

Zum Schluß gab der Sekretär Oberlehrer H. Diederichs folgenden Ueberblick über die Entstehung und die Geschichte der Gesellschaft für Literatur und Kunst und des kurländischen Provinzialmuseums.

Die Gründung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst fällt in die erregte Epoche unmittelbar nach dem Sturze der Zwingherrschaft Napoleon's über Europa. Eine allgemeine Bewegung der Geister erfüllte damals die Völker Europa's, ein ideales Streben nach Gemeinschaft, nach Beseitigung der zwischen ihnen bestehenden Schranken, nach Vereinigung der einzelnen Individuen zur Erreichung höherer geistiger und sittlicher Ziele, ein lebhaftes Verlangen nach geistiger Anregung und gegenseitiger wissenschaftlicher Förderung tat sich damals überall kund. Aus dieser auch bei uns bemerkbaren Geistesströmung ist die Gesellschaft für Literatur und Kunst hervorgegangen. Der erste Gedanke zu einer solchen Vereinigung für Kurland ist dem Geiste des Dichters Ulrich von Schlippenbach entsprungen. Mit dem ihm eigenen feurigen Eifer machte er sich daran ihn zu verwirklichen, entwarf einen Plan zu der ihm vorschwebenden Gesellschaft und legte diesen einer Anzal angesehener Männer Mitaus vor. Mit einigen Abänderungen und Verbesserungen wurde dieser Entwurf als die Verfassungsurkunde der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 23. November 1815 von acht Männern unterzeichnet, welche als die eigentlichen Stifter der Gesellschaft zu betrachten sind. Es waren Heinrich v. Offenberg, Ulrich v. Schlippenbach, Graf Plater-Sieberg, Alexander v. Medem, Friedrich v. Wettberg, Johann Friedrich Recke, Georg v. Fölckersahm und Karl Wilhelm Cruse. Nachdem die Stiftungsurkunde am 2. December 1815 vom Generalgouverneur Marquis Paulucci bestätigt worden war, entwarfen die Stifter die Statuten der Gesellschaft und unterzeichneten sie am 5. September 1816; die Bestätigung derselben erfolgte am 20. December desselben Jahres. Als Zweck der Gesellschaft wird in den Statuten bezeichnet: Sie soll einen Vereinigungspunkt für diejenigen bilden, welche sich mit den Fortschritten der Literatur und Kunst in Bekanntschaft zu erhalten und selbst dafür wirksam zu sein

wünschen. Sie will ferner den einheimischen Freunden der Literatur und Kunst die Bekanntschaft mit den ausländischen Erzeugnissen auf diesem Gebiete erleichtern und dem Auslande die Kenntniß dessen verschaffen, was im russischen Reiche dafür geleistet wird. Endlich wird sie sich bemühen, für das bürgerliche Leben nützliche Erfindungen und Entdeckungen bekannter zu machen und gemeinschädlichen Vorurtheilen entgegenzutreten" Die Unbestimmtheit und Allgemeinheit dieser Sätze ist charakteristisch für die Anschauung und die Denkweise jener Zeit. Genauer wurden dann die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft in der ersten Beilage zu den Statuten vom 28. März 1817 bestimmt. Darnach sollten dieselben in historisch-literärischer, in rein wissenschaftlicher und in volksbildender Hinsicht für die Ostseeprovinzen eine nähere gelehrte Verbindung und Zusammenwirkung schaffen. Als ihre Aufgabe wird Anregung der geistigen Produktion unter den Gelehrten selbst und die Richtung ihrer Arbeiten auf ein gemeinsames Ziel, Belebung des literärischen Interesses und Begründung eines literärischen Publikums bezeichnet. Die Ausführung der Beilage über das, was Gegenstand der Beschäftigungen der Gesellschaft sein soll, verlieren sich dann geradezu ins Schrankenlose, es giebt kein Gebiet der Wissenschaft und der Kunst, keinen Teil des bürgerlichen Lebens, der von der Betätigung der Gesellschaft ausgeschlossen ist; die Tendenz, das specifisch Wissenschaftliche hinter dem allgemein Bildenden zurücktreten zu lassen ist der Gesellschaft von ihrer Entstehung an eigen geblieben. Daß diese hochfliegenden Pläne in einer entlegenen Provinzialstadt keine Aussicht auf Verwirklichung haben konnten, liegt auf der Hand und man hat sie daher auch bald fallen lassen.

Am 7. April 1817 fand die erste constituierende Sitzung statt, in der 127 Mitglieder aus den Ostseeprovinzen, aus dem Innern des Reiches und aus Deutschland gewält wurden. Die Kunde von der Begründung der Gesellschaft und die Aufforderung zur Beteiligung an ihr, fand nicht nur in Kurland, sondern auch in Liv- und Estland freudige Aufnahme und bereitwilliges Entgegenkommen. Zum ersten Sekretär wurde der Professor K. W. Cruse erwält und am 6. Juni 1817 fand die erste Sitzung der neuen Gesellschaft statt; am 16. Juni hielt Cruse in der ersten öffentlichen Sitzung vor einer zalreichen Versammlung, an der auch die damals in Mitau anwesende Herzogin Dorothea teilnahm, einen Vortrag über die Ziele der Gesellschaft. Da die Gesellschaft noch über kein eigenes Lokal verfügte, hielt sie in der ersten Zeit ihre Sitzungen im Conferenzzimmer des Gymnasium illustre ab, die öffentlichen Versammlungen für das gebildete Publikum der Stadt, die statutenmäßig in jedem Jahre stattfinden sollten, entweder in dem großen Auditorium des Gymnasiums oder im Ritterhause. 1818 wurden ein paar Zimmer parterre in dem Hause des Buchdruckereibesitzers Peters-Steffenhagen gemietet; nachdem über einem Teile des Hauses nach einem mit dem Vorstande der Gesellschaft gemeinsam festgesetzten Plan ein zweites Stockwerk aufgeführt worden war, bezog die Gesellschaft im Januar 1820 dies für sie eigens hergerichtete, aus

5 Zimmer bestehende Local, welches bis zum Juni dieses Jahres ihre Heimstätte gewesen ist. Die Gesellschaft hatte um so dringender der eigenen Räume bedurft, als ihr nicht nur mit größter Liberalität von allen Seiten die kostbarsten und seltensten Geschenke dargebracht wurden, sondern auch 2 neue Vereine sich ihr angeschlossen hatten.

Im März 1817 waren auf Anregung des Professors G. M. v. Paucker 50 Personen zusammengetreten und hatten als Actionäre das Museum für Literatur und Poesie gegründet; es sollte dies ein Institut edler, wahrhaft bildender Lektüre für das gesammte Publikum Mitaus sein und die vorzüglichsten Werke aus allen Fächern der Literatur sowie die besten Zeitschriften enthalten. Jeder gebildete Bewohner Mitaus konnte Abonnent des Museums werden. Dieses Unternehmen fand in den ersten Jahren beim Publikum großen Anklang. Die Büchersammlung des Museums für Literatur und Poesie wurde in den Räumen der Gesellschaft untergebracht.

Von weit größerer Bedeutung und Wichtigkeit für die ganze Provinz war die Gründung des kurländischen Provinzialmuseums. Johann Friedrich Recke hatte am 6. Februar 1818 den Vorschlag dazu gemacht und am 4. März Paucker den detaillierten Plan des zu schaffenden Institutes entworfen. Der Zweck des Museums wurde dahin bestimmt, daß „es eine vollständige Sammlung von allem enthalten solle, was die Provinz Kurland für Kunst, Natur und Wissenschaft hervorgebracht hat und hervorbringt, in Proben oder in seltenen, merkwürdigen Stücken, damit sich der ganze Cyclus des bürgerlichen, politischen, geistigen und physischen Lebens dieses Landes im Laufe der Zeit conzentriert und vereinigt, der Anschauung eröffne". Auch dieses Unternehmen wurde zunächst auf Actien gegründet, indem jedes Mitglied des Museums eine, zwei oder drei Actien zu je 25 Rbl. zeichnete oder sich zu einem jährlichen Beitrag von 6 Rbl. verpflichtete. Mit dem Museum sollte ein Athenäum verbunden sein, in dem jährlich populäre Vorträge für das gebildete Publikum gehalten werden sollten. Der Plan zu dem Provinzialmuseum wurde mit wahrem Enthusiasmus aufgenommen; schon im Juni 1818 war das zur Begründung erforderliche Kapital zusammengebracht und am 3. October konnten die Statuten festgestellt werden; bereits am 8. November erhielten sie die Bestätigung durch den Marquis Paulucci, der ein eifriger Gönner der Bestrebungen des Museums und der Gesellschaft war.

Einer der größten Wolthäter wie der Gesellschaft so auch des Museums war der allgemein verehrte Geheimerat Heinrich v. Offenberg; er schenkte den beiden Vereinen alle Kostbarkeiten und Seltenheiten, die er in großer Anzal besaß. Neben ihm haben sich durch reiche Darbringungen der Graf Karl Medem-Elley und der Graf Johann Medem-Alt-Autz, sowie neben anderen besonders Joh. Friedr. Recke, der eine große Anzal von Manuscripten und seltenen Werken darbrachte, um das Museum verdient gemacht. Die Bibliothek der Gesellschaft wurde durch eine reiche Bücherschenkung des Staroſten v. d. Ropp auf Feldhof begründet, später hat J. F. Recke seine gesammte, 4000 Bände umfassende, Büchersammlung ihr einverleibt.

Das Provinzialmuseum sollte unter einer selbständigen Verwaltung, gebildet aus einem Direktor und zwei Conservatoren, stehen, aber stets in engster Verbindung mit der Gesellschaft für Literatur und Kunst bleiben; daß zum ersten Direktor Joh. Fr. Recke gewählt wurde, war selbstverständlich. Die ersten Conservatoren waren Paucker und Dr. Lichtenstein. Eine fernere Stellung zur Gesellschaft nahm das Museum für Poesie und Literatur ein; nachdem es 20 Jahre bestanden und dem Publikum stets eine mannigfaltige gute Lektüre geboten hatte, löste es sich nach dem Hinscheiden eines großen Teiles seiner Stifter und aus Mangel an neuen Teilnehmern leider auf, seine, viele Tausend Bände umfassende Bibliothek wurde 1839 meistbietlich verkauft. Das Provinzialmuseum dagegen entwickelte sich und gedieh unter der sachkundigen Leitung seines ersten Direktors Joh. Fr. Recke auf's glücklichste; Recke hing mit wahrer Liebe an dem Institut, das er sein Kind zu nennen pflegte, er scheute keine Mühe, verschmähte keine List, um Fehlendes zu erlangen, Seltenes den Besitzern abzuschmeicheln, — kurz er erwarb sich unvergängliche Verdienste um das Provinzialmuseum, dessen Leitung er bis an seinem Tode behielt.

Als Cruse sehr bald das Sekretariat der Gesellschaft niederlegte, trat schon 1817 Professor Paucker an seine Stelle; er war durch seinen unermüdlichen Eifer, seine Zähigkeit und Energie, seinen Scharfsinn und sein hervorragendes Organisations- und Redactionstalent der rechte Mann dazu, das Interesse der Mitglieder rege zu erhalten und sich durch keine Schwierigkeiten abschrecken zu lassen. Während der ersten Jahre herrschte in den Sitzungen wie in der Gesellschaft überhaupt das regste Leben, die mannigfaltigsten, wissenschaftlichen Gegenstände wurden in Vorträgen und Zuschriften behandelt: Physik, Mathematik, Geschichte, Philosophie, Literatur, Kunst und Heimatskunde fanden ihre Vertreter. Auf dem Gebiete der Geographie Kurlands wie auf dem Felde der lettischen Urzeit hat Pastor Watson in Lesten, ein scharfsinniger Forscher, wichtige Arbeiten für die Gesellschaft geliefert. Außer ihm waren besonders Dr. Lichtenstein, der Chemiker Theodor v. Grotthus auf Geddutz, Dr. Bidder, Generalsuperintendent Sonntag in Riga und Paucker thätige Mitglieder der Gesellschaft. Auch auf die Förderung und Hebung der Kultur unter dem Landvolk war die Gesellschaft von Anfang an bedacht. Schon 1817 hatte Pastor Watson ihr den Plan eines lettischen Volksblattes vorgelegt und die Notwendigkeit guter Volksschriften und verbesserter Kalender für die Letten entwickelt. 1822 trat dann in Folge tätiger Mitwirkung der Gesellschaft die lettische Zeitung unter Watsons Redaction wirklich ins Leben.

Die Leitung der Gesellschaft lag in den Händen des engeren Ausschusses, der aus 7 Personen bestand, von denen 2 besondere Aemter bekleideten, das des Schatzmeisters und das des beständigen Secretärs. Der letztere hatte alle Geschäfte und alle Correspondenzen zu führen und nahm zugleich im Ausschuß und in den Sitzungen der Gesellschaft die Stelle des Präsidenten ein, denn einen solchen hat die Gesellschaft 50

Jahre hindurch nicht gehabt; von seiner Persönlichkeit hing das Gedeihen und das innere Leben der Gesellschaft großenteils ab. Paucker hat die ersten Veröffentlichungen der Gesellschaft, welche unter dem Namen der „Jahresverhandlungen“ in 2 Bänden 1819 und 1822 erschienen sind, redigiert und herausgegeben. Der Druck dieser Bände hatte aber die Mittel der Gesellschaft völlig erschöpft. Darüber äußerten mehrere Mitglieder ihre Unzufriedenheit. Paucker, ein Mann von etwas eigenwilligem, herrschsüchtigem Charakter, darüber schon verstimmt, geriet dann auch mit mehreren Gliedern des Ausschusses über verschiedene Dinge in Streit und legte zuletzt im Sommer 1821 das Secretariat nieder; für die Gesellschaft war das ein großer Verlust. An seine Stelle trat der Oberhofgerichtsadvokat Dr. Friedrich Koeler. Auch unter seiner Leitung herrschte zunächst noch frisches Leben in der Gesellschaft; selbst im Auslande fehlte es nach dem Erscheinen der Jahresverhandlungen nicht an anerkennenden Stimmen über ihre Tätigkeit. Der berühmte Buchhändler Friedrich Perthes interessierte sich lebhaft für die Gesellschaft, zu deren ersten auswärtigen Mitgliedern er gehörte, und sorgte für die Verbreitung ihrer Schriften. Die glänzendsten Namen der deutschen Wissenschaft hat damals und später noch die Gesellschaft zu ihren auswärtigen und ihren Ehrenmitgliedern zählen dürfen. Da finden wir den Naturforscher Blumenbach, den großen Mathematiker K. Fr. Gauß, die Historiker Heeren und Friedrich Chr. Schlosser, den Juristen Thibaut, den Philologen Otfried Müller, den Chemiker Heinrich Rose, Karl Ernst von Baer, Jakob Grimm, den Philologen F. G. Welcker, den Physiker und Meteorologen H. W. Dove, den Sprachforscher A. F. Pott und manche Andere; selbst Jean Paul hat zu den ersten Mitgliedern der Gesellschaft gehört. Man hatte das richtige Gefühl, daß das Ansehen der Gesellschaft durch die Zugehörigkeit so großer und berühmter Namen nach außen hin nicht wenig gehoben werden würde und das war in der ersten Periode ihrer Entwickelung auch durchaus notwendig. Wirkliches Interesse an den Bestrebungen der Gesellschaft hat freilich nur einer aus der Zal dieser großen Gelehrten genommen, allerdings einer der erlauchtesten von ihnen allen — Jakob Grimm. Um in den höheren Regierungskreisen wohlwollende Unterstützung zu erlangen, wurden gleichzeitig auch die höchsten Würdenträger des Reiches zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft für Literatur und Kunst gewält, so der Reichskanzler Rjumjanzow, der Präsident des Reichsrats Nowosilzow und nach einander die Minister der Volksaufklärung Golyzin, Schischkow und Uwarow.

Doch alle großen Namen der Wissenschaft und des Staates unter ihren Mitgliedern konnten der Gesellschaft kein wahres Gedeihen sichern, wenn es ihr selbst im Innern an dem rechten Leben fehlt. Es war ein großer Nachteil für die Verbreitung und Aufrechterhaltung des Interesses an den Bestrebungen der Gesellschaft im Lande, daß sie seit 1822 kein eignes Organ mehr besaß, sondern 16 Jahre lang nur kurze Berichte über ihre Sitzungen in der Mitauschen Zeitung veröffentlichte. Dadurch mußte die Teilnahme weiterer Kreise notwendig erlahmen, — dazu kam daß die hochfliegenden

Hoffnungen und Erwartungen, welche man in der ersten Zeit an die Tätigkeit der Gesellschaft geknüpft hatte, sich zum Teil nicht erfüllten, ja nicht erfüllen konnten. Daher blieb der Rückschlag nicht aus, der erste feurige Eifer erkaltete, Stimmen mißmütiger Kritik ließen sich häufiger vernehmen, einige früher sehr eifrige und tätige Mitglieder hielten sich mehr zurück, endlich verlor die Gesellschaft rasch nacheinander einige ihrer verdientesten und hervorragendsten Mitglieder durch den Tod: 1826 starben Schlippenbach und Watson, 1827 Sonntag, Graf Karl Medem und Heinrich v. Offenberg. Diese Lücken waren zunächst nicht auszufüllen und als Koeler 1827 von seinem Amte zurücktrat, war die Stimmung der Gesellschaft so entmutigt, daß Niemand sich bereit finden wollte, das Secretariat zu übernehmen. Es war nahe daran, daß die Gesellschaft, welche 10 Jahre vorher so verheißungsvoll und so freudig begrüßt begonnen hatte, sich auflöste. Da trat Recke ein, er übernahm das Amt des Secretärs und bewahrte die Gesellschaft vor dem Untergange. 19 Jahre lang ist dann die Leitung der Gesellschaft wie des Provinzialmuseums in seiner Hand vereinigt geblieben. Joh. Fr. Recke war in den letzten Jahren Herzog Peters Archivsecretär gewesen und hatte in dieser Stellung durch rastlosen Fleiß und unermüdliches Studium sich jene unvergleichliche Kenntniß der Geschichte Kurlands erworben, in der ihm weder ein Zeitgenosse noch ein Späterer gleichgekommen ist. Die Gabe schriftstellerischer Produktion war ihm versagt, dagegen war er ein ebenso kenntnißreicher wie leidenschaftlicher Sammler und hat in der neidlosesten, aufopferndsten Weise die Arbeiten Anderer unterstützt, so Cruses und Otto v. Mirbachs. Von allen Amtsgeschäften frei, konnte er sich und seine Zeit ganz dem Museum und der Gesellschaft widmen. Merkwürdigerweise hat er selbst während seiner langen Amtsführung nur ein einziges Mal über einen Gegenstand aus der heimischen Geschichte einen Vortrag gehalten, im übrigen hat er es stets nur für seine Aufgabe angesehen andere Mitglieder zu Vorträgen zu veranlassen. Obgleich Braunschweig, Trautvetter, K. v. Bursy sich in dieser Beziehung sehr tätig bewiesen, gelang es doch nicht immer, jemanden zu einem Vortrag willig zu machen und Lückenbüßer aller Art fanden daher jetzt häufig Verwendung. Dahin gehören die zalreichen Gedichte und Uebersetzungen aus lateinischen Dichtern, auch philosophische Fragen wurden häufig behandelt. Daneben wurde die Literatur und Naturkunde der Heimat allerdings nicht ganz vergessen, Dr. J. G. Fleischer und Dr. Lichtenstein namentlich sorgten für belehrende Vorträge auf dem letzteren Gebiet. Dr. Heinrich Lichtenstein hat sich neben Recke die größten und bleibendsten Verdienste um das Museum erworben. Wie Recke für die Altertümer, Bücher und Manuscripte lebte und unablässig für sie sorgte, auf ihre Vervollständigung und Vermehrung bedacht war, so wandte Lichtenstein sein ganzes Interesse und alle seine spärliche Muße der Tiersammlung, insbesondere den Vögeln, zu. Er stopfte sie selbst aus, hatte die größte Freude an jedem neuen Erwerbe und sparte keine Mühe Fehlendes zu ergänzen. Auch wußte er durch anziehende Vorträge in den öffentlichen Sitzungen

das Publikum stets zu fesseln. Neben ihm hat sich der früh verstorbene Dr. J. G. Fleischer durch die Ordnung der einheimischen Pflanzen in einem großen Herbarium sehr verdient gemacht.

Paucker, der seit 1831 wieder dem Ausschuß angehörte, hatte längst erkannt, daß ohne die Wideraufnahme periodischer Veröffentlichungen eine Wiederbelebung des erkalteten Interesses für die Gesellschaft im Publikum nicht zu erwarten sei. Er setzte es daher 1838 durch, daß die Gesellschaft die größeren in ihren Sitzungen vorgetragenen Aufsätze in einer eigenen Zeitschrift zu publizieren beschloß. Diese erschien unter dem Titel „Sendungen" in 3 Bänden von 1840—1847 und enthält nicht wenig schätzbare und wissenschaftlich wertvolle Arbeiten von Lehrberg, Sonntag, Watson, Wiedemann, Napiersky u. A. Als Recke am 13. September 1846 hochbetagt aus dem Leben schied, empfand die Gesellschaft und noch mehr das Museum seinen Tod als einen unersetzlichen Verlust. Nach 2 Jahren folgte ihm im Tode im noch rüstigen Alter, von der Cholera dahingerafft, Dr. Lichtenstein; auch sein Scheiden riß eine unausfüllbare Lücke. Professor Paucker übernahm an Reckes Stelle zum zweiten Mal das Secretariat der Gesellschaft. Er war zwar äußerst tätig, gab in den Sitzungen zalreiche Referate über mathematische und naturwissenschaftliche Schriften und trug höchst gelehrte Abhandlungen mathematischen Inhalts vor, aber ein so ausgezeichneter Gelehrter er in seinem Fach auch war, die Gabe der Popularität war ihm völlig versagt. Daher konnten die von ihm streng wissenschaftlich behandelten Gegenstände aus der Astronomie und höheren Mathematik bei den Laien durchaus kein Interesse erwecken. Er hielt unerschütterlich an der Ueberzeugung fest, daß die Gesellschaft nur dann gedeihen könne, wenn sie in regelmäßigen Veröffentlichungen Beweise ihres Lebens und Arbeitens gebe. Er ließ daher in den Jahren 1847—1851 die „Arbeiten der Gesellschaft für Literatur und Kunst" in 10 Heften erscheinen. Neben manchem Unbedeutenden finden sich darin Abhandlungen von bleibendem Wert, so von Klopmann und Kallmeyer, von Wiedemann und besonders von Karl von Paucker. 1851 waren jedoch die Mittel der Gesellschaft durch die bedeutenden Unkosten des Druckes der Arbeiten wieder völlig erschöpft und abermals mußte man sich mit kurzen Berichten über die Sitzungen in der Mitauschen Zeitung, dem kurländischen Intelligenzblatt, endlich in der kurländischen Gouvernementszeitung begnügen. Unterdessen hatten sich auch die Räume des Museums erweitert. 1847 war auch auf der anderen Seite über dem Steffenhagenschen Hause ein zweites Stockwerk aufgerichtet worden und die Tiersammlung konnte in diesem neuen Raume untergebracht werden, in dem sie sich bis zuletzt befunden hat. Die Jahre 1851—1855 bezeichnen wohl den Tiefstand des inneren Lebens der Gesellschaft; mit Mühe nur konnte oft ein Vortrag für die Sitzungen beschafft werden, manche Sitzungen mußten aus Mangel an Teilnehmern ganz ausfallen.

Als G. M. v. Paucker 1855 starb, wurde sein Sohn, Karl v. Paucker, Oberlehrer der griechischen Sprache am Gymnasium, zum beständigen

Secretär der Gesellschaft erwält. Paucker war ein ausgezeichneter Philologe und es gelang seinem eifrigen Bemühen wieder neues Leben in der Gesellschaft zu erwecken, ja man kann sagen, daß die Zeit seiner Amtsführung einen der glänzendsten Abschnitte in der gesammten Geschichte der Gesellschaft bildet. Dazu trug er selbst durch seine zalreichen, auf tiefer Gelehrsamkeit beruhenden, anziehenden und geistvollen Vorträge am meisten bei. Sein Scheiden aus dem Amte des Secretärs im November 1861 — er wurde als Professor der klassischen Philologie nach Dorpat berufen — war daher für die Gesellschaft ein schwerer Verlust. An seine Stelle trat der Oberhofgerichtsadvokat Karl Neumann, ein echter Kurländer von altem Schlage; leider war seine Tätigkeit in der Gesellschaft nur von kurzer Dauer, da ihn schon im März 1863 der Tod abrief. Nun wurde der Oberlehrer der Religion am Gymnasium H. Seesemann zum Secretär gewält. Es gelang ihm eine große Anzal neuer Mitglieder für die Gesellschaft zu gewinnen und ihr dadurch frisches Blut zuzuführen. Durch verschiedene neue Einrichtungen versuchte er es ferner, lebendigere Bewegung in die Gesellschaft zu bringen und ließ es überhaupt an eifriger Tätigkeit nicht fehlen. Aber schon im Februar 1865 trat er vom Secretariat zurück und es trat nun wieder eine Krisis in der Gesellschaft ein, da zunächst Niemand das schwierige Amt des Secretärs übernehmen wollte. Im Mai 1865 wurde daher eine neue Organisation des Vorstandes beschlossen, es ward die Stelle eines Präsidenten geschaffen und zwischen ihm und dem Secretär die bisher von dem letzteren allein getragene Arbeitslast und Verantwortung in der Weise geteilt, daß der Präsident die Leitung des Ausschusses und der Versammlungen sowie die Vertretung der Gesellschaft nach außen übernahm, während der Secretär die Geschäftsführung und Correspondenz behielt. Zum Präsidenten wurde Baron Alphons v. Heyking, der spätere Landesbevollmächtigte, erwält und das Amt des Secretärs dem Portraitmaler Julius Döring, der bereits seit 1860 Bibliothekar der Gesellschaft war, übertragen. Baron Alphons v. Heyking legte das Präsidium 1869 nieder, an seine Stelle trat Baron Eduard von der Brüggen, zuletzt Landhofmeister des kurländischen Oberhofgerichts, der bis zum Juni 1893 an der Spitze der Gesellschaft gestanden hat. Sein Nachfolger wurde Herr Kreismarschall Rudolf von Hoerner, der gegenwärtige Präsident. Secretär der Gesellschaft war Julius Döring vom Mai 1865 bis zum Juni 1893, er verwaltete zugleich die Bibliothek der Gesellschaft und des Museums und war auch Secretär der letzteren Anstalt. Die großen und unvergänglichen Verdienste, welche er sich um die Ordnung, Katalogisierung, Aufstellung der Altertümer, sowie der merkwürdigen und seltenen Gegenstände im Museum, vor allem der Gräberfunde, erworben hat, sollen heute zu einer anderen Stunde gewürdigt werden. Döring hat, soviel in seinen Kräften stand, dazu geholfen die Gesellschaft in schweren Zeiten aufrechtzuerhalten und rastlos für sie gearbeitet. Die Arbeiten und Vorträge der Gesellschaft haben sich immer mehr auf das Gebiet der Landesgeschichte im weitesten Sinne

konzentriert, ohne doch Gegenstände allgemeinen Interesses auszuschließen. Seit 1871 erscheinen die Sitzungsberichte wieder regelmäßig in besonderen Heften; auch an größeren Veröffentlichungen der Gesellschaft hat es im letzten Jahrzehnt nicht gefehlt. Das Interesse für Archäologie, insbesondere für die einheimischen prähistorischen Altertümer, ist in den letzten Decennien wieder lebhaft erwacht und Dörings Arbeiten auf diesem Gebiete, die in den Sitzungsberichten veröffentlicht sind, haben nicht wenig zur Förderung der heimischen Altertumskunde beigetragen. Seit der Feier des 75jährigen Bestehens der Gesellschaft im Jahre 1890 hat sich in weiteren Kreisen ein lebhafteres Interesse für die Gesellschaft und das Museum in erfreulicher Weise gezeigt; die Zal der Mitglieder ist bedeutend gewachsen, die Sitzungen werden zalreicher besucht, die Bestrebungen der Gesellschaft mehr geschätzt und gewürdigt.

Die Verwaltung des Museums übernahm nach J. Fr. Reckes Tode 1846 der Landhofmeister Baron Friedrich v. Klopmann, der sich um die Ordnung und Zusammenstellung der Manuscripte ein anerkennenswertes Verdienst erwarb. Ihm folgte 1856 als Direktor des Museums Dr. Karl v. Bursy, nach dessen Tode 1870 die Leitung des Museums auf den Baron Gotthard v. Vietinghoff-Scheel überging. 1879 wurde Herrmann v. Bach Direktor des Museums; nach dessen Tode 1882 ward Baron Eduard v. d. Brüggen auch zum Direktor des Museums gewält, seit dem Juni 1893 ist sein Nachfolger auch in diesem Amt Herr Kreismarschall R. v. Hoerner.

Alles, was heute in diesen neuen Räumen neugeordnet und aufgestellt sich Ihnen vor Augen stellt, ist durch den rastlosen Eifer, die unermüdete Tätigkeit und stete Opferwilligkeit der früheren Mitglieder der Gesellschaft und des Museums zusammengebracht worden. An uns und den kommenden Geschlechtern ist es das Erbe der Väter zu wahren, zu erhalten und zu mehren. Die Bilder der Stifter und hochverdienten Männer, die von den Wänden dieses Saales herabblicken, mögen uns und die nach uns kommen, mahnen und anspornen in ihrem Geiste und Sinne zu arbeiten, ihr Werk fortzuführen, auf daß echte Wissenschaft und treue Heimatsliebe hier immerdar eine Stätte haben.

Hierauf nahm zuerst der Herr stellvertretende Landesbevollmächtigte Baron Paul von Hahn das Wort und sprach im Namen der kurländischen Ritterschaft der Gesellschaft und dem Museum warme Glückwünsche zu dem neuen Heim aus und knüpfte daran die Hoffnung, die Gesellschaft werde fortan ihre Bestrebungen mit gestärkter Kraft weiterführen.

Sodann verlas Herr Stadthaupt Th. v. Engelmann folgende Adresse der Mitauschen Stadtverwaltung an die Gesellschaft:

Den Vorstand und die Mitglieder der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst und des Kurländischen Provinzial-Museums am festlichen Eröffnungstage ihres eigenen Heims zu begrüßen, will die Mitausche Stadtverwaltung sich nicht versagen.

Ein stolzer Bau, wie unser Mitau an solchen nicht reich ist, erhebt das neue Museum sich, ein Schmuck und eine Zierde unserer Stadt,

noch mehr aber eine Zierde des Opfersinnes und der selbstlosen Hingabe der Bewohner von Stadt und Land, die bereitwillig und freigebig daran gearbeitet haben, der Wissenschaft und Kunst unseres Heimatlandes eine würdige Stätte zu bereiten.

Aus ihrem Grabe steigt die graue Vergangenheit, um in Stein und Eisen nachkommenden Geschlechtern von uralter Vorzeit zeugend zu berichten. Gewand und Waffe versunkener Jahrhunderte blicken fremd und veraltet auf den Neuling einer modernen Zeit. Denkwürdigkeiten und Raritäten, Münzen und Siegel blinken wie Tropfen aus dem Meere einer langen Vergangenheit. Und von den Wänden herab schaut hier freundlich und teilnehmend, dort trübe und umflorten Blickes die stolze Reihe der Männer und Frauen, die unseres Kurlands Geschichte teils geleitet, teils beeinflußt haben.

Der Hauch der Heimat weht durch diese Räume, der Geist des Schaffens und der Arbeit im Sinne treuer Pflichterfüllung, derselben Opferbereitschaft, die das neue Gebäude erstehen und so entsprechend ordnen und gestalten ließ.

So möge auch das neue Haus in stiller, friedlicher Arbeit, den idealen Gütern der Wissenschaft und Kunst geweiht sein. Wie aber der neue Bau auf dem alten Boden unserer Vaterstadt in Schönheit und Harmonie, in Weite und Größe den wachsenden Bedürfnissen angepaßt ist, so mögen auch die Glieder der Gesellschaft, die heute das Erbe der Vergangenheit pflegen und verwalten, in immer wachsender Weise harmonisch und vertiefend diese Vergangenheit zur Kenntniß der Gegenwart bringen und das Schöne veredelnd, das Ehrwürdige erhebend und das Große befreiend wirken lassen.

Der Väter wert in Dankbarkeit und Treue, der kommenden Geschlechter eingedenk in Vorsorge und Pflege idealer Güter, möge die Gesellschaft im neuen Heim einer segensreichen Zukunft entgegengehen.

Mitau, Stadtamt den 25. November 1898. № 1874.

Stadthaupt Th. v. Engelmann. Stadtrat E. Dannenberg.
Stadtrat E. Ullmann. Stadtrat Kupffer.
Stadtsecretär R. Schmid.

Nun brachten nacheinander die Deputierten der Schwestergesellschaften in kürzerer oder längerer Rede ihre Glückwünsche dar: im Namen der lettisch-literärischen Gesellschaft Pastor Dr. A. Bielenstein, für die Gesellschaft der Geschichte und Altertumskunde in Riga Dr. Friedrich Bienemann jun., Namens der rigaschen Naturforschergesellschaft Direktor emer. G. Schweder, für die literärisch-praktische Bürgerverbindung in Riga Oberlehrer Dr. A. Poelchau.

Nachdem der Herr Präsident den Vertretern der Schwestergesellschaften den wärmsten Dank für ihr Erscheinen und für ihre Glückwünsche ausgesprochen hatte, erklärte er das Museum für eröffnet und forderte die Gäste und Mitglieder auf, die neuen Räume in Augenschein zu nehmen.

Die 838. Sitzung am 26. November.

Nachdem am Vormittage um 12 Uhr die feierliche Eröffnung des neuen Museums stattgefunden hatte, wurde um 6 Uhr Abends, wie gewöhnlich, die Monatssitzung abgehalten.

Folgende Geschenke waren seit der letzten Sitzung eingegangen:

1) Von Herrn Oberlehrer C. Boy: das Medaillon-Portrait des Grafen Moritz von Sachsen.

2) Von Frau C. Wezmann: a) zwei Medaillon-Portraits der Baronin Taube, aus ihrer Jugend und aus ihrem Alter, und ein Medaillon-Portrait von Baron Taube; b) 18 russische, polnische, preußische, schwedische, englische, französische Münzen.

3) Von Herrn F. Barkewitz: a) eine alte Tasche mit Feuerstahl zum Feueranmachen; b) 3 farbige Cabinetphotographien von Kaiser Wilhelm I., Bismarck und dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm; c) zwei Ansichtskarten der Schlösser in Würzau und Schwehthof.

4) Von Herrn Schuhmacher-Aeltermann Markewitz: ein spanischer Thaler von Karl II. aus dem Jahre 1695.

5) Von dem Herrn Ladenmeister H. Skuthaus im Namen der Mitauschen Maurergesellen-Gesellschaft: eine Fahne vom Jahre 1822, ein Schild und ein Adler.

6) Vom Herrn Kaufmann S. Sommerfeld: ein Lehrbrief des deutschen Schuhmacheramtes der Stadt Mitau für Karl Hönisch vom 25. October 1840 und ein Meisterbrief für denselben vom Goldingenschen Schuhmacheramt.

7) Von Herrn Baron Rudolf von Pfeilitzer-Franck: 3 Brabantische Thaler von 1559, 1591 und 1621, beim Pflügen unweit Szagarren gefunden.

8) Vom Herrn Beamten des kurländischen Creditvereins Bergmann: eine Silbermünze des Erbprinzen von Hessen-Cassel vom Jahre 1765.

9) Vom Herrn Generallieutenant Gotthard von Budberg durch Herrn Baron A. v. Rahden: Andrei Fedorowitsch Budbergs (Kurländer von Geburt) Переписка относительно несостоящагося брака Густава IV. Адольфа съ Великою Княжнею Александрою Павловною. Ст. Петербургъ 1872.

10) Von Herrn Pastor Dr. A. Bielenstein-Doblen: a) ein Ring mit magischen Zeichen und ein Abdruck des ältesten Siegels des Petrinums von 1774; b) im Namen des Kirchenvorstandes von Doblen: 1) zwei alte gestickte Kelchdecken, 2) zwei gestickte Wappen, die einst an der Altardecke befestigt waren.

11) Aus dem Nachlasse des Fräulein Emma Kant durch Herrn Baron A. v. Rahden: eine Anzahl Kant-Reliquien: a) eine Lithographie Immanuel Kants; b) eine silberne Medaille nach seinem Tode 1804 geprägt; c) die Anzeige seines Todes; d) ein gesticktes Seidentuch von Amalie Charlotte Steinert 1815; e) ein Schattenriß des Pastors J. H. Kant; f) einige Zeitungsausschnitte über Immanuel Kant; g) V. Diederichs Aufsatz über J. H. Kant.

12) Vom Grenzhöffschen Paſtoratswirte Budberg durch Herrn Propſt Seeſemann: 710 ſchwediſche Schillinge aus der Zeit der Königin Chriſtine und Karls X. Guſtav, beim Pflügen eines Feldes in einem wollenen Tuche verpackt gefunden.

13) Von der Kaiſerlichen archäologiſchen Commiſſion in St. Petersburg durch Se. Excellenz den Herrn ſtellvertretenden Gouverneur: 4 Pfund ſchwediſche Schillinge aus der Zeit Chriſtinas. Karls X. Guſtav und Karls XI., von einem Hirten des Geſindes Burſat im Dubenaſchen Gebiete im Sommer 1898 auf dem Felde gefunden.

14) Vom Herrn vereid. Rechtsanwalt Richard Seraphim: ein Stück Moſaik aus der Sophienkirche in Konſtantinopel.

15) Von Fräulein Adele Rochlitz durch Herrn Dr. G. Otto: ein Medaillon-Portrait Wilhelm Heinrich von Drieſens, Gouverneurs von Kurland 1800—1801.

16) Vom Herrn Fürſten Michael Lieven auf Pelzen: ein Mitauſcher Bürgermeiſterſtab, auf dem ſich oben das Siegel der Stadt Mitau, ein eingravierter Elennskopf mit der Inſchrift: Sigillum Civitatis Mitaviensis befindet.

17) Von Herrn Fürſten Michael Lieven auf Pelzen und Baron Eduard v. Fircks: Georg Mancelius lettiſche Poſtilla, bearbeitet von J. Baumann 1746, mit einer Anſicht von Mitau.

18) Von Herrn Kreismarſchall R. v. Hörner: ein Schwert mit ſilbernem Griff, worauf die Initialen P. D. C., von Herzog Peter dem Kommandanten ſeiner Leibwache Wolsky geſchenkt.

19) Von Herrn Dr. G. Otto: Русская Старина Jahrgang 1896.

20) Von Fräulein Wally Meyer: ein Maſchine zum Feueranmachen aus älterer Zeit.

Der Herr Präſident verlas die eingegangenen Glückwunſchtelegramme und Schreiben. Telegramme waren eingegangen: von der Gräfin P. S. Uwarow in ihrem eigenen und im Namen der Moskauer archäologiſchen Geſellſchaft, von der Eſtländiſchen litterariſchen Geſellſchaft in Reval, von der Felliner litterariſchen Geſellſchaft, von der Altertumsgeſellſchaft in Narva, von den Profeſſoren J. Engelmann und R. Hausmann in Jurjew (Dorpat), von Oberlehrer L. Goertz in Jurjew (Dorpat), von Ernſt Brüggen und Alexander Biſtram in Freiburg i. Br., von Dr. Johannes Sachſendahl in Jewe und von Baron Rönne in Wenſau.

Hierauf verlas der Herr Präſident ein Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Baron Carl von der Recke auf Waldeck, worin derſelbe zum Gedächtniß der Eröffnung des Muſeums eine Stiftung von tauſend Rbl. macht, deren jährliche Zinſen zur Erhöhung des Gehalts des Conſervators und Bibliothekars des Muſeums beſtimmt ſind. Die Verſammlung nahm mit lebhaftem Dank von dieſer hochherzigen Darbringung Kenntniß.

Ferner waren Schreiben eingelaufen: von Geheimrat Paul von Lilienfeld-Toal in St. Petersburg, von Profeſſor C. Schirren in Kiel,

von W. von Gutzeit in Riga, vom Ritterschaftsbibliothekar Carl von Löwis of Menar in Riga, so wie von dem früheren Mitgliede der Gesellschaft Dr. August Seraphim in Königsberg i. Pr. Endlich hatte Herr Professor Dr. Theodor Schiemann in Berlin die zweite Auflage seines Buches über Heinrich von Treitschke mit einem Gruße der Gesellschaft zugesandt.

Weiter sprach Baron A. Staël von Holstein als Director der Section für Erhaltung einheimischer Altertümer bei der estländischen litterärischen Gesellschaft in Reval seine herzlichen Glückwünsche zur Vollendung des Museums und zum Einzuge der Gesellschaft in das neue Heim aus.

Endlich verlas und übergab Oberlehrer C. Boy Glückwunschschreiben der Altertumsgesellschaft Prussia in Königsberg i. Pr. und des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

Hierauf hielt Oberlehrer H. Diederichs die Gedächtnisrede auf den unlängst verstorbenen langjährigen Secretär, Conservator und Bibliothekar der Gesellschaft und des Museums, Julius Döring, aus der hier ein kurzer Auszug folgt. Julius Döring war zu Dresden am 31. August 1818 als Sohn eines Handwerkers geboren. Nachdem er die Elementarschule „zu Rat und Tat" besucht hatte, trat er 1832 in die Akademie der bildenden Künste ein, deren drei Klassen er mit Auszeichnung durchmachte. Um sich, da er mittellos war, den Unterhalt zu verschaffen, copierte er viele Bilder der Dresdener Gallerie. Als der berühmte Düsseldorfer Maler Eduard Bendemann 1838 an die Akademie nach Dresden kam, schloß sich Döring eng an ihn an und verehrte in ihm seinen eigentlichen Lehrer; er malte in seinem Atelier Portraits und Bilder nach eigener Composition. Im Sommer und Herbst 1844 durchreiste Döring den größten Teil Süddeutschlands und Norditalien, um für E. Dullers Werk „Deutschland und die Deutschen" die Volkstrachten nach der Natur zu zeichnen. Nachdem er 1845 für eine polnische Gräfin in der Provinz Posen sein erstes Altarbild gemalt hatte, erhielt er durch Bendemanns Vermittlung die Aufforderung der Frau Julie von Klein nach Mitau zu kommen, um dort Zeichenunterricht zu erteilen und als Portraitmaler thätig zu sein. Er folgte dieser Einladung und reiste über Posen nach Mitau, wo er am 26. November (8. December) 1845 eintraf. Döring fand in Mitau reichliche Beschäftigung und beschloß hier zu bleiben. Am 12. Juli 1847 verheiratete er sich mit Luise Weck aus Dresden, die eine Zeit lang Gouvernante im Posenschen gewesen war. 1852 machte er dann eine große Reise durch Deutschland, die Schweiz und besonders Italien, das er bis Neapel durchzog und besuchte zuletzt auch noch Paris. Als Portraitmaler entfaltete Döring eine weitausgedehnte Tätigkeit und hat außerdem zahlreiche Kirchen Kurlands und Littauens mit seinen Altarbildern geschmückt; das erste Altarbild malte er 1853 für die Kirche zu Assern im kurischen Oberlande. Auch ein historisches Bild begann er 1854 in seiner „Hinrichtung Konradins" das aber erst 1871 vollendet wurde. Er hat

selbst die Zal der von ihm gemalten Portraits auf gegen 1100 und der von ihm ausgeführten Altarbilder auf 23 angegeben. Außerdem hat er viele Bilder restauriert. 1859 wurde Döring Zeichenlehrer am Gymnasium und bekleidete dieses Amt bis zum Jahre 1890. Zum Mitgliede der Gesellschaft für Literatur und Kunst wurde er 1857 aufgenommen und 1860 zum Bibliothekar gewält; seit 1862 gehörte er dem Ausschusse der Gesellschaft an. Als durch die Reorganisation in der Verwaltung der Gesellschaft 1865 ein Präsident an ihre Spitze trat, wurde Döring zum beständigen Secretair gewält und blieb in dieser Stellung bis zum Juni 1893 thätig. Er nahm von Anfang an, an den Bestrebungen der Gesellschaft lebhaften Anteil, hielt häufig Vorträge in ihr und redigierte die Sitzungsberichte. Er hat durch seine 1863 unternommene Untersuchung der sogenannten Teufelsböte in Kurland und seinen Bericht über den reichen Dobelsberger Fund, so wie durch die von ihm ausgeführten Untersuchungen von Burgbergen die archäologische Forschung in Kurland neu begründet. Auch durch die sorgfältige Beschreibung der Mitauschen Kirchen und ihrer Altertümer, seine Untersuchungen der Ordensschlösser zu Doblen und in Riga, sowie die Veröffentlichung zalreicher Urkunden hat er die Lokalgeschichte nicht wenig gefördert und aufgehellt. Ueber die historischen Bilder des Museums hat er ebenfalls lehrreiche Untersuchungen veröffentlicht. Die Resultate seiner umfangreichen Abhandlung „über die Herkunft der kurischen Letten" worin er nachzuweisen suchte, daß die Semgallen Liven gewesen seien, wurden zwar von der fachmännischen Kritik abgelehnt, seine Untersuchung hat aber doch mannigfach fördernd und anregend gewirkt. Die größten Verdienste aber hat sich Döring durch die Ordnung und sorgfältige Katalogisierung der Sammlungen des Museums erworben; auf seiner mühsamen und fleißigen Arbeit wird die Tätigkeit aller Späteren beruhen. Döring war zuletzt Secretär und Bibliothekar beider Gesellschaften und Conservator aller Abteilungen des Museums, eine Arbeitslast, zu schwer auch für die Schultern des fleißigsten und tätigsten Mannes. 1866 schon hatte er seinen ältesten Sohn Stephan durch den Tod verloren, am 5. Februar 1885 schied seine Gattin aus dem Leben, damit vereinsamte sein Haus. Die meisten Freunde und Bekannten waren vor ihm hingegangen: er siechte in den letzten Jahren dahin und der Tod, welcher ihm am 26. September d. J. nahte, war für ihn ein Erlöser und Befreier. Dörings treue Arbeit, unermüdlicher Fleiß, völlige Hingabe an die ihm anvertrauten Institute, so schloß der Redner, werden für seine Nachfolger stets ein Vorbild, ein Sporn und eine Mahnung sein.

Zum Schluß teilte der Herr Präsident mit, daß das Museum fortan zweimal in der Woche, Sonntag von 12—2 und Mittwoch von 2—4, dem Publicum geöffnet sein werde und daß jedesmal drei Mitglieder der Gesellschaft die Dejour zu übernehmen haben würden. Auf seine Aufforderung meldete sich die erforderliche Anzal von Mitgliedern für die nächsten 14 Tage.

Die 839. Sitzung am 9. December.

Außer sehr zalreichen Veröffentlichungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine und Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

I. Für die zoologische Abteilung seit dem 1. Juni.

1) Von Herrn Oberlehrer Carlhoff: a) ein großer Würger Lanius major; b) eine Rauchschwalbe Hirundo rustica.

2) Von Herrn Friedrich Jacobsohn: ein Kranich Grus cinereus.

3) Von Herrn Baron Leo von der Ropp: eine Wasserralle Rallus aquaticus.

4) Von Fräulein Marie Lieven: ein Auerhahn Tetrao urogallus.

5) Von Fräulein Betty Carlhoff: ein kleiner Pfau Pavo cristatus.

6) Von Herrn Oberhofgerichts-Secretär a. D. Karl Prätorius: eine gemeine Rohrdommel Ardea stellaris.

7) Von Herrn Hermann Schiemann: ein Steinschmätzer Saxicola stapacina.

8) Von Herrn Staatsrat E. Krüger: ein Wiesel Mustela vulgaris.

9) Von Herrn Oberlehrer A. Carlhoff: eine Weindrossel Turdus iliacus.

10) Von Herrn Conservator E. Oßmann in Riga: ein böhmischer Fasan Phasianus colchicus.

11) Von Herrn Mag. J. Hertel: a) eine Schneeeule Surnia nyctea; b) ein Schreiadler Aquila naevia; c) ein Haselhahn Tetrastes bonasia; d) ein Birkhahn Tetrao tetrix; e) eine Birkhenne Tetrao tetrix; f) ein Auerhahn Tetrao urogallus; g) eine Auerhenne Tetrao urogallus; h) eine gemeine Waldschnepfe Scolopax rusticola; i) ein Waldkauz Ulula aluco; k) ein Wolf Canis lupus; l) ein Fuchs Canis vulpes; m) ein Baummarder Mustela martes; n) ein Iltis Putorius foetidus.

12) Von Herrn Oberlehrer A. Carlhoff: ein Spiegelrotschwanz Ruticilla erythro-gastra.

13) Von Herrn Hermann Conradi auf Schorstädt: ein Waldkauz Ulula aluco.

14) Von Herrn Baron Edgar v. Drachenfels: ein Sägetaucher Mergus merganser.

15) Von den Lehrern der v. Lievenschen Schule: ein Goldadler Aquila chryasetos nebst Postament.

16) Von Herrn Staatsrat E. Krüger: eine Abgott-Königsschlange Boa constrictor.

17) Von Herrn Grafen Paul Medem-Elley: ein böhmischer Fasan Phasianus colchicus.

18) Von Herrn Baron Wilhelm von Drachenfels: eine Collection Seesterne, Seeigel, Krabben, ein Seeengel.

19) Vom Schüler Victor Felsko: a) eine Kreuzotter Pelias berus; b) eine Maulwurfsgrille Gryllotalpa.

20) Von dem Einjährig-Freiwilligen Boris Struisko aus Bauske und von den Junkern Witold und Eduard Lieber aus Bauske durch Herrn Oberlehrer C. Boy: eine Collection Vogeleier.

II. Für die Abteilung der prähistorischen Altertümer.

A.

1) Vom Herrn Gr. Reichenberg: eine flache Steinhaue, gefunden in Gr.-Würzau, Kreis Doblen, bei dem Gr.-Raykul-Gesinde.

2) Von Herrn Oberlehrer C. Boy: eine durchlochte Steinaxt, gefunden in Alt-Rahden, Kreis Bauske, 1898.

3) Von Herrn Oberlehrer C. Boy: eine durchlochte Steinaxt, gefunden bei Kalnezeem, Kreis Doblen, im Klievenhöfschen Forste.

4) Von Herrn Baron Paul v. Stempel: eine durchlochte Steinaxt, gefunden in Littauen, Gouvernement Kowno, Kreis Telsch, Gut Lankoziemy.

5) Von Herrn Oberlehrer C. Boy: zwei große Bronce-Schaftkelte (Paalstäbe) mit Schaftlappen, gefunden in Littauen, Gouvernement Kowno, Kreis Schaulen, Gut Kalwischki. Diese Paalstäbe sind von größter Seltenheit. Ein ähnliches Exemplar ist abgebildet im Kataloge der Rigaer Ausstellung zum X. arch. Cong. T. 3 Fig. 4 Nr. 308, gefunden in Tahul, Karmel auf Oesel.

6) Von Herrn Baron Arnold v. Korff: Grabfunde aus späterer Zeit, gefunden zu Klein-Dahmen, Kreis Hasenpoth, 1878.

7) Von Herrn Baron A. v. Bistram-Waddax: Altsachen, gefunden zu Waddax beim Küsterat.

B. Als Leihgaben:

1) Vom Herrn Fürsten Anatol Lieven-Mesothen: Eine Vitrine mit Grabfunden aus Mesothen.

2) Vom Herrn Grafen Th. Keyserling: ein eisernes Schwert, gefunden in Littauen, Gouvernement Kowno, Kreis Ponieweh, Gut Pogranicz.

An weiteren Geschenken waren eingegangen:

1) Von der 95jährigen Frau Caroline von Milanowski geb. Salzmann in Libau, deren verstorbener Mann einige Zeit auch in Mitau als Lehrer tätig gewesen ist, durch Herrn Dr. C. Bluhm: eine mehr als 200 Jahr alte, noch immer gehende Standuhr mit Schlagwerk, oben mit einer Statuette gekrönt.

2) Von Herrn W. v. Gutzeit in Riga: Wörterschatz der deutschen Sprache von W. von Gutzeit. Nachträge von A—V. Riga 1898.

3) Von Herrn Oscar von Löwis: Diebe und Räuber in der baltischen Vogelwelt von Oscar von Löwis. Riga 1898.

4) Von Herrn Axel von Gernet in St. Petersburg: Archiv der Familie von Stackelberg. Bd. I. Petersburg 1898.

5) Von Herrn Professor R. Hausmann in Jurjew (Dorpat): a) R. Hausmann Ueberblick der Entwicklung der archäologischen Forschung in den Ostseeprovinzen während der letzten 50 Jahre; b) R. Hausmann

Clossius iter rossicum; beides aus den Arbeiten des X. archäologischen Congresses zu Riga 1896.

6) Von Herrn Professor Karl Lohmeyer in Königsberg i. Pr.: a) Voigt-Bibliographie; b) zur Geschichte der Vorbereitungen auf die Stein-Hardenbergschen Reformen.

7) Vom Herrn Director des Nationalmuseums in Buenos-Aires Karl Berg: drei naturwissenschaftliche Abhandlungen.

8) Vom Herrn Secretär des Rigaschen Börsenkomités: Max v. Reibnitz Rigaer Handels-Archiv. Fünfundzwanzigster Jahrgang 1898. Heft I.

9) Von Herrn Baron Alexander von Vietinghof in Mitau: a) Allgemeines Lexicon der Künste und Wissenschaften, zusammengestellt von einem Mitgliede der Königlich-preußischen Societät der Wissenschaften in Berlin. Leipzig 1721; b) Chr. Ludwig a Dictionary English, German and Frensh. Leipzig 1736.

Der Herr Präsident verlas zunächst ein verspätet eingetroffenes Glückwunschschreiben des Herrn Professors Leo Meyer Namens der gelehrten estnischen Gesellschaft in Jurjew (Dorpat).

Hierauf hielt Dr. C. Bluhm einen Vortrag über die Schicksale sowie die politischen und kulturhistorischen Wandlungen, welche Karthago seit seiner Gründung bis auf die Gegenwart, wo Tunis an seiner Stätte sich anschließt, erfahren hat. Der Vortrag folgte größtenteils der Abhandlung „Tunis und Karthago" von Ferdinand Rösiger, abgedruckt in der Monatschrift „Nord und Süd, 1898, December." Karthago, punisch Kart Chadascht, d. h. neue Stadt, im Gegensatz zu ihrer Mutterstadt Tyrus, um 850 vor Chr. von der sagenhaften Dido gegründet, 146 vor Chr. von den Römern unter Scipio erobert und zerstört, bietet leider den Archäologen nur sehr dürftige Reste aus dem Altertum, denn die späteren Bauten sind ohne vorherige Abräumung der Trümmer auf diesen errichtet und viele zerstörte Bauten haben das Material zu neuen Bauten liefern müssen. Julius Cäsar und Augustus haben in Karthago eine reich ausgestattete Colonie begründet, so daß die neu aufblühende Stadt im 4. Jahrhundert nach Chr. die drittgrößte des Römerreichs gewesen ist. Unter der Vandalenherrschaft war sie zurückgegangen und zu Ende des 7. Jahrhunderts von den Arabern erobert worden, aber an der darauffolgenden Zerstörung der prachtvollen Römerbauten tragen nicht die Araber die Schuld, sondern die rücksichtslose Verwendung der Reste durch die Karthager selbst und die Verschleppung von Säulen nach Genua, Pisa und anderen Orten. Rösiger macht darauf aufmerksam, daß an allen Orten, wo Semiten friedlich mit europäischen Culturvölkern zusammenwohnen, die geistige Cultur sich gehoben hat. Beispiele dafür liefern Tarsus, Alexandria, Karthago. Was die Gegenwart des letzten bewohnten Restes von Karthago betrifft, die heutige Stadt Tunis, so bietet sie in ihrer Verfassung eine interessante Verbindung verschiedener Elemente, die sich gut zu vertragen wissen. Dem Namen nach

ist der Bey Oberherr, in der Tat aber nur ein Schattenfürst, faktisch sind die Franzosen, die auch die Besatzung liefern, die Landesherrn; nebenbei bilden Italiener einen wichtigen Bestandteil der Bevölkerung. Die Gerichtspflege wird durch eine Jury aus der gleichen Personenzal von Franzosen, andern Europäern und Arabern geübt; Todesurteile aber dürfen nur nach Zustimmung des Bey vollstreckt werden.

Sodann hielt Baron Alexander von Lieven einen Vortrag über den Lehndienst, den die Herzöge von Kurland den Königen von Polen, ihren Lehnsherren, und über den Roßdienst, den die kurländische Ritterschaft den Herzögen und durch diese den Königen zu leisten hatten. Das Material zum Vortrage haben ausschließlich die ältesten Privilegien, die Investituren der Herzöge und die Landtagsschlüsse geliefert. Der Lehndienst wie der Roßdienst waren nur innerhalb der Grenzen Kurlands zu leisten; kam es jedoch vor, daß die Grenzen überschritten wurden, dann stellten die Könige Reversalien aus, daß man mehr geleistet hätte, als die Pflicht verlangte. Bis 1739 betrug der Lehndienst immer nur 100 Reiter und 200 Mann Fußvolk, erst dem Herzog Ernst Johann wurde ein Lehndienst von 200 Reitern auferlegt, an deren Stelle der König aber 500 Mann Fußvolk verlangen durfte. Der Roßdienst der Ritterschaft hingegen betrug stets nur 200 Reiter, konnte aber verdoppelt und verdreifacht werden, wurde dann aber gewöhnlich zum Teil in ein Fußvolk, die sogenannten Dragoner verwandelt, wie namentlich 1601, 1656 und 1672 geschehen ist. Die Herzöge Friedrich (1601 und 1605), Jacob (1658) und Ferdinand (1701) zogen mit ihrem Aufgebot selbst in den Krieg. Das oberste Commando für beide Arten des Dienstes lag in den Händen der Herzöge. In Kriegszeiten, aber nur in diesen, traten an die Spitze der Truppen noch Feld- oder Kriegsoberste, sonst gab es nur Rittmeister, Lieutenants und Fähnriche oder Cornets, und zwar war jede Charge im Roßdienste doppelt vertreten, da zu diesem Behufe die alte Teilung des Landes in Kurland und Semgallen beibehalten war. Die Chargen des Lehndienstes waren dieselben. Nach 1701 ist weder der Lehn- noch der Roßdienst jemals in voller Stärke aufgeboten worden. Die Zal der Reiter war zum Beispiel 1723 auf nur 12 verringert.

Im Distrikte Pilten hatte sich der Roßdienst ähnlich wie in Kurland entwickelt, wurde dort aber direct dem Könige gestellt. Es waren 80 Reiter mit denselben Officierchargen wie in Kurland, die in Zeiten der Not ebenfalls einen Kriegsoberst hatten. Der Vortragende legte weiter eine Liste der 162 bekannten Officiere des Lehn- und Roßdienstes in Kurland und Pilten vor, von denen die Letzteren auf dem Landtage gewält wurden. In Friedenszeiten besorgten sie den Hofdienst, hatten gewisse Verpflichtungen auf den Landtagen und mußten, neben den Mannrichtern, die Landeswilligungen beitreiben. Schon 1772 hörte die Wal der Roßdienstofficiere in Kurland auf; wogegen der Roßdienst in Pilten erst 1795 aufgelöst wurde. Ueber die Uniform des Kriegsvolkes ist nichts Genaues bekannt, doch können vielleicht die Portraits einiger

Rittmeiſter von 1748 und 1755 als Beiſpiele dienen, was um ſo mehr warſcheinlich iſt, als deren Kleidung ſich von jeder andern ihrer Zeit weſentlich unterſcheidet. Während von Kurlands Standarte nur bekannt iſt, daß ſie im Jahre 1672 die für jene Zeit enorme Summe von 200 RThl. koſtete, findet man im Piltenſchen Landtagsſchluß von 1654 eine genaue Beſchreibung derſelben.

Beilagen.

I.

Schauspieler, Sänger und Musiker in Kurland von 1740—1826.

Zusammengestellt

von

J. Döring 1895.

1740 etabliert sich in Mitau die Schauspieler-Gesellschaft Schönemann.

1760 bis 1769 spielte im Orangerie-Haus zu Mitau Hilferding mit Scolari in Compagnie.

1769 bis Ende 1770 spielt Scolari allein, ohne Frau Schuch.

1769 kommt Dännemark als Musiklehrer nach Kurland, geht aber 1774 als Violinist nach Riga an's Orchester.

1770 bis 1772 waren unter der Direction O. H. v. Bietinghoffs die beiden Gantner und Mende am Mitauschen Theater tätig.

1771 kommt Porsch mit seiner Mutter nach Riga, kehrt im Sommer 1772 nach Königsberg zurück, kommt 1780 wieder nach Riga, wo er bis Ende Februar 1789 bleibt; 1796 kehrt Porsch abermals nach Riga zurück.

1772, den 1. October übernimmt Baron von Bietinghoff die Direction der Rigaschen Bühne, die er bis Ende 1775 behält.

1772 (Ende) oder 1773 kommt Meyrer nach Riga, wo er unter Hündeberg spielt.

1775 bis 1777 treten Berger und Madame Fink auf.

1777 bis 1782 war Hündeberg Director des Theaters in Mitau.

1778 gab es schon ein „Hochfürstliches Hoftheater." (Mitausche Politische Zeitung № 58).

1779 befand sich das Schuchsche Theater auf der Petersilien-Straße, im Hause des Herrn Schäfer*). (1-ter Platz 1/2 Thaler; 2-ter Platz 1 Gulden; 3-ter Platz 1/2 Gulden). Es war wol die erste Bühne, die Schuch übernahm.

---

*) Lohgerber Schaefer, kaufte 1776 ein Haus in der Petersilien (Doblenschen) Straße.

1780 (25. Juni) zalte man im Schuch'schen Theater: Parterre: 2 Gulden; 2-ter Platz: 1 Gulden; 3-ter Platz 5 Mark.

Am 15. August 1780 zalte man für den 1-ten Platz 1/2 Thaler, für den 2-ten 1 Gulden und für den letzten 1/2 Gulden.

1780, (30. Juni) am Namenstag des Herzogs Peter gab die Schuchische Deutsche Schauspieler-Gesellschaft eine Vorstellung. (1-ter Platz 20 Mark, 2-ter Platz 10 Mark, 3-ter Platz 5 Mark.)

1780, ca. spielte Mende bei Hündeberg; er tritt mit seiner Frau im Februar 1789 aus Hündebergs Theater (in Mitau) aus.

1780 bis 1782 spielte Gantner bei Hündeberg, er ward Regisseur im Jahre 1792 und starb 1795.

1781 vorm 10. Juli. Neu erbautes Comödien-Haus. (Wol in Mitau), durch Schuch erbaut. Parterre 1/2 Thaler, 2-ter Platz 10 Mark, 3-ter Platz 5 Mark.

1781, 10. Juli, tritt Anna Bisler vom Theater ab und verheiratet sich mit Philipp.

1781, 13. Juli, verläßt der Schauspieler Koch Mitau.

1782, 16. Juni war Marionetten-Theater: 1-ter Platz = 5 Sechser — Gallerie 5 Mark — 3-ter Platz 5 Ferding.

1782 und auch später, spielte Loof nebst Frau. Sie starb 1812 12/8.

1782 spielte Brandes, nebst Frau und Tochter. Sie gingen 1784 ab.

1782 spielte Madame Hübler bei Hündeberg in Mitau.

1782 trat der Balletmeister Schwabe auf.

1782 bis 1788 spielt in Mitau Koch, wol auch mit Meyrer.

1783 trat im alten Comödienhaus (Mitau, Petersilien-Straße) eine Tänzer- und Equilibristen Gesellschaft auf: 1-ter Rang 2 Gulden, 2-ter Rang 1 Gulden, Gallerie 2 Fünfer.

1784 spielt Nicolai Mori im alten Comödien-Hause.

1784 bis 1788 bilden Meyrer und Koch die Theater-Direction.

1784 kommt Karl Dittmarsch nach Mitau. † 1812 15/XI.

1784 (circa) kommt der Solotänzer Wothe nach Riga und Mitau.

1784 tritt Christ in Mitau auf, das er 1789 verließ. Christ's Tochter wurde 1784 engagirt; sie verheiratete sich nachher mit Herrn Mende.

1785 Geschwister Schuch, deren Schauplatz mit allergnädigster Erlaubnis von S. Durchlaucht in dem großen Komödienhause: 1-ter Platz 2 Gulden; 2-ter Platz 1 Gulden; 3-ter Platz 1/2 Gulden. Unter Schuch traten auf 1785 Madame Oesterberg, Madame Kessel (in Mitau), Madame Schmelka (in Mitau) und Wirsing.

1785 Die Rigische Gesellschaft deutscher Schauspieler wird den 22. Mai ihre Bühne eröffnen und 14 Vorstellungen geben (Mitausche Zeitung, St. 40).

Desgleichen spielte dieselbe vom 22.—29. April 1786.

1786 war der Schuch'sche Schauspieler Sigismund noch am 6. Juli in Mitau, im October 1787 aber in Hamburg.

1787 am 29. Juni spielt die Schuchische Gesellschaft in Mitau „Das Fest der Freude" (Vorspiel) und „Der deutsche Hausvater" von Gemmingen. (Mitauer Zeitung, St. 53).

1787 St. 7. (Mitauer Zeitung): Hochfürstliches Komödienhaus.

1788 im Anfang des Jahres kehrt Koch nach Deutschland zurück.

1788 vom Februar bis Ende Februar 1789 ist Meyrer allein Director.

1788, 9. Februar, spielt die Rigische Schauspielergesellschaft in Mitau „Das Bewußtsein" von Iffland.

1788, 10. Februar „General Schlensheim."

1788, 13. Juni wird sie ihre Bühne im Hochfürstlichen neu erbauten Schauspielhause für die Johannis zeit eröffnen.

1788 spielt Meyrer in Mitau, aber nicht zu Johannis.

1788 zu Johannis kauft Meyrer das Schuch'sche Privilegium.

1788, im November. Dem Komödienhause liegt gegenüber das Haus der verwittweten Frau Kammerverwandten Huhneke, welches nahe dem Wasser ist.

1789, 30. August bis 1782, 20. Juni besteht die „Vereinigte Gesellschaft," deren stiller Director Meyrer ist, was er bis 1792 blieb.

1789, September tritt der Sänger Arnold auf, geht 1812 ab.

1789 zu Ende, verläßt der Sänger Kaffka Mitau.

1789 bis 1792 tritt Medox als Gast auf, das heißt ab und zu.

1790 kommt Kalau nach Mitau, welches er 1793 wieder verläßt.

1790 tritt Bellmann auf.

1790 kommt A. Roth (Clarinette) nach Mitau.

1790 hielt sich Golz in Mitau auf.

1790 im Mai war Joseph Miré in Mitau (Theater-Director).

1790 tritt Lange in Mitau auf.

1792 wird das Hochfürstliche Komödienhaus zu anderm Gebrauch eingerichtet. (Siehe die Ankündigung vom 4. März 1792 in der Mitauschen Zeitung St. 20).

1792, St. 68. Mitausche Zeitung: „Das zur Schuhmacher Schäffer-schen Masse gehörige, und allhier, in der Peterſilienſtraße, an den Buttſchen Gründen, auf der Ecke, belegene alte Komödienhaus, ſoll den 26. September dieſes Jahres, öffentlich auf dem Rathhauſe, verkauft und den Meiſtbietenden für baare Bezahlung, zugeſchlagen werden. Mitau, den 15. Auguſt 1792. — (Das iſt jedenfalls № 56 in der Doblenſchen Straße, was wol der Gaſtgeber Butt erſtand.)

1792 wird Meyrer Regiſſeur; ſeit April 1794 der Führer (= Director) des Theater-Vereins.

1793, 17. Mai ſpielt Haffner zum erſten Male in Mitau.

1793, Haffner bleibt in Mitau und gibt ſeine Stelle daſelbſt erſt am 15. Januar 1798 auf.

1794, April bis 15. Februar 1796 ſtand der Rigaſche Theater-Verein unter Meyrers Führung

1794, 6. Juni. Mitausche Zeitung, 45. Stück.
Die von Sr. Hochfürſtlich. Durchlauchten dem Herzoge, unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn, huldreichſt priviligirte Rigiſche Schauſpieler-Geſellſchaft, macht hiedurch dem hohen und geehrtem Publikum, ſchuldigſt bekannt, daß ſie am 16-ten oder 17-ten dieſes Monats hierſelbſt ihre Schaubühne eröffnen, und auf ſelbiger, die neueſten und ſchönſten Stücke zum Vergnügen der reſpektiven Zuſchauer, aufführen werde. Mitau, den 6. Junius 1794.

1794 tritt Bork auf.

1794 kommt Runge nach Mitau als Gaſt und wird nachher engagiert; 1799 geht er wider ab.

1794, Mitausche Zeitung St. 48. Mechanikus Joſeph Mayer, ein Schüler Philadelphias, kündigt an (Mitau, 18 Juni 1794), daß er in Privathäuſern und beim Gaſtgeber Vorſtellungen ſeiner Künſte geben will und daß er beim Gaſtgeber Butt, neben dem alten Komödienhauſe, wohnt.

1795, den 14. Juni eröffnet die Rigiſche Schauſpielergeſellſchaft ihre Bühne in Mitau. (Mitausche Zeitung 1795 St. 46).

1795, den 1. Juli erfolgt die Aufforderung zur Subſcription des Baues eines ſteinernen Theaters in Mitau, unterſchrieben von zalreichen Mitgliedern des Adels. (Mitauer Zeitung St. 56, Beilage).

1796 bis 1806 iſt Meyrer wieder Director, ſeit 1799 ſpielt er aber nicht mehr.

1796, 27. Mai. Die Rigiſche Schauſpieler-Geſellſchaft wird Sonntag den 1. Juni ihr Theater in Mitau eröffnen. (Mitauer Zeitung St. 46).

1796, 1. Juni. Polizeiliche Verordnung:
„Da die Anfahrt bei dem Schauspielhause sehr beschränkt ist u. s. w., wenn der Kutscher seine Herrschaft bei dem Schauspielhause abgesetzt hat, so fährt er grade über den Stallhof fort und durch die Seestraße nach Hause. — NB. beim reformirten Küster durch die jetzige Sackgasse.

1796 begannen in Mitau die regelmäßigen Theater-Vorstellungen zur Johanniszeit.

1796 kommt Maschner in's Orchester.

1796 traten Wohlbrück und Gattin auf; im Jahre 1797 gingen beide ab.

1796 kamen Werther und Gattin nach Mitau.

1797 tritt der Sänger Camaglio als Gast auf.

1797, im April treten Antousch und Frau auf.

1797 gibt Pinetti im Mai Vorstellungen im alten Comödien-Hause, in der Neustraße. (Mitauer Zeitung 1797, № 37).

1797, ca. ist Brückl abgegangen; unbekannt, wann eingetreten.

1797 kam Grüner als Gast nach Mitau.

1797, im December tritt Madame Kirchgeßner als Harmonika-Spielerin auf.

1798, 15. Mai tritt Brückl zum ersten Male nebst Frau und zwei Töchtern auf.

1798 tritt Bernardie auf.

1798 tat Mattstedt dasselbe.

1798 war Madame Werther die erste Sängerin; sie verließ Mitau im Jahre 1803.

1799 trat Kozunski auf. Vergl. Zettel № 176, 177.

1800 spielte zu Johannis in Mitau Morawsky's Truppe.

1800 tritt Fräulein Mattstedt, das ältere, auf.

1800 und 1801 gastieren Kaffka und Gattin wider in Mitau, das sie schon 1789 besucht hatten.

1801 und auch später spielte Ludwig Ohmann in Mitau.

1802 wurde in Mitau das neue Theater vollendet.

1802 gastirte der Schauspieler Brückl mit seiner Tochter.

1802 war Fräulein Des Roches als Gast in Mitau.

1802 kommt zu Johannis die französische Theatergesellschaft Düparey nach Mitau.

1802 und auch noch später spielte Meiselbach, nebst Gattin.

1802 tritt Zeibig als Gast auf.

1802 kommt Stein als Gast nach Mitau und Riga.

1802 trat Fräulein Rutkowska in Mitau auf.

1802 am 9. December verheiratet sich Fräulein Koch mit Herrn Ohmann.

1802 im December kommt Hennigs Truppe.

1803 lebte Gebhard das ganze Jahr in Mitau. Er kam im Jahre 1805 als Gast zurück.

1803 war der Violonist Jacobi beim Theater in Mitau.

1803 und länger war Madame Herrmann beim Theater in Mitau angestellt.

1803 verläßt die Sängerin Madame Werther Mitau (Vergl. 1798).

1803 tritt Meyrer noch einige Male auf.

1803 geht Pleißner ab; wann eingetreten?

1804 bis nach 1809 spielen Ackermann und Frau.

1804 trat La Roche zum ersten Male auf.

1804 ist Madame Lehnhold in Mitau aufgetreten.

1804 tritt die Sängerin Mara auf.

1804 spielt Koppe in Mitau als Gast.

1804 trat Montaroni als Gast im Mitauer Theater auf.

1804 ist Frank in Mitau.

1804 war Hinze als Gast in Mitau aufgetreten.

1804 tritt Bork als Gast auf.

1804 sind Steinmar und Frau in Mitau.

1804 trat auch Lenke auf.

1804 tritt das Ehepaar Berling auf.

1804 kommt als Gast Herr Braun nach Mitau.

1805 ist der Flötist Pietzker im Orchester.

1805 kommt der Contrabassist Kopprasch ins Mitausche Orchester.

1805 tritt Fräulein Weihrauch als Gast auf.

1805 war Hübsch in Mitau Gast.

1805 war zu Johannis eine polnische Truppe in Mitau, welcher Rutkowsi und Kassinsky vorstand.

1805 kam nach Mitau der Tanzmeister Saldon.

1805 wird Kopp erwähnt.

1805 kommt Fräulein Pöschel als Gast nach Riga und Mitau.

1806 befindet sich Rieke als Gast in Riga. (? † 1806).

1807 Plotho.

1807 kam das Ehepaar Hoffmann als Gast nach Mitau.

1807 tritt Madame Fleischer als Gast auf.

1807 kommt Berling als Gast.

1807 erscheint als Gast Sehring.

1808 kommt Arresto als Gast.

1809, 15. Februar gibt Meyrer seine Stelle auf, und zieht ganz nach Mitau, wo er im Jahre 1810 gestorben ist, er wurde 63 Jahre alt; seine Frau starb 1827.

1809 bis 1811 war La Roche Director des Mitauschen Theaters.

1809 kam das Jürgensohn'sche Ehepaar, als Gast.

1813 bis 1814 (Februar) weilt Director Feddersen in Mitau.

1814 vom 1. März bis 1. März 1817 war Fräulein Emilie Herbst Directrice des Mitauschen Theaters; sie heiratete am 14. Januar 1816 Herrn Goßler.

1817 vom 1. März bis 1. Juli ist Schmidt Director.

1817 September bis 1. December 1819 war Director Feddersen wieder in Mitau.

1820 bis 1822 und 1826 gab Director Ohmann in Mitau Vorstellungen.

1826 den 1. September wird August Dölle Theater-Director.

II.

Kur-, Liv- und Estländer auf der Universität Leipzig.

Aus der Matrikel der Universität Leipzig. Herausgegeben von Georg Erler. I. Band. Die Immatrikulationen von 1409—1559. Leipzig 1895.

ausgezogen

von

Dr. G. Otto.

1409.

Gerhardus Pael de Lyvonia } bacc.
Ewaldus Lawe de Lyvonia }
Gotschalkus de Lyvonia.
Jacobus Scadin de Lyvonia.
5. Petrus Gribo de Livonia.
Hynricus Crimmon de Lyvonia.

1410.

Johannes Symonis de Ryga. 6 gr.

1411.

Johannes Fabry de Ryga. Pragensis
Hermannus Arnsperg de Ryga 6 gr.
10. Hermannus Witte de Ryga 6 gr.
Johannes Loman de Ryga 6 gr.
Laurentius Rostok de Ryga 6 gr.
Wilmarus Asegal de Ryga p.
Georius Lehal de Ryga p.
15. Henricus Volkershein de Livonia 6 gr.
Nicolaus Schedorpp de Livonia 6 gr.

1412.

Arnoldus Breitebeke de Livonia 6 gr.
Henningus Rumor de Livonia 6 gr.
Andreas Patkule de Livonia 6 gr.
20. Theodoricus Berghoff de Livonia 6 gr.
Johannes Were de Livonia 6 gr.
Hartwicus de Rade de Livonia p.
Theodoricus Lytel de Livonia 6 gr.

1413.

Johannes Wornerk canonicus Dorbatensis 6 gr.
25. Nycolaus Bresenberg de Lyvonia 6 gr.

1414.

Diclinus Vranghel de Livonia 6 gr.
Thidericus Dolk de Ryvalia. 6 gr.

1416.

Gherardus Stokman de Lyvonia 6 gr.
Hildebrandus Langebeke de Tarbato 6 gr.
30. Magnus de Alven de Rivalia p.

1417.

Johannes Misner de Livonia 6 gr.
Johannes Lechtes de Livonia 6 gr.

1424.

Adolfus Lohe de Livonia 6 gr.

1425.

Heinricus Reseler canonicus Tarbatensis 6 gr.

1441.

35. Johannes Stocker de Riga X gr.
Heinricus Spynkrade de Revalia X gr.
Johannes Bodenweck de Rivalia 6 gr.

1442.

Nicolaus Caskule de Livonia 6 gr.

1447.

Everhardus de Berge } X gr.
40. Nicolaus Duderstad } de Livonia X gr.
Gotshalkus de Holen } X gr.
Hartmannus Duding } X gr.
Everhardus Wekbrod de Livonia V gr.
Johannes Sweder de Livonia p.

1448.

45. Johannes Möle de Rivalia X gr.
Laurentius Dyding de Livonia X gr.

1449.

Arnoldus Snepil de Livonia X gr.
Johannes Grothe de Livonia

1450.

Johannes de Livonia p.
50. Hynricus Harppe de Tarbato X gr.

1451.

Michael Hildebrandi de Revalia dt. totum
Hartmannus de Brugge de Tarbato X gr.
Didericus Hake de Tarbato X gr.
Johannes Levenwolde de Tarbato X gr.

1454.

55. Mathias Gotilwiss de Rüga X gr.
Wedego Czaken de Livonia X gr.

1455.

Nicolaus Kurnir de Lyvonia X gr.

1456.

Henricus Wite de Reval X gr.

1457.

Johannes Brasch de Riga X gr.
60. Theodericus Folkerssam de Riga VI gr.
Johannes Hagen de Livonia VI gr.

1458.

Johannes Kellerknecht de Livonia VI gr.
Tufo de Livonia X gr.

1460.

Heinricus Diesenhausen de Livonia X gr.

1462.

65. Johannes Freidin de Revalia X gr.
Johannes Heide de Livonia VI gr.

1463.

Jacobus Bürstel de Revalia X gr.
Briccius Templin de Livonia 8 gr.

1464.

Nicolaus Wedebes } de Livonia X gr.
70. Nicolaus Donhof } X gr.

1465.

Reynoldus Soltrump de Riga X gr.
Hinricus Czoye de Riwalia VI gr.

1466.

Henricus Vitinghof de Livonia X
Henricus Neynegal de Livonia X

1468.

75. Nicolaus Treiden de Revalia X
Wolmarus Jxkul } de Livonia X
Johannes Hunnighausen } X
Johannes Everdis de Riga VI

1471.

Hinricus Dannhoff de Lufonia VI gr.
80. Johannes Molner de Tarbato in Lufonia p.

1477.

Otto Mossdorpp de Livonia X

1484.

Nicolaus Steyn de Livonia VI

1486.

Nicolaus Yden de Pernaw VI

1489.

dns Karolus Jxkul de Livonia canonicus X
85. Georgius de Wetberch de Revalia X

1490.

Andreas Schuler de Pernaw VI
Johannes von der Heyd de Ryvalia V

1497.

Johannes Holzadel de Livonia VI

1506.

Herrmannus Runenpergk ordinis beate Marie Theutunicorum Livonie — dt totum VI

1534.

90. Blasius Holm ex Livonia — 3 gr.

1544.

Georgius Mercks Livoniensis — 10 gr.

1546.

Renaldus Meckis ex Derbt Lituaniensis*) — 1 fl.
Johannes Frisack Livoniensis — 10 fl.

1554.

Conradus Delinxhusen Revaliensis — 7 gr.

1555.

95. Hadrianus Schroder Revaliensis — ½ fl.

1556.

Eberhartus Egeling Revaliensis — 7 gr.

---

*) Lituaniensis fehlt in B″ (die Namen der Immatrikulirten wurden in Leipzig jedesmal in zwei besondern Codices eingetragen, und zwar 1409 bis 1536 in die Codices A′ und A″, seit 1536 bis 1600 in die Codices B′ und B″.

I. Die Mitglieder der Gesellschaft im Jahre 1898.

Zeit der Aufnahme.

I. Ehrenmitglieder.

1868 Paul von **Lilienfeld-Toal**, Senateur in St. Petersburg.
1870 Dr. Adolf **Wagner**, Geheimrat und Professor in Berlin.
1872 Dr. Georg **Schweinfurth**, Professor in Berlin.
1877 Dr. August **Bielenstein**, Pastor in Doblen.
1883 Graf Iwan Iwanowitsch **Tolstoi**, in St. Petersburg.
1886 Dr. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau.
1896 Gräfin Praskowja Sergejewna **Uwarow**, Präsidentin der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft in Moskau.
" Professor Dr. Richard **Hausmann** in Dorpat (Jurjew).

II. Ordentliche Mitglieder:

1) Auswärtige.

1845 Dr. Ernst **Kunik**, W. Staatsrat, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. † 18 Januar 1899.
1861 Dr. Johannes **Engelmann**, W. Staatsrat und Professor emer. in Dorpat (Jurjew).
1864 Dr. Otto **Struve**, Director der Sternwarte in Pulkowa a. D. in Wiesbaden.
1866 Professor Dr. Carl **Schirren** in Kiel.
1873 Julius **Iversen**, Staatsrat in St. Petersburg.
1877 Karl **Berg**, Direktor des Nationalmuseums in Buenos Aires.
1882 Dr. J. R. **Aspelin**, Professor in Helsingfors.
" Dr. Hans **Hildebrand**, Reichsantiquar in Stockholm.
" Dr. Ludwig **Stieda**, W. Staatsrat und Professor in Königsberg.
" Dr. Adalbert **Bezzenberger**, Professor in Königsberg.
1882 Dr. Sophus **Müller**, Director des Nordischen Museums in Kopenhagen.
" Dr. William **Mollerup** in Kopenhagen.
1884 Dr. Arthur **Hazelius**, Vorstand des archäologischen Museums in Stockholm.
1891 Dr. Karl **Lohmeyer**, Professor in Königsberg.
1893 Dr. Eugen von **Nottbeck**, Vicepräsident der estländischen literärischen Gesellschaft in Reval.
1895 Dr. Claes **Annerstedt** in Upsala.

---

2) Zalende Mitglieder.

1857 Julius **Döring**, Geschichts- u. Bildnismaler in Mitau. † 26. September 1898.
1859 Baron Alfons von **Heyking** in Mitau.
„ Hofrat Alexis **Ucke** in Mitau. † 29. Januar 1898.
1862 Dr. Hugo **Behr**, Arzt in Mitau. † 13. October 1898.
1863 Cand. chem. Edmund **Krüger**, Staatsrat in Mitau.
„ Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
„ Moritz **Conradi**, Pastor prim. zu St. Annen in Mitau.
„ Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„ Baron Carl von der **Recke** auf Waldeck bei Mitau.
„ Theodor v. **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
1867 Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1869 Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1872 Rudolf von **Hörner** auf Ihlen, resid. Kreismarschall in Mitau.
„ Julius **Schiemann**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
1873 Graf Hugo **Keyserling** auf Poniewiecz und Staniuny, Kurl. Landesbevollmächtigter, in Mitau.
„ Baron Theodor von **Behr** in Mitau.
„ Dr. Albert **Brasche**, Arzt in Mitau.
„ Cand. jur. Arthur v. **Magnus**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Graf Heinrich **Keyserling** in Mitau.
1875 Baron Rudolf von **Maydell**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
1876 Oskar **Kurnatowski**, Reformirter Prediger in Mitau.
„ Fürst Leo **Lieven** auf Blieden.
„ Baron Max v. d. **Ropp** auf Bixten, resid. Kreismarschall.
„ Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof, Bankrat in Mitau.
1877 Cand. theol. Karl **Feyerabend**, Pastor in Dubena.
„ Dr. Arnold **Hildebrand**, Arzt in Mitau.
1881 Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.
„ Arnold **Schmemann**, Kronsförster von Würzau, in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).
„ Baron Karl von **Bistram** auf Meschenecken, Sekretär des Creditvereins in Mitau. † 5. April 1899.
„ Baron Paul von **Behr**, Ritterschafts-Sekretär in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
„ Cand. philol. Leo **Goertz**, Oberlehrer, in Dorpat (Jurjew).
„ Baron Georg von **Düsterlohe**, Cassirer des Creditvereins in Mitau.
„ Baron Hamilkar von **Foelckersahm**, Actuar des Ritterschafts-Comité.
„ Baron Theodor von der **Ropp** auf Neu-Autz, in Mitau.
1883 Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhusen.
„ Cand. philol. Theodor **Ullmann**, Beamter des Stadtamts in Libau.
„ Cand. hist. Georg **Wiedemann**, Oberlehrer in Mitau.

1884 Baron Albert von **Offenberg**, General-Major a. D. in Mitau.
„ Cand. jur. Graf Theodor **Keyserling**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Theodor **Neander** in Talsen.
„ Heinrich **Seesemann**, Pastor in Grenzhof.
„ Theodor von **Villon** auf Versebeck.
„ Emil **Bielenstein**, Pastor in Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D., in Sassenhof bei Riga.
„ Baron Christian von der **Osten-Sacken** in Tingern.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
„ Baron Alexander von **Bistram** auf Waddax.
„ Baron Julius von **Oelsen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann v. **Bach** auf Dannenthal.
„ Baron Leopold v. **Foelckersahm**-Gargeln in St. Petersburg. † 1898.
1885 Baron Robert von **Bolschwing** in Mitau.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
„ Dr. Isidor **Brennsohn**, Arzt in Mitau.
„ Hermann **Schiemann**, Beamter des kurländischen Creditvereins in Mitau.
1889 Cand. jur. John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.
1890 Cand. jur. Franz **Runtzler** in Mitau.
„ Baron Alexander von **Rahden**, Bankrat in Mitau.
„ Fürst Wilhelm **Lieven** auf Sarraiken.
1891 Armin **Adolphi**, Stadthaupt von Goldingen.
„ Dr. Friedrich **Hachfeld**, Arzt in Mitau.
„ Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.
„ Dr. Eduard **Krüger**, Arzt in Mitau.
„ Baron Alexander von **Behr** auf Würzau.
„ Dr. phil. Ernst **Seraphim**, Redacteur in Riga.
„ Dr. Rudolf von **Grot**, Arzt in Mitau.
„ Karl **Arnold**, Oberlehrer an der Realschule zu Mitau.
„ Baron Karl von **Drachenfels** in Mitau.
„ Baron Arthur von **Düsterlohe** in Mitau.
„ Karl **Blumenthal**, Sekretär in Mitau.
„ Cand. hist. Karl **Worms** in Mitau.
„ Paul v. **Vegesack** auf Zennhof, in Riga.
„ Cand. jur. Hermann **Roscius**, Rechtsanwaltsgehülfe in Mitau.
„ Richard **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Karl **Grave**, Sekretär der kurl. Gouvernements-Regierung in Mitau.
„ Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Essern.
„ Baron Eduard von **Fircks**, Ritterschaftsarchivar in Mitau.
„ Baron Wilhelm von der **Ropp** auf Radwillan, in Mitau.

1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
„ Baron Paul von **Hahn** auf Asuppen.
„ Provisor Hugo **Stein**, Apotheker in Mitau.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
„ Baron August von **Fircks** auf Nigranden.
„ Theodor **Lamberg**, Pastor in Birsgallen.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
„ Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.
„ Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.
„ Baron Karl von **Rönne** auf Wensau, in Mitau.
„ Baron Otto von **Rönne** in Goldingen.
„ Fürst Michael **Lieven** auf Peltzen.
„ Fürst Nikolai **Lieven** in Mitau.
„ Baron Paul von **Stempel** in Mitau.
„ Baron Alexander von **Behr** auf Edwahlen, Direktor des kurl. Creditvereins in Mitau.
„ Baron Carl von **Grotthuß** auf Lambertshof.
1893 Baron Georg von **Behr** auf Wahrenbrock.
„ Baron Paul von **Bistram** in Irmlau.
„ Dr. Walter von **Böttticher** in Bautzen (Sachsen).
„ Alexander **Cruse**, Director der Mitauschen Stadtsparkasse.
„ Baron Sergei von **Drachenfels** auf Feldhof.
„ Alexis von **Greigh** auf Weesen.
„ Baron Walter von **Grotthuß** auf Garrosen.
„ Baron Leo von **Grotthuß** auf Wainoden.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Grenzhof.
„ Baron Anatol von **Heyking** auf Peterthal.
„ Baron Hans Wilhelm von **Hahn** auf Lubb-Essern.
„ Carl von **Hesse** in St. Petersburg.
„ Baron Alexander von **Koskull** auf Adsirn.
„ Fürst Nicolai **Lieven** auf Fockenhof.
„ Graf Carl **Medem** auf Sessilen, in Weimar.
„ Graf Friedrich **Medem** auf Alt-Autz.
„ Baron Woldemar von **Mengden** in Riga.
„ Baron Wilhelm von **Nolde** in Florenz.
„ Baron Leo von **Oelsen** in Sessilen.
„ Baron Carl von **Rönne** in Dsirgen.
„ Baron Leon von der **Ropp**, Bankrat in Mitau.
„ Baron Michael von **Taube**, Attaché im Ministerium des Aeußern in St. Petersburg, Privatdocent an der Universität Charkow.
„ Baron Pontus von **Knorring** in Dorpat.
„ Oberst Baron Alexander von **Koskull** sen. auf Adsirn. † 12. November 1898.
„ Graf Wladimir v. d. **Broële** gen. **Plater** in Kreslawka.
„ Georg **Starke** in Görlitz.
„ Dr. Alexander **Raphael** in Durben.

1893 Baron Leo v. d. **Osten-Sacken** in Mitau.
„ Friedensrichter Paul **Conradi** in Mitau.
„ Otto von **Hörner** in Mitau.
„ Baron Georg von **Nolcken** in Groß-Essern.
„ Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
„ Baron Gustav von der **Osten-Sacken**, Notarius publicus in Talsen.
„ Baron Friedrich von **Heyking** auf Saßmacken.
„ Baron Oskar von **Grotthuß** auf Passexten.
„ Baron Adam **Knigge** auf Zehren.
„ Graf Otto **Keyserling** auf Josefowa (Gouvernement Kowno).
„ Baron Roderich **Freytag von Loringhoven** in Adiamünde.
„ Baron **Carl von Funck** in Riga.
„ Baron Paul von **Manteuffel** auf Rudden.

1894 Baron Paul von **Korff**, Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes, auf Sala.
„ Axel von **Gernet**, Cand. hist. in St. Petersburg.
„ Baron Rudolf von **Pfeilitzer-Franck** auf Sessau.
Baron Carl von **Stempel** auf Planezen.
„ Dr. Friedrich **Bidder** in Mitau.
„ Christoph von **Schroeders** auf Nodaggen.
„ Baron Reinhold von **Nolcken** in Riga.
„ Baron George von **Manteuffel** auf Kapsehden.
„ Pastor Hermann **Seiler** in Wormen.
„ Cand. jur. Carl **Mahler** in Smolensk.
„ Baron Franz von **Hahn** auf Herbergen.
„ Baron Carl von **Fircks** auf Samiten.
„ Baron Ernst von **Oelsen** auf Podscherksen.
„ Baron Paul von **Sacken** in Mitau.
„ Alfred von **Villon** in Mitau.
„ Baron Otto Magnus von **Stackelberg** auf Kiwidepäh in Estland.

1895 Baron August v. **Fircks** auf Waldegahlen.
„ Baron Alexander Theophil v. **Heyking** in Goldingen.
„ Baron Max v. **Heyking** in Kl. Wirben.
„ Baron Ferdinand v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Pogranicz.
„ Baron Gustav v. **Rahden** in Klein-Sonnaxt.
„ Baron Nicolaus v. **Rahden** in Serebrjannije Prudi (Tula).
„ Baron Edmund v. **Hahn** auf Sawersch.
„ Baron Edgar v. **Drachenfels** in Friedrichsberg.
„ Baron Hans v. **Klopmann** auf Grafenthal.
„ Baron Walter v. **Foelckersahm** auf Steinensee.
„ Graf Josaphat **Plater-Syberg** auf Bewern.
„ Freiherr Rudolf v. **Buttlar** auf dem Buttlarshofe bei Fritzlar (Hessen).

1895 Vereid. Rechtsanwalt Gustav **Schmidt** in Mitau.
" Baron Paul v. **Fircks** auf Lieven-Bersen.
" Kreischef Baron Harry v. **Grotthuß** in Mitau.
" Pastor Wilhelm **Seiler** in Zohden.
" Dr. Adolf **Katterfeld** in Waldheim.
" Graf Conrad **Medem** auf Remten.
" Pastor prim. Victor **Dobbert** in Mitau.
" Otto **Adolphi**, deutscher Consul in Libau. † 1898 29. Juli.
" Baron Emil v. **Orgies** gen. **Rutenberg**, Districtsinspector der Accise-Verwaltung in Doblen.
" Baron Fernando v. **Rahden**, Vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
" Baron Arthur v. **Drachenfels**, Rechtsanwalt in Talsen.
" Baron Wilhelm v. **Hahn** auf Blankenfeld.
" Fürst Max **Lieven** in Mitau.
" Baron Alexander v. **Behr** auf Tetelmünde.
" Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
" Adolf **Proctor**, Notarius publ. in Mitau.
" Richard **Schmid**, Stadtsecretär in Mitau.
" Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
" Baron Franz v. **Fircks** auf Würzau.
" Baron Arthur v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Klein-Donnerhof.
" Karl v. **Hoerner** in Rosenhof.
" Baron Arnold v. **Korff** in Mitau.
" Obereinnehmer Baron Victor v. **Hülleſſem** in Mitau.
" Baron Rudolf v. **Grotthuß** jun. in Mitau.
" Baron Max v. **Grotthuß**, Kreischef-Gehilfe in Doblen.
" Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
" Robert **Goercke**, Cand. jur. in Bauske.
" Theodor **Becker**, Pastor in Frauenburg.
" Richard **Becker**, Dr. med. in Grünhof.
" Graf Leonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
" Graf Constantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
" Fürst Anatol **Lieven** auf Mesothen.
" Baron Leonhard von **Ungern-Sternberg** auf Pormsahten.
" Baron Carl von **Hahn** in Bächhof.
" Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
" Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
" Baron Ernst v. **Fircks** auf Gr.-Wirben.
" Graf Arnold **Medem** in Abgunst-Grünfeld.
" Baron Wilhelm von **Hahn** jun., in Dursuppen.
" Graf Peter von der **Pahlen** auf Weitenfeld.
" Baron Carl von **Manteuffel** auf Katzdangen.
" Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebesitzer von Kron-Sessau.
" Baron Eduard von der **Ropp** in Mitau.
" Baron Bernhard von **Flotow-Gerschau** in Jacobstadt.
" Constantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.

1895 Pastor Carl **Welzer** in Egypten und Demmen.
„ Baron Friedrich von **Grotthuß** in Dondangen.
„ Baron Friedrich von der **Osten-Sacken** auf Wormen.
„ Baron Carl v. **Roenne** auf Bershof. † 28. Juni 1898.
1896 Baron Heinrich von **Hohenastenberg-Wigandt** auf Dursuppen.
„ Dr. phil. Arnold **Ucke** in Zirohlen.
„ Max von **Blaese**, älterer Taxator des kurländischen Creditvereins in Mitau.
„ Dr. Astaf von **Transehe-Roseneck** in Riga.
„ Graf Gustav **Lambsdorff** auf Suhrs.
„ Graf Friedrich **Lambsdorff** in Suhrs.
„ Baron Friedrich von **Buchholtz** in Attlitzen.
„ Pastor Ernst **Kluge** in Mitau.
„ Axel von **Horn**, Schriftführer der Depositalabtheilung des kurl. Creditvereins in Mitau.
„ Alexander von **Rudnicki** in Riga.
„ Baron Richard von **Behr** auf Alauen.
„ Baron Alexander **Staël von Holstein** auf Samm in Estland.
„ Friedrich von **Ketteler**, Premierlieutenant im Feldartillerie-Regiment 24 in Schwerin.
„ Baron Friedrich von **Meerscheidt-Hüllessem**, Vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Theodor von **Funck** auf Almahlen.
„ Baron Wilhelm von der **Ropp** auf Daudzigier.
1897 Adolf **Goldblatt**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Karl **Trampedach**, Fabrikbesitzer in Mitau.
„ Baron Rudolf von **Engelhard** auf Alt-Born.
„ Baron Alfred von **Seefeld** in Pussen.
„ Carl von **Alten-Bockum**, Consistorial-Präsident in Cassel (Hessen).
„ Alphons von **Balfour** auf Paddern.
„ Oscar **Felsko**, Maler in Mitau.
„ Richard von **Hehn**, Rechtsanwalt in Riga.
„ Baron Friedrich von **Grotthuß** auf Leeparn.
„ Johannes **Krüger**, Landwirt in Neu-Grünwald.
„ Bronislaw von **Kulakowski**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Harald von **Toll**, Ritterschaftssecretär in Reval.
1898 Baron Paul v. **Roenne** auf Bershof.
„ Baron Wilhelm v. **Koskull** auf Tergeln.
„ Arthur **Wolffeld** in Cremon.
„ Baron Eugen v. **Freytag-Loringhoven** in Laiden.
„ Wilhelm **Ucke** auf Backhusen.
„ Oberlehrer Hugo **Lichtenstein** in Mitau.
„ Oberlehrer Edgar **Sponholz** in Mitau.
„ Oberlehrer Adolf **Carlhoff** in Mitau.
„ Landrat Baron Georg v. **Engelhardt** auf Weinjerwen.
„ Baron Gustav v. **Maydell** auf Podis.

1898 Baron Oskar v. **Vietinghoff** auf Salisburg.
„ Baron Ed. v. **Hahn** auf Versemünde.
„ Baron Ernst v. **Engelhardt** auf Groß-Kongota.
„ Baron Karl v. **Behr** auf Popen.
„ Kammerherr Baron Harry v. **Maydell** auf Klein-Ruhde.
„ Max v. **Tobien**, Grundbuchsecretär in Fellin.
„ Friedrich **Amelung**, Besitzer der Spiegelfabrik „Katharina" in Livland.
„ Graf Felix von **Broel-Plater** auf Belmont.
„ Baron Werner v. **Buchholtz** in Kunden.
„ Baron Wilhelm v. **Buchholtz** in Karlsberg.
„ Baron Joseph v. **Koskull** in Mitau.
„ Baron Wilhelm **Knigge** auf Santen.
„ Dr. Matthias **Hirschberg** in Mitau.
„ Alexander **Sievert**, Sekretär der Steuerverwaltung in Mitau.
„ Baron Friedrich v. **Hahn**, Notarius publicus in Libau.
„ Gerhard v. **Bordelius** auf Ilmajen.
„ Hermann **Conradi** auf Schorstädt.
„ Baron Dr. Leo v. d. **Osten-Sacken** in Mitau.
„ Heinrich **Pychlau**, Geschäftsführer der Sparkasse des kurländischen Kreditvereins.
„ Walter **Bielenstein**, Pastor adj. in Mesothen.
„ Oberlehrer Otto **Maaß** in Mitau.
„ Oberlehrer Richard **Brosse** in Mitau.
„ Paul **Heintz**, Pastor adj. in Mitau.
„ Baron Diedrich v. **Keyserling** in Mitau.
„ Oberlehrer Dr. Robert **Dettloff** in Mitau.
„ Hans **Vogel**, Stadtsekretärsgehülfe in Mitau.

III. Correspondirende Mitglieder.

1850 Dr. Cl. Friedrich **Meyer** von Waldeck, Professor in Heidelberg. † 1899.
1874 Theodor H. **Pantenius**, Redacteur in Berlin.
1875 Dr. Theodor **Schiemann**, Professor in Berlin.
1877 Dr. Oskar **Montelius** in Stockholm.
1879 Dr. Woldemar v. **Gutzeit** in Riga.
1880 Oskar v. **Loewis of Menar** in Dresden.
1882 Thadeus **Dowgird**, Maler in Plemberg (Gouvernement Kowno).
„ Dr. Friedrich **Bienemann**, Professor in Freiburg im Breisgau.
1886 Emil **Schmidt**, Lehrer, in Riga.
1893 Gotthard v. **Hansen**, Stadtarchivar in Reval.
„ Anton **Buchholtz** in Riga.
„ Arvid von **Klingspor**, Kgl. schwedischer Reichsheraldiker in Näsby.
„ Premierlieutenant a. D. Maximilian **Gritzner** in Steglitz bei Berlin.

1893 Baron Max v. **Spiessen**, Premierlieutenant a. D. in Münster.
1894 Dr. Edmund **Vogeler**, Gymnasial-Professor und Stadtarchivar in Soest (Westfalen).
„ **Marcelli Janecki**, Redacteur des Handbuchs des deutschen Adels in Berlin.
„ Freiherr Alexander von **Dachenhausen** in München.
1895 Richard **Pohlmann**, Bürgermeister a. D. in Schlock.
„ A. **Seyler**, Kanzleirath in Berlin.
„ Wilhelm **Neumann**, Dombauarchitekt in Riga.
„ A. P. **Sapunow**, Gymnasiallehrer in Witebsk.
„ Carl **Vetterlein**, Oberbibliothekar in St. Petersburg.
„ Carl v. **Loewis of Menar**, Ritterschaftsbibliothekar in Riga.
1896 Dr. Johannes **Sachsendahl** in Jewe in Estland.
1897 Dr. Philipp **Schwartz**, Stadtarchivar in Riga.
„ Professor Dr. A. **Korsakow** in Kasan.

IV. Der engere Ausschuß am Ende des Jahres 1897.

Präsident: Kreismarschall Rudolf von **Hörner**.
Sekretär: Oberlehrer H. **Diederichs**, zugleich Bibliothekar.
Schatzmeister: Dr. G. **Otto**.
Maler J. **Döring**.
Graf Hugo **Keyserling**, kurl. Landesbevollmächtigter.
Oberlehrer Edmund **Krüger**.
Baron Alexander von **Rahden**.
Stadthaupt Theodor von **Engelmann**.

II. Verzeichniß

der wissenschaftlichen Anstalten und Vereine,

mit denen die Gesellschaft im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1898 erhaltenen Schriften:

1) **Amsterdam**: Académie Royale des sciences.
2) **Arensburg**: Verein zur Kunde Oesels.
3) **Augsburg**: Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg. 33. Bericht 1898.
4) **Baden** bei Wien: Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse.
5) **Bautzen**: Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis. Sitzungsberichte 1896 und 1897.
6) **Bergen**: Bergens Museum. Aarbog for 1897.
7) **Bern**: Allgemein geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. XXIII. Band 1898.
8) **Bistritz**: Siebenbürgisch-Sächsische Gewerbeschule.
9) **Bremen**: Historische Gesellschaft des Künstler-Vereins.
10) **Breslau**: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
    a) Jahresbericht, Fünfundsiebenzigster. 1898.
    c) J. Partsch, Litteratur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien. Heft 6. 1898.
11) **Breslau**: Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Zeitschrift hrsg. v. E. Grünhagen. Bd. 32. 1898.
12) **Brünn**: Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Zeitschrift für die Geschichte Mährens und Schlesiens Band II, Heft 1—4. Brünn 1898.
13) **Brüssel**: Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.
14) **Brüssel**: Société Royale malacologique de Belgique.
    a) Annales Tome XXVIII, XXIX, XXXI 1893—1896.
    b) Procès verbales 1895, 1896.
15) **Chemnitz**: Naturwissenschaftliche Gesellschaft.

16) **Christiania**: Kongelige Nordiske Universitet.
   a) S. Odland om Apostolates begrebog oprindelse 1897.
   b) A. Th. Astehoug the Norske Commoners Retsforfatning for 1837, 1897.
17) **Christiania**: Norsk Folkmuseum.
   Foreningen. Beretning von Foreningens virksomhed. 1897 III.
18) **Cincinnati**: Museum Association.
19) **Dorpat (Jurjew)**: Kaiserliche Universität.
   a) Sämmtliche akademische Gelegenheitsschriften, welche seit Juni 1897 veröffentlicht worden sind, als: Verzeichnis der Vorlesungen, Personal der K. Universität, alle Doctor- und Magister-Dissertationen.
   b) Ученыя записки Императорскаго Юрьевскаго Университета. Годъ VI № 1, 2, 3, 4. 1898.
20) **Dorpat (Jurjew)**: Naturforscher-Gesellschaft.
   Sitzungsberichte XI. Band 1898.
21) **Dorpat (Jurjew)**: Gelehrte Estnische Gesellschaft.
   Sitzungsberichte 1897.
22) **Dresden**: Königl. Sächsischer Altertumsverein.
   a) Jahresbericht über $18^{97}/_{98}$.
   b) Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde, Band XIX, 1898.
   c) Sammlungen Lfg. I 1898.
23) **Fellin**: Felliner Literarische Gesellschaft. Jahresbericht für 1890 bis 1895. 1898.
24) **Gießen**: Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
25) **Gießen**: Oberhessischer Geschichts-Verein.
   Mittheilungen N. F. Bd. 7. 1898.
26) **Graz**: Historischer Verein für Steiermark.
   a) Mittheilungen. Heft 45. 1898.
   b) Beiträge 28. 1897.
27) **Güstrow**: Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Archiv. 52. Jahrgang. 1. Abteilung 1898.
28) **Halle a. S.**: Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmäler.
   a) Mittheilungen Bd. XIX. Heft 4. 1898.
   b) Jahresbericht für $18^{97}/_{98}$.
29) **Heidelberg**: Großherzogliche Badische Universitäts-Bibliothek.
30) **Heidelberg**: Historisch-Philosophischer Verein.
   Neue Heidelberger Jahrbücher. Jahrgang VIII. Heft 1 und 2. 1898.
31) **Helsingfors**: Association archéologique de la Finlande.
   Tidskrifd T. XVIII 1898.
32) **Helsingfors** Finskt Museum.
   a) Mäandblaad IV.
   b) Kuukauslehti III. 1897.

33) **Hermannstadt**: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften: Verhandlungen und Mittheilungen Bd. XLVI 1896. Band XLVII 1897.
34) **Hof**: Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- u. Landeskunde.
35) **Kassel**: Verein für Naturkunde.
Abhandlungen und Berichte Bd. XLIII. 1898.
36) **Kiel**: Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. Bd. 27. 1898.
37) **Kiel**: Schleswig-Holsteinisches Museum für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Altertümer.
38) **Kiew**: Общество естествоиспытателей при Императорскомъ Университетъ Св. Владиміра (Naturforscher-Gesellschaft bei der Kaiserlichen Universität des heil. Wladimir.)
39) **Klagenfurt**: Naturhistorisches Landes-Museum von Kärnten.
Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Landesmuseums.
40) **Klagenfurt**: Geschichtsverein für Kärnten.
a) Carinthia I 88 Jahrgang. Heft 1—6. 1898.
b) Jahresbericht für 1898.
41) **Königsberg**: Königliche Bibliothek.
42) **Königsberg**: Physikalisch-Oekonomische Gesellschaft.
43) **Königsberg**: Altertums-Gesellschaft Prussia.
44) **Kopenhagen**: Société Royale des Antiquaires du Nord.
Nouvelle serie. 1897.
45) **Kopenhagen**: Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab.
46) **Kopenhagen**: Genealogisk Institut.
47) **Krakau**: Akademie der Wissenschaften.
Anzeiger 1898, Januar bis Juni 1898. Bulletin international 1898, October bis December.
48) **Leipzig**: Museum für Völkerkunde. 25. Bericht 1898.
49) **Leisnig**: Geschichts- und Altertumsverein.
50) **Lemberg**: Towarzystwo historyczny.
Kwartalnik historyczny XII. Heft 1, 2, 3. 1898.
51) **Lübeck**: Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde.
a) Mitteilungen Heft 6 und 7. b) Bericht über das Jahr 1897.
c) Zeitschriften Heft 3. 1898.
52) **Lübeck**: Museum Lübeckischer Kunst- und Culturgeschichte.
Bericht über das Jahr 1896.
53) **Meißen**: Verein für die Geschichte der Stadt Meißen.
Mitteilungen Bd. 4, Heft 3. 1897. Bd. V Heft 1. 1898.
54) **Milwaukee**: Public Museum.
55) **Mitau**: Kurländische Pharmaceutische Gesellschaft.
56) **Mitau**: Bibliothek der kurländischen Ritterschaft.
57) **Moncalieri**: Società meteorologica Italiana.
Bollettino mensuale. Serie II. Vol. XVIII. № 1—2, 7, 8. 1898.
58) **Montreal** in Canada: Numismatic and Antiquarian Society.
The Canadian Antiquarian and Numismatic Journal 1898 April.....

59) **Moskau**: Société Impériale des Naturalistes.
Bulletins, Année 1898. № 1.

60) **Moskau**: Общество военныхъ врачей. (Gesellschaft der Militär-Ärzte.)
Труды. Томъ XII и. XIII 1898.

61) **Narva**: Altertumsgesellschaft.

62) **Nürnberg**: Germanisches National-Museum.

63) **Nürnberg**: Naturhistorische Gesellschaft.
Abhandlungen Bd. XI. 1898.

64) **Nürnberg**: Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
a) Jahresbericht über das Vereinsjahr 1895, 1896, 1897.
b) Mitteilungen, Heft 12 Abteilung 1 mit einem Prospekt von Hieronymus Braun von 1608 auf 16 Blättern und Uebersichtsplan und mit Abbildungen im Texte, Abteilung 2, 1898.

65) **Odessa**: Императорское Одесское Общество Исторіи и Древностей.
a) Записки Томъ XX, 1897. T. XXI. 1898.
b) Отчетъ за 1897 г.

66) **Omsk**: Западно-Сибирскій отдѣлъ Императорскаго Русскаго Географическаго Общества.

67) **St. Petersburg**: Императорская публичная Библіотека (Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek).

68) **St. Petersburg**: Académie Impériale des sciences.
a) Bulletin. Извѣстія. V. Serie. Tome VII № 5 1897. Tome VIII № 1—5 1898.
b) Memoires. Записки. 1) Classe physico-mathematique Vol. 5 № 9 1896. 2) Classe historico-philologique Vol. I № 6. und 7 1897 Volume II № 1, 2 Tome III № 1.

69) **St. Petersburg**: Императорская Археологическая Коммиссія. (Kaiserliche Archäologische Commission).
a) Матеріалы по Археологіи Россіи: № 19. Древности южной Россіи: 2 Керченскія катакомбы съ фресками 1896. № 20 Р. Спицынъ Курганы С.-Петербургск. губ. 1896.
b) Отчетъ за 1894 годъ.

70) **St. Petersburg**: Императорское Русское Археологическое Общество. (Kaiserlich-Russische Archäologische Gesellschaft).

71) **St. Petersburg**: Observatoire physique central de Russie.
Главная Физическая Обсерваторія.
Лѣтописи Гл. Ф. Обсерваторіи издаваемыя М. Рыкачевымъ 1896, часть 1 и 2. 1898.

72) **St. Petersburg**: Императорское Географическое Общество. (Kaiserliche Geographische Gesellschaft).

73) **St. Petersburg**: Геологическій Комитетъ. (Das Geologische Comité).
Bulletins, Извѣстія. XVI, № 3—7, 1897. T. XVII, 2—5. 1898.

74) **St. Petersburg**: Императорское С. Петербургское Минералогическое Общество. (Kaiserl. St. Petersburgische Mineralogische Gesellschaft).
a) Записки. Вторая серія. Часть 35. Выпускъ I, II 1897.
b) Указатель статей къ II Серіи Записокъ 1895—1898.

75) **Posen**: Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Zeitschrift. XII. Jahrgang 3. und 4. Heft. 1897. XIII. Jahrgang, 1, 2 Heft 1898.

76) **Prag**: Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Mitteilungen Bd. XXXVI Heft 1—4 1898.

77) **Puebla**: Collegio catolico del sagrado Corazon de Jesu.

78) **Pulkowa**: Главная Астрономическая Обсерваторія. (Nikolai-Hauptsternwarte).

79) **Ravensburg**: Diöcesanarchiv für Geschichte, Altertumskunde der Diöcese Ravensburg und die angrenzenden Gebiete XVI № 1—5, 7—12 1898.

80) **Reutlingen**: Sülchgauer Altertumsverein.

81) **Reval**: Estländische Literärische Gesellschaft.
Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Kurlands. Bd. V. Heft 3 1898.

82) **Riga**: Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.
Sitzungsberichte aus dem Jahre 1897.

83) **Riga**: Literärisch-praktische Bürgerverbindung.
Jahresbericht über das Jahr 1897.

84) **Riga**: Lettisch-Literärische Gesellschaft.

85) **Riga**: Naturforscher-Verein.
Correspondenzblatt. Jahrgang XL und XLI. Riga 1898.

86) **Riga**: Stadtbibliothek.

87) **Riga**: Bibliothek der livländischen Ritterschaft.

88) **Rom**: Reale Accademia dei Lincei.

89) **Stettin**: Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.
Baltische Studien. Neue Folge Bd. I. 1898.

90) **Stockholm**: Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademie.

91) **Stockholm**: Nordiska Museet.
a) Samfundet för främjarde 1895 i 1896 utgifan af A. Hazelius.
b) Program vid festening tile högtidlighällande af Nordiska Museet tjugufemarsuninne.
c) Bilder från Skansen. Skildiningar af Svenskt Natur och Svenskt Folklif, uitgefan af A. Hazelius. 4 Hefte.
d) Ringlekar för Skansen.

95) **Stockholm**: Königliche Bibliothek.
Handlingar 20. 1898.

96) **Straßburg**: Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek.

97) **Stuttgart**: Würtembergſche Commiſſion für Landesgeſchichte. Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte. Neue Folge. VII. Jahrgang, 1898. Heft 1—4.
98) **Thorn**: Coppernicus-Verein für Wiſſenſchaft und Kunſt. 43. Jahresbericht 1897.
99) **Ulm**: Verein für Kunſt und Altertum in Ulm und Oberſchwaben.
100) **Upſala**: Humanistiska Vetenskaps Samfundet. Bd. V 1897.
101) **Valle di Pompei.**
102) **Waſhington**: Smithsonian Institution.
a) Annual Report of the Board of Regents to 30 Juni 1895. to July 1896, 1897.
b) Smithsonian Contributions to knowledge. № 1126.
c) Miscellaneous Collections. № 1037 und 1090 Volume XL. 1898.
II. Bureau of Ethnology.
103) **Wien**: Kaiſerliche Akademie der Wiſſenſchaften.
Sitzungsberichte der Kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften.
a) Naturwiſſenſchaftliche Claſſe Bd. CVI. Abtheilung 1, Heft 1—10. Abthl. 2 a, Heft 1—10. Abthl. 2 b, Heft 1—10. Abthl. 3, Heft 1—10. 1897.
b) Der Philoſophiſch-Hiſtoriſchen Claſſe Bd. CXXXVI und CXXXV. 1897.
104) **Wien**: Kaiſerlich-Königliche Geographiſche Geſellſchaft.
105) **Wien**: Kaiſerlich-Königliche Geologiſche Reichsanſtalt.
Verhandlungen 1897 № 14—18 1898 № 1—6, 9—15.
106) **Zürich**: Antiquariſche Geſellſchaft.
Mitteilungen LXII R. Durrer. Der mittelalterliche Bilderſchmuck der Kapelle zu Waltalingen.
107) **Zwickau**: Verein für Naturkunde.
108) **Zwickau**: Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.

Das kurländische Provinzialmuseum.

Das Directorium des Provinzialmuseums am Ende des Jahres 1898.

Director: Rudolf von **Hörner**, erwält am 23. April 1892.
Conservator und Schatzmeister: Dr. med. Gustav **Otto**, erwält am 23. April 1892.
Conservator und Bibliothekar: Oberlehrer Heinrich **Diederichs**, erwält den 23. April 1892.

Nachdem der Ausschuß der Gesellschaft für Literatur und Kunst und die Direction des Provinzialmuseums beschlossen hatten die Verwaltung der Sammlungen des Museums und der Gesellschaft neu zu organisieren, wurden folgende Grundzüge vom Ausschusse festgestellt und von der Gesellschaft in der Sitzung am 6. Mai 1899 genehmigt.

Grundzüge

der neuorganisierten Verwaltung der Sammlungen des Provinzialmuseums und der Gesellschaft.

1) die Sammlungen des Museums und der Gesellschaft zerfallen in 10 Abteilungen, die nach Bedürfniß noch weiter geteilt werden können.

2) diese Abteilungen sind außer der Bibliothek und der Manuskriptensammlung, die nach der schon früher bestimmten Bibliothekordnung vom Bibliothekar verwaltet werden, folgende:

I. Die Tiere.
II. Die Mineralien, Petrefakten, Meteoriten, Pflanzen.
III. Die prähistorischen Altertümer.
IV Die Rüstungen, Waffen und Jagdgeräte.
V. Die Münzen, Medaillen, Münz- und Siegelstempel.
VI. Die historischen Portraits und Büsten.
VII. Die einheimischen historischen Altertümer und Merkwürdigkeiten, die Erzeugnisse der Keramik und des Kunstgewerbes so wie die Antiquitäten.
VIII. Die ethnologischen Gegenstände.
IX. Die Gemälde, Sculpturen, Kupferstiche und Photographien.
X. Die Curiosa und Varia.

3. Jede Abteilung der Section wird durch 3 von dem Ausschuß erbetene und von der Gesellschaft bestätigte Vorsteher selbstständig verwaltet; diese haben unter sich einen Geschäftsführer zu wälen, der für die Erhaltung und sichere Aufbewahrung der ihm anvertrauten Gegenstände der Gesellschaft verantwortlich ist.

4. Das Ausleihen oder Versenden einzelner Objecte der Sammlungen durch die Vorsteher darf nur mit Zustimmung der Gesellschaft geschehen.

5. Die Entfernung unbrauchbar gewordener Gegenstände und der Verkauf von Doubletten der Sammlungen kann nur mit Genehmigung des Ausschusses erfolgen.

6. Ausgaben bis 25 Rubel jährlich sind die Sectionen für ihre betreffenden Abteilungen zu machen berechtigt; darüber hinausgehende Ausgaben dürfen nur mit Zustimmung des Ausschusses gemacht werden.

Anmerkung: Für die Section der prähistorischen Altertümer wird dieser Kredit bis auf 100 Rubel jährlich erhöht.

7. Alle 3 Monate spätestens versammeln sich die Sectionsvertreter zusammen mit dem Ausschuß und der in dem letzteren zur Zeit mitvertretenen Direction des Museums zu gemeinsamer Beratung über die im Interesse der Sammlungen zu treffenden Maßnahmen oder die Beseitigung von etwa bemerkten Mißständen so wie über notwendige Erweiterungen und Ergänzungen der Sammlungen, für die größere Summen erforderlich sind, worauf der Ausschuß die erforderlichen Beschlüsse faßt.

8. Im Januar jedes Jahres übergeben die Geschäftsführer der Sectionen dem Ausschusse einen kurzen schriftlichen Bericht über den Zuwachs der von ihnen geleiteten Sammlungen.

Nachdem die für die einzelnen Sectionen von dem Ausschuß erbetenen Herren sich dazu bereit erklärt hatten, fanden am 26. Mai die Walen der Geschäftsführer durch die Mitglieder der einzelnen Sectionen statt.

Die einzelnen Sectionen bestanden am Ende des Jahres aus folgenden Mitgliedern:

I. Für die Tiersammlung	Oberlehrer A. Carlhoff Geschäftsführer. Oberlehrer Sponholz. H. Schiemann.
II. Für die Mineralien und Pflanzen	Staatsrat E. Krüger, Geschäftsführer. Baron Franz v. Fircks-Würzau. Oberlehrer E. Sponholz.
III. Für die prähistorischen Altertümer	Oberlehrer C. Boy, Geschäftsführer. Staatsrat E. Krüger. Oberlehrer G. Wiedemann.

IV. Für die Rüstungen und Waffen	Baron G. v. Düsterlohe, Geschäftsführer. H. Schiemann. Graf Theodor Keyserling.
V. Für die Münzen und Medaillen	Baron Eduard v. Fircks, Geschäftsführer. Oberlehrer C. Boy. Baron Carl v. Drachenfels.
VI. Für die historischen Portraits und Büsten	Baron Alexander v. Lieven, Geschäftsführer. Kreismarschall R. v. Hörner. Baron A. v. Rahden.
VII. Für die einheimischen historischen Altertümer u. Antiquitäten	Oberlehrer H. Diederichs, Geschäftsführer. Oberlehrer H. Lichtenstein. Oberlehrer E. v. Reibnitz.
VIII. Für die ethnologischen Gegenstände	Dr. G. Otto, Geschäftsführer. Oberlehrer H. Diederichs. Oberlehrer K. Arnold.
XI. Für die Gemälde u. Sculpturen	Graf Heinrich Keyserling, Geschäftsführer. Maler Oskar Felsko. Baron Carl v. Drachenfels.
X. Für die Curiosa und Varia	Baron Arnold v. Korff, Geschäftsführer. Baron Carl v. Roenne auf Wensau. Baron Harry v. Grotthuß.

Mitglieder des Museums im Jahre 1898.

Vor 1863 eingetreten.	Baron Paul von **Hahn** auf Linden, residierender Kreismarschall. Baron Carl von der **Recke** auf Waldeck.
1865	Julius **Döring**, Geschichts- und Bildnismaler in Mitau. † 26. September 1898.
1866	Baron Theodor von **Funck**, Majoratsherr auf Kaiwen.
1867	Dr. med. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau, Ehrenmitglied.
1870	Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
1872	Cand. jur. Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„	Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1876	Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof.
1877	Baron Max von der **Ropp** auf Bixten, residierender Kreismarschall in Mitau.
1880	Rudolf von **Hörner**, Majoratsherr auf Ihlen, residierender Kreismarschall in Mitau.
„	Baron Christoph von der **Recke**, Majoratsherr auf Neuenburg.
„	August **Westermann**, Banquier in Mitau.
„	Cand. jur. Paul **Conradi**, Friedensrichter in Mitau.
„	William von **Kienitz**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.

1880 Eugen Jalan **de la Croix**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.
„ Louis **Melville**, Beamter des kurländischen Creditvereins in Mitau.
„ Dr. Samuel **Claasen**, Arzt in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).
1881 Baron Karl von **Bistram** auf Meschenecken, Sekretär des kurl. Credit-Vereins. † 5. April 1899.
„ Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
1883 Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
„ Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhusen.
„ Alexis **Ucke**, Hofrat, in Mitau. † 29. Januar 1898.
1884 Heinrich **Seesemann**, Pastor in Grenzhof.
„ Friedrich **Barkewitz**, Geschäftsführer der Steffenhagen'schen Buchdruckerei.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Emil **Bielenstein**, Pastor zu Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Theodor von **Villon** auf Versebeck.
„ Baron Christian von der **Osten-Sacken** auf Tingern.
„ Baron Alexander von **Bistram** auf Waddax.
„ Baron Julius von **Oelsen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann von **Bach** auf Dannenthal.
„ Baron Leopold von **Foelckersahm**-Gargeln, in Petersburg. †1898.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
1888 Baron Albert von **Offenberg**, Generalmajor a. D. in Mitau.
1889 Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.
„ John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
1890 Baron Alexander von **Rahden**, Bankrat in Mitau.
„ Hermann **Conradi**, Besitzer von Schorstädt.
„ Fürst Wilhelm **Lieven** in Mitau.
„ Baron Paul von **Behr**, Ritterschafts-Sekretär in Mitau.
„ Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1891 Baron Karl von **Stempel** auf Planezen.
„ Baron Eduard von **Fircks** in Mitau.
1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
„ Baron Paul von **Hahn** auf Asuppen.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
„ Baron August von **Fircks** auf Nigranden.
„ Richard **Seraphim**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Georg v. **Düsterlohe**, Cassirer d. kurl. Kredit-Vereins in Mitau.
„ Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.
„ Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D. in Sassenhof bei Riga.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
„ Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.

1892 Theodor von **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
„ Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.
„ Baron Ernst von der **Osten-Sacken** in Pelzen.
1893 Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
„ Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
„ Oberst Baron Alexander von **Koskull** auf Adsirn. † 21. November 1898.
1895 Baron Alfons v. **Heyking** in Mitau.
„ Adolf **Becker**, Kassirer des Stadtamts in Mitau.
„ Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
„ Adolf **Proctor**, Notarius publicus in Mitau.
„ Richard **Schmid**, Stadtsekretär in Mitau.
„ Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
„ Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Essern.
„ Baron Franz v. **Fircks** in Würzau.
„ Baron Arthur v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Kl.-Donnerhof.
„ Baron Ernst von **Fircks** auf Groß-Wirben.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** in Dursuppen.
„ Constantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.
„ Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebesitzer von Kron-Sessau.
„ Fürst Anatol **Lieven** auf Mesothen.
„ Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
„ Graf Arnold **Medem** in Abgunst.
„ Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
„ Graf Léonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
„ Graf Constantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
„ Baron Karl von **Manteuffel** auf Katzdangen.
„ Oscar **Felsko**, Maler in Mitau.
1896 Baron Friedrich von **Meerscheidt-Hülleſſem**, Vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
1897 Baron Karl von **Drachenfels** auf Grausden.
„ Dr. med. Rudolf von **Grot**.
„ Baron Rudolf von **Maydell**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Oberlehrer Edmund **Krüger** in Mitau.
„ Baron Rudolf von **Grotthuß** jun. in Mitau.
„ Baron Paul von **Stempel** in Mitau.
„ Hermann **Schiemann** in Mitau.
„ Baron Arthur von **Düsterlohe** in Mitau.
„ Karl **Trampedach**, Fabrikbesitzer in Mitau.
„ Alfred von **Villon** in Mitau.
„ Baron Robert von **Bolschwing** in Mitau.
1898 Max **Praetorius**, Beamter des kurl. Kreditvereins.
„ Eduard **Doering**, Fabrikbesitzer in Mitau.
„ Karl **Beck**, Kassierer der Sparkasse des kurl. Kreditvereins.
„ Chr. Detlef **Sievers**, in Mitau.
„ Baron Karl v. **Roenne** auf Wensau.

1898 Friedrich **Jacobsohn**, Flößungsdirigent in Mitau.
" Hermann **Roscius**, Rechtsanwaltsgehilfe in Mitau.
" Oberlehrer Adolf **Carlhoff** in Mitau.
" Oberlehrer Hugo **Lichtenstein** in Mitau.
" Oberlehrer Edgar **Sponholz** in Mitau.
" Baron Ernst v. **Drachenfels** in Mitau.
" Baron Karl v. d. **Howen**, Directionsrat des kurl. Kreditvereins in Mitau.
" Oberlehrer Richard **Brosse** in Mitau.
" Oberlehrer Dr. Robert **Dettloff** in Mitau.
" Robert **Geberg**, Kaufmann in Mitau.
" Karl **Zaunberg**, Kaufmann in Mitau.
" Karl **Junge**, Kaufmann in Mitau.
" Julius **Friedrichs**, Kaufmann in Mitau. † 14. Februar 1899.
" Woldemar **Erasmus**, Kaufmann in Mitau.
" Thomas **Coulter** in Mitau.
" Alexander **Cruse**, Direktor der Stadtsparkasse in Mitau.
" Dr. med. Baron Leo v. d. **Osten-Sacken** in Mitau.
" Wilhelm **Ucke** auf Backhusen.

33,137 Zmd 1/12 30 1

Sitzungsberichte

der

Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

Kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1899.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

Sitzungsberichte

der

Kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

Kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1899.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.
1900.

Gedruckt auf Verfügung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau, 1. Mai 1900.

Präsident: Kreismarschall: **Rudolf von Hoerner.**

Übersicht

über die im Jahre 1899 in den Sitzungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst gehaltenen Vorträge, sowie über die in den nachstehenden Sitzungsberichten veröffentlichten Schriftstücke.

Die in diesem Verzeichniß mit * bezeichneten Vorträge werden nur im Auszuge mitgeteilt.

Seite.

Behr, Ulrich von, Vitae Curriculum 46

Bluhm, Dr. C., über den Mithrascultus 9

— * über die während der letzten Jahre in Centralasien unternommenen Reisen 17

Boy, C., geschriebene Zeitungen aus Mitau 15, **53**

— Verzeichniß der beim Mülleraufstande 13. December 1792 beteiligten Gesellen 15, **48**

Diederichs, H., * über den verstorbenen Akademiker Kunik 2

— * über O. H. v. d. Howens Schreiben aus Petersburg 6. December 1792 bis 5. März 1793 4

— über die kulturhistorische Ausstellung in Goldingen 8

— über das Religionsgespräch zu Mitau August 1599 18

— * Festvortrag zur Feier von Goethes 150stem Geburtstage 19

— * über die Erwerbung der Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien durch Ernst Johann Biron 1734 22

— * Referat über Snellmanns Abhandlung: die Ostseefinnen zur Zeit ihrer Unabhängigkeit 26

Fircks, C. v., das Warschauer Tagebuch Fromholds von Sacken vom 29. Mai bis zum 27. August 1688 10, **33** ff.

— * die Selbstbiographie des piltenschen Präsidenten Ulrich v. Behr 14, **46**

Heyking, A. v., ein Brief des brandenburgischen Hauptmanns zu Schwedt Wilhelm Heyking an seinen Bruder Gotthard Heyking in Terpentin 1627 25. März 28

Krüger, Edmund, * das Leben und die Verdienste des Chemikers und Physikers Dietrich (Theodor) von Grotthuß 28

Seite.

Otto, Dr. G. * Puschkin in Estland 4
— * Übersetzung von K. Schilders Aufsatz: das Interregnum in Rußland vom 19. November bis zum 14. December 1825 6
— * Kaiser Paul I. in seinen Handlungen und Erlassen 15
— * Schuhmachers Erinnerungen an längst vergangene Zeiten 22
— * die Memoiren des Fürsten Stanislaus Poniatowski 25

Pohlmann R. * über die Ordensburg in Kaugern 2
— * über die ursprüngliche Lage der Burg Mitau 22

Sacken, Fromhold von, Tagebuch seiner Warschauer Delegation 1688 29. Mai — 27. August 33 ff.

Verzeichniß aller Müllergesellen, die beim Aufstande am 13. December 1792 gegenwärtig gewesen 48 ff.

Zeitungen, 13 geschriebene, aus Mitau 1795—1797 53 ff.

Anzeige der dargebrachten Geschenke:

Bücher und Karten: S. 1 3, 5, 6, 7, 14, 16, 20, 23, 24, 27, 28.
Manuscripte und Urkunden: S. 5, 6, 7, 15, 24, 27, 28.
Bilder und Photographien: S. 14, 20.
Münzen und Medaillen: S. 1, 2, 5, 6, 7 14, 15, 16, 21, 24, 27.
Tiere: S. 3, 7. 14, 16, 17, 25, 27.
Altertümer und Curiosa: S. 1, 3, 5, 7, 14, 16, 20, 21, 23.

Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft 63
Verzeichniß der Gesellschaften und wissenschaftlichen Anstalten mit denen die Gesellschaft für Literatur und Kunst im Austausch steht 72
Das kurländische Provinzialmuseum 79

Die 840. Sitzung am 3. Februar.

Außer zalreichen Zusendungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Pastor L. Katterfeld: a) das Hausschild des alten Mitauschen Theaters, an dessen Stelle sich jetzt das Museum befindet; b) der Bote aus dem Mitauer Diakonissenhause 1881—1898, 2 Bde.

2) Von E. Behres Verlag in Mitau: Geuters baltischer Taschen-Notizkalender für das Jahr 1899.

3) Von Herrn Professor Ludwig Schemann in Freiburg i. Br.: Graf Gobineau Versuch über die Ungleichheit der Menschenracen. Deutsche Ausgabe von Ludwig Schemann. Zweiter Band. Stuttgart 1899.

4) Von Herrn Professor Friedrich Berg in Neu-Alexandria: a) Marche Parisienne von 1830; b) Illustrationen zu einem Roman des polnischen Schriftstellers Paska.

5) Von Herrn Apotheker Fr. Neumann zu Lubahn in Livland: Beilage zur allgemeinen Zeitung für Rußland, vom 21. November 1831, Nr. 47, enthaltend die Dankesfeier der Bürgerschaft von Goldingen für den Ratsverwandten Johann Schmidt und den Dr. Kupffer.

6) Von Herrn Wilhelm Sirstien in Mitau: a) St. Petersburger Sammlung geistlicher Lieder für die öffentliche und häusliche Andacht. St. Petersburg 1840; b) ein preußischer Groschen von 1810, ein preußisches Zweipfennigstück von 1850 und eine norwegische Münze.

7) Von Herrn Photographen Puttrig in Mitau: eine große Photographie des verstorbenen Herrn Generalsuperintendenten J. Boettcher in vergoldetem Rahmen.

8) Von Herrn Baron Alexander v. d. Brüggen: Eine Anzal Bücher aus dem Nachlasse seines verstorbenen Bruders Eduard v. d. Brüggen, meist Gedichte und Erbauungsschriften, auch einige historische Werke.

9) Von Herrn Sekretär Alexander Sievert in Mitau: Eine Gedächtnißmünze auf den Tod Peters des Großen 28. Januar 1725 aus Zinn.

10) Vom Schüler Victor Felsko in Mitau durch Herrn Dr. G. Otto: Ein römischer Solidus des Kaisers Constantin, gefunden in Bessarabien.

11) Von dem Schüler Arved Greiner in Mitau durch Herrn Oberlehrer Lichtenstein: 15 Münzen, darunter 4 Einpfennigstücke der Königin

Victoria 1861, 1862, 1881, 1884, ein Zweigroschenstück des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg aus dem Jahre 1683, ein Zweigroschenstück des Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen aus dem Jahre 1694, drei Katharinen-Rubel von 1766, 1767 und 1768, drei polnische Gulden Kaiser Alexander I. von 1815, 1817; von denen die beiden ersten auf der Rückseite umgeprägt und den Namen des Kaisers Nikolai I. und die Jahreszahl 1834 zeigen. Ein silbernes 50 Reisstück von Don Pedro II. von Brasilien aus dem Jahre 1884.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweise darauf, daß die Gesellschaft durch den am 19. Januar dieses Jahres erfolgten Tod des Akademiker Ernst Kunik ihr ältestes auswärtiges Mitglied verloren habe. Die Versammlung ehrte das Gedächtniß des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf wurde ein Schreiben des Barons Gustav von Manteuffel in Riga verlesen, worin er der Gesellschaft für die Wal zum correspondierenden Mitgliede dankt.

Sodann widmete Oberlehrer H. Diederichs dem verstorbenen Akademiker Kunik, der fast 54 Jahre hindurch Mitglied der Gesellschaft gewesen, einen längeren Nachruf. Er wies auf die große Bedeutung hin, welche Kuniks Arbeiten für die kritische Feststellung und Aufhellung der älteren russischen Geschichte haben, wie er denn namentlich die Waräger-Frage wissenschaftlich endgiltig gelöst, und hob dann seine großen Verdienste um die baltische Geschichte durch die Beförderung und Unterstützung der Werke von E. Bonnell, E. Winkelmann und Bielenstein hervor. Ernst Kunik schließe würdig die Reihe der um die Erforschung der russischen Geschichte hochverdienten deutschen Akademiker A. L. Schlözer, Lehrberg, Frähn und Krug ab.

Darauf legte Herr Dr. G. Otto als Schatzmeister den Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Jahres so wie über den augenblicklichen Kassenbestand vor.

Weiter verlas der Herr Präsident ein Schreiben des Bürgermeisters a. D. Richard Pohlmann in Schlock, worin derselbe den Nachweis zu liefern unternimmt, daß die von dem Ordensmeister Dietrich von Grüningen 1242 erbaute Burg Kurland nur im Dorfe Kaugern gestanden haben kann. Herr Pohlmann hat die Kopie einer alten Karte von Kaugern seiner Zuschrift beigefügt.

Zum Schluß verlas Herr Dr. G. Otto die von ihm angefertigte Uebersetzung einer im Maiheft der „Russkaja Starina" von 1896 enthaltenen kleinen Erzählung, die charakteristische Streiflichter auf die Lage der Leibeigenen und das sittliche Niveau der Gutsherren in Rußland während der ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts fallen läßt.

Die 841. Sitzung am 3. März.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Eine ausgestopfte Eisente von Herrn Baron Christoph von der Recke auf Neuenburg.

2) Von Herrn Baron Emil von Orgies-Rutenberg: Geschichte der von Rutenberg, und der von Orgies gen. Rutenberg von Emil Freiherr von Orgies gen. Rutenberg. Doblen 1899, als Manuscript gedruckt.

3) Von Herrn Professor Dr. R. Hausmann in Jurjew (Dorpat): Einige Bemerkungen über neuere Fibelforschung und über die Fibeln im Museum, der K. Odessaer Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde von R. Hausmann.

4) Von Herrn Dr. Anton Buchholtz in Riga: Geschichte der Juden in Riga bis 1842 von Dr. Anton Buchholtz. Riga 1899.

5) Von Herrn Ratsherrn a. D. in Riga R. Baum: Ein Goethe-Abend in Riga. Separat-Abdruck aus der „Düna-Zeitung"

6) Von dem Schüler Paul v. d. Ropp in Mitau durch Herrn Oberlehrer A. Carlhoff: Ein indischer Götze aus Agra in Vorder-Indien, 1894 von dort mitgebracht von Mrs. J. Rev. Kennedy geb. v. d. Ropp aus dem Hause Borklan.

7) Von Herrn Pastor Gustav Seesemann in Grünhof: ein schwedisches Fünf-Oerstück von 1693.

8) Von Herrn F. Barkewitz: a) 3 Postkarten mit Ansichten von Mitau, b) eine Postkarte mit der Ansicht der Kirche von Salgaln, c) eine Postkarte mit der Ansicht von Villa Glücksbrunn.

9) Von Herrn Schriftsetzer Volck in Mitau: einen Paß für Amalie Frost, Libau 1806.

An Stelle des amtlich verhinderten Herrn Präsidenten eröffnete der Sekretär Oberlehrer H. Diederichs die Sitzung.

Zunächst wurde ein Schreiben des Herrn Curators des Rigaschen Lehrbezirks, mit dem er der Gesellschaft ein Exemplar der vom Ministerium der Volksaufklärung festgesetzten положеніе о съѣздахъ на всемирной выставкѣ 1900 года въ Парижѣ, mitteilt, vorgelegt.

Sodann wurde ein Schreiben des Herrn Verwalters des Museums der Poltawaschen Gouvernements-Semstwo an die Gesellschaft verlesen, worin derselbe um die Zusendung der Veröffentlichungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst so wie etwaiger in ihrer Bibliothek vorhandener Doubletten bittet. Die Gesellschaft erklärte sich bereit, diese Bitte zu erfüllen.

Hierauf trug Dr. G. Otto die von ihm verfaßte Uebersetzung eines kleinen, in der „Russkaja Starina" von 1896 enthaltenen Aufsatzes: Puschkin in Estland, vor.

Zum Schluß hielt Oberlehrer H. Diederichs einen längeren Vortrag über eine bisher unbekannte Quelle zur Geschichte der letzten Jahre des Herzogtums Kurlands. Der Vortragende führte aus, daß, wie viel neue Quellen auch in den letzten Jahren für diesen Geschichtsabschnitt sich erschlossen hätten, wozu er namentlich die von E. v. d. Brüggen veröffentlichten Depeschen des preußischen Gesandten in Mitau, von Hüttel, und die in deutscher Uebersetzung herausgegebenen Memoiren des Barons Karl von Heyking rechnete, doch noch viele Punkte der Aufhellung bedürften. So sei vor allem die Rolle, welche der Hauptakteur in diesem Drama, Otto Hermann v. d. Howen, teils auf der Bühne, teils und noch mehr hinter den Coulissen, gespielt, keineswegs in allen Beziehungen schon deutlich erkennbar und vollständig zu übersehen. Der Grund hiervon liege hauptsächlich darin, daß so wenige Briefe und Schriftstücke von ihm erhalten oder bekannt geworden seien; es sei zu befürchten, daß sein schriftlicher Nachlaß und insbesondere seine Correspondenz untergegangen oder absichtlich zerstört worden sei. Um so erfreulicher sei es dem Vortragenden gewesen, als ihm vor einigen Jahren ganz zufällig eine Anzal Briefe O. H. v. d. Howens bekannt geworden seien. Sie stammen aus der Zeit, da nach Anschluß der kurländischen Ritterschaft an die Targowiczer Conföderation Howen als Delegirter des Adels nach Petersburg gesandt wurde, um dort in dem Streite zwischen Herzog Peter und der Ritterschaft zu Gunsten der letztern bei der Kaiserin Katharina II. zu wirken. Die Briefe reichen vom 6. December 1792 bis zum 5. März 1793 und sind teils an den Ritterschaftsconsulenten Johann Gottlieb Nerger, teils an den Landesbevollmächtigten Eberhard von Mirbach gerichtet. Obgleich diese Briefe demnach nur einen kurzen Zeitraum umfassen, sind sie doch für die Kenntniß von Howens politischen Gedanken, Plänen und Absichten, da er sich hier offen ausspricht, ebenso wie für die Beurteilung seines Charakters von nicht geringem Werte; das gilt besonders von den Schreiben an Mirbach. Der Vortragende hob darauf die wichtigsten und charakteristischsten Stellen aus den Briefen hervor und teilte viele bedeutsame Aeußerungen Howens über den Herzog, die wolwollende Haltung der Kaiserin gegenüber der Ritterschaft, die von dieser einzuhaltende Politik, seine Tätigkeit in Peterburg und seine letzten politischen Ziele mit. Neben nicht wenigem andern Neuen ergibt sich aus diesen Briefen mit voller Evidenz, daß die schon damals wie auch heute verbreitete Annahme, Howen habe die Compositions-Akte vom 18. Febr. 1793 zu Stande gebracht, durchaus irrig ist; sie wurden vielmehr hinter seinem Rücken vereinbart und er war sehr unzufrieden mit ihr. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, es möchte noch mehr von der wichtigen Correspondenz O. H. v. d. Howens bekannt werden.[1])

---

[1]) Die hier besprochenen Briefe Howens sind mittlerweile fast sämmtliche von Dr. A. Seraphin in der Baltischen Monatsschrift Bnd. 47 S. 437 ff. und Bnd. 48 S. 1 ff. veröffentlicht worden.

Die 842. Sitzung am 7. April.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Baron Wilhelm von Hahn auf Groß-Platon durch Baron E. v. Fircks: Ein weberschiffförmiger Schleifstein, 1898 auf einem Felde von Groß-Platon gefunden.

2) Von Baronesse Adele von Offenberg in Mitau durch Herrn Oberlehrer C. Boy: a) Ernst Freiherr von Mirbach Geschichte des Geschlechts und Darstellung des Zusammenhanges der noch blühenden Linien der Grafen und Freiherren von Mirbach, nach archivalischen Quellen zusammengestellt. Berlin 1887; b) 4 große Schildpattkämme, wie sie vor 60—70 Jahren getragen wurden; c) 2 gestickte Taschenbücher.

3) Von Fräulein Marie Bernewitz nach ausdrücklicher Bestimmung ihres verewigten Vaters, des Pastor Hans Bernewitz in Candau, durch Baron E. v. Fircks: eine silberne Dose, auf deren Deckel ein Amor unter einem Baume sitzend in getriebener Arbeit dargestellt ist; auf der Rückseite des Bodens ist eingraviert: v. S. 1686, darunter M(aria) Amal(ia) Bernewitz (geb. Eckhoff), die Großmutter des Darbringers. Das Meisterzeichen ist: $\frac{D.\ D.}{85}$, das Beschauzeichen die gekrönte Wasagarbe.

4) Von Herrn Pastor Schulz in Szeimel durch Herrn Oberlehrer C. Boy: Stücke einer alten Altardecke, die das Münstersche Wappen in Farben gestickt mit der Jahreszahl 1784 und die Buchstaben O. F. V M. zeigt, d. h. Otto Ferdinand von Münster, Erbherr auf Pokroi.

5) Von Frau Jenny v. Gussewitsch, geb. Worms in Mitau durch Dr. G. Otto: Stammbuch von Paul Ludwig Worms † 1870, aus den Jahren 1820—23.

6) Von Herrn Pastor P. Heintz in Mitau: De Imperio Magni Mogulis. Lugduni Batavorum ex officina Elzeviriana 1631.

7) Von Sr. Excellenz, Herrn wirklichen Staatsrat William von Kienitz durch Herrn Oberlehrer C. Boy: Nalan von Sternfeld oder der verzweifelte Räuber, von Ernst von Tidewitz. Ein Trauerspiel in 5 Acten. Manuscript.

8) Von Herrn Pastor G. Seesemann in Grünhof: Münchener Kalender v. 1899.

9) Von Herrn Klempnermeister Beckmann in Mitau: ein schwedisches 5-Oerstück von 1738, gefunden in der See-Straße in Mitau.

10) Vom Schüler Fritz Bursy in Mitau durch Herrn Oberlehrer Carlhoff: ein schwedisches Ein-Oerstück von 1708, gefunden im Garten des Bursyschen Hauses.

11) Von Herrn Oberlehrer A. Carlhoff: ein polnischer Gulden von Alexander I. aus dem Jahre 1819.

12) Vom Herrn Notar des evangelisch-lutherischen Consistoriums in Mitau Ferdinand Mohnson: a) eine silberne Uhr aus dem Jahre 1810; b) zwei Kupferstiche, den Grafen Wittgenstein darstellend, gestochen von Karl Senff in Dorpat: c) 15 russische, preußische, österreichische, belgische Münzen aus neuerer Zeit; außerdem 30 Fünfkopekenstücke aus verschiedenen Jahren.

Der Herr Präsident gedachte nach Eröffnung der Sitzung des kürzlich aus dem Leben geschiedenen langjährigen Mitgliedes der Gesellschaft, des Barons Carl von Bistram auf Meschenecken; die Versammlung ehrte das Gedächtniß des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Nachdem die Dejouren für den nächsten Monat festgestellt worden waren, trug Dr. G. Otto die von ihm verfaßte Uebersetzung eines Aufsatzes des Generals N. K. Schilder, der im Februarhefte des Jahrgangs 1897 der „Russkaja Starina" unter dem Titel: „Das Interregnum in Rußland vom 19. November bis zum 14. December 1825", veröffentlicht ist, vor. Darin werden die Ereignisse geschildert, die mit der Thronentsagung des Zesarewitsch Constantin Pawlowitsch zusammenhängen und die mit dem Dekabristenaufstande vom 14. December abschlossen. Schilders Aufsatz ist namentlich dadurch von nicht geringem Interesse, daß darin der Briefwechsel der Glieder der kaiserlichen Familie über die Thronentsagung des Großfürsten Constantin und die damit zusammenhängenden Angelegenheiten mitgeteilt wird.

Die 843. Sitzung am 12. Mai.

Außer mehreren Zusendungen in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Pastor Dr. A. Bielenstein in Doblen: eine Anzal Bücher und Schriften, darunter Mannert Geographie der Griechen und Römer 8 Bde, C. Bidder de Cogitatione aeterna, Schirren der Nyandscha u. a.

2) Von Fräulein Thusnelda v. Trautvetter aus dem Nachlasse ihres Vaters, des weiland Collegienrates Chr. E. v. Trautvetter: a) eine große Anzal Veröffentlichungen der Gesellschaft, die Quatember, Programme des mitauschen Gymnasiums, einzelne Hefte der Mitteilungen der Altertumsgesellschaft in Riga, der altnordischen Gesellschaft in Kopenhagen und einige Werke der einheimischen Litteratur. b) Vier Schädel.

3) Von Herrn Baron E. v. Fircks: eine Goldwage des Johann Kellermann von 1583 27. Mai, vollständig erhalten in einem Holzkästchen.

4) Von Herrn Obereinnehmer Baron B. v. Meerscheidt-Hülleſſem: ein Stammbuch von F. v. Hülsen aus den Jahren 1792 und 1793.

5) Von Fräulein M. Weidemann durch Herrn Staatsrat Krüger: a) ein mitauscher Taschenkalender von 1816; b) ein polnisches Dreigroschenstück, von 1831 mit der Aufschrift Krolewstwo Polskie, 2 Zweikopekenstücke von 1812 und 1813, ein Viertelkopeken von 1841 und ein schwedisches Einörstück von 1732.

6) Von Fräulein Helene Bursy durch Herrn Oberlehrer H. Lichtenstein: die große zu Ehren K. E. v. Baer 1864 geprägte Broncemedaille.

7) Vom Musikalienhändler P. Neldner in Riga: Altlivländische Volkslieder in Musik gesetzt für eine Singstimme von Baron Gustav von Manteuffel.

8) Von Herrn Schlossermeister Hornung in Mitau durch Herrn Dr. G. Otto: a) ein Jeton von Messing zur Erinnerung an den ersten Pariser Frieden 1814; b) ein österreichischer Kreuzer von 1869. 1 Silbergroschen von 1873, eine Deneschka von 1852.

9) Von Herrn Oberlehrer Hans Bernewitz in Goldingen durch Oberlehrer H. Diederichs: a) eine Pergamenturkunde des Ordensmeisters Heinrich von Galen, Wolmar 1554 6. Januar, in der er dem Peter Meier 2 Stücke Landes im Schloßgebiet von Schrunden verleiht. Die Urkunde ist schlecht erhalten, das Siegel abgerissen; b) eine Broncespange, ein silberner und ein Broncering, 2 kleine Schmucksachen, gefunden beim Hasau-Wensauschen Kruge; c) eine Bernsteinkugel, in des Darbringers Garten in Goldingen gefunden.

10) Von Herrn Schriftsetzer E. Volck in Mitau: 2 Manuscripte a) Decisiones ad Desideria vom Jahre 1727; b) eine unvollständige Abschrift der piltenschen Gesetze.

11) Von Herrn G. Schweder jun. in Riga: Die Bodentemperatur bei Riga bearbeitet von G. Schweder II. Riga 1899.

12) Vom Schüler Bruno Behrendt durch Herrn Oberlehrer H. Lichtenstein: eine messingne Luthermedaille von 1883.

13) Von Herrn Baron Constantin v. Funck: ein Haselhahn, Tetrao bonasia, geschossen im Salwenschen Forste.

14) Von Herrn Oberlehrer A. Carlhoff: ein gemeiner Bienenfresser, Merops apiaster.

15) Von Johann Leekning in Mitau durch Herrn Sekretär Grave: eine türkische Kupfermünze, gefunden in Talsen.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Herr Präsident zunächst des unlängst erfolgten Todes des langjährigen correspondierenden Mitgliedes der Gesellschaft, des Professors Fr. Meyer v. Waldeck in Heidelberg. Die Anwesenden ehrten das Gedächtniß des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf referirte der Präsident zunächst über Folgendes: Vom 27. April an habe in Goldingen eine auf Initiative des Herrn Stadthaupts Adolphi, des Herrn Pastors Lichtenstein und einiger anderen Herren bewerkstelligte culturhistorische Ausstellung stattgehabt. Der Ausschuß habe sich einem solchen das Interesse an unseren heimischen Altertümern bekundenden und dasselbe belebenden Unternehmen gegenüber nicht teilnahmlos verhalten zu dürfen geglaubt, sondern den Herrn Sekretär der Gesellschaft, Oberlehrer Diederichs, ersucht, die Gesellschaft für Literatur und Kunst als deren Delegierter dort zu vertreten. Herr Oberlehrer Diederichs habe dieses Commissum freundlichst übernommen und der Ausstellung in Goldingen vom 30. April bis zum 6. Mai beigewohnt.

Des Ferneren teilte der Präsident mit, daß am 26. d. M., als am hundertjährigen Gedenktage der Geburt Puschkins eine extraordinäre Sitzung der Gesellschaft für Literatur und Kunst vom Ausschuß anberaumt worden sei, in welcher das verehrte Ehrenmitglied der Gesellschaft, Herr Dr. Bluhm einen Vortrag über das Leben und die Werke dieses hervorragenden Dichters halten würde. Die näheren Mitteilungen über diese Sitzung würden in üblicher Weise durch Umhertragen der Einladungszettel zu jedem der ortsanwesenden Mitglieder der Gesellschaft erfolgen.

Eine an den Herrn Präsidenten und die Mitglieder der Gesellschaft vom Herrn Präsidenten der russischen Gesellschaft „Krushok" gerichtete Einladung, mit letztgedachter Gesellschaft sich behufs der Feier dieses Gedenktages zu vereinigen, habe er dankend dahin beantwortet, daß eine Beteiligung der Gesellschaft für Literatur und Kunst als solcher an der vom Krushok programmmäßig projectirten Feier schon um deswillen nicht in Aussicht genommen werden könne, weil die Gesellschaft für Literatur und Kunst eine eigne Feier zum Gedächtniß Puschkins in einer besonderen Sitzung durch einen Vortrag über Leben und Werke des Dichters beschlossen habe.

Hierauf berichtete Oberlehrer H. Diederichs über die kulturhistorische Ausstellung in Goldingen. Er bemerkte zunächst, die Absendung eines Delegierten seitens der Gesellschaft sei vom Ausstellungscomité mit lebhaftem Danke aufgenommen worden. Die Ausstellung sei trotz der kurzen Vorbereitungszeit eine reichhaltige und durchaus sehenswürdige gewesen und habe sich eines lebhaften Besuches erfreut. Von den ausgestellten Gegenständen hob der Referent besonders einen prachtvollen Schrank aus der Zeit deutscher Spätrenaissance, etwa von 1650, hervor, sodann 2 merkwürdige kleine auf Holz gemalte Bilder holländischer Schule, die auf dem Platze des alten Schlosses aufgefunden worden, ein ebenda ausgegrabenes altes Schwert, Schleuderwaffen der kurischen Könige, ein schönes Elfenbeinrelief, eine Lagerscene aus dem 30jährigen Kriege darstellend, viele alte Bibeln, ein Blatt aus der Guttenbergschen Bibel von 1456, eine vorlutherische Bibelübersetzung von 1508, schöne silberne Schmucksachen aus dem vorigen Jahrhundert,

das Siegel des Vicecomturs von Goldingen, die älteste im Original erhaltene Urkunde im Stadtarchive vom Ordensmeister Johann Walthus von Heerse aus dem Jahre 1470, ein prachtvolles lateinisches Gebetbuch aus dem 14. Jahrhundert mit schönen Miniaturen und Initialien, seltene Münzen und vieles Andere. Sehr interessant waren auch die auf einem besonderen Tische vorzüglich aufgestellten Schragen und Willkommenbecher der Zünfte zu Goldingen. Daß auch manches Unbedeutende, kaum Hingehörige sich fand, ist bei solchen auf das private Entgegenkommen der Einwohner und der in der Nachbarschaft Angesessenen angewiesenen Veranstaltungen unvermeidlich. Aber das wirklich Interessante und Merkwürdige überwog bei Weitem und die Ausstellung hat sicherlich dazu beigetragen den geschichtlichen Sinn in der Bevölkerung Goldingens zu erwecken und zu beleben. Möge nach einiger Zeit dieser erste Versuch in weiterem Umfange und größerer Ausdehnung erneuert werden!

Nachdem die Dejouren bis zur nächsten Sitzung bestimmt worden waren, gab Dr. Bluhm ein Referat über die Abhandlung von M. A. Gasquet in der Revue des deux mondes, 1 Avril 1899: Le culte et les mystères de Mithra. Schon im grauen Altertum ist es, mit einziger Ausnahme des streng monotheistischen und durchaus in diesem Glauben erzogenen Volkes Israel, Gebrauch gewesen, bei der religiösen Erziehung der Völker die Volksschichten nicht sämmtlich in gleicher Weise zu unterrichten, sondern den Unterricht je nach der Intelligenz der Leute, nach ihrer gesellschaftlichen Stellung, wie auch nach den Interessen der Priesterschaft, verschiedentlich zu ordnen. Für alle Volksschichten ohne Ausnahme giebt es gemeinsame öffentliche Lehren, Gebete, Opfer, Processionen, aber außerdem gibt es auserwählte engere, vertrauliche Kreise mit höheren Lebenszielen, vertieftem Unterricht, abgeschlossenen Versammlungen, geheimen Erkennungszeichen und strengeren Sittengesetzen. Diese Geheimlehren sammt ihren ritualen Ausübungen und Versammlungen wurden Mysterien genannt. Als die berühmtesten Mysterien sind zu nennen: für Syrien die der Cybele, für Aegypten die der Isis, für Griechenland die in Eleusis gefeierten der Demeter, für Großgriechenland der Bund der Pythagorer. Von Altpersien aus hatte sich, auf chaldäische und iranische Grundlagen gegründet, der Cultus des Mithra oder Mithras aufgebaut, des altpersischen Sonnen- und Lichtgottes, dessen Lehre in dem Zendavesta des Zoroaster enthalten ist und in einer Abzweigung bis heute unter den Guebern oder Parsen fortlebt. In den letzten Jahrzehnten der römischen Republik war Rom der Sammelplatz aller religiösen Culte des Morgen- und Abendlandes, denn der Staat glaubte alle Länder dadurch fester an sich zu binden, wenn er ihren Religionen Tempel errichtete. So erging es dem Mithrascultus, er begleitete die römischen Legionen; von den römischen Imperatoren ließen sich Commodus. Caracalla und Heliogabal in seine Mysterien einweihen, später bekannte sich zu ihnen auch Julian nach seinem Abfall vom Christentum. Die Prüfungen zur Aufnahme in ein Mithräum

sollen hart, mitunter sogar lebensgefährlich gewesen sein. Mit dem Schließen der heidnischen Tempel und der wachsenden Völkerwanderung geht der Mithrascultus in Europa zu Ende, er hält sich noch in Persien, bis der Fanatismus der mohammedanischen Araber ihn durch blutige Verfolgung ausrottet oder seine Bekenner in andere Länder treibt. Die geschichtliche Kunde von der Mithrasreligion ist teils durch heidnische Schriftsteller, teils durch afrikanische Kirchenväter auf uns gekommen. Die Verehrer des Mithras haben der Nachwelt keine Bauwerke hinterlassen sondern an den Stätten ihrer Versammlungen nur Steine mit Figuren. Diese zeigen alle einen hingestreckten Stier, den ein über ihm knieender Jüngling tödtet, rechts und links davon je ein Jüngling, deren einer eine Fackel erhebt, der andre sie senkt. Ueber der Gruppe oder um sie sieht man Sonne, Mond und Planeten. Solche Steine, die den vormaligen Ort von Mithräen bezeichnen, findet man in Rom, Neapel, Mailand, Südtirol und längs des römischen Grenzwalls, sowol des limes rhaeticus als des rhenanus bis zu der Mündung des Rheins.

Hierauf referierte der Ritterschaftsarchivar Baron E. v. Fircks über ein interessantes Tagebuch, welches Fromhold von Sacken, damals Hauptmann zu Schrunden, während seiner Warschauer Legation vom 29. Mai bis zum 27. August 1688 geführt habe. Dasselbe entstammt der Dubenalkenschen Brieflade, die teilweise in das Eigentum des Ritterschaftsarchives übergegangen ist. Einleitend bemerkte der Referent dazu Folgendes:

Durch die Grobinsche Transaction von 1661, Februar 25, und die Unionspacten von 1685, Sept. 22, war der Herzog von Kurland auch als Landesherr des Piltenschen Distriktes anerkannt worden. Eine Minorität des Piltenschen Ritterschaft erkannte aber die Beschlüsse der Mehrheit nicht an und betrieb bei jeder Gelegenheit in Warschau die Rückgängigmachung der Pacten; das Ziel dieser Partei, deren Häupter die Maydell von Dondangen und die Sackens von Bahten und Gulben waren, war der status pristinus, d. h. die immediate Abhängigkeit von Polen. Durch zalreiche politische Streitschriften suchten beide Parteien ihre Meinungen zu begründen und den polnischen Reichstag auf ihre Seite herüberzuziehen. Zu diesen beiden streitenden Parteien, der herzoglichen und der oligarchisch-autonomen (das immediate Verhältniß zu Polen sollte natürlich nur die Vorbedingung zur Befestigung und Ausbildung einer Oligarchie sein) war als dritter Litigant schon früher der Bischof von Wenden Schenking getreten, der Ansprüche auf das Bisthum Pilten erhob. Der jetzt zum Piltenschen Bischof ernannte Nicolaus Poplawski nahm die Schenkingschen Ansprüche auf und beanspruchte für sich das Recht, die Starostei Pilten und andere bischöfliche Pfandgüter, zu denen er auch Dondangen zälen wollte, einzulösen. 1686, Jan. 5, erschien eine polnische Commission in Pilten, die die Rechte des Bischofs Poplawski untersuchen sollte, sie lud vor ihr Forum den Herzog, die verwittwete Präsidentin Maydell, die die Piltenschen Pfandgüter inne hatte, und den gesammten Adel; niemand erschien und

das Contumacialdecret räumte dem Bischof Jurisdiktion und Einlösungsrecht ein. Gegen dieses commissorialische Urteil appellierte der Herzog an das kgl. Relationsgericht in Warschau und sandte eine Anzal ihm treuergebener Männer dorthin, um sein Recht zu vertreten. Die Abgesandten waren, wie sich das aus den Aufzeichnungen des Fromhold Sacken ergeben, folgende:

1) Der Landhofmeister Christoph Heinrich Freiherr von Putkamer († 1705), Erbherr auf Schlockenbeck.

2) Der Landrat Friedrich v. d. Osten gen. Sacken, Erbh. auf Virginahlen, Dubbenalken 2c. (seine Schwester Hedwig war die Mutter Fromhold Sackens).

3) Der Landrat Otto Ewald v. Haudring, Erbh. auf Assieten.

4) Der Hauptmann von Schrunden Fromhold von der Osten gen. Sacken, Erbh. auf Schnepeln, der Verfasser des Tagebuches. Er war später Oberhauptmann zu Mitau, geb. c. 1650, † 1700, seit 16. September 1687 mit Maria Elisabeth Fircks aus dem Hause Nurmhusen vermält.

5) Der Hauptmann von Grobin Joh. Gerhard von Manteuffel gen. Szoege (im Tagebuch der Hauptmann Soege oder Seege genannt) Erbherr auf Katzdangen 2c. Er war später Oberhauptmann zu Goldingen und dann Landmarschall. † 1710 an der Pest.

6) Herr Beer, wol identisch mit dem Capitänleutnant und Erbherrn auf Schleck Joh. Diedrich v. Behr † 1693, Piltenscher Indigenatsedelmann.

7) Der Herr Leutnant Theodor Mentzel, piltenscher Indigenatsedelmann und

8) Der fürstl. Rat und früher langjähriger Resident zu Warschau Nicolaus Chwalkowa de Chwalkowski.

Am 29. Mai 1688 reist Fromhold Sacken von Hause aus, bleibt 2 Tage beim Oheim, dem Landrat Friedrich Sacken in Virginahlen, wartet am 1. Juni dem Herzoge in Rutzau auf, der dort den 1. und 2. Juni nachzuweisen ist, und trifft über Memel den 4 Juni in Königsberg ein. Dortselbst wird nach eingeholter Censurerlaubniß der Status Causae, d. h. die politische Denkschrift, die die Rechte des Herzogs begründen sollte, gedruckt und den 8. die Reise nach Warschau angetreten. Den 13. und 14. verbleiben die Reisenden wegen der ausgetretenen Weichsel in der Warschauer Vorstadt Praga und treffen den 15. in Warschau ein, wo sie beim Bäcker Michael in der Nova Ulica „vor den ganzen Hof mit Stall und Keller" 15 Gulden wöchentlich bezalen. Sofort machen sich die Angekommenen auf die Suche nach Advocaten, deren sie mehrere willig machen, doch kann noch nichts unternommen werden, da das Frohnleichnamsfest einfällt; es werden Besuche gemacht seiner Eminenz dem Herrn Cardinal-Unterkanzler

Radziejewski und dem Woiwoden (von Czernichow, Otto Friedrich von) Foelkersam.

Am 21. Juni trifft der Landhofmeister Putkamer krank ein, der Tag vergeht mit Conferenzen zwischen ihm und den schon früher eingetroffenen Herren, ebenso die beiden folgenden, nur wird dabei notiert, daß Sacken den König im Garten seines Schlosses Villa Nova gesehen und fußfällig geworden ist; der König bewilligt sämmtlichen Deputierten eine Privataudienz. Den 24. wird das Johannisfest gefeiert, den 25. findet die Audienz statt. Der König verspricht nichts gegen die Rechte des Herzogs und des piltenschen Adels zu thun, er hätte auch dem Bischof Poplawski schon mündlich gesagt, daß er die Jurisdiction über die Edelleute nicht haben könne. Auf die Bitte der Deputation unter dem Herzoge bleiben zu dürfen, erwiderte der König, „wir sollten uns hierin wohl berathen und bedenken" Der Versuch des Bischofs, die Sache im Relationsgerichte abmachen zu lassen, während die Deputirten beim Könige sind, mißlingt, sie wird nicht verhandelt. Vom letzten Juni bis zum 3. Juli ist der König unpäßlich, die Sachen ruhen daher. Am 4. Audienz bei der Königin (Maria Casimira Louise, T. des Marquis d'Arquien aus dem Hause Bethüne geb. 1646, † zu Blois 1716, vermählt in erster Ehe mit Fürst Johannes Zamoyski, in zweiter 1665 mit Johannes Sobieski als Johann III. König von Polen) die sich gnädig erklärt, alles für die Deputierten thun zu wollen. Am 7. Juli beginnt der Proceß. Die Herzoglichen und der gesammte piltensche Adel streiten die Commission von 1686 an und versuchen ihre Nullität zu erweisen. Am 9. hält der Bischof Poplawski in der Versammlung eine Deduction „die er meistentheils mit geistlichen Persuasionen verrichtete" den Tag darauf tun die Fürstlichen ihre Replik, sind aber wol etwas weitschweifig in ihren Ausführungen gewesen, da der König mißmutig wird, die Deputirten zu sich fordert und ihnen sagt, „er saße recht als auf der deutschen Predigt, weiln es so confus vorgebracht." Am 12. Juli tritt der junge Ewald Sacken, Sohn des Landrates Joh. Ulrich von Bahten, vor und bittet in pristino statu zu verbleiben; sein kranker Vater hätte ihn hergeschickt, um zu sagen, daß sie stets direkt unter dem Könige bleiben wollten. Diese Uneinigkeit und Perfidie bringt einige recht derbe Worte auf die Lippen des Königs, der die Piltener beider Parteien zur Einigkeit mahnt. Endlich den 14. Aug. erklärt der König „Rex deliberat" (d. h. der König trifft die Entscheidung). Den 15., 16., 17. wird auf die Deliberation gewartet. Den 18. versuchen die Deputierten vergeblich das vom König gesprochene Decret zu erhalten, in dem er ausdrücklich blos das gesetzmäßige Zustandekommen der Commission von 1686, nicht aber ihren Rechtsspruch anerkannt hatte. Den 19. dem Cardinal ein Honorarium gegeben. Nun beginnt ein heftiger Kampf zwischen dem Bischof und den Herzoglichen wegen der Form des Königlichen Dekrets, beide Parteien belagern den König und bitten ihn um Interpretation darüber, wie er seine Worte über die Zurechtbeständigkeit der Commission

von 1686 gemeint habe. Erhitzte Reden, die vor dem Könige gehalten werden, machen ihn sehr ungeduldig; er bricht schließlich in die Worte aus: Sic me deus adjuvat, ich habe es auch nicht anders also gemeint, wie ich schon gesagt oder explicirt" Damit haben die Fürstlichen Recht bekommen. Doch ist die Sache noch lange nicht abgetan. Die Deliberation bestimmt, daß auf einem neuen Termin die Parten sich einstellen und ihre Rechtsansprüche vertreten sollen, darin kamen die Worte vor non derogando tamen defensis et juribus producendis. Jedes dieser Worte versucht der Bischof einzeln abzuhandeln, doch läßt sich der König auf nichts ein. Nachdem am 29. der Graf von Dohna als Churbrandenburgischer Gesandter und Krasinski und Foelkersam von polnischer Seite knieend mit großem Ceremoniell die Graudenzer Pacten beschworen haben, und nachdem der Bischof von Kiew Zaluski, der in Ungnade gefallen war, dem König und der Königin knieend hatte Abbitte leisten müssen, reisen die Majestäten nach Jaworow (Thermen bei Lemberg). Vor der Abreise befiehlt der König noch gar ernstlich dem Dekretenschreiber, die Urkunden also auszugeben, wie er befohlen. Diesen Befehl versucht nun der Decretenschreiber, der im Solde Poplawskis steht, auf alle Weise zu umgehen. Bald verspricht er etwas und hält es nicht, bald beruft er sich darauf, daß es ihm in dieser Weise nicht befohlen worden wäre, Feiertage und Abschiedstrünke kommen dazwischen und verzögern stets die Ausfertigung der Dekrete. „Weiln aber sowol der Herr Cardinal bey dem Herrn Marky Betüny (François Marquis de Bethune geb. 1638 † 1692, Bruder der Königin) zum Gast und mit einer Lustigkeit beim Abschiede occupirt gewesen, als auch der Decretenschreiber ein Valet mit denen Cancellaristen des Herrn Cardinal angestellet und sich auch was lustig mit dem Trunke erzeiget, haben wir nichts weiteres ausrichten können und geblieben bis auf den morgenden Tag" — bemerkt der Tagebuchschreiber zum 3. August. In dieser Weise ziehen sich die Geschäfte bis zum 9., wo sich die Zunge des Decretenschreibers löst. „Ihr habt gesehen, wie ich dieser Tage hero unterworfen gewesen" sagt er, jetzt will er gehorchen, aber auch etwas für seine Mühe haben. 100 Reichsthaler, die bei Chwalkowski für ihn deponiert werden, für den Fall, daß er die Decrete in der vom Könige bestimmten Form untersiegelt und unterschrieben an Chwalkowski übergibt, bewegen ihn zu den weitgehendsten Versprechungen. Die Gesandten, von denen Putkamer und Manteuffel schon früher abgereist waren, können nun auch an die Heimreise denken, die zurückgelassenen 100 Reichsthaler geben ihnen ja die Garantie, daß die wichtigen Dokumente bald in ihren Händen sein werden. Am 12. Aug. lassen sie sich nach Praga übersetzen und treten am 13. die Heimreise an. Den 27. Aug. Klock 7 Uhr treffen sie nach dreimonatlicher Abwesenheit wieder in Virginahlen ein. (Das Tagebuch ist in Beilage I. abgedruckt).

Baron E. v. Fircks legte ferner das aus derselben Quelle stammende Bruchstück einer kurzen Selbstbiographie vor, die vom späteren

Präsidenten Ulrich v. Behr († 1749, Sohn des im Sackenschen Tagebuche erwähnten Joh. Dietrich v. Behr) verfaßt worden ist. Interessant ist es schon deshalb, weil darin die Stiftung eines bisher unbekannten kurländischen Ordens 1699 erwähnt wird. Es reicht von 1669—1709, wo es mitten im Satze abbricht. (Abgedruckt in Beilage II.)

Die 844. Sitzung am 2. Juni 1899.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Vom Schüler Landsberg durch Herrn Oberlehrer Carlhoff: 11 russische Kupfermünzen aus den Jahren 1750 bis 1840.

2) Von Herrn Otto Deggis in Mitau durch Herrn Staatsrat Krüger: a) 2 Silbergroschen des Kurfürsten Johann III. Georg von Sachsen vom Jahre 1693 und 2 sächsische Pfennige; b) A. L. Schlözers Weltgeschichte Bd. I. Göttingen 1785.

3) Von Fräulein Emilie Watson durch Herrn Staatsrat Krüger: 2 Lithographien von Joh. Fr. v. Recke und Dr. Heinrich Lichtenstein.

4) Von Herrn Staatsrat E. Krüger: 1 großes Nachtpfauenauge Saturnia pyri.

5) Vom Schüler Berent eine gemeine Seenadel, Syngnathus acus.

6) Von Herrn Johann v. Rechenberg-Linten durch Herrn Baron Eduard v. Fircks: 3 Kästchen mit Käfern, darunter pyrenäische.

7) Von Herrn Pastor R. Schulz in Eckau: Das Stück einer Kanonenkugel, in der Nähe des Pastorats 1898 gefunden, wahrscheinlich aus dem Gefecht von 1812.

8) Von einer unbekannt bleiben wollenden Dame durch Herrn Staatsrat E. Krüger: a) ein Stück von einer Mumie; b) ein Colibri; c) einige brasilianische Käfer.

9) Von Frau Staatsrätin Bursy in Mitau: aus dem Nachlasse ihres verewigten Schwiegervaters, des weil. Medicinalinspektors Karl v. Bursy, langjährigen Direktors des kurl. Provinzialmuseums: 63 Werke aus dem Gebiete der Theologie und der älteren deutschen Literatur.

10) Von Herrn Dr. G. Otto: Die Dorpater medizinische Zeitschrift, „das Inland" Jahrg. 1854—61, das Album Academicum von 1889 und eine Anzal wertvoller geschichtlicher Werke sowie Ausgaben von römischen Klassikern.

11) Von Herrn Dr. Gilbert durch Herrn Oberlehrer C. Boy: eine Silbermünze des Königs Johann III. Sobieski von 1677.

12) Von Fräulein Cäcilie v. Seraphim: ein silbernes 5-Kopekenstück der Kaiserin Elisabeth von 1758.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Ausschuß beschlossen habe, am 16. September, abgesehen von der regelmäßigen Monatssitzung, eine außerordentliche Sitzung der Gesellschaft zu veranstalten, in welcher zur Feier von Goethes 150jährigen Geburtstage ein Festvortrag gehalten werden wird. Die Versammlung nahm diesen Beschluß mit Befriedigung auf. Weiter erklärte der Herr Präsident, daß das Provinzialmuseum vom 16. Juni bis zum 1. September für das Publikum geschlossen ist, daß aber einheimische und Fremde, die das Museum in dieser Zeit besuchen wollen, sich deswegen nur an den Museumsdiener Preis zu wenden haben und gegen Zalung von 50 Kop. pro Person stets Zutritt erhalten.

Nachdem hierauf die Dejouren für die nächste Zeit verteilt worden waren, trug Dr. G. Otto die von ihm verfaßte Uebersetzung eines im Septemberheft der „Russkaja Starina" von 1897 erschienenen Aufsatzes vor, der den Titel hat: Kaiser Paul in seinen Handlungen und Erlassen. Der Autor dieses interessanten Artikels, der sich leider nicht nennt, beschreibt zuerst, wie der Gegensatz, der zwischen Paul und seiner Mutter, der Kaiserin Katharina II., obwaltete, sich historisch entwickelt hat, verweilt dann des Längeren bei den vom Kaiser ausgegangenen Verfügungen und Erlassen, insoweit man aus ihnen auf die Persönlichkeit des Kaisers Rückschlüsse machen kann, und schließt mit einer ausführlichen Schilderung seines Charakters.

Darauf trug Herr Oberlehrer C. Boy ein Verzeichniß der im Mülleraufstande von 1792 vor dem herzoglichen Schlosse getöteten und verwundeten Müller, sowie die Rechnung des Chirurgen für die Behandlung der letzteren vor. (Vergl. Beilage III.) Weiter verlas derselbe mehrere Abschnitte einer geschriebenen Zeitung aus Mitau vom 26. Februar bis zum 14. Mai 1795, die mancherlei Interessantes enthalten, und erklärte zum Schluß, seine Mitteilungen in einer der nächsten Sitzungen fortsetzen zu wollen.

Die 845. Sitzung am 8. September.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Frau Luise Rapp durch Dr. G. Otto: Doctordiplom der Universität Wittenberg vom Jahre 1805 für Christian August Meerhold (geb. 1772 † zu Mitau 1842).

2) Von Herrn Baron Paul v. d. Recke durch Herrn Baron E. v. Biſtram: eine Sternuhr.

3) Vom Herrn Director des Nationalmuſeums in Buenos-Aires Dr. Carl Berg: Observaciones sobre Lepidópteros Argentinos y otros Sudamericanos. Buenos-Aires 1899.

4) Von Herrn Dr. Johannes Klinge in St. Petersburg: 5 Abhandlungen über Orchideen. St. Petersburg 1898 und 1899.

4) Von Frl. Polly Ucke in Mitau: eine Karte von Rußland vom J. 1834, Schuberts Karte von Südrußland, Poſtkarte von Deutſchland aus dem Jahre 1841 und Karten der 5 Weltteile von 1834—1858.

6) Von Herrn Baron Eduard v. Fircks: ein mitauſcher Theaterzettel vom 14. Juni 1843.

7) Von Herrn Friedrich von Löwenthal in Berlin durch Herrn R. v. Hörner: Berliner Rundſchau, Wochenſchrift für öffentliches Leben herausgegeben von Fr. v. Löwenthal. Berlin 1895.

8) Von Frl. Elſe Reinfeld: a) ein Cent von britiſch Nord-Borneo von 1881; b) ein Pence von der Inſel Mauritius 1882.

9) Von Herrn Dr. Gilbert durch Oberlehrer C. Boy: ein Silberdenar von Johann III. Sobieski aus dem Jahre 1677.

10) Von Frl. Cäcilie von Seraphim durch Oberlehrer C. Boy: ein ſilbernes Fünfkopekenſtück aus der Zeit der Kaiſerin Eliſabeth von Rußland.

11) Von Frl. Helene Nurock in Mitau: 2 ſilberne und 12 kupferne ruſſiſche Münzen aus den Jahren 1705 bis 1847.

12) Von Herrn Baron Arnold v. Korff: ein Schilling des Herzogs Ernſt Johann von Kurland aus dem Jahre 1765.

13) Von Wilhelm Zahlis durch Herrn Oberlehrer Lichtenſtein: ein Schilling von Herzog Ernſt Johann vom J. 1764, gefunden in Tabor bei Mitau.

14) Von Sr. Excellenz dem Herrn wirkl. Staatsrat Jalan de la Croix durch Dr. G. Otto: Bronzemedaille zur Erinnerung an die Grundſteinlegung der Thürme des Kölner Domes 1842.

15) Vom Schüler V. Zelm durch Herrn Oberlehrer Carlhoff: 2 Kupfermünzen der Kaiſerin Eliſabeth von 1758.

16) Von Herrn Baron Chriſtoph v. d. Recke auf Neuenburg: ein Rackelhahn Tetrao medius.

17) Von Herrn Rudolph jun. in Mitau durch Herrn Oberlehrer Carlhoff: ein rothalſiger Lappentaucher Podiceps subcristatus.

18) Von Frau Rexin in Mitau durch Herrn Oberlehrer Carlhoff: ein junger Hahn mit außergewöhnlich großen Sporen.

19) Vom Schüler Victor Felsko in Mitau durch Herrn Oberlehrer E. Sponholz: ein Schilling des Königs Johann Casimir von Polen aus dem Jahre 1655.

20) Von Herrn Pastor Dr. A. Bielenstein in Doblen: ein Plan der früheren Aufstellung der Kurländischen Herzogsbilder im alten Museum.

Nach Eröffnung der Sitzung wies der Herr Präsident darauf hin, daß die Gesellschaft unlängst ein correspondierendes Mitglied, den verdienten Zoologen Oscar v. Löwis of Menar, durch den Tod verloren habe. Die Versammlung ehrte das Gedächtniß des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Nachdem sodann die Dejouren für den nächsten Monat verteilt worden waren, hielt Dr. K. Bluhm einen Vortrag über die wichtigsten während der letzten Jahre in Centralasien erfolgten Reisen und Entdeckungen. Was den Weltverkehr betrifft, so ist der Bau der sibirischen Eisenbahn bedeutend vorgeschritten, auch die Bahn des Ferghanagebietes ist weitergefördert gen Osten bis Margelan und Andidschan, mit einer Abzweigung gen Nord nach Taschkent. Russische Expeditionen haben montanistische, geodätische, naturhistorische und archäologische Untersuchungen vorgenommen, unter anderen auch über die Lage und die Ruinen von Karakorum in der Mongolei, der ehemaligen Residenz des Tschengischan und seiner Nachfolger in der Dynastie. Dr. Sven Hedins Reisen gehören zu den erfolgreichsten Landreisen neuester Zeit. Auf dem ersten Vorstoß in die Wüste Gobi mit zwei Begleitern kaum dem Tode entronnen, hat er, dadurch nicht abgeschreckt, die zweite Reise unternommen, wider über Pamir, die Wüste Gobi, Tibet bis zu östlichen chinesischen Gebieten. Interessant ist Hedins Schilderung des russischen militärischen Postens, dem auf der rauhen Pamirhöhe die Pflicht obliegt, gen Ost gegen China, gen Süd gegen Afghanistan die Grenzwacht zu halten. Trotz des rauhen Höhenklimas und der strengen Disciplin hält die Besatzung sich bei gutem Befinden, wie denn auch bei der letzten Frühlingsablösung kein Todesfall aus der verflossenen Winterzeit verzeichnet gewesen ist. Die Entzifferung der bisher unverständlichen Schriftzüge auf Steinen in Sibirien, Kreis Minussinsk an den oberen Zuflüssen des Jenissei sowie in der Mongolei am Orchon, einem südlichen Zufluß des Baikalsees, in dessen Nähe die Ruinen von Karakorum liegen, ist vollständig dem dänischen Sprachforscher Wilhelm Thomsen gelungen. Die Inschriften stammen aus dem Anfang des VIII. nachchristlichen Jahrhunderts und sind in einem alten osttürkischen Dialekt abgefaßt. Um von der Genialität der Entzifferungsmethode des Dr. Thomsen einen Begriff zu gewinnen, muß man die Abhandlung von P. Köbke-Kopenhagen lesen: „Die Orkhon-Inschriften, ein Ereigniß auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft", enthalten im Septemberheft 1899 von Nord und Süd.

Hierauf hielt Oberlehrer H. Diederichs einen Vortrag über das Religionsgespräch, welches im August 1599 auf dem Schlosse zu Mitau zwischen dem Rector des Jesuitencollegiums in Riga Michael Otto Becanus und dem kurländischen Superintendenten Paul Oderborn stattgefunden hat. Im XVI. und XVII. Jahrhundert wurden häufig zwischen Katholiken und Protestanten officielle Religionsgespräche veranstaltet, deren Zweck war, dem Gegner die Unrichtigkeit der Glaubenslehren seiner Kirche zu beweisen und die Wahrheit der eigenen darzutun; natürlich war das Resultat immer dasselbe: beide Teile schrieben sich den Sieg zu. Daß ein solches Religionsgespräch auch in Mitau stattgefunden, wußte man wol, aber Genaueres darüber war bisher nicht bekannt. Jüngst nun hat Oberlehrer T. Christiani ausführliche Mitteilungen darüber gemacht an einem Orte, wo man sie nicht suchen sollte, nämlich in den Sitzungsberichten der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat vom Jahre 1898; er gibt da einen Auszug aus der höchst seltenen Schrift des Becanus: Ein Gespräch von der Religion auff dem fürstlichen Hauß zur Mittaw zwischen M. O. Becano Societatis Jesu und Paulo Oderbornio Superintendenten in Curlandt. Wilda 1605. und fügt dazu den Bericht der Litterae annuae Societatis Jesu von 1599. Auf Grund dieser dankenswerten Mitteilungen gab nun der Vortragende ein eingehendes Referat über die Verhandlungen. Der Bericht des Becanus, der, was wol zu beachten, ein Jahr nach Oderborns Tode erschienen ist, so daß dieser keinen Protest gegen die ihm darin zugeteilte Rolle und die ihm zugeschriebenen Aeußerungen erheben konnte, ist dem jungen Herzog Wilhelm von Kurland gewidmet, dem der Verfasser viel Schmeichelhaftes sagt. Die Veranlassung zu dem Religionsgespräch war folgende. Anna, die Tochter Gotthard Kettlers, 15jährig mit dem Fürsten Johann Albrecht Radziwill vermält, war durch die Jesuiten für die katholische Kirche gewonnen worden und nahm, als Witwe in Riga weilend, 1599[1]) zum Erstaunen der Bürger und Fremden nicht nur an der Gründonnerstagsprozession teil, sondern empfing auch in der den Katholiken eingeräumten Jacobi-Kirche das Abendmal nach katholischem Ritus. Die Prediger Rigas sollen nun Anna, die Herzogin-Wittwe von Kurland, die Mutter Anna Radziwills, mit Bitten bestürmt haben ihre Tochter wider zum evangelischen Glauben zurückzubringen. Die Herzogin-Wittwe hat darauf das nicht nur zu thun sich bemüht, sondern auch, heißt es, das Religionsgespräch veranstaltet, um durch ihren gelehrten Hofprediger und Superintendenten Oderborn die Tochter von der Wahrheit des evangelischen Glaubens zu überzeugen. Die Disputation wurde im Speisesaale des Schlosses zu Mitau in Gegenwart der beiden Fürstinnen, mehrerer Pastoren, des Hofgesindes, vieler vom Adel und zalreicher Bürger der Stadt abgehalten; Herzog Friedrich hatte sich in dieser Zeit absichtlich nach Eckau zur Jagd begeben. Die Verhandlungen dauerten 3 Tage und drehten

[1]) Sie war also nicht, wie Joh. Fr. Recke irrig angibt, schon 1592 gestorben.

sich besonders darüber, ob die Jesuiten oder Luther Erzketzer seien und ob 12 Artikel, die Becanus als die neuen Lehren des Lutherischen Glaubens formuliert, echt lutherisch und ob sie vor Martin Luther in der christlichen Kirche gelehrt seien. Während der Jesuit seine Ausführungen und Argumente ausführlich widergibt, teilt er Oderborns Antworten und Erklärungen gar nicht oder nur kurz mit. Die 12 Sätze enthalten in der Tat Luthers Lehren und mit Recht verlangte Oderborn, Becanus solle beweisen, daß sie dem Worte Gottes zuwider wären. Oderborn soll nach des Jesuiten Bericht oft der Schweiß von der Stirn geflossen sein vor Verwirrung und Verlegenheit, weil er dem Gegner nichts zu antworten gewußt. Zuletzt am dritten Tage habe er die Herzogin Mutter gebeten, dem Religionsgespräche ein Ende zu machen, „denn das umstehende Volk möchte sich daran ärgern" nämlich, fügt Becanus hinzu, an meiner klaren Wahrheit und an seiner großen Unwissenheit. So endete das Gespräch ohne Resultat. Nach den Litterae annuae sollen sich viele Bürger Mitaus über die Unkenntniß und die schwachen Antworten ihres Superintendenten geärgert haben. Anna Radziwill blieb katholisch. Man darf nicht vergessen, daß uns in dem Berichte des Becanus nur eine einseitige, tendenziöse Darstellung der Verhandlungen vorliegt. Oderborn, ein gelehrter, kenntnißreicher Mann, war an dialektischer Gewandheit, Schlagfertigkeit und Casuistik dem Rector des Jesuitencollegiums wol nicht gewachsen, aber so ungenügend und schwach, wie Becanus es darstellt, hat er die Glaubenslehren seiner Kirche sicherlich nicht vertreten. In Riga entstand bald darauf in Hermann Samson den Jesuiten ein ihnen vollkommen gewachsener Polemiker und Dialektiker.

Baron Alfons von Heyking übergab der Gesellschaft eine Photographie des Gemäldes von W. Simmler in der Feldherrnhalle des Zeughauses zu Berlin, den Uebergang des großen Kurfürsten über das Kurische Haff am 19. Januar 1679 darstellend, und knüpfte daran einige Bemerkungen über die im herzoglichen Archiv aufbewahrte Correspondenz des Kurfürsten mit Herzog Jacob über den Einfall der Schweden in Preußen von Livland aus. Friedrich Wilhelm verlangte von seinem Schwager, dieser solle den Schweden den Durchzug durch sein Land nicht gestatten, den aber Herzog Jacob trotz der Drohungen des Kurfürsten zu verhindern außer Stande war.

Am 16. September wurde von der Gesellschaft für Literatur und Kunst für ihre Mitglieder eine Goethefeier zur Erinnerung an den 150jährigen Geburtstag des Dichters veranstaltet. Oberlehrer H. Diederichs hielt den Festvortrag, in dem er den dichterischen Entwicklungsgang Goethes schilderte, seine Wirkung auf die Zeitgenossen beleuchtete und seine unvergängliche Bedeutung wie für die Vergangenheit so auch für die Zukunft charakterisierte. Eine kleine Ausstellung wertvoller Goethereliquien, so einer Zeichnung des Dichters aus dem

Jahre 1768, eigenhändig geschriebener Gedichte und Briefe von ihm, einer Sammlung der ersten Ausgaben seiner bedeutendsten Werke, zalreicher gleichzeitiger Kupferstiche, einiger auf ihn geprägter Medaillen, eines von ihm K. v. Holtei geschenkten Trinkglases mit der Ansicht seines Hauses erhöhte das Interesse an der Feier.

Die 846. Sitzung am 6. October.

Außer mehreren Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Frau Dr. Waldhauer aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Gatten durch Dr. Otto: 13 Bücher und Broschüren historischen Inhalts, zum Teil auf die baltischen Provinzen sich beziehend.

2) Von Herrn Fr. Barkewitz: Die Ansicht des Klosters vor seinem Umbau im Jahre 1856 vom ihm selbst entworfen und ausgeführt.

3) Von Herrn Chr. Detlef Sievers: ein Album mit Abbildungen holländischen Porzellans und Fayence. 1899.

4) Von Frau Staatsrätin v. Bursy aus dem Nachlasse ihres verstorbenen Schwiegervaters, des weiland Medicinalinspectors Carl v. Bursy: weitere 35 Werke verschiedenen Inhalts.

5) Von Herrn Gymnasiallehrer G. v. Sabler in Jurjew (Dorpat): Библіографическіе Матеріалы по исторіи Дерптско-Юрьевскаго Университета 1899. Als Manuscript gedruckt.

6) Von Herrn Dr. Carl Berg, Director des Nationalmuseums in Buenos Aires: a) Anales del Museo Nacional de Buenos Aires. II. Serie. Tomo VI. 1899. b) Comunicaciones del Museo Nacional de Buenos Aires. Tomo I. № 3. 1899.

7) Von Fräulein A. Holst in Mitau: B. Hederichs gründliches Antiquitäten-Lexikon. Leipzig 1743.

8) Von Herrn Cand. hist. Nicolaus Busch in Riga: Das Copialbuch aus dem XIV. Jahrhundert im kurländischen Provinzialmuseum und der sogenannte Gnadenbrief des Bischofs Nicolaus von Riga. Riga. 1899.

9) Von Herrn Maler Leonhard Thiessen: a) eine Tafel mit 5 Proben immer feinerer Miniaturschrift, das Vaterunser widergebend, ohne Loupe kaum lesbar, vom Darbringer in seinem 80sten Jahre geschrieben; b) ein schwedisches 12-Oerstück von Friedrich I. aus dem Jahre 1726 und ein 25-Oerstück von K. Christian IX. von Dänemark aus dem Jahre 1844.

10) Von dem Realschüler Heinrich Willum in Mitau durch Herrn Oberlehrer G. Wiedemann: ein Steinbeil, gefunden auf dem Gute Buschhof bei Kreutzburg.

11) Von Fräulein Hertha Wiedemann in Mitau durch Herrn Oberlehrer G. Wiedemann: a) eine versteinerte Koralle, gefunden in

Arensburg; b) 2 durchlochte flache Steine, gefunden bei Jerwe an der Oeselschen Küste, wo sich ähnliche in großer Menge finden.

12) Von Herrn Staatsrat V. v. Boettticher in Riga durch Oberlehrer C. Boy ein Mitauscher Theaterzettel vom 22. Juni 1842.

13) Von Herrn Baron Kuno v. Hahn auf Plonian durch Herrn Oberlehrer C. Boy: eine Anzal Schmucksachen aus Bronze und Waffen aus Eisen, der jüngeren Eisenzeit angehörig, gefunden bei einem Neubau auf dem Gute Plonian im Gouvernement Kowno unweit der kurischen Grenze.

14) Von Herrn Baron Theodor von Drachenfels in Mitau durch Herrn Oberlehrer C. Boy: ein Steinbeil, gefunden auf dem Gute Sehren in Kurland.

15) Von dem Herrn Steuermann Bruno v. Günther in Mitau durch Herrn Oberlehrer C. Boy: 18 Münzen, darunter ein brasilianisches 200 Reisstück von 1877, 1 türkischer Piaster, ein schwedisches 12-Oerstück Karls X. Gustav von 1657, ein 10-Centsstück von K. Wilhelm III. von Holland 1863, ein mexicanisches Centimestück von 1879, ein 5-Centesimistück von Karl Felix von Sardinien aus dem Jahre 1826, mehrere 1- und 2-Oerstücke von König Oskar II. von Schweden.

16) Von Herrn Kreismarschall R. v. Hörner: ein schöner Glaspokal der Blauen Garde in Mitau vom Jahre 1782, auf der vorderen Seite unter dem Herzogshute und umgeben von Fahnen und Abzeichen der Garde die Inschrift: Es lebe die Blaue Guarde.

17) Von Herrn Baron A. v. Drachenfels auf Arishof, kurz vor seinem Tode 1897 Herrn Kreismarschall R. v. Hörner fürs Museum übergeben: eine silberne Gedächtnißmünze vom 4. Juli 1810 auf die hundert Jahre vorher geschehene Vereinigung Rigas mit Rußland. Auf dem Avers die Köpfe Peters des Großen und Alexander I. mit der Umschrift: Illi aperiebantur urbis portae, tibi patent corda, darunter: Ex voto publ. saeculari primo subjectionis D. 4. Jul. 1810. Auf dem Revers die Ansicht von Riga, darüber der Doppeladler und die Umschrift: Pax et Salus.

18) Von Herrn Apotheker H. Stein in Mitau: ein Thaler mit dem Bilde des Herzogs Johann von Sachsen-Weimar auf der einen und dem des Herzogs Friedrich Wilhelm von Sachsen-Altenburg auf der anderen Seite von 1584.

19) Von Herrn Titulärrat Julius Siffor in Mitau durch Dr. G. Otto: 5 russische Kupfermünzen aus den Jahren 1776—1832 und ein 5-Centimesstück von Napoleon III. 1864.

Nachdem die Dejouren für den nächsten Monat bestimmt worden waren, verlas der Herr Präsident ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters a. D. R. Pohlmann in Schlock, worin derselbe seine alte Hypothese, daß die Burg Mitau ursprünglich an der Stelle des jetzigen

Schlock erbaut worden sei, mit neuen Gründen zu stützen sucht. Da die Beweiskraft der geltend gemachten Argumente durchaus nicht einleuchtend erschien, so konnten sie die Versammlung zu keiner Aenderung ihrer bisherigen Ansicht veranlassen.

Hierauf verlas Dr. G. Otto die von ihm verfaßte deutsche Uebersetzung eines Abschnittes der im Aprilheft des „Westnik Jewropy" von 1899 veröffentlichten „Erinnerung an längst vergangene Zeiten" vom Senateur Al. Dan. Schuhmacher. Schuhmacher war zuerst Vice-Director, dann Director im Oeconomie-Departement des Ministeriums des Innern, wurde dann in den Senat versetzt und ist vor einigen Jahren als Senateur gestorben. Während seiner langen Dienstzeit hatte er Gelegenheit eine ganze Anzal von Ministern des Innern, nämlich Perowski, Bibikow, Lanskoi, Walujew und Timaschew, genauer kennen zu lernen und charakterisiert dieselben nun eingehend in seinen Erinnerungen. Dr. Otto teilte dasjenige daraus mit, was Schuhmacher über Walujew und im Anschluß an ihn über den ehemaligen Generalgouverneur der Ostseeprovinzen, den Fürsten A. Suworow, berichtet. Das Urteil, das der Verfasser der Erinnerungen über sie fällt, ist recht ungünstig, es entspricht seinen eifrig nationalistischen Anschauungen und seiner Abneigung gegen die Anhänger des Westens.

Sodann gab Oberlehrer H. Diederichs ein ausführliches Referat über die Erwerbung der Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien durch den Grafen Ernst Johann Biron im Jahre 1734 im Anschluß an einen Aufsatz von J. Franzkowski im 33sten Bande der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens. Die Standesherrschaft Wartenberg war eine Primogenitur- und Fideicommißstiftung des Burggrafen Abraham von Dohna. Nachdem der schlesische Stamm der Dohnas mit Karl Hanibal II. 1711 ausgestorben war, kam die Standesherrschaft an den schon im XV Jahrhundert nach dem Ordenslande Preußen ausgewanderten Zweig der Dohnas, der evangelisch-reformiert war. Die drückenden Beschränkungen, welche den evangelischen Dohnas vom Kaiser in Bezug auf die Ausübung ihres Glaubens in der Standesherrschaft auferlegt wurden, veranlaßten Albrecht Christoph, der seit 1728 Besitzer Wartenbergs war, die Standesherrschaft zu veräußern. Nachdem schon 1733 Biron durch den Grafen Karl Gustav v. Löwenwolde mit ihm deshalb in Verhandlung getreten war und mit den Dohnaschen Agnaten eine Vereinbarung getroffen worden, wurde im Juni 1733 Ernst Johann Biron und seiner Descendenz vom Kaiser das Incolat im Grafenstande des Herzogtums Schlesien verliehen. Am 1. September 1734 wurde dann zu Danzig der Kaufvertrag abgeschlossen; Biron zalte 380000 Reichsthaler für die Standesherrschaft, die zwei Städte, Wartenberg und Bralin, sowie 10 Dörfer umfaßte. Darauf machte der Landeshauptmann Hans Christoph von Dresky am 4. April 1735 dem Landtage bekannt, „daß durch eine in der That recht göttliche Vorsehung die freie Standesherrschaft Wartenberg verkauft sei", und erklärte zugleich, daß der neue Herr ihn zum Generalbevollmächtigten

und Chef der Landesverwaltung ernannt habe. Der Kaiser zeigte Biron gegenüber das größte Entgegenkommen, er gestattete ihm die Erbauung einer eigenen Kapelle und die Anstellung eines evangelischen Predigers in Schloß Wartenberg; Karl VI. bedurfte eben damals der Unterstützung des allgewaltigen Günstlings der Kaiserin Anna im polnischen Erfolgekriege. Am 21. November 1735 fand dann die feierliche Huldigung für den neuen Landesherrn im Schloß zu Wartenberg statt. Biron war durch den Grafen Maltzan, der Kaiser durch den Freiherrn Sebastian Felix von Retteln und Schwanenberg vertreten. Die feierliche Huldigung schloß mit einem Vivat des Landeshauptmanns und mit dem Wunsche, „daß auf dem Wartenbergischen Regentensaale bis ans Ende der Welt ein Biron'scher Stern sich präsentieren möge." Das wichtige Ereigniß wurde durch 3 Gedichte Wartenbergischer Einwohner gefeiert. Ernst Johann ist persönlich niemals nach Wartenberg gekommen. Die Erwerbung der Standesherrschaft war für ihn ein Stützpunkt für seinen längst gehegten Plan, die Herzogskrone von Kurland zu erlangen.

Die 847. Sitzung am 3. November.

Außer zalreichen Zusendungen in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften, unter denen namentlich viele Jahrgänge der Zeitschrift des Vereins für westpreußische Geschichte hervorzuheben sind, waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn wirkl. Staatsrat Professor Dr. L. Stieda in Königsberg i. Pr.: Referate aus der russischen Literatur. Die anthropologische Ausstellung in Moskau 1879 von Professor Dr. L. Stieda. Sonderabdruck aus dem Archiv für Anthropologie XXVI. Braunschweig 1899.

2) Von Herrn Director Dr. Carl Berg in Buenos Aires: 4 naturwissenschaftliche Abhandlungen aus den Comunicaciones del Museo Nacional. 1899.

3) Vom Herrn Procureur des Warschauer Bezirksgerichts Baron Edmund von Rahden durch Herrn Baron Alex. von Rahden auf Maihof: die Bibel nach der Uebersetzung Dr. Martin Luthers, wie er sie zuletzt 1545 herausgegeben, mit zalreichen Kupferstichen und vielen erklärenden Randglossen. Straßburg 1630. Folio.

4) Von Frl. Ella Blosfeld in Mitau durch Herrn Secretär K. Grave: L. van Beethoven Sonate Nr. 2, in seinem 10. Lebensjahr componiert; auf dem vordern Blatte ein Attest und das Facsimile der Unterschrift des Meisters. Wien 17. November 1822.

5) Von Herrn wirkl. Staatsrat William v. Kienitz in Mitau durch Herrn Oberlehrer C. Boy: ein Freimaurerdegen der Loge zu den 3 gekrönten Schwertern zu Mitau; er hat einst dem Vater des Darbringers gehört.

6) Von Herrn Leutnant Alexander Schnee in Mitau durch Herrn Dr. M. Hirschberg: a) 20 Schriftstücke aus den Jahren 1612—1832, Grenzstreitigkeiten, Erbschaftsangelegenheiten, Gutsinventare betreffend; das älteste ist ein Schreiben Herzog Wilhelms an Georg Vischer vom 5. Juni 1612 aus Schrunden mit eigenhändiger Unterschrift; b) der Kaiserin Elisabeth Manifest über ihre Thronbesteigung von 1741 28. November und ein im Namen des Königs von Polen vom Präsidenten des Piltenschen Kreises Otto Ulrich Ewald von Sacken erlassenes Patent Hasenpoth 26. Februar 1784, beide gedruckt.

7) Von Frau Mamonow in Mitau durch Herrn Oberlehrer C. Boy: a) eine Matrikel der Universität Zürich für den Stud. philos. Eugen Maczewski aus Mitau vom 14. Oktober 1863. b) eine Concertanzeige von Anton Rubinstein.

8) Von Herrn Kaufmann Artemjew in Mitau durch Herrn Oberlehrer C. Boy: a) zur Erörterung der Frage über eine Wasserleitung und eine Gasbeleuchtung in der Stadt Mitau 1859; b) Verordnung über die Vermessung der Häuser und Gebäude der Stadt Mitau behufs der Repartition der Naturaleinquartierung 1853; c) Verordnung über die Abschätzung des Grundeigentums in der Stadt Mitau 1856.

9) Vom Gymnasiasten Harald Grave durch Herrn Oberlehrer C. Boy: K. G. Sonntag das Notwendigste und Faßlichste aus der christlichen Glaubenslehre für Confirmanden. Riga 1801.

10) Von Herrn Wilhelm Sirstien in Mitau: a) ein alter Porzellanleuchter; b) Homers Ilias, in Prosa übersetzt und Herzog Peter von Kurland gewidmet von Karl August Kütner, Professor der griechischen Sprache an der Academia Petrina 1781; c) ein Zweikopekenstück der Kaiserin Katharina II. vom Jahre 1768 und ein Nassauischer Kreuzer von 1863.

11) Von Herrn Baron F. von der Recke in Potkaisen durch Herrn Oberlehrer C. Boy: Verschiedene in der Schloßruine zu Doblen gefundene Gegenstände.

12) Von Herrn Apotheker Hugo Stein in Mitau: a) Wanderbuch für den Müllergesellen Paul Hedwig aus Mitau vom Jahre 1810; b) 3 persische und türkische Silbermünzen, eine grusinische und 3 türkische Kupfermünzen.

13) Von Herrn Steuermann Bruno v. Günther durch Herrn Oberlehrer C. Boy: a) ein hebräischer Seckel, auf der einen Seite die Inschrift: Schekel und Jeruschalaim in hebräischer Sprache; auf der andern ein Blumengewinde und darum die Inschrift: Kedoschah Jisrael (Heilig ist Israel). Diese Münze ist eine in Görlitz angefertigte Nachbildung, die von Juden vielfach zu abergläubischen Zwecken gekauft wurde; b) ein silbernes italienisches 20-Centesimistück von 1894, ein schweizerisches 5-Centimesstück von 1886, ein argentinisches Centinarostück von 1886, 1 niederländisches Centstück und 2 deutsche Reichspfennige von 1875 und 1883.

14) Vom Schüler Percy v. Fircks durch Herrn Oberlehrer Lichtenstein: eine Denga von 1731.

15) Vom Schüler Siegfried Liß durch Herrn Oberlehrer Carlhoff: eine Denga von 1738.

16) Von Herrn Baron Paul v. Stempel in Mitau: ein Lerchenfalke, Falco subbuteo.

17) Von Herrn Baron F. v. Hahn auf Wormsahten: ein Fischadler, Pandion haliaetos.

18) Vom Schüler Walther v. Koskull durch Herrn Oberlehrer Carlhoff: 2 Eberzähne.

An Stelle des durch Unwolsein am Erscheinen verhinderten Herrn Präsidenten eröffnete der Sekretär Oberlehrer H. Diederichs die Sitzung. Er gedachte zunächst des seit der letzten Monatssitzung erfolgten Ablebens des Baron Christoph v. d. Recke auf Neuenburg, langjährigen Museumsmitgliedes; die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Nachdem hierauf die Dejouren für den nächsten Monat bestimmt worden waren, hielt Dr. G. Otto einen Vortrag. Die in der Revue d'histoire diplomatique vom Jahre 1895 veröffentlichten Memoiren des Fürsten Stanislav Poniatowski hat General Schilder in der „Ruskaja Starina" von 1898 Septemberheft bearbeitet und ins Russische übersetzt. Dr. G. Otto hat die Schildersche Bearbeitung ins Deutsche übertragen und verlas zunächst den ersten Teil seiner Arbeit. Stanislav Poniatowski, geb. 1755, war ein Urenkel des Grafen Stanislaus Poniatowski, der als Parteigänger Karls XII. von Schweden bekannt geworden ist, und ein Neffe des letzten Königs von Polen Stanislaus Augustus. Er wurde von seinem Oheim häufig zu diplomatischen Sendungen in die Nachbarreiche verwendet und beschreibt in seinen Denkwürdigkeiten anschaulich und interessant, wenn auch vorherrschend in anekdotenhafter Weise seine dabei gemachten Erfahrungen und Erlebnisse. Er begleitete 1780 die Kaiserin Katharina II. auf ihrer Reise in den Süden, auf der sie eine Zusammenkunft mit Kaiser Josef II. hatte. Als der Großfürst Paul seine große Tour durch Europa antrat, geleitete ihn Poniatowski bei der Abreise 1781 und ebenso bei der Heimkehr 1783 durch das polnische Gebiet; er trennte sich vom Großfürsten erst in Mitau. Im Jahre 1784 besuchte er Berlin und berichtet allerlei interessante Anekdoten von Friedrich dem Großen und seinem Hofe. 1787 unternahm die Kaiserin Katharina II. ihre bekannte Reise in die Krim, auf der Kaiser Josef II. sich ihr anschloß. Am Dnjepr traf sie mit dem König Stanislaus Augustus, den sie einst noch als Großfürstin in Petersburg kennengelernt und dann auf den polnischen Thron erhoben hatte, zusammen. Im Gefolge des Königs befand sich

auch Stanislaus. Er begleitete die Kaiserin weiter bis nach Cherson und macht bei dieser Gelegenheit interessante Mitteilungen über Potemkin. Nach Einführung der Constitution vom 3ten Mai 1791 in Polen verließ Poniatowski, dem diese Verfassung zu demokratisch war, sein Vaterland und hielt sich später meist in Rom auf.

Hierauf hielt Oberlehrer H. Diederichs einen Vortrag über A. H. Snellmans Abhandlung: die Ostseefinnen zur Zeit ihrer Unabhängigkeit, die in Finska Fornminnesfoereningens Tidskrift XVI Helsingfors 1896 veröffentlicht ist. Der Referent beklagt es zunächst, daß diese für die älteste Geschichte unserer Provinzen sehr beachtenswerte Untersuchung in finnischer Sprache geschrieben sei, wodurch sie den baltischen Historikern fast unzugänglich werde; der deutsch abgefaßte Ueberblick über den Inhalt seiner Schrift, den Snellman zum Schluß hinzugefügt habe, sei sehr dankenswert, könne aber doch die Kenntniß der Abhandlung selbst nicht ersetzen, da er die Belege und Beweise nicht gebe. Man komme gegenwärtig nicht selten in den Fall, das Lateinische als allgemeine Gelehrtensprache wider zurückzuwünschen, namentlich wenn man ein baltischer Historiker sei. Der Referent, der sich mit Hilfe eines Wörterbuches mühsam über einzelne Stellen orientiert und besonders die Anmerkungen genauer verglichen, constatierte, daß Snellman auch mit der baltischen Geschichtsliteratur wolvertraut sei; Bielensteins großes Werk über die Grenzen des lettischen Volksstammes habe er ebenfalls benutzt und verwertet. Der Vortragende gab nun eine Uebersicht über die Resultate der Untersuchungen Snellmans. Er ging näher auf die Ausführungen des Verfassers über die Kultureinwirkung der Gothen auf die Ostseefinnen ein, wie sie sich aus der Aufnahme altgermanischer Wörter in die finnische Sprache ergibt, und auf die viel geringere sprachliche Beeinflussung derselben durch den littauisch-lettischen Volksstamm. Der Referent besprach dann weiter die Veränderungen in den Wohnsitzen der Finnen in Folge der Völkerwanderung und des Vordringens der Slawen nach Osten, wodurch die Ost- und die Westfinnen getrennt wurden. Bemerkenswert ist die lebhafte Verbindung, welche zwischen Skandinavien und den Ostseeländern im frühen Mittelalter bestanden hat, ebenso wie der Handelsverkehr zwischen dem innern Asien und den Ländern an der Ostsee. Es wurde dann weiter vom Vortragenden hervorgehoben, daß Snellman auf Grund der Forschungen von E. Kunik und W. Thomsen den Namen „Rus“ von dem finnischen Ruotsit, womit die Skandinavier bezeichnet werden, ableitet. Bei der Niederlassung der 3 Warjägerfürsten Rurik, Sineus und Truwor, von welcher der Anfang des russischen Reiches datiert wird, betont Snellman, daß sie zunächst ganz in finnischem Gebiet stattgefunden habe. Zum Schlusse behandelt Snellmann das Verhältniß der Ostseefinnen zu den ältesten russischen Großfürsten und kommt zu dem sichern Resultat, daß bis zum Ende des XII. Jahrhunderts wol viele Raub- und Plünderungszüge in das Estenland von Nowgorod und Pleskau aus stattgefunden, daß auch einzelne Estenstämme zur Tributzalung genötigt worden, daß aber von einer dauernden Unter-

werfung der Ostseefinnen keine Rede sein könne, daß sie vielmehr am Ende des XII. Jahrhunderts völlig frei und unabhängig gewesen seien. Der Vortragende sprach bei dieser Gelegenheit seine Verwunderung darüber aus, daß Herr Friedrich v. Keußler diesen Abschnitt der Abhandlung Snellmans, der sich mit einem Teil seiner Schrift doch wesentlich berühre, unberücksichtigt gelassen habe, wenn auch eine erfreuliche Bestätigung der Richtigkeit der Tatsache darin liege, daß zwei Forscher unabhängig von einander zu demselben Resultate gekommen seien. Zum Schluß sprach der Referent den Wunsch aus, daß eine ähnliche Untersuchung über den Einfluß des Germanischen und Finnischen auf den litauisch-lettischen Volksstamm und seine Sprache bald unternommen werden möge.

Die 848. Sitzung am 1. December.

Außer zalreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Frau Schäfer in Mitau aus dem Nachlaß ihrer Schwiegermutter Wilhelmine Schäfer, geb. Stürmer: eine Bibel, an der Anfang und Schluß fehlen, gedruckt zu London am Ende des vorigen Jahrhunderts.

2) Von Herrn Rudolph jun. in Mitau: ein ausgestopfter Kiebitz Vanellus cristatus.

3) Von Herrn Photographen Louis Borchardt in Riga: 12 Conchylien (Muscheln): Fledermaus, goldenes Netz, Rabenschnabel, Täubchen-Flügelschnecke, Fliegenschraube, runzlige Herzmuschel, Olive, Mutterbrust, Priestermütze, und noch drei andere aus dem indischen Ocean.

4) Vom Realschüler Stephany durch Herrn Oberlehrer Wiedemann: ein silbernes Zwölfgroschenstück des Königs Sigismund III. von Polen von 1606, ein silbernes Zweigroschenstück desselben von 1620 und eine Denga von 1745.

5) Von Herrn wirkl. Staatsrat Julius Iversen in St. Petersburg: Denkmünzen auf Personen, die in den Ostseeprovinzen geboren sind oder gewirkt haben, herausgegeben von J. Iversen mit 29 lithographierten Tafeln. St. Petersburg 1899.

6) Von Herrn Kaufmann Friedrich Weidemann in Mitau: a) eine türkische Banknote, b) ein Supplikationsbescheid des Herzogs Friedrich Wilhelm von Kurland von 1710 25. Juni aus Grobin; c) ein Fascikel, enthaltend 15 Erlasse und Bescheide der herzoglichen Regierung zu Mitau aus den Jahren 1738 und 1739.

7) Vom Herrn wirkl. Staatsrat W. v. Kienitz in Mitau durch Herrn Oberlehrer C. Boy: Verschlag über das von dem Privatgute Welden im Ambothenschen Kirchspiele während der Zeit vom 9. August bis zum 15. November 1812 für die französische Armee gelieferte Getreide und Geld.

8) Vom Herrn Maschinenmeister der Steffenhagenschen Druckerei C. Trey in Mitau: eine Anzal Quittungen aus den Jahren 1643—1793.

9) Von einer unbekannt bleiben wollenden Darbringerin durch Herrn Baron Paul v. Behr: a) Abraham Sawr Fasciculus de poenis, vulgo Straffbuch. 7te Ausgabe. Frankfurt a. M. 1593. 8; b) Georg Conrad Manitius neuaufgesätzter europäischer Ingenieur oder Kriegs-Baukunst. Dritte Ausgabe Nürnberg 1714; c) Johann Baptist Homanns Atlas novus orbis terrarum. Norimbergae. Folio. 40 Karten enthaltend; d) eine Anzal Karten von verschiedenen Ländern Europas aus dem vorigen und aus dem Anfang dieses Jahrhunderts.

10) Von E. Behres Verlag in Mitau: Geuters baltischer Taschen-Notizkalender für das Jahr 1900. Fünfzehnter Jahrgang.

11) Von Herrn Wlock in Mitau durch Herrn Oberlehrer C. Boy: Schreiben von J. W. v. Koschkull und G. F. v. Löbell in Strutteln an Alexander v. Bietinghoff-Scheel auf Weitenfeld und R. Fr. v. Mirbach auf Behnen wegen Ansetzung eines gerichtlichen Termins 12. December 1736.

Zunächst wurden die Dejouren für den December und für den Januar des nächsten Jahres verteilt. Der Herr Präsident teilte dabei mit, daß das Museum vom 20. December bis zum 15. Januar geschlossen sei, jedoch werde es während dieser Zeit am 27. December, dem 3. Weihnachtsfeiertage, für die unbemitteltere Bevölkerung der Stadt gegen ein Eintrittsgeld von 5 Kop. pro Person geöffnet sein. Vom nächsten Jahre ab wird nach Beschluß des Ausschusses das Museum nur Sonntags von 12—2 Uhr dem Publikum offenstehen.

Hierauf hielt Herr Staatsrat Oberlehrer E. Krüger einen Vortrag über das Leben und die Verdienste des Chemikers und Physikers Baron Dietrich (Theodor) von Grotthuß geb. 1785 † 1822.

Sodann verlas Baron A. von Heyking einen Brief des Wilhelm v. Heyking, kurbrandenburgischen Hauptmanns zu Schwedt an seinen Bruder Gotthard v. Heyking, den Gesammthands-Erben von Terpentin (jetzt Brandenburg) in Kurland d. d. 25. März 1627. Diesen Brief hat Referent einer Akte des ehemaligen kurl. Oberhofgerichts entnommen, die einen Prozeß über die Giltigkeit des Testaments des Gotthard v. Heyking behandelt. Alle Stücke dieser Akte sind ins Lateinische übertragen, weil die Streitsache auf dem Wege der Appellation an das königliche Relationsgericht zu Warschau gelangt war. Die deutsche Redaction dieser Aktenstücke liegt nicht vor. Referent habe den erwähnten Brief jetzt ins Deutsche wider zurückübertragen.

Zum Verständnisse dieses Briefes sei Folgendes angeführt:

Durch die Lehnbriefe d. d. Burtneek im März 1539 hatte der Herrmeister Hermann v. Brüggeney genannt Hasenkamp das Gut Terpentin (in districtu Mytaviensi in finibus Grönhaviensibus) und

das Gut Ahahof (praedium juxta Aa situm, das jetzige Bolderaa) den Erben des verstorbenen Wilhelm v. Heyking, speziell dem Hermann v. Heyking, dessen Erben und Brüdern zu Lehen gegeben (jure feudi ad aeterna tempora). Nach dem im Jahre 1609 erfolgten Ableben des Sohnes dieses Hermann v. Heyking, Namens Wilhelm, waren 4 Söhne des Wilhelm nachgeblieben, von denen der älteste: Wilhelm, der Verfasser des Briefes, in kurbrandenburgsche Dienste getreten war und sein Erstgeburtsrecht gegen eine geringe Entschädigung seinem nächsten Bruder Hermann, jedoch unter ausdrücklichem Vorbehalte des Gesammthandrechts 2c. abgetreten hatte. Nachdem dieser Bruder Hermann im Jahre 1617 ohne männliche Descendenz mit Hinterlassung einer Wittwe und dreier Töchter gestorben war, ging Terpentin auf den dritten Bruder Gotthard über. Der vierte Bruder Johann ist unvermählt geblieben. Gotthard v. Heyking hat sich unter den schwierigsten Verhältnissen im Besitze von Terpentin erhalten. Er hatte seiner Schwägerin, geb. v. Brand, die sich in der 2ten Ehe mit Ernst v. Dönhoff vermählt hatte, das ihr und ihren Töchtern zukommende Kapital auszukehren. Dazu kam das Elend, in das Kurland, besonders aber Mitau und die Mitausche Umgegend, durch den schwedisch-polnischen Krieg geraten war. Nachdem Riga 1621 kapituliert hatte, überzog der König Gustav Adolf Kurland mit Krieg, der durch den Waffenstillstand freilich auf einige Zeit unterbrochen, vom Jahre 1625 ab aber mit erneuerter Heftigkeit wütete, so daß Verwüstung und Plünderung das arme Land heimsuchten. In dieser schweren Zeit scheint sich nun Gotthard Heyking mit dem Gedanken getragen zu haben, das Erbgut Terpentin zu veräußern und etwa in die brandenburgschen Staaten überzusiedeln. Darauf bezieht sich der Brief seines älteren Bruders Wilhelm, der unter dem Eindrucke der Gräuel des großen Krieges, der nun schon 9 Jahre in Deutschland getobt hatte, geschrieben zu sein scheint. Grade damals hatte der Norden Deutschlands besonders gelitten, die Meklenburgschen Länder waren von Wallenstein erobert und noch war Gustav Adolf in Deutschland nicht erschienen.

Der Brief lautet wie folgt:

Meinen brüderlichen Gruß, das Anerbieten meiner Dienste und den Wunsch alles Wolergehns zuvor!

Sehr edler, gestrenger, vor Allem aber geliebter Bruder!

Aus Deinem Briefe vom 15. Januar, den ich am 7. März erhalten, habe ich mit Freude ersehen, daß Du und Deine geliebte Gattin sich körperlich gesund und wohl befinden. Zugleich aber habe ich traurigen Gemüts die elende und kummervolle Lage unseres armen Vaterlandes erfahren und den Ruin des Gutes Terpentin von Herzen beklagen müssen.

Ich kann aber nicht raten, deshalb Terpentin zu veräußern oder zu verkaufen. Ein solches Gut wie Terpentin wird weder hier noch anderswo gefunden werden. Ich habe genugsam erfahren, welcher

Schaden hier mit dem Besitze von Gütern verbunden ist wegen der schweren Lasten, die man zu tragen hat, und wegen der Zügellosigkeit der deutschen Bauern. Der Grund und Boden verbleibt doch immerhin und einmal wird doch der Frieden wiederkehren. Wenn Du, lieber Bruder, mittlerweile zu uns herüberkommen willst, so wünsche ich das von Herzen und würde für ein passendes Unterkommen Sorge tragen, Gott wolle gewähren, daß wir nach soviel Blutvergießen den kostbaren Frieden im römischen Reiche wider erlangen! Hier stellen die Bewohner wegen Schulden oder Erbteilungen ihre Güter in großer Zal zum Verkaufe oder belasten sie mit Hypotheken. Dennoch möchte ich ein Terpentin lieber haben, als vier der hiesigen Güter, aus Gründen, die ich hier nicht näher auseinandersetzen kann. Es ist ein großer Unterschied zwischen einem märkisch-pommernschen und einem kurländischen Gute, zwischen märkisch-pommernscher und kurländischer Landwirthschaft. Gegeben zu Schwedt 25. März 1627.

Dein treuer Bruder so lange ich lebe

Wilhelm Heyking.

Gotthard Heyking hat Terpentin nicht verkauft, sich mit seiner Schwägerin allmälich auseinandergesetzt und sich im Besitze des Gutes erhalten.

Nach seinem in Jahre 1643 erfolgten Tode ging Terpentin, da seine Ehe kinderlos geblieben war, auf seine Wittwe, Clara Agnesa geb. v. Hauffen und nach deren Tode auf ihnen Neffen, Bernhard Heinrich v. Hauffen, über. Dieser letztere hat im Jahre 1670 am 3. April das Gut Terpentin an die Herzogin Louise Charlotte verkauft, die den Namen in Brandenburg verwandelte.

Weiter verlas Baron A. v. Heyking einen ausführlichen, unlängst ihm zugegangenen Bericht aus England über die Lebensweise und Lebensgewohnheiten sowie den Charakter der Engländer.

Zum Schluß verlas Oberlehrer C. Boy den 2ten Teil der geschriebenen Zeitungen aus Mitau. (Sie sind in Beilage IV. abgedruckt).

Beilagen.

I.

Verzeichnis, so alle Tage passiret bey dem Piltnischen Proceß, welches ich Fromholdt von Sacken verzeichnet undt ins Reine abschreiben lassen. Mai-Sitzung.

Im May Monat.

d. 29. May Anno 1688. Von Hause nach Warsau in Gottes Nahmen gezogen. Gott gebe mit Gesundtheit wieder nach Hause zu gelangen.

d. 30. 31 Dito In Virginal[2]) verblieben.

Im Monat Juny.

d. 1. Juni Von Virginal außgereiset nach Rutzau und da Ihr fürstl. Durchlaucht[3]) auffgewartet.

d. 2. Dito Von dannen früh morgens nach der Mümmel[4]) gezogen und gleich den Abendt dahin kommen, die Nacht aber zu Wasser fortgegangen und in Bledau ankommen d. 4. Juny.

d. 4. Dito Gegen Abendt nach Königsberg gekommen und allda den Statum Causae[5]) übersehen und in gewissen Punkten geändert.

d. 5. Dito Eß dem Ober-Secr. G. Schmidt zu überlesen hingebracht und mit Consens zu drucken angehalten undt erhalten.

Eodem Den Statum Causae in der Druckerey abgegeben.

d. 6. Dito Den ersten Bogen auff Abendt zur Correctur erhalten.

d. 7. Dito Nach Mittag 200 Exemplaren verfertiget worden.

d. 8. Dito Von Königsberg außgereiset in den Nahmen Gottes und unsern Weg nach Warsau vorzusetzen vorgenommen.

d. 9. 10. 11. Dito Unterwegens zugebracht undt

---

2) Virginalen, Bebben und Dubbenalken besaß im Jahre 1688 Friedrich von Sacken, ein Bruder von Fromholds Mutter.

3) Herzog Friedrich Casimir (1682—1698) läßt sich am 11. Mai in Mitau nachweisen, vom 20—24 Mai finden wir ihn in Goldingen, den 27. und 28. in Grobin, am 1. Juni in Heiligen-Aa, am 2. Juni in Rutzau, vom 8—10 Juni in Schrunden am 24. Juni wieder in Mitau.

4) Memel.

5) Die Druckschrift, welche die Rechte des Herzogs an das Stift darthun sollte.

d. 12. Dito Nach Mittag auf Prag[6]) unter Warsau kommen.

d. 13. 14. Dito Sein wir auff Prag verblieben wegen der großen Ergiesung der Wiesel[7]).

d. 15. Dito Mit der Überfuhr zugebracht undt auffn Abendt in Warsau auf der Krakauschen Vorstadt im Quartier kommen undt in deß Beckers Hoff, Nahmens Michael Piekars[8]), auff der Gaßen, so da heist Nova Uliza, eingezogen undt die Woche 15 fl. vor den gantzen Hoff mit Stall undt Keller vordungen.

d. 16. Dito Nach die Advocaten nachgefraget undt sich dero zur Bedienung im Gericht fest gemacht, nemblich den Herrn Pesarski.

d. 17. Dito Frohnleichnahms-Tag eingefallen, so allhier in Warsau ein hohes Fest celebriret worden und allso nichtes verrichten können.

d. 18. Dito Dem Juristen Satkowski willig gemacht in unser Sachen bedient zu sein, wie auch den Herrn Colinski seiner Zusage erinnert. Er aber solches wegen der Nunciatur Bedienung nicht thun wollen und auch nicht angenommen, alß haben wir uns umb einen Andern umthun müßen und einen Littauschen Advocaten Nahmens Ilewitz angenommen.

d. 19. Dito Bey Ihr Eminenz dem Herrn Cardinal umb Audientz angehalten und erhalten, so sich in dieser Sachen gar gütig erkläret und alß ein Unter-Cantzler und Custos Legum zu erzeigen erbohten.

d. 20. Dito Beim Herrn Woiwodden Foelckersahm[9]) ich vorhero die Visit abgestattet und nochmahls die Herrn Colegen des andern Tages.

d. 21. Dito Kam der Herr Landthoffmeister[10]) krank nach Warsau, welchen wir ersuchet und alsdan den Tag nichts vorgenommen.

d. 22. 23. Dito Consilium mit dem Herrn Landthoffmeister gehalten und in diesen beeden Tagen Nachmittag nach Willa Nova außgereiset umb Audientz bey Ihro Königl. Maj. anzuhalten, durch den Herrn Woiwodda Belski, aber nicht erhalten können, worauf ich im Garten Ihr Königl. Maj. fußfällig worden und selber umb Privat-Audientz vor sämmtliche Deputirten angehalten, so den 23. Juni geschehen.

---

6) Vorstadt Warschaus.

7) Die Weichsel.

8) polnisch = Bäcker.

9) Otto Friedrich, Wojewode von Czernichow.

10) Christoph Heinrich von Puttkamer, 1680 in den Freiherrnstand erhoben, † 1705.

d. 24. Dito Ist eingefallen das Fest St. Johannis, da dann der König wegen der vielen Beschenkung auff dessen Nahmenstag occupiret gewesen und allso nichtes bey ihm außrichten können.

d. 25. Dito Audientz erhalten undt zwar gnädig versprechende, daß Sie nichtes unsern Rechten derogiren wollen, wie Sie auch schon ohne Decret dem Bischof[11]) zur Antwort gegeben daß er die Jurisdiction über die Edelleuten nicht haben könnte, noch ihn geben werde, gab allso uns frey zu wehlen, ob wir mediate zum Hertzog oder immediate zu ihm gehören wolten mit der Jurisdiction, worauff wir zur Antwort gaben, daß wir im Nahmen der Mittbrüder beten, wanß Ihre Königl. Maj. zulassen wolten, unter dem Hertzog zu sein, daß wir damit zufrieden; sagt allso, wir solten uns hierin woll berathen undt bedencken. Nach Mittag erschienen wir vor Gerichte undt baten umb Additionem Patronorum und krigten zum Bescheide: „Additur Satkowski, Pesarski, Ilewic" Die Intervention oder vielmehr Interceßion geschahe von Dennemarck, Schweden und Brandenburg. Prolongatum ad 28., weiln der Potentaten Brieffe, so durch dero Ministros abgegeben worden, noch nicht gelesen waren.

NB. Quod notandum: Daß der Bischof den selbigen Tag, nemblich den 25. sich hatt eingeschrieben. Von Morgen Klock 9 und gegen Abendt Klock 5 wurde die Sache abgerufen. Solches geschahe nur, daß er uns überschnellern wolte mit einer Contumatio und daß wir nicht zeitig wissen solten, wieder wehm er sich einschreiben würde. Die Einschreibung lautet,

Generosus Instigator Regni ac Dominus Nicolaus Poplawski Episcopus Livoniae Piltinensis seu Curoniensis contra Generosos Joannem et Theodorum Maydell[12]), Fratres, aliosque bonorum Episcopatus Piltinensis una cum Dondangensibus quovis jure possessores citatos.

d. 29. Dito Die Advocaten instruirt.

d. 30. Dito Ihre Königl. Maj. kranck worden.

Im Monat July.

d. 1. 2. 3. Dito Noch der König unpaßlich und unterdessen mit den Advocaten conferiret und sie instruiret.

d. 4. Dito Bey der Königin, Ihrer Königl. Majestetin publice Audientz gehabt und zum Handkuß kommen lassen, welche zur

---

[11]) Der genannte Poplawski.

[12]) Maydells waren Pfandbesitzer des Stiftes.

Antwort gegeben durch ihren Kantzler Nahmens Potocki, was sie thun könte bey unsern Negotiis, wolt sie nicht unterlassen, doch aber ohne Verkleinerung der Katolischen Kirchen, so sie ein Recht haben würde.

d. 5. 6. Dito Abermahl mit den Advocaten beym Herrn Landthoffmeister conferirt.

d. 7. Ist die Piltnische Sache abermahl abgeruffen worden, da den der Hertzog nebst dem Adel die Anno 86 gehaltene Commission in Pilten mit gesampter Hand angestritten und Nullitatum Commissionis erwiesen, worauf folgenden Tages

d. 8. Ein Urtheil ergangen: Valido et legitimo Actu Commissoriali adinvento citati procedant und folgendermaaßen von Ihrer Königl. Maj. in der Hauptsache wegen der Jurisdiction und Investitur des Stiffts Pilten ad Crastinum diese zweene Punkten zu resolviren auffgegeben worden

1) Warum Ihre fürstl. Durchlaucht damahliger Hertzog nicht interveniret oder tractiret selbsten mit dem Könige auß Dennarcken, da der König auß Pohlen contrahiret,

2) Wie sie deß Dekrets, so anno 44 in Wild[13]) zwischen dem Hertzog undt Maydel ergangen, belegen wolten, welches den

d. 9. Dito Geschah nach der Deduction deß Bischoffs so er meistentheils mit geistlichen Persuasionen verrichtete.

d. 10. Übergab ich dem Könige ein geschriebene Deductionem secularisati Episcopatus deß Morgens in Willa Nova. Nachmittags thaten die Fürstlichen ihre Replic. Die eodem wurde continuiret die Sache nebst der Landschafft, worauff Ihre Königl. Maj. uns zu sich gefordert und gesprochen: Er saße Recht als auff der Teutschen Predigt, weiln es so confus vorgebracht wirdt, sagende, wir solten stillschweigen mit unsern Rechte, der Hertzog solte erst sein Recht erweisen.

d. 11. Sonntag abermahl mit den Advocaten überleget.

d. 12. Die Sache wieder vorgenommen. Da ich den gedruckten Statum Causae wegen unser Sachen Ihrer Königl. Maj. im Gericht sitzende übergeben, da er gefraget, waß es were und ich es ihm gemeldet, da sprachen Sie mir ins Ohr: „Ihr werdt dem Bischof (Salvo honore) im Hindern sein, wenn Ihr nicht werdt Eins sein". Quod notandum, denn Landraht Sacken von Bahten[14]) Sohn[15]) den vorigen Tag in Beisein meiner bate in

---

[13]) Wilna.

[14]) Johann Ulrich von Sacken, Polnischer Kammerherr und Piltnischer Landrath, Erbherr auf Bahten, Gulben, Lehnen und Sackenmünde, geb. 1630 † 1701.

[15]) Ewald von Sacken geb. 1665 † 1718, war später kgl. Kammerherr, Piltnischer Landrath, Starost auf Pilten und Erbherr auf Bahten 2c. und Dondangen. Dieser Ewald von Sacken war also, erst 23 Jahre alt, der Sprecher der Piltenschen Adelspartei, die blos darin mit dem Herzoge einig war, daß sie dem Bischof Poplawski keine Rechte einräumen wollte; das Ziel dieser Partei war der immediate Anschluß an die Republik Polen.

pristino statu zu verbleiben, da ich mit dem Könige wegen Ihrer fürstl. Durchl. Jurisdiction redte.

d. 13. Dito Die Sache wieder vorgewesen, da denn der Herr Sacken von Bahten sein Sohn nach Endigung der fürstlichen Deduction ein Rede publice gehalten in Lateinischer Sprache, vorbringende, daß sein krancker Vater durch ihn Ihro Königl. Maj. vor Augen stellete, daß er undt sein Vater in dem verpflichteten Eide biß dato treu verblieben undt niemahls deß Fürsten Jurisdiction agnoscirt. Bat allso Ihr. Königl. Maj. solten ihn bey ihren vorigen Rechten conserviren undt legten allso sich und ihre gantze Wollfahrt zu Ihro Königl. Maj. Füßen, erwartende gnädige Dispositiion.

d. 14. Dito Abermahlen die Sache vorgewesen, da wir im Nahmen des Districts unser Recht deduciret, worauff der Bischof wenig oder nichts replicirt, sondern nur auff das Auskauffen der Starostey[16]), alß Bona Regalia et Episcopalia gedrungen; weiln Ihre Königl. Maj. ihn zum Bischoff gemacht, derohalben der Nechste zum Außkauff wehre. Worauff abermahlen Sacken von Bahten Sohn eine polnische Oration gehabt und seinen Advocaten wieder den Hertzog agiren lassen, wie auch in seiner Oration Ihro fürstl. Durchlaucht Behilfe beantwortet und bat abermahlen in pristino statu zu verbleiben. Nachdem stritte der Bischoff Dondangen an, alß auch ein Theil von Pilten, so nur verpfändet, welches die Maydeln anders erwiesen. Von dieser letzten Session wurde ein Consilium über 3 Stunden in dieser Sachen gehalten. Selbigen Tags sprach und erklärte der König durch den Reverendario: „Rex deliberat."

d. 15. 16. 17. Dito Auff die Erklärung der Deliberation gewartet.

d. 18. Dito Die Decreta außzuhaben undt die Antwort Ihr Königl. Maj. zu erfahren, fleisig nachgeforschet.

d. 19. Dito Dem Cardinal ein Honorarium gegeben.

d. 20. 21. Daß Decret wegen der Commission und ein Respons beym König undt Cardinal gesuchet.

d. 22. Dito Consuliret mit den Advocaten, auff des Decreten-Schreibers Hankiewicz sein festes Begehren, der Controversien halber, ob sie zum Decret, darinnen deliberiret wirdt einzugeben sein oder nicht; welche die Littausche Juristen Pesarski und Jlewic geschloßen einzugeben, die Kron-Advocaten Satkowski und Wloskewic solche nicht einwilligen wollen undt feste Rationes darwieder eingewandt und allso wir auch mit der Eingebung derer ange-

---

16) Die in Maydellschen Händen war.

halten. Nachmittag wurde beym Reverendario gesuchet umb Außgebung der Terminraten des ersten und andern Decrets. Nemblich

1) Valido et legitimo Actu Commissoriali adinvento, non derogando tamen defensis et juribus producendis, procedant; wie auch

2) In procedendo Sacra Regia Majestas cum Senatoribus tam Regni Poloniae quam Magni Ducatus Lithuaniae post factam determinationem controversiarum et deductionem jurium, per partes deliberare, dignata est.

Welcher (der Reverendarius) solches nicht thun wollen, weiln es nicht allso publiciret, obzwar Ihre Königl. Maj., wie ich Sie dessen berichtet, gegen mir allso die Decreten, so kurtz gesprochen worden, expliciret, vorwendende, er müste solches Ihrer Königl. Maj. erst berichten in der Session; so auch geschehen. Worauff der Liefländische Bischoff hefftig darwieder gestritten, Ihr Königl. Maj. aber wolten informiret sein und rieffen mich darzu, interrogando sowoll dem Bischoff alß mich, warum der Bischoff solches nicht zugeben wolte, daß die Worte tamen non derogando defensis et Juribus productis solten im Decret kommen, mich aber fragte, warum wir es haben wolten. Worauff ich dem Juristen Jlewic, Herrn Hauptman Söge[17]) und Herrn Raht Chwalkowski[17]) dazugefordert und diese Ration gegeben: „Weiln in der Piltnischen Commission ein völliges Decret gesprochen und der Kläger vor einen rechtmäßigen Piltischen Bischoff erkläret und daß er der Nechste zu Außkauffung der Starostei sey, erkand worden, als könte das Decret so kurtz unß dermahleins schädlich sein“. Der Herr Bischoff aber vermeinet, es were genug die Meinung auß dem „procedant“ zu verstehen; Ihre Maj. hetten woll vernommen, waß vor ein Wesen auß den Worten der Subjection-Pacten „Operam dabimus“ gemacht würde. Der gantze Actus Commissionis were pro valido erkand worden. Worauff Ihre Königl. Maj. in diese Worte außgebrochen, er habe quoad formalitates den Actus Commissionis approbirt und sonsten nichtes hirunter verstanden, alß daß die Fundation der Jurisdiction und Numerus der Commissarien validus sey, wie auch von der Res Publica dieselbige Commissarien plenariam potestatem dandi sed non decidendi gehabt. Worauff der Bischoff mit einer großen Lament Ihre Königl. Maj. gebehten, daß zum Wenigsten daß Wort juribus außgelaßen werden möchte und das Wort tamen wie auch producendis, wir aber hiervon nicht ablassen wollen, als sprach der König auß Ungedult diese Worte: „Sic me Deus

[17]) Mitabgesandte des Herzogs und Parteigenossen Fromholds von Sacken.

adjuvat, Ich habe es auch nicht anders allso gemeint, wie ich schon gesaget oder expliciret" Nachmahlen ist ein Senatus Consilium wegen Empfahung des Churfürstlichen Lehns wegen Bitau und Lauenburg vorgenommen. Item seindt etliche Littausche Sachen juridice abgethan biß an Klock 11 in der Nacht, da dan die Gerichte geschloßen. Nachmahlen der Bischoff Kioffski[18]) Saluski, so bey Ihrer Königl. Maj. und der Königin in großen Ungnaden gewesen, publice in Beywesen vieler Senatoren, Dahmen und andern frembden Leuten abgebehten.

d. 23. Dito Die Terminaten deß Decrets vom Reverendario unterschrieben abgefordert undt dem Decreten-Schreiber abgegeben, wie es oben im vorigen Tage auffgesetzet und vom Könige confirmiret.

NB. Notandum, daß der König es allso geändert haben wolte wie folgendt

1) Sacra Regia Majestas cum Senatoribus Regni et Magni Ducatus Littuaniae valido et legitimo Actu Commissoriali adinvento non derogando tamen defensis et juribus producendis.

2) In procedendo auditis partium Controversiis et juribus ab utrinque productis deliberat und allso auch vom Herrn Reverendario Krasinski unterschrieben den 23. July.

Selbigen Tag der Herr Hauptmann Seeg[19]) von hievon abgereiset, nemblich auß Warsau.

d. 24. Dito Beym Cardinal ein Responsum gesucht.

d. 25. Dito Dem Decreten-Schreiber die Controversien deß ersten Decrets, welche nicht in forma gesetzt, abgegeben; er selbige ad formam zu reduciren wiedergegeben.

d. 26. Dito Die Controversien wegen der Commission dem Decreten-Schreiber, wie sie Satkowski ad formam et stilum Cancellariae reduciret, übergeben. Selbigen Tages hat der Herr Landthoffmeister seine Sachen übersetzen lassen.

d. 27. Dito Früh der Herr Landthoffmeister sich selber auff die andere Seite der Wiesel nach Prag übersetzen lassen und nach Churlandt gereiset.

d. 28. Dito Ein Schreiben dem Könige zur Unterschrifft durch den Canonico (sic!) Boglewski übergeben an die Landtschafft wegen Intimirung eines Termins lautende undt uns zum Abscheide dienlich.

d. 29. Dito Hat der Graff von Donau[20]) nebst dem Herren Ablegar Wiechert Nachmittag zwischen 2 und 3 im Nahmen Ihret

---

18) Von Kiew.
19) (Manteuffel gen.) Szoge.
20) Dohna, kurfürstlich brandenburgischer Abgesandter.

Churfürstlichen Durchlaucht die Pacta beschworen, dero Gestalt. Erstlich schwuren die Churfürstlichen knieendt, mit außgestreckten zweenen Fingern, so sie auff daß Evangelium St. Joannis legten, über alle Punkten generaliter, so in denen Pacten zu Graudentz undt nachmahlen confirmirten begriffen sindt, solche unverbrichlich und fest gehalten werden sollen, ohne einige arge List und Falschheit — und daß im Nahmen Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht. Herzegen von Königlicher Seite schwuren nachmahlen die bede verordnete Herren, nemblich Herr Woiwodda von Zernichow HE. Völckersahm undt der Herr Referendarius Koronni Herr Crasinski gleichermaaßen im Nahmen Ihrer Königlichen Majestät undt ehe sie zum Eide gingen, übergaben sie sich einander von denen beeden Potentaten unterschriebene bey sich habende Plenipotens. Der Eid wurde beeden Theilen vom Cardinal Radzieiewski alß damahligen Unter-Kantzler von der Kron vorgelesen undt musten von Wort zu Wort, wie oben gemeldet, knieendt nachsprechen undt war die Clausul des Eydes allso eingerichtet „So wahr mich Gott undt sein heiliges Evangelium helffe undt seelig mache." Nach geleistetem Eyde geschahe von der Königlichen Seite durch den Herrn Bischoff von Kulm Herrn Opalinski, wie auch vom Herrn Referendario Krasinski eine mündliche Protestation, daß die Pacta bishero nicht in allen Punkten gehalten waren, mit Vorbehalt und Bewahrung, daß es ins Künfftige adimpliret werden möge, so in den Pacten versprochen. Worauff die Herrn Churfürstlichen Ablegaten reprotestiren undt in Nahmen ihres Herren sich auch beschwereten wegen Überschreitung undt nicht Adimplirung einiger Punkten, so in den Pactis verfasset. Dergleichen Protestation und Reprotestation war auch schriftlich angehänget bey Extradirung der Eyde, welche Eyde die Delegirten von beeden Potentaten eygenhändtlich mit Besiegelung ihrer Pitschafft bekräfftigten und wurde der Königlichen ihr Eydt den Brannenburgern und den Königlichen der Brannenburger extradiret. Dieser Actus geschahe in Willa Nova in Absentia Regis, so zwar allda war, aber nicht praesens actui, sondern in Beysein beder Kronmarschalcken, der Herrn Lubomirski und etlicher sowoll geistlichen als weltlichen Senatoren. Ehe aber dieser Actus angangen, von Morgen, hat der Bischoff von Liefflandt abermahl die Decreta impugniret und mit dem Decretenschreiber einen großen Streit wie auch mit dem Reverendario gehabt, daß auch Ihre Königliche Majestät in dieser Sachen, so durch den Decretenschreiber beygebracht worden, von Neuen gar ernstlich befohlen, es allso außzugeben, wie oben gedacht.

d. 30. July Mit dem Herrn Mentzel[21]) zum Decretenschreiber, solches wegen Überlesung der Induction des Decrets, hingefahren,

21) Theodorus (Dietrich) Mentzel, piltenscher Landschafts-Secretarius.

weiln aber solches nicht verfertigt, biß auff den morgenden Tag verbleiben müssen. Von dannen zum Metricanten Ladowski hingezogen undt unterschiedliche Bücher in der Metric durchgesehen, waß zu unsern Processe dienlich sein möchte.

d. 31. Dito Nach Willa Nova gezogen und Abscheidt sowoll von Ihrer Königl. Majestät dem Könige alß Königin genommen, welche gar gnädig uns zur Antwort gegeben, daß sie allezeit darnach auß sein werden, daß uns nichtes wieder Recht geschehen soll. Item haben Ihre Königl. Maj. das Schreiben an die Landschaff unterschrieben. Der König auch nach Jawuoruow zu ziehen gantz fertig gewesen, daß auch die Kutschen biß an Klock 8 auffn Abendt angespannen gestanden undt alle Anwesende Dahmen und Senatoren ungefehr umb Klock 6 gegen Abendt von dem Könige publice ein Jeglicher absonderlich Abschied genommen.

Im Monat Augusti.

d. 1. Augusti Bin ich mit dem Herrn Mentzel und dem Advocaten Satkowski beym Decretenschreiber gewesen umb die Controversien und Decret durchzusehen, wie er concipiret, weiln er es aber dem Bischoffe mehr zu Nutz alß uns eingerichtet undt damahls nicht ändern wollen, auch kein Zeit gehabt, sein wir davon gegangen. Selbigen Tages wurde auch daß Königliche Schreiben an der Landschafft bey Ihr Eminenz den Herrn Cardinal verschlossen undt gesiegelt.

d. 2. Dito Mit den beeden Advocaten nemblich Satkowski und Wloskiewic ein Consilium gehabt, wie wir das Decret ausnehmen wollen, wo ich den mit dem Herrn Raht Chwalkowski gewesen. Ist allso beschlossen worden, daß ich hingegangen zum Decretenschreiber und ihm, Ihr Königl. Maj. Schreiben versiegelt gewesen, und die Copie zu überlesen gegeben, sagende: „Da sieht der Herr, daß Ihre Königliche Majestät selber gestehen, daß sie unseren Rechte und Controversien woll verstanden und eingenommen, uns auch einen Terminum zu innotesciren versprechen. Nachdem er Solches überlesen, recusirte er, er könte daß Decret „Deliberat Rex“ ohne Specification dessen, waß täglich vorgelauffen, nicht außgeben, daß andere, nemblich „valido et legitimo actu commissoriali adinvento etc.“ nebst denen Controversien wolte er außgeben. Daß nachmahlen gesprochene „Rex deliberat“ wolte er weder uns noch dem Bischoffe außgeben, sondern nach dem „Valido adinvento etc. procedant et in procedendo ad crastinum causa rejecta“ könten wir außnehmen, wo wir wolten; welches ich nicht acceptiren wollen.

d. 3. Dito Bin ich zu Ihrer Eminenz dem Herrn Cardinal, alß Unter-Kantzlern, gegangen, welcher wegreisen wolten und den Herrn Raht Chwalkowski allda angetroffen, da ich dan Abscheid genommen undt haben wir alle Beede angehalten bey Ihrer Eminenz, daß sie dem Decretenschreiber Hankiewic anbefehlen möchten, daß er uns daß Decret „Rex deliberat" ohne eintzige Annotirung oder Controversien außgeben und dem andern Decret in uno contextu anhängen mögen, weiln niehmahls die Controversien bey einer Deliberation von publicirten Decret eingegeben würden; so Ihre Eminenz versprochen, ihm anbefehlen zu lassen. Nachmittag gingen die beede Herrn Landtrahte undt der Herr Beer[22]) auch hin Abscheid zu nehmen, baten imgleichen, wie oben gemeldet, denen er zur Antwort gegeben, er wolte allezeit sich allso erzeigen alß ein hoher Patron deß sämbtlichen Adels, welches sie den Brüdern versichern könten undt hätte schon es ihm befehlen lassen. Zum Überfluß suchte der Herr Chwalkowski ein schrifftliches Befehl von Ihrer Eminenz, welches er versprach zu unterschreiben, wir solten es selbst concipiren und ihm hinschicken, so wie wir zwar thaten. Weiln aber so woll der Herr Cardinal bey dem Herrn Marky Betüny[23]) zu Gast und mit einer Lustigkeit beym Abscheide occupirt gewesen, alß auch der Decretenschreiber ein Valet mit denen Cancellaristen deß Herrn Cardinals angestellet undt sich auch waß lustig mit dem Drunck erzeiget, haben wir nichtes Weiters außrichten können und ist geblieben biß auf den morgenden Tag.

d. 4. Dito Beym Decretenschreiber gewesen, anhaltende, er möge die Induction deß ersten Decrets ändern, weiln sie mehrentheils durch Zusetzung allerhandt Worte undt Epitheta auff deß Bischoffs Recht zielen und unsere angeführte Controversien und Rechte hiedurch eine große Repulsion leiden müssen, den sonsten, wen die Wörter, so in der Commission nicht befindlich davon kämen, diese Energiam nicht haben würden, welches er durchauß recusiret, worauf ich im Warschauschen Grod eine Manifestation gethan. Weiln aber meine Mit-Colegen hirin nicht miteinwilligen wollen, so habe solches in den Büchern wiederumb retractiret undt cassiret, worauff sie da sämblich nebst den Herrn Raht Chwalkowski nach Mittag wiederumb hingefahren, umb die Induction undt Controversien recht durchzusehen undt zu überlegen, dem Decre-

---

22) Die Abgesandten des Piltenschen Adels waren: die Landräthe Ewald von Sacken, der, erkrankt, anfänglich von seinem Sohne vertreten wurde und Otto Ewald Haudring, Erbh. auf Assieten sowie der spätere Landrath Johann von Behr auf Warwen und Ugahlen.

23) Henri Marquis d'Arquien aus dem Hause Béthune war der Vater von Maria Casimira Louise, der Gattin Johannes III. Sobieski; er starb 1707 als Kardinal.

tenschreiber auch zu persuadiren, daß er die Induction ändere wie auch die vermehrten Controversien, undt daß letzte Decret nach des Cardinals, alß Cantzlers, Versprechen ohne Controversien außgeben mögen. Sie doch Wenig oder Nichtes außgerichtet, außbenommen, daß er versprochen etliche Worte, so evidentissime in der Commission nicht befindlich, endern wolte.

d. 5. Dito Abermahlen mit den Advocaten consuliret, waß man hiebey thun soll; daß der Decretenschreiber die Deliberation des Königs ohne seine Notata, so er auffgesetzet, nicht außgeben wollen, welche uns doch, ob er gleich etliche Worte darin ändern wollen, schädlich sein würden, weiln es nicht rahtsahm, daß wir unsere Controversien ante Expeditionem Deliberationis eingeben solten. Jedoch mit vielen Turbationen sagte der Decretenschreiber: wan wir die Deliberation nicht außnehmen, nemblich „Rex deliberat", so wolte er daß definitive gesprochene Urtel von der Commission „Valido et legitimo", wie es Ihre Königliche Majestät befohlen, außgeben, mit Anhängung dieser Worte „etc procedant in procedendo ad Crastinum rejecta". Alß haben es uns die Advocaten auch gerahten, den wan wir es außhaben, so kan er den Gegentheil nichts mehr alß er uns gegeben, außgeben undt können inskünftige bey der Expedition der Deliberation unsere Controversien und auch daß Gegentheil seine eingeben. Wie er auch die Controversien zu cassiren im Protocoll versprochen undt auch in dem Decret, so wir außnehmen, gewiße Wörter, die uns deuchten schädlich in nostram partem zu sein, zu ändern. Haben allso diesen Tag nichtes mehr verrichten können, weder daß Decret außnehmen, weiln es der Bischoff, auch ehe es außgegeben wirdt, ex lege zu überlesen gezeiget werden muß. Wurde allso biß auff den morgenden Tag hoc negotium verschoben.

d. 6. Dito Nichtes verrichten können, weiln daß Fest der Verklärung Christi eingefallen undt der Liefländische Bischoff mit dem Gottesdienst sowoll von Morgen alß Mittag occupiret gewesen und die Controversien von ihm nicht gelesen worden.

d. 7. Dito Abermahlen in die Chron-Cantzeley beym Decretenschreiber gewesen und [mit] denen beeden Advocaten, nemblich Satkowski und Wloskiewic daß verfaste Decret abermahlen durchgelesen undt hierauß laut der Advocaten Meinung gewiße Punkten und Worte vorzeiget, wie auch die Clausul, da daß Decret „Valido et legitimo" beygefüget gantz zu verändern vor nöhtig erachtet, weiln es uns sehr schädlich; der Decretenschreiber aber solches lesen wollen undt durchsehen, worin wir es geändert haben wollen, jedoch sagende, er könte wenig oder nichts ändern undt weiln es spät, uns auff den morgenden Tag beschieden.

d. 8. Dito Zum Decretenschreiber hingesandt, ob man laut seinen Versprechen zu ihn kommen soll, welcher, weiln es Sontag, recusiret, alß haben wir abermahl biß auff den folgenden Tag warten müssen.

d. 9. Dito Am Montag abermahl wegen deß Decrets beym Decretenschreiber alle wir Delegirten hingegangen mit dieser gefaßten Resolution, daß wir ihm bitten wolten, er möge die unterschiedliche eingesetzte Controversien, so er dem Bischoff zum Besten dunckel gesetzet undt uns schädlich, ändern, wo nicht so wolten wir eine Protestation wieder ihm einlegen, so schon verfertiget war. Weiln er aber allsofort, ehe wir ihm solches declarirten, uns zuvorkommen, sprechende: „Nun, Ihr habt gesehen, wie ich dieser Tage hero unterworffen gewesen undt ist mir fast eine Schande, daß ich mich lasse die Controversien bessern, alß wen ich nicht wüste, sie zu formiren, jedoch dieses umgeachtet, so will ich doch ändern, waß ich kan." Nahm allso den Herrn Landraht Haudring auff der Seiten, sprechende: „Ich habe so viel Müh gehabt, daß Decret auffzusetzen undt in Ordnung zu bringen undt habe nichtes vor meine Müh!" worauff der Herr Landtraht Haudring mir solches ins Geheim gesaget, darauff ich den Herrn Landraht Sacken undt Herrn Beer darzu geruffen: wurde allso beschloßen, ihn noch die zugesagten 100 Rthlr, so die Sache woll ablief undt er uns im Decret behülfflichen sein würde [zu geben], wan er das Decret biß an „Rex deliberat" außgeben wolte, allso daß keine Controversien specialiter sondern generaliter mutatis mutandis uns unterm Siegel fertig außgeben wolte. Wie ich ihm dieses beybrachte, gingen wir allso von ihm zum Advocaten Satkowski undt Wloskewic, welche uns rahteten, nur außzunehmen biß da von der Commission decretiret worden, die Deliberation solten wir gantz nicht praetendiren, weiln der Bischoff alß Contrapart keine Controversien eingeben wolte und der Decretenschreiber selber sie formirte, daß es bleiben möchte, bis der Expedition der Deliberation.

d. 10. Dito Zu ihm geschickt, ob es ihm gelegen sein möchte, zu ihn zu kommen, weiln das Fest Laurenti, welches hoch gefeiert wurde, auff den Tag einfiel, er aber zur Antwort gegeben, es were gut undt christlich, daß wir es auch bedächten, daß er wie ein Christ die Feiertage feyern müßte, konte also nichtes den Tag verrichtet werden.

d. 11. Dito Ging ich wiederumb mit dem Herrn Lieutnant Mentzel in die Cantzeley, umb das Decret einmahl zu erhalten undt brachte die Hundert Rthlr mit, so versprochen worden, fandt aber daß Decret noch nicht abgeschrieben undt brachten ihm die Resolution, daß wir nur des Decret wegen der Commission

gesprochen laut überreichte Terminaten und Controversien außhaben wolten; weiln die Deliberation noch nicht expedirt worden, alß möchte undt könte er Keinen daß Decret, so auch in Deliberation stünde außgeben, weiln weder Actor noch wir die Controversien eingegeben. Welches Alles geschahe auff Raht der Advocaten, er auch selber der Meinung war, daß wir nur dieses, so von der Commission redet, außnehmen, wurde allso festgesetzt daß Decret auff den folgenden Tag zu verfertigen.

d. 12. Dito Bin ich wiederumb mit dem Herrn Lieutnant Mentzel beym Decretenschreiber gewesen umb daß Decret abzufordern undt abermahlen die Hundert Rthlr mitgenommen. Weiln aber der Decretenschreiber es ohne Siegel nur außgeben wollen und auch selber, ehe der Cardinal alß Cantzler unterschrieben hätte, nicht unterschreiben wollen, alß nahmen wir die Abschrifft auß der Cantzeley mit deß Cantzelisten Handt vom Decretenschreiber vor dieß Mahl, weiln der Cantzler von Warsau verreiset; versprach aber uns daß Decret unter der Kron Siegel mit dem Ehesten zu schaffen undt nachzuschicken, durch wem wir es begehren würden. Worauff wir ihm die Hundert Rthlr nicht ehe abgeben wollen undt selbige beym Herrn Raht Chwalkowski deponiret, derogestalt, daß wan er daß Decret von dem Decretenschreiber bekommen würde, ihm die Hundert Rthlr zahlen soll. Selbigen Tag gegen Abendt ließen wir uns von Warsau nach Prag übersetzen.

d. 13. Augusti seindt wir in Gottes Nahmen außgereiset auß Prage; Gott gebe zu Glücken. Undt daß im Glock 11 deß Morgens.

Von 13 biß in den 27 Augusti unter Wegens auff der Reise zugebracht, da wir dan um Glock Sieben nach Virginal kommen.

II.

Mai-Sitzung. **Bruchstück eines Curriculum Vitae des Ulrich Behr, Piltenschen Präsidenten und Erbherrn auf Schleck und Abaushof gb. 1669, den 2. April † 1749.**

(Aus der Dubenalkschen Brieflade.)

Nachricht von meinem Lebens-Lauf, so viel mir wißend und davon annoch erinnerlich ist.

Anno 1669 d. 2. April bin ich geboren.

Anno 1686 hat mein sel. Vater[1]) unter der Aufsicht eines Hofmeisters Namens Heinsius[2]) mich auf der Universität nacher Wilda [Wilna] gesand, alwo ich bis ins 4. Jahr verblieben.

Anno 1689 da der hochseelige König Johannes III[3]) seinen ersten Einzug in der Wilda hielte, wurde ich von dem seeligen Woyewoden Andreas Plater hochgedachtem Könige praesentiret und bei solcher Gelegenheit mit dem Privilegio eines königlichen Kammerherrn begnadiget.

Anno 1690 berief mich mein sel. Vater aus der Wilda wieder zurück und sandte mich außerhalb Landes, alwo ich unterschiedliche Teutsche Höfe und Städte besuchte bis endlich nacher Holland und denen spanischen Niederlanden kam.

Anno 1692 That ich die erste Campagne in Braband alwo der Schlacht von Flerie[4]) als Voluntair beiwohnete. Hierauf engagirte mich noch im selbigen Jahre bei dem holländischen Regiment v. Goeß und reisete noch im späten Herbst und zwar nach Martini nacher Kurland auf der Werbung. Nachdem ich nun bei die 100 Mann zusammengebracht hatte, bracht ich dieselbe

Anno 1692 im Monat Aprilis über Lübeck, Hamburg, Amsterdam, Rotterdam und schließlich Flandern theils zu Wasser theils zu Lande zu dem Regiment von Goesse nacher Brüggen in Flandern und da nebst einigen von denen geworbenen Leuten ich von meinem Obristen dem Gottseligen Könige von Engelland Wilhelmo präsentiret wurde, erhielt ich bei solchem Regiment die Charge eines Capitäns.

In diesem 1692 Jahre und zwar einige wenige Monaten nach meiner Ankunft fiel mit denen Franzosen ein scharfes Treffen bei

---

1) Johann Dietrich von Behr, Capitän-Leutnant und Erbherr auf Schleck.

2) Wahrscheinlich Johann II Heinsius, ein Sohn des Pastors zu Popen und Angermünde; 1693 wurde Johann II Rector zu Goldingen, 1699 Pastor in Ihlen (Kallm.-Otto S. 295).

3) Johann III Sobieski, König von Polen 1674—1696.

4) Fleury? 1690.

Steinkercken vor, in welcher Action nicht allein mein Obrister wie auch viele Ober- und Unter-Officierer nebst dem halben Regiment auf der Wahlstätte liegen blieben, sondern auch ich durch einen Schuß auf dem Ring-Kragen eine starke Contusion auf der Brust nebst einer leichten Blessuren an die Hand bekam.

Anno 1693 Im Monat Martio erhielte ich die betrübte Zeitung von meines seel. Vatern frühzeitigen Ableben und von meiner seel. Mama[5]) den Befehl, daß so balde als es immer geschehen könnte, ich nacher Hause kommen möchte. In diesem Jahre wohnte ich den Feldzug und Bataille bei Tirlemon und Sout-Löwen annoch bei, nach geschehener Campagne aber quittirte meine Dienste und reisete nach Curland, allwo ich

Anno 1694 im Frühjahr auch glücklich ankam und laut meines seel. Vaters Verordnung noch in selbigem Jahre die Schleckschе Güter von meiner seel. Mama entgegennahm und solche zu disponiren antrat.

Anno 1698 stiftete die verwittibte Herzogin von Curland[6]) zum Andenken ihres hochseeligen Gemahls einen Orden, welcher in einem brennenden Herzen den gezogenen Namen Friderich Casimir in sich hielte mit der angefügten Inscription „Fidèle, constant et sincère“ und diesen Orden theilete sie als eine Belohnung denenjenigen aus, die sich bei ihrem seel. Gemahl meritirt gemacht haben sollten. Da nun auch ich unter derselben Zahl gerechnet zu werden die Gnade hatte, so wurde auch mir eines von selbiger mit dero gnädigen Hand angeleget und ich in solcher Treue beständig zu verharren admoniret.

Anno 1699. Als S. K. M. Glorwürdigen Andenkens August II. die Stadt Riga bloquiret hielte und sich in solcher Zeit mit der Sächsischen Armee vor Kockenhausen befand, wurde E. W. R. Landschft Piltenschen Kreises der Herr Oberster von den Brincken nebst auch mir, an hochgedachter S. K. M. delegirt, um sowol höchstdieselbe zu dero angetretenen Regierung allerunterthänigst zu gratuliren, als auch das von dem Piltenschen Kreise bewilligte Donativ deroselben zu offeriren.

Anno 1701. Im Monat October habe mich verheurathet und mit meiner jetzigen Frauen[7]) 5 Söhne und 5 Töchter gezeuget, welche aber der große Gott sowol in als nach der Pest bis auf die jetzigen annoch lebenden zu sich wieder genommen[8]).

Anno 1708 wurde ich von E. W. Ritter- und Landschaft zu einem Landrath erwählt und sowohl von dem Hochseeligen Herzoge Friedrich Wilhelm Anno 1709 confirmiret, als auch[9])

---

[5]) Elisabeth Magdalena von Schroeders, verwittwete von Szoege, eine Tochter von Gotthard Magnus auf Zohden und Anna Elisabeth von Plettenberg.

[6]) Elisabeth Sophia, eine Tochter des großen Kurfürsten.

[7]) Christina Elisabeth von Sacken, Erbfrau auf Abaushof † 1767; eine Tochter von Joh. Eberhard und Eleonore Berg von Carmel.

[8]) Zwei Töchter und ein Sohn Hermann Friedrich überlebten den Vater; mit Hermann Friedrichs Sohn Ulrich Georg, Erbh. a. Schleck, starb 1813, Juni 27, die männliche Descendenz des Präsidenten Ulrich aus.

[9]) Hier brechen die Aufzeichnungen mitten im Satze in der Handschrift ab.

III.

Verzeichniß

Juni-Sitzung. von allen unsern Gesellen, die bey Gelegenheit der, von dem Hochfürstl. Oberamtmann Grünhoff in dem Löblichen Mülleramt und zugleich unter unserer Brüderschaft erregten Unruhen, — vom 30ten Octob. an, bis zum 13ten Decbr. 1792. als dem unglücklichen Tage, da anstatt der gesuchten Rechtsertheilung, — des Abends, nach 5 Uhr mit Kartetschen und kleinem Gewehr, scharf auf uns geschoßen wurde — gegenwärtig gewesen sind; — deren Namen vorzüglich in der Absicht angemerkt worden, damit dieselben bey der künftigen Gewinnung des Meisterrechts weiter nichts zu bezahlen haben, als nur bloß, das was Meisterwerden nach den Schragenrechten mit sich bringt, so daß ihnen dabey die Strafgelder die sonst wegen nicht vollführter Wanderjahre pflegen gerechnet zu werden, gänzlich erlaßen seyn sollen, als welches wir Endesunterzeichnete Altgesellen, ihnen bey der Zusammenberufung heiligst zugesagt und hier zuletzt durch unsere Namensunterschrift bestätigt haben.

	Rthlr.	Mrk.
1) Nowitzkj Todt	—	—
2) F. Kasack . . .	—	—
3) Carl Ludw: Preuß Todt	—	—
4) Knappe sen	—	—
5) Lehmann	—	—
6) Seidel	—	20
7) Joh. Bubner	—	—
8) Schlieps	—	—
9) Lüdtke . .	—	—
10) Zerenz, blessirt .	—	—
11) Gottlob Bräuniger	—	—
12) Chri. Priewert	—	—
13) Schlüter	—	—
14) Goeritz	nichts	
15) Atenstaedt	—	—
16) Mart. Bließ	—	—
17) Musje, nichts bekommen	—	—
18) Bubbeth . .	—	—
19) Jaeger, nichts bekommen	—	—
20) Wagentrotz	—	—
21) Weisheit .	1	—
22) Popp Todt .	—	—

	Rthlr.	Mrk.
23) Skube	—	—
24) Rasch	—	—
25) Kühn .	—	20
26) Gaelicke	—	—
27) Pfennigwehrt	—	—
28) Schatte	1	—
29) Trudrung	—	—
30) Marienburger	—	—
31) Bubner . .	—	—
32) Koch, nicht bekommen	—	—
33) Scheibe	—	—
34) Raeder	nichts.	
35) Wieck	—	—
36) Benade	—	—
37) Haack	nicht.	
38) Denzer .	—	—
39) Kornetzkj Todt	—	—
40) Haack	—	—
41) Kourt	—	30
42) Pinne	—	—
43) Baerent	—	—
44) Kühn .	—	—
45) Unverricht	—	—
46) Leichert gekriegt	1	—
47) Gerlach	—	—
48) Kuffert	1	—
49) Bülow Todt	—	—
50) Neubauer	—	—
51) Stubbe	—	—
52) Naumann . .	—	—
53) Daniel, nichts bekommen	—	—
54) Neumann	—	—
55) Wegener	—	—
56) Walzer Todt	—	—
57) Grodskj	—	—
58) Waap	—	—
59) Breuniger	—	—
60) Kahn .	—	—
61) Meiwaldt	—	—
62) Knopf	—	—
63) Bornkam bekommen	1	—
64) Hübener	—	—
65) Hübener . .	—	—
66) Martinell nichts	—	—
67) Hall nichts	—	—
	4	

	Rthlr.	Mrk.
68) Genz	—	—
69) Giese	—	—
70) Würth nichts bekommen	—	—
71) Antonius Todt	—	—
72) Schaefer bleſſirt	—	—
73) Klein	—	—
74) Knappe jun	—	—
75) Stubbe	—	20
76) Gaeling bekommen	—	02
77) Zirkmann	—	—
78) Wagentrotz.	—	—
79) Leier	—	—
80) Peger	—	—
81) Scheibe nichts bekommen	—	—
82) Neumann	—	—
83) Hennin	—	—
84) Balk nichts bekommen	—	—
85) Ulbricht	—	—
86) Markiſch	—	—
87) Herzenberg	—	—
88) Brüling	1	—
89) Gebauer	—	—
90) Scheibel	—	—
91) Geiſeler	—	—
92) Haaſe	1	—
93) Fritz	—	—
94) Herrmann nichts;	—	—
95) Schneeberg	—	—
96) Kahn	—	—
97) Carl Bützkj	—	—
98) Ernſt Buchert	—	—
99) Schroeder	—	—
100) Blümel	—	—
101) Buchert	—	—
102) Weigert.	—	—
103) Bartkum	—	30
104) Schultz	—	—
105) Both	1	—
106) Conrad.	—	—
107) Dollinskj	—	—
108) Beier	—	—
109) Kortlau	—	—
110) Scheibe	—	—
111) Anger	—	—
112) Kahn	—	—

	Rthlr.	Mrk.
113) Steinert bekommen	1	—
114) Erdmann	—	—
115) Hausmann.	—	—
116) Reichert Todt	—	—
117) Andr. Donig	—	—
118) Schilling	—	—
119) Schwarz	—	—
120) Lingnau	—	—
121) Hecht bleſſirt	12	—
122) Rutenberg	—	—
123) Hilbrecht	—	—
124) Reuter	—	—
125) Siewerd	—	—
126) Dorgall.	—	—
127) Schmidt	—	20
128) Henſchel	—	—
129) Gutowskj	1	—
130) Carl Müller	—	—
131) Kieſelbach nichts	—	—
132) Sonnenſtahl	—	—
133) Friedrich	0	—
134) F. Schulz	0	—
135) Reichert	—	—
136) Musje	—	—
137) Zunft	—	—
138) Joh. George Senf	—	—
139) Friedr. Wilh. Walz	3	—
140) Neumann	—	—
141) Schulz	—	—
142) Streik	—	20
143) Adam Priwert	nichts.	
144) Pognickel	—	—
145) Pannewiz Todt	—	—
146) Kammerling	—	—
147) Falk	—	—
148) Wilk	—	—
149) Zweigel	—	—
150) Schweigert	—	—
151) Leſſing	—	—
152) Engelbrecht Todt	—	—
153) Chriſtian Biber	—	—
154) Gottlob Reuter nichts bekommen	—	—

Dieſes unterſchreiben wir Johann Daniel Preuß,
Gottlieb Hein, Anton Lenz.

Im Namen Älterleute und Beysitzer des Löblichen Müllerammts werden jeder ehrliebende Gesell ersuchet, auf obenstehenden Verzeichnis, bey seinem Namen gewißenhaft beyzusetzen was und wie viel er zu demmal Anno 1792 von den dermaligen Altgesellen am Gelde empfangen, oder auch nichts erhalten habe, damit es diesen bevorstehenden Johannis Quartal in richtigkeit komme. Mitau den 22ten Marty soll doch seyn 1794.

Das Folgende auf einem besondern Blättchen:

Den 23t. Decembr: 1792 wurde ich Endesunterschriebener nach der Müller Herberge gerufen, um denen unglücklichen Geschoßenen zu verbinden, welches ich auch treulich bis auf den heutigen Tag gethan habe, und bekomme für meine bisher gehabte Mühe und fleiß in Allen

120 rthl. alb.

Mitau den 5ten July 1793.

Joh. Heinr. Köster[1])
Stadt Chirurgus.

Danckbahrlichst quittirt.

---

[1]) J. H. Koester war also 1792 Mitauscher Stadtchirurg, wodurch Ottos Angabe in der Schrift: Das Medicinalwesen Kurlands 1898 u. d. N. ergänzt wird.

IV.

13 geschriebene Zeitungen aus Mitau 1795—1797.

1.

Mitau

den 26 Febr: 95.

Durch Briefe aus Petersburg ist folgendes hier bekannt worden. Juni-Sitzung.

Gestern hatte der Herzog das Glük Ihro Majestät der Kayserin seine Aufwartung zu machen und bey Allerhöchst derselben zu Mittage zu speisen. Beym Anspruch hat der Herzog der Kayserin die Hand geküst und sich aufs Knie niederwerfen wollen, die Kayserin hat Ihn aber zurükgehalten und Ihn auf die Backe geküst. Bey der Tafel hat Er die Ehre gehabt der Kayserin zur Rechten zu sizen und auf Gold servirt zu werden, auch haben Ihro May: die Gnade gehabt, Ihm zwey Speisen selbst vorzulegen. Nach dem Eßen hat der Herzog allen Kayserl: Hoheiten die Cour gemacht, und ist von selbigen eben so wie von der Kayserin höchst gnädig empfangen worden. Des Herzogs Vorsaz war, nach der Praesentation bey Hofe, den 2 ersten Klaßen seine Visite zu machen, allein mehrere Herren vom ersten Range sind Ihm zuvorgekommen.

Der HE: Oberburggraf hat geschrieben, daß er in Zeit von 8 Tagen von Petersburg abreist und nach Mitau komt, um bey dem Landtage gegenwärtig zu seyn. Auch ist dem HE: Ober-Einnehmer angezeigt worden, für die nach Petersburg abzusendende Deputation, das erforderliche Geld parat zu halten, damit dies keinen Aufenthalt verursachen möge.

Der criminal Prozeß des HE: v. Mirbach ist jetzt geschloßen, das Urtheil aber, weil das Gericht nicht besezt war, ausgesezt worden. Da das Officium Fisci in seiner Anklage dem HE. von Mirbach imputirt hat, daß das Amt Gawesen durch seine Veranlaßung wäre abgebrannt worden; so hat er jetzt ein gerichtl. Attest, vom Polnischen General Prosor unterschrieben, beygebracht, worin selbiger sich anheischig macht, es selbst und durch Zeugen zu beweisen, daß die Fürstl: Truppen den Hof Gawesen angezündet und abgebrannt hätten, um ihre retraite zu deken.

2.

Mitau
den 6ten Martii 95.

Aus Petersburg hat man sonst keine andern Nachrichten, als daß der Herzog daselbst täglich von der Kayserin fetirt wird. Auch ist Sie mit Ihm nach Sarskoselo und nach den Eißbergen hinausgefahren, wobey Er die Ehre gehabt, bey Ihr im Schlitten zu sizen. In der Hauptsache aber ist bis jezt noch nichts gemacht, und mit dem Herzoge noch kein Wort darüber traktirt worden. Es bleibt Alles bis nach dem Landtage, und der Zurükkunft des Oberburggrafen nach Petersburg, ausgesezt.

Des Herzogs Garderobe und Silberzeuch ging erst vorige Woche nach Petersburg ab. Die Staats Livereyen für die 6 Husaren aber von hier sind noch nicht fertig.

Wehrend dem Landtage wird der Gouverneur Pahlen in dem Hause der Frau Regierungsräthin Plettenberg und HE: Oberburggraf bey Baron Engström logiren.

Der HE: Hauptmann v. Szöge ist vorgestern in Gesellschaft einiger Polnischen Deputirten aus Petersburg retournirt.

Die Schulden des HE: v. d. Brincken aus Kimahlen werden auf 200000 rthl: angegeben.

Der HE: Hauptmann v. d. Brincken reist in Angelegenheiten der verwittweten Fürstin v. Sacken auf einige Monate nach Berlin.

Briefe aus Berlin versichern, daß der Friede mit Preußen, Oesterreich und Frankreich seine Richtigkeit habe.

3.

Mitau
den 23ten April 1795.

Vorgestern Abend ist hier ein Preußischer Feldjäger, als Courir aus Berlin kommend, mit der Nachricht nach Petersburg gegangen, daß zu Basel der Friede mit dem Könige von Preußen, und den Franzosen geschlossen worden.

Aus Petersburg wird geschrieben, daß die Audientz für die Curländische uud Piltensche Delegation auf einmahl seyn soll, wobey alle Solennitaeten, die bey dem Empfange des Türkischen Gesandten stattgefunden, auch hier statt finden sollen.

Der Cabinets Secret. Schmeckel hat hieher geschrieben, daß der Herzog im kurzen von Petersburg abreisen, und nach Curland kommen

wird. Da aber keiner von denen, die in Petersburg sind, etwas davon gesagt, so hat er wohl die Absicht gehabt, den hiesigen Publico was aufzubinden. Contraire, man weiß, daß der Herzog bey der Kaiserin darum angehalten, nach dem Bade reisen zu dürfen; es ist ihm aber geantwortet worden, er wäre zu alt solche Reise zu machen, und überdem wären im Russischen Reiche auch Bäder.

Das hiesige Militaire hat die Anzeige erhalten, sich zu erklären, ob es rußische Dienste annehmen will, oder nicht. Man glaubt verschiedene Officiers werden ihren Abschied nehmen.

Der Herr Oberburggraf hat per Mandatarium eine Manifestation und protestation zu den Acten der Canzeley gegeben, des Inhalts, daß die Regierung, die seit den 17 ten März nur interimistisch geworden, sich der Anstellung aller neuen Officiant und ähnlich. Handlung gänzlich enthalten solle. Wodurch die Bestallung des Asmus zum Kammerverwandten vereitelt worden. —

Der Ober Secretair Rüdiger hat ein Recidiv mit der gelben Sucht bekommen, und ist wieder recht krank.

4.

Mitaue

den 7 ten May. 95.

1774

Die Audienz der Curl: Delegation hat würklich am 26 ten vorigen Monats stattgehabt. Hier ist die Beschreibung von denen dabey beobachteten Solennitaeten.

„Gestern Vormittags um 11 Uhr verfügte sich der Kaiserl: Etats „Rath Wedebrecht zum HE: Oberburggrafen, woselbst wir Alle versam„melt waren, in Kaiserl. Equipage, der noch 4 Kaiserl: 6 spännige „Wagen folgten, und nun ging der Zug vom Qvartier des HE. Ober„burggrafen in folgender Ordnung nach dem SommerPalais der „Kayserin. Ein ReitPage zu Pferde, 6 Lakaien zu Fuß, der viersizige „Wagen, in welchem der HE: Oberburggraf zur Rechten und der Etats „Rath zur Linken, und Nerger, als Secretair, vorne saßen, der die „Unterwerfungs Akte auf einem Küßen trug; vor dem Wagen gingen „2 Laufer, an demselben 2 Heyduken und hinten standen 2 Lakaien, „neben dem Wagen ritt ein Officier vom Hofstall. Im zweyten Wagen „saßen die 4 Delegirte v. Foelckersahm, Nolde, Ganzkau und Hahn, „im dritten, Assess: Heycking als Delegirter, der Landmarschall „Schöpping, Klopmann und Keiserling, im 4ten Rath Offenberg, „Assess: Howen und der Deputirte Heycking Die Lezteren alle als „Gesandschafts Cavaliere. Im 5 ten Wagen die 2 Piltensche Delegirte „gleichfals mit ihrem Secretair, die Unterwerfungs Akte haltend. „Neben jedem Wagen gingen 2 HofLakaien und 2 standen hinten. Den

„Beschluß machte ein ReitPage und 2 StallLeute. Dann folgten in „ihren eigenen Equipagen alle Curländer, die nur in Petersburg jezt „gegenwärtig sind, Landrath Fircks mit seinen beyden Söhnen, „Derschau und andere mehr. — Im SommerPalais wurden wir „unten von Fouriren, oben im Zimmer vom Ceremonire und endlich „vom Ober Ceremonien Meister empfangen und im AudienzSaal „geführt, woselbst die Kayserin auf dem Thron saß und neben sich die „Kayserl: Regalien hatte. Der HE: Oberburggraf trat zuerst vor und „hielte eine Rede mit Anstand und Würde, die nicht allein den aller„höchsten Beyfall hatte, sondern auch würklich auf das große Herz der „Kayserin Eindruk machte. Nach deren Endigung überreichte Der HE: „Oberburggraf die Unterwerfungs Akte kniend, die vom HE. Vize „Canzler entgegen genommen wurde. Der HE: Landrath v. Korff machte „es gleichfals so und hier wurde vom VizeCanzler geantwortet. Nach „dem dies geschehen, hatten wir das Glük kniend zum Handkuß gelaßen „zu werden. Von da wurden wir zum Großfürsten und der Groß„fürstin geführt, an welche gleichfals von beyden Delegirten eine Rede „gehalten und woselbst die nemlichen Ceremonien beobachtet wurden, „und endlich gingen wir in der nemlichen Ordnung wieder nach dem „Qvartier des HE. Oberburggraf zurük. Morgen fahren wir in der „nemlichen Parade wieder aufs Schloß, um denen Kayserl: Großfürsten „und Großfürstinnen vorgestellt zu werden. Auf den 30ten ist die „Huldigung festgesezt.

Der HE: v Foelckersahm schreibt, daß er gleich nach der Huldigung abreist; er muß also in diesen Tagen hier eintreffen, durch den man wichtige Sachen zu erfahren hoft.

Seit gestern verbreitet sich hier das Gericht, daß der General Pahlen General Gouverneur von Curland werden soll. Die lezten Petersburger Briefe sagen davon nichts.

Vorigen Sonntag starb der Tittelmündsche v. Medem hier in Mitau.

5.

Mitau

den 14ten May 1795.

Es hat sich nunmehro völlig bestätigt, daß der General Pahlen, Generalgouverneur von Curland und Pilten geworden. Die Regierung war Sontag nach Riga gefahren, ihn zu gratuliren. In gleicher Absicht haben alle Departementer und der Magistrat in gemeinschaft mit der Bürgerschaft der Gewerker, eine Deputation an ihn abgeschickt, welche von ihm sehr artig aufgenommen und zur Tafel behalten worden. Er wird jetzt nach Petersburg gehen, um seine Instruction daselbst zu erhalten. —

Bey Ablegung des Huldigungs-Eides der Curländischen Delegirten, sind eben die Solennitaeten beobachtet worden, als wie bey der Audienz. Gestern Abend ist der Herr Landrath Fircks, mit seinen beyden Söhnen, welche beyde den Abschied vom Herzoge erhalten, aus Petersburg zurückgekommen. Er bringt die Nachricht, daß der Herzog in einigen Wochen nach Curland kommen, und auf Reisen gehen wird. —

Folgende StandsErhöhungen sind bekannt worden: General Pahlen, Oberburggraf Howen, Praesident Sacken und Landrath Korff, Geheim-Räthe. Der Landhofmeister Landmarschall und Landrath Offenberg, wirklicher Etats-Rath, und die beyden Räthe Hahn und Offenberg, der Landesbevollm. und Landboten-Marschall Stempel, Etats-Räthe. Vom Canzler sagen die Briefe nichts. indessen hat der Gen. Gouverneur Pahlen, ihm zum Etats-Rath gratulirt. Der russische Minister hat vor einigen Tagen den Wladimir-Orden von der 2ten Classe, und der Herr v. Bolschwing aus Wolgund, den von der ersten Classe, mit dem Character eines russ. Kayserlich Majors erhalten. —

Vorige Woche erschoß sich hier der Canzeley Secretär und Notarius Austen. Seit einem halben Jahr litt er sehr an einer schmerzhaften Krankheit. Der Herzog hat Ordre gegeben, seine Pferde zu verkaufen, und die nicht gut bezahlt würden, todschießen zu lassen.

6.

Mitau

den 28 May 1795.

Der Herr v. d. Brincken aus Lowiden ist zwar vor einigen Tagen aus Petersburg zurückgekommen er hat aber keine bestimmtere Nachrichten, über die Angelegenheiten des Landes mitgebracht. Indessen haben doch ein paar Delegirten geschrieben, daß alles sehr gut stände, und sie im kurzen zurück zu seyn hofften, da die Abschiedes Curialien auf den 27t. dieses N. St. fest gesetzt wären.

Der Herr Oberhofmarschall reiste vorige Woche nach Sachsen, zur Herzogin ab. Einige behaupten daß er Sie nach Curland bringen werde, andere aber sprechen von einer Scheidung, die er zu reguliren, den Auftrag haben soll.

Der Herr Kanzler reist heute nach Petersburg ab, und der Herr Kammerherr v. Grotthuß ist in der Gesellschaft des Herrn General Gouverneurs Pahlen, dahin abgegangen. —

Der Herr Landmarschall hat als würklicher und der Herr Rath Offenberg als Etats Rath in Petersburg geschworen.

Gestern hat hier der Hr Minister auf der Accieſe bekannt.machen lassen, daß von nun an, kein Zoll von den Juden, Littauern ꝛc. ꝛc. eingenommen werden, sondern alles frey seyn soll.

7.

Mitau den 21. Januar 96.

Der HE. Gouverneur General v. Lambsdorff ist nunmehro auch hier eingetroffen, und hat das Haus des gewesenen Rußischen Ministers bezogen.

Auf Befehl des Herrn General-Gouverneurs ist die zukünftige Gouvernement Uniform durch ein Patent bekannt gemacht worden. Es ist ein blauer Rock mit Karmosin Kragen und Aufschlägen, weißem Unterfutter und Unterkleider, und solche Knöpfe, als bisher auf der Kurländischen Landes Uniform gewöhnlich gewesen. Diese Uniform trägt ein jeder von Adel und in öffentlichen Aemtern stehende Personen.

Der Herzog hat an den HE. Rittmeister v. Buttlar geschrieben, daß, da er große Bauten in Sagan zu machen hätte, er ihm Gelder remittiren soll. Auch meldet er ihm daß er ein Theater hätte, und daß er öfters Assembleen gäbe, die der dasige zahlreiche Adel besuchte, von welchem alle diese häufigen Divertissements mit mehrerem Dank entgegen genommen und erkannt würden, als es in Curland geschehen ist. —

Der Herr General Gouverneur hat von dem HE. Major v. Derschau das Gut Gailhoff für 106000 fl. gekauft.

8.

Mitau den 3 April 1796.

Mit der heutigen Post erhalten Sie sehr wenig Neues.

Peterburger Briefe melden, daß der Römische Kayser, nachdem nun das Theilungs-Geschäfte Pohlens beendigt worden, den Grafen Suboff in den Fürsten Stand erhoben, und ihm einen großen Solitaire geschickt, der 100000 rthlr. geschäzt wird, desgleichen ist Markoff in den Grafen Stand erhoben worden, und hat des Kayfers Portrait mit Brillianten besezt erhalten. Außer diesen sind noch unterschiedliche andere Personen sehr regalirt worden. —

Vorige Woche ist das neue etablierte Consistorium, bey der Statthalterschafts Regierung in Eid und Pflicht genommen worden. Es besteht solches aus den beyden Präsidenten und den vier geistl. Consistor: Assessoren, und diese sind der Präpositus Scheel, der Professor Schwemschuch, der Pastor Wehrt, und der Diaconus Voigt, der Secretaire ist der gewesene Kirchen Notarius Willemsen. Die ersten Consistor. Gerichts-Sitzungen, nehmen den 23sten Junius ihren Anfang.

Der HE: v. Nolde ist hieher gekommen, um der Frau v. Gohr, die Kinder, die sie nach Riga mitgenommen, abzunehmen.

9.

Mitau den 17 April 96.

Nach Petersburger Briefen heiſt es, daß die Kurländiſche Delegation, gleich nach den Feyertagen von da abreiſen wird, und daß ihre Verrichtungen daſelbſt eben nicht nach Wunſch ausgefallen. In betref der Zollfreyheit hat man ihnen zur Antwort gegeben, daß es Souverainitaets Rechte wären, die in ihrer Würde unveränderlich bleiben müſten; Die Uniform iſt würklich abgeändert, und iſt jezt ein Dunkelblauer Rock, mit hellrothen Kragen und Aufſchlägen. Die Knöpfe bleiben dieſelben.

Der HE. von Koſchkule hatt von der Fräulein v. Kleiſt aus Suſten einen Korb bekommen, und iſt wieder nach Preußen zurück gereiſt.

Ein gewißer Collegen Aſſeſſor Kerten, der ſich vor einem Jahr hier öffentlich mit der Demoiſelle Sternhoff verlobte, und ſie doch nachher ſitzen ließ, hat bey einer Affaire d'amour in Riga mit einem Rentmeiſter Händel bekommen, und da ihm dieſer eine Ohrfeige giebt, ſo zieht Kerten einen Dolch hinaus, womit er ſeinen Gegner einen Stich im Halſe und ein paar im Unterleibe verſezt die tödlich ſeyn ſollen. Kerten hat Stuben Arreſt, und die Sache kann ſchlim für ihm ausfallen.

Die v. Gohrſchen Eheleute haben ſich in der Art geeiniget, daß ſie ſeparirt von einander leben, und in betref des Vermögens, erbt keiner von den andern, wenn einer ſtirbt. Auf Veranlaſſung des HE. Gen: Gouvern: hat die Frau v. Gohr, die Töchter erſter Ehe, auf eine beſtimmte Zeit, dem Vater übergeben, der ſich dagegen ſchriftlich reverſiren müſſen ſie nach Verlauf der Zeit, wieder der Mutter zu überliefern.

10.

Mitau den 1 May 1796.

Wegen Mangel an Neuigkeiten haben Sie mit der vorigen Poſt nichts erhalten. Auch diesmahl kann ich Ihnen wenig intereſſantes melden.

Das wichtigſte laut Rigiſchen Nachrichten, iſt daß alle in dem daſigen Hafen befindliche Schwediſche Schiffe, die Ordre erhalten haben ſollen, ſie mögen geladen haben oder nicht, in kurzer Zeit den Hafen zu verlaſſen.

Der hier vor kurzem verſtorbene Kommerzien Rath Prahl hinterläſt ein Vermögen von mehr als 300,000 rthl. wovon ſeine Schweſter die einzige Erbin iſt. Er wurde am Sonntage mit allen möglichen Pomp begraben.

Petersburger Briefe melden, daß der Geheime Rath von Korff daselbst sehr krank darnieder gelegen.

Der HEr. Geh. Rath von der Howen wird im kurzem eine Reise nach Petersburg machen.

Auf Verlangen der Kayserin, haben die Professoren des hiesigen Gymnasiums, durch den HErn. General Gouverneur den Befehl erhalten, zur Errichtung einer Academie einen vollständigen Plan zu entwerfen. Dies ist schon geschehen, und dieser Plan schon nach Petersburg abgeschickt. Alle Landeskinder sollen sodann hier studiren, wenn sie auf eine Beförderung Anspruch machen wollen.

11.

Mitau den 19. Märtz 1797.

Der Kayser hat eigenhändig an Pahlen geschrieben, und ihm in sehr harten Ausdrücken es verwiesen, das er ohne erlaubniß sich von seinem Regiment entfernt, und Suboff bis über die Grentze begleitet hätte zugleich hat er ihm bekannt gemacht, daß er deßhalb vom Dienst ausgeschloßen, und weder Uniform noch Degen und port-epee tragen darf. — Das Pahlensche Regiment hat ein gewisser Brigadier, ein Ruße bekommen.

Es heist auch das der Kayser befohlen habe eine Comission nach Curland zu schicken, welche das betragen des ehemaligen Gen: Gouv: Pahlen wehrend seines hierseyn, wie nicht weniger die Handlungen des Öconomie Director Brasche untersuchen soll. — Der Etat für den Cammeralhof ist schon angekomen, und Keiner von den alten Cammeralisten steht darauf, man hoft das für sie noch was nachkommen könnte.

Als die Kurländische Delegation nach Petersburg gekommen, hat man ihr sogleich bekannt gemacht, daß sie der vorgeschriebenen Etiquette gemäß sich in Drapdor kleiden müsten, da dieser Artikel in Petersburg schon sehr rar geworden, so haben die Herrn sehr viel mühe gehabt noch welches aufzutreiben, so das einen jeden sein anzug 14. bis 15. hundert Rubel gekostet. —

Nach Königsberger Briefen soll in London, eine große Revolution und die Bank in den Händen des Volks seyn. —

Vor einigen Tagen waren hier ein paar Rigischen welche die Nachricht mitbrachten, das in der Wesselschen Criminalsache das Urtheil schon gefällt worden, vermöge demselben soll er 3 tage nacheinander am Pranger stehen, dann soll er gestäubt, gebrandmarkt, ihm Nase und Ohren aufgerissen, und weiter nach Rusland Transportirt werden. —

12.

Mitau den 26. Märtz. 1797.

Da der Kayser zur Krönung nach Moskau abgereist ist, so hat man aus Petersburg fast gar keine Interessante Nachrichten. —

Der Gen: Pahlen hat an den Kayser geschrieben und ihn gebehten, Kriegs Raht über ihn zu halten, damit er sich Rechtfertigen könne, hierauf verbreitete sich das gerücht, das er sein Regiment wieder bekommen hätte, allein noch bis jetzt hat sich diese Nachricht nicht bestätigt.

Hier ist vor etlichen Tagen, ein sehr großer Diebs Complot entdeckt worden, welcher seine theilnehmer, in Riga, Litthauen, Goldingen, und auf dem Lande hat, sie haben unter sich ordentlich Corresspondance geführt, und ihr sogenanter Secretair ist ein gewisser Svenson, der, weil er gefürchtet, das es am Ende schlim werden mögte, den gantzen Handel beym Gericht selbst angegeben, so wurde er so gleich arretirt, und viele von seinen Complicen so sich hier in der Stadt auf hielten, sitzen auch schon fest. Wegen Riga, Goldingen, 2c. hat die Regierung schon die Nöthigen Verfügungen getroffen. —

Der Kammerherr Holtey, der mit dem Könige nach Petersburg mitging, ist von da zurükgekommen. Er hat des Königs Schwester tochter, die nach Warschau zurük geht, bis hieher begleitet. — Von Petersburg ist vor kurzen der Befehl gekommen, auf das gantze bewegliche und unbewegliche Vermögen des Libauschen Kaufmanns Harmsen einen Beschlag zu legen, dies bezieht sich auf einen sehr beträchlichen Glaßhandel wobey der Zoll defraudirt seyn soll.

13.

Mitau den 14. May 1797.

Die Marsch Route des Kayserς ist nun bereits hier, nach selbiger trift er gantz ohnfehlbar den 20.t dieses hier ein, sein Aufenthalt wird nur 24 Stunden seyn, Niemand darf sich ihm präsentiren lassen, es sey denn, daß er selbst diese oder jene Persohn verlangt, auch dürfen keine Bittschriften abgegeben werden, ferner keine Garde aufziehen, noch sonst eine feyerlichkeit seyn, von hier geht er nach Riga, alwo er auch nur Einen tag bleibt. —

Die Herzogin trift in diesen tagen gantz ohnfehlbar hier ein, sie will dem Kayser die Cour machen, und ihm danken, das er in der Herzogl: Edict: Liquidat: Sache zu ihrem Vortheil entschieden hat. — Die beyden Majors Cumbsberg und Ockulow, welche die Kriegs Cassa defraudirt, haben ihr Urtheil erhalten. Beyde sind zu den Bergwerken condemnirt und gleich in Eisen geschmiedet dahin transportirt worden. —

Der Obriſt und Gen. Adj: Drieſen, ſoll vom Kayſer das ſchöne Guth Eckhöfchen erb- und eigenthümlich geſchenkt bekommen haben. —

Der HE. Gouvern: hat durch einen mündlichen befehl denen Behörden bekant machen laſſen daß wenn ſie ſich nicht unannehmlichkeiten außſetzen wollen, ein jeder ſich einen dreykantigen Hut anſchaffen und ſelbigen von nun an beſtändig tragen ſoll, weil es der wille des Kayſer wäre.

Der HE. Canzler kam vorigen Freytag aus Petersburg und der Juſt: Rath Huhn am Sontage aus Wien zurük. —

Der junge Weſſel hat erſt am vorigen Sonnabend, zum erſten mahl ſeine Strafe erhalten. Es hat ſich deshalb ſo lange verzogen, weil man vermuthete, der Kayſer würde auf die Suppl. der Mutter, ſeine Strafe moderiren, allein er hat ſie gar nicht angenommen. —

I. Die Mitglieder der Gesellschaft im Jahre 1899.

Zeit der Aufnahme.

I. Ehrenmitglieder.

1868 Paul von **Lilienfeld-Toal**, Senateur in St. Petersburg.
1870 Dr. Adolf **Wagner**, Geheimrat und Professor in Berlin.
1872 Dr. Georg **Schweinfurth**, Professor in Berlin.
1877 Dr. August **Bielenstein**, Pastor in Doblen.
1883 Graf Iwan Iwanowitsch **Tolstoi**, in St. Petersburg.
1886 Dr. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau.
1896 Gräfin Praskowja Sergejewna **Uwarow**, Präsidentin der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft in Moskau.
„ Professor Dr. Richard **Hausmann** in Dorpat (Jurjew).

II. Ordentliche Mitglieder:

1) Auswärtige.

1845 Dr. Ernst **Kunik**, W. Staatsrat, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. † 18 Januar 1899.
1861 Dr. Johannes **Engelmann**, W. Staatsrat und Professor emer. in Dorpat (Jurjew).
1864 Dr. Otto **Struve**, Director der Sternwarte in Pulkowa a. D. in Wiesbaden.
1866 Professor Dr. Carl **Schirren** in Kiel.
1873 Julius **Iversen**, Staatsrat in St. Petersburg. † 13. April 1900.
1877 Karl **Berg**, Direktor des Nationalmuseums in Buenos Aires.
1882 Dr. J. R. **Aspelin**, Professor in Helsingfors.
„ Dr. Hans **Hildebrand**, Reichsantiquar in Stockholm.
„ Dr. Ludwig **Stieda**, W. Staatsrat und Professor in Königsberg.
„ Dr. Adalbert **Bezzenberger**, Professor in Königsberg.
1882 Dr. Sophus **Müller**, Director des Nordischen Museums in Kopenhagen.
„ Dr. William **Mollerup** in Kopenhagen.
1884 Dr. Arthur **Hazelius**, Vorstand des archäologischen Museums in Stockholm.
1891 Dr. Karl **Lohmeyer**, Professor in Königsberg.
1893 Dr. Eugen von **Nottbeck**, Vicepräsident der estländischen literärischen Gesellschaft in Reval.
1895 Dr. Claes **Annerstedt** in Upsala.

---

2) Zalende Mitglieder.

1859 Baron Alfons von **Heyking** in Mitau. † 22. März 1900.
1863 Cand. chem. Edmund **Krüger**, Staatsrat in Mitau.
„ Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
„ Moritz **Conradi**, Pastor prim. zu St. Annen in Mitau.
„ Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„ Baron Carl von der **Recke** auf Waldeck bei Mitau.
„ Theodor v. **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
1867 Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1869 Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1872 Rudolf von **Hörner** auf Ihlen, resid. Kreismarschall in Mitau.
„ Julius **Schiemann**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
1873 Graf Hugo **Keyserling** auf Poniewiecz und Staniuny, Kurl. Landesbevollmächtigter, in Mitau.
„ Baron Theodor von **Behr** in Mitau.
„ Dr. Albert **Brasche**, Arzt in Mitau.
„ Cand. jur. Arthur v. **Magnus**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Graf Heinrich **Keyserling** in Mitau.
1875 Baron Rudolf von **Maydell**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
1876 Oskar **Kurnatowski**, Reformirter Prediger in Mitau.
„ Fürst Leo **Lieven** auf Blieden.
„ Baron Max v. d. **Ropp** auf Bixten, resid. Kreismarschall.
„ Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof, Bankrat in Mitau.
1877 Cand. theol. Karl **Feyerabend**, Pastor in Dubena.
„ Dr. Arnold **Hildebrand**, Arzt in Mitau.
1881 Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.
„ Arnold **Schmemann**, Kronsförster von Würzau, in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).
„ Baron Karl von **Bistram** auf Meschenecken, Sekretär des Creditvereins in Mitau. † 5. April 1899.
„ Baron Paul von **Behr**, Ritterschafts-Sekretär in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
„ Cand. philol. Leo **Goertz**, Oberlehrer, in Dorpat (Jurjew).
„ Baron Georg von **Düsterlohe**, Cassirer des Creditvereins in Mitau.
„ Baron Hamilkar von **Foelckersahm**, Actuar des Ritterschafts-Comité.
„ Baron Theodor von der **Ropp** auf Neu-Autz, in Mitau.
1883 Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhusen.
„ Cand. philol. Theodor **Ullmann**, Beamter des Stadtamts in Libau.
„ Cand. hist. Georg **Wiedemann**, Oberlehrer in Mitau.
1884 Baron Albert von **Offenberg**, General-Major a. D. in Mitau.
„ Cand. jur. Graf Theodor **Keyserling**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Heinrich **Seesemann**, Pastor in Grenzhof.

1884 Theodor von **Villon** auf Berſebeck.
„ Emil **Bielenſtein**, Paſtor in Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Leonid **Arbuſow**, Schulinſpektor a. D., in Saſſenhof bei Riga.
„ Baron Chriſtian von der **Oſten-Sacken** in Tingern.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
„ Baron Alexander von **Biſtram** auf Waddax.
„ Baron Julius von **Oelſen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann v. **Bach** auf Dannenthal.
1885 Baron Robert von **Bolſchwing** in Mitau.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
„ Dr. Iſidor **Brennſohn**, Arzt in Mitau.
„ Hermann **Schiemann**, Beamter des kurländiſchen Creditvereins in Mitau.
1889 Cand. jur. John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.
1890 Cand. jur. Franz **Runtzler** in Mitau.
„ Baron Alexander von **Rahden**, Bankrat in Mitau.
„ Fürſt Wilhelm **Lieven** auf Sarraiken.
1891 Armin **Adolphi**, Stadthaupt von Goldingen.
„ Dr. Friedrich **Hachfeld**, Arzt in Mitau.
„ Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.
„ Dr. Eduard **Krüger**, Arzt in Mitau.
„ Baron Alexander von **Behr** auf Würzau.
„ Dr. phil. Ernſt **Seraphim**, Redacteur in Riga.
„ Dr. Rudolf von **Grot**, Arzt in Mitau.
„ Karl **Arnold**, Oberlehrer an der Realſchule zu Mitau.
„ Baron Karl von **Drachenfels** in Mitau.
„ Baron Arthur von **Düſterlohe** in Mitau.
„ Karl **Blumenthal**, Sekretär in Mitau.
„ Cand. hist. Karl **Worms** in Mitau.
„ Cand. jur. Hermann **Roscius**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Richard **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Karl **Grave**, Sekretär der kurl. Gouvernements-Regierung in Mitau.
„ Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Eſſern.
„ Baron Eduard von **Fircks**, Ritterſchaftsarchivar in Mitau.
„ Baron Wilhelm von der **Ropp** auf Radwillan, in Mitau.
1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
„ Baron Paul von **Hahn** auf Aſuppen.
„ Proviſor Hugo **Stein**, Apotheker in Mitau.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
„ Baron Auguſt von **Fircks** auf Nigranden.
„ Theodor **Lamberg**, Paſtor in Birsgallen.

1892 Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
„ Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.
„ Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.
„ Baron Karl von **Rönne** auf Wensau, in Mitau.
„ Baron Otto von **Rönne** in Goldingen.
„ Fürst Michael **Lieven** auf Peltzen.
„ Fürst Nikolai **Lieven** in Mitau.
„ Baron Paul von **Stempel** in Mitau.
„ Baron Alexander von **Behr** auf Edwahlen, Direktor des kurl. Creditvereins in Mitau.
„ Baron Carl von **Grotthuß** auf Lambertshof.
1893 Baron Georg von **Behr** auf Wahrenbrock.
„ Baron Paul von **Bistram** in Irmlau.
„ Dr. Walter von **Böttticher** in Bautzen (Sachsen).
„ Alexander **Cruse**, Director der Mitauschen Stadtsparkasse.
„ Baron Sergei von **Drachenfels** auf Feldhof.
„ Alexis von **Greigh** auf Weesen.
„ Baron Walter von **Grotthuß** auf Garrosen.
„ Baron Leo von **Grotthuß** auf Wainoden.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Grenzhof.
„ Baron Anatol von **Heyking** auf Peterthal.
„ Baron Hans Wilhelm von **Hahn** auf Lubb-Essern.
„ Carl von **Hesse** in St. Petersburg.
„ Baron Alexander von **Koskull** auf Adsirn.
„ Fürst Nicolai **Lieven** auf Fockenhof.
„ Graf Friedrich **Medem** auf Alt-Autz.
„ Baron Woldemar von **Mengden** in Riga.
„ Baron Wilhelm von **Nolde** in Florenz.
„ Baron Leo von **Oelsen** in Sessilen.
„ Baron Carl von **Rönne** in Dsirgen.
„ Baron Leon von der **Ropp**, Bankrat in Mitau.
„ Baron Michael von **Taube**, Attaché im Ministerium des Aeußern in St. Petersburg, Privatdocent an der Universität Charkow.
„ Baron Pontus von **Knorring** in Dorpat.
„ Graf Wladimir v. d. **Broële** gen. **Plater** in Kreslawka.
„ Georg **Starke** in Görlitz.
„ Dr. Alexander **Raphael** in Durben.
„ Baron Leo v. d. **Osten-Sacken** in Mitau.
„ Friedensrichter Paul **Conradi** in Mitau.
„ Otto von **Hörner** in Mitau.
„ Baron Georg von **Nolcken** in Groß-Essern.
„ Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
„ Baron Gustav von der **Osten-Sacken**, Notarius publicus in Talsen.
„ Baron Friedrich von **Heyking** auf Saßmacken.
„ Baron Oskar von **Grotthuß** auf Passexten.

1893 Baron Adam **Knigge** auf Zehren.
„ Graf Otto **Keyserling** auf Josefowa (Gouvernement Kowno).
„ Baron Roderich **Freytag von Loringhoven** in Adiamünde.
„ Baron **Carl von Funck** in Riga.
„ Baron Paul von **Manteuffel** auf Rudden.
1894 Baron Paul von **Korff**, Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes auf Sala.
„ Axel von **Gernet**, Cand. hist. in St. Petersburg.
„ Baron Rudolf von **Pfeilitzer-Franck** auf Sessau.
„ Baron Carl von **Stempel** auf Planezen.
„ Dr. Friedrich **Bidder** in Mitau.
„ Christoph von **Schroeders** auf Nodaggen.
„ Baron Reinhold von **Nolcken** in Riga.
„ Baron George von **Manteuffel** auf Kapsehden.
„ Pastor Hermann **Seiler** in Wormen.
„ Cand. jur. Carl **Mahler** in Smolensk.
„ Baron Franz von **Hahn** auf Herbergen.
„ Baron Carl von **Fircks** auf Samiten.
„ Baron Ernst von **Oelsen** auf Podscherksen.
„ Baron Paul von **Sacken** in Mitau.
„ Alfred von **Villon** in Mitau.
„ Baron Otto Magnus von **Stackelberg** auf Kiwidepäh in Estland.
1895 Baron August v. **Fircks** auf Waldegahlen.
„ Baron Alexander Theophil v. **Heyking** in Goldingen.
„ Baron Max v. **Heyking** in Kl. Wirben.
„ Baron Ferdinand v. **Pfeilitzer** gen. **Franck** auf Pogranicz.
„ Baron Gustav v. **Rahden** in Klein-Sonnaxt.
„ Baron Nicolaus v. **Rahden** in Serebrjannije Prudi (Tula).
„ Baron Edmund v. **Hahn** auf Sawersch.
„ Baron Edgar v. **Drachenfels** in Friedrichsberg.
„ Baron Hans v. **Klopmann** auf Grafenthal.
„ Baron Walter v. **Foelckersahm** auf Steinensee.
„ Graf Josaphat **Plater-Syberg** auf Bewern.
„ Freiherr Rudolf v. **Buttlar** auf dem Buttlarshofe bei Fritzlar (Hessen).
„ Vereid. Rechtsanwalt Gustav **Schmidt** in Mitau.
„ Baron Paul v. **Fircks** auf Lieven-Bersen.
„ Kreischef Baron Harry v. **Grotthuß** in Mitau.
„ Pastor Wilhelm **Seiler** in Zohden.
„ Dr. Adolf **Katterfeld** in Waldheim.
„ Graf Conrad **Medem** auf Remten.
„ Pastor prim. Victor **Dobbert** in Mitau.
„ Baron Emil v. **Orgies** gen. **Rutenberg**, Districtsinspector der Accise-Verwaltung in Doblen.
„ Baron Fernando v. **Rahden**, Vereid. Rechtsanwalt in Mitau.

1895 Baron Arthur v. **Drachenfels**, Rechtsanwalt in Talsen.
„ Baron Wilhelm v. **Hahn** auf Blankenfeld.
„ Fürst Max **Lieven** in Mitau.
„ Baron Alexander v. **Behr** auf Tetelmünde.
„ Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
„ Adolf **Proctor**, Notarius publ. in Mitau.
„ Richard **Schmid**, Stadtsecretär in Mitau.
„ Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
„ Baron Franz v. **Fircks** auf Würzau.
„ Karl v. **Hoerner** in Rosenhof.
„ Baron Arnold v. **Korff** in Mitau.
„ Obereinnehmer Baron Victor v. **Hülleſſem** in Mitau.
„ Baron Rudolf v. **Grotthuß** jun. in Mitau.
„ Baron Max v. **Grotthuß**, Kreischef-Gehilfe in Doblen.
„ Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
„ Robert **Goercke**, Cand. jur. in Bauske.
„ Theodor **Becker**, Pastor in Frauenburg.
„ Richard **Becker**, Dr. med. in Grünhof.
„ Graf Leonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
„ Graf Constantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
„ Fürst Anatol **Lieven** auf Mesothen.
„ Baron Leonhard von **Ungern-Sternberg** auf Pormsahten.
„ Baron Carl von **Hahn** in Bächhof.
„ Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
„ Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
„ Baron Ernst v. **Fircks** auf Gr.-Wirben.
„ Graf Arnold **Medem** in Abgunst-Grünfeld. † 25. December 1899.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** jun., in Durſuppen.
„ Graf Peter von der **Pahlen** auf Weitenfeld.
„ Baron Carl von **Manteuffel** auf Katzdangen.
„ Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebesitzer von Kron-Sessau.
„ Baron Eduard von der **Ropp** in Mitau.
„ Baron Bernhard von **Flotow-Gerschau** in Jacobstadt.
„ Constantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.
„ Pastor Carl **Welzer** in Egypten und Demmen.
„ Baron Friedrich von **Grotthuß** in Dondangen.
„ Baron Friedrich von der **Osten-Sacken** auf Wormen.
1896 Baron Heinrich von **Hohenastenberg-Wigandt** auf Durſuppen.
„ Dr. phil. Arnold **Ucke** in Zirohlen.
„ Max von **Blaese**, älterer Taxator des kurländischen Creditvereins in Mitau.
„ Dr. Astaf von **Transehe-Roseneck** in Riga.
„ Graf Gustav **Lambsdorff** auf Suhrs.
„ Graf Friedrich **Lambsdorff** in Suhrs.
„ Baron Friedrich von **Buchholtz** in Attlitzen.
„ Pastor Ernst **Kluge** in Mitau.

1896 Axel von **Horn**, Schriftführer der Depositalabtheilung des kurl. Creditvereins in Mitau.
„ Baron Richard von **Behr** auf Alauen.
„ Baron Alexander **Staël von Holstein** auf Samm in Estland.
„ Baron Friedrich von **Meerscheidt-Hülleſſem**, Vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Theodor von **Funck** auf Almahlen.
„ Baron Wilhelm von der **Ropp** auf Daudzigier.
1897 Adolf **Goldblatt**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Karl **Trampedach**, Fabrikbesitzer in Mitau.
„ Baron Rudolf von **Engelhard** auf Alt-Born.
„ Carl von **Alten-Bockum**, Consistorial-Präsident in Cassel (Hessen).
„ Alphons von **Balfour** auf Paddern.
„ Oscar **Felsko**, Maler in Mitau.
„ Richard von **Hehn**, Rechtsanwalt in Riga.
„ Baron Friedrich von **Grotthuß** auf Leeparn.
„ Johannes **Krüger**, Landwirt in Neu-Grünwald.
„ Bronislaw von **Kulakowski**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Harald von **Toll**, Ritterschaftssecretär in Reval.
1898 Baron Paul v. **Roenne** auf Bershof.
„ Baron Wilhelm v. **Koskull** auf Tergeln.
„ Arthur **Wolffeld** in Cremon.
„ Baron Eugen v. **Freytag-Loringhoven** in Laiden.
„ Wilhelm **Ucke** auf Backhusen.
„ Oberlehrer Hugo **Lichtenstein** in Mitau.
„ Oberlehrer Edgar **Sponholz** in Mitau.
„ Oberlehrer Adolf **Carlhoff** in Mitau.
„ Landrat Baron Georg v. **Engelhardt** auf Weinjerwen.
„ Baron Gustav v. **Maydell** auf Podis.
„ Baron Oskar v. **Vietinghoff** auf Salisburg.
„ Baron Ed. v. **Hahn** auf Versemünde.
„ Baron Ernst v. **Engelhardt** auf Groß-Kongota.
„ Baron Karl v. **Behr** auf Popen.
„ Kammerherr Baron Harry v. **Maydell** auf Klein-Ruhde.
„ Max v. **Tobien**, Grundbuchsecretär in Fellin.
„ Friedrich **Amelung**, Besitzer der Spiegelfabrik „Katharina" in Livland.
„ Graf Felix von **Broel-Plater** auf Belmont.
„ Baron Werner v. **Buchholtz** in Kunden.
„ Baron Wilhelm v. **Buchholtz** in Karlsberg.
„ Baron Joseph v. **Koskull** in Mitau.
„ Baron Wilhelm **Knigge** auf Santen.
„ Dr. Matthias **Hirschberg** in Mitau.
„ Alexander **Sievert**, Sekretär der Steuerverwaltung in Mitau.
„ Baron Friedrich v. **Hahn**, Notarius publicus in Libau.
„ Gerhard v. **Bordelius** auf Ilmajen.

1898 Baron Dr. Leo v. d. **Osten-Sacken** in Mitau.
„ Heinrich **Pychlau**, Geschäftsführer der Sparkasse des kurländischen Kreditvereins.
„ Walter **Bielenstein**, Pastor adj. in Mesothen.
„ Oberlehrer Otto **Maaß** in Mitau.
„ Oberlehrer Richard **Brosse** in Mitau.
„ Paul **Heintz**, Pastor adj. in Mitau.
„ Baron Diedrich v. **Keyserling** in Mitau.
„ Oberlehrer Dr. Robert **Dettloff** in Mitau.
„ Hans **Vogel**, Stadtsekretärsgehülfe in Mitau.
1899 Baron Arthur v. **Behr**, Polizeimeister in Mitau.
„ Baron Alexander v. d. **Brüggen** in Mitau.
„ Baron Theodor v. **Drachenfels** in Mitau.
„ Baron Ludwig v. **Kleist** in Mitau.
„ Baron Friedrich v. d. **Pahlen** auf Fehteln in Livland.
„ Baron Eduard v. **Lüdinghausen-Wolff** in Mitau.
„ Baron Manfred v. **Wolff** auf Deckeln in Livland.
„ Baron Eberhard v. **Behr** auf Weiß-Pommusch.
„ Alexander v. **Bodisco** auf Kasargen in Estland.
„ Baron Ernst v. **Drachenfels** in Mitau.
„ Baron Carl **Freytag von Loringhoven** in Riga.
„ Baron Heinrich v. **Hahn** jun. in Rautensee.
„ Baron Eugen v. **Kaulbars** auf Moedders in Estland.
„ Baron Wilhelm v. **Koskull** auf Tergeln.
„ Graf Ferdinand v. **Manteuffel** in Reval.
„ Generalsuperintendent Otto **Panck** in Mitau.
„ Baron Paul v. **Roenne** auf Bershof.
„ Baron Konstantin v. **Rosen** auf Mehntack in Estland.
„ Baron Alexander v. **Vietinghoff-Scheel** in Mitau.
„ Clas v. **Ramm** auf Kloster Padis in Estland.
„ Alexander v. **Benckendorff** auf Jendel in Estland.
„ Baron Harald v. **Hyningen** gen. **Huene** Woisol in Estland.
„ Graf Emil **Igelström** auf Toll in Estland.
„ Baron Gustav v. **Knorring** auf Addila in Estland.

III. Correspondierende Mitglieder.

1850 Dr. Cl. Friedrich **Meyer** von Waldeck, Professor in Heidelberg. † 1899.
1874 Theodor H. **Pantenius**, Redacteur in Berlin.
1875 Dr. Theodor **Schiemann**, Professor in Berlin.
1877 Dr. Oskar **Montelius** in Stockholm.
1879 Dr. Woldemar v. **Gutzeit** in Riga.
1880 Oskar v. **Loewis of Menar** in Dresden. † 1899.
1882 Thadeus **Dowgird**, Maler in Plemberg (Gouvernement Kowno).
„ Dr. Friedrich **Bienemann**, Professor in Freiburg im Breisgau.

1886 Emil **Schmidt**, Lehrer, in Riga.
1893 Gotthard v. **Hanſen**, Stadtarchivar in Reval.
„ Dr. Anton **Buchholtz** in Riga.
„ Arvid von **Klingſpor**, Kgl. ſchwediſcher Reichsheraldiker in Näsby.
„ Premierlieutenant a. D. Maximilian **Gritzner** in Steglitz bei Berlin.
„ Baron Max v. **Spieſſen**, Premierlieutenant a. D. in Münſter.
1894 Dr. Edmund **Vogeler**, Gymnaſial-Profeſſor und Stadtarchivar in Soeſt (Weſtfalen).
„ **Marcelli Janecki**, Redacteur des Handbuchs des deutſchen Adels in Berlin. † 6. December 1899.
„ Freiherr Alexander von **Dachenhauſen** in München.
1895 Richard **Pohlmann**, Bürgermeiſter a. D. in Schlock.
„ A. **Seyler**, Kanzleirath in Berlin.
„ Wilhelm **Neumann**, Dombauarchitekt in Riga.
„ A. P. **Sapunow**, Gymnaſiallehrer in Witebsk.
„ Carl **Vetterlein**, Oberbibliothekar in St. Petersburg.
„ Carl v. **Loewis of Menar**, Ritterſchaftsbibliothekar in Riga.
1896 Dr. Johannes **Sachſendahl** in Jewe in Eſtland.
1897 Dr. Philipp **Schwartz**, Stadtarchivar in Riga.
„ Profeſſor Dr. A. **Korſakow** in Kaſan.

IV. Der engere Ausſchuß am Ende des Jahres 1899.

Präſident: Kreismarſchall Rudolf von **Hörner**.
Sekretär: Oberlehrer H. **Diederichs**, zugleich Bibliothekar.
Schatzmeiſter: Dr. G. **Otto**.
Graf Hugo **Keyſerling**, kurl. Landesbevollmächtigter.
Oberlehrer Edmund **Krüger**.
Baron Alexander von **Rahden**.
Stadthaupt Theodor von **Engelmann**.
Baron Rudolf v. **Maydell**.

II. Verzeichniß

der wissenschaftlichen Anstalten und Vereine,

mit denen die Gesellschaft im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1899 erhaltenen Schriften:

1) **Amsterdam**: Académie Royale des sciences.
2) **Arensburg**: Verein zur Kunde Oesels.
3) **Augsburg**: Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg.
4) **Baden** bei Wien: Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse.
5) **Bautzen**: Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis.
6) **Bergen**: Bergens Museum.
   Aarbog for 1899.
7) **Bern**: Allgemein geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.
   Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. XXIII. Band 1898.
8) **Bistritz**: Siebenbürgisch-Sächsische Gewerbeschule.
9) **Bremen**: Historische Gesellschaft des Künstler-Vereins.
10) **Breslau**: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
    Jahresbericht, Sechsundsiebenzigster. 1899.
11) **Breslau**: Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
    Zeitschrift hrsg. v. E. Grünhagen. Bd. 33. 1899.
12) **Brünn**: Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens.
    Zeitschrift für die Geschichte Mährens und Schlesiens III. Jahrgang, Heft 1—4. Brünn 1899.
13) **Brüssel**: Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.
14) **Brüssel**: Société Royale malacologique de Belgique.
15) **Chemnitz**: Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
16) **Christiania**: Kongelige Nordiske Universitet.
17) **Christiania**: Norsk Folkmuseum.
    Beretning om Foreningens virksomhed. 1898 IV.
18) **Cincinnati**: Museum Association.
    Eighteenth annual Report. 1899.

19) **Danzig:** Westpreußischer Geschichtsverein.
   a) Zeitschrift. Heft 6—41.
   b) Akten der Ständetage Preußens königl. Anteile. Bd. I. Lfg. 1 bis 3.
   c) H. Maercker Geschichte der ländlichen Ortschaften und der kleineren Städte des Kreises Thorn. Lfg. 1 u. 2. 1899.
   d) Urkundenbuch des Bistums Kulm hrsg. von P. Woelky. 4 Bde.
   e) Pomerellisches Urkundenbuch, herausg. von M. Perlbach. 2 Bde.

20) **Dorpat (Jurjew):** Kaiserliche Universität.
   a) Sämmtliche akademische Gelegenheitsschriften, welche seit Juni 1898 veröffentlicht worden sind, als: Personal der K. Universität, und 13 Doctor- und Magister-Dissertationen.
   b) Ученыя записки Императорскаго Юрьевскаго Университета. Годъ VI № 5 1898. 1899 № 1, 2, 3, 4.

21) **Dorpat (Jurjew):** Naturforscher-Gesellschaft.
   Sitzungsberichte XII. Band Heft 1. 1899.

22) **Dorpat (Jurjew):** Gelehrte Estnische Gesellschaft.
   Sitzungsberichte 1898.

23) **Dresden:** Königl. Sächsischer Altertumsverein.
   a) Jahresbericht über $18^{98}/_{99}$.
   b) Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde, Band XX, 1899.
   c) Sammlungen Lfg. 2 1899.

24) **Fellin:** Felliner Literarische Gesellschaft. Jahresbericht für 1890 bis 1895. 1898.

25) **Gießen:** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
   32. Bericht 1899.

26) **Gießen:** Oberhessischer Geschichts-Verein.
   Mittheilungen N. F. Bd. 8. 1899.

27) **Goeteborg:** Kungl. Veteskaps — och Vittenhets — Samhälles Handlingar. Fjörde fölge I. 1898.

28) **Graz:** Historischer Verein für Steiermark.
   a) Mittheilungen. Heft 45. 1898.
   b) Beiträge 29. 1898.

29) **Güstrow:** Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Archiv. 52. Jahrgang. 2. Abteilung 1899.

30) **Halle a. S.:** Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmäler.
   Neue Mittheilungen Bd. XX. Heft 1 u. 2. 1899.

31) **Heidelberg:** Großherzogliche Badische Universitäts-Bibliothek.

32) **Heidelberg:** Historisch-Philosophischer Verein.
   Neue Heidelberger Jahrbücher. Jahrgang IX. Heft 1 und 2. 1899.

33) **Helsingfors**: Association archéologique de la Finlande. Tidskrifd T. XVIII 1898.
34) **Helsingfors** Finskt Museum.
35) **Hermannstadt**: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften: Verhandlungen und Mittheilungen Bd. XLVI 1896. Band XLVIII 1898.
36) **Hof**: Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- u. Landeskunde.
37) **Kassel**: Verein für Naturkunde. Abhandlungen und Berichte Bd. XLIV. 1899.
38) **Kiel**: Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. Bd. 28. 1899. Register zu Bd. 1 – 20 von Karl Frase. 1899.
39) **Kiel**: Schleswig-Holsteinisches Museum für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Altertümer.
40) **Kiew**: Общество естествоиспытателей при Императорскомъ Университетъ Св. Владиміра (Naturforscher-Gesellschaft bei der Kaiserlichen Universität des heil. Wladimir.) Записки T. XVI. Выпускъ 1. 1899.
41) **Klagenfurt**: Naturhistorisches Landes-Museum von Kärnten.
42) **Klagenfurt**: Geschichtsverein für Kärnten.
a) Carinthia I 89 Jahrgang. Heft 1—6. 1899.
b) Jahresbericht für 1898.
43) **Königsberg**: Königliche Bibliothek.
44) **Königsberg**: Physikalisch-Oekonomische Gesellschaft. Schriften. 39. Jahrgang. 1899.
45) **Königsberg**: Altertums-Gesellschaft Prussia.
46) **Kopenhagen**: Société Royale des Antiquaires du Nord. Memoires. Nouvelle serie. 1899.
47) **Kopenhagen**: Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab.
48) **Kopenhagen**: Genealogisk Institut.
49) **Krakau**: Akademie der Wissenschaften. Bulletin international 1899.
50) **Landsberg a. d. W.**: Verein für die Geschichte der Neumark.
a) Schriften. Heft VII u. VIII. 1899.
b) Die Neumark während des 30jährigen Krieges. 1899.
51) **Leipzig**: Museum für Völkerkunde. 25. Bericht 1898.
52) **Leisnig**: Geschichts- und Altertumsverein.
53) **Lemberg**: Towarzystwo historyczny. Kwartalnik historyczny XIII. Heft 3 u. 4. 1899.
54) **Lübeck**: Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde.
a) Mitteilungen Heft 8. 1899.
b) Bericht über das Jahr 1898.
55) **Lübeck**: Museum Lübeckischer Kunst- und Culturgeschichte.
56) **Meißen**: Verein für die Geschichte der Stadt Meißen. Mitteilungen Bd. V Heft 1. 1898.

57) **Milwaukee**: Public Museum.
58) **Mitau**: Kurländiſche Pharmaceutiſche Geſellſchaft.
59) **Mitau**: Bibliothek der kurländiſchen Ritterſchaft.
60) **Moncalieri**: Società meteorologica Italiana.
   a) Bollettino mensuale. Serie II. Vol. XIX. № 1—12. 1899.
   b) Annuario storico meteorologico Italiano redatto dal C. P. G. Boffito. Vol. I. 1899.
61) **Montreal** in Canada: Numismatic and Antiquarian Society. The Canadian Antiquarian and Numismatic Journal 1898 July.
62) **Moskau**: Société Impériale des Naturalistes. Bulletins, Année 1899. № 2—4. 1899.
63) **Moskau**: Общество военныхъ врачей. (Geſellſchaft der Militär-Ärzte.)
64) **Narva**: Altertumsgeſellſchaft.
65) **Nürnberg**: Germaniſches National-Muſeum.
66) **Nürnberg**: Naturhiſtoriſche Geſellſchaft. Abhandlungen Bd. XII. 1899.
67) **Nürnberg**: Verein für Geſchichte der Stadt Nürnberg.
   a) Jahresbericht über das Vereinsjahr 1898.
   b) Mitteilungen, Heft 13.
68) **Odeſſa**: Императорское Одесское Общество Исторіи и Древностей.
69) **Omsk**: Западно-Сибирскій отдѣлъ Императорскаго Русскаго Географическаго Общества.
70) **Pernau**: Altertumsforſchende Geſellſchaft. Sitzungsberichte 1897 und 1898. 1899.
71) **St. Petersburg**: Императорская публичная Библіотека (Kaiſerliche Oeffentliche Bibliothek).
72) **St. Petersburg**: Académie Impériale des sciences.
   a) Bulletin. Извѣстія. V. Serie. Tome X № 1—4. 1899, XI № 1, 2. 1899.
   b) Memoires. Записки. 1) Classe physico-mathematique Vol. VII № 2 1898. 2) Classe historico-philologique VIII Serie, Tome III № 2, 4, 5.
73) **St. Petersburg**: Императорская Археологическая Коммиссія. (Kaiſerliche Archäologiſche Commiſſion).
   a) Матеріалы по Археологіи Россіи: № 21 1897, № 22 und 23 1899. С.-Петербургск. губ. 1896.
   b) Отчетъ за 1895 und 1896 годъ.
74) **St. Petersburg**: Императорское Русское Археологическое Общество. (Kaiſerlich-Ruſſiſche Archäologiſche Geſellſchaft).
75) **St. Petersburg**: Observatoire physique central de Russie. Главная Физическая Обсерваторія.
   a) Лѣтописи Гл. Ф. Обсерваторіи издаваемыя М. Рыкачевымъ 1897, часть 1 и 2. 1898.

b) М. Рыкачевъ Историческій Очеркъ Главной Физической Обсерваторіи за 50 лѣтъ ея дѣятельности 1849—1899.

76) **St. Petersburg**: Императорское Географическое Общество. (Kaiserliche Geographische Gesellschaft).

77) **St. Petersburg**: Геологическій Комитетъ. (Das Geologische Comité).
Bulletins, Извѣстія. XVIII, № 1—5. T. XVII, 6—10. 1898.

78) **St. Petersburg**: Императорское С. Петербургское Минералогическое Общество. (Kaiserl. St. Petersburgische Mineralogische Gesellschaft).
Записки. Вторая серія. Часть 35. Выпускъ II 1898. Часть 36. Выпускъ II. 37. Выпускъ I. 1899.

79) **Posen**: Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

80) **Prag**: Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Mitteilungen Bd. XXXVII Heft 1—4 1899.

81) **Puebla**: Collegio catolico del sagrado Corazon de Jesu.

82) **Pulkowa**: Главная Астрономическая Обсерваторія. (Nikolai-Hauptsternwarte).

83) **Ravensburg**: Diöcesanarchiv für Geschichte, Altertumskunde der Diöcese Ravensburg und die angrenzenden Gebiete XVII № 7 bis 12, 1899.

84) **Reutlingen**: Sülchgauer Altertumsverein.

85) **Reval**: Estländische Literärische Gesellschaft.
Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Kurlands. Bd. V. Heft 3 1898.

86) **Riga**: Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.
a) Mittheilungen, Bd. XVII. Heft 2, 1899.
b) Sitzungsberichte aus dem Jahre 1898.

87) **Riga**: Literärisch-praktische Bürgerverbindung.
Jahresbericht über das Jahr 1898.

88) **Riga**: Lettisch-Literärische Gesellschaft.
a) Jahresbericht über das Gesellschaftsjahr 1898.
b) Protokoll vom 8. December 1898.

89) **Riga**: Naturforscher-Verein.
a) Correspondenzblatt. Jahrgang XLII. Riga 1899.
b) Arbeiten. Heft 8.

90) **Riga**: Stadtbibliothek.

91) **Riga**: Bibliothek der livländischen Ritterschaft.

92) **Rom**: Reale Accademia dei Lincei.

93) **Stettin**: Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.
a) Baltische Studien. Neue Folge Bd. II. 1899.
b) Monatsblätter 1898 № 1—12.

94) **Stockholm**: Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademie.
Månadsblad 1895, 23. Jahrgang.

95) **Stockholm**: Nordiska Museet.
a) Samfundet för främjarde 1897 utgifan af A. Hazelius.
b) Meddelanden 1897 utgifan af A. Hazelius.
c) Bidrag til vår Odlings Häfder 4 Hefte 1899.
96) **Stockholm**: Königliche Bibliothek.
Handlingar 21. 1899.
97) **Straßburg**: Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek.
98) **Stuttgart**: Würtembergsche Commission für Landesgeschichte.
Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Neue Folge. VIII. Jahrgang, 1899.
99) **Thorn**: Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.
100) **Ulm**: Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.
101) **Upsala**: Universitätsbibliothek.
a) 31 akademische Schriften und Dissertationen.
b) Studien i modern språkvetenskapp, utgefan af Nyfilologisk Sällskapfet. Stockholm I. 1899.
102) **Valle di Pompei.**
103) **Washington**: Smithsonian Institution.
II. Bureau of Ethnology.
104) **Wien**: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.
Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
a) Naturwissenschaftliche Classe Bd. CVII. Abtheilung 1, Heft 6—10. Abthl. 2 a, Heft 3—10. Abthl. 2 b, Heft 4—10. Abthl. 3, Heft 1—10. 1897.
b) Der Philosophisch-Historischen Classe Bd. CXXXVIII und CXXXIX. 1898.
105) **Wien**: Kaiserlich-Königliche Geographische Gesellschaft.
106) **Wien**: Kaiserlich-Königliche Geologische Reichsanstalt.
Verhandlungen № 16—18 1899 № 1—18 1898.
107) **Zürich**: Antiquarische Gesellschaft.
Mitteilungen LXIII R. Durrer Der mittelalterliche Bilderschmuck der Kapelle zu Waltalingen.
108) **Zwickau**: Verein für Naturkunde.
Jahresbericht 1898.
108) **Zwickau**: Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.

Das kurländische Provinzialmuseum.

Der Zuwachs der Sammlungen des Provinzialmuseums durch Schenkungen ist in den Berichten über die Monatssitzungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst verzeichnet. Ferner hat wie bisher so auch im Jahre 1899 die Buchdruckerei von J. F. Steffenhagen und Sohn von sämmtlichen in ihrer Officin gedruckten Schriften und Anzeigen sowie von der Mitauschen Zeitung und den „Latweeschu Awises" ein Exemplar dem Museum in dankenswerter Weise übergeben. Angekauft wurden für die Gemäldesammlung zwei früher im Besitz des verstorbenen Julius Doering befindliche Köpfe aus der niederländischen Schule, für die Abteilung der einheimischen Altertümer ein zinnerner Willkommbecher des Bauskischen Büchsenschmiedeamtes von 1760 sowie dessen von Herzog Jacob 1670 bestätigte Amtsschragen, endlich für die Münzsammlung zwei Brabanter Thaler. Die Tiersammlung wurde durch folgende Ankäufe vermehrt: eines Pelikan, Pelecanus onocrotalus, erlegt in Mosdok im Kaukasus, eines Emu, Dromaeus novae Hollandiae, eines kleinen Nilkrokodils, crocodilus vulgaris, sowie eines kleinen Buntspechts Picus minor. Endlich wurde ein sehr kunstvoll von einem Buschwächter im Doblenschen Kreise mit einem einfachen Messer geschnitzter Stock, die Hauptjagdtiere Kurlands in Relief darstellend, durch Kauf für das Museum erworben.

Das Directorium des Provinzialmuseums am Ende des Jahres 1899.

Director: Rudolf von **Hörner**, erwält am 23. April 1892.
Conservator und Schatzmeister: Dr. med. Gustav **Otto**, erwält am 23. April 1892.
Conservator und Bibliothekar: Oberlehrer Heinrich **Diederichs**, erwält den 23. April 1892.

Nachdem der Ausschuß der Gesellschaft für Literatur und Kunst und die Direction des Provinzialmuseums beschlossen hatten die Verwaltung der Sammlungen des Museums und der Gesellschaft neu zu organisiren, wurden folgende Grundzüge vom Ausschusse festgestellt und von der Gesellschaft in der Sitzung am 6. Mai 1899 genehmigt.

Grundzüge

der neuorganisierten Verwaltung der Sammlungen des Provinzialmuseums und der Gesellschaft.

1) die Sammlungen des Museums und der Gesellschaft zerfallen in 10 Abteilungen, die nach Bedürfniß noch weiter geteilt werden können.

2) diese Abteilungen sind außer der Bibliothek und der Manuskriptensammlung, die nach der schon früher bestimmten Bibliothekordnung vom Bibliothekar verwaltet werden, folgende:

I. Die Tiere.
II. Die Mineralien, Petrefakten, Meteoriten, Pflanzen.
III. Die prähistorischen Altertümer.
IV Die Rüstungen, Waffen und Jagdgeräte.
V Die Münzen, Medaillen, Münz- und Siegelstempel.
VI. Die historischen Portraits und Büsten.
VII. Die einheimischen historischen Altertümer und Merkwürdigkeiten, die Erzeugnisse der Keramik und des Kunstgewerbes so wie die Antiquitäten.
VIII. Die ethnologischen Gegenstände.
IX. Die Gemälde, Sculpturen, Kupferstiche und Photographien.
X. Die Curiosa und Varia.

3. Jede Abteilung der Section wird durch 3 von dem Ausschuß erbetene und von der Gesellschaft bestätigte Vorsteher selbstständig verwaltet; diese haben unter sich einen Geschäftsführer zu wälen, der für die Erhaltung und sichere Aufbewahrung der ihm anvertrauten Gegenstände der Gesellschaft verantwortlich ist.

4. Das Ausleihen oder Versenden einzelner Objecte der Sammlungen durch die Vorsteher darf nur mit Zustimmung der Gesellschaft geschehen.

5. Die Entfernung unbrauchbar gewordener Gegenstände und der Verkauf von Doubletten der Sammlungen kann nur mit Genehmigung des Ausschusses erfolgen.

6. Ausgaben bis 25 Rubel jährlich sind die Sectionen für ihre betreffenden Abteilungen zu machen berechtigt; darüber hinausgehende Ausgaben dürfen nur mit Zustimmung des Ausschusses gemacht werden.

Anmerkung: Für die Section der prähistorischen Altertümer wird dieser Kredit bis auf 100 Rubel jährlich erhöht.

7. Alle 3 Monate spätestens versammeln sich die Sectionsvertreter zusammen mit dem Ausschuß und der in dem letzteren zur Zeit mitvertretenen Direction des Museums zu gemeinsamer Beratung über die im Interesse der Sammlungen zu treffenden Maßnahmen oder die Beseitigung von etwa bemerkten Mißständen so wie über notwendige Erweiterungen und Ergänzungen der Sammlungen, für die größere Summen erforderlich sind, worauf der Ausschuß die erforderlichen Beschlüsse faßt.

8. Im Januar jedes Jahres übergeben die Geschäftsführer der Sectionen dem Ausschusse einen kurzen schriftlichen Bericht über den Zuwachs der von ihnen geleiteten Sammlungen.

Die einzelnen Sectionen bestehen gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

I.	Für die Thiersammlung	Oberlehrer A. Carlhoff, Geschäftsführer. H. Schiemann.
II.	Für die Mineralien und Pflanzen	Staatsrat E. Krüger, Geschäftsführer. Baron Franz v. Fircks-Würzau. Apotheker H. Stein.
III.	Für die prähistorischen Altertümer	Oberlehrer G. Wiedemann, Geschäftsführer. Staatsrat E. Krüger. Fürst A. Lieven auf Mesothen.
IV.	Für die Rüstungen und Waffen	Baron G. v. Düsterlohe, Geschäftsführer. H. Schiemann. Kreischef Baron Harry v. Grotthuß.
V	Für die Münzen und Medaillen.	Baron Eduard v. Fircks, Geschäftsführer. Oberlehrer H. Diederichs. Baron Carl v. Drachenfels.
VI.	Für die historischen Portraits und Büsten.	Baron Alexander v. Lieven, Geschäftsführer. Kreismarschall R. v. Hörner. Baron A. v. Rahden.
VII.	Für die einheimischen historischen Altertümer u. Antiquitäten	Oberlehrer H. Diederichs, Geschäftsführer. Oberlehrer H. Lichtenstein. Oberlehrer E. v. Reibnitz.
VIII.	Für die ethnologischen Gegenstände	Dr. G. Otto, Geschäftsführer. Oberlehrer H. Diederichs. Oberlehrer K. Arnold.
IX.	Für die Gemälde u. Sculpturen	Graf Heinrich Keyserling, Geschäftsführer. Maler Oskar Felsko. Fräulein M. Unverhau.
X.	Für die Curiosa und Varia	Baron Arnold v. Korff, Geschäftsführer. Baron Carl v. Roenne auf Wensau. Baron R. v. Maydell.

Mitglieder des Museums im Jahre 1899.

Vor 1863 eingetreten. Baron Paul von **Hahn** auf Linden.
Baron Carl von der **Recke** auf Waldeck.
1866 Baron Theodor von **Funck**, Majoratsherr auf Kaiwen.
1867 Dr. med. Karl **Bluhm**, Arzt in Mitau, Ehrenmitglied.
1870 Ferdinand **Besthorn**, Buchhändler in Mitau.
1872 Cand. jur. Karl **Melville**, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
„ Gustav **Seesemann**, Pastor in Grünhof.
1876 Baron Eugen von **Haaren** auf Alt-Memelhof, Bankrat in Mitau.
1877 Baron Max von der **Ropp** auf Bixten, residierender Kreismarschall in Mitau.
1880 Rudolf von **Hörner**, Majoratsherr auf Ihlen, residierender Kreismarschall in Mitau.
„ Baron Christoph von der **Recke**, Majoratsherr auf Neuenburg. † 15. October 1899.
„ August **Westermann**, Banquier in Mitau.
„ Cand. jur. Paul **Conradi**, Friedensrichter in Mitau.
„ William von **Kienitz**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.
„ Eugen Jalan **de la Croix**, Wirkl. Staatsrat in Mitau.
„ Louis **Melville**, Beamter des kurländischen Creditvereins in Mitau.
„ Dr. Samuel **Claasen**, Arzt in Mitau.
„ Graf Woldemar **Reutern-Nolcken** auf Ringen (Kurland).
1881 Baron Karl von **Bistram** auf Meschenecken, Sekretär des kurl. Credit-Vereins. † 5. April 1899.
„ Ludwig **Katterfeld**, Pastor zu St. Johannis in Mitau.
1882 Graf Theodor **Medem** auf Stockmannshof.
„ Heinrich **Schack-Steffenhagen**, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
1883 Dr. Gustav **Otto**, Kreisarzt in Mitau.
„ Baron Otto von **Fircks** auf Nurmhusen.
1884 Heinrich **Seesemann**, Pastor in Grenzhof.
„ Friedrich **Barkewitz**, Geschäftsführer der Steffenhagen'schen Buchdruckerei.
„ Baron Thies von der **Recke** auf Paulsgnade.
„ Graf Paul **Medem**, Majoratsherr auf Elley.
„ Emil **Bielenstein**, Pastor zu Sahten.
„ Baron Adolf von **Hahn** auf Linden.
„ Theodor von **Villon** auf Versebeck.
„ Baron Christian von der **Osten-Sacken** auf Tingern.
„ Baron Alexander von **Bistram** auf Waddax.
„ Baron Julius von **Oelsen** in Livland.
„ Dr. jur. Hermann von **Bach** auf Dannenthal.
1887 Baron Nikolai von **Korff** auf Kreutzburg.
1888 Baron Albert von **Offenberg**, Generalmajor a. D. in Mitau.
1889 Mag. pharm. Johann **Hertel**, Apotheker in Mitau.

1889 John **Seraphim**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
1890 Baron Alexander von **Rahden**, Sekretär des kurl. Creditvereins in Mitau.
„ Fürst Wilhelm **Lieven** in Mitau.
„ Baron Paul von **Behr**, Ritterschafts-Sekretär in Mitau.
„ Heinrich **Diederichs**, Oberlehrer in Mitau.
1891 Baron Karl von **Stempel** auf Planezen.
„ Baron Eduard von **Fircks** in Mitau.
1892 Baron Franz von **Hahn** auf Wilzen.
„ Baron Paul von **Hahn** auf Asuppen.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** auf Platon.
„ Baron August von **Fircks** auf Nigranden.
„ Richard **Seraphim**, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Baron Georg v. **Düsterlohe**, Cassirer d. kurl. Kredit-Vereins in Mitau.
„ Baron Alexander von **Lieven** in Mitau.
„ Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D. in Sassenhof bei Riga.
„ Baron Eduard von **Hahn** auf Versteln.
„ Eugen von **Reibnitz**, Oberlehrer in Mitau.
„ Theodor von **Engelmann**, Stadthaupt von Mitau.
„ Baron Armin von **Foelckersahm** auf Warwen.
„ Baron Ernst von der **Osten-Sacken** in Pelzen.
1893 Ernst von **Walther-Wittenheim** auf Assern.
„ Oberlehrer Carl **Boy** in Mitau.
1895 Baron Alfons v. **Heyking** in Mitau. † 22. März 1900.
„ Adolf **Becker**, Kassirer des Stadtamts in Mitau.
„ Eduard **Ullmann**, Stadtrat in Mitau.
„ Adolf **Proctor**, Notarius publicus in Mitau.
„ Richard **Schmid**, Stadtsekretär in Mitau.
„ Friedrich v. **Petersen**, Stadtarchitekt in Mitau.
„ Dr. Victor **Zoepffel** in Groß-Essern.
„ Baron Franz v. **Fircks** in Würzau.
„ Baron Ernst von **Fircks** auf Groß-Wirben.
„ Baron Wilhelm von **Hahn** in Dursuppen.
„ Constantin **Kupffer**, Stadtrat in Mitau.
„ Baron Eduard von **Heyking**, Arrendebesitzer von Kron-Sessau.
„ Fürst Anatol **Lieven** auf Mesothen.
„ Baron George von **Hahn** auf Neu-Rahden.
„ Graf Arnold **Medem** in Abgunst. † 25. December 1899.
„ Baron Theophil von **Roenne** auf Alt-Satticken.
„ Graf Léonid von der **Pahlen** auf Hofzumberge.
„ Graf Constantin von der **Pahlen** auf Groß-Autz.
„ Baron Karl von **Manteuffel** auf Katzdangen.
1896 Baron Friedrich von **Meerscheidt-Hülleſſem**, Vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
1897 Baron Karl von **Drachenfels** auf Grausden.
„ Dr. med. Rudolf von **Grot**.

1897 Baron Rudolf von **Maydell**, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
„ Staatsrat Edmund **Krüger** in Mitau.
„ Baron Rudolf von **Grotthuß** jun. in Mitau.
„ Baron Paul von **Stempel** in Mitau.
„ Hermann **Schiemann** in Mitau.
„ Baron Arthur von **Düsterlohe** in Mitau.
„ Karl **Trampedach**, Fabrikbesitzer in Mitau.
„ Alfred von **Villon** in Mitau.
„ Baron Robert von **Bolschwing** in Mitau.
1898 Max **Praetorius**, Beamter des kurl. Kreditvereins.
„ Eduard **Doering**, Fabrikbesitzer in Mitau.
„ Karl **Beck**, Kassierer der Sparkasse des kurl. Kreditvereins.
„ Chr. Detlef **Sievers**, in Mitau.
„ Baron Karl v. **Roenne** auf Wensau.
„ Friedrich **Jacobsohn**, in Mitau.
„ Hermann **Roscius**, Rechtsanwalt in Mitau.
„ Oberlehrer Adolf **Carlhoff** in Mitau.
„ Oberlehrer Hugo **Lichtenstein** in Mitau.
„ Oberlehrer Edgar **Sponholz** in Mitau.
„ Baron Ernst v. **Drachenfels** in Mitau.
„ Baron Karl v. d. **Howen**, Directionsrat des kurl. Kreditvereins in Mitau.
„ Oberlehrer Richard **Brosse** in Mitau.
„ Oberlehrer Dr. Robert **Dettloff** in Mitau.
„ Robert **Geberg**, Kaufmann in Mitau.
„ Karl **Zaunberg**, Kaufmann in Mitau.
„ Karl **Junge**, Kaufmann in Mitau.
„ Julius **Friedrichs**, Kaufmann in Mitau. † 14. Februar 1899.
„ Woldemar **Erasmus**, Kaufmann in Mitau.
„ Thomas **Coulter** in Mitau.
„ Alexander **Cruse**, Direktor der Stadtsparkasse in Mitau.
„ Dr. med. Baron Leo v. d. **Osten-Sacken** in Mitau.
„ Wilhelm **Ucke** auf Backhusen.
1899 Theodor v. **Drachenfels** in Mitau.
„ Baron Ferdinand v. **Franck** auf Pogranicz.
„ Johannes **Krüger** in Neu-Grünwald.
„ Baron Wilhelm v. **Koskull** auf Tergeln.
„ Cand. jur. Ferdinand **Mohnson** in Mitau.
„ Baron Georg v. **Manteuffel** auf Kapsehden.